



# KONZERNBERICHT 2013

SOLARWORLD AG







## **VORAB: KLARE WORTE**

---

# **SOLARWORLD 2013**

2013 war das Jahr der Restrukturierung. Die weltweite Solarindustriekrise hat auch die SOLARWORLD betroffen und eine Restrukturierung der Finanzen und Prozesse notwendig gemacht.  
Wir haben unsere Arbeit getan und stehen heute gestärkt auf sicherem Fundament.

## **FAZIT: KLAR IN DIE ZUKUNFT!**

---

# **UNSERE VISION**

bleibt unverändert der Antrieb für unser gesamtes Handeln.  
Als internationaler Konzern wachsen wir noch stärker und effizienter zusammen.  
Gemeinsam treiben wir die solare Stromerzeugung immer weiter voran.

## **FAZIT: WIR BAUEN DIE SOLARE WELT!**

---

# **UNSERE STRATEGIE**

Unsere Kunden können sich weltweit auf unser Qualitätsversprechen verlassen.  
Denn: Wertarbeit ist und bleibt der beste Garant für langfristige Sicherheit und für beständige Erträge einer Solaranlage.  
Das unterscheidet SOLARWORLD vom Wettbewerb.

## **FAZIT: ECHTE WERTE ZAHLEN SICH AUS!**



## BERICHTERSTATTUNG ZUM THEMA NACHHALTIGKEIT

SOLARWORLD ist ein nachhaltig ausgerichtetes Unternehmen. Unsere Strategie zielt darauf ab, Solar-energie weltweit zu besten Konditionen zur Verfügung zu stellen und unseren Kunden einen exzellenten Service zu bieten.

Der Vorstand der SOLARWORLD AG unterstützte 2013 das Engagement des Konzerns im Rahmen internationaler Regelwerke wie dem Global Compact der Vereinten Nationen. Mit dem vorliegenden Bericht erklärt der Vorstand – und allen voran der Vorstandsvorsitzende – der SOLARWORLD AG, dieses Engagement weiter fortzuführen.

Der Konzernbericht 2013 legt sowohl unsere finanzielle als auch unsere nicht-finanzielle Leistung dar. Besonders relevante ökonomische, ökologische und soziale Themen werden im Lagebericht eingehend erläutert. Der Abschnitt „Nachhaltigkeit im Detail“ steht aus Gründen der Ökoeffizienz elektronisch als PDF-Dokument zur Verfügung: @ [www.solarworld.de/nachhaltigkeit//](http://www.solarworld.de/nachhaltigkeit//)

Die Berichterstattung zum Thema Nachhaltigkeit orientiert sich an den internationalen Leitlinien (G4) der Global Reporting Initiative. Damit entsprechen wir dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex. Zugleich dient diese Berichterstattung als Fortschrittsbericht für die Umsetzung der zehn Prinzipien des UN Global Compact (Advanced Level). Die Prüfung der Leistungsindikatoren erfolgt entlang der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger prüferischer Durchsicht von Berichten im Bereich der Nachhaltigkeit, die vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegt wurden. Diese Grundsätze beinhalten die Anforderungen des „International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000“ und gehen zum Teil darüber hinaus.

## ZUR ORIENTIERUNG

- ➔ [Verweis auf Textstelle im Konzernbericht 2013 • S. 000//](#) 
- 📄 [Verweis auf Grafik im Konzernbericht 2013 • S. 000//](#) 
- @ [www.internetverweis.de//](http://www.internetverweis.de//) 
- 🔍 [Verweis auf Details zur Nachhaltigkeitsleistung 2013 • S. N00//](#) 
- 📄 [Verweis auf Finanzberichte der Vorjahre • S. 000//](#) 

Zur besseren Lesbarkeit wird im Dokument entweder die feminine oder die maskuline Form verwendet. Die verwendeten Formulierungen beziehen sich jedoch stets auf Frauen und Männer.

Im Konzernbericht können Rundungsdifferenzen auftreten.



# INHALT

005

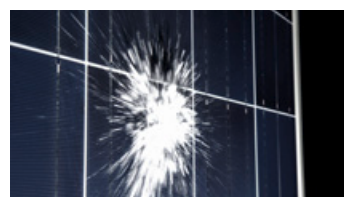
<i>Vorwort des Vorstands</i>	006
<b>#1 KENNZAHLEN UND FAKTEN*</b>	015
<i>Ausgewählte Konzernkennzahlen</i>	017
<i>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung der Quartale</i>	018
<i>Umsatzentwicklung nach Regionen</i>	018
<i>Kennzahlenentwicklung im Fünffjahresvergleich</i>	019
<i>Nachhaltigkeitsleistung</i>	020
<b>#2 KONZERNLAGEBERICHT*</b>	023
<i>Grundlagen des Konzerns</i>	025
<i>Wirtschaftsbericht 2013</i>	037
<i>Nachtragsbericht</i>	080
<b>#3 KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE*</b>	085
<i>Risikobericht</i>	087
<i>Chancenbericht</i>	108
<i>Prognosebericht</i>	110
<b>#4 CORPORATE GOVERNANCE*</b>	121
<i>Erklärung zur Unternehmensführung</i>	123
<i>Bericht des Aufsichtsrats</i>	134
<b>#5 KONZERNABSCHLUSS*</b>	141
<i>Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung</i>	143
<i>Konzern-Gesamtergebnisrechnung</i>	144
<i>Konzern-Bilanz zum 31. Dezember 2013</i>	145
<i>Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung</i>	146
<i>Konzern-Kapitalflussrechnung</i>	147
<i>Konzernanhang</i>	148
<i>Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers</i>	215
<i>Versicherung der gesetzlichen Vertreter</i>	216
<b>#6 SERVICE*</b>	217
<i>Grafikverzeichnis</i>	219
<i>Glossar</i>	222
<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	227
<i>Finanz- und Veranstaltungskalender</i>	228



## KENNZAHLEN UND FAKTEN

Was hat sich im Geschäftsjahr 2013 gegenüber 2012 verändert? Verschaffen Sie sich hier einen Überblick über die wichtigsten Zahlen und Fakten.

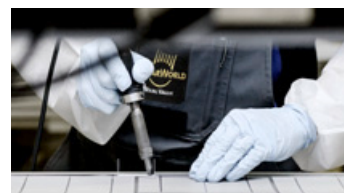
015



## KONZERNLAGEBERICHT

Wie haben sich die Solarmärkte und das Geschäft der SOLARWORLD entwickelt? Antworten auf diese und viele weitere Fragen erhalten Sie hier.

023



## KONZERNLAGEBERICHT – PROGNOSE

Welche Ziele hat sich die SOLARWORLD für 2014 gesetzt? Wie schätzt das Unternehmen seine Risiken und Chancen ein? Dies können Sie hier im Detail erfahren.

085

\* Ein detailliertes Inhaltsverzeichnis finden Sie auf den Kapiteltrennern.

**VORWORT DES VORSTANDS**

Verehrte Aktionäre, Anleihehaber, Mitarbeiter und Kunden der SOLARWORLD AG,

selbstbewusst und stark – so kann sich die SOLARWORLD AG Ihnen heute in ihrem Konzernbericht präsentieren. Seit einem Monat ist unser Unternehmen finanziell saniert. Vor zwei Wochen haben wir den neuen Standort Arnstadt hinzugewonnen. SOLARWORLD hat heute aus eigener Kraft wieder alle Chancen auf eine erfolgreiche Zukunft!

Sie alle wissen, dass die Welt vor genau einem Jahr noch ganz anders aussah. Das Geschäftsjahr 2013 geht in die Geschichtsbücher der SOLARWORLD AG als das Jahr der finanziellen Restrukturierung ein. Diese war auch mit schmerzlichen Einschnitten verbunden. Unter den gegebenen Umständen haben wir jedoch eine Gesamtlösung gefunden, welche die unterschiedlichen Interessen aller Seiten bestmöglich berücksichtigt hat. Trotz der schwierigen Lage ist es uns gelungen, alte und neue Investoren von der Zukunftsträchtigkeit unseres Geschäfts zu überzeugen. Die Anleihegläubiger und Schuld-scheininhaber haben unseren Restrukturierungsvorschlag angenommen. Die Qatar Solar S.P.C. hat frisches Kapital investiert und sich mit 29 Prozent an der SOLARWORLD AG beteiligt. Dieses Engagement war wichtig für das Gelingen der Restrukturierung und wird sich auch in Zukunft positiv für uns auswirken. Auch ich bin mehr denn je von der Zukunft der SOLARWORLD AG überzeugt. Mit einem neuen Investment habe ich mich mit rund 20 Prozent an der SOLARWORLD AG beteiligt und trage darüber hinaus als Vorstandsvorsitzender bis 2019 Verantwortung für dieses Unternehmen.

Das Jahr 2013 hat dennoch Spuren hinterlassen. Die finanzielle Restrukturierung hat dem operativen Geschäft geschadet. Der konzernweite Absatz fiel gegenüber 2012 um drei Prozent. Die Lage der SOLARWORLD AG hat vor allem Kunden in unserem Heimatmarkt Deutschland verunsichert. Der Konzernumsatz ist mit rund 25 Prozent wesentlich stärker als der Absatz gesunken und betrug 456 Mio. €. Diese Entwicklung hing vor allem mit dem Rückgang im deutschen Markt zusammen.

2013 war das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) mit –189 Mio. € erneut negativ. Die beachtliche Verbesserung gegenüber dem Vorjahr (–620 Mio. €) ist im Wesentlichen darauf zurückzuführen, dass wir 2012 gravierende Wertberichtigungen vornehmen mussten, für 2013 hingegen keinen Wertberichtigungsbedarf identifiziert haben. Die EBIT-Verbesserung ist auch ein Erfolg gewaltiger Kraftanstrengungen der Mitarbeiter überall im Konzern. Durch unser operatives Restrukturierungsprogramm haben wir 2013 in vielen Bereichen nochmals die Kosten spürbar gesenkt. Die Trendwende beim operativen Ergebnis ist 2013 geschafft. Wir werden zwar 2014 voraussichtlich erneut ein negatives EBIT (bereinigt um Sondereffekte) erzielen, können aber 2015 im operativen Bereich voraussichtlich wieder profitabel werden. Dafür werden wir weiter konsequent unsere To-Do-Liste abarbeiten.

Unser Weg zurück in die Profitabilität führt über den Erfolg beim Kunden. Wir haben deswegen schärfer als zuvor herausgearbeitet, warum sich Kunden für uns entscheiden sollen. Die Argumente sind nicht neu, liegen gewissermaßen in unseren Genen und der nun 15-jährigen Geschichte des Unternehmens. Im Kern steht die Marke SOLARWORLD für eines: „Echte Werte“. Verbunden mit einem neuen



**Der Vorstand der SolarWorld AG (von links nach rechts):**

Philipp Koecke (CFO): Controlling, Finanzen, Rechnungswesen und Investor Relations

Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO): Strategische Konzernentwicklung, Produktion, Supply-Chain und Öffentlichkeitsarbeit

Colette Rückert-Hennen (CIBPO): Personal, Marke, Marketing, Nachhaltigkeit und IT

Frank Henn (CSO): Vertrieb, Qualitätsmanagement und Produktentwicklung

internationalen Logo werden wir von nun an Kunden in aller Welt gezielt mit der Botschaft „SOLARWORLD – REAL VALUE“ ansprechen.

Die Zeichen auf den Solarmärkten stehen wieder auf Wachstum – mit einer klaren Positionierung können wir daran teilhaben. Unsere selbstgesteckten Ziele sind durchaus sportlich. Bereits in diesem Jahr wollen wir unseren Absatz um mindestens 40 Prozent steigern. Der Umsatz soll auf über 680 Mio. € wachsen. 2016 wollen wir wieder die Milliarde knacken.

Mir ist bewusst, dass die Risiken für die Solarbranche und unser Unternehmen nach wie vor hoch sind. Auch seitens der Politik sind wir 2014 einmal mehr mit Verunsicherungen konfrontiert. Dies alles verfolgen wir aktiv, und wo nötig und möglich steuern wir dagegen. Groß sind auf der anderen Seite auch die Chancen! Lassen Sie sie uns mutig und tatkräftig nutzen. Ich danke für Ihre Unterstützung.

Bonn, den 26. März 2014

Ihr

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'F. Asbeck', written over a horizontal line.

**Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck**

Vorstandsvorsitzender der SOLARWORLD AG



## GEPRÜFTE QUALITÄT

Die SOLARWORLD AG produziert alle zentralen Komponenten selbst. So können wir von Beginn an bis zum fertigen Produkt höchste Qualität sicherstellen. SOLARWORLD Qualität bedeutet somit: Bei uns kommt alles aus einer Hand. Vom Wafer über die Solarzelle bis hin zum fertigen Solarmodul und maßgeschneiderten Solarstrombausätzen.

Dieses ganzheitliche Know-how sowie der kompromisslose Einsatz bester Materialien und ausgewählter Lieferanten sind die Schlüssel für unsere besonders hohen Qualitätsstandards.

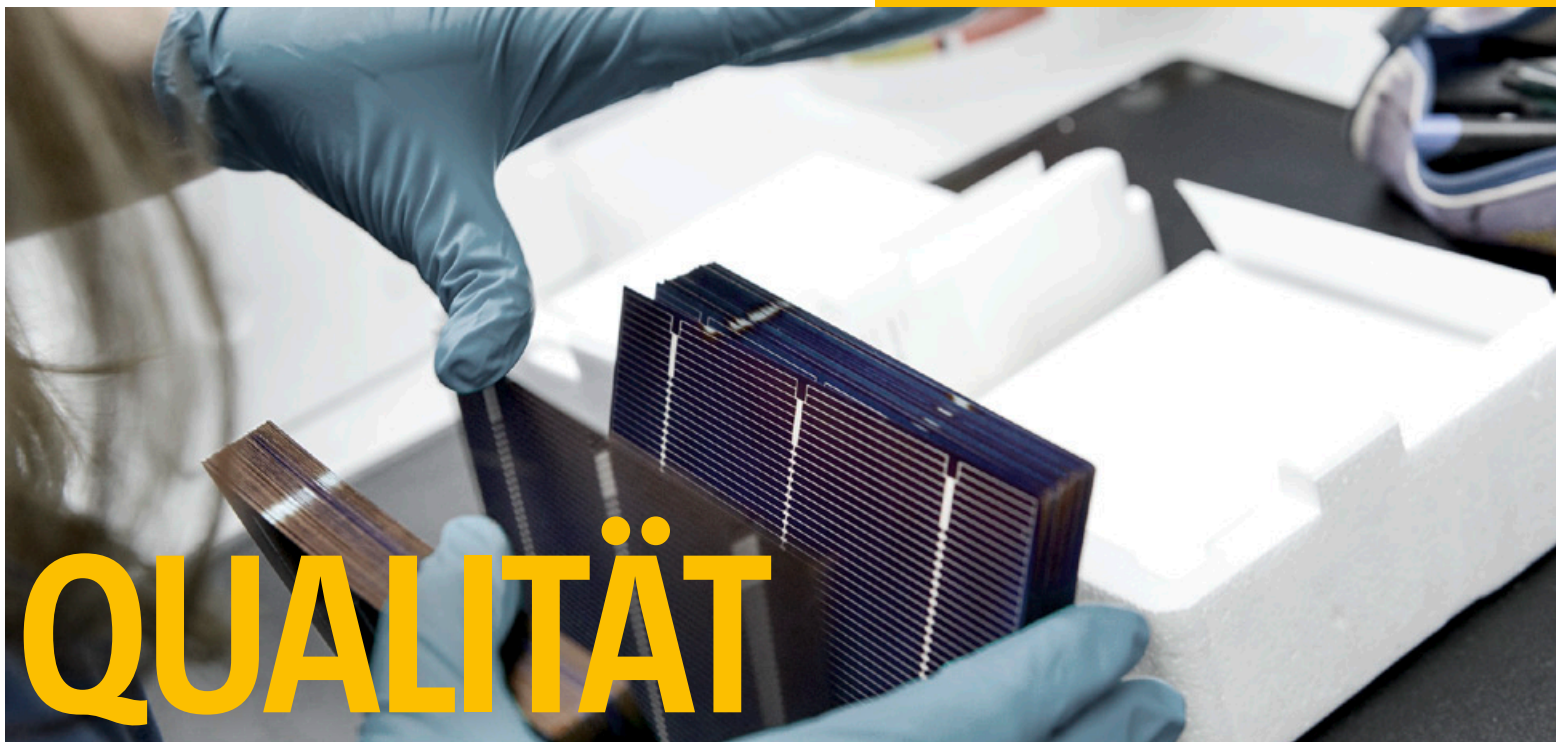
Wir gehen immer den entscheidenden Schritt weiter. In unserem Modultestlabor prüfen wir unsere Produkte und Materialien weitaus aufwendiger und gründlicher, als es die internatio-

nalen Normen vorsehen. In unserer Fertigung und in allen Produktionsstufen findet nach jedem einzelnen Schritt eine umfassende Qualitätsprüfung statt: Unsere Modulreklamationsquote liegt daher weit unter einem Prozent.

Auch in unabhängigen Tests lassen wir unsere Produkte regelmäßig prüfen und zertifizieren. In Tests wie der PV+Test erzielen wir immer wieder beste Ergebnisse. Lesen Sie dazu mehr auf unserer Internetseite: [www.solarworld.de](http://www.solarworld.de).

Geprüfte Qualität garantiert unseren Kunden jahrzehntelange hohe Leistung und Sicherheit durch ein langlebiges Produkt. —

**FAZIT: ERSTKLASSIGE QUALITÄT –  
LANGFRISTIG AM GÜNSTIGSTEN!**



# QUALITÄT

# FÜHRENDE LÖSUNGEN FÜR UNSERE KUNDEN WELTWEIT

Hochwertige Komponenten, passgenau aufeinander abgestimmt und ästhetisch verarbeitet – SOLARWORLD bietet ausgereifte, langlebige und perfekt kombinierbare Systemlösungen. Basierend auf unserer langjährigen Erfahrung und unseren fest verankerten Qualitätsprozessen setzen wir höchste Standards bei individuellen Systemlösungen für Solarstromanlagen.

SOLARWORLD Kunden und Partner profitieren von unseren vorausschauenden Systementwicklungen. Damit treffen wir weltweit die Wünsche unserer Kunden nach höchstmöglicher Sicherheit, langfristiger Stabilität und ästhetischer Einbindung in moderne Architektur. Aufgrund der exzellenten Dach-Integration, z.B. mit unseren Indach-Solaranlagen, haben sich unsere Produkte sogar in ausgewählten Fällen für die

energetische Sanierung im denkmalgeschützten Bereich bewährt.

Unsere Kunden sparen Zeit und Geld, denn wir sichern mit fein aufeinander abgestimmten Systemlösungen eine geringere Planungs- und Montagezeit mit niedrigen Installationskosten. Unser Systemangebot umfasst eine kostenlose Anlagen dokumentation und -versicherung.

Und unsere Systeme sind immer zukunftsgerichtet. Das heißt: Wir bieten Speicherlösungen und Schnittstellen etwa zum späteren Anschluss von Wärmepumpen. Steuerungseinheiten und Apps machen die Überwachung der Anlage leicht und spannend. —

**FAZIT: ALLES INKLUSIVE – ÄSTHETISCH, LANGLEBIG UND „IN ZUKUNFT“ GEDACHT!**

# LÖSUNGEN







# PARTNER

**FAZIT: GRUNDVERTRAUEN – LANGFRISTIG  
UND PARTNERSCHAFTLICH!**

## EIN VERLÄSSLICHER PARTNER, DEM WELTWEIT VERTRAUT WIRD

Über viele Jahre haben wir uns international ein starkes Vertrauen unserer Partner und Kunden erarbeitet. Diese gute Basis, die hohe Meinung von unserer Qualitäts- und Wertarbeit, hat sich auch während der internationalen Solarmarkt-Krise nie wirklich grundlegend geändert. Immer wieder bestätigen uns Kunden „ihr gutes Bauchgefühl“, ihr Grundvertrauen, im Zusammenhang mit unseren Leistungen.

SOLARWORLD steht für vertrauensvolle Kundenbeziehungen und ist eine der bekanntesten Solarmarken Deutschlands. Unsere Nähe zum Kunden fußt insbesondere auf einer langfristigen und engen Partnerschaft mit unseren Großhändlern und – dank unserem umfangreichen Fachpartner-Netz – auf einer engen Beziehung zu den Installateuren vor Ort.

Wir sind ganz nah am Kunden: Unsere alljährlichen Kundenzufriedenheitsanalysen sind aktiver Vertrauensmesser und Ansporn zugleich, als verlässlicher Partner am Markt aufzutreten. In Deutschland wurden wir 2013 als „Kunden-champion“ ausgezeichnet!

Wir arbeiten verlässlich, transparent und respektvoll mit unseren Kunden und Partnern. ■■■



# NACHHALTIGKEIT



**FAZIT: WIR BEWEGEN ETWAS – SOZIAL  
UND ÖKOLOGISCH KORREKT!**

## ECHTE, GELEBTE NACHHALTIGKEIT

Nachhaltigkeit und SOLARWORLD gehören fest zusammen. Vom ersten Tag an. Sie ist ein zukunftsweisender Kern unserer Unternehmensvision.

Für uns bedeutet Nachhaltigkeit eine klare Haltung des Unternehmens und aller Mitarbeiter. Wir produzieren nachhaltig auf allen Ebenen und leben Nachhaltigkeit als authentischen Bestandteil unserer Unternehmenskultur.

SOLARWORLD misst seine Qualität an höchsten Nachhaltigkeitszielen: Unsere Produkte sind ökologisch, sicher und sozial korrekt. Verlässliche Werte und klare Orientierung legen wir über unsere Berichterstattung zur Nachhaltigkeitsleistung jährlich der Öffentlichkeit offen – transparent und jederzeit online einsehbar.

Die SOLARWORLD AG setzt sich rund um den Globus für klimaschonende Stromerzeugung ein. Mit SOLAR2WORLD leisten wir einen wertvollen Beitrag zur regionalen Entwicklung in ärmeren Regionen der Erde.

Starke Auszeichnungen, z. B. mit dem Deutschen Nachhaltigkeitspreis, als „Sector Leader“ beim Carbon Disclosure Project, dem „Green Brand“ und als „Change Maker“, bestätigen uns immer wieder auf unserem Weg. ■■■

# ECHTE WERTE



## WERTARBEIT IST DER BESTE GARANT FÜR LANGFRISTIGE SICHERHEIT

Das Jahr 2013 war eine riesige Herausforderung für die SOLARWORLD AG auf allen Ebenen, in allen Bereichen.

Gerade in den Monaten der finanziellen Krise und für viele auch schmerzhaften Restrukturierung haben wir kontinuierlich und lösungsorientiert weitergearbeitet, den Markt bis ins kleinste Detail analysiert, unsere eigene Basis, alle internen Strukturen und Abläufe von Grund auf geprüft und, wo es sein musste, effizienter gestaltet – immer mit den Fragestellungen verbunden:

- Wie schaffen wir es, weiter erfolgreich am Markt zu bestehen?
- Wofür stehen unsere Produkte im internationalen Vergleich?
- Worin liegt der Kern unserer Arbeit?
- Wie können wir die Stärke der Marke SOLARWORLD noch internationaler ausbauen?

### Die klare Antwort:

Wir müssen uns auf unsere Kernkompetenzen besinnen, fest zu unseren eigenen Werten stehen, mutig und eigenständig unserer gemeinsamen Vision folgen. Das hat uns immer schon ausgemacht:

### SOLARWORLD IST ECHT!

### Genau dafür steht die Marke SOLARWORLD:

### ECHTE WERTE | REAL VALUE

Dieser neu formulierte strategische Markenkern ist dementsprechend kein am Flipchart entstandenes eindimensionales Werbekonzept. Diese Marke ist viel mehr: Sie ist eine Haltung. Ein selbst auferlegtes Prüfsiegel, an dem wir unsere Arbeit, unsere Prozesse und alle Produkte, die auf den Markt kommen, messen. Wir müssen das nach wie vor hohe Grundvertrauen in die SOLARWORLD, in ihre Leistungen und ihre Werte rechtfertigen. Jeden Tag. Immer wieder neu.



**ECHE WERTE** ist die Fokussierung auf unser starkes Fundament, das uns durch die Zeit der internationalen Krise der Solarindustrie trägt.

Den Blick frei für das, wofür wir stehen, bauen wir die SOLARWORLD jetzt auf die – in unabhängigen Tests, in Umfragen, in internen Prüfungen und Analysen – klar herauskristallisierten authentischen und somit langfristig belastbaren Werte:

— **GEPRÜFTE QUALITÄT**

— **FÜHRENDE LÖSUNGEN FÜR UNSERE KUNDEN  
WELTWEIT**

— **EIN VERLÄSSLICHER PARTNER, DEM WELTWEIT  
VERTRAUT WIRD**

— **ECHE, GELEBTE NACHHALTIGKEIT**

Diese vier **ECHTEN WERTE** bilden nachvollziehbar unsere Strukturen und Prozesse ab, sie spiegeln unsere Produktionsstandards und sind fest in unserem Unternehmensgeist verankert. Einzigartig in dieser Konstellation heben sie uns deutlich und kraftvoll von unseren Wettbewerbern ab. Die Kombination dieser vier **ECHTEN WERTE** kann nur SOLARWORLD für sich beanspruchen.

Wertarbeit ist und bleibt der beste Garant für Beständigkeit. Daraus resultiert für uns jetzt der konsequente Schritt, unsere **ECHTEN WERTE** international untrennbar mit dem Unternehmensnamen und dem neuen Logo zu verbinden.

Und was hat der Kunde, der sich für ein SOLARWORLD Produkt entscheidet, davon? Es ist so einfach, wie es klingt:

**QUALITÄT MADE BY SOLARWORLD –  
LANGFRISTIG DER GÜNSTIGSTE KAUF!**



---

# #1: KENNZAHLEN UND FAKTEN



ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:

**BESTE ERTRÄGE –**

**BIS ZU 30 JAHRE GARANTIERT**

# #1 KENNZAHLEN UND FAKTEN

**017** AUSGEWÄHLTE KONZERNKENNZAHLEN

**018** KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER QUARTALE

**018** UMSATZENTWICKLUNG NACH REGIONEN

**019** KENNZAHLENENTWICKLUNG IM FÜNFJAHRESVERGLEICH

**020** NACHHALTIGKEITSLEISTUNG

020 *Umweltschutz*

020 *Kunden- und Produktverantwortung*

021 *Mitarbeiter*

021 *Lieferkette*

022 *Compliance und Gesellschaft*

022 *Innovation*



# SOLARWORLD 2013

017

## 01 AUSGEWÄHLTE KONZERNKENNZAHLEN // IN T€

Finanzkennzahlen	2013	2012	Veränderung
Umsatzerlöse	455.821	606.394	-150.573
Auslandsquote in %	70,6 %	50,4 %	20,1 %-Punkte
EBITDA	-146.787	-202.760	55.973
EBIT	-188.664	-620.324	431.660
EBIT in % vom Umsatz	-41,4 %	-102,3 %	60,9 %-Punkte
Capital Employed (Stichtag)*	403.922	511.458	-107.536
Konzernergebnis	-228.307	-606.291	377.984
Konzernergebnis in % vom Umsatz	-50,1 %	-100,0 %	49,9 %-Punkte
Bilanzsumme	931.835	1.192.230	-260.395
Eigenkapital	-243.084	-11.409	-231.675
Eigenkapitalquote	-26,1 %	-1,0 %	-25,1 %-Punkte
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	17.324	-47.241	64.565
Nettoverschuldung**	858.475	780.672	77.803
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	22.757	46.452	-23.695
<b>Mitarbeiter-Kennzahlen</b>	<b>2013</b>	<b>2012</b>	<b>Veränderung</b>
Mitarbeiter (Stichtag)	2.073	2.355	-282
davon Auszubildende (Stichtag)	50	73	-23
Personalaufwandsquote	30,8 %	23,9 %	6,9 %-Punkte
Umsatz pro Mitarbeiter (in T€)	220	257	-38
EBIT pro Mitarbeiter (in T€)	-91	-263	172

\* Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen abzgl. abgegrenzter Investitionszuwendungen und zzgl. Nettoumlaufvermögen ohne kurzfristiger Nettoliquidität

\*\* Finanzschulden abzgl. flüssige Mittel

# SOLARWORLD 2013

## 02 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER QUARTALE // IN T€

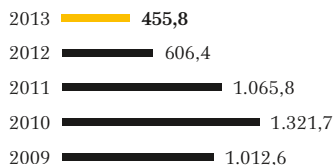
	Q1 2013	Q2 2013	Q3 2013	Q4 2013	Q4 2012	Veränderung
Umsatzerlöse	112.202	88.967	144.455	<b>110.197</b>	137.494	-27.297
Bestandsveränderung Erzeugnisse	-47.707	2.240	-43.132	<b>-3.326</b>	-55.659	52.333
Aktiviert Eigenleistung	55	17	436	<b>34</b>	10	24
Sonstige betriebliche Erträge	16.257	14.117	9.017	<b>19.896</b>	45.772	-25.876
Materialaufwand	-51.169	-64.099	-78.925	<b>-78.473</b>	-128.373	49.900
Personalaufwand	-30.279	-27.767	-27.588	<b>-26.732</b>	-28.871	2.139
Abschreibungen	-10.306	-11.422	-10.186	<b>-9.963</b>	-351.175	341.212
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-21.376	-28.759	-30.028	<b>-105.317</b>	-49.943	-55.374
<b>Operatives Ergebnis</b>	<b>-32.323</b>	<b>-26.706</b>	<b>-35.951</b>	<b>-93.684</b>	<b>-430.745</b>	<b>337.061</b>
Finanzergebnis	-16.598	-18.673	-19.614	<b>-21.855</b>	-20.018	-1.837
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>	<b>-48.921</b>	<b>-45.379</b>	<b>-55.565</b>	<b>-115.539</b>	<b>-450.763</b>	<b>335.224</b>
Ertragsteuern	4.806	18.132	-8.069	<b>22.228</b>	74.465	-52.237
<b>Konzernergebnis</b>	<b>-44.115</b>	<b>-27.247</b>	<b>-63.634</b>	<b>-93.311</b>	<b>-376.298</b>	<b>282.987</b>

## 03 UMSATZENTWICKLUNG NACH REGIONEN // IN MIO. €

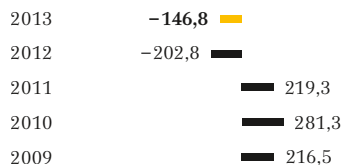


## 04 KENNZAHLENENTWICKLUNG IM FÜNFJAHRESVERGLEICH

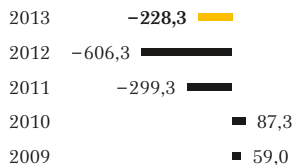
## Umsatz (in Mio. €)



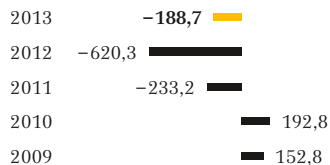
## EBITDA (in Mio. €)



## Konzerngewinn/-verlust (in Mio. €)



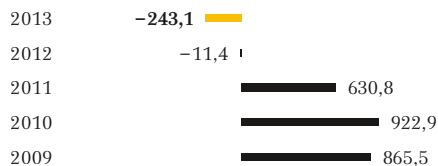
## EBIT (in Mio. €)



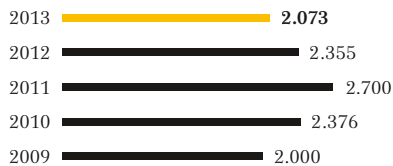
## Investitionen ohne Finanzanlagen (in Mio. €)



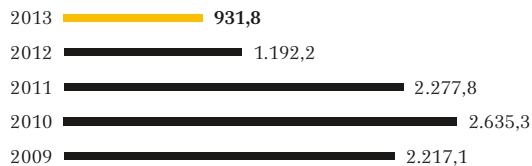
## Eigenkapital (in Mio. €)



## Mitarbeiter



## Bilanzsumme (in Mio. €)





# NACHHALTIGKEITSLEISTUNG

## 05 UMWELTSCHUTZ

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
<b>Energie:</b> Gesamtenergieverbrauch (in GJ primär, gerechnet, vorläufig)	3.944.161	2.595.288	↑
<b>Wasser:</b> Gesamtwasserentnahme (in m³, geschätzt, vorläufig)	1.260.735	1.168.417	↑
<b>Wasser:</b> Abwassereinleitungen (in m³, geschätzt, vorläufig)	997.022	1.012.111	↑
<b>Emissionen:</b> gesamte Treibhausgasemissionen (in tCO <sub>2eq</sub> , gerechnet, vorläufig)	139.372	95.700	↑
<b>Emissionen:</b> NO <sub>x</sub> , SO <sub>x</sub> und andere Luftemissionen (in t, geschätzt, vorläufig)	38	42	↑
<b>Abfall:</b> Gesamtproduktionsabfall (in t, geschätzt, vorläufig)	14.811	10.013	↑
<b>Umweltverträglichkeit:</b> Anteil der ISO-14001-zertifizierten Standorte (gewichtet mit der Durchschnittskapazität)	100 %	100 %	↔
seit 2014 ohne Vertriebsstandorte in Rest of the World (ROW)			
<b>Verpackung:</b> Material (in t, gerechnet, vorläufig)	2.673,8	2.536,5	↑
<b>Umweltverstöße:</b> Sanktionen wegen Umweltverstößen	0	0	0

## 06 KUNDEN- UND PRODUKTVERANTWORTUNG

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
<b>Kundenzufriedenheit mit SOLARWORLD:</b> Anteil zufriedener Kunden an befragten Kunden (gemessen, final)	93,8 %	93,1 %	↔
aggregierte Zahl (Handel: Großhändler, Fachpartner)			
<b>Ertrag aus neuen Produkten</b> mit einem Lebenszyklus unter 12 Monaten (geschätzt, final)	55 %	60 %	↔
<b>Gesundheits- und Sicherheitsaspekte der Produkte:</b> Anteil von Produkt-rückrufaktionen aus Sicherheits- oder Gesundheitsgründen an den insgesamt verkauften Produkten	0	0	0
<b>Kundenbindung:</b> Anteil Neukunden (2012: geschätzt, final; 2013: gerechnet, final)	64 %	39 % (direkte Kunden) 35 % (Fach-partner)	↔
Die konzernweite Kennzahl bezieht sich auf Modul- und Systemkunden. Ab 2013 unterscheiden wir zwischen direkten Kunden und Fachpartnern.			
<b>Kundenbindung:</b> Marktanteil (gesamt, gerechnet, final)	2 %	2 %	↑
<b>Sanktionen wegen Produkt- und Dienstleistungsaufgaben</b>	0	0	0

## 07 MITARBEITER

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
<b>Beschäftigungsart:</b> Anteil Leiharbeiter	8 %	14 %	↔
<b>Mitarbeiterfluktuation:</b> Anteil der ausgeschiedenen Mitarbeiter pro Jahr	16 %	15 %	↓
<b>Kollektivvereinbarungen:</b> Anteil der Mitarbeiter, die von Kollektivvereinbarungen erfasst werden	50 %	54 %	↑
<b>Aus- und Weiterbildung/Training und Qualifikation:</b> durchschnittliche Trainingsausgaben/Mitarbeiter (in €)	310,90	200,17	↑
<b>Altersstruktur der Belegschaft (bezogen auf Köpfe)</b>	≤30: 23 % 30–40: 33 % 40–50: 28 % >50: 17 %	< 30: 19 % 30–40: 32 % 40–50: 29 % > 50: 21 %	↔
<b>Fehlzeitquote:</b> krankheitsbedingte Fehlzeiten/Soll-Arbeitszeit im Kalenderjahr	3,9 %	4,4 %	↓
<b>Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, inkl. Leiharbeiter)</b>	12,1	12,4	↓
<b>Verlegung von Arbeitsplätzen aufgrund von Restrukturierung:</b> Gesamtkosten (in T€) inklusive Entschädigungszahlungen, Abfindungen, Auslagerung, Einstellungen, Training, Beratung	125	112	↔
<b>Vielfalt:</b> Frauenanteil an allen Mitarbeitern	24 %	23 %	↔
<b>Vielfalt:</b> Frauenanteil an Mitarbeitern in Führungspositionen (ohne Vorstand/Geschäftsführung)	17 %	19 %	↔
<b>Entlohnung:</b> Gesamtumfang aller Bonuszahlungen (in Mio. €)	19	12	↑
Wir vergeben keine Aktienoptionen.			
<b>Diskriminierung:</b> Anzahl dokumentierter Vorfälle	0	0	0

## 08 LIEFERKETTE

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
<b>Zertifizierung:</b> ISO-9001-Zertifizierung der Lieferanten (gemessen, bei 84 % (2012: 85 %) der Lieferanten direkten Materials, final)	87,0 %	95,5 %	↔
<b>Zertifizierung:</b> ISO-14001-Zertifizierung der Lieferanten (gemessen, bei 84 % (2012: 85 %) der Lieferanten direkten Materials, final)	42,4 %	78,8 %	↔
<b>Produktionsausfall:</b> Differenz zwischen geplanter und tatsächlicher Produktion aufgrund von Materialengpässen (in %)	0	0	↔
<b>Produktionsausfall:</b> Monetäre Auswirkung von Produktionsausfällen aufgrund von Materialengpässen (in €)	0	0	↔

# NACHHALTIGKEITSLEISTUNG

## 09 COMPLIANCE UND GESELLSCHAFT

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
<b>Auswirkung von Subventionen:</b> Anteil von Geschäftstätigkeit in Märkten mit Einspeisetarif oder regulierter Preisbildung	100 %	100 %	↔
Der Absatzanteil in Märkten ohne Einspeisetarif oder regulierte Preisbildung liegt noch unter 1 %. // Benchmarks: hochsubventionierte Märkte wie Nuklearenergie, deutsche Steinkohle, EU-Agrarmarkt			
<b>Finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand:</b> Investitionszuschüsse und Forschungszuschüsse (in T€)	32.769	7.215	↔
<b>Spenden an politische Parteien (in T€)</b>	0	0	0
<b>Sonstige Spenden (in T€)</b>	375	101	↔
<b>Regionale Entwicklung:</b> SOLAR2WORLD Projektumfang (in kWp)	78	27	↑
<b>Prozessrisiken:</b> Ausgaben und Bußgelder für Klagen und Gerichtsverfahren in Bezug auf wettbewerbsfeindliches Verhalten, Antitrust, Monopolverhalten	3	0,4	↓
SOLARWORLD beteiligte sich an der Handelsklage der Coalition of American Solar Manufacturers in den USA sowie an den Handelsbeschwerden von EU ProSun in der EU und investierte in diesem Zusammenhang die angegebenen Summen.			
<b>Korruption:</b> Anteil von Geschäftstätigkeit in Regionen mit Korruptionsindex (Transparency International) unter 60	26 %	45 %	↑
<b>Ermittelte Korruptionsvorfälle</b>	0	0	0
<b>Sanktionen wegen Verstößen gegen Rechtsvorschriften</b>	0	0	0
Anfang 2014 erhielten wir zwei Bußgeldbescheide seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund angeblicher Verletzung kapitalmarktrechtlicher Publikationspflichten, jeweils in Höhe von 25.000 Euro.			

## 10 INNOVATION

NAME UND BESCHREIBUNG	2012	2013	2014
<b>Innovation:</b> gesamte F&E-Aufwendungen (in Mio. €)	49,1	26,5	↔
<b>Innovation:</b> Gesamtinvestition in Forschung zu ESG-relevanten Aspekten	100 %	100 %	100 %
Unser gesamtes Geschäft (Solarenergie) ist ESG-relevant.			
<b>Anzahl Erfindungsmeldungen in den letzten 12 Monaten</b>	71	59	↑

Diese und weitere Nachhaltigkeitskennzahlen finden Sie in  [Nachhaltigkeit im Detail](#) • S. N001ff. //



# #2: KONZERNLAGEBERICHT



**ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:**

**GLAS-GLAS-MODULE –  
NAHEZU UNKAPUTTBAR**

# #2 KONZERNLAGEBERICHT

## **025** GRUNDLAGEN DES KONZERNS

- 025 *Geschäftsmodell*
- 028 *Strategie und Handeln*
- 033 *Unternehmenssteuerung und Kontrolle*
- 035 *Übernahmerelevante Angaben*
- 036 *Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat*

## **037** WIRTSCHAFTSBERICHT 2013

- 037 *Die Aktie*
- 040 *Wesentliche Geschäftsereignisse*
- 042 *Finanzielle Restrukturierung*
- 044 *Der Markt*
- 049 *Handel*
- 055 *Produktion*
- 056 *Global Supply Chain – Beschaffung*
- 058 *Innovationsbericht*
- 062 *Umwelt*
- 066 *Mitarbeiter*
- 071 *Wirtschaftliche Lage 2013*

## **080** NACHTRAGSBERICHT

- 080 *Angabe und Auswirkungen von Vorgängen von besonderer Bedeutung*
- 084 *Gesamtaussage des Vorstands zur wirtschaftlichen Lage zum Berichtszeitpunkt*

# GRUNDLAGEN DES KONZERNS

025

## GESCHÄFTSMODELL

### PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN – POSITIONIERUNG

SOLARWORLD beliefert Kunden in aller Welt mit Solarstromlösungen jeder Größe. Mit unserer Tochter SOLARPARC AG bieten wir zudem Investoren die Entwicklung und den Betrieb von solaren Großanlagen an. Darüber hinaus liefert die SOLARWORLD auch Wafer und Zellen an Kunden aus der internationalen Solarindustrie.

Der Konzern verfügt über ein internationales Vertriebsnetz, das den Fach- und Großhandel sowie Installateure als Mittler zum privaten und gewerblichen Endkunden einbindet.

SOLARWORLD konzentriert sich ausschließlich auf die kristalline Solarstromtechnik, da diese sich auf dem Markt der Erneuerbaren Energien als besonders wirtschaftliche und umweltfreundliche Form der Stromgewinnung behauptet hat.

SOLARWORLD legt besonderen Wert auf die Einhaltung hoher sozialer Standards an seinen Standorten und hat sich zu ressourcenschonenden und energiesparenden Prozessen in allen Unternehmensbereichen verpflichtet. Wir setzen auf ein hohes und zugleich nachvollziehbares Qualitätsversprechen der Marke SOLARWORLD, um uns vom Wettbewerb abzuheben. Ein über alle Produktionsstufen integrierter Qualitäts- und Innovationsprozess bildet die Basis dafür. Es sind die kompletten Lösungen der solaren Energiegewinnung, die den marktdifferenzierenden Vorteil unseres Unternehmens ausmachen.

### KONZERNSTRUKTUR UND SEGMENTE

**WEITERE VERLAGERUNG AUF ENDE DER SOLAREN WERTSCHÖPFUNG ANGESTREBT.** Kerngeschäft der SOLARWORLD ist die Produktion von Solarstrommodulen und der weltweite Vertrieb von Modulen sowie kompletten Solarstromlösungen. Über die Tochtergesellschaft SOLARPARC AG entwickelt, veräußert und betreibt das Unternehmen solare Großprojekte. Die Produktion umfasst die gesamte solare Fertigungskette vom Wafer über die Zelle bis hin zum Modul. Außerdem unterhält SOLARWORLD eine konzerneigene Forschung und Entwicklung.

---



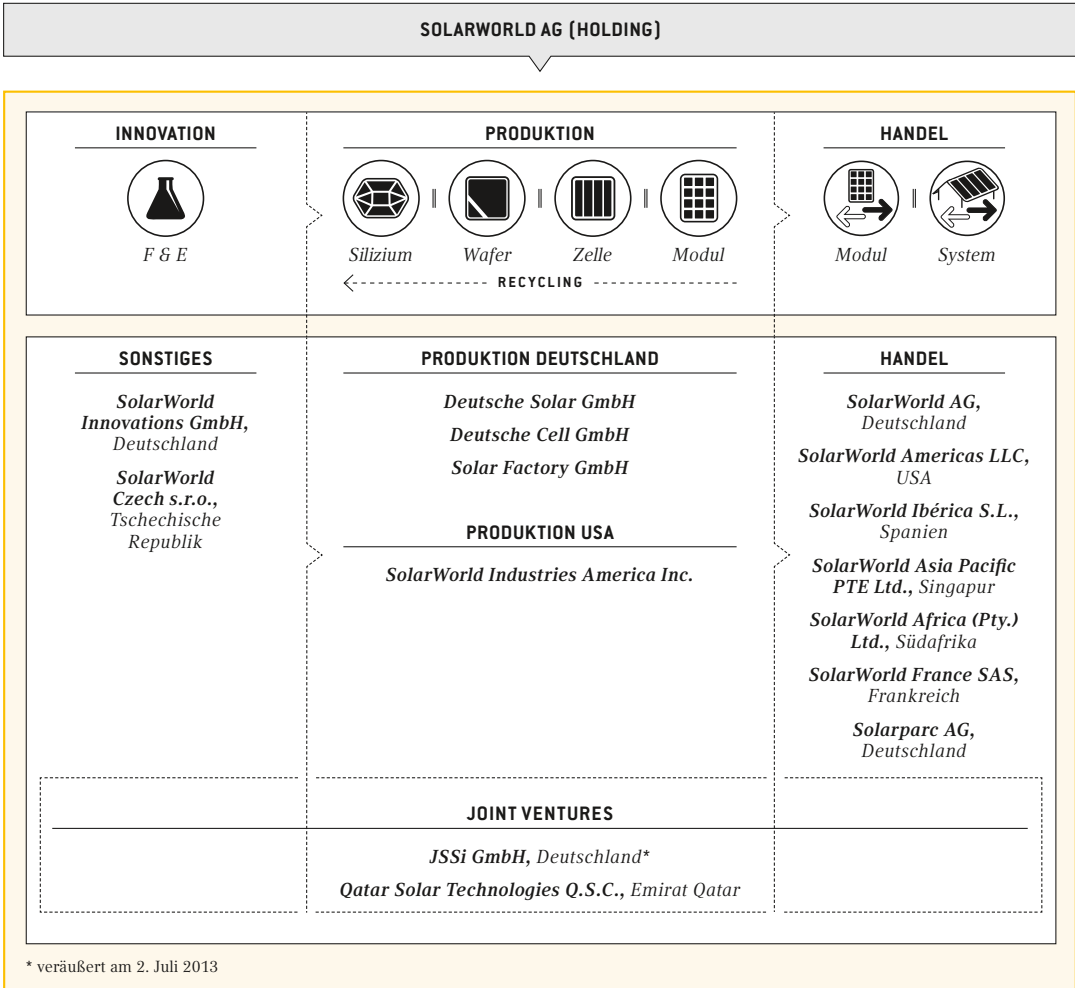
**SOLARWORLD AG FUNGIERT ALS HOLDINGGESELLSCHAFT.** Die SOLARWORLD AG ist die Muttergesellschaft des SOLARWORLD Konzerns. Hervorgegangen ist sie aus der 1988 gegründeten Einzelfirma Frank H. Asbeck, Ingenieurbüro für Industrieanlagen. Als Aktiengesellschaft deutschen Rechts wurde die SOLARWORLD AG am 26. März 1999 in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn unter der Nummer HRB 8319 eingetragen. Die SOLARWORLD AG übernimmt als Holdinggesellschaft zentrale Konzernfunktionen wie Konzerncontrolling, Konzernrechnungswesen, Finanzierung, Investor Relations und Kommunikation. Der Vorstand der SOLARWORLD AG verantwortet die Konzernführung. Ihm sind die Konzernrevision sowie das Nachhaltigkeitsmanagement als Stabsstellen direkt untergeordnet.

**Globale Ausrichtung von Strategischen Schlüsselbereichen verstärkt.** Neben der Holdingfunktion ist bei der SOLARWORLD AG das internationale Vertriebszentrum des Konzerns angesiedelt. Zudem entwickelt und steuert die SOLARWORLD AG als Muttergesellschaft in Schlüsselbereichen wie die Global Supply Chain, Human Resources, Produktmanagement, Logistik, Produktionsplanung und IT globale Strategien und Maßnahmen, die gemeinsam mit den Tochtergesellschaften auf lokaler Ebene umgesetzt werden.

**Segmentstruktur beibehalten.** Das operative Geschäft der SOLARWORLD war 2013 wie in den Vorjahren in die vier Segmente „Produktion Deutschland“, „Produktion USA“, „Handel“ und „Sonstiges“ aufgeteilt. Sie bilden die Struktur unserer internen Organisation, Berichterstattung und Steuerung. Die Segmente „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“ beinhalten die regional zusammenhängenden und integrierten Produktionsaktivitäten. Das Segment „Handel“ umfasst den internationalen Vertrieb von Modulen, kompletten Bausätzen und Großanlagen. Enthalten sind außerdem die Erlöse aus der Stromvermarktung, der Projektierung, dem Verkauf und der Betriebsführung von Wind- und Solarkraftwerken der Tochtergesellschaft SOLARPARC AG. Geschäftstätigkeiten, deren finanzieller Einfluss nicht, noch nicht oder nicht mehr wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind, gehen in das Geschäftssegment „Sonstiges“ ein.

---

11 SEGMENTSTRUKTUR UND WERTSCHÖPFUNGSSTUFEN



**ANZAHL DER GESELLSCHAFTEN VERRINGERT.** Zum Stichtag 31. Dezember 2013 setzte sich der SOLARWORLD Konzern aus insgesamt 52 (31. Dezember 2012: 55) Gesellschaften zusammen. Dazu zählten 28 Tochtergesellschaften und Beteiligungsgesellschaften der SOLARPARC AG.

2013 veräußerte der Konzern zwei Solarprojekte sowie die damit zusammenhängenden Projektgesellschaften SEPV8 LLC und SEPV9 LLC an einen externen Investor. Darüber hinaus wurde die SOLARPARC DIAMANT GMBH & Co. KG sowie die 49-prozentige Beteiligung am Joint Venture JSSi GMBH veräußert.

Zudem hat die SOLARWORLD AG im November 2013 die 100-prozentige Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH gegründet, die die Zell- und Modulproduktionsanlagen sowie weitere Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG am 12. März 2014 übernommen hat.

➔ SOLARWORLD Konzernstruktur zum 31. Dezember 2013 • S. 156 //

## STRATEGIE UND HANDELN

### NOTWENDIGE SCHRITTE ZUR SANIERUNG DES KONZERNS

2013 war für die SOLARWORLD ein Jahr der Sanierung. Die Krise der Solarindustrie machten für unser Unternehmen finanzielle Restrukturierungsmaßnahmen notwendig. Diesen komplexen Prozess hat die SOLARWORLD planmäßig und erfolgreich nach einem Jahr am 24. Februar 2014 abgeschlossen.

➔ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080 //

Parallel zur finanziellen Restrukturierung hat der SOLARWORLD Konzern im Jahr 2013 ein operatives Sanierungsprogramm vorangetrieben. Ziel dieses Programms: in allen wesentlichen Fixkostenpositionen und in allen produktions- und absatzvariablen Bereichen Kosten senken und die Effizienz steigern. Darüber hinaus haben wir nicht-betriebsnotwendiges Vermögen identifiziert, das wir anschließend liquiditätswirksam veräußert haben oder noch werden. Das Programm umfasste insbesondere die folgenden Maßnahmen:

#### MASSNAHMEN ZUR EINKAUFSOPTIMIERUNG:

- Siliziumeinkauf: Bestehende langfristige Siliziumlieferverträge, die in der Vergangenheit aus branchenüblichem Versorgungsdruck abgeschlossen wurden, belasteten mit nicht mehr marktgerechten und dem aktuellen Geschäftsvolumen unangemessenen Konditionen die Ergebnissituation der SOLARWORLD AG. Die Gesellschaft hat daher im Jahr 2013 die hohen Siliziumbestände gesenkt und plant, ab 2014 nur noch verbrauchsgerecht zu einem Bezugspreis auf Marktpreisniveau einzukaufen.
- Globales Warengruppenmanagement/Global Sourcing: Einkaufspreise für Materialien und Komponenten haben wir durch Preisnachverhandlung, eine globale Zweitlieferantenstrategie und Lieferantenwechsel gesenkt. Diese Maßnahmen setzten wir u.a. für Produktionsmaterialien wie Folien, Glas und Pasten ein, aber auch für Komponenten wie Gestellsysteme und Wechselrichter sowie für indirektes Material. ➔ Global Supply Chain – Beschaffung • S. 056 //



**MASSNAHMEN ZUR PRODUKTIONSOPTIMIERUNG:**

Mit kontinuierlicher Prozessverbesserung, Erhöhung des Durchsatzes, Senkung des spezifischen Verbrauchs von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen und Recycling von Verbrauchsmaterialien sowie der Steigerung unserer Produktionsausbeuten können wir die Fertigungskosten weiter senken.

**PERSONALMASSNAHMEN:**

- Personalanpassung: Aufgrund der geringen Produktionsauslastung wurden personelle Überkapazitäten an den Produktionsstandorten abgebaut. Anfang 2013 haben wir in Deutschland zudem das arbeitspolitische Instrument der Kurzarbeit in den Bereichen Produktion und Logistik genutzt. Die Vertriebs- und Verwaltungskosten konnten wir durch Personalabbau in den Bereichen Verwaltung, Marketing, Vertriebsinnendienst sowie Einkauf und Logistik reduzieren. Alle diese Maßnahmen waren zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Konzernberichts bereits weitgehend umgesetzt und bewirken inzwischen eine entsprechende Kostenentlastung. ➔ *Mitarbeiter • S. 066 //*
- Verschmelzung und Integration von Konzerngesellschaften: Die Zusammenlegung von Gesellschaften wird zu einem Abbau redundanter Verwaltungsstrukturen führen, Prozessoptimierungen unterstützen und so weiteres Kostensenkungspotenzial freisetzen.

**MASSNAHMEN ZUR SENKUNG DER MARKETINGAUFWENDUNGEN:**

- Optimierung der TV- und Medienpräsenz
  - Fokussierung der Aktivitäten auf ausgewählte Kundenzielgruppen
  - Reduktion der Printmedien und verstärkter Einsatz von Onlinemarketing
- ➔ *Marke und Marketing • S. 051 //*

**MASSNAHMEN ZUR LOGISTIKOPTIMIERUNG:**

- Produktivitätssteigerung Personal: Mit einer Optimierung der Einsatzplanung, neuen IT-basierten Logistiklösungen und kontinuierlichen Prozessverbesserungen konnte der Personaleinsatz in der Konzernlogistik reduziert werden.
- Konsolidierung externer Lager: Lagerzusammenlegungen und Direkttransporte ermöglichten die Schließung von Lagern externer Spediteure.
- Optimierung Transportgüter: Mit einer optimierten Frachtraumnutzung ließen sich die Transportkosten reduzieren.

**VERÄUSSERUNG NICHT BETRIEBSNOTWENDIGEN VERMÖGENS:**

- Verkauf einer nicht genutzten Büroimmobilie
  - Veräußerung von Maschinen und Anlagen
-

## STRATEGISCHE AUSRICHTUNG DES KONZERNS

Über die bestandssichernden Maßnahmen zur Sanierung des Konzerns hinaus verfolgte die SOLARWORLD AG 2013 ihre langfristige Unternehmensstrategie weiter. Ziel ist es, die SOLARWORLD auf Dauer wieder profitabel zu machen. Mit kundenorientierten Solarenergielösungen wollen wir einen echten Mehrwert bieten und international technologisch führend sein.

Die konsequente Orientierung am Kunden ist in den letzten Jahren zu einem entscheidenden Erfolgsfaktor geworden, da sich die Solarmärkte von produktionsgetriebenen Nachfragemärkten zu hart umkämpften Käufermärkten gewandelt haben. Wir verstehen uns dabei als führender Anbieter von Lösungen, mit denen sowohl private als auch gewerbliche Anwender sauber und wirtschaftlich Solarstrom erzeugen und nutzen können. Wir wollen Kunden mit einem nachvollziehbaren Qualitätsversprechen bedienen, denn Wertarbeit ist der beste Garant für die langfristige Sicherheit und für beständige Erträge einer Solaranlage und ist damit langfristig der günstigste Kauf. Mit diesem Anspruch differenziert sich die SOLARWORLD klar vom Wettbewerb.

In Zukunft wollen wir uns vor allem in unseren Kernmärkten weiter als Anbieter kompletter Solarstromlösungen positionieren, die passgenau die Erwartungen unserer Kunden erfüllen.

Auf der Basis von kundenorientierten Systemlösungen und Serviceleistungen mit nachvollziehbar herausragender Qualität wollen wir die globale Marke SOLARWORLD weiter aufbauen.

## KERNTHEMEN ZUR UMSETZUNG DER STRATEGIE

Unsere Mitarbeiter sind der Schlüssel zur erfolgreichen Umsetzung unserer Strategie auf allen Ebenen im Konzern. Dafür haben wir aus der Strategie fünf Kernthemen abgeleitet und 2013 in den Fokus eines konzernweiten Change-Programmes gestellt. ➞ Change-Workshops gestartet • S. 067 //

### KUNDENFOKUS

Kundenwünsche sollen das gesamte Geschäft und alle Prozesse der SOLARWORLD AG durchziehen.

SOLARWORLD erfüllt die Erwartungen und Bedürfnisse seiner Kunden durch geprüfte Qualität, führenden Lösungen für marktrelevante Kundenwünsche, verlässliche Partnerschaften und echte, gelebte Nachhaltigkeit. Differenzierung der Produkte und umfassender Service schaffen Mehrwerte für den Kunden. ➞ Echte Werte • S. 012 //

---

### LEISTUNG UND INNOVATION

SOLARWORLD stellt seine Marktführerschaft bei der Modulleistung sicher. Die Übernahme der Zell- und Modulproduktion von der Bosch Solar Energy AG stärkt diese Position. Mit innovativen Produkten will SOLARWORLD Trendsetter bei Solarstromlösungen sein. ➞ Innovationsbericht • S. 058 //

### VERTRIEBSWACHSTUM

SOLARWORLD will den Absatz sowohl in ihren Kernmärkten wie Deutschland und den USA als auch in neuen internationalen Märkten steigern. Zudem soll das Projektgeschäft der SOLARWORLD Tochter SOLARPARC AG weiter ausgedehnt und internationalisiert werden. ➞ Handel • S. 049 //

### KOSTENEFFIZIENZ UND PROFITABILITÄT

SOLARWORLD reduziert die Fixkosten in allen Organisationseinheiten, Wertschöpfungsstufen und an allen Standorten. Dadurch soll der Cashflow optimiert und das EBITDA wieder positiv werden, sodass nachhaltig Gewinne generiert werden können. ➞ Prognosebericht • S. 110 //

### ORGANISATIONSENTWICKLUNG

Die SOLARWORLD wird in ihren internationalen Organisationseinheiten weiter zusammenwachsen und der Konzern insgesamt zu einer globalen Gruppe verschmelzen. Die Organisation der SOLARWORLD soll weiter verschlankt werden.

### STRATEGISCHE FINANZIERUNG IM KONZERN

Im Konzern erfolgt die Finanzierung zentral über die SOLARWORLD AG, die unter anderem als Holding fungiert. Direkt vom Vorstand gesteuert ist die SOLARWORLD AG für die Planung und Kontrolle der Konzernliquidität sowie für die Kapitalbeschaffung zuständig. ④① Mehrperiodenübersicht zur Finanzlage • S. 077 // ④③ Mehrperiodenübersicht zur Vermögenslage • S. 079 //

Im Zuge der Konsolidierungswelle innerhalb der Solarindustrie haben sich viele Kreditinstitute aus der Finanzierung der Solarbranche und anderer ihr nahestehender Wirtschaftszweige zurückgezogen. Die hohe Risikolage der Solarunternehmen und die deutlich strengeren Auflagen für Banken bei Risikoinvestitionen führen zu einer Zurückhaltung der Banken und erschweren derzeit die Kapitalbeschaffung. Entsprechendes gilt für die Platzierung von Fremdkapital am Kapitalmarkt durch die Ausgabe von Unternehmensanleihen und vergleichbaren Instrumenten.

---



Vor dem Hintergrund dieses schwierigen Finanzierungsumfelds sowie des angeschlagenen operativen Geschäfts in den letzten Geschäftsjahren hat die SOLARWORLD AG im Januar 2013 die finanzielle Restrukturierung ihrer bestehenden Finanzverbindlichkeiten begonnen, um diese Verbindlichkeiten an die Ertragskraft der Gesellschaft anzupassen. Im Rahmen von Verhandlungen mit den Schuldschein- und Anleihehabern wurde Anfang August 2013 ein Restrukturierungskonzept genehmigt, das eine Reduktion unserer Finanzverbindlichkeiten um 57 Prozent infolge eines Debt-to-Equity-Swaps ermöglicht hat. Folgende Finanzierungsmaßnahmen wurden bis 24. Februar 2014 vollzogen:

- Vereinfachte Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde am 20. Januar 2014 von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 € reduziert.
- Anschließende Kapitalerhöhung unter Bezugsrechtsausschluss der bisherigen Aktionäre. Das Grundkapital wurde am 24. Februar 2014 von 744.800,00 € auf 14.896.000,00 € erhöht.
- Die neuen Aktien gingen im Austausch gegen die Einbringung von Teilforderungen ausschließlich an die Finanzgläubiger der SOLARWORLD AG. Durch die Einbringung von Teilforderungen wurden die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG um 57 Prozent bzw. 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert.
- Die Anleihegläubiger erhielten durch den beschlossenen Umtausch gegen ihre Teilschuldverschreibungen Erwerbsrechte auf neue Aktien und Anleihen. Soweit Anleihegläubiger ihre Erwerbsrechte nicht ausgeübt haben, wurden diese von der eingeschalteten Abwicklungsstelle bestmöglich verwertet.
- Die bisherigen Schuldscheindarlehen und ein ursprünglich von der European Investment Bank ausgegebenes Darlehen werden zu neuen Bedingungen weitergeführt; das neue Darlehen hat eine Laufzeit von fünf Jahren.
- Im Tausch für die bisherigen Anleihen wurden zwei neue Anleihen mit reduziertem Nennwert ausgegeben. Sowohl die Anleihen als auch das neue Darlehen sind umfassend besichert; die Sicherheiten stehen allen Finanzgläubigern pro rata und pari passu, d.h. allen gleichrangig, zu.

Darüber hinaus hat SOLARWORLD mit der Qatar Solar Technologies einen strategischen Investor gefunden, der dem Konzern ein Darlehen in Höhe von 50 Mio. € zur Verfügung gestellt hat.

---

## UNTERNEHMENSSTEUERUNG UND KONTROLLE

033

**STRATEGISCHE KONZERNSTEUERUNG.** Aus der Strategie der SOLARWORLD leitet der Vorstand die Konzernziele ab und legt diese Ziele jährlich neu fest. Sie werden in Bereichsziele aufgegliedert, damit die Mitarbeiter sie auf allen Ebenen umsetzen können. Die Vorstände stehen im permanenten Austausch untereinander – zudem treffen sie sich jeden Monat zu einer regulären Sitzung, in der sie die Geschäftslage besprechen, Chancen und Risiken erörtern, die Zielerreichung prüfen und Ziele bei Bedarf anpassen. Der Vorstand leitet notwendige Maßnahmen ein und steht dabei in enger Abstimmung mit den Geschäftsführungsorganen der Konzerngesellschaften. Ergänzend dazu kommen Vorstände und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften mehrmals im Jahr zusammen. Bei diesen Treffen werden auch die jeweiligen regionalen und marktspezifischen Gegebenheiten einbezogen sowie weitere kurz- bis mittelfristige Ziele und Maßnahmen festgelegt.

Umsatz, EBITDA und EBIT sind die primären finanziellen Steuerungskennzahlen des SOLARWORLD Konzerns. Das Konzerncontrolling überprüft diese und weitere bereichsspezifische Kennzahlen kontinuierlich anhand eines Soll-Ist-Vergleichs und meldet sie an den Vorstand. Dafür stellt das Konzerncontrolling ein monatliches Reporting zusammen, das die Geschäftsentwicklung in den verschiedenen Absatzregionen des Konzerns analysiert und Gründe für Abweichungen zu den Soll-Werten feststellt.

Aufgrund der Konsolidierungsphase in der Solarindustrie sowie des finanziellen Restrukturierungsbedarfs im Konzern hat die strikte Kontrolle unserer Liquiditätsentwicklung nochmals an Bedeutung gewonnen. Die Planung und das Monitoring der Liquiditätsentwicklung wurden 2013 weiter intensiviert. Beides ist jetzt Teil des monatlichen Berichts an den Vorstand.

Der Vorstand erhält in wöchentlichem Rhythmus eine Übersicht über den Absatz, Umsatz und Lagerbestand im Segment „Handel“. Darüber hinaus werden monatlich weitergehende Analysen und Soll-Ist-Abgleiche des Absatzes und Umsatzes nach Produktgruppen, Regionen und Kunden sowie der Vertriebskosten standardisiert erstellt und dem Vorstand berichtet. Trends im Preis- und Mengengerüst werden so frühzeitig erkannt, und falls notwendig können Maßnahmen kurzfristig eingeleitet werden.

Wichtig ist nach wie vor die Analyse der Entwicklung von Herstellungskosten pro Stück bzw. Watt sowie der produzierten Menge inklusive der Darstellung einzelner Kostentreiber, wie etwa dem Materialverbrauch und der Personalintensität. Ferner überwacht das Controlling die Umsetzung der operativen Restrukturierungsmaßnahmen und berichtet die Soll-Ist-Abweichungen an den Vorstand.

Nicht-finanzielle Kennzahlen wie Produktivitätsindikatoren, Kundenzufriedenheit, Mitarbeitergewinnung und -bindung sowie Ressourcenverbrauch ergänzen die finanziellen Steuerungskennzahlen.

---

Um die Kundenzufriedenheit abschätzen sowie Markttrends prognostizieren zu können, stützen wir uns unter anderem auf Informationen aus dem Dialog mit unseren Kunden.

**INTERNES KONTROLLSYSTEM.** Das interne Kontrollsystem (IKS) des SOLARWORLD Konzerns umfasst verschiedene Mechanismen und ist dezentral strukturiert. Dabei üben das Konzerncontrolling, das Konzernrechnungswesen und die Konzernrevision übergeordnete Kontrollfunktionen aus. Das Konzerncontrolling verantwortet das monatliche Reporting der segmentbezogenen Finanzkennzahlen sowie das Risikomanagementsystem. Hierin sind auch die finanziellen Rahmenbedingungen berücksichtigt. Das Konzernrechnungswesen stellt sicher, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorschriften und Standards sowie den konzerninternen Richtlinien und den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung erfolgt. ➔ *Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess • S. 088*// Die Konzernrevision verfolgt bei ihren Prüfungen einen ganzheitlichen, risikoorientierten und systematischen Ansatz. Ziel ist es unter anderem, die Funktionsfähigkeit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems zu beurteilen. Die Konzernrevision überprüft die betrieblichen Prozesse hinsichtlich der Kriterien Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit und Effizienz sowie hinsichtlich der Einhaltung gesetzlicher Vorschriften und unternehmensinterner Richtlinien (Compliance). Die Konzernrevision ist als Instrument des Vorstands organisatorisch und funktionell unabhängig von den geprüften Stellen, sodass sie ihre Aufgaben ordnungsgemäß wahrnehmen kann. Den Umfang der Prüfung und der Berichterstattung kann die Konzernrevision weisungsunabhängig festlegen. Im Rahmen der eingeleiteten operativen Restrukturierungsmaßnahmen unterstützt die interne Revision bei der Umsetzung von Maßnahmen, die sich aus früheren Revisionsberichten ergeben haben. Beispielsweise berät sie bei der Optimierung der Logistikprozesse innerhalb des Konzerns.

**COMPLIANCE-MANAGEMENT-SYSTEM.** 2013 wurde das Compliance-Management-System im Konzern weiter ausgebaut. Je Standort wurden im Konzern ein lokaler Compliance Officer sowie ein globaler Compliance-Verantwortlicher für den Gesamtkonzern ernannt. Das Compliance Committee der SOLARWORLD agiert als ein abteilungsübergreifendes Kontrollorgan, das über die Weiterentwicklung des Compliance-Management-Systems sowie über konkrete Vorfälle im Unternehmen berät und die notwendigen Maßnahmen verabschiedet. Es tritt vierteljährlich sowie bei Bedarf zusammen. Das von einem europäischen Dienstleister betriebene System SpeakUP ermöglicht eine anonymisierte Meldung von potenziell compliance-relevanten Vorfällen an das Compliance Committee per Telefon sowie über ein Webportal. Ferner ist darüber unter Wahrung der Anonymität ein Dialog zwischen dem Hinweisgeber und dem Global Compliance Officer möglich, wodurch die effektive Bearbeitung von Compliance-Hinweisen erleichtert wird.

Über ein geschärftes Bewusstsein für potenzielle Compliance-Risiken und entsprechende Vorkehrungen im gesamten Konzern wollen wir Verstößen vorbeugen. Ziel ist es außerdem, konkrete Vorfälle schnell zu erkennen, professionell damit umzugehen und wiederum Verbesserungsmaßnahmen einzuleiten, damit wir weiteren Fällen vorbeugen können.

-----

Das Compliance Committee führte im Jahr 2012 eine Risikobetrachtung für den Konzern durch, auf deren Basis Hauptrisikobereiche identifiziert wurden. Die davon betroffenen Abteilungen wurden über Schulungen für diese Fragestellungen sensibilisiert. Im Laufe des Jahres 2013 vermittelten die geschulten Führungskräfte diese Inhalte ihren Teammitgliedern. Im selben Jahr wurde eine erneute Risikoanalyse durchgeführt und Anfang 2014 abgeschlossen. Auf dieser Basis werden die Schwerpunkte für das Jahr 2014 definiert.

Im Februar 2013 ist der Verhaltenskodex in seiner Neufassung an sämtliche Mitarbeiter kommuniziert worden. Dieser Kodex soll den Beschäftigten Orientierung geben und ihnen die Ausrichtung des eigenen Verhaltens an zentralen Werten wie Integrität, Nachhaltigkeit und sozialer Verantwortung erleichtern. Im Jahr 2013 wurden Anhänge zum Verhaltenskodex verabschiedet, die sich dem Umgang mit Vertragspartnern und dem recht komplexen Thema Geschenke und Einladungen widmen. Zudem wurden Kommissionsverträge überarbeitet und konzernweit standardisiert.

## ÜBERNAHMERELEVANTE ANGABEN

Die Angaben nach § 315 Abs. 4 Nr. 1 und Nr. 3 HGB (Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals und Beteiligungen am Kapital) ergeben sich aus den folgenden Absätzen.

Die Vorschriften zur Ernennung und Abberufung der Vorstände und zur Änderung der Satzung (§ 315 Abs. 4 Nr. 6 HGB) ergeben sich aus dem Aktiengesetz. Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands (§ 315 Abs. 4 Nr. 7 HGB) wird auf das Aktiengesetz verwiesen. Des Weiteren gilt:

In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurden die in den vorherigen Hauptversammlungen genehmigten Erhöhungen des Grundkapitals aufgehoben sowie der Vorstand für die Höchstdauer von fünf Jahren, also bis zum 20. Mai 2015, ermächtigt, unter Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital ein- oder mehrmalig um bis zu insgesamt 55.860.000,00 € durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber oder Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage erhöhen zu dürfen.

Am 7. August 2013 beschloss die Hauptversammlung der SOLARWORLD AG die ersatzlose Aufhebung des genehmigten Kapitals. Die Eintragung des Hauptversammlungsbeschlusses in das Handelsregister ist am 20. Januar 2014 durchgeführt. Das Grundkapital der Gesellschaft wurde am gleichen Tag von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 € reduziert. Anschließend wurde das Grundkapital durch Ausgabe von 14.151.200 neuen Aktien auf 14.896.000,00 € erhöht. ➔ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080 //

---



Zum 31. Dezember 2013 bestanden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von umgerechnet 931 (2012: 931) Mio. €, für welche die Gläubiger im Falle eines Kontrollwechsels die vorzeitige Rückzahlung verlangen können (§ 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB). Ein Kontrollwechsel liegt vor, wenn eine Partei (mit Ausnahme von Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck, Mitglieder seiner Familie oder Gesellschaften, die durch diese kontrolliert werden) direkt oder indirekt mehr als 50 Prozent der Stimmrechte der ausgegebenen Aktien hält oder die Möglichkeit erlangt, die Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder zu ernennen, zu wählen oder eine solche Ernennung oder Wahl zu veranlassen.

Diese Finanzverbindlichkeiten wurden im Rahmen der Finanzrestrukturierung im Februar 2014 deutlich reduziert und neu strukturiert. Nach der Restrukturierung der Altverbindlichkeiten und Aufnahme von neuen Verbindlichkeiten in Höhe von 50 Mio. € bestehen noch Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 467 Mio. €, für welche die Gläubiger im Falle eines Kontrollwechsels die vorzeitige Rückzahlung verlangen können (§ 315 Abs. 4 Nr. 8 HGB). Nach den neuen Bedingungen liegt ein Kontrollwechsel vor, wenn die Qatar Solar S.P.C. und die derzeitigen oder künftigen Mitglieder des Vorstands zusammen direkt oder indirekt insgesamt mehr als 49,9 Prozent der ausgegebenen Aktien halten, eine andere Person oder eine zusammenwirkende Gruppe von Personen („Acting in Concert“) außer den zuvor genannten direkt oder indirekt mehr als 30 Prozent der ausgegebenen Aktien hält oder alle wesentlichen Vermögensgegenstände der SOLARWORLD AG an eine oder mehrere zusammenwirkende Personen veräußert wurden. ➞ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080 //

Zu § 315 Abs. 4 Nr. 2, 4, 5 und 9 HGB sind keine Angaben zu machen.

## VERGÜTUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Grundzüge des Vergütungssystems für Vorstand und Aufsichtsrat finden Sie im ➞ Vergütungsbericht • S. 128 //. Dieser ist Bestandteil des Konzernlageberichts.

-----

# WIRTSCHAFTSBERICHT 2013

037

## DIE AKTIE

**AKTIENMÄRKTE EXPANDIEREN KRÄFTIG.** Haupttreiber für die starke Entwicklung der weltweiten Aktienmärkte im Berichtsjahr 2013 war die expansive internationale Geldpolitik. Sie stellte ein längerfristig niedriges Leitzinsniveau in Aussicht. Verstärkt wurde der positive Trend durch die allmähliche Stabilisierung des Wirtschaftswachstums im Euroraum sowie die zunehmend robusten US-Konjunkturdaten. Vor diesem makroökonomischen Hintergrund konnten die wichtigsten Leitindizes kräftig zulegen und erreichten zwischenzeitlich neue Allzeithochs. Geopolitische Faktoren wie die sich zuspitzenden Konflikte in Syrien und Ägypten, die Regierungskrise in Italien, die zypriotische Staatsschuldenkrise sowie insbesondere der US-amerikanische Haushaltsstreit sorgten lediglich für zwischenzeitliche Rückgänge an den Aktienmärkten.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) erzielte im Geschäftsjahr 2013 einen Zuwachs von insgesamt rund 24 Prozent und schloss zum Jahresende bei 9.522 Punkten. Ende Dezember 2013 erreichte er zudem seinen Jahreshöchststand bei 9.594 Punkten – ein neues Allzeithoch. Eine noch stärkere Performance zeigte der TecDAX: Er konnte sogar rund 40 Prozent hinzugewinnen und erreichte kurz vor Jahresende bei 1.169 Punkten ein neues Allzeithoch. Am 30. Dezember 2013 schloss er bei 1.166 Punkten.

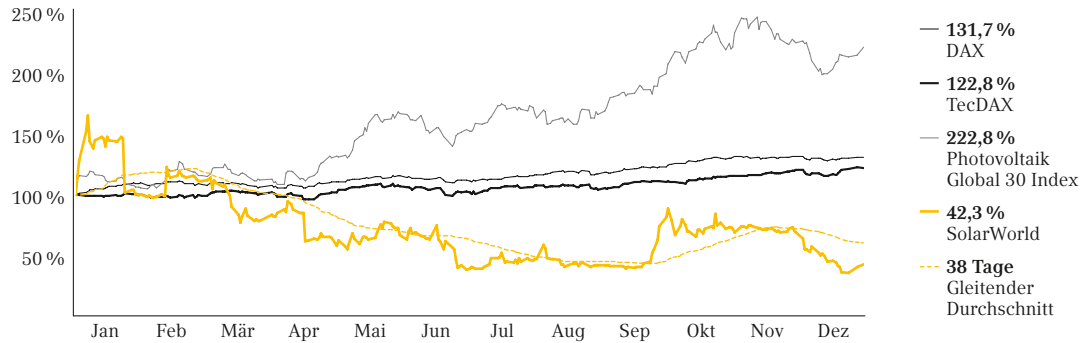
**SOLARWERTE VERBUCHEN ZUWÄCHSE – SOLARWORLD AKTIE BELASTET.** Trotz der andauernden Industriekrise konnten die Solarwerte auf dem internationalen Parkett Kursgewinne verbuchen: Der Photovoltaik Global 30 Index legte von Anfang Januar bis Jahresende um rund 133 Prozent zu und notierte zum 31. Dezember 2013 bei 30,28 Punkten. Die Aktie der SOLARWORLD entwickelte sich entgegen diesem Trend. Ihr Kursverlauf wurde im Geschäftsjahr 2013 maßgeblich von den Reaktionen auf den finanziellen Restrukturierungsprozess der Gesellschaft belastet. Infolgedessen gab der Aktienkurs zwischen dem 2. Januar 2013 und dem 31. Dezember 2013 um rund 58 Prozent nach. Seinen Tiefststand erreichte das Papier am 27. Juni 2013 bei rund 0,37 €. Der Jahreshöchstkurs lag am 8. Januar 2013 bei 1,88 €.

**SOLARWORLD AKTIE SCHEIDET AUS TECDAX AUS.** Zum 18. März 2013 wurde die Aktie der SOLARWORLD AG aus dem Auswahlindex TecDAX genommen. Der Arbeitskreis Aktienindizes der Deutschen Börse begründete diese Entscheidung mit der vergleichsweise niedrigen Marktkapitalisierung der SOLARWORLD Aktie. Sie war seit 2004 im TecDAX vertreten. Die SOLARWORLD Aktie gehört jedoch weiterhin zahlreichen Indizes an.

---

## ⑫ DIE SOLARWORLD AKTIE IM VERGLEICH

Quelle: Deutsche Börse, 2014



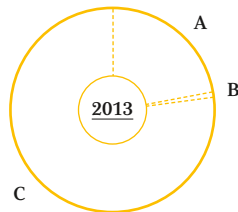
**GRUNDKAPITAL DER SOLARWORLD AG UNVERÄNDERT.** Das Grundkapital der SOLARWORLD AG blieb im Berichtsjahr 2013 unverändert bei 111.720.000,00 € und war eingeteilt in 111.720.000 auf den Inhaber lautende nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Nennwert von 1 €. Im Januar und Februar 2014 wurden die im August 2013 beschlossenen Restrukturierungsmaßnahmen umgesetzt, wodurch sich das Grundkapital wie geplant verändert hat. ➔ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080 //

**ANTEIL DES VORSTANDSVORSITZENDEN GESUNKEN.** Im 4. Quartal 2013 hat sich die Aktionärsstruktur der SOLARWORLD AG verändert. Der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck sowie die beiden ihm nahestehenden Unternehmen Eifelstrom GmbH und Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH veräußerten 2013 insgesamt 6.215.064 Aktien der SOLARWORLD AG über die Börse.

Die Gesellschaft hat diese Transaktionen gemäß § 15a WpHG (Wertpapierhandelsgesetz) als Directors' Dealings veröffentlicht und stellt die entsprechenden Informationen auf ihrer Internetseite unter @ [www.solarworld.de/directors-dealings](http://www.solarworld.de/directors-dealings) zur Verfügung. Der Stimmrechtsanteil des Vorstandsvorsitzenden unterschritt infolge dieser Transaktionen am 27. November 2013 die meldepflichtige Schwelle von 25 Prozent. Die SOLARWORLD AG veröffentlichte daher am 2. Dezember 2013 in Übereinstimmung mit § 26 WpHG eine Stimmrechtsmitteilung @ [www.solarworld.de/stimmrechtsmitteilungen/](http://www.solarworld.de/stimmrechtsmitteilungen/). Seit dem 3. Dezember 2013 hält Dr.-Ing E.h. Frank Asbeck sämtliche Stimmrechte an der SOLARWORLD AG direkt; es bestehen keine Zurechnungen mehr nach § 22 WpHG.

### 13 AKTIONÄRSSTRUKTUR

zum 31. Dezember 2013



A // Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck .....	22,27 %
B // SolarWorld AG (eigene Aktien) .....	0,83 %
C // Streubesitz .....	76,90 %

Im Januar 2014 veräußerte der Vorstandsvorsitzende der SOLARWORLD AG Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck weitere Teile seines Aktienbesitzes über die Börse und unterschritt weitere meldepflichtige Stimmrechtsschwellen. Darüber hinaus änderte sich im Februar 2014 infolge der Restrukturierungsmaßnahmen die Aktionärsstruktur der SOLARWORLD AG nochmals grundlegend. ➔ Aktionärsstruktur stark verändert • S. 082//

**KEINE EIGENEN AKTIEN ERWORBEN.** Im Berichtsjahr 2013 machte die SOLARWORLD AG keinen Gebrauch von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010, eigene Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 zu erwerben. Zum Stichtag 31. Dezember 2013 hielt die SOLARWORLD 924.607 Stückaktien.

Gemäß § 71b AktG waren zum Stichtag 110.795.393 Stückaktien stimm- und dividendenberechtigt. Dies entspricht einem Anteil von 99,17 Prozent. Die Anzahl der von der SOLARWORLD gehaltenen Stückaktien hat sich im Zuge der Kapitalmaßnahmen, die im 1. Quartal 2014 durchgeführt wurden, grundlegend verändert. (46) Aktionärsstruktur nach finanzieller Restrukturierung • S. 082//

**AUSSERORDENTLICHE HAUPTVERSAMMLUNGEN DER SOLARWORLD AG.** Im Zusammenhang mit dem finanziellen Restrukturierungsprozess der SOLARWORLD AG fanden im Geschäftsjahr 2013 zwei außerordentliche Hauptversammlungen statt, und zwar am 11. Juli und am 7. August. Gemäß § 92 Abs. 1 des Aktiengesetzes informierte der Vorstand der SOLARWORLD AG die Aktionäre am 11. Juli 2013 auf der eigens zu diesem Zweck einberufenen außerordentlichen Hauptversammlung, dass durch Verluste das hälftige Grundkapital aufgezehrt ist.

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG am 7. August 2013 wurden die zur finanziellen Restrukturierung und bilanziellen Sanierung notwendigen Beschlüsse gefasst.

➔ Anleihegläubiger und Aktionäre stimmen zu • S. 043//

Auf der Tagesordnung dieser außerordentlichen Hauptversammlung stand darüber hinaus die Neuwahl des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG. Die Aktionäre beschlossen die Wiederwahl des Aufsichtsratsvorsitzenden Dr. Claus Recktenwald und des Aufsichtsratsmitglieds Dr. Georg Gansen. Neu in den



Aufsichtsrat gewählt wurde Herr Marc M. Bamberger. Das bisherige Aufsichtsratsmitglied Dr. Alexander von Bossel kandidierte nicht erneut und legte sein Mandat zum Ende dieser Hauptversammlung nieder. Die Bestelldauer von Dr. Claus Recktenwald und Herrn Marc M. Bamberger endet jeweils mit der Beendigung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG. Die Aktionäre bestellten Dr. Georg Gansen wiederum bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet.

Ferner beschlossen die Aktionäre eine Satzungsänderung, derzufolge der Aufsichtsrat von drei auf sechs Mitglieder erweitert werden soll.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald teilte den Aktionären darüber hinaus mit, dass sich die Bestellung des Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck bis zum 9. Januar 2019 verlängere.

## WESENTLICHE GESCHÄFTSEREIGNISSE

**FINANZIELLE RESTRUKTURIERUNG PRÄGT GESCHÄFTSJAHR 2013 WESENTLICH.** Am 24. Januar 2013 gab die Gesellschaft in einer Ad-hoc-Mitteilung die Notwendigkeit ihrer finanziellen Restrukturierung bekannt. Im Folgenden führte der Vorstand mit allen wesentlichen Fremdkapitalgebern Verhandlungen über ein Restrukturierungskonzept. Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung ihrer Finanzverbindlichkeiten mit allen Schulscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Zudem stellte sie das Restrukturierungskonzept vor. Dieses Konzept beinhaltete eine Reihe von Maßnahmen, über welche die Gläubiger der beiden Unternehmensanleihen und die Aktionäre der SOLARWORLD AG zu beschließen hatten. Auf Gläubigerversammlungen am 5. bzw. 6. August 2013 stimmten die Anleihehaber den Maßnahmen zu. Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 7. August 2013 beschlossen auch die Aktionäre der SOLARWORLD AG die notwendigen Kapitalmaßnahmen. Mit Eintragung der Durchführung der Kapitalerhöhung konnte am 24. Februar 2014 die finanzielle Restrukturierung planmäßig abgeschlossen werden. ➔ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080// Der Restrukturierungsprozess sowie die beschlossenen und inzwischen umgesetzten Maßnahmen werden im Kapitel ➔ Finanzielle Restrukturierung • S. 042 im Detail dargestellt. Der finanzielle Restrukturierungsprozess hat im Berichtsjahr 2013 auch das operative Geschäft der SOLARWORLD beeinflusst, etwa mit Blick auf den Absatz in Deutschland oder hinsichtlich der Realisierung von neuen Großprojekten. ➔ Handel • S. 049// Parallel zur finanziellen Restrukturierung hat die SOLARWORLD im Geschäftsjahr 2013 auch zahlreiche operative Sanierungsmaßnahmen umgesetzt. ➔ Notwendige Schritte zur Sanierung des Konzerns • S. 028//

---

**ABSATZ UND UMSATZ 2013 RÜCKLÄUFIG – OPERATIVE VERLUSTE VERRINGERT.** Die anhaltende Konsolidierungsphase in der Solarindustrie und die laufende finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG haben die Geschäftsentwicklung des Konzerns im Jahr 2013 stärker beeinträchtigt als vorhergesehen. Anders als geplant konnte der Konzern 2013 Absatz und Umsatz nicht gegenüber dem Vorjahr steigern. Der konzernweite Absatz von Wafern, Modulen und Bausätzen ging 2013 um 3,3 Prozent auf 588 (2012: 608) MW zurück. Der Konzernumsatz reduzierte sich 2013 deutlich stärker, und zwar um rund 25 Prozent auf 455,8 (2012: 606,0) Mio. €. Im Geschäftsjahr 2013 ist es der SOLARWORLD jedoch gelungen, ihre operativen Verluste zu verringern. Das Konzernergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) lag mit –188,7 (2012: –620,3) Mio. € über dem Niveau des Vorjahres. Die Ergebnisverbesserungen sind auf umfassende operative Restrukturierungsmaßnahmen zur Kostensenkung zurückzuführen, z.B. eine Reduktion der Materialaufwendungen. Wesentlich war jedoch der deutlich geringere Wertberichtigungsbedarf auf Anlagevermögen. ➔ Wirtschaftliche Lage 2013 • S. 071//

**VORSTANDSBEREICHE UMGESTALTET.** Am 7. Februar 2013 hat die SOLARWORLD AG mit COO Boris Klebensberger in bestem Einvernehmen die Aufhebung seiner Vorstandsbestellung vereinbart. Der Vorstandsbereich des COO wurde nicht neu besetzt, sondern die bestehenden Vorstandsbereiche neu aufgeteilt, um eine zügige Umsetzung geplanter Maßnahmen und Projekte zu erreichen. Unter anderem sind die Fertigungen in Freiberg/Deutschland und Hillsboro/USA jetzt direkt dem CEO Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck unterstellt. Der Bereich IT ist in das Ressort von Colette Rückert-Hennen übergegangen, die dadurch die Funktion Chief Information, Brand & Personnel Officer (CIBPO) innehat. ➔ Leitung und Kontrolle 2013 verändert • S. 124//

**SOLARWORLD RICHTET SICH IN DEN USA ORGANISATORISCH NEU AUS.** In unserem wichtigen Markt USA hat die SOLARWORLD im Oktober 2013 eine grundlegende organisatorische Veränderung eingeleitet: Vertrieb und Produktion werden bis Mitte 2014 am Standort Hillsboro/Oregon gebündelt, um die Marktchancen effizienter zu nutzen. Die Produktionsgesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. in Hillsboro und die Vertriebsgesellschaft SOLARWORLD AMERICAS LLC in Camarillo/Kalifornien werden darüber hinaus zu einer Managementeinheit zusammengeführt. ➔ Produktion • S. 055//

**SOLARWORLD ERWIRBT WESENTLICHE TEILE DER BOSCH-SOLARAKTIVITÄTEN.** Am 26. November 2013 unterzeichnete der SOLARWORLD Vorstand einen Vertrag über den Erwerb von Teilen der Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt/Thüringen. Dazu gehören eine Zellfertigung mit einer Produktionskapazität von 700 MW sowie eine Modulfertigung mit einer Kapazität von 200 MW. ➔ Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen • S. 084// Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 114//

**EU-VERFAHREN GEGEN ILLEGALE HANDELSPRAKTIKEN ABGESCHLOSSEN.** Anfang Dezember 2013 schloss die Europäische Kommission planmäßig das Anti-Dumping- und das Anti-Subventionsverfahren gegen chinesische Solarhersteller ab. Beide Verfahren gingen auf 2012 angestoßene Handelsbeschwerden der europäischen Solarherstellerinitiative EU ProSun zurück, der auch die SOLARWORLD AG angehört.

@ [www.prosun.org](http://www.prosun.org)// ➞ Internationale Handelskonflikte • S. 047//

## FINANZIELLE RESTRUKTURIERUNG

Infolge der internationalen Solarindustriekrise bestand für die SOLARWORLD AG 2013 die Notwendigkeit, ihre Finanzverbindlichkeiten zu restrukturieren. Nach etwas mehr als einem Jahr konnte dieser vielschichtige und schwierige Prozess am 24. Februar 2014 erfolgreich abgeschlossen werden. Die wesentlichen Etappen der Restrukturierung im Berichtsjahr 2013 waren wie folgt:

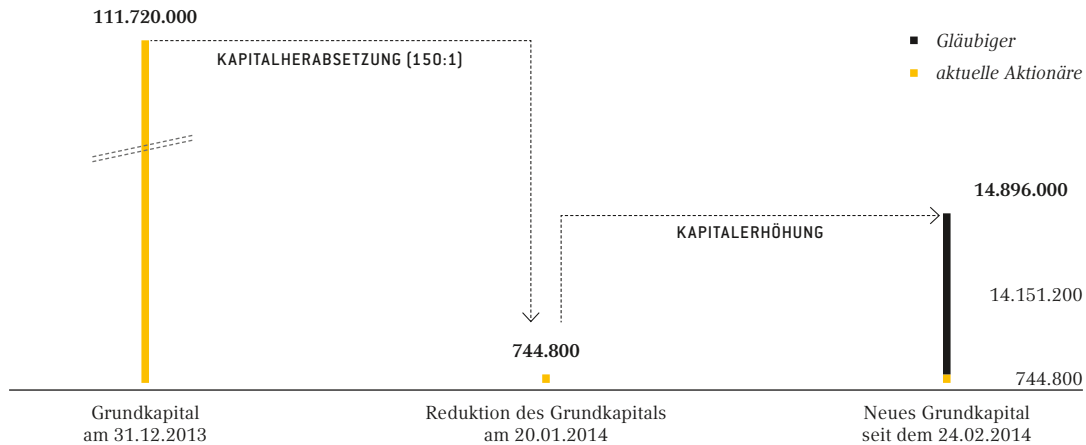
**SOLARWORLD VERMELDET NOTWENDIGKEIT DER RESTRUKTURIERUNG.** Am 24. Januar 2013 gab die Gesellschaft in einer Ad-Hoc-Mitteilung die Notwendigkeit ihrer finanziellen Restrukturierung bekannt. In Abstimmung mit dem Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG hatte der Vorstand die Unternehmensplanung der kommenden Jahre, insbesondere die Ertrags- und Finanzplanung, zuvor sachverständig extern überprüfen lassen. Aus dem Ergebnis dieser Überprüfung hatte die Verwaltung der Gesellschaft geschlossen, dass gravierende Einschnitte bei den Verbindlichkeiten notwendig seien. Gleichzeitig ging sie von einer überwiegenden Wahrscheinlichkeit davon aus, dass das erforderliche Finanzrestrukturierungskonzept sowie notwendige Maßnahmen operativer Art umgesetzt werden könnten und somit eine positive Fortführungsprognose bestehe. Nach Bekanntgabe des Restrukturierungsbedarfs im Januar 2013 führte der Vorstand Verhandlungen über ein Konzept mit wesentlichen Fremdkapitalgebern.

**MASSNAHMEN DER RESTRUKTURIERUNG WERDEN VORGESTELLT.** Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten mit allen Schuldscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Zudem stellte sie das Restrukturierungskonzept vor. Das Konzept sah als wesentliche Maßnahme vor, einen Teil der bestehenden Forderungen in Eigenkapital umzuwandeln (Debt-to-Equity-Swap). Zudem sollte ein neuer Investor (Qatar Solar S.P.C., Doha/Qatar) mit einem Anteil in Höhe von 29 Prozent sowie der Gründer und Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck mit 19,5 Prozent am neuen Grundkapital der SOLARWORLD AG beteiligt werden. Hierzu sollten die Gläubiger einen Teil ihrer Aktien an die beiden Investoren abtreten. Der Erlös aus dieser Transaktion wurde inzwischen als Barkomponente an die Gläubiger ausgeschüttet. Die übrigen Forderungen der Gläubiger bleiben bestehen und wurden Anfang 2014 in neue Schuldverschreibungen umgewandelt. ➞ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080//

---

# 14 KAPITALMASSNAHMEN DER SOLARWORLD AG

gemäß den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013



**ANLEIHEGLÄUBIGER UND AKTIONÄRE STIMMEN ZU.** Die im Juni 2013 vorgestellten Maßnahmen bedurften auch der Zustimmung der Inhaber der beiden von der SOLARWORLD AG ausgegeben Anleihen. Dieser Teil der Gläubiger war im Rahmen von verschiedenen Gläubigerversammlungen, die im Mai, Juli und August 2013 jeweils in Bonn stattfanden, in den Restrukturierungsprozess einbezogen. Auf den letzten Gläubigerversammlungen am 5. bzw. 6. August 2013 stimmten die Anleiheinhaber den Vorschlägen der Gesellschaft mit jeweils über 99 Prozent zu. Auf einer außerordentlichen Hauptversammlung am 7. August 2013 genehmigten auch die Aktionäre der SOLARWORLD AG die für die finanzielle Restrukturierung erforderlichen Kapitalmaßnahmen – ebenfalls jeweils mit einer Mehrheit von wertmäßig über 99 Prozent. Im Einzelnen gehörten zu den Beschlüssen der außerordentlichen Hauptversammlung eine Kapitalherabsetzung von 111.720.000,00 € auf 744.800,00 €, eine Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage mit Ausschluss des Bezugsrechts auf 14.896.000,00 € sowie die Aufhebung des genehmigten Kapitals. Im Rahmen der Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage wurde Anfang 2014 ein Teil der Finanzverbindlichkeiten in die Gesellschaft eingebracht und auf diese Weise der geplante Debt-to-Equity-Swap durchgeführt.

Innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Anfechtungsfrist gingen mehrere Anfechtungsklagen gegen die Beschlüsse der Gläubigerversammlung vom 6. August 2013 sowie der außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013 ein. Die Gesellschaft stellte im Oktober 2013 Freigabeanträge beim Oberlandesgericht Köln, das am 13. Januar 2014 die Freigabe zur Umsetzung der Maßnahmen erteilte. Parallel zum Freigabeverfahren führte die SOLARWORLD AG Gespräche mit den Anfechtungsklägern. Mit der Mehrheit konnte sich die Gesellschaft im Rahmen eines außergerichtlichen Vergleichs einigen. Demnach konnten Aktionäre, die am 7. August 2013 mindestens 1.000 Stückaktien an der SOLARWORLD AG hielten, unlimitierte Angebote zum Kauf von den Aktien abgeben, die von Gläubigern im



Rahmen der Kapitalerhöhung nicht gezeichnet werden. Gezeichnet werden mussten mindestens 50 Aktien oder ein ganzzahliges Vielfaches davon. Die vorgegebene Preisspanne für die Zeichnung lag zwischen 6,50 € und 12,50 €. Eine ähnliche Regelung galt ebenfalls für die nicht gezeichneten neuen Teilschuldverschreibungen. Für den Bezug der Anleihe der Serie 1017 (DE000A1YCN14) lag die Preisspanne zwischen 207,98 € und 415,96 €. Für den Bezug der Anleihe der Serie 1116 (DE000A1YDDX6) lag die Preisspanne zwischen 186,44 € und 372,87 €. Gezeichnet werden mussten mindestens drei Anleihen oder ein ganzzahliges Vielfaches davon. Die Kapitalmaßnahmen konnten am 24. Februar 2014 abgeschlossen werden. Die finalen Verwertungsergebnisse sowie die jeweiligen Zuteilungspreise finden Sie im ➞ Ausübung von Erwerbsrechten • S. 081 //

## DER MARKT

### KONJUNKTURELLES UMFELD

**WELTKONJUNKTUR NACH WIE VOR SCHWACH.** Eine spürbare Belebung der Weltkonjunktur ist im Jahr 2013 laut dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) ausgeblieben. Die europäische Schuldenkrise sowie die restriktive Fiskalpolitik in den meisten Industrienationen haben die Wirtschaft im Berichtsjahr nach wie vor belastet, wenngleich die konjunkturelle Dynamik im Verlauf des Jahres gestiegen ist.

Die Rezession im Euroraum hat sich laut IfW im Jahr 2013 fortgesetzt. Hauptgründe waren die hohe Schuldenlast und der Konsolidierungszwang bei den öffentlichen Haushalten. Investitionen und privater Konsum konnten sich aufgrund der Krise nur langsam erholen.

Der deutsche Binnenkonsum reichte nicht aus, um den schwachen Außenhandel zu kompensieren. Die unternehmerischen Investitionen blieben gering und die Produktionskapazitäten waren nicht voll ausgelastet. Infolgedessen verlor die deutsche Wirtschaft 2013 an Dynamik.

In den USA blieb die wirtschaftliche Erholung auch 2013 moderat. Strukturelle Probleme, wie z. B. die Überkapazitäten am Immobilienmarkt und die hohe Verschuldung privater Haushalte, bremsten nach wie vor das Wirtschaftswachstum. Die unterschiedlichen Mehrheitsverhältnisse zwischen Repräsentantenhaus und Senat erschwerten die Durchsetzung notwendiger fiskalischer Maßnahmen, um die Wirtschaft anzukurbeln.

-----

## 15 KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE\* // IN PROZENT

Quelle: Institut für Weltwirtschaft, 2014

	2012	2013 e	2014 e
Deutschland	0,7	0,4	1,7
USA	2,8	1,6	2,3
Euroraum	-0,6	-0,4	0,9
Welt	3,2	2,9	3,7

\* gemessen am Bruttoinlandsprodukt

## DER SOLARSTROMMARKT

**ÜBERKAPAZITÄTEN TROTZ WELTWEIT STEIGENDER NACHFRAGE.** Insgesamt ist die Nachfrage nach Solarstromanlagen im Jahr 2013 nach Schätzungen von Greentech Media Inc. um rund 11 Prozent auf 38,2 (2012: 34,5) GW gestiegen. Dieses Wachstum war jedoch zu gering, um die bestehenden weltweiten Produktionskapazitäten von rund 63 GW auszulasten. So lag in dem enormen Überangebot ein wesentlicher Grund für die 2013 weiter anhaltende Konsolidierung in der Solarindustrie.

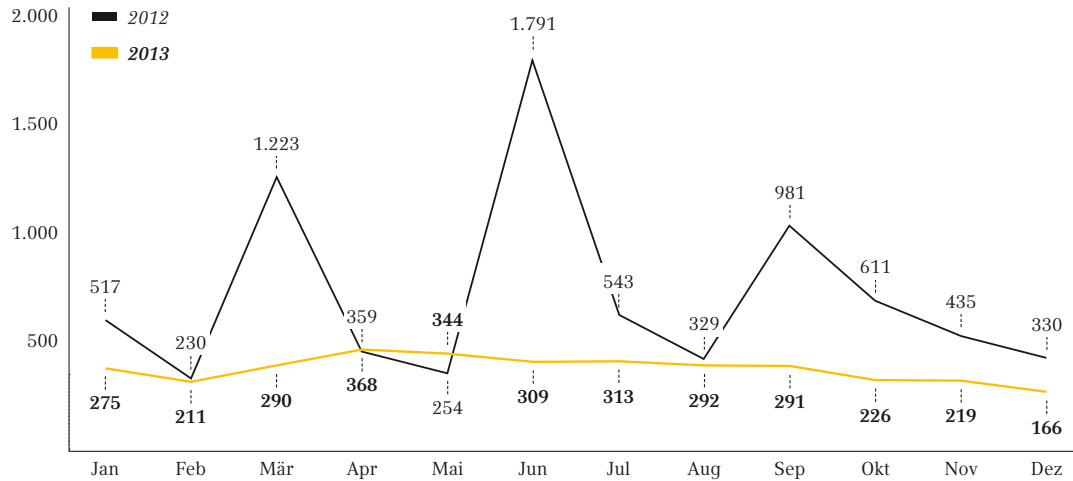
Gleichwohl ließen sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 erste Anzeichen für eine Stabilisierung des Solarmarktes beobachten. Der massive Preisverfall verlangsamte sich etwa ab Juni 2013. Mit der Einführung der vorläufigen Anti-Dumping- und Anti-Subventionszölle in Europa konnte ein leichter Anstieg der Preise für chinesische Solarprodukte festgestellt werden. ➔ *Internationale Handelskonflikte* • S. 047// Dennoch verharrten die Durchschnittspreise auf einem niedrigen Niveau und die Margen der Hersteller blieben 2013 unter Druck.

**EUROPÄISCHE SOLARMÄRKTE STARK RÜCKLÄUFIG.** Der europäische Markt ist im Jahr 2013 insgesamt geschrumpft. Die regulatorischen Anreize Solarstrom zu installieren, waren bereits im Jahr 2012 deutlich gemindert worden. Dies wirkte sich dämpfend auf die Nachfrage aus. Die neu installierte Leistung ist 2013 nach Schätzungen von Greentech Media Inc. um rund 38 Prozent auf 10,6 (2012: 17,0) GW zurückgegangen und auch 2014 rechnen die Experten mit einer schrumpfenden Nachfrage in Europa. Der Zubau von Solaranlagen dürfte laut einer Studie der Deutschen Bank 2014 europaweit auf 8,3 GW zurückgehen.

Vor allem die Nachfrage in Deutschland – bis 2012 noch der Wachstumsmotor des europäischen Solarmarkts – ist im Jahr 2013 erheblich gesunken und trug zu der rückläufigen Entwicklung des europäischen Marktes bei. Wie von Marktkennern erwartet, war Deutschland 2013 nicht mehr der weltgrößte Solarmarkt. Weitaus stärker gestaltete sich der Zubau erstmals in China, Japan und den USA. Deutschland rangierte 2013 laut einer Studie der Deutschen Bank entsprechend nur noch auf dem vierten Platz der größten Solarmärkte weltweit.

## ⑮ SOLARSTROMZUBAU IN DEUTSCHLAND // IN MW

Quelle: Bundesnetzagentur, 2014



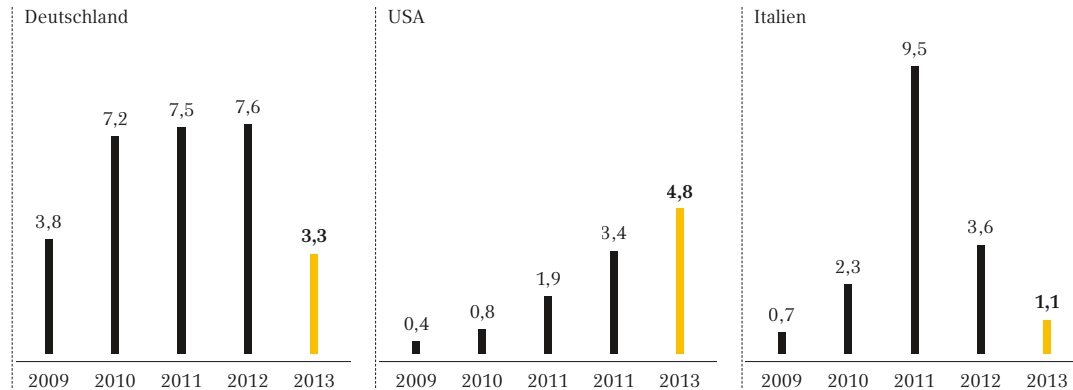
Insgesamt hat sich die Nachfrage am deutschen Solarmarkt nach Angaben der Bundesnetzagentur im Jahr 2013 mehr als halbiert auf rund 3,3 (2012: 7,6) GW – auch in den Jahren 2011 und 2010 waren jeweils weit mehr als sieben Gigawatt neu installiert worden. Die strengeren Regelungen für den Bau von großen Solarparks haben im Berichtsjahr den Zubau gebremst. Im Unterschied zum Gesamtmarkt ist der Markt für kleinere Dachanlagen unter 10 kW mit einem Zubau von 0,6 GW nicht eingebrochen, allerdings ebenfalls um rund 15 Prozent zurückgegangen (2012: 0,7 GW).

Auch in Italien ist der Solarmarkt im Jahr 2013 erwartungsgemäß deutlich geschrumpft. Gemäß der italienischen Strombehörde GSE sank die neu installierte Leistung 2013 um knapp 70 Prozent auf 1,1 (2012: 3,6) GW. Dennoch blieb der italienische Markt aufgrund der steigenden Strompreise und einer starken Sonneneinstrahlung attraktiv, insbesondere für den Bau von förderunabhängigen Solarstromanlagen.

**DER US-SOLARMARKT WÄCHST WEITER.** Ein großer Teil des globalen Solarmarktwachstums im Jahr 2013 ist auf den US-Markt zurückzuführen. Laut Angabe von der U.S. Solar Energy Industry Association (SEIA) stieg 2013 die neu installierte Leistung um 41 Prozent auf 4,8 (2012: 3,4) GW. Das Marktsegment für private Haushalte (residential market) ist im Jahr 2013 um rund 60 Prozent auf 0,8 GW sehr stark gewachsen, während das gewerbliche Segment (non-residential market) mit einem Zubau von 1,1 GW stagnierte. Nach wie vor waren aber Großanlagen (utilities market) der wichtigste Wachstumstreiber im US-Markt. Rund 60 Prozent der neu installierten Leistung im Jahr 2013 entfielen auf dieses Segment.

## ⑰ HISTORISCHE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE // IN GW

Quelle: Bundesnetzagentur, SEIA, GSE; 2014



**STARKES WACHSTUM IN CHINA UND JAPAN.** Der chinesische Solarmarkt ist 2013 massiv gewachsen. Die neu installierte Leistung dürfte sich laut Expertenmeinung mehr als verdoppelt haben auf 8,0 (2012: 3,5) GW. Die chinesische Regierung hat das Ziel vorgegeben, bis 2015 eine kumulierte Solarstromleistung von rund 34 GW zu erreichen. Damit soll der Absatz der heimischen Solarunternehmen unterstützt werden – für nicht-chinesische Unternehmen wie die SOLARWORLD bleibt der Markt allerdings abgeschottet. Anders in Japan: Hier können ausländische Unternehmen wie die SOLARWORLD am Marktwachstum partizipieren. Nach Schätzungen der Deutschen Bank ist der japanische Solarmarkt 2013 überaus dynamisch gewachsen, und zwar auf 7,0 (2012: 2,1) GW.

**INTERNATIONALE HANDELSKONFLIKTE.** Anfang Dezember 2013 schloss die Europäische Kommission planmäßig das Anti-Dumping- und das Anti-Subventionsverfahren gegen chinesische Solarhersteller ab. Beide Verfahren gingen auf 2012 angestoßene Handelsbeschwerden der europäischen Solarherstellereiinitiative EU ProSun zurück, der auch die SOLARWORLD AG angehört. @ [www.prosun.org//](http://www.prosun.org//)

Am 2. Dezember 2013 gab die Europäische Kommission zudem bekannt, dass die EU-Mitgliedstaaten ihren Vorschlag gebilligt hätten, Anti-Dumping- und Anti-Subventionszölle auf Importe von Solarzellen und Solarstrommodulen aus China zu erheben. Die Maßnahmen traten am 6. Dezember 2013 für zwei Jahre in Kraft. Je nach Hersteller liegen diese Zölle zwischen 33 und 65 Prozent, bzw. bei durchschnittlich rund 48 Prozent. Zugleich bestätigte die Europäische Kommission am 2. Dezember 2013 ihre Entscheidung, die bilaterale Vereinbarung mit chinesischen Herstellern über Mindestpreise zu akzeptieren; sie galt bereits seit dem 6. August 2013. Gemäß dieser Vereinbarung werden die Zölle ausgesetzt für diejenigen Unternehmen, die sich zur Einhaltung einer Vereinbarung von Mindestpreisen verpflichten. Der vereinbarte Mindestpreis liegt bei 56 Eurocent pro Watt.



Europäische Solarhersteller kritisieren die Vereinbarung über Mindestpreise. In diesem Zusammenhang reichten die SOLARWORLD und weitere europäischen Hersteller zwei Klagen bei dem Gericht der Europäischen Union ein. Das Gericht der Europäischen Union prüft derzeit die Klagen.

Aufgrund einer Beschwerde unserer US-Tochter SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. vom 31. Dezember 2013 haben die Behörden im Januar 2014 eine weitere Anti-Dumping-Untersuchung gegen Solarfirmen aus China eingeleitet. Anlass für dieses Vorgehen: Die bereits im Jahr 2012 verhängten Strafzölle betreffen nicht Solarimporte aus China, in denen Solarzellen aus anderen Staaten eingesetzt werden. Einige chinesische Hersteller nutzen dies als Schlupfloch, um Strafzölle zu umgehen und setzen auf diese Weise ihr aggressives und schädigendes Vorgehen auf dem amerikanischen Markt fort. Die neu aufgenommenen Untersuchungen könnten dazu führen, dass die Zölle ausgeweitet werden.

➔ US-Handelsbehörde leitet Verfahren ein • S. 084//

## AUSWIRKUNGEN DER RAHMENBEDINGUNGEN AUF DEN GESCHÄFTSVERLAUF

Die SOLARWORLD AG war im Berichtsjahr 2013 von der weiter andauernden Krise der Solarindustrie betroffen. Ein weltweites Überangebot und aggressive Handelspraktiken wirkten sich negativ auf den Geschäftsverlauf des Konzerns aus. Allerdings gab es Mitte des Jahres erste Anzeichen, dass sich die Abwärtsspirale bei den Preisen deutlich verlangsamt hat. Der deutsche Markt entwickelte sich im Berichtsjahr 2013 erwartungsgemäß stark rückläufig, was auch die Absatzzahlen der SOLARWORLD in diesem Schlüsselmarkt widerspiegeln. Das Geschäft der SOLARWORLD in Deutschland war über den allgemeinen Markttrend hinaus von der finanziellen Restrukturierung der Gesellschaft beeinträchtigt, die wegen der anhaltenden Krise in der Solarindustrie notwendig geworden war. Auch der gesamteuropäische Solarmarkt ging 2013 gegenüber dem Vorjahr zurück. Hier konnte sich die SOLARWORLD jedoch entgegen dem Trend gut behaupten und ihre eigenen Erwartungen übertreffen. Außerdem ist es unserem Unternehmen gelungen, von der dynamischen Entwicklung in Japan zu profitieren.

-----

## HANDEL

### ALLGEMEINE ENTWICKLUNG

**ABSATZMENGEN KONZERNWEIT LEICHT UNTER VORJAHRESNIVEAU.** Im Geschäftsjahr 2013 setzte die SOLARWORLD konzernweit Module und Bausätze mit einem Volumen von 548 MW ab – ein nur leichter Rückgang um 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2012: 567 MW). Hinter dieser stabilen Gesamtentwicklung stehen jedoch zum Teil massive Verschiebungen innerhalb der einzelnen Märkte: Während sich vor allem das Exportgeschäft in Europa, d. h. außerhalb Deutschlands, für uns dynamisch entwickelte (+44 Prozent) und wir auch in den USA, Japan und Afrika Zuwächse erzielen konnten, brachen unsere Absatzzahlen in Deutschland gegenüber dem Vorjahr ein (–41 Prozent). Zudem konnte die SOLARWORLD AG 2013 anders als geplant keine neuen Großprojekte realisieren. Aufgrund der Restrukturierung war uns eine Zwischenfinanzierung für die Bauphase von Großprojekten nicht möglich. Unsere Tochter SOLARPARC AG hat das Jahr 2013 dennoch intensiv genutzt und wie geplant innerhalb des Konzerns eine globale Struktur für Großprojekte etabliert. Zudem konnten wir eine Pipeline für das internationale Projektgeschäft in Märkten wie Japan, Kasachstan, Türkei, Kanada und den USA aufbauen. ➞ Zukünftige Absatzmärkte • S. 113 //

Das stark rückläufige Deutschlandgeschäft und das ausgebliebene Neugeschäft bei den Großanlagen waren die Hauptgründe dafür, dass wir unser selbst gestecktes Ziel, die Absatzmengen im Jahr 2013 gegenüber dem Vorjahr zu steigern, nicht erreichen konnten.

**STRATEGIE DER INTERNATIONALISIERUNG GREIFT.** Im Berichtsjahr 2013 sind unsere Absätze außerhalb Deutschlands deutlich gestiegen und erreichten insgesamt 76 (2012: 60) Prozent. Einen höheren Anteil als Deutschland erzielten die europäischen Exportmärkte und die USA. Diese Märkte konnten den Mengenrückgang in Deutschland weitgehend ausgleichen. Da auch zukünftig ein dynamisches Wachstum der Solarmärkte vor allem außerhalb Deutschlands zu erwarten ist, bleibt die weitere Internationalisierung ein strategisches Ziel der SOLARWORLD. ➞ Vertriebswachstum • S. 031 // Der zukünftige Markt 2014 • S. 110 //

**VERKAUF VON BAUSÄTZEN UNTER PLAN.** Im Berichtsjahr dominierte das Modulgeschäft. Der strategisch anvisierte Ausbau des Anteils von kompletten Solarstromlösungen an unserem Absatz ließ sich 2013 nicht realisieren. Dies steht im Zusammenhang mit dem vergleichsweise schwachen Deutschlandgeschäft, denn in diesem Markt lag in der Vergangenheit der Anteil von Bausätzen besonders hoch.

**UMSATZ RÜCKLÄUFIG.** Der Rückgang im Systemgeschäft führte dazu, dass 2013 der Umsatz im Segment Handel wesentlich stärker sank als die Absatzmengen. Dieser reduzierte sich um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 436 (2012: 583) Mio. €. Eine weitere Ursache für den Umsatzrückgang war das nach wie vor sehr niedrige Preisniveau.

## REGIONALER ABSATZ

**KAUFZURÜCKHALTUNG IN DEUTSCHLAND.** Für den deutlichen Rückgang der Verkaufszahlen in Deutschland gab es aus unserer Sicht zwei Gründe: Erstens schrumpfte der deutsche Markt 2013 aufgrund der Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes massiv, vor allem im Bereich Großanlagen. (→ [Der Markt](#) • S. 044// Zweitens reagierten unsere deutschen Kunden mit Verunsicherung auf den finanziellen Restrukturierungsprozess der SOLARWORLD AG. Die Kaufzurückhaltung war stärker und anhaltender, als wir es in unseren Planungen erwartet hatten. Sie betraf auch das Endkundengeschäft mit kleineren und mittleren Bausätzen – ein Geschäftsfeld, in dem wir traditionell stark sind. Für 2014 erwarten wir wieder einen Anstieg, denn inzwischen konnten wir die Restrukturierung erfolgreich abschließen. Mit den umgesetzten Maßnahmen haben wir 2013 unsere Vertriebsprozesse im deutschen Markt weiter verbessert. So ist es unter anderem gelungen, das Geschäft für unsere Kunden, die Elektrogroßhändler und Installateure, zu erleichtern. Mit dem Paket SOLARWORLD KIT EASY bieten wir ihnen erstmalig alle Komponenten einer Schrägdachanlage fertig konfektioniert auf einer Palette an, was eine besonders schnelle und unkomplizierte Installation ermöglicht. Im November 2013 haben wir in Deutschland eine Werbekampagne gestartet, bei der wir unseren Endkunden ein Gesamtpaket bestehend aus einem SOLARWORLD KIT EASY mit unseren hochwertigen Glas-Glas-Modulen SUNMODULE PROTECT und der kompletten Montageleistung angeboten haben.

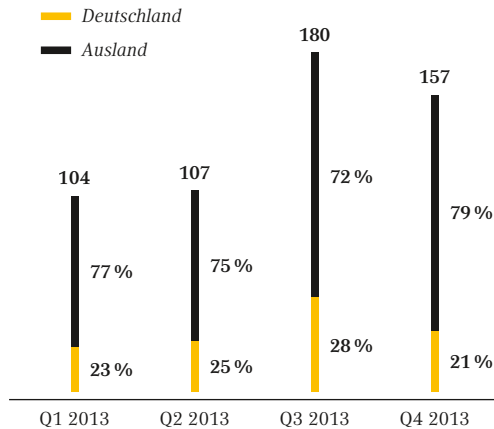
**EUROPÄISCHE EXPORTMÄRKTE LEGEN STARK ZU.** Außerhalb Deutschlands war Italien 2013 erneut unser größter europäischer Markt. Wenngleich unsere Absatzmengen dort analog zur allgemeinen Marktentwicklung gegenüber dem Vorjahr abnahmen, lagen sie deutlich über Plan. Kräftige Zuwächse erzielten wir in Großbritannien und Frankreich. Erfreulich entwickelten sich auch kleinere Märkte wie Österreich, Skandinavien und das Baltikum. Zudem gewann die MENA-Region (*Middle East & North Africa*) für uns an Bedeutung.

**USA VERZEICHNET LEICHTEN ZUWACHS.** In den USA konnten wir unseren Absatz im Berichtsjahr gegenüber 2012 leicht ausbauen. Auch unsere US-amerikanischen Kunden reagierten mit Zurückhaltung auf den finanziellen Restrukturierungsprozess, allerdings wirkte sich dies nur vorübergehend aus. Im 3. und 4. Quartal stiegen die Verkaufszahlen unseres US-Vertriebs wieder merklich. Unser neues Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT erreichte bereits eine erste positive Kundenresonanz. Der Markt blieb jedoch nach wie vor hart umkämpft – verbunden mit einem sehr niedrigen Preisniveau. Jedoch konnten wir 2013 beobachten, dass der Preisabstand zwischen uns als Qualitätsanbieter und den Wettbewerbern abnimmt. Zur Stabilisierung dürften auch die handelsrechtlichen Maßnahmen gegen Dumping und unlautere Handelspraktiken chinesischer Anbieter beigetragen haben. (→ [US-Handelsbehörde leitet Verfahren ein](#) • S. 084//

---

## 18 REGIONALE ENTWICKLUNG DES ABSATZES IM SEGMENT „HANDEL“ IM JAHR 2013 // IN MW

Quelle: SolarWorld, 2014



**JAPAN WICHTIGSTER MARKT IN DER REGION ASIEN/PAZIFIK.** Wie erwartet entwickelte sich Japan 2013 zu unserem bei Weitem größten Markt in Asien. Hier konnten wir mit unserem Distributionspartner vor Ort kontinuierlich Mengen platzieren. In der asiatisch-pazifischen Region standen für die SOLARWORLD ferner Australien und Thailand im Fokus.

**ERFOLG MIT EIGENSTROM IN AFRIKA.** Gestiegen ist unser Absatz 2013 darüber hinaus im südlichen Afrika, wo Gewerbebetriebe zunehmend solare Dachanlagen installieren, um den selbsterzeugten Strom direkt zu nutzen.

## MARKE UND MARKETING

**MARKETINGAKTIVITÄTEN AN NEUE HERAUSFORDERUNGEN ANGEPASST.** Die Produkt- und Markenthemen wurden 2013 teilweise von der finanziellen Restrukturierung der SOLARWORLD sowie dem allgemein schwierigen Marktumfeld überlagert. Nichtsdestotrotz konnte und kann die Marke SOLARWORLD auf einem soliden Fundament agieren. Als Ergebnis der über die Jahre geleisteten Investitionen in die Marke SOLARWORLD haben wir starke Bekanntheitswerte sowie hohe Sympathiewerte erreicht.

Die schwierige wirtschaftliche Situation der SOLARWORLD erforderte im Berichtsjahr 2013 einen besonders effizienten Einsatz unseres Marketingbudgets. Als Teil der notwendigen operativen Restrukturierungsmaßnahmen haben wir 2013 die Marketingaufwendungen um rund 30 Prozent gesenkt, u. a. indem wir unsere TV- und Medienpräsenz optimiert haben. Zudem fokussierten wir unsere Aktivitäten stärker auf ausgewählte Zielgruppen und produzierten weniger Printmedien als in der Vergangenheit.



Auch bei einem stark begrenzten Budget galt es, im Bereich Marke und Marketing die strategischen Ziele des Unternehmens kommunikativ zu unterstützen. So haben wir unter anderem im Zuge der weiteren Internationalisierung unseres Geschäftes einen höheren Anteil unseres Marketing-Budgets für Aktivitäten in den wachsenden Exportmärkten investiert.

**QUALITÄT UND SYSTEMKOMPETENZ ALS MARKENVERSPRECHEN.** Qualität ist und bleibt der beste Garant für die Sicherheit der Investition in eine Solaranlage. Daher rückten wir dieses Argument auch im Berichtsjahr in den Mittelpunkt unserer internationalen Kommunikation zu Installateuren und Endkunden. Untermauern konnten wir diese Argumentation erneut mit der Beständigkeit unserer Produkte in unabhängigen Testverfahren: 2013 schloss das SOLARWORLD Produkt SUNMODULE PLUS SW 245 POLY, im PV+Test des Fachmagazins PVMagazine und dem TÜV Rheinland unter neuen Testbedingungen als einziges mit der Bestnote „sehr gut“ ab. Dieses starke Ergebnis stellte unser Qualitätsversprechen ein weiteres Mal glaubwürdig unter Beweis.

Im Berichtsjahr wurden Systeminnovationen wie beispielsweise unser Batteriesystem SUNPAC 2.0 oder das robuste Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT als Bestandteil unserer Solarstromlösungen in den Markt eingeführt und entsprechend kommunikativ und argumentativ bei unseren Absatzmittlern und Endkunden hervorgehoben.

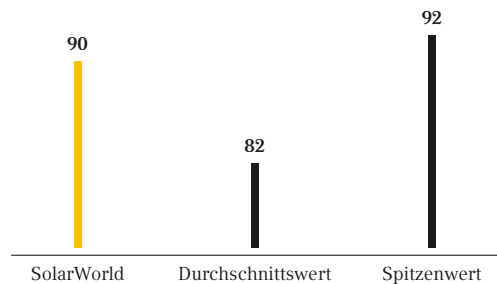
Trotz der schwierigen Marktsituation ist es uns gelungen, das Vertrauen unserer Fachpartner und Großhändler zu halten und national und international weitere Fachpartner dazuzugewinnen. In europäischen Kernmärkten wie Großbritannien, Italien, Frankreich und Belgien beteiligten sich zum Ende des Jahres 2013 insgesamt 273 (31. Dezember 2012: 172) Installateure an unserem Fachpartnerprogramm. Flankierend standen 2013 Werksbesichtigungen in Freiberg für Fachpartner aus Italien und Großbritannien auf dem Programm.

Der enge Kundenkontakt brachte der SOLARWORLD 2013 auch einen Platz unter Deutschlands Kundenchampions ein. SOLARWORLD reihte sich im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs als Gewinner in eine Riege renommierter Marken wie Audi, Miele und Esprit ein. Grundlage des Wettbewerbs war ein „Rundum-Kundenbeziehungs-Check“, der auf Basis einer repräsentativen Kundenstichprobe von den Initiatoren des Wettbewerbs erhoben wurde.

-----

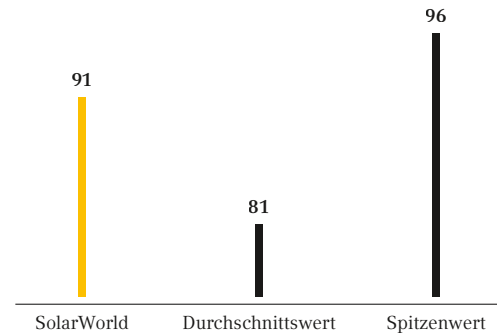
⑲ ZUFRIEDENHEIT MIT DER QUALITÄT  
DER PRODUKTE // IN PROZENT

Quelle: Umfrage Deutschlands Kundenchampions 2013



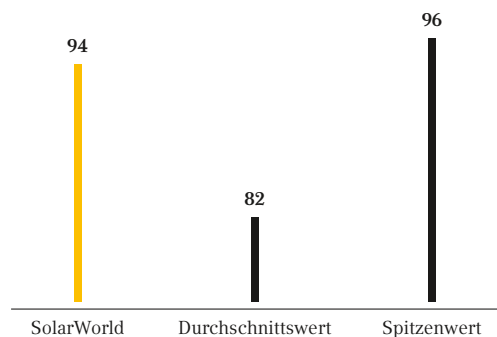
⑳ DAUERHAFTE KUNDENBEZIEHUNG  
// IN PROZENT

Quelle: Umfrage Deutschlands Kundenchampions 2013



㉑ WEITEREMPFEHLUNGSBEREITSCHAFT  
// IN PROZENT

Quelle: Umfrage Deutschlands Kundenchampions 2013



**KUNDEN ZEIGEN HOHE ZUFRIEDENHEIT MIT QUALITÄT UND SERVICE.** Um die Meinung unserer Kunden zu Service und Qualität von SOLARWORLD einzuholen, führten wir auch dieses Jahr wieder unsere eigene, jährliche Umfrage unter unseren Handelskunden durch. Mit 21 (2012: 33) Prozent war die Rücklaufquote niedriger als im Vorjahr. Eine weiterhin hohe Gesamtzufriedenheit mit SOLARWORLD, die 94 (2012: 93,6) Prozent der Kunden mit „sehr gut“ bis „gut“ bewerteten, zeigt, dass unsere Kunden sich nach wie vor auf die Leistungen von SOLARWORLD verlassen und sie positiv bewerten. In Bezug auf den Bereich Service gaben die befragten Kunden erneut einen hohen Zufriedenheitswert an: Insgesamt bewerteten 97 (2012: 96,5) Prozent der Kunden unsere Serviceleistungen mit „sehr gut“ bis „gut“. Auch die hohe Zufriedenheit mit der Qualität unserer Produkte wurde erneut bestätigt: 100 (2012: 99,6) Prozent der Befragten gaben an, die Qualität der Produkte sei „sehr gut“ bis „gut“.

**ERNEUT HOHE WEITEREMPFEHLUNGSBEREITSCHAFT.** Wie in der Umfrage von Deutschlands Kundenchampions zeigt auch unsere eigene Kundenbefragung, dass SOLARWORLD Kunden eine hohe Weiterempfehlungsbereitschaft haben. Bei der Frage, ob sie SOLARWORLD an einen Bekannten oder Kollegen weiterempfehlen würden, gaben die Kunden auf einer Skala von 0 bis 10 im Durchschnitt einen Wert von 9,13 (2012: 9) an. Dies ist ein besonderer Indikator dafür, dass die Kunden ein hohes Vertrauen in unsere Leistungen und unseren Service setzen und bereit sind, eine persönliche Empfehlung für SOLARWORLD auszusprechen.

**ZUSÄTZLICHE ANREIZE FÜR FACHPARTNER GESCHAFFEN.** Mit dem Ziel, unsere gewachsenen Kundenbeziehungen zu den Installateuren auch und gerade unter herausfordernden Marktbedingungen zu vertiefen, setzten wir 2013 in Deutschland auf eine zielgruppengerechte Mischung aus direkter Kommunikation sowie Print- bzw. digitalen Medien. Um Kosten zu senken, haben wir dabei die Produktion von gedruckten Materialien reduziert und verstärkt auf die Online-Kommunikation gesetzt, so zum Beispiel mit einem neuen Onlineportal für Installateure. Besonderes Augenmerk der Kommunikation lag darauf, den Installateuren und Großhändlern den Nutzen der SOLARWORLD Produkte stets transparent darzustellen und Anreize zu schaffen, diesen Nutzen auch bei ihren Kunden aktiv hervorzuheben. So schafften wir 2013 mit einem speziellen Bonusprogramm sowie Produkt- und Verkaufstrainings einen zusätzlichen Vertriebsanreiz bei unseren Absatzmittlern. Rund 50 Prozent aller SOLARWORLD Fachpartner in Deutschland haben an diesem Programm teilgenommen.

Der Systemgedanke – als spezieller SOLARWORLD Nutzen – gewinnt in der Markenkommunikation mit steigender Zahl an Systemprodukten zunehmend an Bedeutung. Mit innovativen Lösungsansätzen zur intelligenten Haussteuerung, wie sie das 2013 eingeführte SUNPAC 2.0 oder der SUNTROL EMANAGER ermöglichen, wuchs auch der Radius unseres Kundenkreises.

**QUALITÄTSARGUMENTE AUCH ZUM ENDVERBRAUCHER KOMMUNIZIERT.** Bei den Marketingmaßnahmen in Richtung Endkunde zielten alle Kommunikationsaktivitäten 2013 darauf ab, den Qualitätsvorsprung unserer Produkte in den Vordergrund zu stellen: Inhaltlich wurden dementsprechend die hohe Belastbarkeit und Stabilität der neuen Modulgeneration SUNMODULE PROTECT mit 30 Jahren Leistungsgarantie sowie Eigenstrom-Systemangebote, auch mit Speichermöglichkeit, eine integrierte Anlagenversicherung und die ausführliche Anlagendokumentation herausgestellt. Unter anderem starteten wir im deutschen Markt im zweiten Halbjahr 2013 eine TV-Kampagne in Richtung Endkunde, die ebenfalls das Thema Qualität und Langlebigkeit unserer Produkte betonte und für den nötigen Nachfrageeffekt sorgte. Für den internationalen Gebrauch wurde dieser neue Spot in allen wichtigen Zielsprachen wie Englisch, Italienisch und Französisch übersetzt und zur Verfügung gestellt. Die Schaltung von TV-Spots wurde genutzt, um auf diesem Wege sehr gezielt Kampagnen zu flankieren und mit der erhöhten Medienpräsenz die Nachfrage zu steigern.

**PRODUKTE EINEM BREITEN FACHPUBLIKUM PRÄSENTIERT.** Auch 2013 zeigte die SOLARWORLD Präsenz auf den wichtigsten internationalen Fachmessen in Europa, den USA sowie in Abu Dhabi, Japan und Thailand. Um unsere Mittel noch effizienter als bisher einzusetzen, haben wir uns deutlich stärker als in den

---




Vorjahren auf bedeutende Messen konzentriert und sind hier mit einem angepassten Messekonzept aufgetreten. Über zusätzliche Roadshows in Italien und Großbritannien konnte der Kontakt zu Fachpartnern und Großhändlern intensiviert und ein persönlicher Erstkontakt mit Leistungen der Marke SOLARWORLD erzielt werden – eine wichtige vertrauensbildende und absatzfördernde Maßnahme bei den Absatzmittlern in diesen Zielmärkten.

**SOLARE MOBILITÄT UNTER DEM MARKENDACH SOLARWORLD.** Seit Unternehmensgründung ist es ein Anliegen der SOLARWORLD, als internationaler Konzern die Entwicklung der solaren Stromerzeugung voranzutreiben. Mit diesem in unserer Vision verankerten Anspruch übernehmen wir als Unternehmen Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt. In diesem Zusammenhang erklärt sich auch unser nachhaltiges Engagement für die Entwicklung des solaren Leichtflugzeugs e-One, die SOLARWORLD in Kooperation mit PC-Aero GmbH verwirklicht hat. Das Solarflugzeug mit produktionseigener Zelltechnologie auf den Flugträgern präsentierte sich 2013 – in Ergänzung zum Solarfahrzeug SOLARWORLD GT – als ein neuer Botschafter für die solare Mobilität.

## PRODUKTION

**OPERATIVE RESTRUKTURIERUNGSMASSNAHMEN UMGESETZT UND INNOVATIONEN ÜBERFÜHRT.** Der Konzern hat 2013 seine bestehenden Kapazitäten in Freiberg/Deutschland und Hillsboro/USA nicht erweitert. Konzernweit haben wir die Produktion seit Anfang 2013 auf eine Grundauslastung von rund 600 MW eingestellt. Im Laufe des Berichtsjahres haben wir zudem an beiden Produktionsstandorten die operative Restrukturierung fortführen und Innovationen zur Effizienzsteigerung und Kostensenkung in die laufende Fertigung integrieren können. Eine wesentliche Maßnahme war dabei die Neuausrichtung der internationalen Waferproduktion. Im Zuge dessen wurde Ende August 2013 die bisherige monokristalline Waferfertigung in den USA mit einer Kapazität von 250 MW heruntergefahren. Wir nutzen dort lediglich einen Teil der bestehenden Anlagen für Forschungszwecke weiter. Bereits erfolgreich in die Produktion überführt ist seit dem Sommer 2013 das neue Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT. Wir haben einen Teil der Freiburger Modulproduktion auf dieses Produkt umgestellt.

### ②② KONZERNWEITE, NOMINALE KAPAZITÄTEN 2013 // IN MW

	 Wafer	 Zelle	 Modul
Deutschland (Freiberg)	750	300	500
USA (Hillsboro)	250	500	350
Konzern	1.000	800	850

Darüber hinaus haben wir an den Standorten Freiberg und Hillsboro bereits 2013 organisatorische Veränderungen eingeleitet, mit denen wir die Effizienz unserer Produktionseinheiten weiter verbessern wollen. Bis Mitte 2014 sollen in Freiberg die Produktionsstufen Wafer, Zelle und Modul in einer Tochtergesellschaft integriert werden. Ebenfalls bis Mitte des Jahres werden wir am US-Standort Hillsboro/Oregon unsere Produktion mit dem bisher in Camarillo/Kalifornien angesiedelten Vertrieb zusammenlegen. Am 26. November 2013 hat die SOLARWORLD bekannt gegeben, dass sie einen Vertrag über den Erwerb der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt, Thüringen, unterzeichnet hat. Mit dem Kauf, der am 12. März 2014 vollzogen wurde, steigert der SOLARWORLD Konzern 2014 seine Produktionskapazitäten im Zellbereich um 700 MW und im Modulbereich um weitere 200 MW. ➔ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 114 //

## GLOBAL SUPPLY CHAIN – BESCHAFFUNG

**GLOBAL SUPPLY CHAIN ETABLIEREN.** Der Materialeinsatz macht einen wesentlichen Anteil unserer Gesamtkosten aus und ist für uns als produzierendes Unternehmen von existenzieller Bedeutung. Im Berichtsjahr 2013 haben wir unsere Logistik, die Produktionsplanung und den Einkauf in einer globalen Organisationsstruktur zusammengeführt, um eine kunden- und absatzgesteuerte, durchgängige Versorgungskette zu etablieren. Mit einer sogenannten Global Supply Chain wollen wir den Materialeinsatz im gesamten Konzern möglichst genau auf die sich ändernden Bedingungen des Solarmarktes ausrichten.

**KOSTEN SENKEN – VERSORGUNG SICHERSTELLEN.** Im Krisenjahr 2013 stand der Konzern in besonderer Weise vor der Herausforderung, sowohl die Materialkosten nochmals nachdrücklich zu senken als auch die Versorgung bedarfsorientiert sicherzustellen. Aufgrund der schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Lage der SOLARWORLD kam hinzu, dass Lieferanten im Jahr 2013 zum Teil ihre Forderungen gegenüber den Gesellschaften des SOLARWORLD Konzerns nicht versichern konnten. Trotzdem konnten wir Kostenreduzierungen und für uns günstige Zahlungsbedingungen verhandeln.

Zur Kostensenkung und Versorgungssicherheit hat wesentlich unsere globale Zweitlieferantenstrategie beigetragen: Wir ziehen dabei zum einen Bezugsmöglichkeiten auf den jeweils preisgünstigsten Beschaffungsmärkten in Betracht sowie zum anderen immer auch dort, wo wir selbst produzieren, also in Europa und den USA. Lieferanten vor Ort können in der Regel schneller und flexibler liefern. Auch Qualität und Nachhaltigkeit blieben in der schwierigen Zeit weiterhin wichtige Kriterien für unsere Lieferantenauswahl. ②③ Kriterien für die Lieferantenauswahl • S. 057 //

Um Kosten zu senken und flexibler agieren zu können, haben wir darüber hinaus die Qualifikation von Materialien überprüft und deutlich beschleunigt.

-----

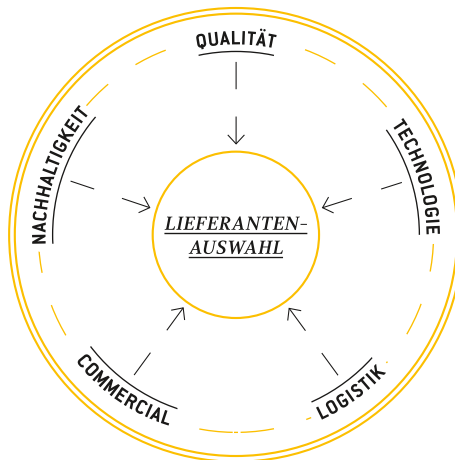


**MARKTGERECHTE UND VERBRAUCHSGERECHTE VERSORGUNG MIT SILIZIUM ANGESTREBT.** In der Vergangenheit hat die SOLARWORLD aufgrund des branchenüblichen Versorgungsdrucks langfristige Siliziumlieferverträge abgeschlossen. Ihre Konditionen sind heute nicht mehr marktgerecht. Es bestehen unterschiedliche rechtliche Auffassungen über die Erfüllung der bestehenden Verträge. <sup>(59)</sup> *Risiken aus der Beschaffung* • S. 095// <sup>(62)</sup> *Rechtliche Risiken* • S. 104// Die SOLARWORLD hat im Jahr 2013 kein Silizium bezogen, sondern ihre hohen Siliziumbestände gesenkt oder den Bedarf durch eigenes Recycling gedeckt. Ab 2014 planen wir, Silizium nur noch verbrauchsgerecht und zu einem Bezugspreis auf Marktpreisniveau einzukaufen.

**FOKUS VERSTÄRKT AUF INDIREKTES MATERIAL GERICHTET.** Nachdem wir die Kosten beim Einkauf von direktem Material bereits erheblich senken konnten, haben wir im Berichtsjahr 2013 die indirekten Kosten, z. B. die Aufwendungen für Marketing, Messen, Reisen, IT und Dienstleistungen, aber auch für Energie und Ersatzteile schärfer als zuvor in den Blick genommen. Auch in diesen Bereichen schöpfen wir alle Möglichkeiten aus, günstiger einzukaufen oder Kosten von vornherein zu vermeiden. So ist es gelungen, gegenüber 2012 die Ausgaben für indirektes Material um mehr als 30 Prozent zu senken.

**LANGFRISTIGE PARTNERSCHAFTEN FORTFÜHREN.** Die SOLARWORLD sieht einen wichtigen Baustein für den nachhaltigen Erfolg in der Solarindustrie in langfristigen, vertrauensvollen Partnerschaften nicht nur seitens der Kunden, sondern auch auf Zulieferseite. Gerade in der Industriekrise haben wir deswegen den intensiven Dialog mit unseren Lieferanten fortgeführt, z. B. im Rahmen eines zweiten „Supplier Days“ auf der Intersolar Europe 2013 in München.

#### <sup>(23)</sup> KRITERIEN FÜR DIE LIEFERANTENAUSWAHL



## INNOVATIONSBERICHT

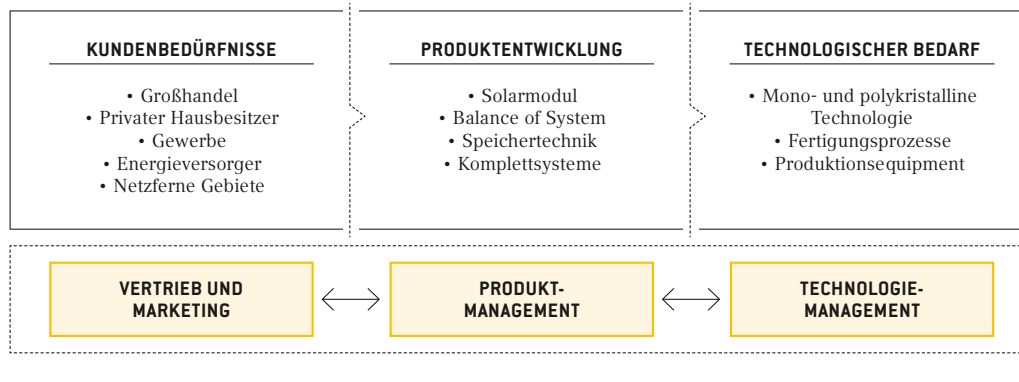
Innovationen sind die Grundvoraussetzung dafür, dass die SOLARWORLD im hart umkämpften Solarmarkt bestehen kann. Daher haben wir auch im schwierigen Jahr 2013 die Forschung und Entwicklung im Konzern weiter vorangetrieben und neue Produkte wie z. B. das Glas-Glas-Modul SUNMODULE PROTECT auf den Markt gebracht.

**INTEGRIERTEN INNOVATIONSANSATZ FORTGEFÜHRT.** Anspruch der SOLARWORLD ist es, Leistung und Qualität ihrer Produkte permanent zu steigern. Wir wollen hier einen Vorsprung gegenüber dem Wettbewerb gewinnen und halten. Dies setzt ein integriertes Verständnis und Vorgehen über alle Fertigungsstufen voraus. Entsprechend haben wir auch 2013 von der Kristallisation, über die Wafer- und Zellfertigung bis hin zur Modulproduktion an Innovationen gearbeitet.

### 24 SCIENCE2CUSTOMER: INNOVATIONSPROZESS DER SOLARWORLD

Die konzerneigene Forschung und Entwicklung ist die Basis für ein glaubwürdiges und eigenständiges Leistungsversprechen der Marke SOLARWORLD. Im Mittelpunkt unseres Innovationsansatzes steht der Kunde (Prinzip: „Science-2Customer“). Produktmanagement und Marketing der SOLARWORLD prognostizieren auf der Grundlage ihrer Beobachtungen Szenarien zur voraussichtlichen Entwicklung des Solarmarktes und der Kundenbedürfnisse. Daraus wird eine Produkt-Roadmap abgeleitet. Die wiederum nutzt die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH am Standort Freiberg als Grundlage, um diese Produkte schließlich zu realisieren, indem sie die Technologien entwickelt und bereitstellt, welche die Produktanforderungen erfüllen. Dafür entwirft sie eine Technologie-Roadmap.

Mit dem neuen Bereich Global Product Management hat die SOLARWORLD Anfang 2013 eine wichtige Schnittstelle zwischen Vertrieb, Forschung und Entwicklung sowie Produktion geschaffen.



**MODULLEISTUNG MIT PERC-TECHNOLOGIE NOCHMAL'S DEUTLICH GESTEIGERT.** Bei unseren monokristallinen Modulen ist uns 2013 eine weitere Leistungssteigerung gelungen. Gegenüber den handelsüblichen Modulen mit 240 bis 260 Wp können wir unseren Kunden bereits heute Module mit einer Leistung von 265 bis 275 Wp anbieten. Erreicht haben wir diese Steigerung im Wesentlichen durch den Einsatz der sogenannten PERC-Zelltechnologie. (→ Glossar • S. 224 // SOLARWORLD nutzt diese Technologie bereits seit Ende 2012 in der monokristallinen Produktion in den USA. Wir sind der erste Hersteller weltweit, der Solarmodule mit dieser Technologie in einem großen Volumen produziert.

2013 arbeitete die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH bereits an PERC-Modulen der zweiten Generation. In der Pilotfertigung konnten wir so die Leistung bereits auf über 300 Wp steigern. Der TÜV Rheinland hat diese Module mit einer Leistung von 306 Wp zertifiziert. Dieses entspricht dem Weltrekord für PERC-Module im Standardformat mit 60 Zellen.

**KUNDENNAHE SYSTEMLÖSUNGEN WEITERENTWICKELT.** Ein wichtiger Trend ist der Eigenverbrauch von selbst-erzeugtem Solarstrom. Unser Produktmanagement konzentrierte sich 2013 daher weiterhin auf intelligente Lösungen, mit denen Kunden Solarstrom erzeugen und bedarfsgerecht selbst nutzen können. Dazu gehörte die Entwicklung des SUNTROL E MANAGERS – einer integrierten Hard- und Softwarelösung, mit der unsere Kunden den Verbrauchsanteil ihres selbst erzeugten Solarstroms erhöhen können.

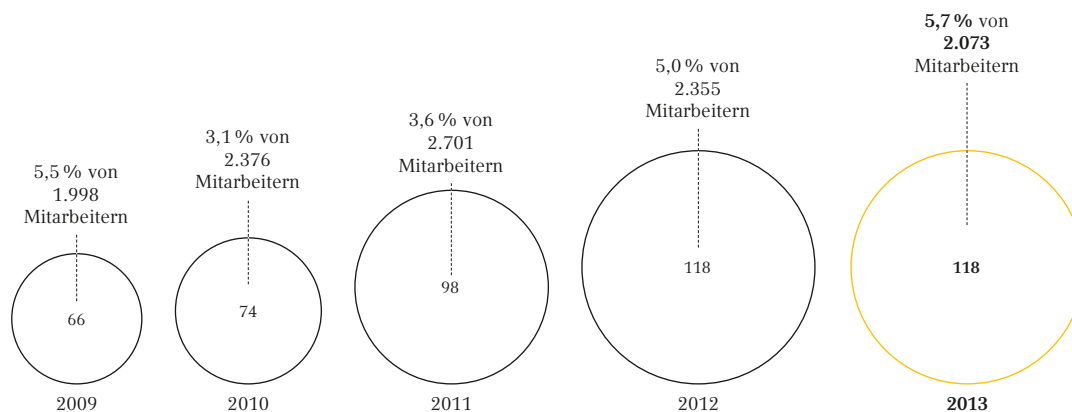
**ANTEIL DER F&E-MITARBEITER AN DER BELEGESCHAFT GESTIEGEN.** Die Anzahl der festangestellten Mitarbeiter bei unserer Forschungstochter SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH blieb 2013 konstant, während sie in der Produktion und im Konzern insgesamt deutlich zurückging. (→ Mitarbeiterzahl weiter gesunken • S. 066 // Entsprechend stieg der Anteil der F&E-Mitarbeiter an der Gesamtbelegschaft auf 5,7 Prozent.

Um den Transfer aus dem Bereich Forschung und Entwicklung in die Produktion weiter zu verbessern, hat die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH 2013 eigens dazu einen neuen Bereich „Integration“ gebildet.

---

## 25 ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH\*

stichtagsbezogen zum 31. Dezember 2013



\* ohne Leiharbeiter und Studierende

**SCHWERPUNKT AUF EIGENE ENTWICKLUNGEN GESETZT.** Unser wesentliches Know-how ist auch im Berichtsjahr 2013 im eigenen Haus entstanden und wurde nicht zugekauft. Der hohe Stellenwert von Eigenentwicklungen für die SOLARWORLD spiegelt sich auch in einem umfangreichen und diversifizierten Patentportfolio wider.

## 26 ENTWICKLUNG DER ERFINDUNGEN UND PATENTE

stichtagsbezogen zum 31. Dezember

	2009	2010	2011	2012	2013
Anzahl Erfindungsmeldungen	28	51	58	71	59
Anzahl der aktiven Patentanmeldungen	n. a.	106	230	226	234
Anzahl der erteilten aktiven Patente	n. a.	97	99	113	123
Anzahl der aktiven Patentfamilien	87	107	152	173	175

**MIT PARTNERN ENG VERNETZT.** Unsere Tochter SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH bildet am Produktionsstandort Freiberg den Mittelpunkt eines Netzwerks von Maschinen- und Anlagenherstellern, Herstellern der Verbrauchsstoffe sowie von Kooperationspartnern aus Forschung und Wissenschaft. Insgesamt arbeitete die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH im Berichtsjahr 2013 mit 27 wissenschaftlichen Instituten, Universitäten und Hochschulen zusammen.

**IN GEFÖRDERTE PROJEKTE EINGEBUNDEN.** Die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH war 2013 an neun öffentlich geförderten Projekten sowie drei Clusterprojekten beteiligt. Eine zentrale Rolle spielte dabei das Forschungsprogramm „Innovationsallianz Photovoltaik“ der Bundesregierung. Die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH beteiligte sich in diesem Rahmen am Forschungsverbund „Sonne“, der seine Entwicklungsarbeit im Dezember 2013 nach drei Jahren erfolgreich abschloss. Hier konnten wesentliche Grundlagen für die Leistungs- und Qualitätssteigerung von Solarmodulen erarbeitet werden.

#### 27 ENTWICKLUNG DER F&E-AUFWENDUNGEN\*

	2009	2010	2011	2012	2013
F&E-Aufwendungen gesamt (in Mio. €)	12,0	19,2	27,2	49,1	26,5
Geförderter Anteil (in %)	15,0	11,5	14,5	10,7	27,2

\* Angaben exklusive Forschung und Entwicklung unserer forschenden Joint Ventures

#### 28 FORSCHUNGSQUOTE UND FORSCHUNGSINTENSITÄT // IN PROZENT

	2009	2010	2011	2012	2013
Forschungsquote	1,2	1,5	2,6	8,2	5,8
Forschungsintensität	1,2	1,6	1,6	3,4	3,4

[Forschungsquote = F&E-Aufwendungen/Umsatz x 100]; exklusive F&E der Joint Ventures

[Forschungsintensität = F&E-Aufwendungen/Gesamtaufwand x 100]; exklusive F&E der Joint Ventures



## UMWELT

SOLARWORLD steht für Nachhaltigkeit. Die „grüne Idee“ ist die Basis unseres Handelns. Trotz der schwierigen Geschäftslage haben wir 2013 unser Engagement für Umwelt und Gesellschaft fortgeführt, da es zu unserem Selbstverständnis gehört und SOLARWORLD für alle Stakeholder klar aus dem Wettbewerbsfeld der Solarhersteller heraushebt.

SOLARWORLD ist ein produzierendes Unternehmen. Als solches müssen wir vier zentrale Themen adressieren: Energie, Emissionen, Wasser und Abfall. In diesen Bereichen haben wir uns konkrete Reduktionsziele gesetzt, die wir bis 2020 erreichen wollen. Diese Ziele wollen wir dadurch erreichen, dass wir die Effizienz unserer Prozesse kontinuierlich verbessern und umweltgefährdende Stoffe ersetzen. Maßgeblich ist für uns das Verhältnis zur Produktionseinheit Watt Peak: D.h. wir messen uns daran, wie viel Energie, Emissionen, Wasser und Abfall wir pro Watt Peak einsparen können. Des Weiteren setzen wir uns ein absolutes Emissionsziel für neue Pkw in unserem Fuhrpark.

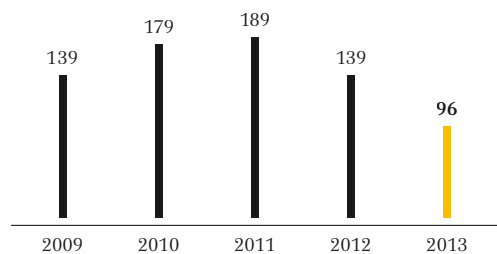
#### 29 UMWELTZIELE 2020

	Einheit	Basisjahr 2012	Ziel 2020/ prozentuale Veränderung	Stand 2013/ prozentuale Veränderung
<b>Energie &amp; Klimaschutz</b>				
Konzernweiter Energieverbrauch	kWh/Wp	0,63	0,47 –25 %	0,59 –6 %
Kumulierter Energiebedarf (Lebenszyklus)	MJ <sub>eq</sub> /Wp	21,6	18,4 –15 %	17,8 –18 %
Konzernweite CO <sub>2</sub> -Emissionen	kg CO <sub>2eq</sub> /Wp	0,45	0,38 –15 %	0,31 –31 %
Global Warming Potential (Lebenszyklus)	kg CO <sub>2eq</sub> /Wp	1,3	1,1 –15 %	1,1 –15 %
Durchschnittlicher CO <sub>2</sub> -Ausstoß der PkW im SOLARWORLD Fuhrpark (neue PkW)	g CO <sub>2eq</sub> /km	152 (alle PkW)	95 –38 %	130 –14 %
<b>Wasser</b>				
Spezifischer Wasserverbrauch	m <sup>3</sup> /MWp	2.253	2.028 –10 %	2.958 +31 %
Spezifische Abwassermenge	m <sup>3</sup> /MWp	1.738	1.564 –10 %	2.550 +47 %
<b>Abfall</b>				
Spezifische Abfallmenge	t/MWp	26,9	24,2 –10 %	25,5 –5 %

Solare Stromerzeugung ersetzt andere Quellen im Energiemix, trägt somit zur Reduktion von klimaschädlichen Treibhausgasemissionen bei und schont fossile Ressourcen. Gleichwohl benötigt der Herstellungsprozess unserer Produkte ebenfalls Energie. Unsere Produkte erzeugen aber über ihren Lebenszyklus weitaus mehr Energie, als ihre Herstellung zuvor verbraucht. Entsprechend werden auch weit mehr Treibhausgasemissionen eingespart, als im gesamten Herstellungsprozess freiwerden.

**CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN.** Seit Gründung des Carbon Disclosure Project Deutschland im Jahre 2005 beteiligen wir uns an der Erfassung der Treibhausgasemissionen. 2013 sind unsere konzernweiten Treibhausgasemissionen auf rund 96 (2012: 139) Tausend tCO<sub>2eq</sub> gesunken.

**30 KONZERNWEITE CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN // IN TAUSEND tCO<sub>2eq</sub>**



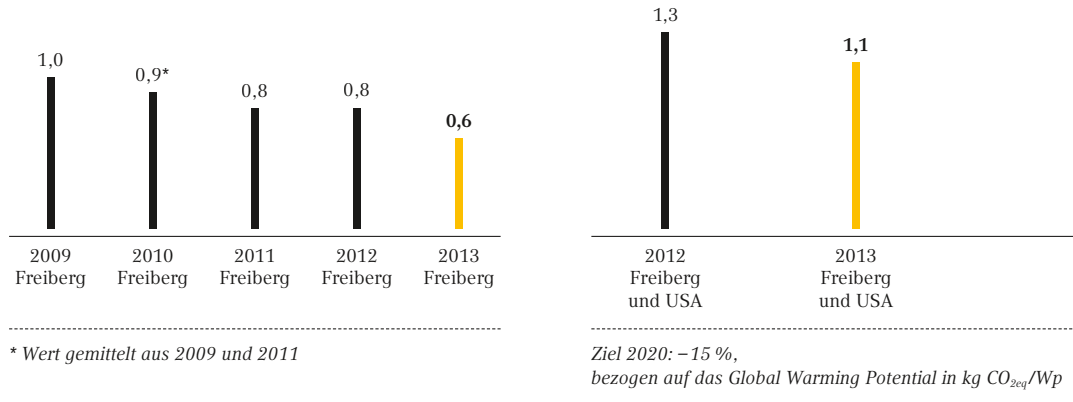
Ziel 2020: –15 %, bezogen auf die konzernweiten Emissionen in kg CO<sub>2eq</sub>/Wp

Das Global Warming Potential (GWP) unserer Produkte (d. h. die Menge an Treibhausgasemissionen pro Produktionseinheit, CO<sub>2eq</sub>/Wp) berechnen wir über die Lebenszyklusanalyse. Dabei beziehen wir die Emissionen der gesamten Herstellung inklusive der Vorstufen und Inputfaktoren mit ein. 2013 kamen wir bei polykristallinen Modulen in Freiberg auf 0,64 (2012: 0,75) kg CO<sub>2eq</sub>/Wp. Für das System fallen dann zusätzlich noch 0,17 kg CO<sub>2eq</sub>/Wp an.

Produkte aus den USA wiesen aufgrund anderer Produktionsverfahren ein höheres GWP aus. Daher ergibt sich insgesamt für 2013 ein Wert von 1,1 (2012: 1,3) kg CO<sub>2eq</sub>/Wp.

Bei SOLARWORLD wird kein Stickstofftrifluorid (NF<sub>3</sub>) ein- oder freigesetzt.

### 31 GLOBAL WARMING POTENTIAL // IN KG CO<sub>2eq</sub>/WP



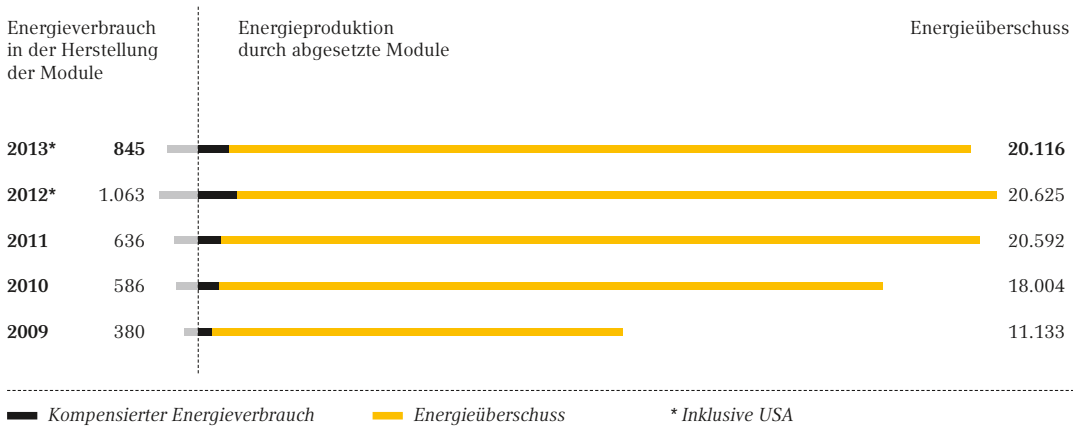
**RÜCKLAUFZEITEN.** Die Zeit, die benötigt wird, bis die Energie, die in der Herstellung eingesetzt wurde, durch die Produktion der Solaranlage wieder eingeholt wird, nennt man Energierücklaufzeit. Dementsprechend meint die CO<sub>2</sub>-Rücklaufzeit die Zeit, die benötigt wird, um die Treibhausgase wieder zu kompensieren, die bei der Herstellung freierwerden. Unsere Berechnungen entsprechen dem Ansatz „cradle-to-gate“, d. h. sie decken alles „von der Wiege bis zum Fabrikator“ ab. An den Energie- und CO<sub>2</sub>-Rücklaufzeiten lässt sich der Leistungsfortschritt von SOLARWORLD ablesen.

Während bei einer Anlage in Bonn (Stromertrag: 940 kWh/kWp) der Energieeinsatz für die gesamte Herstellung nach einem Jahr amortisiert wird, ist dies in San Francisco, USA (Stromertrag: 1.670 kWh/kWp), bereits nach einem halben Jahr der Fall. Zum Vergleich: 2008 betrug die Energierücklaufzeit laut einer Studie von ESU-services noch bis zu 3,5 Jahre. Die CO<sub>2</sub>-Emissionen werden nach gut einem Jahr bei einer Anlage in San Francisco kompensiert, wohingegen es in Grenoble, Frankreich (Stromertrag: 1.250 kWh/kWp) aufgrund des hohen Atomstromanteils am französischen Energiemix sechs Jahre dauert. Diese Berechnungen ergeben sich aus der Lebenszyklusanalyse für unsere Module aus Freiberg (d. h. ohne System), die in einer Dachanlage mit Südausrichtung bei optimaler Neigung installiert werden, bei einer durchschnittlichen Modullebensdauer von 30 Jahren. Eine Übersicht über viele Standorte weltweit sowie weitere Angaben zu den Berechnungen finden Sie auf unserer Homepage: @ [www.solarworld.de/nachhaltigkeit//](http://www.solarworld.de/nachhaltigkeit//)

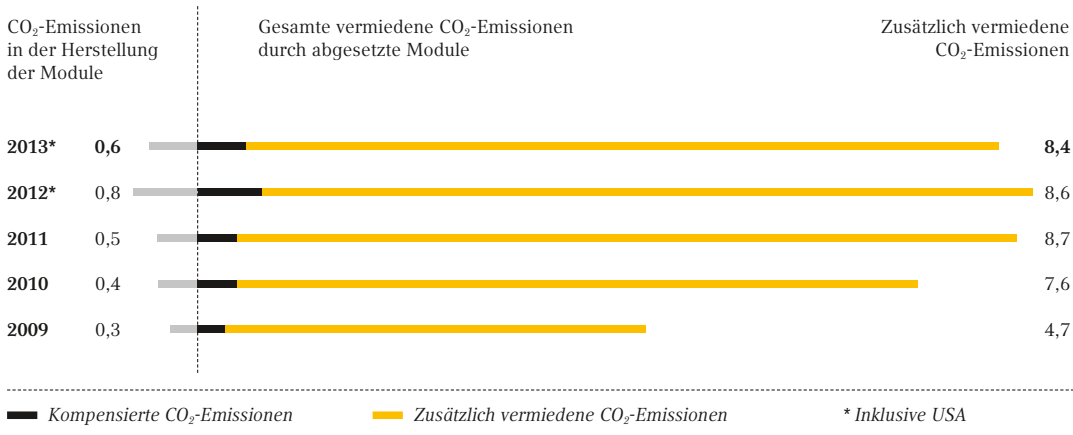
**POSITIVE ENERGIE- UND CO<sub>2</sub>-BILANZ.** Mit dem Volumen der im Jahr 2013 verkauften Solarstrommodule kann bei 30 Jahren Laufzeit ein Energieüberschuss von 20.116 (2012: 20.625) GWh erzielt werden. Darüber können rund 8,41 (2012: 8,59) Mio. tCO<sub>2eq</sub> eingespart werden. Die dadurch vermiedenen Kosten für Umweltschäden belaufen sich auf rund 589 (2012: 601) Mio. €. Die vermiedenen CO<sub>2</sub>-Emissionen übersteigen die bei der gesamten Herstellung verursachten CO<sub>2</sub>-Emissionen um das 14-fache (2012: 11-fache).

Da wir keine genauen Informationen darüber besitzen, wo und wie unsere Module verbaut werden, legen wir bei unseren Berechnungen eine standardisierte Installation in Deutschland zugrunde (1.275 kWh/m²).

32 ENERGIEBILANZ // IN GWH



33 CO<sub>2</sub>-BILANZ // IN MIO. tCO<sub>2eq</sub>



Weitere Informationen zu den jeweiligen Modellannahmen und den Berechnungen finden Sie unter [Nachhaltigkeit im Detail • S. N054 ff//](#).

## MITARBEITER

2013 bestand die vorrangige Aufgabe des Geschäftsbereichs Personal darin, die Umsetzung der operativen Restrukturierung zu begleiten. Im Berichtsjahr startete das globale SOLARWORLD Change-Programm, das die erforderlichen Umstrukturierungsmaßnahmen im Konzern für die Mitarbeiter nachvollziehbar machen soll. Dieses Programm bereitet Führungskräfte und Mitarbeiter auf die Veränderungen in Prozessen und Strukturen vor und unterstützt sie, sich an dem damit einhergehenden Gestaltungsprozess in ihrem Aufgabenbereich aktiv zu beteiligen.

Bei allem Wandel hat sich am Leitgedanken der SOLARWORLD aber nichts geändert. Im Gegenteil: Unsere Vision ist beständig und damit auch der Leitgedanke für die erfolgreiche Restrukturierung.

**MITARBEITERZAHL WEITER GESUNKEN.** Auch 2013 galt es, alle Konzernbereiche auf Kosteneinsparungen hin zu überprüfen. Aus dieser Notwendigkeit sowie aus weiteren Restrukturierungsmaßnahmen resultierte ein erneuter Stellenabbau an unseren Produktions- und Vertriebsstandorten. In anderen Bereichen haben wir abermals Schlüsselpositionen neu besetzt.

SOLARWORLD beschäftigte zum 31. Dezember 2013 2.073 (31. Dezember 2012: 2.355) festangestellte Mitarbeiter. Dazu kamen 316 Zeitarbeitskräfte, die wir ganz überwiegend an den Produktionsstandorten weiterhin flexibel einsetzen, um eine marktgerechte Auslastung unserer Kapazitäten zu gewährleisten. Die Zahl der zeitweise tätigen Arbeitskräfte wurde jedoch schon 2012 auf ein Minimum reduziert. Bei dem Einsatz von Zeitarbeitskräften zählen wir auf die langjährige Zusammenarbeit mit etablierten Personaldienstleistungsunternehmen. Die Beschäftigten werden hier grundsätzlich über Tarifverträge entlohnt.

Mit den Umstrukturierungsmaßnahmen reduzierte sich die Anzahl der Beschäftigten inklusive Zeitarbeitskräfte konzernweit um rund 6,6 Prozent auf 2.389 (2012: 2.558) Personen. Die Fluktuationsquote sank 2013 auf 14,6 (2012: 16,4) Prozent.

### 34 ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN // ANZAHL PERSONEN

stichtagbezogen zum 31. Dezember

	2013	2012	+/- absolut
Deutschland	1.447*	1.559**	-112
USA	607	769	-162
Rest der Welt	19	27	-8
<b>Konzern</b>	<b>2.073</b>	<b>2.355</b>	<b>-282</b>

\* inkl. 50 Auszubildende

\*\* inkl. 73 Auszubildende



**SCHLANKERE STRUKTUREN IN PRODUKTION UND VERTRIEB GESCHAFFEN.** Tiefgreifende strukturelle Veränderungen mit dem Ziel notwendiger Kosteneinsparungen und erhöhter Effizienz durchlaufen vor allem unsere beiden Produktionsstandorte in Freiberg und Hillsboro. So sollen am Standort Freiberg die Tochtergesellschaften bis Mitte 2014 zu einer Einheit zusammengelegt werden. Auch die amerikanischen Standorte in Camarillo und Hillsboro werden in diesem Zuge zu einer US-Gesellschaft verschmolzen. Künftig werden Vertrieb und Produktion unter einer gemeinsamen Leitung am Standort Hillsboro weitergeführt. In Camarillo konzentriert sich die Vertriebstätigkeit in deutlich reduzierter Form dann ausschließlich auf den kalifornischen Markt.

In Hillsboro haben wir darüber hinaus die Kristallisation und Waferfertigung heruntergefahren. ➔ *Produktion* • S. 055 // Von der Schließung des Produktionsbereichs waren 120 Stellen betroffen; 61 Mitarbeiter konnten in anderen Positionen übernommen werden.

**Globale Organisationseinheiten weiter ausgebaut.** 2013 haben wir die Zusammenführung von lokalen zu konzernweiten Organisationseinheiten fortgeführt. Damit sind wir in Lage, uns als Konzern flexibler und effizienter an die globalen Marktbewegungen anzupassen und unsere Wettbewerbsfähigkeit zu kräftigen. Bereits 2012 verschmolz der Einkauf zu einer globalen Einheit, deren Prozesse nun durch das Nutzen von Synergien effizienter und kostengünstiger abgebildet werden können. In der Folge wurden 2013 die Funktionsbereiche Einkauf, Logistik und Planung zu der übergreifenden Organisationseinheit Global Supply Chain Management zusammengefasst. ➔ *Global Supply Chain – Beschaffung* • S. 056 // Eine weitere Integration betraf 2013 den Bereich Großprojekte, der nun in der Organisationseinheit Utility Scale Project Business zusammenläuft. Oberstes Ziel dabei: unsere Position im internationalen Wettbewerb nochmals stärken.

Zudem wurden die Vertriebstöchter SOLARWORLD AFRICA und SOLARWORLD ASIA PACIFIC enger mit der Vertriebseinheit Export verzahnt.

**CHANGE-WORKSHOPS GESTARTET.** Um künftig die umfassende Restrukturierung und die damit einhergehenden bereichsübergreifenden Veränderungsmaßnahmen erfolgreich zu managen, haben wir im Berichtsjahr 2013 das bereits 2012 initiierte globale Change-Programm an allen Konzernstandorten gestartet. 31 speziell ausgebildete interne Change-Agents begleiten jetzt den Veränderungsprozess in Strukturen und Prozessen in allen Unternehmensbereichen und stehen für die Mitarbeiter als qualifizierte Ansprechpartner zur Verfügung. Die Change-Agents leiteten 2013 konzernweit insgesamt 31 sogenannte Change-Workshops für das Top-Management und für die Führungskräfte. Mit den Workshops werden Führungskräfte methodisch darin unterstützt, den Veränderungsprozess in ihren Teams voranzutreiben und zu gestalten. Abgeleitet aus der richtungsweisenden Konzernvision und -strategie hat jeder Bereich eine abteilungsinterne Vision und Strategie aufgesetzt, auf die nun konkrete Aktionspläne folgen. So gestalten die Mitarbeiter den Veränderungsprozess mit und verankern die neuen erforderlichen Strukturen Schritt für Schritt in ihrem Verständnis und ihrem Wirken.

---

**STARKE UNTERNEHMENSKULTUR UNTERSTÜTZT VERÄNDERUNGSPROZESS.** Unsere Vision, die mit der „grünen Idee“ einhergeht, ist ein wichtiges Fundament für die Umsetzung des Change-Programms. Für viele Mitarbeiter ist die auf dieser Vision fußende starke Unternehmenskultur ein entscheidender Grund, ihre Erfahrung und ihr Engagement in die globale Neuausrichtung der Bereiche einzubringen. Dennoch lebt eine starke Unternehmenskultur in Zeiten des Wandels von der Bereitschaft, sich anzupassen. Die Unternehmenskultur behutsam im Auge zu behalten, zu festigen und weiterzuentwickeln, gehört daher ebenfalls zu den Aufgaben des Change-Programms.

**SOLARWORLD UNTER DIE ATTRAKTIVSTEN ARBEITGEBER GEWÄHLT.** Nach wie vor können wir neue Mitarbeiter für unser Unternehmen gewinnen, wenn es darum geht, weitere Schlüsselpositionen zu besetzen. Zudem zeigt das 2013 veröffentlichte Arbeitgeber-Ranking des Beratungsunternehmens Universum Communications, dass SOLARWORLD auch für Studierende ein attraktiver Arbeitgeber geblieben ist: Sowohl angehende Ingenieure als auch Naturwissenschaftler wählten SOLARWORLD wieder unter die Top 100 der deutschen Arbeitgeber.

**TALENT-MANAGEMENT FÜR NEUE KARRIEREZIELE WEITERENTWICKELT.** Der Schwerpunkt bei der Förderung und Weiterentwicklung von Mitarbeitern lag 2013 darauf, sie auf die veränderten Abläufe und neuen Anforderungen vorzubereiten. Daher haben wir auch unser globales Talent-Management-Programm weiterentwickelt und an spezielle Karrierebedürfnisse angepasst. Mitarbeiter mit ausgeprägten Fach- und Führungstalenten werden mithilfe neuer Elemente im Talentförderungsprogramm für Aufgabenbereiche fit gemacht, die erst mit den neuen Organisationsstrukturen entstanden sind. Neben der Begleitung klassischer Führungskarrieren liegt ein weiterer Schwerpunkt auf einem Begleitprogramm für Spezialisten- und Projektkarrieren, mit dem wir neue Schlüsselkompetenzen im Unternehmen aufbauen wollen. Dabei begleiten erfahrene Führungskräfte die Potenzialträger in einem internen Mentoren-Programm. Über das Trainingsprogramm hinaus haben wir eine Plattform geschaffen, wo sich Nachwuchskräfte untereinander regelmäßig über ihre Erfahrungen austauschen können.

**MITARBEITER GEFÖRDERT.** Über die Inhalte des Change-Programms hinaus gab es für die Mitarbeiter ein breitgefächertes Weiterbildungsangebot, das z. B. Sprachkurse oder Projektmanagement-Schulungen beinhaltete. Im Hinblick auf reduzierte Sprachbarrieren soll damit die interkulturelle Zusammenarbeit zwischen den Standorten unterstützt werden. Eine individuelle Entwicklungsförderung konnte zudem durch 360°-Feedbacks realisiert werden. Der Aufwand für Weiterbildungen belief sich 2013 auf 0,4 (2012: 0,7) Mio. €.

**BETEILIGUNG DER MITARBEITER AM UNTERNEHMENSERGEBNIS.** SOLARWORLD hat zur Beteiligung der Mitarbeiter am Unternehmensgewinn ein zusätzliches Auszahlungsmodell etabliert, die „gewinnorientierte Mitarbeiterbeteiligung“ (GOMAB). Jedoch wurde im Jahr 2013 wie im Vorjahr keine Auszahlung an die Mitarbeiter geleistet, da die Kennzahlen in Absatz, operativem Ergebnis und Produktionskosten nicht erreicht wurden. Langfristig ist geplant, die variablen Gehaltsbestandteile anzupassen und auf andere Regeln zu übertragen. Eine Erfolgsbeteiligung soll es aber auch in Zukunft geben.

---

**ZAHL DER AUSZUBILDENDEN GESUNKEN.** Die Ausbildung junger Nachwuchskräfte musste im Berichtsjahr angesichts der Marktlage stark reduziert werden. Mit unseren Ausbildungsmöglichkeiten wollen wir langfristige Perspektiven bieten. Daher entschlossen wir uns im Zusammenhang mit den Restrukturierungsmaßnahmen dazu, die Ausbildungsplätze für 2013 auf die Bereiche zu fokussieren, in denen die Chancen für eine Übernahme in ein festes Arbeitsverhältnis absehbar sind. Dies ist z. B. im Bereich IT oder in mechanischen Ausbildungsberufen der Fall. 2013 schlossen 25 (2012: 23) junge Menschen ihre Ausbildung an unseren beiden deutschen Standorten ab. Davon konnten 18 (2012: 21) in ein festes Arbeitsverhältnis übernommen werden. Einer unserer Auszubildenden in Freiberg schloss im Berichtsjahr als einer der besten Auszubildenden Deutschlands im Bereich Verfahrensmechanik ab. Die Zahl der jungen Menschen, die ihre Ausbildung 2013 an unseren Standorten Freiberg und Bonn begonnen haben, blieb jedoch mit 5 relativ gering. Die Ausbildungsquote in Deutschland beläuft sich auf 3,5 (2012: 4,7) Prozent.

**SOLARWORLD SPRICHT MITARBEITER ALLER ALTERSGRUPPEN AN.** Junge und ältere Mitarbeiter sind bei SOLARWORLD gleichermaßen vertreten. Das Durchschnittsalter liegt bei 41 Jahren. Der Erfahrungs- und Ideenaustausch unter den Mitarbeitern verschiedener Altersstufen trägt zur Optimierung unserer Unternehmensleistung und Innovationskraft bei.

Der Frauenanteil im Unternehmen ist mit 23,3 (2012: 23,5) Prozent nahezu konstant geblieben. In Führungspositionen sind 49 (2012: 41) Frauen beschäftigt, das entspricht einem Anteil von 19,4 (2012: 17,0) Prozent.

**KONTAKT ZU UNIVERSITÄRER FORSCHUNG UND LEHRE.** Seit einigen Jahren halten wir beständigen Kontakt zu Studierenden, die sich mit theoretischen Fragen der Forschung und Entwicklung zur Photovoltaik beschäftigen. Insbesondere am Standort Freiberg pflegen wir einen nach wie vor intensiven Austausch mit Lehrenden und Studierenden. Dazu zählen u. a. gemeinsame Forschungsvorhaben in den Bereichen Kristallisation, Wafer und System, verschiedene Vorlesungen im Rahmen des Masterstudiengangs Photovoltaik, aber auch die Zusammenarbeit im Rahmen der Graduiertenschule Photovoltaik, die von uns mit ins Leben gerufen wurde. Im Rahmen unterschiedlicher Forschungsprojekte kooperiert die SOLARWORLD mit vielen Universitäten und Forschungseinrichtungen in Deutschland und der Welt. In diesem Rahmen vermitteln wir den Studierenden und Forschenden einen Einblick in industrielle Prozesse und schaffen damit eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis. 2013 fanden gemeinsame Workshops mit der Universität Konstanz, dem Fraunhofer ISE in Freiburg, dem Fraunhofer CSP in Halle und dem Palo Alto Research Center statt. Seit 2013 arbeitet SOLARWORLD im Rahmen eines Forschungsprojektes mit der finnischen Universität in Aalto zusammen. Zudem ist die SOLARWORLD in verschiedenen Beiräten außeruniversitärer Forschungseinrichtungen vertreten. Dazu zählen das Fraunhofer IISB in Erlangen, das Fraunhofer IKTS in Dresden oder das Fraunhofer ISE in Freiburg.

---

**GESUNDHEIT UND SICHERHEIT DER MITARBEITER.** Die Sicherheit ist uns ebenso wichtig wie die Gesundheit unserer Mitarbeiter. Daher treiben wir in beiden Bereichen Verbesserungen voran, die zur Vermeidung von Unfällen beitragen und Krankheitsausfälle verringern. Die Unfallquote lag 2013 bei 12,5 (2012: 12,1) Promille (Tausend-Mann-Quote). In Freiberg werden im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements jährlich drei Gesundheitstage organisiert. Um die Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiter auch im Hinblick auf den demografischen Wandel zu erhalten, werden an allen Standorten Gesundheitskurse wie Rückentraining, Pilates oder Yoga angeboten. Fitnessangebote, diverse Gesundheitschecks oder auch Ernährungskurse runden das Angebot ab.

**MITARBEITER BETEILIGEN SICH AN PROZESSOPTIMIERUNGEN.** Die stete Verbesserung unserer Produktionsprozesse stand 2013 auch im Fokus der Veränderungsmaßnahmen. Insbesondere vor dem Hintergrund der notwendigen Kosteneinsparungen und dem Leitgedanken der „grünen Idee“ folgend spürten unsere Mitarbeiter mögliche Verschwendungen und Verluste in der Produktion auf. 2013 wirkten 28 Teams aus Produktion, Logistik, dem technischen Service und dem administrativen Bereich an der praktischen Umsetzung des TPM-Prozesses (TPM = Total Productive Management) mit. Sie legten ihr Hauptaugenmerk in diesem Jahr darauf, eine effektive, schnelle und qualitätssichere Einführung unserer Produktneuentwicklungen in die Serienproduktion zu gewährleisten. Damit trugen sie aktiv zur Stärkung der SOLARWORLD Marktposition bei. Im Berichtsjahr zeigten unsere Mitarbeiter allein am deutschen Standort Freiberg wieder Einsparpotenziale von rund 2 Mio. € auf. Dieses Engagement würdigten externe Auditoren mit der Verleihung des Awards for Operational Excellence in Silber gewürdigt. Darüber hinaus gingen im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens allein am Standort Freiberg 2013 mehr als 65 Verbesserungsvorschläge zur Kostenminimierung sowie zur Verbesserung der Arbeitsabläufe und -bedingungen ein.

---

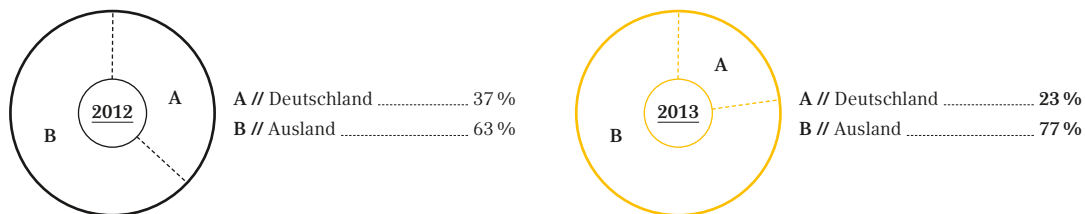
## WIRTSCHAFTLICHE LAGE 2013

## ERTRAGSLAGE

## UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

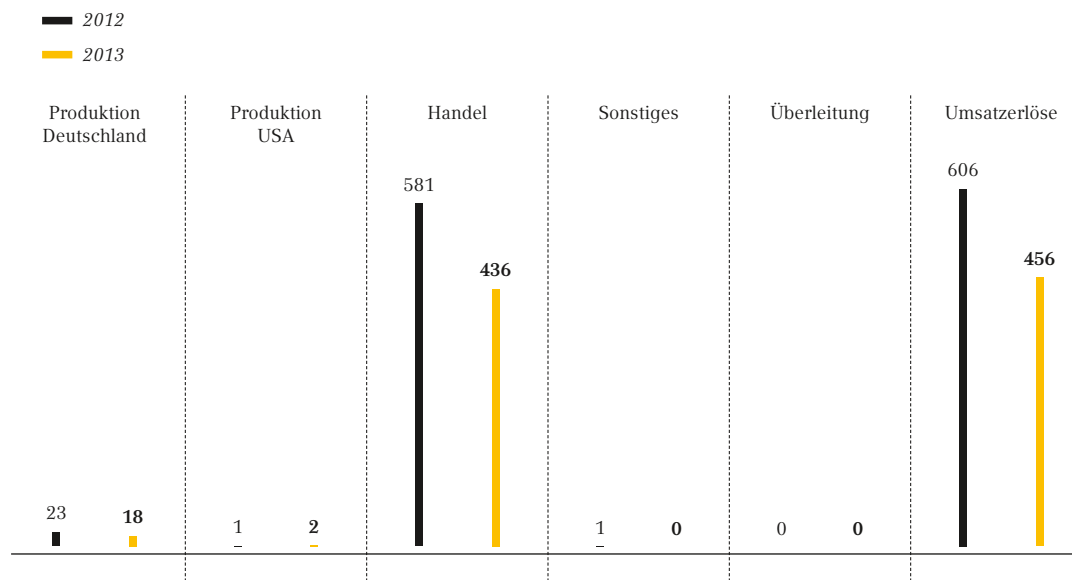
Im Geschäftsjahr 2013 sank der konzernweite Absatz von Modulen und Bausätzen um 3 Prozent auf 548 (2012: 567) MW. Damit hat die SOLARWORLD ihr Ziel nicht erreicht, die Absatzmengen im Segment „Handel“ gegenüber dem Vorjahr zu steigern. Hauptgrund war die Entwicklung in Deutschland. Hier hat sich der Solarmarkt gegenüber 2012 mehr als halbiert. <sup>(16)</sup> *Solarstromzubau in Deutschland* • S. 046// Über diese allgemeine Entwicklung hinaus wurde das Geschäft der SOLARWORLD AG in Deutschland zusätzlich durch den finanziellen Restrukturierungsprozess der Gesellschaft belastet. Vor allem Privatkunden reagierten aufgrund der unsicheren Finanzlage des SOLARWORLD Konzerns mit Kaufzurückhaltung. Dies beeinträchtigte insbesondere das Geschäft mit kleinen und mittleren Dachanlagen und Bausätzen erheblich. Die SOLARWORLD AG hat ihre Absatzziele auch deswegen nicht erreicht, weil sie infolge der Restrukturierung anders als geplant kein Neugeschäft bei solaren Großprojekten realisieren konnte. ➔ *Handel* • S. 049//

Insgesamt betrug der konzernweite Absatz von Wafern, Solarmodulen und Bausätzen im Geschäftsjahr 2013 588 (2012: 608) MW. Die konzernweite Absatz-Auslandsquote stieg um 14 Prozentpunkte auf 77 (2012: 63) Prozent, bedingt durch die schwache Nachfrage in Deutschland und ein stabiles bis sehr dynamisches Geschäft in den übrigen Märkten. Der starke Absatzrückgang insbesondere bei Bausätzen und das insgesamt niedrige Preisniveau führten dazu, dass der konsolidierte Konzernumsatz deutlich zurückging, und zwar um 25 Prozent bzw. 150,2 Mio. € auf 455,8 (2012: 606,0) Mio. €. Der Auslandsanteil unseres Umsatzes betrug 2013 70,6 (2012: 50,4) Prozent.

<sup>(35)</sup> VERTEILUNG DES ABSATZES ZWISCHEN IN- UND AUSLAND



## ③⑥ UMSATZ NACH SEGMENTEN // IN MIO. €



Der Umsatz im Segment „Handel“ ging deutlich stärker zurück als die Absatzmengen. Er reduzierte sich um 146 Mio. € auf 436 (2012: 582) Mio. €. Auch hier hatte die SOLARWORLD 2013 einen Anstieg gegenüber dem Vorjahr angestrebt. Wesentliche Gründe für den rückläufigen Umsatz waren ein nach wie vor niedriges Preisniveau auf den internationalen Märkten sowie ein geringerer Anteil an Bausätzen gegenüber Solarmodulen im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist wiederum auf den starken Rückgang des Absatzes in Deutschland zurückzuführen, wo die SOLARWORLD in den Vorjahren immer einen überdurchschnittlich hohen Anteil an Bausätzen verkauft hat. Der Absatz von Solarwafern betrug 2013 40,5 (2012: 40,9) MW. Der Umsatz im Segment „Produktion Deutschland“, das im Wesentlichen von unserem Wafergeschäft geprägt ist, sank um 5 Mio. € auf 18 (2012: 23) Mio. €. Im Segment „Produktion USA“ betrug der Umsatz im Jahr 2013 2 (2012: 1) Mio. €.

Das konzernweite Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen EBITDA verbesserte sich 2013 um 56,0 Mio. € auf –146,8 (2012: –202,8) Mio. €. Das EBITDA im Segment „Handel“ stieg um 96,8 Mio. € auf –57,1 (2012: –153,9) Mio. €. Im Segment „Produktion Deutschland“ betrug das EBITDA im abgelaufenen Geschäftsjahr –74,9 (2012: 9,1) Mio. €, während sich das EBITDA im Segment „Produktion USA“ auf –28,9 (2012: –47,1) Mio. € belief.

Die wesentlichen Bewertungsannahmen und -prämissen wurden im Zuge der Aktualisierung des im Konzernabschluss 2012 abgebildeten Werthaltigkeitstests zum Aufstellungsdatum des Konzernabschlusses 2012 am 23. Januar 2014 überprüft und angepasst. Die durchgeführten Anpassungen der

Bewertungsannahmen und -prämissen im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses 2013 haben zu keinen weiteren Wertberichtigungen oder Wertaufholungen auf das Sachanlagevermögen geführt.

Das konzernweite konsolidierte Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) verbesserte sich 2013 um 431,6 Mio. € auf –188,7 (2012: –620,3) Mio. €. Die Ergebnisverbesserungen sind zum Teil auf umfassende operative Restrukturierungsmaßnahmen zur Kostensenkung zurückzuführen. Der wesentliche Grund ist aber, dass im Jahr 2013 kein Wertberichtigungsbedarf auf das Anlagevermögen festgestellt worden ist (2012: –330) Mio. €. Im Segment „Handel“ betrug das EBIT –59,3 (2012: –164,7) Mio. €. Dies ist im Wesentlichen auf Kostenreduzierungen im Einkauf und hohe Abwertungen im Vorratsbestand des Vorjahres zurückzuführen. Auch in den Segmenten „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“ konnten wir das operative Ergebnis im Vergleich zum Vorjahr verbessern. Das EBIT stieg auf –97,2 (2012: –241,2) Mio. € und –39,9 (2012: –194,3) Mio. € entsprechend.

Das konzernweite Finanzergebnis belief sich 2013 auf –76,7 (2012: –67,5) Mio. €.

Das Konzernergebnis für das Geschäftsjahr 2013 betrug –228,3 (2012: –606,3) Mio. €.

#### ENTWICKLUNG WESENTLICHER GUV-POSITIONEN

Im Geschäftsjahr 2013 ist der Materialaufwand um 49 Prozent auf 272,7 (2012: 534,5) Mio. € gesunken. Ausgewirkt haben sich hier vor allem die reduzierte Produktion, die Einsparungen durch Optimierung der konzernweiten Einkaufsprozesse und die Verbesserung des Materialeinsatzes. Die Materialaufwandsquote betrug 74,8 (2012: 98,7) Prozent.

Zu Beginn des 1. Quartals 2013 haben wir an beiden Produktionsstandorten der SOLARWORLD, Freiberg und Hillsboro, unsere Produktionsmengen an die verhaltene Nachfrage angepasst. Am Standort Freiberg wurde im 1. Quartal 2013 auch das Instrument der Kurzarbeit genutzt, um Arbeitsplätze zu sichern und zugleich die gut ausgebildete Stammebelegschaft zu halten. Die Personalaufwendungen sanken im Wesentlichen infolge des bereits im Vorjahr durchgeführten Personalabbaus um 13 Prozent bzw. 17,0 Mio. € auf 112,4 (2012: 129,4) Mio. €. Die Personalaufwandsquote ist jedoch aufgrund der gesunkenen Gesamtleistung auf 30,8 (2012: 23,9) Prozent gestiegen.

Die Abschreibungen reduzierten sich infolge der zum Jahresende 2012 durchgeführten Wertberichtigungen um 90 Prozent bzw. 375,8 Mio. € auf 41,9 (2012: 417,7) Mio. €.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 61,6 Mio. € auf 185,5 (2012: 247,1) Mio. €. Diese Reduktion resultiert insbesondere aus den konzernweiten Kostensenkungsmaßnahmen im Zuge der Restrukturierung, insbesondere in den Bereichen Fremdpersonal, Instandhaltung und Marketing. Die Wertberichtigungen auf geleistete Anzahlungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2013 auf 76,0 (2012: 88,7) Mio. €. Der weitere Wertberichtigungsbedarf ist im Wesentlichen auf eine Neubewertung

---

074

der geleisteten Anzahlungen bzw. Rückforderungsansprüche aus den langfristigen Rohstoff-Lieferverträgen zurückzuführen, die insbesondere aufgrund einer Einigung mit einem unserer Langzeit-Rohstofflieferanten notwendig wurde. Die Aufwandsquote lag 2013 bei 50,9 (2012: 45,8) Prozent.

Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die sonstigen betrieblichen Erträge um 107,2 Mio. € auf 59,3 (2012: 166,5) Mio. €. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen auf die im Vorjahr höheren Ergebniseffekte aus der Nicht-Erfüllung und Aufhebung von Langzeit-Lieferverträgen mit Waferkunden zurückzuführen. Weiterhin haben sich die Erträge aus der Auflösung von abgegrenzten Investitionszuwendungen aufgrund der zum Jahresende 2012 erfolgten Sonderauflösung im Zusammenhang mit den zum 31. Dezember 2012 durchgeführten Wertminderungstests des Anlagevermögens vermindert.

### 37 MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR ERTRAGSLAGE // IN T€

	2009	2010	2011	2012	2013
Umsatzerlöse	1.012.575	1.304.674	1.044.935	606.394	455.821
Bestandsveränderung Erzeugnisse	48.830	8.434	72.054	-64.666	-91.925
aktivierte Eigenleistungen	3.117	1.025	14.349	65	542
Sonstige betriebliche Erträge	69.934	100.791	260.499	166.459	59.287
<b>Betriebsleistung</b>	<b>1.134.456</b>	<b>1.414.924</b>	<b>1.391.837</b>	<b>708.252</b>	<b>423.725</b>
Materialaufwand	-691.062	-834.780	-819.152	-534.568	-272.666
Personalaufwand	-99.783	-126.282	-138.224	-129.378	-112.366
Abschreibungen	-63.659	-88.503	-452.514	-417.564	-41.877
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-127.127	-172.607	-225.805	-247.066	-185.480
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>152.825</b>	<b>192.752</b>	<b>-243.858</b>	<b>-620.324</b>	<b>-188.664</b>
Finanzergebnis	-21.073	-44.131	-59.492	-67.489	-76.739
Ertragsteuern	-72.779	-61.309	-5.592	81.522	37.096
Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten (nach Steuern)	0	0	1.808	0	0
<b>Konzernergebnis</b>	<b>58.973</b>	<b>87.312</b>	<b>-307.134</b>	<b>-606.291</b>	<b>-228.307</b>

### 38 KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE // IN PROZENT

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Umsatzrendite</b> (Konzernergebnis/Umsatzerlöse)	5,8	6,7	n. a.	n. a.	n. a.
<b>Materialaufwandsquote</b> (Materialaufwand/Umsatz zzgl. Bestandsveränderung und akt. Eigenleistungen)	64,9	63,5	72,4	98,7	74,8
<b>Personalaufwandsquote</b> (Personalaufwand/Umsatz zzgl. Bestandsveränderung und akt. Eigenleistungen)	9,4	9,6	12,2	23,9	30,8

## FINANZLAGE

### GRUNDSÄTZE UND ZIELE DES FINANZMANAGEMENTS

Wir stimmen unser Finanzmanagement kurz- und mittelfristig auf die Anforderungen unseres operativen Geschäfts sowie langfristig auf die Unternehmensstrategie ab. Dank eines engen Kontakts mit unseren Finanzgläubigern konnten wir im Jahr 2013 nach zahlreichen Verhandlungen unsere Finanzverbindlichkeiten erfolgreich neu gestalten und diese an die veränderten Markt- und Unternehmensentwicklungen anpassen. ➔ Strategische Finanzierung im Konzern • S. 031//

Unsere Hauptfinanzinstrumente bestehen aus Anleihen und strukturierten Darlehen. Tagesaktuell legt das zentrale Cash-Management die Liquiditätspositionen fast ausschließlich im Festgeldbereich (Tages-, Wochen- und Monatsgelder) des öffentlichen und privaten deutschen Bankensektors an. Derivative Finanzinstrumente werden nur als Sicherungsinstrumente genutzt. ➔ Tz. 64b Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements • S. 202//

Die internationalen Finanzierungsinstrumente der SOLARWORLD laufen im Wesentlichen bis 2019. Frühestens ab 2019 sind Anschlussfinanzierungen nötig. Eine Übersicht der langfristigen Kredite sowie Rückzahlungsmodalitäten gibt es im Anhang unter ➔ Tz. 64e Liquiditätsrisiken • S. 204//

### FINANZIERUNGSANALYSE

Gegenüber dem 31. Dezember 2012 reduzierte sich das Eigenkapital insbesondere infolge des Konzernverlustes um 231,7 Mio. € auf –243,1 (31. Dezember 2012: –11,4) Mio. €. Zum Bilanzstichtag stiegen unsere Finanzverbindlichkeiten im Wesentlichen durch Zinsabgrenzungen auf 1.022,1 (31. Dezember 2012: 1.004,8) Mio. €. Zum Stichtag waren 52,5 (31. Dezember 2012: 53,5) Prozent unserer Finanzverbindlichkeiten dem langfristigen Bereich zugewiesen.

Die unter den langfristigen Schulden ausgewiesenen Investitionszuschüsse und -zulagen reduzierten sich zum Bilanzstichtag auf 31,1 (31. Dezember 2012: 38,2) Mio. €. Diese auf der Passivseite abgegrenzten öffentlichen Mittel werden über den Zeitraum der Nutzung bezuschusster Investitionen ertragswirksam aufgelöst.

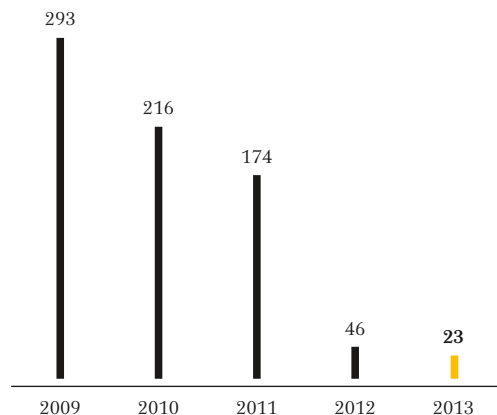
Die übrigen langfristigen Verbindlichkeiten reduzierten sich um 26,7 Mio. € auf 0,3 (31. Dezember 2012: 27,0) Mio. €. Dies lag insbesondere an der Umgliederung des im Vorjahr als langfristiger Anteil der erhaltenen Anzahlungen auf Lieferkontrakte ausgewiesenen Betrages (31. Dezember 2012: 26,3 Mio. €) in den Bereich der übrigen kurzfristigen Verbindlichkeiten.

-----

**INVESTITIONSANALYSE**

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir insgesamt 22,8 (2012: 46,5) Mio. € in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen investiert. Davon flossen 6,0 Mio. € in die Waferfertigung, 4,8 Mio. € in die Zellproduktion und zusätzliche 0,9 Mio. € in die Modulproduktion an unserem deutschen Standort Freiberg, sodass sich im Jahr 2013 die Investitionen im Segment „Produktion Deutschland“ insgesamt auf 11,7 Mio. € beliefen.

Weitere 6,5 Mio. € haben wir in die Zell- und Modulfertigung am Standort Hillsboro/USA Segment „Produktion USA“ investiert. Im Segment „Handel“ betrugen die Investitionen 1,8 Mio. €. Zudem haben wir in der Forschungs- und Entwicklungsgesellschaft SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH, die dem Segment „Sonstiges“ zugerechnet wird, 1,7 Mio. € investiert.

**39 ENTWICKLUNG DER INVESTITIONEN // IN MIO. €****LIQUIDITÄTSANALYSE**

Die flüssigen Mittel, die sich zum Stichtag 31. Dezember 2013 auf 163,7 (31. Dezember 2012: 224,1) Mio. € beliefen, beinhalteten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, die sich hauptsächlich aus Tages- und Festgeldern zusammensetzen.

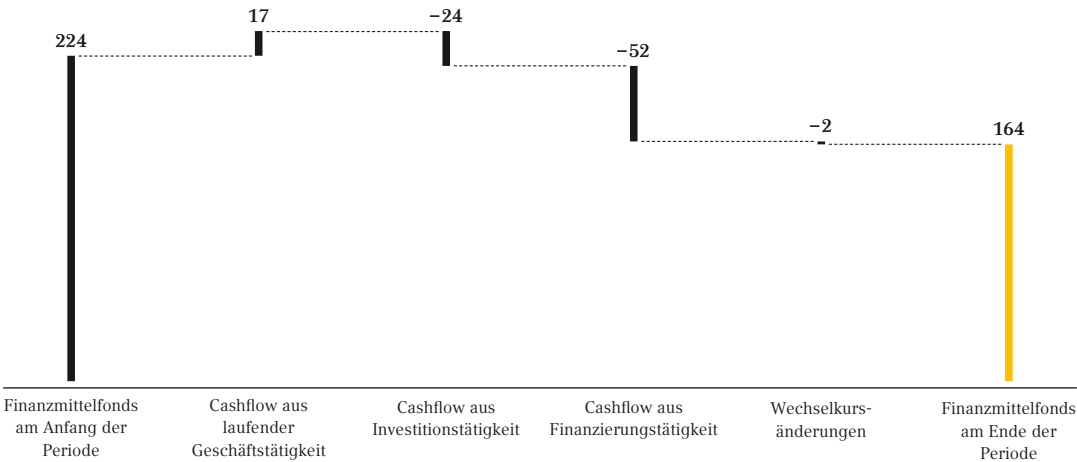
Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit betrug in 2013 17,3 (2012: –47,2) Mio. €.

Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug –23,9 (2012: 13,0) Mio. €. Dies resultiert fast ausschließlich aus Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit betrug zum Stichtag –52,2 (2012: –294,7) Mio. € und resultiert fast ausschließlich aus zu Jahresbeginn geleisteten Zinszahlungen insbesondere für die bei- den ausstehenden Anleihen.

Der SOLARWORLD Konzern hatte vereinbarte Finanzkennzahlen (*Covenants*) zum 31. Dezember 2012 nicht einhalten können, sodass bestimmte Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € (im Wesentlichen aus den ausgegebenen Schuldscheindarlehen) grundsätzlich über ein außerordentliches Kündigungsrecht verfügten. Daraufhin haben wir mit den Gläubigern der betroffe- nen Finanzierungsverträge Verhandlungen aufgenommen. Diese Gläubiger haben in einer Restruktu- rierungsvereinbarung darauf verzichtet, Kündigungsrechte auszuüben, und haben ihre Haupt- und Zinsforderungen gestundet. ➔ *Tz. 64e Liquiditätsrisiken • S. 204//*

④0 CASHFLOW-ÜBERLEITUNG // IN MIO. €



④1 MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR FINANZLAGE // IN T€

Kapital	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12	31.12.13
Eigenkapital	865.462	914.372	614.391	-11.409	-243.084
Langfristige Schulden	1.119.411	1.340.349	1.339.273	634.669	600.023
Kurzfristige Schulden	232.177	341.637	282.108	568.970	574.896
Kapital Gesamt	2.217.050	2.596.358	2.235.772	1.192.230	931.835



## ④2 KENNZAHLEN ZUR FINANZLAGE // IN PROZENT

	2009	2010	2011	2012	2013
<b>Eigenkapitalrendite</b> (Konzernergebnis/Eigenkapital)	6,8 %	9,5 %	n. a.	n. a.	<b>n. a.</b>
<b>ROCE (Stichtag)</b> (EBIT/Capital Employed*)	13,7 %	14,4 %	n. a.	n. a.	<b>n. a.</b>
<b>Liquidität I. Grades</b> (Flüssige Mittel + sonst. finanzielle Vermögenswerte/Kurzfr. Schulden)	2,2	2,1	2,1	0,7	<b>0,4</b>
<b>Liquidität II. Grades</b> (Flüssige Mittel + Kurzfr. verfügbare Mittel/Kurzfr. Schulden)	3,2	2,6	2,8	0,8	<b>0,5</b>
<b>Liquidität III. Grades</b> (Kurzfristige Vermögenswerte/Kurzfristige Schulden)	4,3	3,6	4,1	1,2	<b>0,8</b>

\* Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagevermögen abzgl. Investitionszuwendungen zuzüglich Nettoumlaufvermögen ohne Finanzmittel und Finanzverbindlichkeiten

## VERMÖGENSLAGE

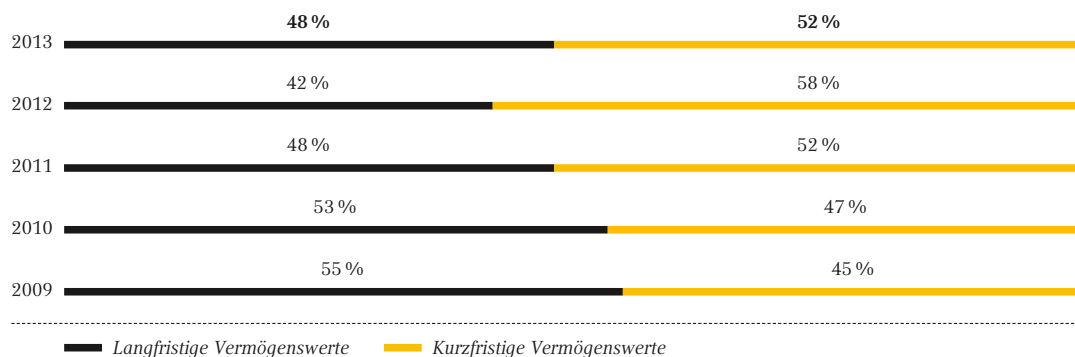
## VERMÖGENSSTRUKTURANALYSE

Die Bilanzsumme des SOLARWORLD Konzerns reduzierte sich gegenüber dem 31. Dezember 2012 um 260,4 Mio. € auf 931,8 (31. Dezember 2012: 1.192,2) Mio. €.

Die langfristigen Vermögenswerte reduzierten sich um 18,0 Mio. € auf 483,0 (31. Dezember 2012: 501,0) Mio. €. Insbesondere durch den Verkauf zweier Projekte in den USA reduzierten sich unsere Vorräte (ohne kurzfristig geleistete Anzahlungen) um 109,6 Mio. € auf 102,2 (31. Dezember 2012: 211,8) Mio. €. Dies war auch der Hauptgrund für die Verringerung des Working Capitals um 101,2 Mio. € auf 133,6 (31. Dezember 2012: 234,8) Mio. €. Demgegenüber stand der um 6,7 Mio. € auf 48,9 (31. Dezember 2012: 55,6) Mio. € verringerte Forderungsbestand und die Verringerung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen um 15,1 Mio. € auf 17,5 (31. Dezember 2012: 32,6) Mio. €. Die kurzfristig geleisteten Anzahlungen stiegen auf 17,0 (31. Dezember 2012: 10,7) Mio. € und die Ertragsteuerforderungen erhöhten sich um 0,3 Mio. € auf 1,4 (31. Dezember 2012: 1,1) Mio. €.

## ④③ MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR VERMÖGENSLAGE // IN T€

Vermögen	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12	31.12.13
Langfristige Vermögenswerte	1.211.471	1.364.377	1.068.447	501.001	<b>483.003</b>
Kurzfristige Vermögenswerte	1.004.743	1.231.981	1.167.326	689.917	<b>441.800</b>
zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte	836	0	0	1.312	<b>7.032</b>
<b>Vermögen Gesamt</b>	<b>2.217.050</b>	<b>2.596.358</b>	<b>2.235.773</b>	<b>1.192.230</b>	<b>931.835</b>



## ④④ KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENSLAGE // IN PROZENT

	31.12.09	31.12.10	31.12.11	31.12.12	31.12.13
<b>Eigenkapitalquote</b> (Eigenkapital/Bilanzsumme)	39,0 %	35,2 %	27,5 %	n. a.	<b>n. a.</b>
<b>Anlagenintensität</b> (Langfristige Vermögenswerte/Bilanzsumme)	54,6 %	52,5 %	47,8 %	42,0 %	<b>51,8 %</b>
<b>Anlagendeckung I. Grades</b> (Eigenkapital/Langfristige Vermögenswerte)	0,7	0,7	0,6	n. a.	<b>n. a.</b>
<b>Anlagendeckung II. Grades</b> (Eigenkapital + Langfristige Schulden/ Langfristige Vermögenswerte)	1,6	1,7	1,8	1,2	<b>0,7</b>

## AUSSERBILANZIELLE FINANZINSTRUMENTE

Außerbilanzielle Finanzinstrumente haben keinen Einfluss auf die Vermögenssituation des Konzerns.

## NICHT BILANZIERTES VERMÖGEN

Der Konzern verfügte zum 31. Dezember 2013 über kein Vermögen, das nicht bilanziell sichtbar wäre.

# NACHTRAGSBERICHT

## ANGABE UND AUSWIRKUNGEN VON VORGÄNGEN VON BESONDERER BEDEUTUNG

**FINANZIELLE RESTRUKTURIERUNG ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN.** Am 13. Januar 2014 erteilte das Oberlandesgericht Köln der SOLARWORLD AG die Freigabebeschlüsse zu den im Oktober 2013 eingereichten Freigabeanträgen. Damit konnten die im August 2013 gefassten Beschlüsse der Anleihegläubiger und Aktionäre der SOLARWORLD vollzogen werden. Im Januar 2014 unterzeichneten zudem sämtlichen Gläubigergruppen, Gläubigervertreter sowie der neuen Investor Qatar Solar S.P.C. die finale Restrukturierungsvereinbarung. Dieser Vertrag umfasst die einzelnen Schritte der finanziellen Restrukturierung und macht diese rechtlich für alle Vertragspartner bindend. Am 20. Januar 2014 wurde die am 7. August 2013 von den Aktionären beschlossene Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1 ins Handelsregister eingetragen. Am 27. Januar 2014 billigte die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Wertpapierprospekte für die neuen Aktien und neuen Anleihen, die im Rahmen der finanziellen Restrukturierung emittiert wurden. Am 24. Februar 2014 wurde die Durchführung der Sachkapitalerhöhung der SOLARWORLD AG in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragen. Damit wurden die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG von rund einer Mrd. € um 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert und die im Januar 2013 begonnene finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG abgeschlossen. Abschließend hat QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C uns einen Kredit in Höhe von 50 Mio. € bereitgestellt.

Nach Ausgabe der 14.151.200 jungen Aktien aus der Einbringung der Sacheinlagen in Höhe von insgesamt 570 Mio. € abzüglich der Aufwendungen aus der Auflösung von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von rund 114 Mio. € ergibt sich ein Buchwert des Eigenkapitals nach Durchführung der Kapitalerhöhung von 212 Mio. €. Hierbei sind sonstige Effekte aus dem operativen Geschäft seit dem 1. Januar 2014 nicht berücksichtigt.

---

**④5 PRO-FORMA ÜBERSICHT AUSGEWÄHLTER BILANZPOSTEN NACH FINANZIELLER RESTRUKTURIERUNG**

in T€	Lang- und kurzfristige Finanzschulden	Eigenkapital	Bilanzsumme
Stand 31.12.2013	1.022.137	-243.084	931.835
Debt-to-equity-Swap Closing	-569.877	569.877	0
Unmittelbare Tilgung nach Closing	-33.181	0	-33.181
latente Steuern (hochgerechnet)	0	-114.701	-114.701
Super Senior Facility	50.000	0	50.000
<b>Stand 24.02.2014</b>	<b>469.078</b>	<b>212.092</b>	<b>833.953</b>

Das Grundkapital der SOLARWORLD AG wurde von 744.800,00 € um 14.151.200,00 € auf 14.896.000,00 € erhöht. Es ist in 14.151.200 nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 € je Aktie (Junge Aktien, WKN A1YDED) und 744.800 nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 € je Aktie (Alt-Aktien, WKN A1YCMM) eingeteilt.

Die jungen Stückaktien verfügen über volle Gewinnanteilsberechtigung ab dem 1. Januar 2014. Ihre Notierung an der Börse wurde am 5. März 2014 aufgenommen. Nach der Durchführung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG, welche voraussichtlich am 30. Mai 2014 stattfinden wird, werden die jungen Aktien gemeinsam mit den alten Aktien unter der WKN A1YCMM notieren.

**AUSÜBUNG VON ERWERBSRECHTEN.** Innerhalb der Erwerbsfrist vom 3. bis zum 21. Februar 2014 haben die Gläubiger der Anleihen von ihren Erwerbsrechten auf neue Aktien und Schuldverschreibungen der neuen besicherten Anleihen jeweils in Höhe von mehr als 80 Prozent Gebrauch gemacht. Diejenigen neuen Aktien und Schuldverschreibungen der neuen besicherten Anleihen, bei denen Anleihegläubiger ihre Erwerbsrechte nicht ausgeübt haben, wurden den bisherigen Anleihegläubigern und bezugsberechtigten Aktionären der SOLARWORLD AG zum Mehrbezug angeboten.

Anmeldungen zum Mehrbezug der Schuldverschreibungen der neuen besicherten Anleihen wurden in voller Höhe der jeweiligen Order zugeteilt. Der Zuteilungspreis betrug 265,00 € je neuer besicherter Schuldverschreibung der Anleihe SOLARWORLD FRN IS. 2014/2019 Serie 1116 (WKN A1YDDX) und 316,73 € je neuer besicherter Schuldverschreibung der Anleihe SOLARWORLD FRN IS. 2014/2019 Serie 1017 (WKN A1YCN1).

Die verbleibenden neuen Aktien waren mehrfach überzeichnet, sodass die Anmeldungen zum Mehrbezug nur mit jeweils 50 Aktien und gut 10 Prozent des darüber hinaus gehenden Ordervolumens bedient werden konnte. Der Zuteilungspreis lag bei 12,50 € je Aktie.

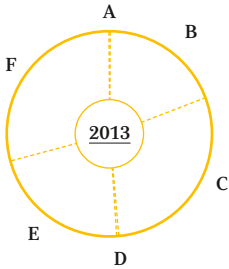
**AKTIONÄRSSTRUKTUR STARK VERÄNDERT.** Im Rahmen der Umsetzung der finanziellen Restrukturierung veränderte sich die Zusammensetzung der Aktionärsstruktur der SOLARWORLD AG erheblich. Der strategische Investor Qatar Solar S.P.C. erwarb eine Beteiligung in Höhe von 29,00 Prozent des neuen Grundkapitals der SOLARWORLD AG. Die Itom Investment S.à.r.l., eine eigens zum Zwecke der technischen Abwicklung der Finanzrestrukturierung gegründete Gesellschaft, hat uns bis zum 12. März 2014 gemeldet, dass sie 22,05 Prozent der Stimmrechte der SOLARWORLD AG hält. Ferner war der gehaltene Stimmrechtsanteil des Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck am Stichtag 12. März 19,78 Prozent. 19,52 Prozent der Stimmrechte werden indirekt über die kontrollierten Unternehmen Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH und Eifelstrom GmbH gehalten und sind Herrn Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr.1 zuzurechnen. <sup>(46)</sup> Aktionärsstruktur nach finanzieller Restrukturierung • S. 082//

Im Zuge der Ausgabe der jungen SOLARWORLD Aktien wurden der Gesellschaft zahlreiche Stimmrechtsmitteilungen nach §§ 21, 25 und 25a gemeldet, welche die SOLARWORLD AG in Übereinstimmung mit § 26 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) unverzüglich veröffentlicht hat. Sämtliche Veröffentlichungen sind auf der Internetseite des Ad-hoc-Dienstleisters dgap unter @ [www.dgap.de](http://www.dgap.de) abrufbar.

Darüber hinaus hat die SOLARWORLD AG mehrere Transaktionen von Führungspersonen gemäß § 15a WpHG (Wertpapierhandelsgesetz), die nach dem Stichtag 31. Dezember 2013 stattfanden, veröffentlicht und entsprechende Informationen auf ihrer Internetseite unter @ [www.solarworld.de/directors-dealings](http://www.solarworld.de/directors-dealings) zur Verfügung gestellt. <sup>(47)</sup> Geschäfte mit Führungspersonen gem. § 15a WpHG • S. 083//

**(46) AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH FINANZIELLER RESTRUKTURIERUNG**

zum 12. März 2014



A // Dr.-Ing E. h. Frank Asbeck (direkt gehalten).....	0,26 %
B // Dr.-Ing E. h. Frank Asbeck (indirekt gehalten).....	19,52 %
C // Qatar Solar S.P.C. ....	29,00 %
D // eigene Aktien der SolarWorld AG .....	0,04 %
E // Itom Investment S.à.r.l. ....	22,05 %
F // Streubesitz .....	29,13 %

## ④7 GESCHÄFTE MIT FÜHRUNGSPERSONEN GEM. § 15A WPHG

Mitteilungspflichtiger	Datum der Trans- aktion	Datum der Veröffent- lichung	Trans- aktions- art	betroffenes Finanzinstrument	Stückzahl	Ort/ Börsen- platz
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	08.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	812.886	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	09.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.402.352	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	10.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	635.396	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	13.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.252.543	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	14.01.2014	14.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.850.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	15.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.762.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	16.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.736.829	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	17.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	2.429.400	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	20.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	2.000.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	21.01.2014	21.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.200.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	22.01.2014	27.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	1.300.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	23.01.2014	27.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	2.400.000	Xetra, Stuttgart
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	24.01.2014	27.01.2014	Verkauf	SOLARWORLD Aktie (DE0005108401)	2.000.000	Xetra, Stuttgart
Ereignis am 27.01.2014:	Technische Durchführung der Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1 – Umbenennung der alten SOLARWORLD Aktie auf ISIN DE000A1YCMMD2					
Ereignis am 24.02.2014:	Eintragung der Durchführung der Kapitalherabsetzung im Handelsregister – Emission der jungen Aktien der SOLARWORLD AG ISIN DE000A1YDED6					
Solar Holding Beteili- gungsgesellschaft mbH (kontrolliert durch CEO)	24.02.2014	28.02.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	2.904.720	außer- börslich
Eifelstrom GmbH (kontrolliert durch CEO)	28.02.2014	06.03.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	1.499	außer- börslich
Solar Holding Beteili- gungsgesellschaft mbH (kontrolliert durch CEO)	28.02.2014	06.03.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	1.499	außer- börslich
Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck (CEO)	28.02.2014	06.03.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	11.339	außer- börslich
Philipp Koecke (CFO)	28.02.2014	06.03.2014	Kauf	junge SOLARWORLD Aktie (DE000A1YDED6)	8.000	außer- börslich



**US-HANDELSBEHÖRDE LEITET VERFAHREN EIN.** Am 14. Februar 2014 stellte die US-amerikanische Handelsbehörde International Trade Commission (ITC) fest, dass die heimische Solarindustrie nach wie vor durch Importe aus China und dem Drittland Taiwan bedroht und beschädigt wird. Das Gremium stellte sich dabei einstimmig hinter eine Beschwerde, welche die SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. am 31. Dezember 2013 eingereicht hat. Die Entscheidung der ITC ist die erste von insgesamt vier Stufen in dem Verfahren gegen illegale Handelspraktiken, das zu einer Ausweitung der 2012 bereits beschlossenen Zölle führen könnte. ➔ Internationale Handelskonflikte • S. 047//

**PRODUKTIONSLINIEN DER BOSCH SOLAR ENERGY AG ÜBERNOMMEN.** Am 12. März 2014 hat die SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der SOLARWORLD AG, wie geplant Vermögensgegenstände der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG in Arnstadt/Thüringen übernommen. Die SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH beschäftigt bei Produktionsbeginn ab Mitte März 2014 rund 800 Mitarbeiter. Die Übernahme erweitert die Produktionskapazitäten auf den Wertschöpfungsstufen Zelle und Modul und stärkt darüber hinaus die technologische Basis des Konzerns. ➔ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 114//

## GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE ZUM BERICHTSZEITPUNKT

Das Management der SOLARWORLD AG bewertet die wirtschaftliche Lage des Konzerns als schwierig. Diese Einschätzung basiert auf der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage, die sich aus dem Konzernabschluss 2013 ergibt und oben dargestellt ist, sowie auf der Entwicklung des laufenden Geschäfts 2014 zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Lageberichts. Zwar ist am 24. Februar 2014 die finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG vollzogen, dennoch ist die Lage des Konzerns als herausfordernd zu bewerten, weil die Konsolidierung in der Solarindustrie noch nicht abgeschlossen ist und zudem nicht ausgeschlossen werden kann, dass bei der Umsetzung der geplanten operativen Restrukturierungsmaßnahmen Schwierigkeiten auftreten können.

# #3: KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE



ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:  
**IN SICHERHEIT INVESTIERT –  
EIN MODUL-LEBEN LANG**

# #3 KONZERNLAGEBERICHT PROGNOSE

## **087** RISIKOBERICHT

- 087** *Chancen- und Risikomanagementsystem*
- 088** *Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem in Bezug auf den Konzern-Rechnungslegungsprozess*
- 090** *Risikomanagementsystem in Bezug auf Finanzinstrumente*
- 090** *Einzelrisiken*
- 107** *Gesamtaussage des Vorstands zur Risikosituation des Konzerns*

## **108** CHANCENBERICHT

- 108** *Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen*
- 108** *Unternehmensstrategische Chancen*
- 109** *Leistungswirtschaftliche Chancen*

## **110** PROGNOSEBERICHT

- 110** *Der zukünftige Markt 2014*
- 112** *Zukünftige Konzernausrichtung*
- 113** *Erwarteter Geschäftsverlauf 2014*
- 117** *Voraussichtliche Ertrags- und Finanzlage*
- 119** *Gesamtaussage des Vorstands zur erwarteten Konzernentwicklung*

# RISIKOBERICHT

087

## CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Ein Chancen- und Risikomanagementsystem ist notwendig, um Risiken rechtzeitig identifizieren, bewerten und möglichst proaktiv Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Ebenso wichtig ist es, Chancen am Markt frühzeitig zu erkennen und zu nutzen. Somit hilft ein gut ausgeprägtes Chancen- und Risikomanagementsystem, den Bestand des Konzerns langfristig zu sichern und den Unternehmenswert zu steigern.

Basierend auf der Unternehmensstrategie legt der Vorstand die Grundzüge der Risikopolitik fest und steuert das Unternehmen entsprechend. Das Konzerncontrolling, das für das globale Chancen- und Risiko-Reporting zuständig ist, unterstützt gemeinsam mit lokalen Risikomanagern den Vorstand bei einer Einschätzung der Eintrittswahrscheinlichkeit und Ergebnisauswirkung wesentlicher Chancen und Risiken. Das Chancen- und Risikomanagement hat dabei insbesondere die Aufgabe, solche Risiken zu identifizieren, die sich grundsätzlich als bestandsgefährdend erweisen können. Unter Berücksichtigung des vertretbaren Gesamtrisikos bewertet der Vorstand sämtliche Möglichkeiten, die der Gesellschaft zur Verfügung stehen, um den als bestandsgefährdend identifizierten Risiken entgegenzusteuern. Dabei wird bei allen Entscheidungen über grundlegende strukturelle Maßnahmen der Aufsichtsrat beratend hinzugezogen. Definition, Umsetzung und Kontrolle der einzuleitenden Maßnahmen erfolgt unter Rückkoppelung zwischen Vorstand, Konzerncontrolling sowie lokalen Geschäftsführungen und Risikomanagern. Soweit möglich und wirtschaftlich sinnvoll, werden Versicherungen zum Zweck des Risikomanagements abgeschlossen.

Alle voll konsolidierten Unternehmen des SOLARWORLD Konzerns sind in das Chancen- und Risikomanagementsystem eingebunden. Dabei tragen vor allem die Führungskräfte der ersten und zweiten Führungsebene dezentral die Verantwortung für die Identifikation und Überwachung von Risiken. Unterstützt werden sie dabei durch lokale Risikomanager, die ein monatliches Chancen- und Risikomanagement-Reporting an das Konzerncontrolling erstellen. Dieses Reporting wird unter Berücksichtigung von Wesentlichkeitsgrenzen bezüglich der Auswirkungen von Chancen und Risiken erstellt. Wenn die potenzielle Auswirkung als sehr wesentlich angesehen wird, erfolgt die Meldung unverzüglich und direkt an den Vorstand.

---

## 48) INTEGRATION DES CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTS IM KONZERN



Die lokalen Berichte werden dem Vorstand vom Konzerncontrolling konsolidiert zur Verfügung gestellt. Der Vorstand wird zudem kontinuierlich über aktuelle Markttrends informiert und erhält regelmäßig Wettbewerberanalysen. In den Vorstandssitzungen werden – unter Berücksichtigung dieser Markt- und Wettbewerberinformationen – wesentliche Chancen und Risiken diskutiert, Entwicklungen überprüft und einzuleitende Maßnahmen beraten. ➔ *Strategische Konzernsteuerung* • S. 033//

## INTERNES KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN BEZUG AUF DEN KONZERN-RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Ziel des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess ist es sicherzustellen, dass die Rechnungslegung einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung und den International Financial Reporting Standards (IFRS wie sie in der EU anzuwenden sind) sowie konzerninternen Richtlinien

erfolgt und dadurch den Adressaten des Konzernabschlusses zutreffende und verlässliche Informationen zur Verfügung gestellt werden. Hierfür bestehen bei der SOLARWORLD Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, deren wesentliche Merkmale wie folgt beschrieben werden können:

Im SOLARWORLD Konzern besteht eine klare Führungs- und Unternehmensstruktur, in der die einzelnen Konzerngesellschaften über ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung verfügen. Darauf aufbauend werden jedoch die im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess wesentlichen Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Investor Relations durch entsprechende Abteilungen konzernübergreifend gesteuert.

Die Funktionen und Verantwortlichkeiten der Bereiche Finanz- und Rechnungswesen, Controlling und Investor Relations sind klar getrennt bzw. zugeordnet, wobei durch gegenseitige Kontrollprozesse ein kontinuierlicher Informationsaustausch gewährleistet ist.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten präventiven und überwachenden Kontrollmechanismen, wie systematischen und manuellen Abstimmungsprozessen, vordefinierte Genehmigungsprozesse, die Trennung von Funktionen und die Einhaltung von Richtlinien.

Die eingesetzten Finanzsysteme sind durch entsprechende Einrichtungen im EDV-Bereich gegen unbefugte Zugriffe geschützt. Soweit möglich, greifen wir auf Standardsoftware zurück.

Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch konzernweit geltende Bilanzierungsrichtlinien und ein standardisiertes Berichtsformat gewährleistet. Die Richtlinien und das Berichtsformat werden von den Mitarbeitern des Konzernrechnungswesens regelmäßig aktualisiert und gepflegt.

Die Konzerngesellschaften erstellen ihre Abschlüsse lokal und übermitteln diese im vorgegebenen Format an das Konzernrechnungswesen. Sie sind für die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien des Konzerns sowie für den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme selbst verantwortlich. Sie werden hierbei im gesamten Rechnungslegungsprozess durch das Konzernrechnungswesen unterstützt.

Die Einhaltung der Bilanzierungsrichtlinien sowie der zeitlichen und prozessualen Vorgaben wird durch das Konzernrechnungswesen überwacht. Neben systemtechnischen Kontrollen werden manuelle Kontrollen und analytische Prüfungshandlungen vorgenommen. Hierbei werden das jeweilige Kontrollumfeld sowie die Relevanz von Bilanzierungssachverhalten im Hinblick auf die Abschlusssagen berücksichtigt.

Für spezielle fachliche Fragestellungen und komplexe Bilanzierungssachverhalte fungiert das Konzernrechnungswesen als zentraler Ansprechpartner. Falls erforderlich, wird auf externe Sachverständige (Wirtschaftsprüfer, qualifizierte Gutachter, etc.) zurückgegriffen.

---



Auf Basis der Daten der Konzerngesellschaften erfolgt die Konsolidierung zentral im Konzernrechnungswesen. Grundsätzlich gilt auf jeder Ebene zumindest ein Vier-Augen-Prinzip.

Unabhängig vom Konzernrechnungswesen erfolgt auf Basis des konzernweiten Berichtswesens durch das Konzerncontrolling eine monatliche Analyse von Plan-/Ist- und Ist-/Ist-Abweichungen, wodurch frühzeitig eine Prüfung von wesentlichen oder unplausiblen Veränderungen vorgenommen wird.

## RISIKOMANAGEMENTSYSTEM IN BEZUG AUF FINANZINSTRUMENTE

Ziel und Aufgabe des Risikomanagements in Bezug auf Finanzinstrumente ist es, Markt-, Liquiditäts- und Ausfallrisiken zu überwachen und gegebenenfalls durch operative und finanzwirtschaftliche Aktivitäten zu begrenzen. Bestehende Regelungen kontrollieren den Einsatz von und den Umgang mit Finanzinstrumenten. Dadurch wird sichergestellt, dass keine wesentlichen Finanztransaktionen ohne Abstimmung mit dem Vorstand der SOLARWORLD AG erfolgen. Die Risikoüberwachung obliegt der Verantwortung der jeweiligen Vorstände und Geschäftsführer der Tochtergesellschaften, die über bestehende und neu auftretende Finanzrisiken direkt an den Vorstand der SOLARWORLD AG berichten.

Neben originären Finanzinstrumenten werden auch Derivate zur Steuerung der Finanzrisiken eingesetzt. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zu Sicherungszwecken abgeschlossen und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken. Finanzrisiken wie Preis-, Währungs- und Zinsrisiken, die sich durch unser internationales Geschäft ergeben, begegnen wir mit Rahmenverträgen, Fristgestaltung und Sicherungsgeschäften. Im Übrigen verweisen wir auf die nachfolgenden Angaben zu den jeweiligen Einzelrisiken und die Angaben im Anhang. ➞ Tz. 64b Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements • S. 202 //

## EINZELRISIKEN

Legende:

Risikoentwicklung		Fristigkeit der Auswirkungen	
↑	höher als im Vorjahr	<b>kurzfristig:</b>	ein bis drei Jahre
↓	niedriger als im Vorjahr	<b>mittelfristig:</b>	drei bis fünf Jahre
→	gleichbleibend zum Vorjahr	<b>langfristig:</b>	mehr als fünf Jahre

-----

**VORBEMERKUNG:** Hinsichtlich der Risikoanalyse sowie bei der Angabe von Gegenmaßnahmen unterscheiden wir in der konzerneigenen Produktion nicht nach den berichtspflichtigen operativen Segmenten „Produktion Deutschland“ und „Produktion USA“. Ausnahmen bilden hingegen regional unterschiedlich zu bewertende Risikofaktoren. Die Gegenmaßnahmen können zur Risikoreduktion › **reduzieren**, zur Risikoverlagerung an Dritte › **verlagern**, z. B. über den Abschluss von Versicherungen, oder zum bewussten Eingang des Risikos dienen › **eingehen**.

#### ④9 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN →

##### Risiken

- 1. Staatsschuldenkrise und/oder Rezession:** erschwerte Finanzierungsbedingungen und instabile konjunkturelle Rahmenbedingungen, sinkender Privatkonsum, erhöhtes Inflationsrisiko
- 2. Sinkende Haushaltsstrompreise:** späteres Erreichen der Wettbewerbsfähigkeit/Netzparität von Solarstrom; verlangsamte Erschließung neuer Märkte

##### Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

- 1. Hoch:** Die bestehende Staatsverschuldung im europäischen Raum kann weiterhin die Währungsstabilität des Euros gefährden. Dies könnte die Wirtschafts- und Finanzlage negativ beeinflussen. Eine restriktive Fiskalpolitik kann die Konjunktur bremsen und die Investitionsbereitschaft im Privatsektor dämpfen. Insgesamt gehen wir von einem gleichbleibend hohen Risiko hinsichtlich erschwerter Finanzierungsbedingungen aus. Es könnte zu kurzfristigen Kreditengpässen für große Investitionsvorhaben und insbesondere für Projektfinanzierungen kommen.
- 2. Gering:** Da sinkende Kosten der Primärenergieträger auch in der Vergangenheit kaum an die Konsumenten weitergegeben wurden und die Energiepreise aufgrund der weiter wachsenden Energienachfrage voraussichtlich auch künftig eher steigen werden, schätzen wir das Risiko als gering ein.

##### Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

- 1. Mittel, kurz- bis langfristig:** Ein Rückgang der Endkundennachfrage könnte eine mittelstarke Beeinträchtigung unseres Konzernumsatzes und unseres Ergebnisses bedeuten. Großprojekte wären am stärksten von einem erschwerten Finanzierungsumfeld betroffen.
- 2. Mittel, mittelfristig:** Haushaltsstrompreise haben mittelfristig Einfluss auf unser Geschäft, da die Endkunden den Strom aus einer eigenen Solaranlage konsumieren oder über einen Energieversorger beziehen können, d. h. die Stromerzeugungskosten der Solaranlage werden mit den Haushaltsstrompreisen verglichen.

##### Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Durch unsere Internationalisierungsstrategie streuen wir das Risiko eines Nachfragerückgangs über verschiedene regionale Märkte. › **reduzieren** Über eine diversifizierte Produktpalette sprechen wir verschiedene Kundengruppen an, um das Finanzierungsrisiko zu streuen und Nachfrageverschiebungen zu kompensieren. › **reduzieren** ➔ Zukünftige Absatzmärkte • S. 113 //
- **Produktion; Sonstiges:** Durch kontinuierliche und erhebliche Kostensenkung sowie Effizienzsteigerung entlang der gesamten Wertschöpfungskette haben wir das Haushaltsstrompreisniveau in einigen Märkten bereits unterschritten und nähern uns andernorts weiter an. › **eingehen**

## 50 POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN ↑

### Risiken

- 1. Änderungen von Solarstrom-Fördergesetzen:** verlangsamtes Marktwachstum aufgrund von sinkenden bis hin zu entfallenden finanziellen Anreizen in einzelnen Ländern
- 2. Ausnahmeregelung zur EEG-Umlage:** Risiko einer Nachzahlung aufgrund des noch offenen förmlichen Prüfverfahrens zum EEG durch die EU-Kommission

### Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

- 1. Hoch:** In wichtigen Absatzmärkten wie Deutschland, USA, Italien und Frankreich werden wirtschaftliche Anreize für Solarstrom immer wieder von der Politik diskutiert. 2014 ist in diesen Ländern mit weiteren Änderungen der Gesetzeslage zu rechnen, z. B. beabsichtigt die neue Regierungskoalition in Deutschland das EEG erneut zu novellieren. Staatliche finanzielle Anreize für Solarstrom werden insgesamt weiter zurückgefahren. ➔ *Der zukünftige Solarstrommarkt • S. 110 //*
- 2. Niedrig:** Die Bundesregierung sieht keinen Verstoß gegen das EU-Beihilferecht und würde gegen eine abweichende Entscheidung der EU-Kommission auch von Rechtsmitteln Gebrauch machen.

### Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

- 1. Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Nachfragerückgänge aufgrund veränderter regulatorischer Rahmenbedingungen in einzelnen Regionen können unseren Umsatz und unser Ergebnis vorübergehend negativ beeinträchtigen. Solange die Netzparität in den einzelnen Märkten nicht erreicht ist, wird SOLARWORLD diesem Risiko ausgesetzt sein.
- 2. Mittel, langfristig:** Sollte die EU-Kommission zu dem Schluss kommen, dass die Ausnahmeregelung für stromintensive Unternehmen gegen das EU-Beihilferecht verstößt, könnte unsere deutsche Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH gegebenenfalls dazu verpflichtet sein, Nachzahlungen bis zu einem zweistelligen Millionenbetrag zu leisten.

### Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Durch unsere internationale Präsenz streuen wir dieses Risiko über mehrere Märkte. ➔ **reduzieren** ➔ *Zukünftige Absatzmärkte • S. 113 //*
- **Segmentübergreifend:** Kontinuierliche Kostensenkung und Effizienzsteigerung ermöglichen ein schnelleres Erreichen der Netzparität und damit eine fortschreitende Unabhängigkeit von Förderanreizen sowie eine langfristig wettbewerbsfähige Preisgestaltung. ➔ **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** Wir stehen im Dialog mit Politik und Gesellschaft, sind in mehreren Branchenverbänden aktiv und engagieren uns gesellschaftspolitisch, um den Anteil der Photovoltaik an der Energieversorgung zu erhöhen. ➔ **eingehen**

## 51 RISIKEN AUS ALTERNATIVEN SOLARSTROMTECHNOLOGIEN →

### Risiken

**Technologischer Durchbruch oder Kostensprünge bei alternativen Solarstromtechnologien:** Substitutionsgefahr für kristalline Technologien

### Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

**Gering:** Bei den derzeitigen Siliziumpreisen weisen wenige Hersteller alternativer Solarstromtechnologien Kostenvorteile gegenüber den kristallinen Produzenten auf. Dies gilt vor allem für den Dachanlagenmarkt, da alternative Solarstromtechnologien nur über eine geringe Moduleffizienz verfügen, die die optimale Nutzung begrenzter Dachflächen erschwert.

### Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

**Mittel, langfristig:** Erfolgreiche Wettbewerber könnten unseren Marktanteil schmälern, den Preiswettbewerb erhöhen und somit den Margendruck verstärken. Dies könnte sich auf unseren Umsatz und das Ergebnis negativ auswirken.

### Gegenmaßnahmen

- **Produktion; Sonstiges:** kontinuierliche Investitionen in Forschung und Entwicklung zur Effizienzsteigerung und Kostenoptimierung › *eingehen*
- **Produktion; Sonstiges:** regelmäßige, analytische Beobachtung der Entwicklung alternativer Technologien am Markt  
› **reduzieren** ➞ *Chancen- und Risikomanagementsystem • S. 087//*

## 52 RISIKEN AUS DER VERSTÄRKUNG DES WETTBEWERBS ↓

### Risiken

**Intensivierung des Wettbewerbsdrucks:** Fortsetzung der Konsolidierung auf allen Wertschöpfungsstufen der Solarindustrie, verstärkte Konkurrenz durch staatlich subventionierte Hersteller, unfairer Preiswettbewerb, Überkapazitäten, Dumping

### Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

**Mittel:** Die Konsolidierungswelle verlangsamt sich, allerdings hält der Wettbewerbsdruck weiter an und könnte eine nachhaltige Stabilisierung der Absatzpreise verhindern. Trotz der handelsrechtlichen Maßnahmen (Ausgleichszölle und Mindestpreise) in der EU und den USA besteht weiterhin die Gefahr von unlauterem Wettbewerb, indem Anbieter langfristig unter Herstellungskosten verkaufen, um Wettbewerber aus dem Markt zu drängen. ➔ [Der zukünftige Solarstrommarkt](#) • S. 110 //

### Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

**Hoch, mittel- bis langfristig:** Marktanteilsverlust, mangelnde Profitabilität und eine verstärkte negative Margenentwicklung infolge unfairer Handelspraktiken und eines verschärften internationalen Preiswettbewerbs können den Umsatz und das Ergebnis erheblich belasten. Je länger sich die Konsolidierung der Solarindustrie fortsetzt, desto schwieriger ist es für das Unternehmen, Maßnahmen umzusetzen, die erfolgreich die Profitabilität des Geschäfts wiederherstellen können.

### Gegenmaßnahmen

- **Handel:** Differenzierung unserer Produkte durch Produktinnovationen, Qualität, Service und Design › **reduzieren**; Maßnahmen zur Kundenbindung › **reduzieren** ➔ [Marke und Marketing](#) • S. 051 //
- **Sonstiges:** rechtliche Schritte zum Schutz gegen Dumpingpraktiken und unlauteren Wettbewerb seitens chinesischer Solarproduzenten in Europa › **eingehen** ➔ [Internationale Handelskonflikte](#) • S. 047 //
- **Sonstiges:** Strategische Allianzen und Akquisitionen, um Synergieeffekte zu erzielen und dadurch die Marktposition des Konzerns zu stärken › **verlagern** ➔ [Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen](#) • S. 084 //
- **Produktion; Sonstiges:** Optimierung der Produktion entlang der gesamten Wertschöpfungskette zur Verbesserung unserer Kostenstruktur; Forschung und Entwicklung › **eingehen**
- **Produktion; Sonstiges:** Maßnahmen zur Flexibilisierung der Kapazitätsauslastung › **reduzieren** ➔ [Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion](#) • S. 114 //

## 53 RISIKEN AUS DER BESCHAFFUNG →

**Risiken**

1. **Unterschiedliche Auffassung in Bezug auf die Erfüllung langfristiger Siliziumverträge:** Siliziumhersteller bestehen auf die Erfüllung von unvorteilhaften Einkaufskonditionen aus älteren Langfristverträgen; Lieferantenbeziehungen können belastet werden.
2. **Steigende Einkaufspreise sonstiger Rohstoffe (Silber, Kupfer, Aluminium, etc.):** höhere Beschaffungskosten, starke Spekulationsschwankungen – besonders bei Silber, Aluminium und Kupfer, falsche Absicherung bei Termingeschäften
3. **Verschlechterung der Beschaffungskonditionen:** Lieferanten könnten ihre Zahlungsziele/Kreditlimits für die SOLARWORLD verringern oder Lieferungen nur noch gegen Vorkasse leisten.

**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

1. **Hoch:** Laut externer juristischer Stellungnahmen verstoßen diese langfristigen Silizium-Lieferverträge gegen EU-Kartellrecht und sind mit überwiegender Wahrscheinlichkeit nichtig. SOLARWORLD beabsichtigt daher, die bereits geleisteten Anzahlungen zurückzufordern oder einvernehmliche kaufmännische Lösungen zu erzielen.
2. **Hoch:** Ein Anstieg der internationalen Rohstoffnachfrage aller Branchen könnte einen Anstieg der Rohstoffpreise verursachen.
3. **Mittel:** Aufgrund der unsicheren wirtschaftlichen Lage der SOLARWORLD im Jahr 2013 konnten Lieferanten zum Teil ihre Forderungen gegenüber den Gesellschaften des SOLARWORLD Konzerns nicht versichern. Dies führte dazu, dass manche Lieferanten die Kreditlimits und Zahlungsziele der SOLARWORLD reduzierten bzw. nur noch gegen Vorkassen lieferten. Nach dem Vollzug der finanziellen Restrukturierung reduziert sich die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risiko, da durch die verbesserte Bilanzstruktur zu erwarten ist, dass SOLARWORLD übliche Zahlungsbedingungen mit ihren Lieferanten vereinbaren kann.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

1. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Bei unseren Siliziumlieferverträgen handelt es sich grundsätzlich um Take-or-Pay-Verträge. Allerdings geht die Gesellschaft davon aus, dass diese Verträge nichtig sind und Rückforderungsansprüche in Bezug auf die geleisteten Anzahlungen bestehen. Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass es bis zu einem Totalverlust der geleisteten Anzahlungen oder darüber hinausgehende Schadenersatzansprüche kommt, sofern die Gesellschaft sich mit ihren Lieferanten nicht einigen kann oder Gerichte zu anderen Einschätzungen gelangen sollten.
2. **Hoch, kurzfristig:** Höhere Preise für sonstige Rohstoffe können sich negativ auf Ergebnis und Marge auswirken.
3. **Mittel, kurzfristig:** Vorübergehende Bindung von liquiden Mitteln. Lieferungen gegen Vorkasse könnten dazu führen, dass der SOLARWORLD Konzern das Ausfall-, Schlechtleistung- und Nichtleistungsrisiko des entsprechenden Lieferanten tragen muss.

**Gegenmaßnahmen**

- **Produktion; Handel:** Ausbau der Lieferantennetzwerke und Pflege der guten, langfristigen Lieferantenbeziehungen; Nachverhandlungen mit Lieferanten; Flexibilisierung der Einkaufskonditionen › **eingehen** ☞ *Zukünftige Entwicklung im Bereich Global Supply Chain – Beschaffung* • S. 116 //
- **Produktion; Handel:** Einsatz von Alternativprodukten reduziert Abhängigkeit von einzelnen Lieferanten › **reduzieren**
- **Sonstiges:** Strategische Allianzen und Akquisitionen, um Synergieeffekte zu erzielen und dadurch die Verhandlungsposition des Konzerns gegenüber Lieferanten zu stärken › **eingehen** › **verlagern** ☞ *Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen* • S. 084 //



## 54 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN →

**Risiken**

1. **Fehleinschätzungen zukünftiger Entwicklungen:** strategische Fehlentscheidungen hinsichtlich Investitionen, Desinvestitionen, Technologieentwicklung, Standortentscheidungen, Akquisitionen und Joint Ventures, Finanzierung, Organisationsstruktur und Geschäftsmodell
2. **Industriespionage:** Verlust von geistigem Eigentum, Technologievorsprüngen, Patenten etc. durch systematische Industriespionage

**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

1. **Hoch:** Die Solarbranche unterliegt zurzeit rasanten Marktveränderungen und einem harten Wettbewerb. Dieses kritische Marktumfeld erschwert den Entwurf von Langfriststrategien, die auch der Konsolidierungsphase standhalten. Aufgrund des herrschenden Verdrängungswettbewerbs verhalten sich Marktteilnehmer zunehmend irrational und unvorhersehbar. Dies erhöht die Gefahr, dass falsche strategische Entscheidungen getroffen werden.
2. **Hoch:** Der starke Wettbewerbsdruck erhöht die Gefahr für Industriespionage.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

**Hoch, kurz- bis langfristig:** Marktanteils-, Image- und Kapitalverluste aufgrund strategischer Fehlentscheidungen könnten die wirtschaftliche Lage des Konzerns weiter verschlechtern. Mangelnde Akzeptanz für neue Produkte könnte den Umsatz und das Ergebnis beeinträchtigen. Der Verlust geistigen Eigentums kann die Vorreiterrolle beeinträchtigen und den Verlust von Wettbewerbsvorteilen bedeuten. Strategische Fehlentscheidungen könnten den Fortbestand des Unternehmens gefährden.

**Gegenmaßnahmen**

- **Sonstiges:** Inanspruchnahme externer Beratungsdienstleistungen › **reduzieren** › **verlagern**
- **Produktion; Sonstiges:** strategische Allianzen zur Aufteilung des Investitionsrisikos › **verlagern** › **eingehen**
- **Sonstiges:** produktionsnahe Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten sowie Kooperationen mit Hochschulen und Forschungszentren › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** Trenderkennung am Markt durch Marktanalysen in allen Geschäftssegmenten sowie langfristige Beziehungen mit Kunden, Lieferanten und politischen Entscheidungsträgern › **reduzieren** › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** verschärfte Sicherheitsvorkehrungen insbesondere im IT-Bereich › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** globalere Ausrichtung der Strukturen und Funktionen im Konzern, Best-Practice-Austausch zwischen einzelnen Konzernstandorten › **eingehen**

## 55 AUSFALLRISIKEN →

**Risiken****Zahlungsunfähigkeit einzelner Kunden:** Forderungsausfälle**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

**Gering:** Im Zuge der Konsolidierungswelle hat sich bereits die Mehrheit unserer Waferkunden aus dem Markt zurückgezogen oder ihre Verträge mit uns beendet. Unsere Kunden im Segment „Handel“ sind vor allem Großhändler, die nicht von der Industriekrise betroffen sind. Somit schätzen wir das generelle Risiko von Forderungsausfällen in dem Bereich als gering ein.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

**Gering, kurzfristig:** Vertragsausfälle und Nicht-Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen unserer Waferkunden könnten nur noch in geringem Umfang einen negativen Einfluss auf das Ergebnis und die Liquidität haben. Die Forderungsausfälle einzelner Handelskunden haben nur eine geringe Auswirkung auf unser Geschäft, da wir über eine sehr breite Kundenbasis verfügen und keiner unserer Kunden für mehr als 10 Prozent unseres Umsatzes verantwortlich ist.

**Gegenmaßnahmen**

- **Produktion; Handel:** laufende Überwachung und Analyse des Forderungsbestandes sowie gezielte Abschlüsse von Kreditversicherungen › **reduzieren** › **verlagern**
- **Produktion; Handel:** Vorkasse- bzw. Anzahlungsregelungen › **reduzieren**
- **Handel:** Risikostreuung über eine breite Kundenbasis von mehr als 1.200 Kunden, d. h. internationale Systemintegratoren, Fachgroßhändler und Installateure › **reduzieren**

## 56 ABSATZ- UND PREISRISIKEN →

**Risiken**

1. **Anhaltender oder weiter steigender Preisdruck und Angebotsüberschuss:** sinkende Nachfrage nach unseren Produkten
2. **Nichtabnahme von Großprojekten nach Fertigstellung des Baus:** langfristige Bindung der Liquidität

**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

1. **Hoch:** Der Preisdruck am Markt kann sich durch den Wettbewerb und die Änderungen der gesetzlichen Rahmenbedingungen in den Kernmärkten verschärfen. Schlechtere Förder- und Finanzierungsbedingungen für den Kauf von Solaranlagen könnten zu Nachfragerückgängen im Markt führen. Kunden könnten sich für Produkte von Wettbewerbern entscheiden.
2. **Mittel:** Die Rentabilität von solaren Großprojekten bleibt attraktiv, da die Gestehungskosten für Solarstrom stetig sinken, die Solarparks eine hohe Planungs- und Technologiequalität aufweisen, die Zinsen niedrig bleiben und lukrative Alternativinvestments für Investoren fehlen. Vor diesem Hintergrund gehen wir insgesamt bei einer stärkeren internationalen Ausrichtung von einer stabilen Nachfrage nach Solarprojekten aus. Investoren könnten aber während der Bauphase die Investitionszusage zurückziehen.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

1. **Hoch, kurzfristig:** Minderabnahmen unserer Produkte oder stark sinkende Preise können dazu führen, dass wir weiterhin nicht in der Lage sind, unsere Produkte kostendeckend zu verkaufen. Des Weiteren können Wertberichtigungen der Lagerbestände notwendig sein, die sich negativ auf das Ergebnis auswirken. Starke Nachfragesenkungen können nicht nur den Umsatz schmälern, sondern auch zu einer geringen Auslastung in der Produktion führen, die sich negativ auf die Stückkosten und die Marge auswirkt und die Werthaltigkeit der Produktionsanlagen beeinflusst. Sie können auch einen Anstieg der Lagerkosten verursachen.
2. **Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Eine Nichtabnahme der Projekte nach dem Bau würde zu einer längeren Bindung der Liquidität führen. Im schlimmsten Fall müssten die Parks als langfristiges Investment in die Bilanz aufgenommen werden. Wegen der derzeit angespannten Liquiditätslage im Konzern kann eine längerfristige Bindung von liquiden Mitteln die Handlungsfähigkeit des Unternehmens erheblich einschränken.

**Gegenmaßnahmen**

- **Handel:** sich ändernde Kundenbedürfnisse frühzeitig identifizieren und mit neuen Produkten gezielt ansprechen › **eingehen**  
Mehrwert der Marke SOLARWORLD ausbauen, Kunden stärker an das Unternehmen binden und sie bei der Wahl von SOLARWORLD Produkten in ihrer Kaufentscheidung bestärken › **eingehen**
- **Handel:** Risikostreuung über eine breite Kundenbasis von mehr als 1.200 Kunden, d. h. internationale Systemintegratoren, Fachgroßhändler und Installateure › **reduzieren**
- **Sonstiges:** Übernahme nicht verkäuflicher Großprojekte in den Eigenbestand und Umsatzgenerierung aus Stromerzeugung; Veräußerung zu einem späteren Zeitpunkt › **eingehen**

## 57 RISIKEN AUS DEM GROSSANLAGENGESCHÄFT →

**Risiken**

**1. Nicht-Realisierung von Projekten:** Großprojekte werden nicht über den Planungsstatus hinaus realisiert.

**2. Regionale Flächenknappheit:** mangelnde Verfügbarkeit von lukrativen bebaubaren Flächen in Kernmärkten

**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

**1. Mittel:** Wegen der angespannten Liquiditätslage des Konzerns kann SOLARWORLD Großprojekte nicht selber vorfinanzieren und ist auf die Bereitstellung von Fremdkapital angewiesen. Im Jahr 2013 war dies aufgrund der Restrukturierung jedoch nicht möglich. Nach Vollzug der Finanzrestrukturierung Anfang 2014 hat sich die Kreditwürdigkeit der SOLARWORLD verbessert, aber es könnte neben den allgemeinen Planungsrisiken für den Konzern trotzdem schwierig sein, Finanzierungsmöglichkeiten zu finden.

**Mittel:** Darüber hinaus sind für die Realisierung von Großprojekten folgende Voraussetzungen notwendig: der Abschluss eines Nutzungsvertrags für eine geeignete Fläche, die Erteilung der Errichtungsgenehmigung und die bautechnische Umsetzung. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass diese Voraussetzungen nicht erfüllt werden können.

**2. Mittel:** Je nach Region, Förderbedingungen und Einstrahlungswerten kann das Angebot an lukrativen, großanlagen-tauglichen Flächen knapp werden.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

**1. Hoch, kurz- bis mittelfristig:** Je weiter der Planungsprozess fortgeschritten ist, desto stärker würden Aufwendungen aus der Aufgabe des Projekts das Ergebnis belasten. Die Planung von Projekten bindet kurz- bis mittelfristig liquide Mittel, die dem Unternehmen anderweitig nicht zur Verfügung stehen. Bei der Nicht-Realisierung eines Projekts können so neben Anlauf- und Folgekosten Opportunitätskosten aus der Mittelbereitstellung anfallen.

**2. Mittel, mittelfristig:** Bei der Planung und Realisierung neuer Projekte müssen ungünstigere Standortkonditionen in Kauf genommen werden bzw. man muss mehr Kapital investieren, um geeignete Flächen zu sichern. Das kann die Wirtschaftlichkeit des Projekts schmälern und damit den Verkaufspreis belasten.

**Gegenmaßnahmen**

- **Handel:** sorgfältiges Projektmanagement mit besonderer Vorsicht bei der Projekt- und Finanzplanung › **eingehen**
- **Handel:** Risikostreuung durch Erschließung ausgewählter Auslandsmärkte › **reduzieren**
- **Handel:** Durch Abschluss von strategischen Partnerschaften kann die finanzielle Belastung bei der Vorfinanzierung von Projekten zwischen den jeweiligen Partnern aufgeteilt werden › **reduzieren** › **verlagern**

## 58 PERSONALRISIKEN →

**Risiken**

**Engpass an qualifizierten Fach- und Führungskräften:** Schwierigkeiten bei der Besetzung von Schlüsselpositionen; erhöhte Fluktuation

**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

**Hoch:** Die Verfügbarkeit qualifizierter Fach- und Führungskräfte auf dem Arbeitsmarkt ist rückläufig, während der Wettbewerb um Talente zunimmt. Zudem wirkt sich der starke Konsolidierungstrend in der Solarbranche negativ auf die Attraktivität des Solarmarkts für Berufsanfänger und Quereinsteiger aus.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

**Mittel, mittelfristig:** Potenzielle Reduktion des Technologievorsprungs und des Unternehmenswachstums aufgrund von Fachkräftemangel kann sich auf Umsatz und Ergebnis negativ auswirken.

**Gegenmaßnahmen**

- **Segmentübergreifend:** gezielte, bedarfsorientierte Kompetenzentwicklung unserer Mitarbeiter; Stärkung der Arbeitgeberattraktivität; Umsetzung eines Change-Prozesses, um Mitarbeiter in der operativen Restrukturierung zu unterstützen  
› **reduzieren** › **eingehen** ➔ *Mitarbeiter* • S. 066 //
- **Segmentübergreifend:** Definition von Stellvertretungen im Rahmen unseres Qualitätsmanagementsystems › **reduzieren**

## 59 IT-RISIKEN →

Risiken
<p>1. <b>Störungen im Betrieb der IT-Systeme und der Netzwerke:</b> Gefährdung der Verfügbarkeit der IT-Services an den Standorten weltweit</p> <p>2. <b>Hackerangriffe:</b> Risiko durch Datenverlust und Industriespionage</p> <p>3. <b>Einführung von SAP als zentrales ERP-System für den Konzern:</b> Verzögerungen oder Störung bei der Umstellung des ERP-Systems</p>
Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)
<p>1. <b>Mittel:</b> Die IT-Systeme werden regelmäßig gewartet und bedarfsgerecht den fachlichen, organisatorischen und sicherheitstechnischen Anforderungen angepasst.</p> <p>2. <b>Hoch:</b> Angriffe auf die IT-Infrastruktur durch Hacker können durch das Unternehmen nicht beeinflusst werden. Fortlaufend aktualisierte Schutzmaßnahmen, Überwachungen und Maßnahmenpläne verhindern und begrenzen Auswirkungen auf den Geschäftsbetrieb.</p> <p>3. <b>Mittel:</b> Aufgrund der komplexen IT-Strukturen in Produktion und Vertrieb sowie der zahlreichen einzelnen Standorte sind Verzögerungen oder unvorhersehbare Störungen bei der konzernweiten Umstellung auf SAP nicht auszuschließen.</p>
Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)
<p>1. <b>Mittel, kurz- bis mittelfristig:</b> Unterbrechungen von Produktions- und Arbeitsabläufen könnten zu Produktivitätseinbußen führen.</p> <p>2. <b>Hoch, langfristig:</b> Industriespionage und Diebstahl geistigen Eigentums könnten den Verlust von Wettbewerbsvorteilen zur Folge haben.</p> <p>3. <b>Hoch, kurz- bis mittelfristig:</b> Störungen des ERP-Systems können zu Arbeitsunterbrechungen, gegebenenfalls zur Gefährdung der Datensicherheit und zu Unterbrechungen von Produktions- und Lieferprozessen führen.</p>
Gegenmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Segmentübergreifend:</b> regelmäßige Investitionen in Updates sowie Soft- und Hardwaresysteme; aktuelle Virenprogramme sowie Firewalls verringern das Risiko von Virenbefall und Hackerangriffen; zertifizierte Systeme erhöhen Sicherheit und Zuverlässigkeit; Verschlüsselung schützt unsere Daten › <b>reduzieren</b></li> <li>• <b>Segmentübergreifend:</b> Trennung der IT-Systeme von Produktion und Verwaltung zur Risikominimierung möglicher Ausfälle › <b>reduzieren</b></li> <li>• <b>Segmentübergreifend:</b> regelmäßige, täglich mehrmalige Datensicherungen › <b>reduzieren</b></li> <li>• <b>Segmentübergreifend:</b> Sorgfältiges Projektmanagement bei der Umstellung des ERP-Systems › <b>eingehen</b></li> </ul>



## 60 LIQUIDITÄTSRISIKEN ↓

Risiken
<p>1. <b>Längerfristig negative Ertragssituation:</b> verstärkter Mittelabfluss, negativer operativer Cashflow</p> <p>2. <b>Längere und umfassendere Liquiditätsbindung:</b> Liquiditätsbindung durch Ausweitung des Großanlagengeschäfts</p> <p>3. <b>Nicht-Erreichung von vertraglich vereinbarten Finanzkennzahlen:</b> Kündigung von Fremdkapitalmitteln</p>
Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)
<p>1. <b>Mittel:</b> Ein anhaltender Preisverfall und ein Rückgang der Absätze könnten die Ertragssituation weiter verschlechtern und den Abfluss liquider Mittel aus dem Unternehmen beschleunigen.</p> <p>2. <b>Hoch:</b> Die SOLARWORLD beabsichtigt, sich verstärkt im Großprojektsegment zu engagieren. Eine Intensivierung des Projektgeschäfts birgt jedoch das Risiko verstärkter und längerer Liquiditätsbindung.</p> <p>3. <b>Gering:</b> Aufgrund der angepassten Finanzkennzahlen im Rahmen der finanziellen Restrukturierung schätzt die SOLARWORLD die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risikos als gering ein.</p>
Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)
<p>1. <b>Stark, kurz- bis mittelfristig:</b> Ein dauerhaft negativer operativer Cashflow kann die Liquiditätslage des Konzerns massiv belasten und die Handlungsfähigkeit sowie die Zahlungsfähigkeit stark einschränken. Sollte das Unternehmen dieser Situation längerfristig ausgesetzt sein, würde eine Refinanzierung mit Fremdkapital zusätzlich erschwert.</p> <p>2. <b>Stark, kurz- bis mittelfristig:</b> Eine längere und umfassendere Liquiditätsbindung könnte die Zahlungsfähigkeit des Unternehmens erheblich einschränken.</p> <p>3. <b>Stark, kurz- bis mittelfristig:</b> Sonderkündigungsrecht der Gläubiger, damit einhergehend die potenzielle Notwendigkeit einer neuen Verhandlung der Kreditverträge.</p>
Gegenmaßnahmen
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Segmentübergreifend:</b> regelmäßige Gespräche mit all unseren Kreditgebern; engere Steuerung der Liquidität anhand des aktiven Working-Capital-Managements; Maßnahmen zur Vermögensverwertung › <b>reduzieren</b> › <b>eingehen</b></li> <li>• <b>Segmentübergreifend:</b> ➔ <i>Tz. 64e Liquiditätsrisiken • S. 204//</i></li> </ul>

## 61 SONSTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN →

### Risiken

Währungs-, Zins- und Preisrisiken

### Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)

**Mittel:** Durch die Beschaffung von Rohstoffen, insbesondere in US-Dollar, sowie den Verkauf von US-Produkten in anderen Währungsräumen sind wir Währungsrisiken ausgesetzt. Als international tätiges Unternehmen sind wir auch von Zins- und Preisrisiken betroffen.

### Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)

**Mittel, langfristig:** Einfluss auf das Finanzergebnis unserer Geschäftstätigkeit. Dank der proaktiven, regelmäßigen, sorgfältigen Prüfung unserer finanzwirtschaftlichen Instrumente schätzen wir diese Risiken als mittel ein.

### Gegenmaßnahmen

- **Segmentübergreifend:** gezielter Einsatz von derivativen und nicht-derivativen Finanzinstrumenten › *verlagern* › *reduzieren*  
 ➔ Tz. 64 Kapitalmanagement und Finanzinstrumente • S. 201 //

## 62 RECHTLICHE RISIKEN →

**Risiken**

1. **Rechtsstreitigkeiten aus Kündigungen der alten Anleihen:** Gerichte könnten die SOLARWORLD AG zur sofortigen Rückzahlung der Nennbeträge der gekündigten alten Anleihen nebst Zinsen verurteilen.
2. **Rechtsstreitigkeiten zwischen Siliziumlieferanten und unserer Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH:** Schadensersatzansprüche aus der Nicht-Abnahme von Silizium aus diversen Silizium-Lieferverträgen
3. **Rechtsstreitigkeiten über Nutzung von Marken:** Schadensersatzleistungen wegen der Nutzung einer bestimmten Marke
4. **Sonstige Rechtsrisiken:** vielfältige steuerliche, wettbewerbs-, patent-, kartell-, arbeits-, marken- und umweltrechtliche Regelungen im Rahmen unserer internationalen Geschäftstätigkeit, die bei Verletzung Kosten verursachen können

**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

1. **Gering:** Die SOLARWORLD AG hält die eingereichten Kündigungen der alten Anleihen für nicht wirksam, da laut externer juristischer Stellungnahme kein Kündigungsrecht gemäß den Anleihebedingungen oder aus wichtigem Grund besteht. In einer ersten mündlichen Verhandlung hat das Landgericht Frankfurt am Main ebenfalls die Auffassung vertreten, dass die erklärte Kündigung mangels Kündigungsgrunds unwirksam sei. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass (andere) Gerichte eine andere Ansicht vertreten.
2. **Gering:** Laut einer externen juristischen Stellungnahme bestehen nach europäischem Recht kartellrechtliche Bedenken gegen die zugrundeliegenden Siliziumverträge, was zur Nichtigkeit der Abnahmeverpflichtungen der DEUTSCHE SOLAR GMBH und ggf. zur Nichtigkeit der Lieferverträge führen könnte, sodass laut externer juristischer Stellungnahme die Lieferanten keinen Anspruch auf Schadensersatz haben. Jedoch kann nicht ausgeschlossen werden, dass Gerichte v. a. im Ausland eine andere Ansicht vertreten oder das europäische Kartellrecht für nicht anwendbar halten.
3. **Mittel:** Aufgrund von Gerichtsurteilen darf die SOLARWORLD AG eine bestimmte Marke nicht mehr für Photovoltaik-Anlagen verwenden. Ein konkreter Schaden ist derzeit weder beziffert noch rechtshängig gemacht worden.
4. **Gering:** Der SOLARWORLD sind derzeit keine weiteren wesentlichen Risiken aus Rechtsstreitigkeiten, Patentverletzungen oder Ähnlichem, die die geschäftliche Lage unseres Unternehmens erheblich beeinflussen könnten, bekannt. Durch die globale Vertriebspräsenz können jedoch grundsätzlich Risiken aus Rechtsstreitigkeiten im Hinblick auf markenrechtliche Nutzung auftreten.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

1. **Gering, langfristig:** Sollten Gerichte entscheiden, dass entgegen unserer Auffassung für Anleihegläubiger ein außerordentliches Kündigungsrecht besteht, müsste SOLARWORLD die gekündigten Anleihen zum vollen Nennbetrag zuzüglich aufgelaufener Zinsen tilgen. Dies hätte negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage der Gesellschaft in Höhe der Nominalbeträge der von den Kündigungen betroffenen Anleihen.
2. **Hoch, langfristig:** Sollten Gerichte entscheiden, dass Siliziumlieferanten einen Schadensersatzanspruch gegen unsere Tochtergesellschaft DEUTSCHE SOLAR GMBH haben, hätte dies erhebliche negative Auswirkungen auf die Liquiditätslage der Gesellschaft bis hin zur Bestandsgefährdung.
3. **Hoch, kurzfristig:** Eine Verurteilung zur Leistung von Schadensersatz könnte sich nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der SOLARWORLD auswirken.
4. **Mittel, langfristig:** Rechtsstreitigkeiten könnten sich auf das Ergebnis unserer Geschäftstätigkeit durch Bindung von Finanzmitteln, Gefährdung unserer Reputation und Marke sowie Verlust von materiellem und immateriellem Unternehmens-eigentum auswirken.

**Gegenmaßnahmen**

- **Segmentübergreifend:** rechtliche Beratung durch mehrere spezialisierte externe Rechtsexperten › *eingehen* › *reduzieren*

## 63 GEWÄHRLEISTUNGS- UND SONSTIGE HAFTUNGSRISIKEN →

**Risiken**

1. **Gewährleistungsrisiken:** Gewährung einer linearen Leistungsgarantie mit einer Laufzeit von bis zu 30 Jahren auf die von uns vertriebenen Solarmodule

2. **Sonstige Haftungsrisiken (z. B. Produktsicherheit)**

**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

1. **Gering:** Aufgrund der sorgfältigen Prüfung unserer Prozess- und Produktqualität schätzen wir das Risiko der Inanspruchnahme unserer Leistungsgarantie als gering ein.

2. **Gering:** Dank der proaktiven und regelmäßigen Kontrolle hinsichtlich Gefahren-, Sicherheits- und Arbeitsschutz an unseren Standorten schätzen wir den Eintritt solcher Risiken als gering ein.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

1. **Mittel, langfristig:** potenzielle negative Auswirkungen auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Garantiefall

2. **Mittel, langfristig:** Produktionsausfall, Verlust von Vermögenswerten, potenzielle Schadensersatzansprüche

**Gegenmaßnahmen**

- **Segmentübergreifend:** bilanzielle Risikovorsorge für unsere Gewährleistungsgarantie durch Bildung einer Rückstellung › **eingehen** → *Tz. 58 Lang- und kurzfristige Rückstellungen • S. 197//*
- **Segmentübergreifend:** Absicherung sonstiger Risiken durch einen umfangreichen Versicherungsschutz mit marktüblichem Konzept › **verlagern**; regelmäßige Überprüfung der Deckungskonzepte unserer Risiken auf Grundlage von Standortbesichtigungen › **reduzieren**; Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen sowie freiwillige Einhaltung von darüber hinausgehenden Standards (z. B. ISO 9001 und ISO 14001, Verhaltenskodizes) › **eingehen**
- **Segmentübergreifend:** Prüfung der Reklamationen und Verbesserung der Produktqualität › **reduzieren** › **eingehen**

## 64 UMWELT- UND SONSTIGE RISIKEN →

**Risiken**

1. **Umweltrisiken:** höhere Versicherungssummen aufgrund häufigerer Unwetter/Brände/Dürreperioden bedingt durch den fortschreitenden Klimawandel; Ahndung von Zuwiderhandlungen gegen Umweltschutzgesetze
2. **Konflikte mit Stakeholdern:** z. B. wegen Belästigung von Anwohnern durch Lärm und Lichtabstrahlung in direkter Nähe der Produktionsstätten

**Eintrittswahrscheinlichkeit (Probabilität)**

1. **Hoch:** Klimaexperten prognostizieren eine Zunahme extremer Wetterereignisse.  
**Gering:** Straf- bzw. Ausgleichszahlungen sind weniger wahrscheinlich, da wir über unser Umweltmanagementsystem dafür sorgen, dass die Standards eingehalten werden.
2. **Gering:** Die Anzahl der Stakeholder ist groß, die Bedürfnisse mannigfaltig. Dadurch dass wir einen direkten Austausch mit unseren Stakeholdern ermöglichen, verringern wir die Eintrittswahrscheinlichkeit.

**Auswirkung (Stärke, Fristigkeit)**

1. **Gering, mittelfristig:** Mögliche Schäden durch häufiger auftretende Unwetter/Brände oder Kosten im Zuge von Dürreperioden und Überschwemmungen betreffen uns nicht mehr als andere Unternehmen.  
**Mittel, kurz- bis mittelfristig:** Straf- bzw. Ausgleichszahlungen könnten sich auf die Finanzen des Unternehmens negativ auswirken.
2. **Mittel, kurz- bis langfristig:** Sofern es zu ernsthaften Konfrontationen mit Stakeholdern kommen sollte, könnte sich dies sehr langfristig auf das Unternehmen (über Imageschaden und Folgekosten) auswirken.

**Gegenmaßnahmen**

- **Segmentübergreifend:** Derzeitige Risiken sind durch unseren Versicherungsschutz weitgehend abgedeckt. › **verlagern**
- **Segmentübergreifend:** Weiterentwicklung unseres Umweltmanagementsystems › **reduzieren**
- **Segmentübergreifend:** Stakeholder-Dialog, etwa über den Austausch mit Anwohnern bei Nachbarschaftstreffen und die gemeinsame Erarbeitung von Maßnahmen z. B. zur Reduzierung von Lärm und Lichtabstrahlung › **reduzieren**

## GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

107

Die sich aus den verdichteten Einzelrisiken ergebende Gesamtrisikolage hat sich gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund des erfolgreichen Vollzugs der finanziellen Restrukturierung am 24. Februar 2014 verbessert. Nichtsdestotrotz schätzt der Vorstand des Unternehmens insbesondere aufgrund des hohen Wettbewerbsdrucks, der möglichen Verschlechterung der regulatorischen Rahmenbedingungen im Solarmarkt sowie des starken Preis- und Kostensenkungsdrucks die Risikolage des Konzerns als hoch ein. Die oben beschriebenen Einzelrisiken können sich gegenseitig beeinflussen und damit die gesamte Risikolage des Konzerns verschlechtern. Chancen wurden bei der Risikobeurteilung nicht mitbezogen.

Der Fortbestand des Unternehmens ist jedoch zum Zeitpunkt der Erstellung der vorliegenden Berichtserstattung nicht gefährdet. Allerdings kann der Eintritt der oben beschriebenen Risiken die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des SOLARWORLD Konzerns wesentlich beeinflussen. Ein Verfehlen der dem Restrukturierungsprogramm zugrunde gelegten Unternehmensplanungen bzw. Schwierigkeiten bei der Umsetzung der operativen Sanierungsmaßnahmen könnte die finanzielle Lage des SOLARWORLD Konzerns belasten.

---

# CHANCENBERICHT

## CHANCEN AUS DER ENTWICKLUNG DER RAHMENBEDINGUNGEN

Das Jahr 2013 hat – der Branchenkrise zum Trotz – das enorme Wachstumspotenzial der Photovoltaik aufgezeigt. Experten prognostizieren, dass sich in nahezu allen Regionen der Erde Solarstrom als Energiequelle etablieren wird. Neben reifen Märkten wie Deutschland und den USA wird eine Reihe neuer aufstrebender Märkte entstehen. Das Bankhaus Sarasin rechnet bis zum Jahr 2016 mit einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von rund 17 Prozent.

Die dezentrale Versorgung mit Erneuerbaren Energien, so wie sie auch in unserer Vision verankert ist, wird für eine breite Verbraucherschicht erreichbar – vor allem durch die intelligente Kombination mit anderen Energiequellen und Speichern. Die technischen Möglichkeiten, Solarstrom zu speichern und dadurch den Eigenverbrauch zu optimieren, werden sich in den nächsten Jahren weiter verbessern. Diese Entwicklung eröffnet neue Aussichten für etablierte Solarmärkte wie Deutschland und die USA, aber auch für Länder, in denen es keine Solarförderung gibt. Attraktiv sind vor allem Regionen mit hoher Sonneneinstrahlung, da die Photovoltaik dort besonders wirtschaftlich eingesetzt werden kann.

Mit dem Erwerb der Zell- und Modulkapazitäten der Bosch Solar Energy AG, die am 12. März 2014 erfolgt ist, wird SOLARWORLD neue Produkte wie monokristalline Solarzellen und 72-Zellen-Module in ihr Portfolio aufnehmen. SOLARWORLD will die Chance nutzen, sich mit neuen Produkten als Premiumanbieter für solare Eigenverbrauchslösungen zu positionieren.

## UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

SOLARWORLD beabsichtigt, sich stärker am Ende der Wertschöpfungskette zu positionieren, d. h. wir werden im Vertrieb den Schwerpunkt auf den Handel mit kompletten Solarstromlösungen aller Größenklassen legen. Dort lassen sich höhere Umsätze erzielen als mit dem Verkauf von einzelnen Komponenten wie Modulen und Wafern. Wir planen im Jahr 2014 im Rahmen des Erwerbs der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG auch deren Kunden zu übernehmen. Dadurch öffnen sich neue Absatzkanäle für unseren Konzern. Zusätzlich versprechen wir uns von der Integration der neuen Produktionskapazitäten in den Konzernverbund Synergieeffekte im Bereich Forschung und Entwicklung sowie eine bessere Verhandlungsposition gegenüber Lieferanten.

---



Wir engagieren uns seit März 2011 in der Erkundung des Rohstoffs Lithium, der in Lithium-Ionen-Akkus zum Einsatz kommt, um vom hohen Interesse an Speichertechnologie zukünftig profitieren zu können. Dafür sicherten wir uns die Aufsuchungsrechte im Osterzgebirge (Zinnwald) an der deutsch-tschechischen Grenze. Diese Lithiumlagerstätte gehört zu den zehn größten weltweit. In diesem Projekt arbeiten wir eng mit der Technischen Universität Bergakademie Freiberg (TUBAF) zusammen. Am 31. März 2013 haben wir in diesem Zusammenhang eine Machbarkeitsstudie abgeschlossen, welche die Kosten-Nutzen-Relation für Aufsuchung und Aufbereitung des Vorkommens bewertet hat. In einer zweiten Erkundungskampagne soll die Ressourceneinschätzung der Lagerstätte noch weiter verbessert werden. Darüber hinaus wird SOLARWORLD die notwendigen Genehmigungsverfahren einleiten und eine Technologieoptimierung zur Kostensenkung vornehmen. Nach Abschluss dieser Arbeiten sollen im zweiten Quartal 2014 Gespräche mit potenziellen strategischen Partnern geführt werden.

## LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE CHANCEN

Im Geschäftsjahr 2013 haben wir unsere Beschaffungsstrukturen weiter angepasst. In den neuen Lieferverträgen haben wir nicht mehr den Kauf von absoluten Mengen ausgehandelt, sondern stattdessen die anteilige Versorgung unseres Materialbedarfs vereinbart. Dadurch können wir die Flexibilisierung unserer Produktion auch auf unsere Lieferketten und Einkaufsprozesse übertragen und weiteres Einsparpotenzial realisieren. Das versetzt uns in die Lage, zukünftig schneller und bedarfsgerechter auf Veränderungen der Marktbedingungen zu reagieren. ➔ Global Supply Chain – Beschaffung • S. 056// Durch eine gezielte Lieferantenauswahl, kombiniert mit der Bündelung von Bestellmengen, werden wir weiterhin unsere Beschaffungskosten optimieren und unsere Bill of Material senken. Auch die Kosten für indirektes Material sollen mit Hilfe der neuen Beschaffungsstrukturen reduziert werden. ➔ Zukünftige Entwicklung im Bereich Global Supply Chain – Beschaffung • S. 116//

---

# PROGNOSEBERICHT

## DER ZUKÜNFTIGE MARKT 2014

**KONJUNKTURELLES UMFELD.** Nach Prognosen des Instituts für Wirtschaftsforschung (IfW) in Kiel wird die Weltkonjunktur 2014 wieder stark an Fahrt aufnehmen. Bereits zum Jahreswechsel 2013/2014 haben sich die Aussichten der Weltwirtschaft spürbar aufgehellt. Die Zunahme der Weltproduktion dürfte laut IfW im Jahr 2014 mit 3,7 Prozent merklich höher ausfallen als 2013 (2,9 Prozent). Der Euroraum wird 2014 voraussichtlich die Rezession überwinden. Die Konjunktur dürfte selbst in den Krisenländern an Schwung gewinnen, obwohl dort die Konsolidierungsprozesse weiterhin auf die Binnennachfrage drücken. Die gesamtwirtschaftliche Produktion soll laut IfW im Jahr 2014 um 0,9 (2013: -0,4) Prozent zulegen.

Für Deutschland sehen die IfW-Prognosen eine besonders starke Entwicklung voraus. Die Zeichen für die Konjunktur stehen 2014 auf Expansion. Das IfW erwartet für 2014 beim Bruttoinlandsprodukt einen Zuwachs von 1,7 (2013: 0,4) Prozent. Die ökonomische Aktivität wird von einem anziehenden Investitionszyklus belebt. Auch die privaten Konsumausgaben dürften spürbar zulegen. Gegen Ende 2014 wird die deutsche Wirtschaft nach Angaben des IfW voraussichtlich die Schwelle zur Hochkonjunktur überschreiten, sodass die Inflationsrate 2014 auf 1,7 Prozent steigen könnte.

Mit Blick auf die USA geht das IfW davon aus, dass die monetären Impulse zunehmend stärker zur Wirkung gelangen. Die Konsolidierung nach der Finanzkrise ist weit vorangekommen. So ist die Verschuldung der privaten Haushalte bereits deutlich gesunken, die Belastung des Finanzsektors durch Kreditausfälle geht kontinuierlich zurück und auch die Situation am Häusermarkt hat sich deutlich verbessert. Für 2014 rechnet das IfW mit einem Anstieg des Bruttoinlandsproduktes um 2,3 (2013: 1,6) Prozent.

**DER ZUKÜNFTIGE SOLARSTROMMARKT.** Die Solarindustrie dürfte die Endphase der Konsolidierung im Jahr 2014 erreichen. Dieser Prozess könnte sich aber hinauszögern, wenn chinesische Banken ihren einheimischen Herstellern weiterhin günstige Kredite in Milliardenhöhe gewähren und damit den globalen Wettbewerb verzerren.

Insgesamt ist die Marktentwicklung nach wie vor als volatil zu bewerten und in hohem Maße von möglichen regulatorischen Änderungen in den verschiedenen Märkten abhängig, was eine verlässliche Prognose erschwert. Marktexperten sind sich aber einig, dass die globale Nachfrage im Jahr 2014 stark an Dynamik gewinnen wird. Für 2014 erwarten die Deutsche Bank und Greentech Media Inc. ein

---

Nachfragewachstum zwischen 27 und 29 Prozent auf 46 bis 48 GW. Gleichzeitig sollen die globalen Produktionskapazitäten infolge der Konsolidierung auf 61 GW zurückgehen, was zu einem verbesserten Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage führen würde.

**DEUTSCHER MARKT SCHRUMPT WEITER.** Für 2014 rechnet die Deutsche Bank mit einem starken Rückgang der Nachfrage in Deutschland, und zwar voraussichtlich um gut 15 Prozent gegenüber 2013 (3,3 GW) auf rund 2,8 GW. Nicht berücksichtigt sind bei diesen Schätzungen mögliche Änderungen des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG), welche die Nachfrage nach Solaranlagen in Deutschland wie bereits in der Vergangenheit stark beeinflussen könnten. Die neue Bundesregierung hat in ihrem Koalitionsvertrag im Dezember 2013 angekündigt, dass das EEG bis Ostern 2014 grundlegend novelliert werden solle. Das Bundeskabinett hat im Januar 2014 die Eckpunkte der Novelle verabschiedet.

**EUROPÄISCHER MARKT INSGESAMT RÜCKLÄUFIG.** Auch für den gesamten europäischen Markt gehen die Experten der Deutschen Bank für 2014 von einem weiteren Rückgang um rund 12,6 Prozent aus – von erwarteten 9,5 GW im Jahr 2013 auf 8,3 GW im Jahr 2014. Schrumpfen wird voraussichtlich außer dem deutschen auch der italienische Markt. Hier dürfte sich der Zubau gegenüber 2013 nochmals halbieren auf 0,75 GW. Spürbares Wachstum erwartet die Deutsche Bank 2014 in Frankreich mit einem Plus von voraussichtlich 25 Prozent auf rund 1,35 GW. Im übrigen Europa wird der Zubau 2014 voraussichtlich auf dem Niveau von 2013 verharren.

**US-MARKT SEHR DYNAMISCH.** 2014 soll der US-amerikanische Markt der Deutschen Bank zufolge einen Zubau von 8 GW erreichen, was einem Wachstum um 60 Prozent gegenüber 2013 entspräche. Diese starke Dynamik wird auch für 2015 prognostiziert mit einem weiteren Anstieg der Neuinstallationen auf 12 GW. Immer mehr US-Bundestaaten entwickeln sich zu interessanten neuen Absatzregionen, sodass sich das Wachstum nicht nur auf wenige Staaten wie Kalifornien oder New Jersey konzentriert. Damit entwickelt sich der Markt insgesamt stetiger und nachhaltiger.

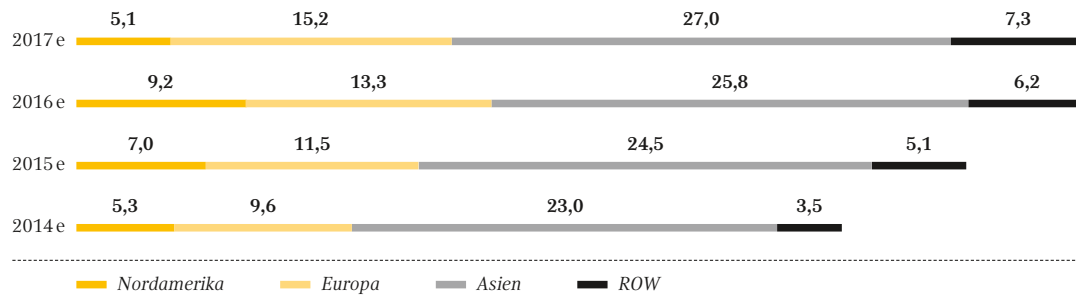
**STARKER ZUBAU IN CHINA UND JAPAN ERWARTET.** China und Japan waren 2013 bereits die größten Solarmärkte der Welt. In China dürfte der Zubau 2014 nach Angaben der Deutschen Bank um 50 Prozent auf 12 GW steigen. Für nicht-chinesische Hersteller ergeben sich daraus allerdings keine Chancen, da der chinesische Markt für sie nicht zugänglich ist. Auch in Japan ist mit einem weiterhin starken Zubau zu rechnen, was anders als im chinesischen Markt interessante Möglichkeiten eröffnet – auch für ausländische Unternehmen wie die SOLARWORLD. Die zusätzlich installierte Leistung des japanischen Markts wird im Jahr 2014 laut Mercom Capital Group 7,0 GW betragen.

**SOLARMARKT IN SCHWELLENLÄNDERN UND IN ERDÖLEXPORTIERENDEN LÄNDERN GEWINNT AN BEDEUTUNG.** In den sonnenreichen, netzfernen Regionen in Afrika, Lateinamerika und Asien ist Solarstrom schon heute wirtschaftlicher als Strom aus herkömmlichen Dieselgeneratoren. In diesen Ländern, in denen die Energieknappheit eine zentrale Herausforderung darstellt und die Stromnetze nur unzureichend ausgebaut sind, entwickelt sich Solarstrom vermehrt zu einer günstigen Alternative bei der Stromversorgung.

---

### 65 ERWARTETE ENTWICKLUNG DES SOLARMARKTS NACH REGIONEN // IN GW

Quelle: Greentech Media, 2014



In der Region Middle East bietet hingegen der Solarmarkt auch für westliche Unternehmen neue Perspektiven. Erdölexportierende Länder wie Saudi-Arabien und Qatar wollen in Zukunft verstärkt auf Solarstrom setzen. Experten rechnen damit, dass allein in Saudi-Arabien bis 2015 Solaranlagen mit einer Gesamtleistung von 3,5 GW installiert sein werden. In Middle East ist davon auszugehen, dass sich auch der türkische Solarmarkt dynamisch entwickelt.

## ZUKÜNFTIGE KONZERNAUSRICHTUNG

Der SOLARWORLD Konzern plant, sein operatives Restrukturierungskonzept in den kommenden beiden Geschäftsjahren konsequent weiter umzusetzen. In unseren etablierten Märkten Deutschland und den USA werden wir die Kundenbindung zu Großhändlern und Installateuren intensivieren.

Wir wollen unsere Position als Systemanbieter im internationalen Solarmarkt ausbauen. Der Fokus soll daher künftig stärker auf dem Geschäft mit kompletten Systemen liegen, weniger auf dem Vertrieb von einzelnen Komponenten wie Wafern und Zellen. Unsere vorgesehenen Prozess- und Produktinnovationen zielen darauf, das Preis-Leistungsverhältnis der SOLARWORLD Produkte für den Kunden nochmals zu optimieren. Dabei nutzen wir die Vorteile der produktionsnahen Forschung und Entwicklung, um neuentwickelte Verfahren zeitnah in die Produktion zu überführen. ➞ Zukünftige Innovationsaktivitäten • S. 115 //

Unsere Standortpolitik wird weiterhin auf Kundennähe ausgerichtet sein. Die Auslastung unserer Produktionskapazitäten werden wir flexibel an die aktuelle Marktnachfrage anpassen. ➔ Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 114// Projekte jeder Größe sollen in Zukunft eine größere Rolle in unserer Geschäftstätigkeit spielen. Dafür werden wir die Erfahrungen unserer Tochtergesellschaften SOLARPARC AG weltweit nutzen.

## ERWARTETER GESCHÄFTSVERLAUF 2014

### ZUKÜNFTIGE ABSATZMÄRKTE

Portfolio und Vertriebskanäle erweitern. Der im November 2013 gemeldete Erwerb der Zell- und Modulproduktion in Arnstadt wurde am 12. März 2014 vollzogen. ➔ Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen • S. 084// Die zusätzlichen Produktionsanlagen mit ebenfalls deutscher Herstellungstechnologie aus dem oberen Qualitätssegment ermöglichen es uns, unsere Stellung als Qualitätsanbieter zu untermauern. Zudem wird die SOLARWORLD die bestehenden Kontakte zu Kunden der Bosch Solar Energy AG weiterführen und in ihre Vertriebsstrukturen integrieren. Am Standort Arnstadt planen wir, zukünftig auch 72-Zellen-Module zu produzieren und damit unser Produktportfolio zu erweitern. Wir können dadurch zusätzlich Kunden im Großprojektgeschäft gewinnen, wo diese Module nachgefragt werden. Darüber hinaus wollen wir den bisherigen Bosch-Kundenstamm für Solarzellen ansprechen und dieses Geschäftsfeld in unsere Global Supply Chain integrieren.

**WACHSTUM MIT KOMPLETTEN SOLARSTROMLÖSUNGEN UND IM BEREICH GROSSPROJEKTE ANGESTREBT.** Experten gehen von einem weiteren Anstieg der globalen Nachfrage nach Solarstromprodukten im Jahr 2014 aus. Die Preise sollen jedoch auf einem niedrigen Niveau verharren. 65 Erwartete Entwicklung des Solarmarkts nach Regionen • S. 112// Das Marktwachstum wird sich auch positiv auf die Absatzentwicklung der SOLARWORLD auswirken. SOLARWORLD will 2014 den Absatz von kompletten Solarstromlösungen international deutlich steigern – sowohl im Segment privater und gewerblicher Dachanlagen als auch im Geschäft mit Großprojekten.

Nach der finanziellen Restrukturierung, die im Februar 2014 abgeschlossen wurde, wird die SOLARWORLD wieder in der Lage sein, neue Großprojekte zu realisieren. Unsere Tochtergesellschaft SOLARPARC AG hat 2013 die Grundlagen dafür geschaffen und intensiv am Aufbau einer internationalen Projektpipeline gearbeitet. Mit der Expertise der SOLARPARC AG wollen wir diesen Bereich zukünftig ausbauen. Perspektiven sehen wir hier vorrangig in den USA und ausgewählten Exportmärkten, etwa in Lateinamerika, der Türkei oder auf der Arabischen Halbinsel – also in Regionen, wo Solarstrom heute schon ohne Fördermechanismen wirtschaftlich ist. Bei der Expansion im Projektgeschäft werden wir mit lokalen Partnern zusammenarbeiten.

SOLARWORLD wird 2014 weiter daran arbeiten, aufstrebende Solarmärkte zu erschließen. Wir wollen unseren Absatz insbesondere in den europäischen Exportmärkten erhöhen. In Asien versprechen wir uns viel von der dynamischen Entwicklung im japanischen Markt. Aussichtsreich ist für uns auch die MENA-Region (Middle East & North Africa). Im südlich der Sahara gelegenen Teil Afrikas sehen wir für die SOLARWORLD vorwiegend Chancen im Geschäft mit großen Dachanlagen für den gewerblichen Eigenverbrauch.




## ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM BEREICH PRODUKTION

**NEUE KAPAZITÄTEN ERGÄNZEN BEREICHE ZELLE UND MODUL.** Nach dem erfolgreichen juristischen Vollzug des Kaufvertrags mit der Robert Bosch GmbH hat unsere neu gegründete Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH am 12. März 2014 die Vermögenswerte der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt in Thüringen erworben. Damit erhöhen sich unsere Kapazitäten im Bereich Zelle um 700 MW und im Bereich Modul um 200 MW. Insbesondere die zusätzlichen Zellkapazitäten schließen eine Lücke in unserer Wertschöpfungskette und ermöglichen weiteres Wachstum des SOLARWORLD Konzerns.

Durch die Überführung der Ergebnisse aus der Forschung und Entwicklung in die Produktion und die damit verbundenen Steigerungen unserer Produktionseffizienz ist es uns zusätzlich gelungen, die Produktionskapazitäten unserer Modul- und Zellfertigung in Freiberg und unserer Modulfertigung in den USA zu erhöhen. Diese Kapazitäten stehen uns ab dem Jahr 2014 vollständig zur Verfügung.

Auf den Wertschöpfungsstufen Wafer, Zelle und Modul erreicht der SOLARWORLD Konzern somit jeweils nominale Kapazitäten von mehr als einem Gigawatt. Für das Jahr 2014 ist die aktive Nutzung folgender Produktionskapazitäten geplant:

### 66 AKTIVE PRODUKTIONSKAPAZITÄTEN FÜR DAS JAHR 2014 // IN MW

	 Wafer	 Zelle	 Modul
Deutschland (Freiberg)	750	330	530
Deutschland (Arnstadt)	–	700	200
USA (Hillsboro)	(250)*	330	380
<b>SolarWorld Konzern</b>	<b>750</b>	<b>1.360</b>	<b>1.110</b>

\* Nicht-aktiv genutzte Nominalkapazitäten

**TECHNOLOGISCHES PORTFOLIO WIRD ERWEITERT.** Nicht nur hinsichtlich der Kapazitäten, sondern auch technologisch soll der Erwerb der vormaligen Bosch-Werke in Arnstadt die Wettbewerbsfähigkeit der SOLARWORLD stärken. An unserem Produktionsstandort Freiberg stellt die SOLARWORLD vorrangig multikristalline Wafer und Zellen her. Bei SOLARWORLD in Hillsboro in den USA konzentrieren wir uns bereits auf monokristalline Zellen mit Rückseitenpassivierung (sog. PERC-Konzept). Am neuen SOLARWORLD Standort in Arnstadt können wir ein vergleichbares Verfahren zur Herstellung hocheffizienter Monozellen nutzen. Damit verfügen wir über einen deutlichen Wettbewerbsvorsprung.

**PRODUKTIONSEINHEITEN NEU ORGANISIEREN.** Die bestehenden Produktionstöchter der SOLARWORLD AG am Standort Freiberg werden bis Mitte 2014 zu einem Unternehmen zusammengeführt, um die Effizienz der Produktionsabläufe entlang der Wertschöpfungskette zu erhöhen. Im selben Zeitrahmen werden wir in den USA Produktion und Vertrieb am Standort Hillsboro/Oregon bündeln.

## ZUKÜNFTIGE INNOVATIONSAKTIVITÄTEN

Die Schwerpunkte unserer zukünftigen Innovationsaktivitäten liegen zum einen auf der weiteren Verbesserung unseres Kernprodukts Modul hinsichtlich der Kriterien Leistung, Qualität und Kosten. Zum anderen werden wir weiter intensiv an Systemlösungen zum intelligenten Lastmanagement und zur Speicherung arbeiten.

Im Bereich monokristalline Zellentwicklung konzentrieren wir unsere Innovationsaktivitäten schwerpunktmäßig auf den neuen Standort Arnstadt. Dort steht uns eine hochmoderne Pilotlinie zur Verfügung. Die Forschung und Entwicklung des SOLARWORLD Konzerns liegt dabei weiterhin federführend bei der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH. Durch die Integration von Teilen der vormaligen Bosch-Solarsparte erweitert sich auch unser Patentportfolio erheblich.

## ZUKÜNFTIGE PRODUKTE UND MARKENSTRATEGIE

Im Fokus der Marketingaktivitäten liegen 2014 der gezielte Ausbau unserer Markenstärke und die Förderung absatzsteigernder Maßnahmen in internationalen Kernmärkten. Dabei konzentrieren wir uns nach wie vor darauf, den Kundennutzen unserer Produkte in den Vordergrund zu stellen. Die Bedürfnisse unserer Kunden werden wir daher weiterhin zeitnah ermitteln, um sie in neue Produktentwicklungen und Serviceleistungen zu integrieren.

Zeitgleich zum erfolgreichen Abschluss der finanziellen Restrukturierung und der Übernahme der Zell- und Modulproduktion in Arnstadt hat die SOLARWORLD auch ihren Markenauftritt unter der Botschaft „Echte Werte“ neu ausgerichtet. Dazu haben wir das Unternehmenslogo im Hinblick auf die verstärkt internationale Ausrichtung des Konzerns konsequent weiterentwickelt. Im März 2014 haben

---



wir das Logo mit dem internationalen Claim REAL VALUE eingeführt. Der Unternehmensname wird zukünftig im gesamten Auftritt und auf allen Produkten mit REAL VALUE verknüpft. Die Einführung des neuen Markenlogos wird in den Kernmärkten von einer breiten, strategischen „Echte-Werte“-Kommunikation begleitet. ➔ Echte Werte • S. 012 //

## ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM BEREICH GLOBAL SUPPLY CHAIN – BESCHAFFUNG

Indem die SOLARWORLD ihre Produktionskapazitäten auf jeweils mehr als ein Gigawatt in den Bereichen Zelle und Modul erweitert, wird sich die Verhandlungsposition gegenüber ihren Lieferanten deutlich verbessern. Wir wollen zudem weitere Einsparpotenziale aufspüren und nutzen. Diese entstehen z. B. durch verstärkte Design-to-Cost-Prozesse, globale Beschaffung, Standardisierung sowie die weitere Optimierung unserer Spezifikationen. Somit muss das globale Beschaffungsmanagement der SOLARWORLD zukünftig noch enger mit dem Produktmanagement und dem Bereich Forschung und Entwicklung zusammenarbeiten, um leistungstärkere und kostensparende Alternativen bei den Materialien zu identifizieren. Zudem werden wir unsere Lieferanten bei Neuentwicklungen besonders frühzeitig einbinden. So wollen wir gleich am Anfang im Lebenszyklus eines Produkts die Materialkosten und -eigenschaften einbeziehen.

Unverändert streben wir Vereinbarungen mit unseren Lieferanten an, die uns langfristig eine bedarfsgerechte Versorgung mit Material ermöglichen und unsere Ausfallrisiken mindern. Die Nachhaltigkeit auch auf der Beschaffungsseite bleibt für uns in allen Facetten ein Anliegen.

## ZUKÜNFTIGE ENTWICKLUNG IM BEREICH PERSONAL

**ZUKÜNFTIG RUND 800 NEUE MITARBEITER AM STANDORT ARNSTADT.** Mit dem Erwerb der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG im März 2014 beabsichtigt der SOLARWORLD Konzern, rund 800 Mitarbeiter in Arnstadt weiter zu beschäftigen. Die Mitarbeiter der neu gegründeten Tochtergesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH wollen wir zügig in den Konzernverbund integrieren.

**FORTFÜHRUNG DER PERSONALSTRATEGIE UND DES CHANGE-PROGRAMMS.** Zentrales Ziel unserer Personalstrategie bleibt es, unseren Konzern zu einer globalen Organisationseinheit auszubauen. Im Rahmen unseres 2013 begonnenen Change-Programms werden wir auch 2014 weiter daran arbeiten, das Verständnis der SOLARWORLD Mitarbeiter weltweit für den notwendigen Wandel in unseren Strukturen und Prozessen zu stärken, damit sie sich in ihren Bereichen auch künftig aktiv für Veränderungen einsetzen können. Die Erfahrung und Motivation unserer Mitarbeiter sind hierbei entscheidende Träger für den Erfolg der geplanten Umgestaltungen. Daher wollen wir auch mit Blick auf die Zukunft unsere Unternehmenskultur als einheitliche Basis für das Zusammenwachsen unserer Standorte festigen und

---

anhand der bestehenden Leitlinien weitere Handlungsfelder entwickeln. Unser Talent-Management-Programm werden wir 2014 fortsetzen und talentierte Nachwuchskräfte, die unsere Werte vertreten und leben, auf regionale und globale Führungspositionen vorbereiten.

Im Jahr 2014 wird SOLARWORLD eine globale Mitarbeiterbefragung durchführen. Ziel ist es, das Engagement der Mitarbeiter nach Durchführung der ersten operativen Restrukturierungsmaßnahmen neu zu erfassen. Aus der Befragung werden Verbesserungspotenziale für SOLARWORLD als Arbeitgeber abgeleitet und entsprechende Aktionspläne und Messkennzahlen festgelegt. Diese wollen wir im Laufe des Jahres 2015 implementieren. Anhand von jährlichen globalen Mitarbeiterbefragungen soll der Erfolg der Maßnahmen kontrolliert werden. SOLARWORLD will ihre Mitarbeiter dazu befähigen, ihre Leistung im Konzern zu optimieren und so mit der SOLARWORLD zu wachsen. Es soll sichergestellt sein, dass die jeweils richtigen Mitarbeiter an der richtigen Stelle eingesetzt werden, um das Engagement der Mitarbeiter und die Produktivität des Konzerns erhöhen zu können.

## VORAUSSICHTLICHE ERTRAGS- UND FINANZLAGE

### ERWARTETE UMSATZ- UND ERGEBNISENTWICKLUNG

Die fortdauernde Krise der Solarindustrie und die politischen Entwicklungen erschweren die Einschätzung der zukünftigen Geschäftsentwicklung. Als grundlegende Prämisse für ihre Prognose geht die SOLARWORLD davon aus, dass im Laufe des Jahres 2014 die Solarindustrie die Endphase der Konsolidierung erreicht haben wird. Während die globale Nachfrage nach Solarstromprodukten im Jahr 2014 voraussichtlich weiterhin wachsen wird, dürften die Preise auf dem aktuellen Niveau bleiben. SOLARWORLD erwartet, dass sich das Marktwachstum auch auf die eigene Absatzentwicklung auswirken wird.

Für das Geschäftsjahr 2014 erwartet der SOLARWORLD Konzern, durch einen erhöhten Absatz in allen Kernmärkten seine konzernweiten Absatzmengen von Modulen und Bausätzen um mindestens 40 Prozent gegenüber 2013 steigern zu können (2013: 548 MW). Die SOLARWORLD AG rechnet zudem mit einem Wachstum des Konzernumsatzes im Jahr 2014 auf mehr als 680 Mio. €. Bei der erwarteten Absatz- und Umsatzentwicklung ist bereits die am 12. März 2014 erfolgte Übernahme von Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG am Standort Arnstadt/Thüringen berücksichtigt.

Darüber hinaus rechnet die SOLARWORLD AG für 2014 mit einem positiven Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) größer 10 Mio. €. Nicht berücksichtigt sind hierbei die Sondereffekte aus der erfolgreich abgeschlossenen finanziellen Restrukturierung sowie die positiven Sondereffekte

---

aus der Erstkonsolidierung der Vermögenswerte, die von der Bosch Solar Energy AG übernommen wurden. Das operative Ergebnis (EBIT) vor Berücksichtigung dieser Sondereffekte wird voraussichtlich zwischen –35 Mio. € und –20 Mio. € liegen.

Für das Jahr 2015 plant der SOLARWORLD Konzern, ein positives operatives Ergebnis sowie weitere Umsatzsteigerungen von über 20 Prozent zu erreichen. Für das Jahr 2016 rechnet der Konzern mit einem Umsatzvolumen von über einer Milliarde Euro.

In diesem Zusammenhang weist der Vorstand der SOLARWORLD AG ausdrücklich darauf hin, dass sich die für die Unternehmensplanung unterstellten Annahmen und Rahmenbedingungen ändern können.

## VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG DER DIVIDENDE

Aufgrund der entstandenen Verluste in den letzten beiden Geschäftsjahren ist die Ausschüttung einer Dividende für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 nicht vorgesehen.

Nach den derzeitigen Planungen sollen etwaige zukünftige Gewinne vorrangig der Rückzahlung von Verbindlichkeiten und der Finanzierung weiteren Unternehmenswachstums dienen. Aus diesem Grund ist die Ausschüttung von Dividenden an die Aktionäre in absehbarer Zeit nicht zu erwarten.

## GEPLANTE FINANZIERUNGSMASSNAHMEN

Am 24. Februar 2014 hat die SOLARWORLD AG ihre finanzielle Restrukturierung vollzogen. Mit der Eintragung der Durchführung einer Sachkapitalerhöhung in Höhe von 14.151.200,00 € ins Handelsregister haben sich die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG um 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert. In diesem Zusammenhang hat die SOLARWORLD 14.151.200 neue Aktien sowie zwei neue Anleihen mit einem Nominalwert von jeweils 52 Mio. € und 175 Mio. € und einer Laufzeit von 5 Jahren emittiert. ➔ Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen • S. 080 //

Darüber hinaus hat die SOLARWORLD AG im Februar 2014 einen neuen Kredit in Höhe von 50 Mio. € aufgenommen.

Weitere Finanzierungsmaßnahmen sind für das Jahr 2014 derzeit nicht geplant.

-----

## GEPLANTE INVESTITIONEN

Im Geschäftsjahr 2014 rechnen wir mit Investitionen in Höhe eines niedrigen zweistelligen Millionenbetrags. Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit wird auf unseren Produktionsanlagen liegen, um weitere Kosteneinsparungen zu erzielen.

## ERWARTETE ENTWICKLUNG DER LIQUIDITÄT

Zum 31. Dezember 2013 betrugen die liquiden Mittel des Konzerns 163,7 (31. Dezember 2012: 224,1) Mio. €. Die voraussichtliche Entwicklung der Liquidität wird maßgeblich von den geplanten Finanzierungsmaßnahmen und vom operativen Ergebnis beeinflusst. Derzeit erwarten wir für das laufende Geschäftsjahr 2014 einen positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

## GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS ZUR ERWARTETEN KONZERNENTWICKLUNG

Die SOLARWORLD AG hat die Restrukturierung ihrer Finanzverbindlichkeiten, die infolge der Solarindustriekrise notwendig geworden war, im Februar 2014 erfolgreich abgeschlossen und damit eine Grundvoraussetzung für eine positive zukünftige Entwicklung des Konzerns erfüllt. Parallel hat die SOLARWORLD im vergangenen Geschäftsjahr 2013 sein operatives Sanierungsprogramm fortgeführt und bereits umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und Effizienzsteigerung umgesetzt. Aus Sicht des Managements haben die finanziellen und operativen Maßnahmen die Handlungs- und Wettbewerbsfähigkeit des SOLARWORLD Konzerns und somit seine Geschäftsaussichten bereits erheblich verbessert.

Das Management geht davon aus, dass die Konsolidierung der Solarindustrie im Verlauf des Jahres 2014 ihre Endphase erreicht haben wird. Eine Bedingung für die dauerhafte Überwindung der Solarindustriekrise bleibt die Wiederherstellung eines fairen Wettbewerbs, für den sich die SOLARWORLD vor allem in den USA und in der Europäischen Union weiter aktiv einsetzen wird.

Während die globale Nachfrage nach Solarstromprodukten im Jahr 2014 voraussichtlich weiterhin wachsen wird, dürften die Preise auf dem aktuellen Niveau bleiben. Das Marktwachstum wird sich aus Sicht des Vorstands auch auf die Absatzentwicklung der SOLARWORLD auswirken. Für 2014 bis 2016 plant der Konzern, Absatz und Umsatz deutlich zu steigern und das operative Ergebnis zu verbessern. Für das Jahr 2015 erwartet der SOLARWORLD Konzern wieder ein positives operatives Ergebnis.

---

Mit der Übernahme der Zell- und Modulfertigung in Arnstadt im März 2014 gehört der SOLARWORLD Konzern zu den zehn größten Solarherstellern weltweit. Zudem stärkt SOLARWORLD sein technologisches Fundament. Die sich aus der Akquisition ergebenden Synergie- und Skaleneffekte eröffnen dem Konzern die Chance, schneller in die Profitabilität zurückzukehren und neue Kunden zu gewinnen.

Strategie des Konzerns ist, mit kundenorientierten Solarenergielösungen unseren Kunden einen echten Mehrwert zu bieten und dadurch eine technologisch führende Rolle auf dem internationalen Solarmarkt einzunehmen. SOLARWORLD will ihre Positionierung weiter schärfen und sich zukünftig mit ihrem Markenkern noch klarer als bisher von der breiten Masse der Solarhersteller abheben.



# #4: CORPORATE GOVERNANCE



**ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:  
SYSTEME FEIN AUF EINANDER  
ABGESTIMMT – PASST IMMER**

# #4 CORPORATE GOVERNANCE

## **123** ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

123 *Corporate Governance in der SolarWorld*

123 *Corporate Governance Bericht 2013*

128 *Vergütungsbericht*

## **134** BERICHT DES AUFSICHTSRATS



# ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

## CORPORATE GOVERNANCE IN DER SOLARWORLD

Es ist unser Anspruch, Führung und Kontrolle der SOLARWORLD auf langfristige und nachhaltige Wertschöpfung auszurichten, insbesondere vor dem Hintergrund eines jungen und dynamischen globalen Markts mit seinen derzeitigen Verwerfungen. Wir arbeiten kontinuierlich daran, die Corporate Governance im Unternehmen weiterzuentwickeln sowie alle Anspruchsgruppen (Stakeholder) angemessen einzubinden. Wir orientieren uns dabei am Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK), welcher die wesentlichen Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften darstellt und national sowie international anerkannte Standards für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung enthält. Unsere Führungsphilosophie berücksichtigt deshalb gemäß Ziffer 4.1.1 DCGK die Belange unserer Anleger, Geschäftspartner, Mitarbeiter und die der Öffentlichkeit, um das von unseren Anspruchsgruppen uns entgegengebrachte Vertrauen fortlaufend zu bestätigen.

Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG arbeiten eng und vertrauensvoll zusammen, um eine erfolgreiche Unternehmensleitung und -kontrolle zu gewährleisten.

## CORPORATE GOVERNANCE BERICHT 2013

**ENTSPRECHENSERKLÄRUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT.** Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG hatten zunächst am 10. August 2012 eine uneingeschränkte Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der am 15. Juni 2012 veröffentlichten Fassung des DCGK vom 15. Mai 2012 abgegeben, die gem. § 161 Aktiengesetz (AktG) auf unserer Internetseite dauerhaft zugänglich gemacht worden ist. Restrukturierungsbedingt erfolgte hierzu am 18. März 2013 eine Einschränkungserklärung hinsichtlich der erforderlich gewordenen Abweichung bei der Veröffentlichung des Konzernabschlusses jenseits von 90 Tagen nach Geschäftsjahresende. Zur DCGK-Neufassung vom 13. Mai 2013 wurde sodann am 20. Dezember 2013 eine entsprechend eingeschränkte Entsprechenserklärung für das Geschäftsjahr 2013 abgegeben. @ [www.solarworld.de/entsprechenserklaerung//](http://www.solarworld.de/entsprechenserklaerung//)

---

**LEITUNG UND KONTROLLE 2013 VERÄNDERT.** Die SOLARWORLD AG hat als deutsche Aktiengesellschaft eine duale Führungs- und Kontrollstruktur mit einer personellen Trennung zwischen Leitung und Überwachung. Gemäß Gesetz (§§ 77, 78 AktG), Satzung (§§ 5, 6) und Geschäftsordnung leitet der Vorstand das Unternehmen in eigener Verantwortung und entwickelt die strategische Richtung. Der Vorstand wird vom Aufsichtsrat bestellt. Dieser setzt sich gemäß § 95 Abs. 1, § 96 Abs. 1, § 101 Abs. 1 AktG aus Vertretern der Aktionäre zusammen und wird von der Hauptversammlung, die nicht an Wahlvorschläge gebunden ist, bestimmt. Der Aufsichtsrat arbeitet auf Rechtsgrundlage des Aktiengesetzes, der Satzung und der Geschäftsordnung. Er bestellt, überwacht und kontrolliert den Vorstand und ist des Weiteren in zustimmungspflichtige Geschäfte eingebunden.

Soweit Ziffer 4.1.5 DCGK besagt, dass der Vorstand bei der Besetzung von Führungsfunktionen im Unternehmen auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine stärkere Berücksichtigung von Frauen anstreben soll, werden konkrete Pläne, den Anteil von Frauen in Führungs- und Schlüsselpositionen zu erhöhen, gemeinsam von Vorstand und Aufsichtsrat verfolgt.

Der Vorstand bestand 2013 zunächst aus fünf Mitgliedern. Die Geschäftsverteilung wurde den globalen Anforderungen gemäß konzernweit angepasst. Im Februar 2013 wurde die Bestellung von Herrn Boris Klebensberger, Vorstand für das operative Geschäft, im gegenseitigen Einvernehmen aufgehoben. Die von ihm verantworteten Bereiche wurden unter den anderen Vorstandsmitgliedern aufgeteilt, sodass sich der Vorstand der SOLARWORLD AG seit Februar 2013 aus nunmehr vier Mitgliedern zusammensetzt. Die Zuständigkeiten verteilen sich wie folgt:

- **Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck** (Vorstandsvorsitzender)  
Unternehmensgründer, verantwortlich für die strategische Entwicklung des Konzerns, Produktion und Technologie-Entwicklung, Einkauf, Supply-Chain-Management sowie Öffentlichkeitsarbeit inklusive Energie- und Umweltpolitik  
Erstbestellung: 1999  
Ende der laufenden Funktionsperiode: 9. Januar 2019
  - **Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn** (Vorstand Vertrieb)  
Zuständig für den weltweiten Vertrieb, globales Qualitätsmanagement und Produktentwicklung  
Erstbestellung: 2004  
Ende der laufenden Funktionsperiode: 31. Januar 2016
  - **Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke** (Vorstand Finanzen)  
Zuständig für die Bereiche Controlling, Finanzen, Rechnungswesen sowie Investor Relations  
Erstbestellung: 2003  
Ende der laufenden Funktionsperiode: 30. April 2015
  - **RAin Colette Rückert-Hennen** (Vorstand Informationstechnologie, Marke und Personal)  
Zuständig für die Bereiche Personal, Markenführung, Marketing und Nachhaltigkeit sowie IT  
Erstbestellung: 2011  
Ende der laufenden Funktionsperiode: 30. Juni 2014
-

**Ausgeschieden zum 7. Februar 2013:**

- **Dipl.-Ing. Boris Klebensberger** (Vorstand Operatives Geschäft)  
Verantwortlich für die Konzernbereiche IT, Supply-Chain-Management, Konzerneinkauf, Qualitätsmanagement, Investitionsmanagement/Technologietransfer, Produktionsplanung sowie Forschung und Entwicklung  
Erstbestellung: 2001

Der Aufsichtsrat hat sich im Geschäftsjahr 2013 in seiner Zusammensetzung verändert. Im Rahmen der außerordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG am 7. August 2013 fand eine Neuwahl des Aufsichtsrats statt. Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald sowie sein Vertreter, Dr. Georg Gansen, wurden von den Aktionären wiedergewählt. Aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden ist hingegen Dr. Alexander von Bossel, der sich nicht erneut zur Wahl gestellt hatte und sein Amt mit dem Ablauf der Hauptversammlung niederlegte. An seiner Stelle wurde Marc M. Bamberger neu in den Aufsichtsrat aufgenommen. Die Bestellung von Herrn Dr. Recktenwald sowie Herrn Bamberger endet mit Ablauf der nächsten ordentlichen Hauptversammlung. Dr. Gansen wurde bis zum Ablauf der Hauptversammlung ins Amt gewählt, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet.

Zum Zeitpunkt der Aufstellung dieses Berichts besteht der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG aus den drei Mitgliedern:

- **Dr. Claus Recktenwald**, Jahrgang 1959 (Aufsichtsratsvorsitzender)  
**Rechtsanwalt und Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte in Bonn**  
Erstbestellung: 18. Dezember 1998  
Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2012 beschließt  
Dr. Recktenwald hat folgende Ämter in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien inne:
  - Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, Bonn (Vorsitzender seit Gesellschaftsgründung)
  - Aufsichtsrat der VEMAG Verlags- und Medien AG, Köln (Mitglied seit dem 7. April 2006)
  - Beirat der Grünenthal GmbH und der Grünenthal GmbH & Co. KG, Aachen (Mitglied seit dem 1. Januar 2010)
- **Dr. Georg Gansen**, Jahrgang 1959 (stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender)  
**Rechtsanwalt/Syndikus der Deutsche Post AG mit Dienstsitz in Bonn**  
Erstbestellung: 18. Dezember 1998  
Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2017 beschließt  
Dr. Gansen hat folgende Ämter in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien inne:
  - Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, Bonn (Stellvertretender Vorsitzender seit Gesellschaftsgründung)

-----

- **Marc M. Bamberger**, Jahrgang 1957 (Aufsichtsratsmitglied seit dem 7. August 2013)  
**Unternehmensberater in Wiesbaden**  
 Erstbestellung: 7. August 2013  
 Ende der laufenden Amtszeit: bis zur Hauptversammlung, die über die Entlastung zum Geschäftsjahr 2012 beschließt  
 Herr Bamberger hält zurzeit kein weiteres Amt in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien.

**Ausgeschieden zum 7. August 2013:**

- **Dr. Alexander von Bossel**, Jahrgang 1965 (Aufsichtsratsmitglied bis zum 7. August 2013)  
**Rechtsanwalt und Partner der Sozietät CMS Hasche Sigle in Köln**  
 Erstbestellung: 18. Dezember 1998  
 Dr. von Bossel hielt im Jahr 2013 kein weiteres Amt in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien.

Unter Berücksichtigung der doppelt zählenden Funktionen als Aufsichtsratsvorsitzender in zwei Fällen kommt Dr. Recktenwald auf sieben Mandate bei grundsätzlich zulässigen zehn Gesamtmandaten (der Aufsichtsratsvorsitz bei der SOLARPARC AG erhöht die zulässigen Gesamtmandate seit Eintragung des Squeeze-Out vom 5. Juli 2012 aber auf zwölf, § 100 Abs. 2 Satz 2 AktG). Dr. Gansen hat zwei Mandate inne, Dr. von Bossel war seit seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat der SOLARPARC AG am 23. Mai 2012 nur noch bei der SOLARWORLD AG Aufsichtsratsmitglied. Herr Marc M. Bamberger hält derzeit kein weiteres Amt in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten und vergleichbaren Kontrollgremien. Die Angaben nach Ziffer 5.3 DCGK zur Bildung von Ausschüssen finden bei der SOLARWORLD AG noch keine Anwendung, da sich der Aufsichtsrat bisher auf ein dreiköpfiges Gremium beschränkt und mithin alle Aufgaben im Plenum wahrnimmt. Es ist mithin auch der Aufsichtsrat insgesamt, der sich allen Vorstandsfragen einschließlich des Vergütungssystems widmet und die gebotenen Prüfungs- und Überwachungsmaßnahmen durchführt. Dabei wird auch die Abfindungs-Cap-Regelung in Ziffer 4.2.3 beachtet. Die nach Ziffern 5.1.2 und 5.4.1 DCGK festzulegenden Altersgrenzen für Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG betragen einheitlich 68 Jahre.

**TRANSPARENZ GEGENÜBER UNSEREN AKTIONÄREN UND DER ÖFFENTLICHKEIT.** Alle relevanten Informationen veröffentlichen wir dem Gleichbehandlungsprinzip folgend transparent und zeitnah über die relevanten Medienkanäle zur Erfüllung der gesetzlichen Pflichten. Auf unserer Webseite @ [www.solarworld.de/investor-relations](http://www.solarworld.de/investor-relations) sind diese Informationen sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache gemäß Ziffer 6.8 DCGK aktuell eingestellt.

Unsere Aktionäre können auf der jährlichen Hauptversammlung oder auf den außerordentlichen Hauptversammlungen ihre Rechte wahrnehmen und ihr Stimmrecht ausüben. Alle relevanten Informationen zur Hauptversammlung sind rechtzeitig auf unserer Internetseite abrufbar.

-----

Können Aktionäre nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen, besteht die Möglichkeit, das Stimmrecht durch einen persönlich ausgewählten Bevollmächtigten oder durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter unserer Gesellschaft ausüben zu lassen. Dieser ist für unsere Aktionäre auch während der Hauptversammlung erreichbar. Gemäß Ziff. 2.3.1 und 2.3.3 DCGK ermöglicht die Gesellschaft den Aktionären auch die Briefwahl.

**KAPITALMARKTRECHT UND COMPLIANCE.** Die Beachtung von kapitalmarktrechtlichen Gesetzen sowie Mitteilungspflichten obliegt als wichtige Leitungsfunktion dem Vorstand der SOLARWORLD AG. Beraten wird dieser durch eine externe juristische Clearing-Stelle, die konzernweite Sachverhalte auf ihre Ad-hoc-Relevanz prüft. Vorstände, Mitarbeiter sowie Dienstleister und Projektbeteiligte werden hinsichtlich des Verbots von Insidergeschäften gemäß § 14 Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) speziell geschult und in einem Insiderverzeichnis geführt.

Gemäß Ziffer 6.6 DCGK soll der Corporate-Governance-Bericht Angaben enthalten über den Besitz von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, wenn er direkt oder indirekt größer als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ist. Übersteigt der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien, soll der Gesamtbesitz getrennt nach Vorstand und Aufsichtsrat angegeben werden. Der Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder der SOLARWORLD AG lag zum 31. Dezember 2013 in der Summe bei 27,84 Prozent. Der Aktienbesitz der Aufsichtsratsmitglieder der SOLARWORLD AG lag zum 31. Dezember 2013 bei 0,0045 Prozent. Nach § 15a WpHG sind die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats oder ihnen nahestehende Personen gesetzlich verpflichtet, den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der SOLARWORLD AG oder von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten offenzulegen, wenn der Wert der Geschäfte die Summe von 5.000,00 € innerhalb eines Kalenderjahres übersteigt. Im Berichtsjahr erfolgten folgende Meldungen nach § 15a WpHG (*Directors' Dealing*): Die Eifelstrom GmbH, ein dem Vorstandsvorsitzenden Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck nahestehendes Unternehmen, veräußerte am 1. Oktober 2013 686.038, am 2. Oktober 2013 407.880, am 3. Oktober 2013 2.200, am 8. Oktober 2013 23.166, am 8. Oktober 2013 470.000, am 9. Oktober 2013 77.587, am 10. Oktober 2013 115.130, am 26. November 2013 1.045.000 und am 27. November 2013 218.000 Aktien der SOLARWORLD AG. Am 27. November 2013 veräußerte auch die Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH, die Herrn Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck ebenfalls im Rechtssinne nahesteht, 70.000 Aktien, bevor Herr Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck persönlich weitere Aktien der SOLARWORLD AG verkaufte, und zwar noch am 27. November 2013 320.000, am 28. November 2013 580.234, am 29. November 2013 1.293.139, am 2. Dezember 2013 900.512 und am 3. Dezember 2013 6.178 Stück. Die entsprechenden Meldungen sind auf der Internetseite der SOLARWORLD AG der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden, was auch für die Aktiengeschäfte nach dem Stichtag 31. Dezember 2013 gilt. @ [www.solarworld.de/directors-dealings//](http://www.solarworld.de/directors-dealings//)

Um im Sinne einer guten Corporate Governance eine Kultur der Integrität im gesamten Konzern zu fördern, erfolgte schon im Vorjahr ein umfassender Ausbau des konzernweiten Compliance-Management-Systems, das auch im Berichtsjahr sowohl mit dem Aufsichtsrat als auch mit dem Vorstand kommunizierte. ➞ Unternehmenssteuerung und Kontrolle • S. 033//

## VERGÜTUNGSBERICHT

Auch mit diesem Vergütungsbericht entsprechen Aufsichtsrat und Vorstand der SOLARWORLD AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK). Während Ziffer 3.10 DCGK den in diesem Geschäftsbericht gesondert mit entsprechender Überschrift enthaltenen und im Übrigen im Bericht des Aufsichtsrats miterfassten „Corporate Governance Bericht“ vorsieht, bestimmen Ziffer 4.2.5 DCGK die Erläuterung des Vergütungssystems für die Vorstandsmitglieder einschließlich Offenlegung der individuellen Vergütung und Ziffer 5.4.6 ebenfalls im Anhang oder Lagebericht die individualisierte Ausweisung der nach Bestandteilen aufgegliederten Aufsichtsratsvergütung einschließlich gezahlter Vergütungen oder gewährter Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen. Soweit Ziffer 4.2.5 DCGK in seiner Neufassung vom 13. Mai 2013 einen dritten Absatz zu Minimal- und Maximalangaben, weiterer Zuflussuntergliederung und Versorgungsleistungen vorsieht, gilt dies erst ab dem Geschäftsjahr 2014 und wird deshalb hier noch nicht vertieft, zumal es im Berichtsjahr auch zu keiner variablen Vergütung oder Altersversorgung gekommen ist.

**VORSTANDSVERGÜTUNG.** Die jährliche, in ihrer Struktur vom Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG festgelegte und mit allen Vorständen entsprechend vereinbarte Vorstandsvergütung setzt sich aus fixen und variablen Vergütungsbestandteilen zusammen. Sie orientiert sich an § 87 AktG, wonach die Gesamtbezüge des einzelnen Vorstandsmitglieds in einem angemessenen Verhältnis zu seinen Aufgaben und zur Lage der Gesellschaft stehen müssen. Soweit das vom Bundestag am 18. Juni 2009 verabschiedete Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung (VorstAG) auch mittel- und langfristige Vergütungsbestandteile vorsieht, wurden diese sowohl beim Neuabschluss als auch bei der Verlängerung auslaufender Vorstandsverträge berücksichtigt. Auch hiervon unabhängig entspricht die Vorstandsvergütung aber allen Angemessenheitsgrenzen sowie den Vorgaben des DCGK und trägt den Besonderheiten des Unternehmens im Konzernverbund ebenso wie der individuellen Anknüpfung im personellen und sachlichen Bereich unter Berücksichtigung der relevanten Umfeldverhältnisse Rechnung. Dabei wird auch die finanzielle Lage des SOLARWORLD Konzerns beachtet. Diese wiederum spiegelt sich in den Ausschüttungsmöglichkeiten wider, die Anknüpfungsgrundlage für die variable Vorstandsvergütung ist. Eine solche fällt für das Berichtsjahr 2013 nicht an, in dem der Vorstandsvorsitzende zudem seinen seit Juli 2012 ausgesprochenen Verzicht auf Festvergütung mit Annahme des Aufsichtsrates aufrecht-

erhalten hat. Der Vorstandsvorsitzende nahm insoweit auch nicht an der Sondervergütung mit Anreizwirkung für die übrigen Vorstandsmitglieder teil, die der Aufsichtsrat in seiner Sitzung vom 29. April 2013 beschlossen hat und welche im Anschluss an die außerordentliche Restrukturierungshauptversammlung vom 7. August 2013 fällig wurde.

Schließlich entspricht die Vorstandsvergütung auch im Übrigen den Anforderungen des VorstAG. Sowohl die individuelle Anknüpfung als auch die Branchenüblichkeit werden ebenso berücksichtigt wie die Ausrichtung an einer nachhaltigen Unternehmensentwicklung. Der Selbstbehalt des Vorstandsmitglieds von mindestens 10 Prozent des jeweiligen Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung wurde im Bereich der D&O-Versicherungen schon per 1. Januar 2010 vereinbart. Im Übrigen bestimmte sich die Vorstandsvergütung bei der SOLARWORLD AG schon vor Inkrafttreten des VorstAG nach entsprechenden Grundsätzen.

Als Nebenleistungen erhalten alle Vorstandsmitglieder die Übernahme der Unfall- und D&O-Versicherungskosten sowie einen Dienstwagen der gehobenen Mittelklasse zur Nutzung. Ferner werden dienstbezogene Auslagen, Aufwendungen und Spesen gemäß § 670 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) erstattet. Darüber hinaus erhalten die Vorstände Finanzen (CFO), Operatives Geschäft (COO), Vertrieb (CSO) und Informationstechnologie, Marke und Personal (CIBPO) Zuschüsse zur Krankenversicherung. Seit der Vollkonsolidierung der SOLARPARC AG im Jahr 2012 ist beim Vorstandsvorsitzenden (CEO) auch dessen Vergütung als Vorstandsvorsitzender der SOLARPARC AG zu berücksichtigen. Die entsprechenden Beträge sind in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht erfasst.

Für den Fall der vorzeitigen Beendigung des Dienstverhältnisses enthalten die Vorstandsverträge keine Abfindungszusagen.

Es bestehen keine gesonderten Pensionsanwartschaften, deshalb ist es den Vorständen auch gestattet, Vergütungsteile in eine betriebliche Altersvorsorge umzuwandeln.

Die Jahresfestvergütung ist an die Vorstandsmitglieder zahlbar in zwölf Monatsbeträgen zum jeweiligen Monatsende. Darüber hinaus erhält – soweit die Voraussetzungen vorliegen, was für das Berichtsjahr nicht der Fall ist – jedes Vorstandsmitglied eine erfolgsabhängige, variable Sondervergütung, die einen jeweils individuell verhandelten Euro-Betrag pro Cent und Aktie der an die Aktionäre ausgeschütteten Dividende beträgt. Die Auszahlung erfolgt hier binnen vier Wochen nach der Hauptversammlung, in der die zugrunde zu legende Dividendenausschüttung beschlossen worden ist. In der nachfolgenden Individualisierung der Vorstandsvergütung wird nur die auf das Geschäftsjahr 2011 bezogene variable Vergütung erfasst, während für das Berichtsjahr keine variable Vergütung ausgezahlt werden kann. Ansonsten ist die variable Vergütung so gedeckelt, dass ein Vorstandsmitglied pro Geschäftsjahr insgesamt nicht mehr als ein mit dem Aufsichtsrat vereinbartes Vielfaches seiner Festvergütung erhalten darf. Die Nachhaltigkeitskomponente, die Ziffer 4.2.3 DCGK und § 87 Abs. 1 S. 3 AktG für die variable Vorstandsvergütung vorgeben, wird im Hinblick auf eine mehrjährige Bemessungsgrundlage wie folgt

-----



erreicht: Die auf das abgelaufene Geschäftsjahr bezogene Tantieme wird zunächst nur zu 75 Prozent ausgezahlt. Sodann wird eine Dreijahresbetrachtung abgewartet, um einen hierauf bezogenen Durchschnittswert zu ermitteln. Liegt dieser niedriger als der Vorschuss von 75 Prozent, bleibt es bei dieser Leistung. Liegt er höher, erfolgt eine entsprechende Nachzahlung.

Die Vorstandsvergütung ist insgesamt pro Vorstandsmitglied auf das Zwanzigfache der durchschnittlichen Mitarbeitervergütung gedeckelt, was die Hauptversammlung im Jahr 2009 beschlossen hat. Am 20. Mai 2010 hat die Hauptversammlung auch die Billigung des Systems zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands gemäß § 120 Abs. (4) AktG erklärt. Über die Grundzüge des Vergütungssystems und deren Veränderung hat der Vorsitzende des Aufsichtsrats sodann auch in den darauf folgenden Hauptversammlungen informiert (Ziff. 4.2.3 a. E. DCGK).

#### 67 VORSTANDSVERGÜTUNG 2013 // IN €

	Erfolgsunabhängig		Erfolgsbezogen	Gesamt
	Fixum	Sonstige Vergütung	Variabel	
<b>Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck</b> Vorsitzender	<b>0,00*</b> <b>10.843,32</b> (Sachbezug Dienstwagen)	<b>254.054,04</b> (Vorstandsvergütung SOLARPARC AG inkl. Fixum: 120.000,00; variabler Anteil: 120.000,00; Sachbezug Dienstwagen: 14.054,04) <b>182,00</b> (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	<b>0,00</b>	<b>265.079,36*</b>
Vorjahr	157.500,00* 10.843,32 (Sachbezug Dienstwagen)	254.054,04 (Vorstandsvergütung SOLARPARC AG inkl. Fixum: 120.000,00; variabler Anteil: 120.000,00; Sachbezug Dienstwagen: 14.054,04) 1.322,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	0,00	423.719,36*
<b>Frank Henn</b> Vorstand Vertrieb	<b>294.819,67</b> <b>11.905,20</b> (Sachbezug Dienstwagen)	<b>150.000,00</b> (Prämie/Incentivierung) <b>3.933,60</b> (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	<b>0,00</b>	<b>460.658,47</b>
Vorjahr	186.751,88 11.905,20 (Sachbezug Dienstwagen)	3.686,52 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	202.343,60
<b>Philipp Koecke</b> Vorstand Finanzen	<b>305.508,00</b> <b>23.800,80</b> (Sachbezug Dienstwagen)	<b>300.000,00</b> (Prämie/Incentivierung) <b>3.569,40</b> (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	<b>0,00</b>	<b>632.878,20</b>
Vorjahr	260.565,32 25.028,11 (Sachbezug Dienstwagen)	3.468,54 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	289.061,97

	Erfolgsunabhängig		Erfolgsbezogen	Gesamt
	Fixum	Sonstige Vergütung	Variabel	
<b>Colette Rückert-Hennen</b> Vorstand Personal und Marke	<b>240.000,00</b> <b>8.157,00</b> (Sachbezug Dienstwagen)	<b>150.000,00</b> (Prämie/Incentivierung) <b>3.644,88</b> (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	<b>0,00</b>	<b>401.801,88</b>
Vorjahr	240.000,00 8.157,00 (Sachbezug Dienstwagen)	3.546,36 (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	0,00	251.703,36
<b>Boris Klebensberger**</b> Vorstand Operatives Geschäft (Vorstandsmitglied bis 7.2.2013)	<b>45.511,30</b> <b>2.563,57</b> (Sachbezug Dienstwagen)	<b>349,56</b> (Zuschüsse zur Krankenversicherung)	<b>0,00</b>	<b>48.424,43</b>
Vorjahr	376.743,23 25.159,20 (Sachbezug Dienstwagen)	3.351,72 (Zuschüsse zur Krankenversicherung) 1.219,00 (Erfindervergütung SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH)	0,00	406.473,15
<b>Gesamt</b>	<b>943.108,86</b>	<b>865.733,48</b>	<b>0,00</b>	<b>1.808.842,34</b>
<b>Vorjahr</b>	<b>1.302.653,26</b>	<b>270.648,18</b>	<b>0,00</b>	<b>1.573.301,44</b>

\* Verzicht auf SOLARWORLD Gehalt ab Juli 2012

\*\* Die Organtätigkeit von Herrn Klebensberger wurde im Februar 2013 beendet. Aufgrund des noch laufenden Vertrags bekam er im Jahr 2013 weitere Gehaltsfortzahlungen in Höhe von 345.898,72 €.

**AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG.** In der Hauptversammlung vom 24. Mai 2011 wurde die zuvor in der Hauptversammlung vom 25. Mai 2005 beschlossene Aufsichtsratsvergütung modifiziert. Sie setzt sich weiterhin aus einer Festvergütung, einer erfolgsabhängigen Sondervergütung, Nebenleistungen und Auslagenersatz zusammen. Die jetzt relevante Aufsichtsratsvergütung gilt seit dem 1. Januar 2011 sowie für die Folgejahre, soweit in einer neuen Hauptversammlung keine abweichende Beschlussfassung für die Zukunft erfolgt. Die Festvergütung beläuft sich auf 35.000,00 € für das einfache Mitglied, 52.500,00 € für den stellvertretenden Vorsitzenden und 70.000,00 € für den Vorsitzenden. Hinsichtlich des Auslagenersatzes gilt eine Sitzungspauschale von jeweils 500,00 €. Darüber hinaus wird eine variable Vergütung gewährt, die an einen Basisbetrag von 2.639,055 € anknüpft, der im Falle einer beschlossenen Dividende mit jedem Dividendencent zu multiplizieren ist. Schließlich übernimmt die Gesellschaft die Prämien für angemessenen Versicherungsschutz zur gesetzlichen Haftpflicht aus der Aufsichtsrats Tätigkeit (D&O-Versicherung), wobei auch der Aufsichtsrat DCGK-konform seit dem 1. Juli 2010 den nach dem VorstAG nur für den Vorstand zwingenden Selbstbehalt für den Aufsichtsrat ebenfalls vereinbart hat.

Die Aufsichtsratsvergütung versteht sich netto, sodass Umsatzsteuer hinzukommt, soweit ein Aufsichtsratsmitglied umsatzsteuerpflichtig ist. Die Jahresfestvergütung wird rückwirkend für das abgeschlossene Geschäftsjahr gezahlt. Die variable Vergütung bezieht sich ebenfalls auf das abgeschlossene Geschäftsjahr und wird erst mit der Hauptversammlung, die über eine auszuschüttende Dividende

beschließt, fällig. Soweit die Sitzungspauschalen betroffen sind, wurden für eine Hauptversammlung und 13 Aufsichtsratssitzungen 14 Pauschalen mit insgesamt jeweils 7.000,00 € netto geltend gemacht. Wegen der weiteren Einzelheiten wird auf die Tabellenangaben verwiesen.

In Anknüpfung an die Neufassung von Ziffer 5.4.6 DCGK beabsichtigt der Aufsichtsrat, der Hauptversammlung vorzuschlagen, nur noch eine Festvergütung für den Aufsichtsrat zu beschließen und ein zusätzliches Aus- und Fortbildungsbudget vorzusehen.

Hinsichtlich der im letzten Absatz von Ziffer 5.4.6 DCGK empfohlenen Angaben wird erläutert, dass der Aufsichtsratsvorsitzende der SOLARWORLD AG Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte ist. Diese erbringt im Wesentlichen über andere Partner und Mitarbeiter der Sozietät die rechtliche Beratung und Vertretung des SOLARWORLD Konzerns sowie auch die dabei erforderliche internationale Koordination.

In Bezug auf die eigene Leistungserbringung im Berichtsjahr 2013 wurden von der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte für die SOLARWORLD AG ohne Umsatzsteuer und steuerfreie Auslagen Beratungsleistungen mit 672.203,04 € abgerechnet. Hinzu kommen Gebühren für gerichtliche Verfahren in Höhe von insgesamt 31.279,90 €, die überwiegend erstattungsfähig sind. Das Beratungshonorar für Tochtergesellschaften der SOLARWORLD AG stellt sich auf weitere 175.571,49 € und entfiel mit den jeweiligen Nettobeträgen von 1.800,07 € auf die SOLARPARC AG, 130.861,20 € auf die DEUTSCHE SOLAR GMBH, 12.684,46 € auf die DEUTSCHE CELL GMBH, 1.540,06 € auf die SOLAR FACTORY GMBH, 1.299,99 € auf die SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH, 2.730,86 € auf die SOLARWORLD SOLICIUM GMBH und 24.654,85 € auf die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH. Damit entstand ein konzernbezogener Beratungshonoraraufwand von insgesamt 847.774,53 € (2012: 825.996,80 €). Im Bereich der gerichtlichen Vertretung von Tochterunternehmen der SOLARWORLD AG wurden weitere 545.742,20 € netto ausgelöst, die mit 715,00 € auf die DEUTSCHE CELL GMBH, mit weiteren 3.481,40 € auf die SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH und dem Restbetrag von 541.545,80 € auf die DEUTSCHE SOLAR GMBH, im Wesentlichen für die Anspruchsverfolgung aus Langzeitverträgen, entfielen. Insgesamt sind für die Prozessvertretung damit gesetzliche Gebühren von 577.022,10 € (2012: 424.592,55 €) ausgelöst worden, denen wiederum erhebliche Erstattungsansprüche gegenüber stehen, was den Konzern entsprechend weniger belastet.

Alle Einzelpositionen im Konzern betragen in Summe 1.424.797,17 € (2012: 1.250.589,30 €), davon bei der SOLARWORLD AG genehmigungspflichtig 703.482,94 € (2012: 501.333,15 €). Alle Einzelpositionen sowie die insgesamt vom Konzern getragene Summe wurden vom Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG sowohl unterjährig als auch in seiner Sitzung vom 20. Januar 2014 beschlossen, in der Besprechung vom 26. Februar 2014 mit den Abschlussprüfern erörtert und danach noch mit diesem Vergütungsbericht abschließend genehmigt. Zuvor war die jeweilige Beauftragung gebilligt und nach erfolgter Leistungserbringung auch hinsichtlich Erfordernis und Angemessenheit bestätigt worden. Zugrunde lag ein Rahmenvertrag vom 7. Februar 2012, der auch die Genehmigungsbeschlussfassung durch den Aufsichtsrat vor jeweiliger Kostenausgleichung und die Entscheidung im Einzelfall vorsieht, dass die durch die vor-

gelegten Kostenrechnungen nebst Zeitaufstellungen nachgewiesenen Beratungs- und Vertretungstätigkeiten der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte nur solche vom Vorstand übertragene Aufgaben betreffen, die nicht in den originären Aufgabenbereich des Aufsichtsrats fallen. Davon hat sich der Aufsichtsrat jeweils überzeugt, um damit zugleich die ordnungsgemäße Mandatierung durch den Vorstand zu bestätigen. Auch hat der Vorstand eine eigene Jahresrevision veranlasst.

Wie im Vorjahr ist bei denjenigen Mitgliedern des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG, die gleichzeitig Mitglieder des Aufsichtsrats der SOLARPARC AG sind, auch deren Aufsichtsratsvergütung in der SOLARPARC AG zu berücksichtigen. Die entsprechenden Beträge sind in der nachfolgenden tabellarischen Übersicht erfasst.

68 AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2013 // IN €

		Erfolgsunabhängig			Erfolgsbezogen	Gesamt
		Jahresfestvergütung	Sitzungsgeld	Sonstige Vergütung	Variable Sondervergütung	
<b>Dr. Claus Recktenwald</b> Vorsitzender	Für 2013 in 2014 gezahlt	70.000,00	7.000,00	31.000,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 1.000,00)	0,00	108.000,00
	Für 2012 in 2013 gezahlt	70.000,00	6.000,00	32.500,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.500,00)	0,00	108.500,00
<b>Dr. Georg Gansen</b> stellvertr. Vorsitzender	Für 2013 in 2014 gezahlt	52.500,00	7.000,00	23.500,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 1.000,00)	0,00	83.000,00
	Für 2012 in 2013 gezahlt	52.500,00	6.000,00	24.750,00 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG inkl. Sitzungsgelder von 2.250,00)	0,00	83.250,00
<b>Marc M. Bamberger</b> Mitglied (seit 7.8.2013)	Für 2013 in 2014 gezahlt	14.095,89	2.000,00	0,00	0,00	16.095,89
<b>Dr. Alexander von Bossel</b> Mitglied (bis 7.8.2013)	Für 2013 in 2013 gezahlt	20.416,67	6.000,00	0,00	0,00	26.416,67
	Für 2012 in 2013 gezahlt	35.000,00	6.000,00	7.126,70 (Aufsichtsratsvergütung SOLARPARC AG bis 23. Mai 2012 inkl. Sitzungsgelder von 1.250,00)	0,00	48.126,70
<b>Gesamt</b>	Für 2013 in 2013 und 2014 gezahlt	157.012,56	22.000,00	54.500,00	0,00	233.512,56
	Für 2012 in 2013 gezahlt	157.500,00	18.000,00	64.376,70	0,00	239.876,70

*DR. CLAUD RECKTENWALD*  
VORSITZENDER DES AUFSICHTSRATS DER SOLARWORLD AG

## **BERICHT DES AUFSICHTSRATS DER SOLARWORLD AG ZUM GESCHÄFTSJAHR 2013**

Sehr geehrte Aktionäre, liebe Belegschaft und Freunde der SOLARWORLD AG,

erst am 24. Januar 2014 haben wir den Bericht des Aufsichtsrats der SOLARWORLD AG zum Geschäftsjahr 2012 beschlossen und mit dem Konzernbericht veröffentlicht. Nunmehr erstattet der Aufsichtsrat in derselben Besetzung auch seinen Bericht zum Geschäftsjahr 2013, zu dem die Bilanzsitzung am 17. März 2014 stattgefunden hat. Dazwischen lag der Restrukturierungsabschluss einschließlich Vollzug der Übernahme von Solaraktivitäten des Bosch-Konzerns. Die damit verbundenen erhöhten Anforderungen an alle Organe der SOLARWORLD AG zeigen sich zugleich in der Sitzungsfrequenz des Aufsichtsrats, der seit dem 1. Januar 2013 bis zur dieses Geschäftsjahr betreffenden Bilanzsitzung insgesamt 15 mal förmlich getagt hat. Dies zu den Daten 24. Januar, 22. Februar, 18. März, 18. und 29. April, 15. und 27. Mai, 8. und 18. Juli, 30. September, 21. November und 20. Dezember 2013 sowie 20. Januar, 26. Februar und 17. März 2014. Hierüber wurden auch 15 Niederschriften erstellt, die wiederum sowohl unterjährig als auch insgesamt den Abschlussprüfern der Gesellschaft zur Einsicht und Prüfungseinbeziehung überlassen wurden. Bis zur außerordentlichen Hauptversammlung vom 7. August 2013 wurden dabei alle Aufsichtsratsprotokolle von den zuletzt in der Hauptversammlung vom 21. Mai 2008 wiedergewählten Mitgliedern Dres. Recktenwald, Gansen und von Bossel unterzeichnet, danach wegen Ausscheidens des Gründungsaufsichtsmitglieds Dr. Alexander von Bossel und Hereinwahl des als Financial Expert eingesetzten Herrn Marc Bamberger von diesem mit den wiedergewählten Herren Dres. Recktenwald und Gansen. Letzterer wurde als stellvertretender Vorsitzender bestätigt und für weitere fünf Jahre wiedergewählt, während die Herren Dr. Recktenwald und Bamberger nur bis zur kommenden ordentlichen Hauptversammlung, die am 30. Mai 2014 stattfinden soll, kandidiert haben und gewählt wurden. Der Aufsichtsrat soll dann auf sechs Mitglieder anwachsen und eine stärkere Gläubigerabbildung erfahren. Dass damit weitere Vielseitigkeit und Internationalität im Aufsichtsrat entsteht, begrüßt dieser auch als Findungsausschuss. Soweit den geschlechtsspezifischen Diversity-Vorgaben des im Übrigen befolgten Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) dabei nicht nachgekommen werden kann, wäre dies als Folge der Gläubigervorgaben aus den Restrukturierungsvereinbarungen hinzunehmen. Andererseits war schon in der Aufsichtsratssitzung vom 10. August 2012 auch die Beschlussfassung zur modifizierten Zusammensetzungs- und Unabhängigkeitsregelung in Ziffer 5.4 DCGK erfolgt, wobei dies mit der entsprechenden Aufsichtsratssitzung der SOLARPARC AG verbunden wurde. Diese Gesellschaft wurde zwischenzeitlich vollständig in den SOLARWORLD Konzern integriert, hat ihre juristische Eigenständigkeit mit eigenem Aufsichtsrat aber bis heute behalten.



Der Aufsichtsrat der SolarWorld AG (von links nach rechts):  
 Dr. Georg Gansen: Stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender  
 Dr. Claus Recktenwald: Aufsichtsratsvorsitzender  
 Marc M. Bamberger: Aufsichtsratsmitglied

Dortiger Financial Expert ist Frau Dr. Kristin Neumann. Insoweit fand sich als Zielfestlegung für die jeweilige Aufsichtsratszusammensetzung der Konsens,

- „ein Aufsichtsratsmitglied soll einen internationalen Berufshintergrund haben, der bei der SOLARPARC AG für Frau Dr. Neumann als auch internationaler Aufsichtsrat und Finanzvorstand anerkannt wird und bei der SOLARWORLD AG für Herrn Dr. Gansen mit seiner internationalen Führungstätigkeit im Rechtsabteilungsbereich eines Weltkonzerns,
- zwei Aufsichtsratsmitglieder sollen keine Vertragsbeziehung zur Gesellschaft unterhalten, was mit Ausnahme des Aufsichtsratsmitglieds Dr. Recktenwald und dessen Sozietätsbeauftragung im Anwaltsbereich für die übrigen Aufsichtsratsmitglieder jeweils gilt,
- zwei Aufsichtsratsmitglieder sollen in diesem Sinne auch unabhängig sein, und zwar sowohl persönlich als auch beruflich, was wiederum für die Herren Dres. Gansen und von Bossel sowie Frau Dr. Neumann anerkannt wird,
- kein Aufsichtsratsmitglied soll älter als 68 Jahre sein, was alle bisherigen Aufsichtsräte erfüllen.“

An die Stelle von Herrn Dr. Alexander von Bossel, LL.M., ist am 7. August 2013 Herr Marc Bamberger getreten. Bis Mai 2012 bildete Herr Dr. von Bossel zusammen mit den Herren Dres. Recktenwald und Gansen auch den Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, in dem er von Frau Dr. Neumann abgelöst wurde. Ihm wird auch in diesem Bericht verbindlich für die seit Gesellschaftsgründung im Aufsichtsrat geleistete Arbeit gedankt, die bis zur Restrukturierungshauptversammlung vom 7. August 2013 mit vollem Einsatz und höchster Professionalität erbracht wurde.

Auch im Berichtszeitraum hat der Aufsichtsrat die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Seit Gesellschaftsgründung vom 18. Dezember 1998 und seiner Konstituierung vom 12. Januar 1999 wurde der Aufsichtsrat regelmäßig entlastet. Ohne Anfechtung blieb dabei auch der letzte Entlastungsbeschluss in der Hauptversammlung der SOLARWORLD AG vom 24. Mai 2012 zum Geschäftsjahr 2011. Soweit erst- und einmalig der Vorjahresbeschluss zum Geschäftsjahr 2010 angefochten wurde, hat zunächst das Landgericht Köln die Anfechtungsklage durch Urteil vom 12. Januar 2012 zur Geschäftsnummer 91 O 77/11 abgewiesen, sodann das Oberlandesgericht Köln aber ein ohne Revisionszulassung rechtskräftig gewordenes Abänderungsurteil zur Geschäftsnummer 18 U 21/12 verkündet und dabei im Zusammenhang mit einer Genehmigungsformalie zum Anwaltskostenbereich auch den zur Vorstandsentslastung angefochtenen Beschluss aufgehoben. Dies in Anknüpfung an einen Honorarbetrag von 2.340,00 €, der dem Aufsichtsratsvorsitzenden mit Genehmigung des Aufsichtsrats im Rahmen der Leitfadenerstellung für die Hauptversammlung im Jahre 2010 gewährt worden war. Insoweit fand nun eine vollständige konzerninterne Revision zu allen Abrechnungsvorgängen betreffend das Geschäftsjahr 2010 statt, die Abhaltung einer gemeinsamen Vorstands- und Aufsichtsratssitzung vom 18. März 2013 sowie die vorsorgliche Rückzahlung des streitigen Betrages schon im Februar 2013 zuzüglich einer ebenso vorsorglich stornierten Kostenposition von 390,00 € für die Zuarbeit zu einem Vorstandsinterview in Sachen Vergütungsstruktur. Im Übrigen erfolgte die erneute Aufsichtsratsgenehmigung, wobei es im Vorstandsprotokoll vom 19. März 2013 hierzu heißt: *„Die restliche Prüfung ergab keine weiteren Findings. Auch dadurch fand der Vorstand bestätigt, dass mit Ausnahme der Leitfaden-Erstellung, zu der das Honorar bereits zurückgezahlt worden ist, und des oben beschriebenen Vorganges, zu welchem das Honorar noch zurückzufordern ist, ausschließlich operative Vorstandsangelegenheiten, die nicht Aufsichtsratsangelegenheiten sind, in die Mandatsbearbeitung eingeflossen sind. Insofern bestätigt der Vorstand auch heute die Berechtigung zur jeweiligen Mandatserteilung.“*

Der Aufsichtsrat stand und steht im kontinuierlichen Dialog mit dem Vorstand der Gesellschaft, den er bei der Leitung des Unternehmens sowohl beraten als auch gemäß § 111 AktG überwacht hat. Zugleich hat sich der Aufsichtsrat mit seiner eigenen Effizienzprüfung befasst. Insgesamt haben sich aus seiner Tätigkeit und insbesondere aus der Überwachung der Geschäftsführung keine Beanstandungen ergeben. Der Aufsichtsrat wird auch deshalb in der Hauptversammlung die Entlastung des Vorstandes ebenfalls für das Geschäftsjahr 2013 vorschlagen. Dieser hat ihn über alle Vorstandssitzungen mit schriftlicher Tagesordnung und danach durch Ergebnisprotokolle informiert. Entsprechendes gilt hinsichtlich der durchgeführten Konzernausschusssitzungen, die dem umfassenden Führungskräfteaus-tausch innerhalb des SOLARWORLD Konzerns dienen.



In alle Entscheidungen, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung waren, wurde der Aufsichtsrat unmittelbar und rechtzeitig eingebunden. Der Vorstand unterrichtet ihn regelmäßig sowohl schriftlich als auch mündlich, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage, des Risikomanagements und der Compliance. Etwaige Plan- und/oder Zielabweichungen wurden und werden begründet. Zusätzlich wurde ein umfassendes Compliance-Regelwerk für den SOLARWORLD Konzern verabschiedet und Frau Dr. Felicia Müller-Pelzer als „Global Compliance Officer“ eingesetzt. Diese berichtet auch an den Aufsichtsrat, was zum Geschäftsjahr 2013 in der Sitzung vom 26. Februar 2014 erfolgte. Der Aufsichtsrat selbst entspricht den Berichtspflichten sowohl von § 90 AktG als auch des DCGK. Dessen Empfehlungen wurden und werden befolgt. Sowohl der Vorstand als auch der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG hatten dabei zunächst am 10. August 2012 beschlossen und im Anschluss daran auf der Homepage der Gesellschaft bekanntgemacht, *„dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex seit der letzten Entsprechenserklärung vom 13. Dezember 2011 zur seinerzeit geltenden Fassung entsprochen wurde und fortan zur am 15. Juni 2012 bekanntgemachten Fassung vom 15. Mai 2012 entsprochen wird.“* Restrukturierungsbedingt erfolgte hierzu am 18. März 2013 eine Einschränkungserklärung hinsichtlich der erforderlich gewordenen Abweichung bei der Veröffentlichung des Konzernabschlusses jenseits von 90 Tagen nach Geschäftsjahresende. Zur DCGK-Neufassung hieß es sodann abschließend noch im selben Jahr: *„In jeweiliger Sitzung vom 20. Dezember 2013 haben Vorstand und Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG die Fortgeltung auch für die am 10. Juni 2013 bekanntgemachte Fassung des DCGK vom 13. Mai 2013 beschlossen. Demgemäß erklären Vorstand und Aufsichtsrat, dass den DCGK-Empfehlungen mit der vorstehenden Einschränkung auch im Geschäftsjahr 2013 entsprochen wurde und weiterhin entsprochen wird.“* Auch diese Erklärung wurde gemäß § 161 AktG auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht.

Weiteres hierzu findet sich im Abschnitt „Corporate Governance-Bericht“ dieses Geschäfts-/Konzernberichts 2013, soweit nicht bereits der vorliegende Bericht des Aufsichtsrats die Informationen im Sinne von Ziffer 3.10 DCGK enthält.

Soweit der Aufsichtsrat gemäß Ziffer 5.1.2 DCGK bei der Zusammensetzung des Vorstands auch auf Vielfalt (Diversity) achten und dabei insbesondere eine angemessene Berücksichtigung von Frauen anstreben soll, wurde dies per 1. Juli 2011 durch Bestellung von Frau Colette Rückert-Hennen für den Vorstandsbereich Personal und Marke aufgegriffen. Soweit Ziffer 5.4.1 auch für Aufsichtsratsmitglieder entsprechende Vielfalt vorsieht, wurde bereits auf die äußeren Einflüsse zur kommenden Aufsichtsratswahl hingewiesen. Konzernweit erscheint auch insoweit aber keine Abweichungserklärung geboten, nachdem zumindest der Aufsichtsrat der SOLARPARC AG zu einem Drittel weiblich besetzt ist. Einen entsprechenden Wahlvorschlag wird der amtierende Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG für diese voraussichtlich noch nicht leisten können. Andererseits soll in der kommenden Hauptversammlung aber in Anknüpfung an die Neuregelung von Ziffer 5.4.6 wieder eine reine Festvergütung für den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. Die nicht mehr als Empfehlung vorgesehene erfolgsorientierte Vergütung entfällt im Übrigen aus Ergebnisgründen.

Die mit Rechnungslegung und Abschlussprüfung verbundenen Aufgaben nimmt der Aufsichtsrat als Plenum wahr. Ihm gegenüber hatte die zuvor für das Geschäftsjahr 2012 mit der Prüfung des Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses der SOLARWORLD AG beauftragte BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft erneut ihre Unabhängigkeit i. S. v. Ziffer 7.2.1 DCGK versichert und damit bestätigt, dass keine geschäftlichen, finanziellen, persönlichen oder sonstigen Beziehungen zwischen dem Prüfer und seinen Organen und Prüfungsleitern einerseits und dem Unternehmen und seinen Organmitgliedern andererseits bestehen, die Zweifel an seiner Unabhängigkeit begründen können. Auch wurde sichergestellt, dass bei keinem mit der Abschlussprüfung befassten Wirtschaftsprüfer die siebenjährige Gesamtfrist für die Testierberechtigung überschritten wurde, und zwar konzernweit. Andererseits konnte wegen der erst am 24. Januar 2014 erreichten Feststellung des Jahresabschlusses 2012 noch keine Abschlussprüferwahl für das Geschäftsjahr 2013 erfolgen, die deshalb durch Gerichtsbeschluss zu ersetzen war.

Der vom Aufsichtsrat zum Ergebnis seiner eigenen Prüfung abzugebende Bericht soll gemäß § 171 Abs. 2 AktG auch die Erklärung dazu vorsehen, welche Ausschüsse er gebildet hat. Da sich der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG auf drei Mitglieder beschränkt hat, erübrigte sich jedoch auch im Geschäftsjahr 2013 eine weitergehende Ausschussbildung. Soweit § 175 Abs. 2 AktG einen erläuternden Bericht zu den Angaben nach § 289 Abs. 4, § 315 Abs. 4 HGB vorsieht, schließt sich der Aufsichtsrat demjenigen des Vorstandes an und macht sich die dortigen Ausführungen zu eigen. Die insoweit betroffenen Lage- und Konzernlageberichte wurden ebenfalls von der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Bonn, geprüft, die ihre Prüfungen auch auf die Buchführung erstreckt hat. Den vom Vorstand nach den Regeln des HGB aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2013 und den Lagebericht der SOLARWORLD AG hat der Abschlussprüfer mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Dieser wurde am 14. März 2014 erteilt und in der gemeinsamen Bilanzsitzung vom 17. März 2014 vom Aufsichtsrat mit der Feststellung des Jahresabschlusses aufgegriffen. Zugleich erteilte der Abschlussprüfer seinen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk zum Konzernlagebericht und zum Konzernabschluss der SOLARWORLD AG, der gemäß § 315 a HGB erneut auf der Grundlage der internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS aufgestellt wurde. Auch diesen hat der Aufsichtsrat am 17. März 2014 gebilligt.

Nach eigener Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, des Lageberichts und des Konzernlageberichts hat der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Prüfung durch den Abschlussprüfer zugestimmt. Auch für ihn haben sich keine Einwendungen ergeben. Zweifel an der Richtigkeit der vom Abschlussprüfer gefundenen Ergebnisse kamen nicht auf, weshalb eine darüber hinausgehende Untersuchung nicht geboten war und die Feststellungs- und Billigungsbeschlussfassungen zum Jahresabschluss einerseits und zum Konzernabschluss andererseits erfolgen konnten. Zuvor hatte sich der Aufsichtsrat zuletzt in der Abschlussbesprechung vom 26. Februar 2014 mit den Wirtschaftsprüfern über deren Prüfungsergebnisse und die vom Vorstand aufgestellten Abschlüsse ausgetauscht. Dies in Anwesenheit des Finanzvorstandes, wobei dieser auch schon an den Vorerörterungen gem. Ziffer 7.1.2 DCGK zur jeweiligen Veröffentlichung der Quartals- und Halbjahresfinanzberichte teilgenommen hatte. Gem. Ziffer 3.6 DCGK fanden Aufsichtsratssitzungen ohne Vorstandseteiligung nur am 18. April und 15. Mai 2013 statt, während der Aufsichtsrat ansonsten auch noch andere Führungskräfte des Konzerns einbezog, etwa aus dem Forschungsbereich für seine beiden Fortbildungssitzungen vom 25. Juni

und 20. Dezember 2013 bei der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH in Freiberg/Sachsen. Hiermit wurde zugleich Ziffer 5.4.5 DCGK entsprochen, wobei Aus- und Fortbildung wiederum als wechselseitige Gesellschafts- und Aufsichtsratsverpflichtung umgesetzt wurden.

Der Aufsichtsrat bedankt sich bei der gesamten Konzern-Belegschaft, die den Marktverwerfungen und Restrukturierungserfordernissen so professionell und einsatzfreudig begegnet ist. Der Aufsichtsrat ist zuversichtlich, dass mit diesen Anstrengungen auch der nachhaltige Unternehmenserfolg sichergestellt werden kann.

Diesen Bericht hat der Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG im Anschluss an die Bilanzsitzung vom 17. März 2014 einstimmig beschlossen und die Niederschrift jeweils unterzeichnet.

Bonn, den 18. März 2014

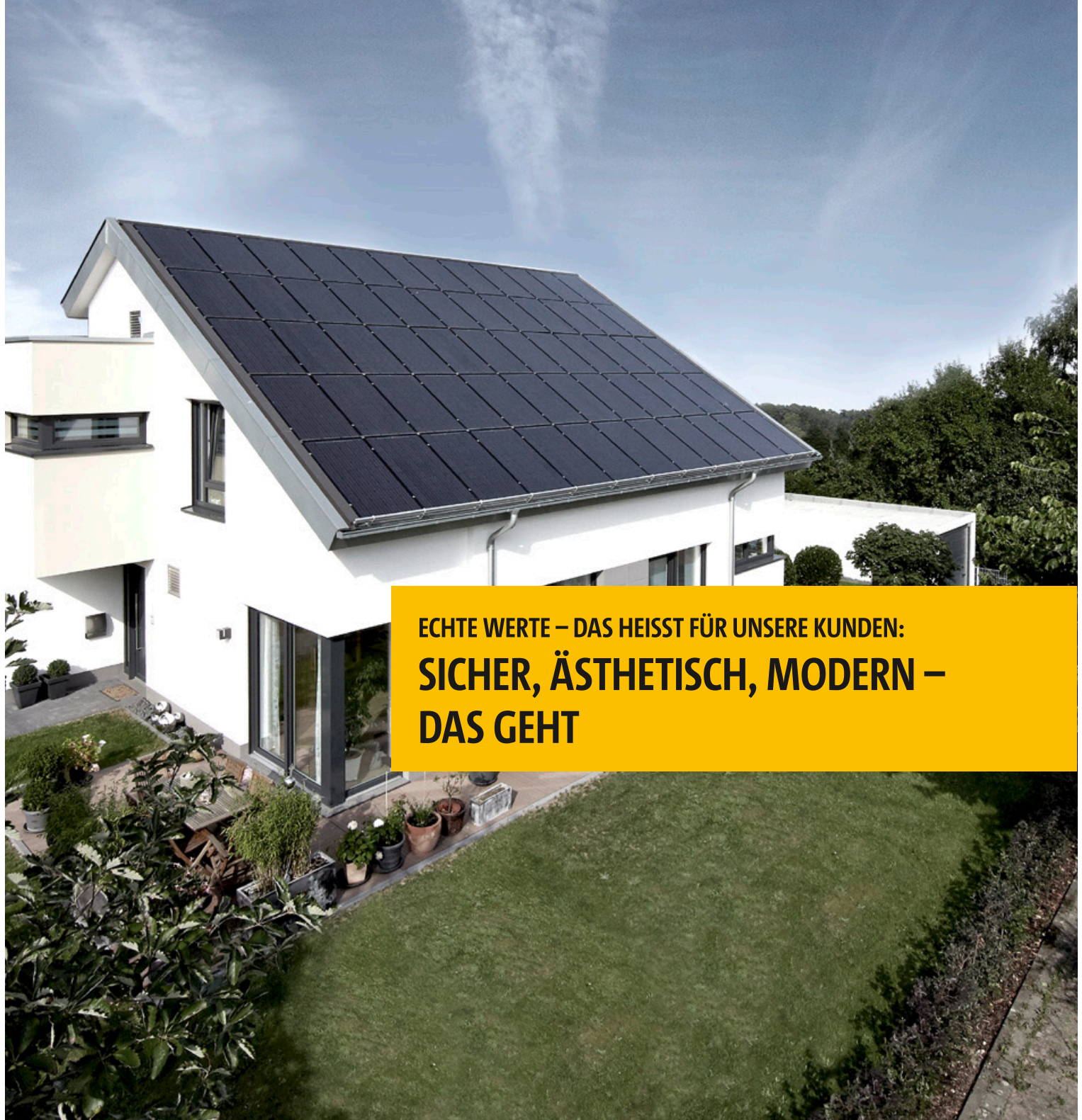
A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Claus Recktenwald', written in a cursive style.

Für den Aufsichtsrat  
**Dr. Claus Recktenwald**  
Vorsitzender

---



# #5: KONZERNABSCHLUSS



ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:  
**SICHER, ÄSTHETISCH, MODERN –  
DAS GEHT**

# #5 KONZERNABSCHLUSS

**143 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

**144 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG**

**145 KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013**

**146 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG**

**147 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG**

**148 KONZERNANHANG**

148 *Allgemeine Angaben*

162 *Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze*

175 *Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung*

188 *Erläuterungen zur Konzernbilanz*

200 *Sonstige Erläuterungen*

**215 BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS**

**216 VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER**

# KONZERNABSCHLUSS

143

FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR  
VOM 1. JANUAR 2013 BIS ZUM 31. DEZEMBER 2013

## 69 KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG // IN T€

	Tz.	2013	2012
1. Umsatzerlöse	25, 27, 39	455.821	606.394
2. Bestandsveränderung Erzeugnisse	13, 25, 48	-91.925	-64.666
3. Aktivierte Eigenleistungen	28	542	65
4. Sonstige betriebliche Erträge	25, 29	59.287	166.459
5. Materialaufwand	30	-272.666	-534.568
6. Personalaufwand	31	-112.366	-129.378
7. Abschreibungen	9, 32, 40	-41.877	-417.564
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	25, 33	-185.480	-247.066
<b>9. Operatives Ergebnis</b>		<b>-188.664</b>	<b>-620.324</b>
10. Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen	11, 35, 44	-5.309	-14.638
11. Zins- und andere Finanzerträge	25, 35	373	2.406
12. Zins- und andere Finanzaufwendungen	25, 35	-70.286	-73.515
13. Sonstiges Finanzergebnis	25, 35	-1.517	18.258
<b>14. Finanzergebnis</b>		<b>-76.739</b>	<b>-67.489</b>
<b>15. Ergebnis vor Ertragsteuern</b>		<b>-265.403</b>	<b>-687.813</b>
16. Ertragsteuern	26, 36	37.097	81.522
<b>17. Konzernergebnis</b>		<b>-228.307</b>	<b>-606.291</b>
davon entfallen auf:			
- Anteilseigner der SOLARWORLD AG		-228.307	-606.291
<b>18. Ergebnis je Aktie</b>	37		
a) Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien (in 1.000)		110.795	110.795
<b>b) Konzernergebnis (in €)</b>		<b>-2,06</b>	<b>-5,47</b>



⑦ KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG // IN T€

Tz. 38	2013	2012*
<b>Konzernergebnis nach Steuern</b>	<b>-228.307</b>	<b>-606.291</b>
Versicherungsmathematische Verluste		
Versicherungsmathematische Verluste vor Steuern	-271	-875
Latente Steuern auf versicherungsmathematische Verluste	81	262
<b>Versicherungsmathematische Verluste nach Steuern</b>	<b>-190</b>	<b>-613</b>
<b>Nicht reklassifizierbare Verluste</b>	<b>-190</b>	<b>-613</b>
Währungsumrechnungsdifferenzen		
Im Eigenkapital erfasste Verluste aus Währungsumrechnung	-4.085	-4.737
Latente Steuern auf Währungsumrechnungsdifferenzen	906	2.331
<b>Währungsumrechnungsdifferenzen nach Steuern</b>	<b>-3.179</b>	<b>-2.406</b>
Cash Flow Hedges		
Im Eigenkapital erfasste Fair-Value-Änderungen	0	-5.671
Latente Steuern auf Cash Flow Hedges	0	1.730
<b>Cash Flow Hedges nach Steuern</b>	<b>0</b>	<b>-3.941</b>
<b>Reklassifizierbare Verluste</b>	<b>-3.179</b>	<b>-6.347</b>
<b>Ergebnisneutrale Bestandteile des Periodenergebnisses nach Steuern</b>	<b>-3.369</b>	<b>-6.960</b>
davon		
Sonstiges Ergebnis vor Steuern	-4.356	-11.283
Latente Steuern auf das sonstige Ergebnis	987	4.323
<b>Gesamtperiodenergebnis nach Steuern</b>	<b>-231.676</b>	<b>-613.251</b>
davon entfallen auf:		
- Anteilseigner der SOLARWORLD AG	-231.676	-613.251

\* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

71 KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013 // IN T€

AKTIVA	Tz.	31.12.13	31.12.12*	01.01.12*
<b>A. Langfristige Vermögenswerte</b>		<b>483.003</b>	<b>501.001</b>	<b>1.068.447</b>
I. Immaterielle Vermögenswerte	7, 9, 40, 41	8.425	8.154	20.521
II. Sachanlagen	8, 9, 40, 42	306.866	330.459	744.681
III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	10, 40, 43	15.106	24.967	27.231
IV. At Equity bewertete Anteile	11, 44	18.891	23.368	37.842
V. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16, 45, 64	360	672	790
VI. Sonstige langfristige Vermögenswerte	12, 47	11.977	34.938	235.133
VII. Aktive latente Steuern	26, 36, 46	121.378	78.442	2.248
<b>B. Kurzfristige Vermögenswerte</b>		<b>441.800</b>	<b>689.917</b>	<b>1.167.326</b>
I. Vorräte	13, 48	119.151	222.523	378.395
II. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14, 49, 65	48.859	55.569	123.021
III. Ertragsteuerforderungen	26, 36, 50	1.353	1.054	35.472
IV. Übrige Forderungen und Vermögenswerte	15, 51	25.234	29.068	32.984
V. Sonstige finanzielle Vermögenswerte	16, 20, 52, 64	83.541	157.593	44.109
VI. Flüssige Mittel	17, 53, 64, 65	163.662	224.109	553.345
<b>C. Zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte</b>	18, 53	<b>7.032</b>	<b>1.312</b>	<b>0</b>
		<b>931.835</b>	<b>1.192.230</b>	<b>2.235.773</b>
<b>PASSIVA</b>	<b>Tz.</b>	<b>31.12.13</b>	<b>31.12.12*</b>	<b>01.01.12*</b>
<b>A. Eigenkapital</b>	<b>55</b>	<b>-243.084</b>	<b>-11.409</b>	<b>614.566</b>
I. Auf die Anteilseigner der SOLARWORLD AG entfallendes Eigenkapital		-243.084	-11.409	612.588
1. Gezeichnetes Kapital		110.795	110.795	110.795
2. Kapitalrücklage		68	296.562	296.562
3. Sonstige Rücklagen		7.369	10.738	17.698
4. Kumulierte Ergebnisse		-361.317	-429.504	187.533
II. Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0	0	1.978
<b>B. Langfristige Schulden</b>		<b>600.023</b>	<b>634.669</b>	<b>1.339.099</b>
I. Langfristige Finanzschulden	19, 20, 56, 64	536.629	537.555	1.150.888
II. Abgegrenzte Investitionszuwendungen	21, 57	31.105	38.176	56.773
III. Langfristige Rückstellungen	22, 23, 58	29.414	29.646	32.021
IV. Übrige langfristige Schulden	24, 59	302	27.029	83.774
V. Passive latente Steuern	26, 36, 60	2.573	2.262	15.643
<b>C. Kurzfristige Schulden</b>		<b>574.896</b>	<b>568.970</b>	<b>282.107</b>
I. Kurzfristige Finanzschulden	19, 20, 56, 64	485.508	467.226	120.981
II. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	19, 64	17.456	32.632	64.433
III. Ertragsteuerschulden	26, 36, 61	6.345	4.757	18.159
IV. Kurzfristige Rückstellungen	23, 58	9.987	19.411	13.004
V. Übrige kurzfristige Schulden	24, 59	55.601	44.944	65.531
		<b>931.835</b>	<b>1.192.230</b>	<b>2.235.773</b>

\* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

⑦ KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG // IN T€

Tz. 4, 55	Sonstige Rücklagen					Kumu- lierte Ergeb- nisse	Anteile ohne beherr- schenden Einfluss	Gesamt
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Wäh- rungs- umrech- nungs- rücklage	Rücklage aus der Absiche- rung von Cashflows*	IAS 19 Rück- lage**			
<b>Stand 31.12.11</b>	<b>110.795</b>	<b>296.562</b>	<b>13.582</b>	<b>3.941</b>	<b>0</b>	<b>187.533</b>	<b>1.978</b>	<b>614.391</b>
Anpassung gem. IAS 8.22					175			175
<b>Stand 01.01.12 angepasst**</b>	<b>110.795</b>	<b>296.562</b>	<b>13.582</b>	<b>3.941</b>	<b>175</b>	<b>187.533</b>	<b>1.978</b>	<b>614.566</b>
Aufstockung der Mehrheitsbeteiligung an der SOLARPARC AG (Transaktion zwischen Eigentümern)						-774	-1.978	-2.752
Dividendenausschüttung						-9.972		-9.972
Gesamtperiodenerfolg			-2.406	-3.941	-613	-606.291		-613.251
<b>Stand 31.12.12 angepasst**</b>	<b>110.795</b>	<b>296.562</b>	<b>11.176</b>	<b>0</b>	<b>-438</b>	<b>-429.504</b>	<b>0</b>	<b>-11.409</b>
Einstellung in die Gewinnrücklagen		-296.494				296.494		0
Gesamtperiodenerfolg			-3.179	0	-190	-228.307	0	-231.676
<b>Stand 31.12.13</b>	<b>110.795</b>	<b>68</b>	<b>7.997</b>	<b>0</b>	<b>-628</b>	<b>-361.317</b>	<b>0</b>	<b>-243.084</b>

\* Im Folgenden „Sicherungsrücklage“

\*\* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

## 73 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG // IN T€

Tz. 65	2013	2012
Ergebnis vor Steuern	-265.403	-687.813
+ Abschreibungen	41.877	417.564
+ Finanzergebnis (ohne Wechselkursgewinne bzw. -verluste)	75.668	67.026
- Gewinn aus Abgang Anlagevermögen	-470	-6.024
- Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen	-6.522	-48.299
+ Sonstige wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen	83.025	129.779
= <b>Cashflow aus dem operativem Ergebnis</b>	<b>-71.825</b>	<b>-127.767</b>
+ Abnahme der Vorräte	93.266	10.382
+ Abnahme der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.345	59.884
- Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-13.711	-28.925
+ Entwicklung übriges Nettovermögen	9.640	19.732
= <b>Cashflow aus operativer Tätigkeit</b>	<b>24.714</b>	<b>-66.694</b>
+ Erhaltene Zinsen	336	2.935
-/+ Gezahlte/Erhaltene Ertragsteuern	-7.726	16.518
= <b>Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>17.324</b>	<b>-47.241</b>
- Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen	-24.221	-52.543
+ Zufluss Investitionszuwendungen	10	27.508
+ Einzahlungen aus dem Abgang von Anlagevermögen	302	32.469
+ Einzahlungen aus Finanzmittelanlagen	0	7.871
- Auszahlungen aus dem Erwerb konsolidierter Unternehmen	0	-2.304
= <b>Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-23.909</b>	<b>13.001</b>
- Auszahlungen für die Rückzahlung von Finanzkrediten	-1.778	-214.823
- Gezahlte Zinsen und Restrukturierungsaufwendungen	-50.454	-69.949
- Auszahlungen aufgrund von Ausschüttungen	0	-9.972
= <b>Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-52.232</b>	<b>-294.744</b>
- Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	-58.817	-328.984
- Wechselkurs- und konsolidierungskreisbedingte Veränderung des Finanzmittelfonds	-1.630	-252
+ Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	224.109	553.345
= <b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode</b>	<b>163.662</b>	<b>224.109</b>

# KONZERNANHANG

## ALLGEMEINE ANGABEN

### 1. GRUNDLAGEN, BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die SOLARWORLD AG ist eine börsennotierte Kapitalgesellschaft mit Sitz in der Martin-Luther-King-Straße 24 in Bonn, Deutschland. Der Vorstand der SOLARWORLD AG hat den Konzernabschluss am 14. März 2014 aufgestellt.

Der SOLARWORLD Konzern ist einer der weltweit führenden Hersteller kristalliner Solarstromtechnologie. Zusammen mit ihren Tochterunternehmen forscht, entwickelt, produziert und recycelt die SOLARWORLD AG auf allen Stufen der solaren Wertschöpfungskette. Geschäftsschwerpunkte sind die Produktion und der internationale Vertrieb von hochwertigen Solarstromanlagen – von der Dachanlage bis hin zu Komponenten für Freiflächensolarparks. Die Produkte lassen sich sowohl im netzgekoppelten (on-grid) als auch im netzfernen (off-grid) Bereich anwenden.

Die SOLARWORLD AG hat ihren Konzernabschluss zum 31. Dezember 2013 in Anwendung von § 315a HGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag gültigen und von der Europäischen Union anerkannten („EU-Endorsement“) International Financial Reporting Standards (IFRS) des International Accounting Standards Board (IASB) sowie den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) aufgestellt. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt. Alle verpflichtend anzuwendenden Standards und Auslegungen wurden berücksichtigt. Noch nicht verpflichtend in Kraft getretene IFRS werden nicht angewendet.

Der Konzernabschluss wird in Euro aufgestellt. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend (T€) auf- oder abgerundet.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Die Bilanz wurde nach Fristigkeit gegliedert. Zur klareren und übersichtlicheren Darstellung sind in der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammengefasst, die im Anhang gesondert mit ergänzenden Ausführungen ausgewiesen werden.

Hinsichtlich der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird auf die nachfolgende Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze verwiesen. Diese entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit nachfolgend genannten Ausnahmen.

#### Im Geschäftsjahr 2013 erstmals verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Für das Geschäftsjahr 2013 waren erstmals folgende Standards und Interpretationen bzw. wesentliche Änderungen anzuwenden:

**IFRS 7 – SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN.** Der Standard wurde am 16. Dezember 2011 veröffentlicht und am 13. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen an IFRS 7 verlangen für Finanzinstrumente die Angabe von Informationen zu Saldierungsrechten und damit in Beziehung stehender Vereinbarungen (z. B. Besicherungsanforderungen) in einem durchsetzbaren Aufrechnungsrahmenvertrag bzw. einer entsprechenden Vereinbarung. Die Änderungen an IFRS 7 sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Anhangangaben sind retrospektiv für alle Vergleichsperioden vorzunehmen. Da der SOLARWORLD Konzern keine Aufrechnungsvereinbarungen abgeschlossen hat, ergeben sich aus der Anwendung der Änderung keine Auswirkungen auf die Angaben oder die ausgewiesenen Beträge im Konzernabschluss.

**IFRS 13 – BEWERTUNG ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT.** Der vom IASB am 12. Mai 2011 veröffentlichte Standard wurde am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. IFRS 13 gibt einheitlich die Bewertungsregeln zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts wieder und bezieht sich nahezu auf alle anderen Standards (ausgenommen sind IAS 2 „Vorräte“, 17 „Leasingverhältnisse“ und IFRS 2 „Anteilsbasierte Vergütung“). Der Standard selbst enthält keine Vorgaben, in welchen Fällen der beizulegende Zeitwert zu verwenden ist. Die Änderungen haben keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG.

**ÄNDERUNGEN IAS 12 – LATENTE STEUERN.** Die Änderungen des IAS 12 wurden am 20. Dezember 2010 vom IASB veröffentlicht, am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und sind zum 1. Januar 2013 in Kraft getreten. Demnach wird für Zwecke der Erfassung latenter Steuern angenommen, dass die wirtschaftlichen Vorteile aus den als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien, welche entsprechend dem Wahlrecht des IAS 40 zum beizulegenden Wert bewertet sind, durch Verkauf und nicht durch Vereinnahmung im Zeitablauf realisiert werden. Dies gilt jedoch nur, wenn diese Annahme nicht widerlegt ist. Die Änderungen sind erstmalig für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG, da die Bewertung der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien zu fortgeführten Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfolgt. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 10.

**ÄNDERUNGEN IAS 19 – LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER.** Die vom IASB am 16. Juni 2011 veröffentlichten Änderungen wurden am 5. Juni 2012 in europäisches Recht übernommen und sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Änderungen betreffen im Wesentlichen die Erfassung von versicherungsmathematischen Gewinnen bzw. Verlusten. Wo bisher ein Wahlrecht der Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im neutralen Ergebnis („Other Comprehensive Income“) bestand, ist nunmehr die Erfassung im „Other Comprehensive Income“ geboten. Der nach dem bislang gültigen IAS 19 mögliche „Korridor“-Ansatz wurde abgeschafft. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung bleibt zukünftig frei von Effekten aus versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten, da diese nun im sonstigen Ergebnis zu erfassen sind. Der geänderte IAS 19 ist rückwirkend anzuwenden.

Die SOLARWORLD AG hat entsprechend die Auswirkung der Änderung der Bilanzierungsmethode gem. IAS 8.22 retrospektiv berücksichtigt und die Vergleichsbeträge des Geschäftsjahres 2012 sowie den 1. Januar 2012 angepasst. Die zum 31. Dezember 2012 noch nicht getilgten versicherungsmathematischen Verluste (zum 1. Januar 2012: noch nicht getilgten versicherungsmathematischen Gewinne) wurden in den sonstigen Rücklagen erfasst. In diesem Zusammenhang wurden neben der Bilanz auch die Eigenkapitalveränderungsrechnung sowie die Ergebnisrechnung angepasst.

Eine Anpassung der Bewertung von Altersteilzeitverpflichtungen an die geänderten Regelungen des IAS 19 wurde nicht vorgenommen. Dies ist insbesondere dadurch begründet, dass sich die meisten betroffenen Personen bereits in der Freistellungsphase befinden und sich somit nur geringfügige Änderungen ergeben würden, die keinen wesentlichen Einfluss auf diesen Konzernabschluss haben.

Die Auswirkungen der genannten Anpassungen auf die Posten der Konzern-Bilanz stellen sich wie folgt dar:

-----

## Anpassungen in der Konzern-Bilanz

in T€	Aktiva	Passiva		
	A.VII. Aktive latente Steuern	A.I.3. Sonstige Rücklagen	B.III. Langfristige Rückstellungen	B.V. Passive latente Steuern
1.1.2012 vor Anpassung	2.248	17.523	32.270	16.568
Anpassung	0	175	-249	75
1.1.2012 nach Anpassung	2.248	17.698	32.021	16.643
31.12.2012 vor Anpassung	78.255	11.176	29.020	2.262
Anpassung	188	-438	626	0
31.12.2012 nach Anpassung	78.442	10.738	29.646	2.262

**ÄNDERUNGEN IAS 1 – DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES.** Die Änderungen wurden am 16. Juli 2011 vom IASB veröffentlicht und am 5. Juni 2012 in europäisches Recht übernommen. Durch die Änderung an IAS 1 wird eine neue Terminologie für die vormals als Gesamtergebnisrechnung bezeichnete Ergebnisrechnung eingeführt. Demnach wurde der Begriff Gesamtergebnisrechnung durch „Gewinn- und Verlustrechnung und sonstiges Ergebnis“ ersetzt. Diese ist jedoch nicht verpflichtend. Die Gesellschaft hat die neue Terminologie nicht übernommen.

Der geänderte IAS 1 behält die Möglichkeit zum Ausweis der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses in einer Ergebnisrechnung oder in zwei direkt aufeinander folgenden Ergebnisrechnungen bei. Der SOLARWORLD Konzern hat entschieden, das Gesamtergebnis in zwei getrennten Aufstellungen, einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Gesamtergebnisrechnung, darzustellen. Die Gesamtergebnisrechnung schließt sich direkt an die Gewinn- und Verlustrechnung an.

Gleichwohl verlangen die Änderung an IAS 1 die Gruppierung der Posten im „Other Comprehensive Income (OCI)“ in zwei Kategorien:

- a. Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden und
- b. Posten, die unter bestimmten Bedingungen nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umzugliedern sind (sog. „Recycling“).

Darüber hinaus müssen die entsprechenden Steuereffekte diesen beiden Gruppen zugeordnet werden. Die Änderungen sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnen. Die SOLARWORLD AG hat die Gesamtergebnisrechnung im vorliegenden Konzernabschluss entsprechend angepasst. Abgesehen von den genannten Darstellungsänderungen ergeben sich aus der Anwendung des geänderten IAS 1 keine weiteren Konsequenzen für die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung und des sonstigen Ergebnisses.

**VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS.** Das IASB hat am 17. Mai 2012 im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprozesses Aktualisierungen an den IFRS im Sinne von kleineren und weniger dringlichen Anpassungen veröffentlicht, die am 27. März 2013 in europäisches Recht übernommen wurden. Die Änderungen sind grundsätzlich erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Bei den Anpassungen handelt es sich in den meisten Fällen um Klarstellungen und Konkretisierungen vorhandener IAS/IFRS bzw. Änderungen, die sich aus bereits an den IFRS vorgenommen Modifikationen ergeben. Folgende ausgewählte Inhalte des Sammelstandards zu den Verbesserungen der IFRS waren im Zusammenhang mit der Konzernabschlusserstellung für den SOLARWORLD Konzern zu würdigen:

- **IAS 1 – DARSTELLUNG DES ABSCHLUSSES.** IAS 1 verlangt von Unternehmen die Aufstellung einer dritten Bilanz auf den Beginn der Vergleichsperiode, wenn Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze rückwirkend angewendet oder Bilanzposten rückwirkend angepasst oder umgegliedert werden. Durch die Änderungen an IAS 1 wird klargestellt, dass eine Verpflichtung zur Aufstellung der dritten Bilanz nur dann besteht, wenn sich die rückwirkenden Anpassungen wesentlich auf die Informationen der dritten Bilanz auswirken. Ferner wird klargestellt, dass



Anhangangaben zur dritten Bilanz nicht vorgenommen werden müssen. In Übereinstimmung mit dem geänderten Standard hat der Konzern aufgrund der erstmaligen Anwendung des geänderten IAS 19 eine dritte Bilanz zum 1. Januar 2012 aufgestellt. Anhangangaben, die über die Anforderungen des IAS 8 hinausgehen, wurden nicht vorgenommen.

- **IAS 16 – SACHANLAGEN.** Die Änderungen an IAS 16 stellen klar, dass Ersatzteile, Ersatzausrüstungen und Wartungsgeräte als Sachanlagen zu klassifizieren sind, wenn sie deren Definitionskriterien erfüllen; andernfalls sind sie als Vorräte zu behandeln. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG, da der Konzern bereits entsprechend der Neuregelung verfahren ist.
- **IAS 32 – FINANZINSTRUMENTE: DARSTELLUNG.** Die Änderungen an IAS 32 stellen klar, dass Ertragsteuern im Zusammenhang mit Ausschüttungen an Inhaber eines Eigenkapitalinstruments sowie mit Kosten einer Eigenkapitaltransaktion nach IAS 12 zu behandeln sind. Die ertragsteuerlichen Konsequenzen aus Dividenden sind demnach in der Gewinn- und Verlustrechnung bzw. diejenigen aus Transaktionskosten (Ausgabe oder Rückkauf von Eigenkapitalinstrumenten) im Eigenkapital zu erfassen. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG.
- **IAS 34 – ZWISCHENBERICHTERSTATTUNG.** Die Änderungen an IAS 34 stellen klar, dass Änderungen der Segmentvermögenswerte und -schulden im Zwischenbericht nur dann zwingend anzugeben sind, wenn diese sich im Vergleich zum letzten Jahresabschluss wesentlich geändert haben und diese Änderungen auch regelmäßig den Hauptentscheidungsträgern übermittelt werden. Diese Änderung hat keine Auswirkung auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG.

**IFRIC 20 – ABRAUMBEBEITIGUNGSKOSTEN IM TAGEBAU.** IFRIC 20 wurde am 19. Oktober 2011 veröffentlicht, am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und ist erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Die Interpretation stellt klar, ob und unter welchen Voraussetzungen Abraumbeseitigungskosten, die im Rahmen der Erschließung einer Tagebergbaumine anfallen, einen Vermögenwert darstellen und wie die Erst- und Folgebewertung hierzu zu erfolgen hat. Die Änderungen haben keinen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG.

#### Noch nicht verpflichtend anzuwendende Standards und Interpretationen

Die SOLARWORLD AG hat im aktuellen Geschäftsjahr keine noch nicht verpflichtend anzuwendenden Standards vorzeitig angewendet.

Am 12. Mai 2011 hat das IASB drei neue (IFRS 10, 11 und 12) und zwei überarbeitete (IAS 27 und 28) Standards veröffentlicht, die Neuregelungen zur Konsolidierung umfassen (sog. „Konsolidierungspaket“). Diese wurden am 11. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen und sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

- **IFRS 10 – KONZERNABSCHLÜSSE.** Mit diesem Standard wird eine einheitliche Grundlage für die Definition eines Mutter-Tochter-Verhältnisses bzw. die konkrete Abgrenzung des Konsolidierungskreises geschaffen. Die Definition der Beherrschung ändert sich dahingehend, dass zur Ermittlung des Beherrschungsverhältnisses für alle Unternehmen die gleichen Kriterien angewendet werden. Dieser Standard ersetzt insofern die dafür bisher relevanten Regelungen in IAS 27 („Konzern- und Einzelabschlüsse“) und SIC 12 („Konsolidierung – Zweckgesellschaften“).
- **IFRS 11 – GEMEINSAME VEREINBARUNGEN.** Dieser Standard ersetzt die aktuellen Regelungen des IAS 31 („Anteile an Gemeinschaftsunternehmen“) und SIC 13 („Gemeinschaftlich geführte Unternehmen – Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen“) und beinhaltet Vorschriften zur Identifikation, Klassifikation und Bilanzierung von gemeinsamen Vereinbarungen. Demnach existieren nur noch zwei Arten von gemeinsamen Vereinbarungen. Dies sind zum einen die Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), welche zukünftig nur noch nach der Equity-Methode bilanziert werden dürfen (d. h. die Quotenkonsolidierung ist nicht mehr gestattet) und zum anderen die gemeinschaftlichen Geschäftstätigkeiten (Joint Operations), bei denen zukünftig eine anteilige direkte Erfassung von Vermögenswerten, Schulden, Aufwendungen und Erträgen aus der gemeinschaftlichen Geschäftstätigkeit im

Konzernabschluss erfolgt. Im Konzernabschluss der SOLARWORLD AG werden sowohl Anteile an assoziierten Unternehmen als auch an gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) nach der Equity-Methode bilanziert. Wir verweisen auf unsere diesbezüglichen Ausführungen in Tz. 11.

- **IFRS 12 – ANGABEN ZU ANTEILEN AN ANDEREN UNTERNEHMEN.** IFRS 12 legt die erforderlichen Angaben für Unternehmen fest, die in Übereinstimmung mit den beiden neuen Standards IFRS 10 und 11 notwendig sind. Der Standard ersetzt die derzeit in IAS 28 „Anteile an assoziierten Unternehmen“ enthaltenen Angabepflichten sowie die in IAS 27 enthaltenen Angabepflichten bezogen auf den Konzernabschluss. Dem Abschlussadressaten sollen somit eine bessere Beurteilung von Art, Risiken und finanziellen Auswirkungen der Unternehmensbeteiligung ermöglicht werden.
- **IAS 27 – EINZELABSCHLÜSSE.** Mit den neu eingeführten IFRS 10 und 12 werden die Regelungen für Konzernabschlüsse separat aufgenommen. Insofern verbleiben in IAS 27 alleinig die Vorgaben für Einzelabschlüsse. Daher wurde dieser entsprechend umbenannt.
- **IAS 28 – ANTEILE AN ASSOZIIERTEN UNTERNEHMEN.** Mit der Einführung der IFRS 10, 11 und 12 regelt der angepasste IAS 28 die Rechnungslegung für Anteile an assoziierten Unternehmen sowie die Anforderungen für die Anwendung der Equity-Methode bei der Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen und an Gemeinschaftsunternehmen.

Am 28. Juni 2012 wurden weitere Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 veröffentlicht, um den Regelungsgehalt bestimmter Übergangsleitlinien zu deren Erstanwendung klarzustellen. Die Änderungen der Übergangsleitlinien wurden am 4. April 2013 in europäisches Recht übernommen und sind grundsätzlich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, erstmalig anzuwenden. In der EU wird die Erstanwendung erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, verpflichtend sein. Die Änderungen werden keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

Am 31. Oktober 2012 wurden Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 veröffentlicht und am 20. November 2013 in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen sind erstmalig auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen. Hierin werden Investmentgesellschaften (investment entities) als eine eigenständige Form von Unternehmen definiert und von den Konsolidierungsvorschriften des IFRS 10 ausgenommen. Stattdessen haben Investmentgesellschaften die von ihnen zu Investitionszwecken gehaltenen Beteiligungen zum beizulegenden Wert auszuweisen. Auswirkungen auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG werden sich hieraus nicht ergeben.

**IAS 32 – SALDIERUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN.** Der Standard wurde am 16. Dezember 2011 veröffentlicht und am 13. Dezember 2012 in europäisches Recht übernommen. Die Änderungen an IAS 32 klären bestehende Anwendungsprobleme im Hinblick auf die Voraussetzungen für eine Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden. Insbesondere stellen die Änderungen die Bedeutung der Begriffe „gegenwärtiges durchsetzbares Recht zur Saldierung“ und „gleichzeitige Realisation und Erfüllung“ klar. Die Änderungen an IAS 32 gelten erst für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen, mit verpflichtender rückwirkender Anwendung. Die Änderungen werden voraussichtlich keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss der SOLARWORLD AG haben.

**ÄNDERUNGEN IAS 36 – ANGABEN ZUM ERZIELBAREN BETRAG FÜR NICHT-FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE.** Am 29. Mai 2013 hat das IASB mit „Recoverable Amount Disclosures for Non-Financial Assets (Amendments to IAS 36)“ Änderungen zu den Angabevorschriften des IAS 36 veröffentlicht, die am 19. Dezember 2013 in europäisches Recht übernommen wurden. Mit diesen Änderungen setzt das IASB seine ursprüngliche Absicht um, dass Angaben über den erzielbaren Betrag, der auf Grundlage des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten ermittelt wurde, nur für die nicht finanziellen Vermögenswerte zu machen sind, für die in der laufenden Berichtsperiode eine Wertminderung oder eine Wertaufholung erfasst wurde. Zusätzlich wurden die Anhangangaben angepasst, die zu machen sind, wenn der erzielbare Betrag auf Basis des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten bestimmt wurde. Die Änderungen sind rückwirkend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig, soweit IFRS 13 bereits angewendet wird. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben werden.

**ÄNDERUNGEN IAS 39 – NOVATIONEN VON DERIVATEN UND FORTSETZUNG DER SICHERUNGSBILANZIERUNG.** Am 27. Juni 2013 hat das IASB mit „Novation of Derivatives and Continuation of Hedge Accounting (Amendments to IAS 39)“ Änderungen zu IAS 39 „Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung“ veröffentlicht, die am 19. Dezember 2013 in europäisches Recht übernommen wurden. Durch die Änderung wird erreicht, dass ein Wechsel der Vertragspartei eines Sicherungsinstruments zu einer zentralen Gegenpartei infolge von rechtlichen oder regulatorischen Anforderungen unter bestimmten Voraussetzungen keine Beendigung einer Sicherungsbeziehung auslöst. Die Änderungen sind rückwirkend anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben werden.

**Folgende Rechnungslegungsstandards wurden bis 2013 verabschiedet, jedoch bis zum 31. Dezember 2013 noch nicht von der EU in europäisches Recht übernommen:**

**VERBESSERUNGEN AN DEN IFRS.** Das IASB hat am 12. Dezember 2013 im Rahmen seines jährlichen Verbesserungsprozesses Aktualisierungen an den IFRS im Sinne von kleineren und weniger dringlichen Anpassungen veröffentlicht, die bisher noch nicht in europäisches Recht übernommen wurden. Folgende ausgewählte Inhalte des Sammelstandards zu den Verbesserungen der IFRS waren im Zusammenhang mit der Konzernabschlusserstellung für den SOLARWORLD Konzern zu würdigen:

**Änderungen, die sich aus dem Zyklus 2010–2012 ergeben:**

- **IFRS 2 – ANTEILSBASIERTE VERGÜTUNG:** Stellt die Definitionen von ‚Ausübungsbedingungen‘ und ‚Marktbedingung‘ klar und fügt Definitionen für ‚Leistungsbedingung‘ und ‚Dienstbedingung‘ hinzu (die vorher Teil der Definition von ‚Ausübungsbedingungen‘ waren).
- **IFRS 3 – UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE:** Stellt klar, dass bedingte Gegenleistungen, die als Vermögenswert oder Schuld klassifiziert werden, zu jedem Berichtsstichtag zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind.
- **IFRS 8 – GESCHÄFTSSEGMENTE:** Schreibt vor, dass ein Unternehmen die Ermessensentscheidungen offenzulegen hat, die von der Unternehmensleitung bei der Anwendung der Zusammenfassungskriterien auf Geschäftssegmente getroffen wurden. Stellt klar, dass ein Unternehmen nur Überleitungen der Summe der zu berichtenden Vermögenswerte auf die Vermögenswerte des Unternehmens zur Verfügung stellen muss, wenn die Vermögenswerte des Segments regelmäßig berichtet werden.
- **IFRS 13 – BEMESSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS:** Stellt klar, dass die Veröffentlichung von IFRS 13 und die Änderung von IFRS 9 und IAS 39 nicht zur Abschaffung der Möglichkeit geführt hat, kurzfristige Forderungen und Verbindlichkeiten ohne festgelegten Zinssatz ohne Abzinsung zu ihrem Rechnungsbetrag zu bewerten, solange die Auswirkungen der nicht erfolgten Abzinsung nicht wesentlich sind.
- **IAS 16 – SACHANLAGEN:** Stellt klar, dass bei einer Neubewertung einer Sachanlage der Bruttobuchwert auf eine Art und Weise angepasst wird, die im Einklang mit der Neubewertung des Buchwerts steht.
- **IAS 24 – ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN:** Stellt klar, dass ein Unternehmen, das Dienstleistungen im Bereich der Unternehmensführung für die Berichtseinheit oder das Mutterunternehmen der Berichtseinheit erbringt, ein nahestehendes Unternehmen der Berichtseinheit ist.
- **IAS 38 – IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE:** Stellt klar, dass bei einer Neubewertung eines immateriellen Vermögenswerts der Bruttobuchwert auf eine Art und Weise angepasst wird, die im Einklang mit der Neubewertung des Buchwerts steht.

**Änderungen, die sich aus dem Zyklus 2011–2013 ergeben:**

- **IFRS 3 – UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE:** Stellt klar, dass vom Anwendungsbereich von IFRS 3 die Bilanzierung der Gründung aller Arten von gemeinsamen Vereinbarungen im Abschluss der gemeinsamen Vereinbarung selbst ausgeschlossen ist.

- **IFRS 13 – BEMESSUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS:** Stellt klar, dass die in IFRS 13.52 genannte Ausnahme für Portfolien alle Verträge beinhaltet, die nach IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung bzw. IFRS 9 Finanzinstrumente bilanziert werden; dies gilt unabhängig davon, ob sie die Definition eines finanziellen Vermögenswert oder einer finanziellen Verbindlichkeit nach IAS 32 Finanzinstrumente: Ausweis erfüllen.
- **IAS 40 – ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN:** Der Erwerb von Investment Property kann sowohl die Voraussetzung für den Erwerb eines einzelnen Vermögenswerts, einer Gruppe von Vermögenswerten als auch eines Unternehmenszusammenschlusses nach IFRS 3 erfüllen. Sofern die Voraussetzungen eines Unternehmenszusammenschlusses nach IFRS 3 erfüllt sind, der ein Investment Property enthält, wird klargestellt, dass sowohl IFRS 3 als auch IAS 40 Anwendung finden.

Die Änderungen aus beiden Zyklen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben werden.

**IFRS 9 – FINANZINSTRUMENTE.** IFRS 9 wurde am 12. November 2009 veröffentlicht. Er spiegelt die erste Phase des IASB-Projekts zum Ersatz von IAS 39 wider und behandelt die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte, wie diese in IAS 39 definiert sind. Der Standard war ursprünglich für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen, anzuwenden. Mit Datum vom 16. Dezember 2011 wurde der Zeitpunkt des Inkrafttretens von IFRS 9 auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnen, geändert. Außerdem wurden die Erleichterungen hinsichtlich einer Anpassung der Vergleichsperiode und damit einhergehender Angaben bezüglich des Übergangs nach IFRS 7 modifiziert. In weiteren Phasen wird das IASB die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten, Sicherungsbeziehungen und Ausbuchungen behandeln. Die Ergebnisse der ersten Phase von IFRS 9 werden voraussichtlich Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten des SOLARWORLD Konzerns haben. Um ein umfassendes Bild potenzieller Auswirkungen darzustellen, wird der Konzern die Auswirkung erst in Verbindung mit den anderen Phasen quantifizieren, sobald diese veröffentlicht sind.

**IFRIC 21 – ABGABEN.** Am 20. Mai 2013 hat das IASB mit IFRIC 21 „Abgaben“ eine Interpretation zu IAS 37 „Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten und Eventualforderungen“ veröffentlicht. Die Interpretation regelt die Bilanzierung öffentlicher Abgaben, die keine Ertragsteuern nach IAS 12 darstellen, und klärt insbesondere, wann eine Verpflichtung zur Zahlung derartiger Abgaben als Verbindlichkeit zu bilanzieren ist. Die Interpretation ist anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Übernahme der Interpretation durch die EU steht noch aus. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Interpretation, sofern sie von der EU in dieser Form übernommen wird, einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben wird.

**ÄNDERUNGEN IFRS 9 – FINANZINSTRUMENTE (SICHERUNGSBILANZIERUNG UND ÄNDERUNGEN AN IFRS 9, IFRS 7 UND IAS 39).** Am 19. November 2013 hat das IASB Ergänzungen zu IFRS 9 „Financial Instruments“ (Hedge Accounting and Amendments to IFRS 9, IFRS 7 and IAS 39) veröffentlicht. Die Ergänzungen umfassen eine grundsätzliche Überarbeitung der Regelungen zum Hedge Accounting, durch die es den Unternehmen ermöglicht werden soll, ihre Risikomanagementaktivitäten im Abschluss besser darstellen zu können. Zusätzlich werden umfangreiche Angabepflichten gefordert. Zudem wird die Möglichkeit geschaffen, den erfolgsneutralen Ausweis von bonitätsbedingten Marktwertänderungen für Verbindlichkeiten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, vorzeitig anzuwenden, ohne die vollständigen Regelungen von IFRS 9 anzuwenden. Des Weiteren wurde der bisher in IFRS 9 enthaltene verpflichtende Erstanwendungszeitpunkt ab dem 1. Januar 2015 aufgehoben; ein neuer Erstanwendungszeitpunkt wird erst festgelegt, wenn das gesamte IFRS 9-Projekt kurz vor der Vollendung steht. Die Übernahme des Standards einschließlich der Ergänzungen durch die EU steht noch aus. Der Konzern kann derzeit noch nicht abschließend beurteilen, welche Auswirkungen die Erstanwendung des Standards einschließlich der Ergänzungen haben wird, sofern der Standard von der EU in dieser Form übernommen wird.

**ÄNDERUNGEN IAS 19 – LEISTUNGSORIENTIERTE PLÄNE.** Bilanzierung von Arbeitnehmerbeiträgen. Am 21. November 2013 hat das IASB eng begrenzte Änderungen zu IAS 19 „Employee Benefits“ mit dem Titel „Defined Benefit Plans: Employee Contributions (Amendments to IAS 19)“ veröffentlicht. Die Änderungen sind anzuwenden auf die Erfassung von Beiträgen von Arbeitnehmern oder Dritten zu leistungsorientierten Pensionsplänen. Hierdurch ist es gestattet, die Beiträge von Arbeitnehmern oder Dritten in der Periode als Reduktion

des laufenden Dienstzeitaufwands zu erfassen, in der die zugehörige Arbeitsleistung erbracht wurde, sofern die Beiträge unabhängig von der Anzahl der Dienstjahre sind. Die Änderungen des IAS 19 sind anzuwenden auf Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2014 beginnen; eine frühere Anwendung ist zulässig. Die Übernahme der Änderungen durch die EU steht noch aus. Der Konzern geht derzeit nicht davon aus, dass die Änderungen, sofern sie von der EU in dieser Form übernommen werden, einen wesentlichen Einfluss auf die Darstellung der Abschlüsse haben werden.

#### **Änderung von Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden**

Die SOLARWORLD AG hat alle von der EU übernommenen und ab dem 1. Januar 2013 verpflichtend anzuwendenden Rechnungslegungsnormen umgesetzt, sofern sich diese auf den vorliegenden Konzernabschluss auswirken. Wir verweisen auf oben stehende Ausführungen.

## **2. KONSOLIDIERUNGSKREIS UND RECHTLICHE KONZERNSTRUKTUR**

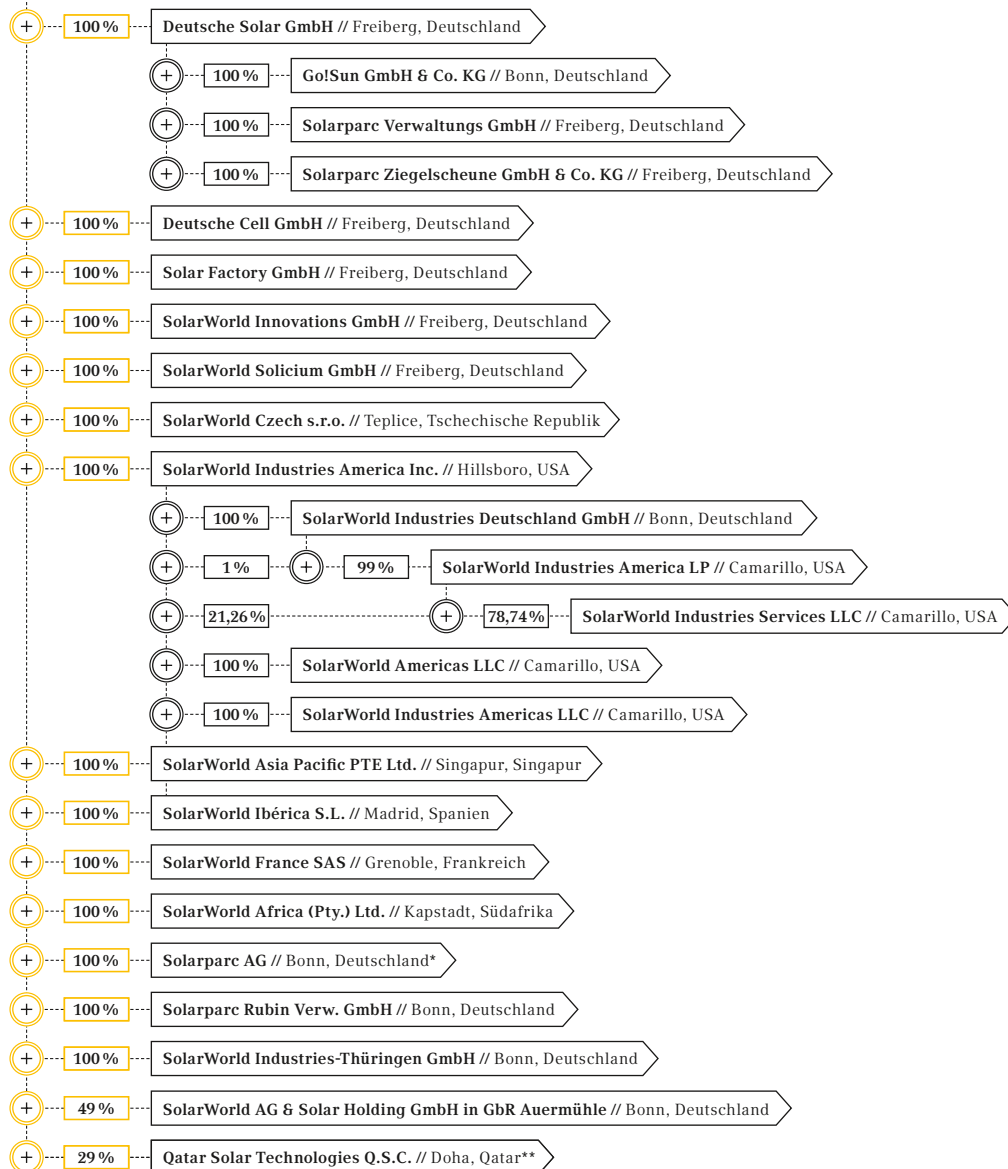
In den Konzernabschluss werden die SOLARWORLD AG und sämtliche in- und ausländischen Unternehmen einbezogen, bei denen die SOLARWORLD AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte der Gesellschaft verfügt oder auf andere Weise auf die Tätigkeit einen beherrschenden Einfluss nehmen kann. Die Gesellschaften werden beginnend mit dem Zeitpunkt, ab dem die SOLARWORLD AG die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch die SOLARWORLD AG nicht mehr besteht. Gemeinschaftsunternehmen und assoziierte Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert.

Am 31. Dezember 2013 gehörten dem SOLARWORLD Konzern folgende Gesellschaften in der hier dargestellten Struktur an:

---

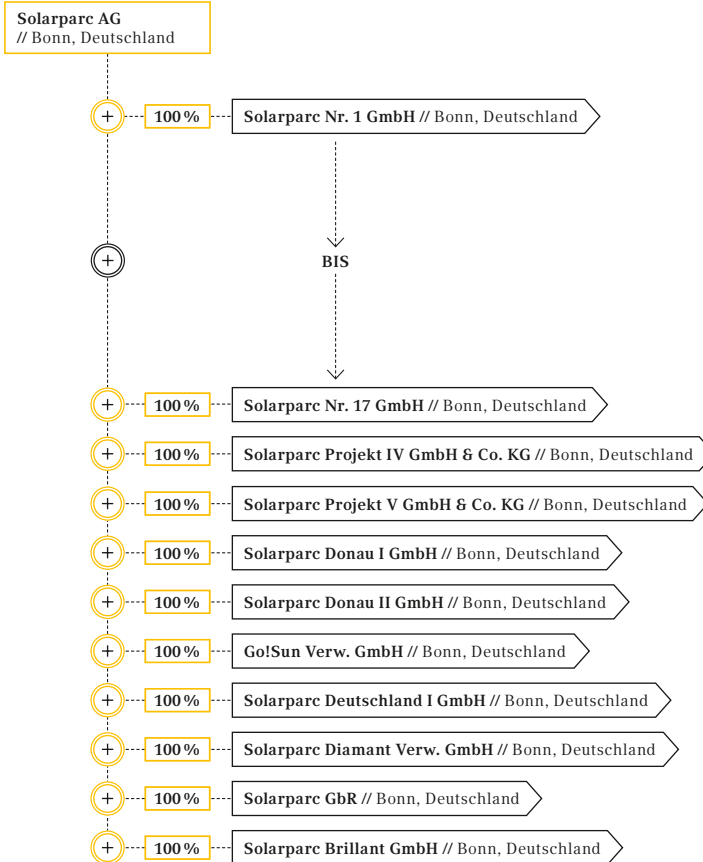
74 SOLARWORLD KONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013

SolarWorld AG  
// Bonn, Deutschland



\* Struktur des Teilkonzerns auf der nächsten Seite  
\*\* Konsolidierung at Equity

75 SOLARPARC TEILKONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013





Zum Ende des 1. Quartals 2013 wurden zwei Solarprojekte sowie die damit zusammenhängenden Projektgesellschaften SEPV8 LLC und SEPV9 LLC an einen externen Investor veräußert. Hieraus resultierten Umsatzerlöse in Höhe von T€ 47.869.

Mit schuldrechtlichem Vertrag vom 17. April 2013 wurde die SOLARPARC DIAMANT GMBH & Co. KG an einen externen Investor veräußert. Mit Erfüllung wesentlicher aufschiebender Bedingungen wurde die Gesellschaft im 3. Quartal 2013 entkonsolidiert. Hieraus resultierten Umsatzerlöse in Höhe von T€ 30.739.

Mit Vertrag vom 12. November 2013 hat die SOLARWORLD AG die SOLARPARC RUBIN VERWALTUNGS GMBH, Bonn, und die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG, Bonn, von der SOLARPARC AG, Bonn, erworben. Am 6. Dezember 2013 hat die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG einen Ergebnisabführungsvertrag mit der SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH, Bonn, geschlossen. Mit Vereinbarung vom 21. Dezember 2013 ist die SOLARPARC RUBIN VERWALTUNGS GMBH aus der SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG ausgetreten. Damit ist die SOLARPARC RUBIN GMBH & Co. KG auf die SOLARWORLD AG angewachsen. Der mit der SOLARWORLD INDUSTRIES DEUTSCHLAND GMBH geschlossene Ergebnisabführungsvertrag ist somit auf die SOLARWORLD AG übergegangen.

Am 26. November 2013 unterzeichnete die SOLARWORLD AG einen Vertrag über den Erwerb von Teilen der Solarsparte der Robert Bosch GmbH. Die zu diesem Zweck neu gegründete Gesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochter der SOLARWORLD AG, Bonn, wird im Rahmen eines sog. „Asset Deals“ einen großen Teil der Produktionsanlagen und weitere Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG übernehmen. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt einiger Vollzugsbedingungen. Der Abschluss der Transaktion („Closing“) ist am 12. März 2014 erfolgt.

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der Anteile an der SOLARWORLD AG & SOLAR HOLDING GMBH IN GBR AUERMÜHLE (AUERMÜHLE) wurde der SOLARWORLD AG bzw. der Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH jeweils das Recht zum Kauf bzw. Verkauf weiterer bis zu 45 Prozent der Anteile an der Gesellschaft eingeräumt. Daher wurde die Gesellschaft zum 30. April 2010 vollkonsolidiert.

Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen JSSI GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 49 Prozent beteiligt war, wurde mit Vertrag vom 2. Juli 2013 veräußert.

Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen SOLARCYLE GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 24 Prozent beteiligt war, wurde im Berichtsjahr liquidiert.

Die SOLARWORLD SCHALKE GMBH befindet sich unverändert in Liquidation.

Die DEUTSCHE SOLAR GMBH, DEUTSCHE CELL GMBH, SOLAR FACTORY GMBH, SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH sowie die SOLARWORLD SOLICIUM GMBH machen von den Offenlegungs- und Aufstellungserleichterungen des § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch.

### 3. KONSOLIDIERUNGSGRUNDSÄTZE

Tochterunternehmen werden ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, vollkonsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden für den Konzernabschluss auf einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden (wir verweisen hierzu auf die Tz. 7 bis 26) übergeleitet. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden für die gleiche Berichtsperiode aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste und Dividenden aus konzerninternen Transaktionen werden in voller Höhe eliminiert.

In Bezug auf die Bilanzierung von Projektgesellschaften, die eigens für den Bau, den Betrieb und die Vermarktung von Solarparks errichtet wurden bzw. werden, ergeben sich darüber hinaus folgende Ergänzungen: Zur Geschäftstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns gehört u. a. die Entwicklung, der Bau und die Vermarktung von Solarparks. Hierzu werden u. a. eigene Projektgesellschaften errichtet, die vollständig in den Konzernabschluss einbezogen werden, sofern sie vom SOLARWORLD Konzern im Sinne des IAS 27 bzw. des SIC 12 beherrscht werden bzw. die

wesentlichen wirtschaftlichen Chancen und Risiken beim SOLARWORLD Konzern liegen. Lieferungen und Leistungen des SOLARWORLD Konzerns an die jeweilige Projektgesellschaft im Zeitraum der Vollkonsolidierung führen entsprechend nicht zur Ertragsrealisierung, sondern erhöhen entweder als unfertige oder fertige Erzeugnisse das Vorratsvermögen oder bei mittelfristig nicht geplanter externer Vermarktung das Anlagevermögen. Erst im Zeitpunkt der Entkonsolidierung, also in dem Zeitpunkt, in dem die Projektgesellschaft keiner Beherrschung mehr durch den SOLARWORLD Konzern unterliegt, kommt es zu einer Ertragsrealisierung. Da der Bau und die Vermarktung von Solarparks zur Geschäftstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns gehören, entspricht die Entkonsolidierung der Projektgesellschaft unter wirtschaftlicher Betrachtungsweise einem Verkauf eines Solarparks, der entsprechend in der Gewinn- und Verlustrechnung als Umsatztransaktion und in der Kapitalflussrechnung im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ausgewiesen wird.

Bei der Kapitalkonsolidierung werden die Anschaffungskosten der Beteiligung mit dem auf sie entfallenden Eigenkapital – bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert – zum Zeitpunkt des Erwerbs verrechnet. Dabei wird ein positiver Unterschiedsbetrag den Vermögensgegenständen insoweit zugerechnet, als deren Buchwert vom Zeitwert abweicht. Ein verbleibender positiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert behandelt. Ein sich ergebender negativer Unterschiedsbetrag wird ergebniswirksam erfasst.

#### 4. WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die in ausländischer Währung aufgestellten Jahresabschlüsse der einbezogenen Gesellschaften werden gemäß IAS 21 nach dem Konzept der funktionalen Währungen in Euro (€) umgerechnet. Die funktionale Währung ausländischer Gesellschaften wird durch das primäre Wirtschaftsumfeld bestimmt, in dem sie hauptsächlich Zahlungsmittel erwirtschaften und verwenden. Innerhalb der SOLARWORLD AG entspricht die funktionale Währung grundsätzlich der lokalen Währung mit Ausnahme der SOLARWORLD ASIA PACIFIC PTE LTD. und der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C., deren funktionale Währung der US-Dollar ist.

Zur Umrechnung der Abschlüsse der ausländischen Gesellschaften in die Berichtswährung des Konzerns werden die Vermögenswerte und Schulden mit den Stichtagskursen, die Aufwendungen und Erträge grundsätzlich mit den Jahresdurchschnittskursen umgerechnet. Aus der Umrechnung resultierende Differenzbeträge werden aufgrund der stichtagsbezogenen Methode erfolgsneutral in eine Währungsumrechnungsrücklage eingestellt. Der für einen ausländischen Geschäftsbetrieb in der Rücklage erfasste Betrag wird bei der Veräußerung dieses ausländischen Geschäftsbetriebs in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Folgende Wechselkurse waren für die Währungsumrechnung maßgebend:

1 € =	Stichtagskurs		Durchschnittskurs	
	31.12.13	31.12.12	2013	2012
USA (US-Dollar)	1,38	1,32	1,33	1,29
Südafrika (ZAR)	14,57	11,17	13,01	10,58
Tschechische Republik (CZK)	27,43	25,15	26,03	25,14

#### 5. WESENTLICHE ERMESSENSENTSCHEIDUNGEN, SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN DES MANAGEMENTS

Die Erstellung des Konzernabschlusses unter Beachtung der IFRS erfordert bei einigen Positionen, dass Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die sich auf den Ansatz und die Bewertung der Vermögenswerte und Schulden in der Bilanz bzw. auf die Höhe und den Ausweis der Erträge und Aufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sowie die Angabe von Eventualvermögen und -schulden auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen.

Folgende wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen wurden bei der Erstellung des Konzernabschlusses in 2013 getroffen:

-----

Der Konzernabschluss basiert auf der Annahme der Unternehmensfortführung. Diese Annahme beruht auf einem Sanierungskonzept, das von der Gesellschaft nach den Grundsätzen für die Erstellung von Sanierungskonzepten des IDW (IDW ES 6 n.F.) erstellt und von einem externen Sachverständigen überprüft wurde. Wesentliche Grundlage des Sanierungskonzeptes ist der erfolgreiche Vollzug einer Finanzrestrukturierung, die am 24. Februar 2014 erfolgreich abgeschlossen wurde. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 63.

Im Übrigen beziehen sich die wesentlichsten Annahmen und Schätzungen auf die Bewertung des Vorratsvermögens, die Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern, die ertragswirksame Auflösung von erhaltenen Anzahlungen, die Werthaltigkeitstests für das Anlagevermögen, die Bewertung von Rückforderungsansprüchen bzw. geleisteten Anzahlungen aus langfristigen Siliziumverträgen sowie die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen insbesondere potenzieller Drohverlustrückstellungen und Gewährleistungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand fußen. Diese Zustände und die Annahmen über die künftigen Entwicklungen können jedoch aufgrund von Marktbewegungen und Marktverhältnissen sowie anderslautenden rechtlichen Würdigungen, die außerhalb des Einflussbereichs des Konzerns liegen, eine Änderung erfahren. Solche Änderungen finden erst mit ihrem Auftreten einen Niederschlag in den Annahmen.

Insbesondere werden bezüglich der erwarteten Geschäftsentwicklung sowohl die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände als auch die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds zugrunde gelegt.

Die Werthaltigkeitstests des Konzerns basieren auf Berechnungen, bei denen die Discounted-Cashflow-Methode angewendet wird. Die Cashflows werden aus dem Finanzplan der nächsten drei Jahre abgeleitet, wobei noch nicht in Umsetzung befindliche künftige Erweiterungsinvestitionen, die die Ertragskraft der getesteten zahlungsmittelgenerierenden Einheit erhöhen werden, nicht enthalten sind. Der erzielbare Betrag ist stark abhängig von dem im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode verwendeten Diskontierungssatz sowie von den erwarteten künftigen Mittelzuflüssen und der für Zwecke der Extrapolation verwendeten Wachstumsrate. Die Grundannahmen zur Bestimmung des erzielbaren Betrags für die zahlungsmittelgenerierende Einheit werden in der Tz. 32 genauer erläutert.

Der Vorratsbewertung liegen insbesondere im Hinblick auf die Bewertung auf Basis des erzielbaren Betrages Annahmen zu den erwarteten Absatzpreisen und noch bis zur Fertigstellung anfallenden Kosten zugrunde. Dabei wurde überwiegend unterstellt, dass Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie unfertige Erzeugnisse zu Modulen weiterverarbeitet und verkauft werden.

Hinsichtlich in der Vergangenheit abgeschlossener langfristiger Abnahmeverträge für Silizium und hierfür geleistete Anzahlungen werden Annahmen getroffen, die sich zum einen dem Grunde nach auf die Bestandskraft der Verträge und zum anderen der Höhe nach auf die Bewertung der geleisteten Anzahlungen beziehen. Die hierbei getroffenen Annahmen sind mit erheblichen Unsicherheiten verbunden und basieren im Wesentlichen auf Einschätzungen der rechtlichen Berater der Gesellschaft, auf Marktdaten und eigenen Einschätzungen.

Hinsichtlich der Bestandskraft der Verträge geht die Gesellschaft auf der Grundlage externer juristischer Stellungnahmen mit überwiegender Wahrscheinlichkeit davon aus, dass Abnahmeverpflichtungen aus den wesentlichen Verträgen im Gesamtvolumen von 0,8 Mrd. € (berechnet auf Basis ursprünglich vereinbarter Preise) gegen EU-Kartellrecht verstoßen und dadurch nichtig sind. In der Bilanzierung hat die Gesellschaft daher diesbezüglich keine Rückstellung für ungünstige Verträge im Sinne von IAS 37 gebildet bzw. eine solche von den geleisteten Anzahlungen abgesetzt. Im Hinblick auf die Bilanzierung der diesbezüglich geleisteten Anzahlung (Buchwert 140,9 Mio. €) geht die Gesellschaft davon aus, dass für einen Teil (59,6 Mio. €) ein vollständiger Rückforderungsanspruch besteht. Für den übrigen Teil geht die Gesellschaft davon aus, dass diese nicht mehr realisiert werden können. Im Geschäftsjahr wurden daher weitere Wertberichtigungen in Höhe von 40,6 Mio. € (Vorjahr: 40,7 Mio. €) erfasst.

Mit einem Lieferanten wurde eine Einigung über die Fortführung der bestehenden Verträge erzielt. Auf Basis dieser Einigung und unter Berücksichtigung der aktuellen und voraussichtlichen Marktpreise wurde hieraus ein Drohverlust in Höhe von 35,4 Mio. € ermittelt, der als Wertberichtigung auf die geleisteten Anzahlungen erfasst wurde.

Aufgrund mit ggf. juristischen Auseinandersetzungen einhergehenden Unabwägbarkeiten sowie sich ggf. verändernder strategischer Ausrichtungen unterliegt die Bilanzierung und Bewertung der langfristigen Verträge immer wieder einer neuen Einschätzung bei sich verändernden Gegebenheiten im weiteren Zeitablauf. Der Bilanzierung und Berechnung der Wertberichtigung zum Bilanzstichtag liegt ein Szenario zugrunde, das der Vorstand auf Basis

der Verhältnisse zum Bilanzstichtag als das wahrscheinlichste einschätzt. Dennoch kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden, dass es bis zu einem Totalverlust der geleisteten Anzahlungen oder zu darüber hinausgehenden Schadenersatzansprüchen kommt, sofern die Gesellschaft sich mit ihren Lieferanten nicht oder mit abweichenden Ergebnissen einigt oder Gerichte zu anderen Einschätzungen gelangen sollten.

Die Rückstellung für Gewährleistung wird für spezifische Einzelrisiken, für das allgemeine Risiko aus der Inanspruchnahme aus gesetzlichen Gewährleistungsansprüchen sowie aus gewährten Leistungsgarantien auf verkaufte Photovoltaik-Module gebildet. Letztere werden für 25 und 30 Jahre gewährt. Da die SOLARWORLD AG erst seit weit weniger als 25 Jahren Solarmodule produziert und verkauft, kann hinsichtlich der Berechnung der Leistungsgarantierückstellung kaum auf Erfahrungswerte zurückgegriffen werden. Stattdessen sind Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die mit Unsicherheit behaftet sind. Deren Änderung aufgrund der Erlangung von Erfahrungswerten hinsichtlich der Inanspruchnahme der Leistungsgarantie im Zeitablauf kann zu Anpassungen der Rückstellung bzw. Auswirkungen auf die in der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Aufwendungen aus Gewährleistung führen.

Hinsichtlich der konkreten Ausprägung getroffener Annahmen im Zusammenhang mit der Ermittlung weiterer Rückstellungen wird auf die Tz. 23 und 58 verwiesen.

Für steuerliche Verlustvorträge werden latente Steueransprüche nur angesetzt, wenn ihre Realisierung mittelfristig (innerhalb der nächsten fünf Jahre) wahrscheinlich ist. Weist eine steuerliche Einheit in der jüngeren Vergangenheit eine Verlusthistorie auf, werden latente Steueransprüche aus Verlustvorträgen dieser Einheit nur angesetzt, wenn ausreichend zu versteuernde temporäre Differenzen oder substantielle Hinweise für deren Realisierung vorliegen. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, sind wesentliche Annahmen und Schätzungen des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich. In diesem Zusammenhang hat die SOLARWORLD AG aktive latente Steuern auf Verlustvorträge des deutschen Organkreises gebildet, da davon ausgegangen wird, dass im Rahmen der Finanzrestrukturierung ein ausreichender steuerwirksamer Sanierungsgewinn erzielt wird, mit dem diese Verlustvorträge genutzt werden können.

Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften, Änderungen des Steuerrechts sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunkts künftig zu versteuernder Ergebnisse. Angesichts der großen Bandbreite internationaler Geschäftsbeziehungen und des langfristigen Charakters sowie der Komplexität bestehender vertraglicher Vereinbarungen ist es möglich, dass Abweichungen zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den getroffenen Annahmen bzw. künftige Änderungen solcher Annahmen in Zukunft Anpassungen des bereits erfassten Steuerertrags und Steueraufwands erfordern. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie bspw. der Erfahrung aus früheren steuerlichen Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch das steuerpflichtige Unternehmen und die zuständige Steuerbehörde. Solche unterschiedlichen Auslegungen können sich aus einer Vielzahl verschiedener Sachverhalte ergeben, abhängig von den Bedingungen, die im Sitzland des jeweiligen Konzernunternehmens vorherrschen.

Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht mithilfe von Daten eines aktiven Markts bestimmt werden kann, wird er im Wesentlichen unter Verwendung von Bewertungsverfahren einschließlich der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Größen stützen sich, soweit möglich, auf beobachtbare Marktdaten. Für weitere Erläuterungen wird auf Tz. 64 verwiesen.

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie der Barwert der Pensionsverpflichtung werden anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Die versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage von Annahmen zu Abzinsungssätzen, Sterblichkeit und den künftigen Rentensteigerungen. Aufgrund der Komplexität der Bewertung, der zugrunde liegenden Annahmen und ihrer Langfristigkeit reagiert eine leistungsorientierte Verpflichtung höchst sensibel auf Änderungen dieser Annahmen. Alle Annahmen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft. Bei der Ermittlung des angemessenen Diskontierungssatzes orientiert sich das Management an den Zinssätzen von Unternehmensanleihen mit mindestens guter Bonität. Die Sterberate basiert auf öffentlich zugänglichen Sterbetafeln. Weitere Details zu den verwendeten Annahmen werden in Tz. 22 und 58 erläutert.

---

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

### 6. UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE UND ERWERB VON NICHT BEHERRSCHENDEN ANTEILEN

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt, und – falls vorhanden – der nicht beherrschenden Anteile am erworbenen Unternehmen. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst.

Wird ein Unternehmen erworben, wird die Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen beurteilt.

Der Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Dieser ergibt sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss – falls vorhanden – über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag (Badwill) in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Veränderungen der Beteiligungsquote an Tochterunternehmen werden gem. IAS 27.30 als Transaktion zwischen Eigentümern bilanziert, solange die Muttergesellschaft weiterhin die Beherrschung ausübt. Bei einer Transaktion zwischen den Eigentümern berührt der Zuerwerb nur die Verteilung der Residualansprüche der Eigentümer. Bilanzansätze der Vermögenswerte und Schulden bleiben demnach unverändert. Innerhalb des Eigenkapitals findet jedoch eine Wertverschiebung zwischen Mehrheitsgesellschaftern und nicht beherrschenden Gesellschaftern statt.

#### SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH

Am 26. November 2013 hat die SOLARWORLD AG einen Vertrag über den Erwerb von Teilen der Solarsparte der Robert Bosch GmbH unterzeichnet. Die zu diesem Zweck neu gegründete Gesellschaft SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochter der SOLARWORLD AG, Bonn, wird im Rahmen eines sog. „Asset Deals“ einen großen Teil der Produktionsanlagen und weitere Vermögensgegenstände der Bosch Solar Energy AG übernehmen. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt einiger Vollzugsbedingungen. Der Abschluss der Transaktion („Closing“) ist am 12. März 2014 erfolgt.

Der Kaufpreis für die Produktionsanlagen und weitere Vermögensgegenstände, den die SOLARWORLD AG zu leisten hat, beträgt € 3,00. Außerdem wurde eine Zahlung von 120,0 Mio. € vereinbart, die von Bosch an SOLARWORLD AG zu leisten ist („negativer Kaufpreis“).

Der Kaufpreis ist mit Abschluss der Transaktion („Closing“) fällig. Für den negativen Kaufpreis wurde ein Zahlungsplan bis März 2018 vereinbart.

Die Übernahme erweitert die Produktionskapazitäten auf den Wertschöpfungsstufen Zelle und Modul und stärkt darüber hinaus die technologische Basis des SOLARWORLD Konzerns.

Wesentliche Transaktionen, die gem. IFRS 3.51 getrennt vom Unternehmenszusammenschluss auszuweisen sind, werden nicht erwartet.

Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte der erworbenen Produktionsanlagen und weiteren Vermögensgegenstände ist derzeit anhängig. Da die Zeitwerte noch nicht vorliegen, kann deren Angabe sowie die Angabe des sich aus dem Erwerb ergebenden Gewinns (Badwill) gem. IFRS 3.34 nicht erfolgen.

-----

## 7. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungskosten aktiviert und mit Ausnahme der Firmenwerte jeweils planmäßig linear über eine Nutzungsdauer von 4 bis 15 Jahren abgeschrieben. Bis auf die Firmenwerte liegen keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer vor. Bei der Erstellung immaterieller Vermögenswerte anfallende Forschungsaufwendungen werden sofort als Aufwand verrechnet. In gleicher Weise wird mit den Entwicklungsaufwendungen verfahren, da Forschung und Entwicklung iterativ miteinander vernetzt sind und daher eine verlässliche Trennbarkeit in der Regel nicht gegeben ist.

Gewinne oder Verluste aus der Ausbuchung immaterieller Vermögenswerte werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode, in der der Vermögenswert ausgebucht wird, erfolgswirksam erfasst. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte werden in den Abschreibungen der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Alle Ausgaben für die Erkundung und Evaluierung von Bodenschätzen werden als solche erfasst und separat als immaterieller Vermögenswert aktiviert. Dieser immaterielle Vermögenswert wird, sofern Anhaltspunkte für das Vorliegen einer Wertminderung gem. IFRS 6.20 vorliegen, auf potenzielle Wertminderung überprüft. Zum Bilanzstichtag lagen keine entsprechenden Anhaltspunkte vor. Zudem wird der immaterielle Vermögenswert nach erfolgreicher Erkundung und Evaluierung über die Förderungsdauer planmäßig abgeschrieben. Abschreibungen von Sachanlagevermögen, die für Erkundungs- und Evaluierungszwecke eingesetzt werden, sind Bestandteil der Ausgaben, die als immaterieller Vermögenswert erfasst werden.

Firmenwerte, insbesondere solche aus der Kapitalkonsolidierung, werden gemäß den Regelungen der IFRS 3 sowie IAS 36 und 38 grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest (Impairment-Test) unterzogen. Zudem ist ein Impairment-Test beim Vorliegen einzelner Anhaltspunkte vorzunehmen. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen unter Tz. 9.

## 8. SACHANLAGEN

Die Bewertung der Sachanlagen erfolgt zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige, nutzungsbedingte Abschreibungen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Einzelkosten sowie angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten. Des Weiteren gehören zu den Herstellungskosten die fertigungsbedingten Abschreibungen sowie die fertigungsbezogenen anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und die freiwilligen sozialen Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, sofern sie der Herstellung zugerechnet werden können. Die Anschaffungs- und Herstellungskosten beinhalten zudem neben dem Kaufpreis nach Abzug von Rabatten, Boni und Skonti alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert zu dem Standort und in den erforderlichen, vom Management beabsichtigten betriebsbereiten Zustand zu bringen.

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts aktiviert, sofern mindestens ein Zeitraum von einem Jahr erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Grundsätzlich aktiviert der SOLARWORLD Konzern Fremdkapitalkosten für qualifizierte Vermögenswerte. Im Geschäftsjahr 2013 wurden jedoch keine qualifizierten Vermögenswerte identifiziert, sodass alle Fremdkapitalkosten aufwandswirksam erfasst wurden.

Laufende Instandhaltungs- und Reparaturaufwendungen, die keine wesentliche Ersatzinvestition darstellen, werden sofort als Aufwand erfasst. Sofern wesentliche Teile von Sachanlagen in regelmäßigen Abständen ausgetauscht werden müssen, erfasst der Konzern solche Teile als gesonderte Vermögenswerte mit spezifischer Nutzungsdauer bzw. Abschreibung. Bei Durchführung einer Großinspektion werden entsprechend die Kosten im Buchwert der Sachanlagen als Ersatz aktiviert, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Alle anderen Wartungs- und Instandhaltungskosten werden sofort erfolgswirksam erfasst.

Sofern abnutzbare Sachanlagen aus wesentlichen identifizierbaren Komponenten mit jeweils unterschiedlichen Nutzungsdauern bestehen, werden diese Komponenten gesondert ausgewiesen und über ihre jeweilige Nutzungsdauer abgeschrieben.

Der Barwert der erwarteten Kosten für die Entsorgung eines Vermögenswerts nach dessen Nutzung ist in den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts enthalten, wenn die Ansatzkriterien für eine Rückstellung erfüllt sind. Für detailliertere Informationen zur Bewertung der Rückstellung für Rückbauverpflichtungen wird auf Tz. 58 verwiesen.

Hinsichtlich der aktivierten Eigenleistungen wird auf Tz. 28 verwiesen.

Für die Abschreibungen werden folgende Nutzungsdauern zugrunde gelegt:

Gebäude inkl. als Finanzinvestition gehaltener Immobilien	15 bis 50 Jahre
Bauten/Einbauten auf fremden Grundstücken	Laufzeit der Mietverträge (max. 10 bis 15 Jahre)
Technische Anlagen und Maschinen	Bis 10 Jahre
Windkraft- und Photovoltaikanlagen	20 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 5 Jahre

Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in der der Vermögenswert ausgebucht wird.

Investitionszulagen bzw. -zuschüsse mindern die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der entsprechenden Vermögenswerte nicht, sondern werden grundsätzlich passivisch abgegrenzt. Wir verweisen hierzu auf Tz. 21 und 57.

## 9. AUSSERPLANMÄSSIGE WERTMINDERUNGEN VON SACHANLAGEN UND IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTEN

Die Buchwerte der Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerte werden zu jedem Berichtsstichtag auf Anhaltspunkte für eine eingetretene Wertminderung überprüft (Impairment-Test). Sind derartige Anhaltspunkte erkennbar, wird der erzielbare Betrag des Vermögenswertes geschätzt, um den Umfang eines eventuellen Wertminderungsaufwands festzustellen. Sofern der erzielbare Betrag auf Ebene des einzelnen Vermögenswertes nicht geschätzt werden kann, wird die Ermittlung auf Ebene der zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) durchgeführt, zu der der jeweilige Vermögenswert zugeordnet ist.

Bei immateriellen Vermögenswerten mit unbestimmter Nutzungsdauer oder solchen, die noch nicht genutzt werden können, wird ein Wertminderungstest mindestens jährlich (31. Dezember) und bei Anlass durch Vorhandensein sog. „Triggering events“ durchgeführt.

Der erzielbare Betrag ist der höhere Betrag aus beizulegendem Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten/Nettozeitwert (fair value less costs to sell) und dem Nutzungswert (value in use).

- Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten zukünftigen Zahlungsströme mit einem Vorsteuerzinssatz abgezinst. Dieser berücksichtigt dabei sowohl die momentane Markteinschätzung über den Zeitwert (time value) des Geldes als auch die den Vermögenswert betreffenden Risiken, sofern diese nicht bereits in der Schätzung der Zahlungsströme Berücksichtigung gefunden haben. Den Berechnungen liegen Prognosen zugrunde, die auf den vom Management genehmigten Finanzplänen für die nächsten drei Jahre beruhen. Dieser Detailplanungshorizont bildet die Annahmen für kurz- bis mittelfristige Marktentwicklungen ab. Die Free Cashflows werden mit den gewichteten durchschnittlichen Kapitalkostensätzen nach Unternehmenssteuern (weighted average cost of capital) zwischen 11,4 Prozent und 13,9 Prozent (2012: 11,4 Prozent bis 15,1 Prozent) auf den



Bilanzstichtag diskontiert. Dieser Diskontierungssatz basiert auf dem anhand der stichtagsbezogenen Zinsstruktur am Rentenmarkt ermittelten risikolosen Zinssatz, für den ein Wert zwischen 2,58 Prozent und 3,76 Prozent (2012: 2,19 Prozent bis 3,35 Prozent) zugrunde gelegt wurde, und einer allgemeinen Marktrisikoprämie vor persönlichen Steuern zwischen 5,80 Prozent bis 6,25 Prozent (2012: 5,80 Prozent bis 6,25 Prozent). Zur Ermittlung des Beta-Faktors, des Fremdkapitalaufschlags und der Kapitalstruktur werden Daten einer repräsentativen Peer-Group herangezogen; die SOLARWORLD AG selbst ist in dieser Peer-Group – aufgrund der Restrukturierungssituation – nicht berücksichtigt.

- Der beizulegende Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten wird auf Basis aktueller Marktbedingungen unter Annahme einer allgemeinen gewerblichen Nutzung durch Marktteilnehmer ermittelt. Für einen wesentlichen Teil des Sachanlagevermögens lagen gutachtliche Schätzungen des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten vor. Zur Bewertung von Immobilien (Grundstücke und Gebäude) sind dabei insbesondere lokale Bodenwerte, Marktmieten, Bewirtschaftungskosten, neben standort- und nutzungsspezifischen Renditen eingeflossen. Für die Vermarktungsannahmen wurden mehrere Szenarien betrachtet. Bei der Bewertung von Maschinen sind insbesondere Preise und Preisindizes für gewerbliche Produkte (basierend auf Anschaffungs- und aktuellen Wiederbeschaffungswerten) sowie die variablen Faktoren Zeitwert- und Gebrauchswertfaktor in die Wertermittlung eingeflossen. Der Zeitwertfaktor erfasst den durch das Alter des Objektes eingetretenen Wertverlust sowie aktuelle Markttrends. Der Gebrauchswertfaktor wird insbesondere durch den Zustand sowie durch Ort, Zeit und Grad des Einsatzes der Maschine bestimmt. Für die Vermarktungsannahmen wurden mehrere Szenarien betrachtet.

Sofern der erzielbare Betrag eines Vermögenswertes bzw. einer CGU dessen Buchwert unterschreitet, wird der Buchwert auf den erzielbaren Betrag wertgemindert. Der Wertminderungsaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Für den Fall, dass sich der Wertminderungsaufwand wieder aufholen sollte, wird der Buchwert des Vermögenswertes bzw. der CGU auf den neu ermittelten erzielbaren Betrag erhöht. Dabei ist die Wertobergrenze der Zuschreibung in Höhe des ursprünglichen Buchwerts des Vermögenswerts bzw. der CGU zu beachten. Eine Wertaufholung wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Der Geschäfts- oder Firmenwert unterliegt keiner planmäßigen Abschreibung, sondern wird auf der Basis des erzielbaren Betrags der CGU, der dieser zugeordnet ist, auf eine Wertminderung hin untersucht (impairment only approach). Hierfür wird der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworbene Geschäfts- oder Firmenwert jeder einzelnen CGU zugeordnet, die voraussichtlich Synergien aus dem Zusammenschluss zieht. Der Impairment-Test erfolgt mindestens einmal im Jahr zum Bilanzstichtag (31. Dezember) und zusätzlich, sofern Anzeichen einer Wertminderung der CGU vorliegen.

Für den Fall, dass der Buchwert der CGU, welcher der Geschäfts- oder Firmenwert zugewiesen wurde, deren erzielbaren Betrag übersteigt, ist dieser zugewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe der festgestellten Differenz abzuschreiben. Einmal vorgenommene Wertminderungen des Geschäfts- oder Firmenwerts dürfen nachfolgend auch nicht mehr rückgängig gemacht werden. Übersteigt der festgestellte Differenzbetrag (Wertminderungsbedarf) der CGU den Buchwert des zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwerts, erfolgt in Höhe des verbleibenden Wertminderungsbetrags eine anteilige Wertminderung der Buchwerte der der CGU zugeordneten Vermögenswerte. Ein Geschäfts- oder Firmenwert wird weder im aktuellen Berichtsjahr noch im Vorjahr ausgewiesen. Ein aus dem Erwerb der SOLARPARC AG stammender Firmenwert wurde im Vorjahr vollständig abgewertet.

Bezüglich der Ergebnisse aus den im Geschäftsjahr durchgeführten Werthaltigkeitstests verweisen wir auf Tz. 32.

## 10. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten einschließlich Nebenkosten bewertet. Die Kosten für den Ersatz eines Teils einer als Finanzinvestition gehaltenen Immobilie werden im Zeitpunkt ihres Anfalls in den Buchwert der Immobilie einbezogen, sofern die Ansatzkriterien erfüllt sind. Der Buchwert beinhaltet nicht die Kosten der laufenden Instandhaltung der Immobilien. Im Rahmen der Folgebewertung werden die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzgl. linearer Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Hinsichtlich der Bewertungsgrundlagen und der Nutzungsdauern verweisen wir auf unsere Angaben in Tz. 8.

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien werden ausgebucht, wenn sie veräußert werden oder wenn sie dauerhaft nicht mehr genutzt werden können und kein künftiger wirtschaftlicher Nutzen aus ihrem Abgang mehr erwartet wird. Die Differenz zwischen den Nettoveräußerungserlösen und dem Buchwert des Vermögenswertes wird in der Periode der Ausbuchung erfolgswirksam erfasst.

Immobilien werden nur dann aus dem oder in den Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien übertragen, wenn eine Nutzungsänderung vorliegt. Bei einer Übertragung aus dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in den Bestand der vom Eigentümer selbst genutzten Immobilien entsprechen die Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten für Zwecke der Folgebewertung dem beizulegenden Zeitwert zum Zeitpunkt der Nutzungsänderung. Wird eine bislang selbst genutzte Immobilie dem Bestand der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien zugeordnet, so wird diese Immobilie bis zum Zeitpunkt der Nutzungsänderung entsprechend der Angaben in Tz. 8 bilanziert.

#### 11. AT EQUITY BEWERTETE ANTEILE

Die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt.

Des Weiteren macht der Konzern von dem Wahlrecht gemäß IAS 31.38 Gebrauch und bilanziert seine Anteile an gemeinschaftlich geführten Unternehmen (Joint Ventures) ebenfalls nach der Equity-Methode.

Die nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen werden in der Bilanz zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen der Beteiligung, der beim Erwerb aufgedeckten stillen Reserven und Lasten sowie der anteiligen nicht realisierten Zwischenergebnisse aus Transaktionen mit der Beteiligungsgesellschaft erfasst. Der mit einer Beteiligung verbundene Geschäfts- oder Firmenwert ist im Buchwert des Anteils enthalten und wird weder planmäßig abgeschrieben noch einem gesonderten Wertminderungstest unterzogen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung enthält in der Position „Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen“ den Anteil des Konzerns am Erfolg der Beteiligung inklusive der Effekte aus der Fortschreibung der aufgedeckten stillen Reserven und Lasten. Hierbei handelt es sich um den, den Anteilseignern der Beteiligung zurechenbaren Gewinn und somit um den Gewinn nach Steuern und nicht beherrschenden Anteilen an den Tochterunternehmen der Beteiligung. Unmittelbar im Eigenkapital der Beteiligung ausgewiesene Änderungen werden vom Konzern in Höhe seines Anteils ebenfalls direkt im Eigenkapital erfasst. Nicht realisierte Zwischenergebnisse aus Transaktionen zwischen der Beteiligung und dem Konzern werden entsprechend dem Anteil an der Beteiligung ebenfalls über die Position „Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen“ eliminiert.

Die Abschlüsse der Beteiligungen werden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens. Soweit erforderlich, werden Anpassungen an konzerneinheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einer Beteiligung wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils an der Beteiligung und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst.

#### 12. SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE

Die auf Vorräte geleisteten langfristigen Anzahlungen werden in den sonstigen langfristigen Vermögenswerten ausgewiesen. Die Anzahlungen wurden teilweise in US-Dollar geleistet. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Verausgabung gegebenen Kurs.

**13. VORRÄTE**

Unter den Vorräten sind die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, unfertige und fertige eigene Erzeugnisse, Handelswaren sowie kurzfristige geleistete Anzahlungen auf Vorräte ausgewiesen. Der Ansatz der erworbenen Vorratsgegenstände erfolgt zu Anschaffungskosten, die in Abhängigkeit von der Art der Vorratsgegenstände entweder auf Basis von Durchschnittskosten oder nach der „First in – First out“ (FiFo) Methode ermittelt werden. Der Ansatz der selbst erstellten Vorratsgegenstände erfolgt zu Herstellungskosten. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten angemessene Teile der notwendigen Material- und Fertigungsgemeinkosten, basierend auf einer normalen Kapazitätsauslastung der Produktionsanlagen. Zudem beinhalten sie fertigungsbedingte Abschreibungen, die direkt dem Herstellungsprozess zugeordnet werden können sowie, soweit fertigungsbezogen, die anteiligen Kosten für die betriebliche Altersversorgung und für freiwillige soziale Leistungen des Unternehmens. Kosten der Verwaltung werden berücksichtigt, soweit sie der Produktion zuzurechnen sind. Fremdkapitalkosten werden nicht berücksichtigt, da Vorräte aus Konzernsicht nicht als qualifizierte Vermögensgegenstände gelten.

Die Bewertung zum Bilanzstichtag erfolgt zum jeweils niedrigeren Betrag aus Anschaffungs-/Herstellungskosten einerseits und realisierbarem Nettoveräußerungspreis andererseits. Letzterer ist der geschätzte, im normalen Geschäftsgang erzielbare Verkaufserlös des Endproduktes abzgl. der geschätzten Kosten bis zur Fertigstellung und der geschätzten notwendigen Vertriebskosten.

Aufgrund der Produktionsgegebenheiten von Unternehmen und Branche werden in den Erläuterungen zu den Vorräten in Tz. 48 fertige Erzeugnisse mit Handelswaren zusammengefasst.

Die unter den Vorräten ausgewiesenen kurzfristigen geleisteten Anzahlungen wurden teilweise in US-Dollar geleistet. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Verausgabung gegebenen Kurs.

**14. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Die Bilanzierung der Kundenforderungen erfolgt zum Nennwert. Bestehen an der Einbringlichkeit der Forderungen Zweifel, werden die Kundenforderungen mit dem niedrigeren realisierbaren Betrag angesetzt. Wertberichtigungen werden teilweise unter Verwendung eines Wertberichtigungskontos vorgenommen. Die Entscheidung, ob die Wertberichtigung über ein Wertberichtigungskonto erfolgt oder direkt den Buchwert mindert, hängt von der Wahrscheinlichkeit des erwarteten Forderungsausfalls ab. In Fremdwährung valutierende Forderungen werden zum Stichtagskurs bewertet.

Die Bilanzierung von Forderungen aus Auftragsfertigungen wird nach der Percentage-of-Completion-Methode gemäß IAS 11 vorgenommen. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Tz. 25.

**15. ÜBRIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE**

Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte werden grundsätzlich mit dem Nennwert bilanziert. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

**16. SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE**

Finanzielle Vermögenswerte im Sinne von IAS 39 werden entweder als finanzielle Vermögenswerte,

- die „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ werden,
- als „bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen“,
- als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“,
- als „Kredite und Forderungen“ oder
- als Derivate, die als Sicherungsinstrument designed wurden und als solche effektiv sind, klassifiziert.

-----

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Finanzielle Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zu ihrem beizulegenden Zeitwert zzgl. der Transaktionskosten bewertet. Davon ausgenommen sind finanzielle Vermögenswerte, die als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert wurden. Hier erfolgt der Erstansatz zum beizulegenden Zeitwert ohne Berücksichtigung von Transaktionskosten.

Zum Bilanzstichtag bestehen keine Wertpapiere, die als „bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ kategorisiert wurden.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten hängt von deren Kategorisierung ab.

Wertpapiere werden als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ kategorisiert, wenn sie entweder als solche designiert oder „zu Handelszwecken gehalten“ werden.

Sie werden als „zu Handelszwecken gehalten“ kategorisiert, wenn sie mit der Absicht erworben wurden, sie kurzfristig wieder zu verkaufen. Diese Kategorie umfasst zudem vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 designiert sind.

Finanzielle Vermögenswerte werden designiert als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“, wenn sie Teil eines Portfolios sind, das auf Grundlage der beizulegenden Zeitwerte beurteilt und gesteuert wird. Der Erwerb und Verkauf von Wertpapieren erfolgt unter dem Aspekt des ertragsoptimierten Liquiditätsmanagements und wird im Wesentlichen zentral durch die SOLARWORLD AG gesteuert. Zum Bilanzstichtag waren keine finanziellen Vermögenswerte dieser Kategorie im Bestand.

„Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete“ finanzielle Vermögenswerte werden mit den beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Jeder aus der Bewertung resultierende Gewinn oder Verlust wird erfolgswirksam im Finanzergebnis erfasst. Der erfasste Nettogewinn oder -verlust schließt etwaige Dividenden und Zinsen des finanziellen Vermögenswertes mit ein.

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf aktiven Märkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis ohne Abzug der Transaktionskosten bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf keinem aktiven Markt gehandelt werden, wird unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren ermittelt. Für weitere Erläuterungen zu den angewandten Bewertungsverfahren wird auf Tz. 64 verwiesen.

Finanzielle Vermögenswerte, die als „Kredite und Forderungen“ kategorisiert wurden, sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen, die nicht auf einem aktiven Markt notiert sind. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden solche finanziellen Vermögenswerte im Rahmen einer Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode und abzgl. etwaiger Wertminderungen bewertet.

Bei finanziellen Vermögenswerten, die als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ klassifiziert wurden, handelt es sich um Finanzinstrumente, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf Liquiditätsbedarf oder Änderungen der Marktbedingungen verkauft werden können. Nach der erstmaligen Bewertung werden „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ in den folgenden Perioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste werden in der AfS-Rücklage erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert ausgebucht wird, wird der kumulierte Gewinn oder Verlust in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die SOLARWORLD AG hat unter Beachtung von IFRIC 14 und IAS 19 unter den finanziellen Vermögenswerten Rückdeckungsversicherungen aktiviert, die der Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverpflichtungen dienen. Der Wertansatz erfolgte auf Basis der Angaben der Versicherungsgesellschaft zum Aktivwert und in Höhe des Betrages, zu dem der Versicherungswert die Altersteilzeitverbindlichkeiten übersteigt (Planvermögensüberschuss).

-----

**17. FLÜSSIGE MITTEL**

Die flüssigen Mittel beinhalten Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente in Form von Kassenbeständen, Guthaben bei Kreditinstituten und kurzfristigen Geldanlagen, die jederzeit in Zahlungsmittelbeiträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Sie werden als „Kredite und Forderungen“ klassifiziert und nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten abzgl. etwaiger Wertminderungen bewertet.

Für Zwecke der Kapitalflussrechnung umfassen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente Kassenbestände und kurzfristige Einlagen abzgl. in Anspruch genommener Kontokorrentkredite. Sofern Zahlungsmittel Verfügungsbeschränkungen von mehr als drei Monaten unterliegen, werden diese unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen.

**18. ZUR VERÄUSSERUNG BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN SOWIE NICHT FORTGEFÜHRTE AKTIVITÄTEN**

Als zur Veräußerung bestimmte Vermögenswerte werden einzelne langfristige Vermögenswerte, Gruppen von Vermögenswerten oder Vermögenswerte nicht fortgeführter Unternehmensbereiche ausgewiesen, deren Buchwerte überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden und im Übrigen die in IFRS 5 definierten Kriterien erfüllen. Diese Vermögenswerte werden nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden für diese Vermögenswerte grundsätzlich nur dann erfasst, wenn der beizulegende Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten unterhalb des Buchwertes liegt. Im Fall einer späteren Erhöhung des beizulegenden Zeitwertes abzgl. Veräußerungskosten ist die zuvor erfasste Wertminderung rückgängig zu machen. Die Zuschreibung ist auf die zuvor für die betreffenden Vermögenswerte erfassten Wertminderungen begrenzt.

Aufwendungen und Erträge aus der Geschäftstätigkeit nicht fortgeführter Aktivitäten werden ebenso wie Gewinne und Verluste aus deren Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten als Ergebnis aus nicht fortgeführten Aktivitäten ausgewiesen. Gewinne und Verluste aus der Veräußerung der nicht fortgeführten Aktivitäten werden ebenfalls unter dieser Position ausgewiesen.

**19. FINANZSCHULDEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Finanzielle Verbindlichkeiten werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die dem Erwerb direkt zurechenbaren Transaktionskosten werden bei allen Verbindlichkeiten, die in der Folge nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, ebenfalls angesetzt.

In der Folgebilanzierung erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten betreffen in der Regel derivative Finanzinstrumente. Wir verweisen diesbezüglich auf die nachfolgende Tz. 20.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige originäre finanzielle Verbindlichkeiten wie z.B. verzinsliche Darlehen werden in der Folgebilanzierung grundsätzlich nach der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen der Amortisation mittels der Effektivzinsmethode.

**20. DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING**

Der SOLARWORLD Konzern setzt derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der aus operativen Tätigkeiten, Finanztransaktionen und Investitionen resultierenden Zins-, Währungs- und Commodityrisiken ein. Diese Finanzinstrumente werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet und als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben oder nicht als Sicherungsinstrumente in Sicherungsbeziehungen gemäß IAS 39 designiert werden. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Vermögenswerten oder Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Dabei erfolgt der Ergebnisausweis in den sonstigen betrieblichen

Erträgen oder Aufwendungen, sofern das Finanzinstrument zu Sicherungszwecken im Hinblick auf das operative Geschäft abgeschlossen wurde. Der Ergebnisausweis erfolgt im sonstigen Finanzergebnis, sofern sich das Finanzinstrument auf Finanzierungs- oder Anlageaktivitäten bezieht.

Derivative Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrumente designiert und als solche effektiv sind, werden auf der Grundlage einer Beurteilung der Tatsachen und Umstände als kurzfristig oder langfristig klassifiziert oder in einen kurzfristigen und einen langfristigen Teil aufgeteilt.

Der SOLARWORLD Konzern wendet gegebenenfalls Vorschriften zu Sicherungsmaßnahmen gemäß IAS 39 (Hedge Accounting) zur Sicherung von zukünftigen Zahlungsströmen (Cashflow Hedges) an.

Für die Erfassung der Veränderung der beizulegenden Zeitwerte – erfolgswirksame Erfassung in der Gewinn- und Verlustrechnung oder erfolgsneutrale Erfassung im Eigenkapital – ist entscheidend, ob das derivative Finanzinstrument in eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39 eingebunden ist oder nicht. Liegt kein Hedge Accounting vor, werden die Veränderungen der beizulegenden Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente sofort erfolgswirksam erfasst. Besteht hingegen eine wirksame Sicherungsbeziehung gemäß IAS 39, wird der Sicherungszusammenhang als solcher bilanziert.

Zu Beginn der Sicherungsbeziehung wird die Beziehung zwischen Grund- und Sicherungsgeschäft einschließlich der Risikomanagementziele dokumentiert. Des Weiteren wird bei Eingehen der Sicherungsbeziehung als auch in deren Verlauf regelmäßig dokumentiert, ob das designierte Sicherungsinstrument hinsichtlich der Kompensation der Änderung der Cashflows des Grundgeschäfts in hohem Maße effektiv ist.

Der effektive Teil der Änderung des beizulegenden Zeitwertes eines Derivates oder eines originären Finanzinstruments, das im Rahmen eines Cashflow Hedges als Sicherungsinstrument designiert worden ist, wird im Eigenkapital erfasst. Der auf den ineffektiven Teil entfallende Gewinn oder Verlust wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Im Eigenkapital erfasste Beträge werden in der Periode in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt, in der auch das Grundgeschäft des Cashflow Hedges ergebniswirksam wird. Der Ausweis in der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in demselben Posten, in dem auch das Grundgeschäft ausgewiesen wird. Führt jedoch eine abgesicherte erwartete Transaktion zur Erfassung eines nicht finanziellen Vermögenswertes oder einer nicht finanziellen Schuld, werden die zuvor im Eigenkapital erfassten Gewinne und Verluste aus dem Eigenkapital ausgebucht und bei der erstmaligen Ermittlung der Anschaffungskosten des Vermögenswertes oder der Schuld berücksichtigt.

Die bilanzielle Abbildung der Sicherungsbeziehung endet, wenn die Sicherungsbeziehung aufgelöst, das Sicherungsinstrument ausläuft, veräußert, beendet oder ausgeübt wird oder sich nicht mehr für Sicherungszwecke eignet. Der vollständige zu diesem Zeitpunkt im Eigenkapital erfasste Gewinn oder Verlust verbleibt im Eigenkapital und wird erst dann erfolgswirksam vereinnahmt, wenn die erwartete Transaktion ebenfalls in der Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet wird. Wird mit dem Eintritt der erwarteten Transaktion nicht mehr gerechnet, wird der gesamte im Eigenkapital erfasste Erfolg sofort in die Gewinn- und Verlustrechnung überführt.

Die derivativen Finanzinstrumente werden bei ihrer erstmaligen Erfassung sowie in der Folgebewertung mit dem beizulegenden Zeitwert angesetzt. Die angesetzten beizulegenden Zeitwerte gehandelter derivativer Finanzinstrumente entsprechen den Marktpreisen. Nicht gehandelte derivative Finanzinstrumente werden unter Anwendung anerkannter Bewertungsmodelle basierend auf Discounted-Cashflow-Analysen und unter Rückgriff auf aktuelle Marktparameter berechnet. Wir verweisen auf Tz. 64.

## 21. ABGEGRENZTE INVESTITIONSZUWENDUNGEN

Die vereinnahmten Investitionszuwendungen werden in Anwendung von IAS 20 abgegrenzt und über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagegegenstände ertragswirksam aufgelöst. Somit wird dieser Posten über die Perioden der Nutzungsdauer der bezuschussten Sachanlagen verteilt und erhöht die Vorsteuerergebnisse zukünftiger Geschäftsjahre sukzessive. Dieser Ergebniserhöhung stehen Abschreibungsaufwendungen in entsprechender Höhe gegenüber, die somit im Saldo neutralisiert werden. Zusätzlich werden sich steuerliche Effekte ergeben, wobei die

ergebniserhöhende Auflösung der abgegrenzten Investitionszuwendungen insoweit ertragsteuerfrei erfolgt, als diese aus der Vereinnahmung steuerfreier Investitionszulagen resultieren.

Ebenfalls unter IAS 20 subsumiert werden Einnahmen aus Steuergutschriften für getätigte Investitionen (Investment Tax Credits). Ansprüche auf Steuergutschriften werden bilanziert, sofern eine angemessene Sicherheit dafür besteht, dass die wesentlichen Voraussetzungen für den Erhalt erfüllt werden und die Erteilung erfolgt. Die Bewertung der Ansprüche erfolgt mit dem Barwert.

## 22. ALTERSVERSORGUNG

Die betriebliche Altersversorgung im Konzern erfolgt überwiegend beitragsorientiert. Hierbei zahlt das Unternehmen aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Verpflichtungen oder auf freiwilliger Basis Beiträge an staatliche und private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für das Unternehmen keine weiteren Leistungsverpflichtungen. Die jährlichen Beiträge sind als Personalaufwendungen ausgewiesen.

Bei einem Tochterunternehmen der SOLARWORLD AG besteht ein leistungsorientierter Altersversorgungsplan (Defined Benefit Plan), für den eine Insolvenzversicherung über den Pensionssicherungsverein erfolgt. Planvermögen liegt nicht vor. Die Bewertung dieser Pensionsrückstellungen erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected-Unit-Credit-Methode) für leistungsorientierte Altersversorgungspläne. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird in den „Zins- und anderen Finanzaufwendungen“ erfasst.

Der als Schuld aus einem leistungsorientierten Plan zu erfassende Betrag umfasst den Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung (unter Anwendung eines Diskontierungszinssatzes auf Grundlage erstrangiger, festverzinslicher Industrieanleihen) abzgl. des noch nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands und der noch nicht erfassten versicherungsmathematischen Verluste (zzgl. Gewinne).

## 23. SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Sonstige Rückstellungen werden gebildet, soweit eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aus einem vergangenen Ereignis gegenüber Dritten besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt und sich diese Vermögensbelastung verlässlich abschätzen lässt. Die Bewertung der Rückstellungen erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs. Rückstellungen für Verpflichtungen, die voraussichtlich nicht im Folgejahr zu einer Belastung führen, werden in Höhe des Barwertes des erwarteten Vermögensabflusses erfasst. Sofern der Konzern für eine passivierte Rückstellung zumindest teilweise eine Rückerstattung erwartet (wie z. B. bei einem Versicherungsvertrag), wird die Erstattung als gesonderter Vermögenswert erfasst, sofern der Zufluss der Erstattung so gut wie sicher ist. Der Aufwand aus der Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung abzgl. der Erstattung ausgewiesen. Zu weiteren Details verweisen wir auf unsere Ausführungen in Tz. 58.

Muss die Rückstellungsbildung unterbleiben, weil eines der Kriterien nicht erfüllt ist, ohne dass die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme als vernachlässigbar gering eingeschätzt wird („remote“), wird über die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualschulden berichtet. Wir verweisen hierzu auf Tz. 66.

Rückstellungen für Kosten in Verbindung mit Gewährleistungen werden im Zeitpunkt des Verkaufs der zugrundeliegenden Produkte oder der Erbringung der Dienstleistungen gebildet. Die erstmalige Erfassung erfolgt auf der Basis von Schätzungen und Annahmen. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen in Tz. 5. Die ursprüngliche Schätzung der Kosten in Verbindung mit Gewährleistungen wird regelmäßig überprüft.

Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen werden gebildet, sofern ein detaillierter, formaler Restrukturierungsplan erstellt und dieser den betroffenen Parteien mitgeteilt worden ist.

Ein Ansatz von Rückstellungen für Rückbauverpflichtungen erfolgt für vertraglich fixierte Verpflichtungen und wird mit den zukünftigen erwarteten Kosten für die Wiederherstellung bewertet.

-----



Rückstellungen für drohende Verluste aus ungünstigen Verträgen werden gebildet, wenn der aus dem Vertrag resultierende erwartete wirtschaftliche Nutzen geringer ist als die zur Vertragserfüllung unvermeidbaren Kosten.

#### 24. ÜBRIGE SCHULDEN

Die unter den übrigen Schulden ausgewiesenen abgegrenzten Schulden werden für erhaltene Dienstleistungen und Waren sowie für Personalverpflichtungen erfasst, für die die formalen Voraussetzungen für die Zahlung noch nicht erfüllt sind. Für diese Schulden ist der künftige Vermögensabfluss dem Grunde nach sicher und unterliegt der Höhe nach nur unwesentlichen Unsicherheiten. Die Bewertung erfolgt mit der bestmöglichen Schätzung des Verpflichtungsumfangs.

Die unter den übrigen Schulden ausgewiesenen erhaltenen Anzahlungen lauten teilweise auf US-Dollar. Da es sich hierbei nicht um monetäre Posten im Sinne von IAS 21.16 handelt, erfolgte eine Bewertung mit dem historischen, bei Vereinnahmung gegebenen Kurs.

Im Zusammenhang mit den abgegrenzten Verbindlichkeiten für die gewinnorientierte Mitarbeiterbeteiligung werden im Rahmen eines „Treuhandvertrags zum Insolvenzschutz“ Einzahlungen auf ein Treuhandkonto geleistet, die die Verpflichtungen aus dem Geschäftsjahr 2011 betreffen. Da diese Verpflichtungen als andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer gemäß IAS 19.126 (d) anzusehen sind, erfolgt im Rahmen der Bewertung gemäß IAS 19.128 eine Saldierung des Barwerts der Verpflichtungen am Abschlussstichtag mit dem beizulegenden Zeitwert des als Planvermögen anzusehenden Treuhandkontos. Planvermögen umfasst Vermögen, das durch einen langfristig ausgelegten Fonds zur Erfüllung von Leistungen an Arbeitnehmer gehalten wird. Planvermögen ist vor dem Zugriff von Gläubigern des Konzerns geschützt und kann nicht direkt an den Konzern gezahlt werden. Die Saldierung ist zum Bilanzstichtag sowohl im kurzfristigen als auch im langfristigen Bereich erfolgt.

#### 25. ERTRAGS- UND AUFWANDSREALISIERUNG

Erträge werden erfasst, wenn es wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen dem Konzern zufließen wird und die Höhe der Erträge verlässlich bestimmt werden kann. Erträge werden zum beizulegenden Zeitwert des erhaltenen oder zu beanspruchenden Entgelts abzgl. gewährter Skonti und Rabatte sowie der Umsatzsteuer oder anderer Abgaben bewertet.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Waren oder Erzeugnissen werden mit Übergang der signifikanten Risiken und Chancen erfasst, wenn, wie regelmäßig der Fall, auch die übrigen Voraussetzungen (keine fortgesetzte Involvierung, verlässliche Bestimmbarkeit der Erlöshöhe und ausreichende Wahrscheinlichkeit des Zuflusses) gegeben sind.

Die Umsatzerlöse aus dem Projektgeschäft werden nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC) gemäß IAS 11 erfasst, soweit die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen. Dabei wird für kundenspezifische Projekte eine anteilige Gewinnrealisierung entsprechend dem Fertigstellungsgrad vorgenommen, wenn eine Ermittlung des Fertigstellungsgrades der Gesamtkosten und der Gesamterlöse der jeweiligen Aufträge im Sinne von IAS 11 zuverlässig möglich ist. Der Fertigstellungsgrad der einzelnen Projekte wird grundsätzlich nach dem Cost-to-Cost-Verfahren gemäß IAS 11.30 (a) ermittelt. Unter den genannten Voraussetzungen werden entsprechend dem Fertigstellungsgrad anteilig die Gesamtprojekterlöse realisiert. Die Auftragskosten umfassen die dem Auftrag direkt zurechenbaren Kosten und Teile der Gemeinkosten. Sofern das Ergebnis eines Fertigungsauftrages nicht zuverlässig ermittelt werden kann, werden die Auftragsenerlöse in Höhe der dazugehörigen Auftragskosten erfasst, sodass per Saldo ein Nullergebnis ausgewiesen wird (Zero-Profit-Methode).

Im Zusammenhang mit langfristigen Verkaufskontrakten für Siliziumwafer erhaltene Anzahlungen werden ertragswirksam aufgelöst, wenn der SOLARWORLD Konzern keine Verpflichtung mehr zur Anrechnung auf zukünftige Lieferungen hat und eine Anrechnung auch faktisch nicht in Erwägung zieht.

Aufwandszuschüsse werden periodengerecht entsprechend dem Anfall der Aufwendungen ertragswirksam erfasst.

-----

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Rückstellungen für Gewährleistung werden zum Zeitpunkt der Realisierung der entsprechenden Umsatzerlöse gebildet.

Bei allen zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumenten sowie den verzinslichen als zur Veräußerung verfügbar eingestuftten finanziellen Vermögenswerten werden Zinserträge und Zinsaufwendungen anhand des Effektivzinssatzes erfasst. Dabei handelt es sich um den Kalkulationszinssatz, mit dem die geschätzten künftigen Ein- und Auszahlungen über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments oder gegebenenfalls eine kürzere Periode exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts oder der finanziellen Verbindlichkeit abgezinst werden. Zinserträge bzw. -aufwendungen werden in der Gewinn- und Verlustrechnung als Teil der Zins- und anderen Finanzerträge bzw. Zins- und anderen Finanzaufwendungen ausgewiesen und periodengerecht abgegrenzt.

## 26. STEUERN

### a) Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag in den Ländern gelten, in denen der Konzern tätig ist und zu versteuerndes Einkommen erzielt.

### b) Latente Steuern

Die Bildung latenter Steuern erfolgt unter Anwendung der Liability-Methode auf zum Abschlussstichtag bestehende temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld in der Bilanz und dem Steuerbilanzwert.

Latente Steuerschulden werden für alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von:

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede, noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und nicht genutzten Steuergutschriften in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge und Steuergutschriften verwendet werden können. Eine Ausnahme bilden latente Steueransprüche aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Steueransprüche wird an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

-----

Latente Steueransprüche und -schulden werden anhand der Steuersätze bemessen, die in der Periode, in der ein Vermögenswert realisiert wird oder eine Schuld erfüllt wird, voraussichtlich Gültigkeit erlangen werden. Dabei werden die Steuersätze (und Steuergesetze) zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten. Zukünftige Steuerersatzänderungen werden berücksichtigt, sofern am Abschlussstichtag materielle Wirksamkeitsvoraussetzungen im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens erfüllt sind.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst werden, werden in Übereinstimmung mit dem zugrunde liegenden Geschäftsvorfall direkt im Eigenkapital erfasst.

Latente Steueransprüche und latente Steuerschulden werden miteinander verrechnet, wenn der Konzern einen einklagbaren Anspruch zur Aufrechnung der tatsächlichen Steuererstattungsansprüche gegen tatsächliche Steuerschulden hat und diese sich auf Ertragsteuern des gleichen Steuersubjekts beziehen, die von der gleichen Steuerbehörde erhoben werden.

#### **c) Umsatzsteuer**

Erträge, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Eine Ausnahme bilden folgende Fälle:

- Wenn die beim Kauf von Vermögenswerten oder der Inanspruchnahme von Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer nicht von der Steuerbehörde zurückgefordert werden kann, wird die Umsatzsteuer als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst.
- Forderungen und Verbindlichkeiten werden mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde zu erstatten oder an diese abzuführen ist, wird in der Bilanz unter den „Übrigen Forderungen und Vermögenswerten“ bzw. „Übrigen Schulden“ erfasst.

---

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

175

## 27. UMSATZERLÖSE

Die Umsätze und ihre Aufteilung auf Unternehmensbereiche und Regionen sind in der Segmentberichterstattung (Tz. 39) ersichtlich. Die Konzernumsätze betreffen die folgenden Produkte und Leistungen:

in T€	2013	2012
Modul- und Bausatzverkauf (Eigen- und Fremdproduktion)	350.399	497.130
Projekterlöse	81.943	73.903
Zellen/Wafer	11.293	18.686
Stromerzeugung	5.064	13.655
Sonstige Umsatzerlöse	7.122	3.020
<b>Summe</b>	<b>455.821</b>	<b>606.394</b>

Die Projekterlöse resultieren im Wesentlichen aus der Errichtung und dem Verkauf von Großsolaranlagen.

Die sonstigen Umsatzerlöse enthalten im Wesentlichen Erlöse aus dem Verkauf von sonstigen Zwischen- und Vorprodukten sowie Erlöse aus Recyclingaktivitäten.

## 28. AKTIVIERTE EIGENLEISTUNGEN

Die aktivierten Eigenleistungen betreffen vor allem Umbaumaßnahmen von technischen Anlagen.

## 29. SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in T€	2013	2012
Schadensersatzleistungen	12.032	9.978
Auflösung erhaltener Anzahlungen	9.663	63.417
Sonstige periodenfremde Erträge	7.376	4.736
Ertrag aus Aufwandszuschüssen für Forschung und Entwicklung	7.195	5.261
Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen	6.522	48.299
Auflösung von Rückstellungen und Verbindlichkeiten	3.930	3.883
Kursgewinne	3.193	13.409
Weiterberechnung von Aufwendungen	1.294	1.179
Erlöse aus sonstigen Lieferungen und Leistungen	268	2.267
Erträge aus derivativen Finanzinstrumenten	36	743
Ertrag aus Veräußerung Windportfolio	0	7.071
Übrige sonstige betriebliche Erträge	7.777	6.216
<b>Summe</b>	<b>59.287</b>	<b>166.459</b>

Die Schadensersatzleistungen sind nahezu vollständig (i.Vj. 10,0 Mio. €) auf Ausgleichszahlungen für die Nichterfüllung von Langzeitlieferverträgen zurückzuführen.

Die Erträge aus der Auflösung erhaltener Anzahlungen resultieren aus dem Wegfall der Verpflichtung, erhaltene Anzahlungen für Waferlieferungen auf zukünftige Lieferungen anzurechnen. Die Erträge ergeben sich in Höhe von T€ 7.523 (i.Vj. T€ 60.372) aus dem vollständigen Wegfall der Verpflichtung gegenüber mehreren Kunden aufgrund von geschlossenen Aufhebungsvereinbarungen oder Kündigungen und in Höhe von T€ 2.140 (i.Vj. T€ 3.045) aus Minderabnahmen fest vereinbarter Waferlieferungen aus laufenden Verträgen für das Kalenderjahr 2013.

Die periodenfremden Erträge resultieren im Wesentlichen aus einer Rückerstattung eines US-amerikanischen Energielieferanten (6,6 Mio. €).

Von den Erträgen aus der Auflösung von abgegrenzten Investitionszuwendungen waren im Vorjahr T€ 26.551 auf außerplanmäßige Abschreibungen im Rahmen des Werthaltigkeitstests zurückzuführen. Ein vergleichbarer Effekt lag im Berichtsjahr nicht vor. Wir verweisen hierzu auf Tz. 9 und 32.

Die Erträge aus sonstigen Lieferungen und Leistungen resultieren im Wesentlichen aus Verkäufen von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, welche keinen Bestandteil der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit darstellen.

Der im Vorjahr ausgewiesene Ertrag aus der Veräußerung des Windportfolios resultiert aus der Ausgliederung und anschließenden Veräußerung der Windaktivitäten des SOLARWORLD Konzerns. Eine vergleichbare Transaktion lag im Berichtsjahr nicht vor.

Die vereinnahmten Zuschüsse für Forschung und Entwicklung sind mit einer Reihe von Auflagen verbunden. Diese können nach jetzigem Kenntnisstand vollständig erfüllt werden, sodass mit keinen Rückzahlungen zu rechnen ist.

### 30. MATERIALAUFWAND

in T€	2013	2012
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	233.697	470.843
Aufwendungen für bezogene Leistungen	38.969	63.725
<b>Summe</b>	<b>272.666</b>	<b>534.568</b>

### 31. PERSONALAUFWAND

in T€	2013	2012
Löhne und Gehälter	93.081	107.202
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	19.285	22.176
<b>Summe</b>	<b>112.366</b>	<b>129.378</b>

Der Rückgang der Personalaufwendungen begründet sich insbesondere durch die bereits im Vorjahr eingeleiteten Maßnahmen zur Reduzierung der Personalkosten, die unter anderem aufgrund der Anpassung der Produktionskapazitäten an die Auftragslage notwendig wurden. Hierzu verweisen wir auf Tz. 68.

**32. ABSCHREIBUNGEN****a) Planmäßige Abschreibungen**

Die Zusammensetzung und Aufteilung der planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien in Höhe von T€ 39.984 ergeben sich aus dem Anlagenspiegel. Wir verweisen hierzu auf Tz. 40.

**b) Wertminderungstest für Geschäfts- und Firmenwerte sowie Sachanlagen und außerplanmäßige Abschreibungen**

Die Solarbranche befindet sich in einer andauernden Konsolidierungsphase. Insofern wurde für alle Vermögenswerte die Werthaltigkeit auf der kleinstmöglichen Aggregationsebene überprüft.

In Summe ergab sich für das Sachanlagevermögen und die immateriellen Vermögenswerte eine außerplanmäßige Wertminderung in Höhe von 1,9 Mio. € (i.Vj. 330,4 Mio. €). Den außerplanmäßigen Wertberichtigungen standen im Vorjahr außerplanmäßige Auflösungen von abgegrenzten Investitionszuwendungen in Höhe von 26,5 Mio. € gegenüber.

Wertaufholungen von Sachanlagen entstanden im Berichtsjahr nicht (i.Vj. 2,6 Mio. €).

Die Wertminderungsaufwendungen sind in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Abschreibungen ausgewiesen.

**aa) Grundannahmen für die Berechnung des erzielbaren Betrags****Nutzungswert**

Die detaillierten Planungsrechnungen für die ersten drei Jahre der produzierenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (CGUs) basieren – neben Markt- und Branchentrends, allgemeinen Erwartungen bzgl. makroökonomischer Entwicklungen und eigenen Erfahrungswerten – auf den folgenden wesentlichen Annahmen:

- Stabilisierung der Absatzpreise
- Steigerung der Wirkungsgrade von Solarzellen
- überwiegend sinkende Materialkosten
- steigende Produktivität

Unter Berücksichtigung des kontinuierlichen Wachstums der Umsatzerlöse ab dem ersten Planjahr und unter Berücksichtigung von Konjunktur- und Produktzyklen sowie einer mittelfristig erwarteten leichten Verbesserung der Marktlage, die aktuell noch von deutlichen Überkapazitäten geprägt ist, wurden für den sich an die Detailplanungsphase anschließenden Zeitraum der ewigen Rente CGU-spezifisch die nachhaltig zu erwartenden Gewinnmargen abgeleitet. Entsprechend ist ein gegenüber dem letzten Detailplanungsjahr geringeres Ertragsniveau in die Ableitung der Free Cashflows in der Phase der ewigen Rente eingeflossen.

Bei der Berechnung des Nutzungswerts der getesteten CGUs bestehen Schätzungsunsicherheiten für die zugrundeliegenden Annahmen besonders hinsichtlich der:

- Bruttogewinnmargen
- Rohstoff- und Materialpreisentwicklung
- Ausbringungsmengen im Betrachtungszeitraum
- Entwicklungs- und Vertriebsvolumina von Projekten und
- Diskontierungszinssätze (inkl. der zugrunde gelegten Wachstumsrate).

**BRUTTOGEWINNMARGEN.** Die Bruttogewinnmargen resultieren aus den geplanten Verrechnungs- und Absatzpreisen und der geplanten Kostenentwicklung. Für die produktionsschrittspezifische Entwicklung der Stückkosten (Step Costs) wurde grundsätzlich von einer Ausbringungsmenge ausgegangen, die keine Erweiterungsinvestitionen

beinhaltet. Weiterhin wird mit Produktivitätssteigerungen und überwiegend mit Materialpreissenkungen (teilweise konjunkturbedingter Anstieg von Rohstoffkosten) gerechnet. In den nächsten zwei Jahren geht die SOLARWORLD AG von einer Stabilisierung bzw. einer leichten Erholung der Marktpreise für Solarmodule und einer zyklischen Entwicklung auf nachhaltig moderatem Ertragsniveau aus.

**ROHSTOFF- UND MATERIALPREISENTWICKLUNG.** In die Schätzungen fließen die veröffentlichten Preisindizes für wichtige Rohstoffe wie zum Beispiel Silizium und Silber ein. Für die Rohstoffe werden tatsächliche vergangenheitsorientierte Rohstoff- und Materialpreisentwicklungen als Indikator für künftige Preisentwicklungen herangezogen und – sofern notwendig – um Einschätzungen des Managements ergänzt.

**ANNAHMEN ÜBER DIE AUSBRINGUNGSMENGEN.** Grundsätzlich geht die SOLARWORLD AG für die Bestimmung des Nutzungswerts im Rahmen der Impairment-Tests von einer steigenden Auslastung bestehender Kapazitäten in den Jahren 2014 und 2015 sowie einer im Wesentlichen gegebenen Vollauslastung in 2016 aus. Bei der Ausbringungsmenge in Watt Peak wird durch technischen Fortschritt (steigende Wirkungsgrade) und Effizienzsteigerungsprogramme in der Produktion ein Anstieg erwartet.

**DISKONTIERUNGSSÄTZE.** Die Diskontierungssätze spiegeln die aktuellen Markteinschätzungen hinsichtlich der der SOLARWORLD AG zuzuordnenden spezifischen Risiken wider. Die Abzinsungssätze wurden basierend auf den branchenüblichen durchschnittlichen gewichteten Kapitalkosten (WACC) geschätzt.

**SCHÄTZUNGEN DER NACHHALTIGEN WACHSTUMSRATE.** Die einheitlich zu Grunde gelegte Wachstumsrate in der Phase der ewigen Rente beträgt für alle CGUs 1,0 Prozent. Diese entspricht der hälftigen nachhaltig geschätzten Inflationsrate (Quelle: International Monetary Fund) und entspricht somit dem Teil der erwarteten Preissteigerungen, die nach Meinung des Managements nachhaltig an den Verbraucher weitergegeben werden können.

#### Beizulegender Zeitwert abzgl. Veräußerungskosten

Die sachverständigen Berechnungen des beizulegenden Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten der Liegenschaften in Deutschland und den USA zum Abschlussstichtag basieren auf der Kapitalisierung künftiger Zahlungsüberschüsse. Hierbei wurde eine allgemeine gewerbliche Nutzung angenommen, d. h., von der bisherigen Nutzung (Produktion von Solarzellen) wurde abstrahiert. Die Bodenpreise ergeben sich aus den Angebotspreisen für Grundstücke vergleichbarer Art in der näheren Umgebung. Die Marktmieten ergeben sich aus den Marktmietspannen je Nutzung, angepasst auf Lage, Größe und Ausstattung der Gebäude. Die standort- und nutzungsabhängige Rendite basiert auf Marktdaten unter Berücksichtigung der Makro- und Mikrolage sowie dem Alter der Gebäude. Die mit der Vermarktung verbundenen Kosten und Ertragsausfälle wurden unter Berücksichtigung der lokalen Marktaktivität angesetzt. Marktübliche Veräußerungskosten wurden in Abzug gebracht.

Die Berechnungen des Zeitwerts abzgl. Veräußerungskosten für den wesentlichen Teil der Maschinen und Anlagen zum Abschlussstichtag basieren grundsätzlich auf dem Vergleichswertverfahren und somit auf Marktpreisen, Vergleichstransaktionen oder Vergleichsmultiplikatoren. Wenn keine Vergleichswerte verfügbar waren, wurde das Sachwertverfahren angewendet. Die Wertermittlung erfolgt dabei ausgehend von Wiederbeschaffungswerten vermindert um Abschreibungen und Abschläge wegen wirtschaftlicher bzw. technischer Überalterung. Das Ertragswertverfahren wurde bei der Wertermittlung von Maschinen nicht angewendet, da aufgrund von Besonderheiten in der Solarbranche, insbesondere dem Wegfall von Subventionen sowie aggressiver Konkurrenz von staatlich subventionierten Anbietern aus China, ein zukünftiger Ertrag nicht verlässlich vorhergesagt werden kann.

#### bb) Ergebnisse der Wertminderungstests

Im Berichtsjahr hat der Werthaltigkeitstest auf CGU-Ebene bezogen auf das Anlagevermögen keinen Wertberichtigungsbedarf ergeben.

Im Vorjahr sind folgende Wertminderungen erfasst worden:

- CGU „Wafer Freiberg Gewerbegebiet Süd“: 55,9 Mio. €
- CGU „Wafer Freiberg Industriegebiet Ost“: 140,9 Mio. €
- CGU „Wafer USA“: 12,8 Mio. €



• CGU „Zelle USA“:	85,2 Mio. €
• CGU „Modul Camarillo“:	3,4 Mio. €
• CGU „Modul Hillsboro“:	2,1 Mio. €
• Corporate Assets USA:	17,3 Mio. €
• CGU „Großanlagengeschäft“:	4,6 Mio. €

Auf einzelne Vermögenswerte wurden außerplanmäßig Wertminderungen in Höhe von T€ 1.893 vorgenommen (i.Vj. T€ 7.974).

### 33. SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in T€	2013	2012
Wertberichtigung/Verlust von geleisteten Anzahlungen und Rückforderungsansprüchen	76.021	88.722
Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten	15.782	11.556
Instandhaltungsaufwendungen	11.750	21.028
Vertriebsaufwendungen	11.622	15.732
Werbekosten	9.658	13.889
Fremdpersonaleinsatz	8.494	15.565
Kursverluste	6.777	7.201
Forschungs- und Entwicklungsaufwendungen (Fremdleistungen)	4.062	6.310
Reisekosten	3.973	5.622
Versicherungen und Beiträge	3.645	5.235
Aufwand aus der Zuführung zu anderen Rückstellungen	2.647	5.181
Mieten und Pachten	2.850	6.451
Datenverarbeitungsleistungen	2.549	4.465
Telefon, Porto, Internet	1.370	1.676
Aufwendungen aus derivativen Finanzinstrumenten	1.292	522
Abwasser und Abfallbeseitigung	1.180	1.822
Aufwand aus der Zuführung zur Gewährleistungsrückstellung	914	3.010
Abschreibungen auf zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	818	0
Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsverluste	627	9.974
Periodenfremde Aufwendungen	534	1.663
Aufwendungen in Zusammenhang mit sonstigen Lieferungen und Leistungen	520	3.041
Übrige sonstige betriebliche Aufwendungen	18.396	18.402
<b>Summe</b>	<b>185.480</b>	<b>247.066</b>

Die Wertberichtigung bzw. der Verlust von geleisteten Anzahlungen resultiert ausschließlich aus der Neubewertung der in der Vergangenheit abgeschlossenen langfristigen Abnahmeverträge für Silizium und hierfür geleistete Anzahlungen. Wir verweisen auch auf unsere Erläuterungen unter den Tz. 5 und 52.

Die Rechts-, Beratungs- und Prüfungskosten sind durch Restrukturierungsmaßnahmen geprägt. Darüber hinaus sind Aufwendungen für Schadensersatzleistungen und Restrukturierungsgebühren für die Gläubiger angefallen, die in den anderen Finanzaufwendungen ausgewiesen sind. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 35.

In den Mieten und Pachten sind Mindestleasingzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen in Höhe von T€ 1.811 (i.Vj. T€ 3.341) enthalten.

Für die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen verweisen wir auf Tz. 49.

Den Wechselkursverlusten stehen Wechselkursgewinne in Höhe von T€ 3.193 (i.Vj. T€ 13.409) gegenüber, welche in den sonstigen betrieblichen Erträgen (Tz. 29) ausgewiesen sind.

### 34. AUFWENDUNGEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Geschäftsjahr entfielen auf die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit des SOLARWORLD Konzerns Aufwendungen in Höhe von insgesamt T€ 26.491 (i.Vj. T€ 49.139).

### 35. FINANZERGEBNIS

#### a) Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen

in T€	2013	2012
Erträge aus at Equity bewerteten Anteilen	0	17
Aufwendungen aus at Equity bewerteten Anteilen	-5.309	-14.655
<b>Summe</b>	<b>-5.309</b>	<b>-14.638</b>

Die im Berichtsjahr ausgewiesenen Aufwendungen aus at Equity bewerteten Anteilen betreffen ausschließlich die QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. Im Vorjahr waren außerdem Wertberichtigungen auf die Beteiligung an der JSSI GMBH (T€ 11.188) sowie an der SOLARCYCLE GMBH (T€ 34) enthalten. Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen JSSI GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 49 Prozent beteiligt war, wurde mit Vertrag vom 2. Juli 2013 veräußert.

#### b) Zins- und andere Finanzerträge

in T€	2013	2012
Zinserträge	154	2.280
Andere Finanzerträge	219	126
<b>Summe</b>	<b>373</b>	<b>2.406</b>

Die Zinserträge enthalten Zinsen aus verzinslichen Wertpapieren, Termingeldern und sonstigen Bankguthaben, die als „Kredite und Forderungen“ oder als „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ kategorisiert sind.

#### c) Zins- und andere Finanzaufwendungen

in T€	2013	2012
Zinsaufwendungen	60.680	64.170
Andere Finanzaufwendungen	9.607	9.345
<b>Summe</b>	<b>70.286</b>	<b>73.515</b>

Die Zinsaufwendungen enthalten ausschließlich Zinsen für finanzielle Verbindlichkeiten, die als „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ kategorisiert sind. Sie resultieren im Wesentlichen aus Bankdarlehen, aus den von der SOLARWORLD AG emittierten Fremdkapitalinstrumenten sowie aus verzinslichen Verbindlichkeiten des SOLARWORLD Konzerns gegenüber seinen Mitarbeitern im Rahmen eines Programms zur gewinnorientierten Mitarbeitervergütung.

Andere Finanzaufwendungen enthalten in Höhe von T€ 7.860 (i.Vj. T€ 3.004) Aufwendungen im Zusammenhang mit der Restrukturierung von Finanzverbindlichkeiten aus Schadenersatzleistungen und Restrukturierungsgebühren für Gläubiger.

Aktivierungsfähige Fremdkapitalkosten, die zur Minderung der Zinsaufwendungen führen, liegen wie im Vorjahr nicht vor.

#### d) Sonstiges Finanzergebnis

in T€	2013	2012
Nettogewinne und -verluste aus		
designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	-539	60
zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten	93	-1.240
zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten	0	19.901
Wechselkursverluste/-gewinne	-1.071	-463
<b>Summe</b>	<b>-1.517</b>	<b>18.258</b>

Das Nettoergebnis der Kategorie „designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ ist nicht durch Veränderungen des Bonitätsrisikos beeinflusst.

In der Darstellung der Nettogewinne und -verluste werden Derivate, die sich in einer Sicherungsbeziehung befinden, nicht berücksichtigt. Freistehende Derivate sind in der Bewertungskategorie „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ enthalten.

### 36. ERTRAGSTEUERN

Der ausgewiesene Steueraufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in T€	2013	2012
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	2.091	4.780
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	1.292	165
<b>Tatsächlicher Steueraufwand gesamt</b>	<b>3.383</b>	<b>4.945</b>
Latenter Steuerertrag Inland	-40.471	-86.673
Latenter Steuerertrag/-aufwand Ausland	-8	206
<b>Latenter Steuerertrag gesamt</b>	<b>-40.480</b>	<b>-86.467</b>
<b>Ausgewiesenes Steuerergebnis gesamt</b>	<b>-37.097</b>	<b>-81.522</b>

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf das Einkommen und den Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

In den US-Gesellschaften sind im abgelaufenen Jahr sowie in den Vorjahren steuerliche Verluste angefallen. An die Aktivierung latenter Steuern auf diese Verlustvorträge stellt IAS 12 im Falle von Verlusten in der jüngeren Vergangenheit hohe Anforderungen, die zum Stichtag nicht erfüllt sind. Daher wurden wie im Vorjahr auch im Geschäftsjahr 2013 keine aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge von US-Gesellschaften gebildet (potenziell T€ 43.088; i.Vj. T€ 66.062).

Die in den US-Gesellschaften angefallenen steuerlichen Verluste belaufen sich im Hinblick auf die „Federal Tax“ (Ertragsteuer des Bundes) auf umgerechnet rund 466 Mio. €. Sie können mindestens bis ins Jahr 2024 mit steuerlichen Gewinnen verrechnet werden und verfallen dann sukzessive in den Jahren 2025 bis 2033. Auf diese Verlustvorträge entfallen latente Steueransprüche in Höhe von rund 145 Mio. €. Im Hinblick auf die „State Tax“ (Ertragsteuer der Bundesstaaten) belaufen sich die steuerlichen Verlustvorträge auf rund 414 Mio. €. Sie verteilen sich auf die Bundesstaaten Kalifornien (130 Mio. €), Oregon (274 Mio. €) und sonstige Bundesstaaten (10,3 Mio. €). In Kalifornien können sie mindestens bis ins Jahr 2018 mit steuerlichen Gewinnen verrechnet werden. In Höhe von rund 30 Mio. € verfallen sie dann sukzessive in den Jahren 2019 bis 2021. Im Übrigen (100 Mio. €) verfallen sie im Jahr 2033. In Oregon verfallen die Verlustvorträge sukzessive ab dem Jahr 2022. In den sonstigen Bundesstaaten verfällt ein Teil der Verlustvorträge von 1,9 Mio. € in den Jahren 2014 bis 2016. Die verbleibenden 8,4 Mio. € verfallen sukzessive ab dem Jahr 2026. Insgesamt entfallen auf diese Verlustvorträge latente Steueransprüche von rund 34 Mio. €.

Im Berichtsjahr wurden zudem auf im Organkreis der SOLARWORLD AG bestehende Verlustvorträge aktive latente Steuern gebildet. Die bestehenden Verlustvorträge werden voraussichtlich vollumfänglich genutzt, da aufgrund der geplanten Restrukturierungsmaßnahmen von einem Sanierungsgewinn ausgegangen wird, der im Rahmen der Erteilung eines Sanierungserlasses vollständig mit bestehenden Verlustvorträgen verrechnet werden kann.

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten und auf steuerliche Verlustvorträge entfallen unsaldiert und saldiert die folgenden bilanzierten aktiven und passiven latenten Steuern:

in T€	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.13	31.12.12*	31.12.13	31.12.12
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	133.310	152.261	7.268	13.421
Übrige langfristige Vermögenswerte	4.863	77	2.979	0
Kurzfristige Vermögenswerte	38.423	59.472	375	3.330
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	241	0	0	0
Abgegrenzte Investitionszuwendungen	1.197	1.456	899	1.083
Übrige langfristige Schulden	2.704	2.588	3.302	6.648
Kurzfristige Schulden	5.680	3.515	836	1.060
Steuerlich nutzbare Verlustvorträge	86.982	37.114	0	0
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	-138.936	-154.761	0	0
<b>Summe</b>	<b>134.464</b>	<b>101.722</b>	<b>15.659</b>	<b>25.542</b>
Saldierung	-13.086	-23.280	-13.086	-23.280
<b>Bilanziell ausgewiesene latente Steuern</b>	<b>121.378</b>	<b>78.442</b>	<b>2.573</b>	<b>2.262</b>

\* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

Zum Bilanzstichtag wurden wie auch im Vorjahr mangels des Bestehens von Sicherungsbeziehungen keine latenten Steueransprüche und latenten Steuerverpflichtungen erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Zum 31. Dezember 2013 wurden wie auch im Vorjahr gemäß IAS 12.39 keine latenten Steuerschulden auf temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen sowie an Gemeinschaftsunternehmen erfasst. Die entsprechenden temporären Differenzen belaufen sich auf insgesamt T€ 3.612 (i.Vj. T€ 3.642).

Nachfolgend werden die wesentlichen Unterschiede zwischen den nominellen und den tatsächlichen Steuersätzen im Berichtsjahr und im Vorjahr erläutert:

in T€	2013	2012
Ergebnis vor Ertragsteuern	-265.403	-687.813
Erwarteter Ertragsteuersatz (inkl. Gewerbesteuer)	30,0 %	30,0 %
<b>Erwartetes Ergebnis aus Ertragsteuer</b>	<b>-79.621</b>	<b>-206.344</b>
Abweichende in- und ausländische Steuerbelastung	-4.425	-5.603
Periodenfremde tatsächliche Steuern	1.393	-493
Steuern aus nicht abzugsfähigen Aufwendungen	2.168	2.328
Steuerminderungen aufgrund steuerfreier Erträge	-1.467	-8.265
Abschreibung Firmenwert	0	1.393
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	24.563	129.868
Nachversteuerung gem. §2a EStG	19.268	0
Sonstige Abweichungen des Steueraufwands	1.024	5.594
<b>Ausgewiesenes Ergebnis aus Ertragsteuer</b>	<b>-37.097</b>	<b>-81.522</b>
Effektiver Ertragsteuersatz	14,0 %	11,9 %

### 37. ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie wird ermittelt als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktienanzahl. Da keine Optionsrechte oder Wandlungsrechte ausstehen, war die Kennzahl „verwässertes Ergebnis je Aktie“ wie im Vorjahr nicht einschlägig. Das Konzernergebnis resultiert ausschließlich aus fortgeführter Geschäftstätigkeit. Der bei der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie zugrundeliegende gewichtete Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien wurde zum Stichtag neu berechnet und beläuft sich auf 110.795.393 Stück.

### 38. GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Der SOLARWORLD Konzern hat entschieden, das Gesamtergebnis in zwei getrennten Aufstellungen, einer Gewinn- und Verlustrechnung und einer Gesamtergebnisrechnung, darzustellen. Die Gesamtergebnisrechnung schließt sich direkt an die Gewinn- und Verlustrechnung an. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 1.

Da die Beträge, die vom Eigenkapital ins Periodenergebnis umgegliedert bzw. den Anschaffungskosten nicht finanzieller Vermögenswerte zugeordnet wurden, und die ergebnisneutralen Gewinne und Verluste inkl. der Steuer-effekte bereits in der Gesamtergebnisrechnung dargestellt sind, sind an dieser Stelle keine weiteren Angaben vorzunehmen.

## 39. SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

## a) Segmentangaben

Die Darstellung der Segmentberichterstattung folgt dem „full management approach“. Unverändert zum Vorjahr wurden die folgenden berichtspflichtigen Geschäftssegmente identifiziert:

- Produktion Deutschland
- Produktion USA
- Handel

Hintergrund ist die bei der SOLARWORLD AG vorherrschende interne Organisations-, Berichts- und Steuerungsstruktur, welche die Produktion sowie den Vertrieb von Solarsystemen und Solarmodulen in den Mittelpunkt stellt. Übergeordnetes Konzernziel ist es, die vorhandenen Synergie- und Effizienzpotenziale der gesamten Wertschöpfungskette zu heben und so strategische Wettbewerbsvorteile für die Vermarktung von Solarsystemen erzielen zu können.

Zur Bildung der genannten berichtspflichtigen Geschäftssegmente wurden keine Geschäftssegmente zusammengefasst.

Die beiden Produktionssegmente schließen jeweils regional zusammenhängende und voll integrierte Produktionsaktivitäten in Deutschland und den USA zusammen und beinhalten jeweils die Produktionsbereiche der gesamten Wertschöpfungskette.

Das operative Segment „Handel“ umfasst den weltweiten Vertrieb von Solarsystemen und Solarmodulen sowie die Aktivitäten der SOLARPARC AG.

In die Kategorie „alle sonstigen Segmente“ gehen verschiedene Geschäftstätigkeiten des Konzerns ein, deren finanzieller Einfluss in 2013 nicht wesentlich für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns war.

Für die einzelnen Segmente gelten wie im Vorjahr die gleichen Rechnungslegungsgrundsätze, wie sie für den Konzern gelten.

---

## INFORMATIONEN ÜBER GESCHÄFTSSEGMENTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2013 // IN MIO. €

	Produktion Deutschland	Produktion USA	Handel	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Konsolidiert
<b>Umsätze</b>						
Externe Umsätze	18	2	436	0	0	456
Intersegment-Umsätze	193	123	0	14	-330	0
<b>Umsätze gesamt</b>	<b>211</b>	<b>125</b>	<b>436</b>	<b>14</b>	<b>-330</b>	<b>456</b>
<b>EBITDA</b>	<b>-75</b>	<b>-29</b>	<b>-57</b>	<b>6</b>	<b>8</b>	<b>-147</b>
Planmäßige Abschreibungen	-22	-9	-3	-6	0	-40
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	-2	0	0	0	-2
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>-97</b>	<b>-40</b>	<b>-60</b>	<b>0</b>	<b>8</b>	<b>-189</b>
Finanzergebnis						-77
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>						<b>-266</b>
Ertragsteuern						38
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten						-228
<b>Konzernergebnis</b>						<b>-228</b>
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge	15	0	0	1	0	16
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen	-89	-9	-1	-1	0	-100



## INFORMATIONEN ÜBER GESCHÄFTSSEGMENTE FÜR DAS GESCHÄFTSJAHR 2012 // IN MIO. €

	Produktion Deutschland	Produktion USA	Handel	Alle sonstigen Segmente	Überleitung	Konsolidiert
<b>Umsätze</b>						
Externe Umsätze	23	1	581	1	0	606
Intersegment-Umsätze	332	177	2	21	-532	0
<b>Umsätze gesamt</b>	<b>355</b>	<b>178</b>	<b>583</b>	<b>22</b>	<b>-532</b>	<b>606</b>
<b>EBITDA</b>	<b>9</b>	<b>-47</b>	<b>-154</b>	<b>10</b>	<b>-21</b>	<b>-203</b>
Planmäßige Abschreibungen	-49	-26	-6	-6	0	-87
Außerplanmäßige Abschreibungen	-201	-121	-5	-3	0	-330
<b>Betriebsergebnis (EBIT)</b>	<b>-241</b>	<b>-194</b>	<b>-165</b>	<b>1</b>	<b>-21</b>	<b>-620</b>
Finanzergebnis						-67
<b>Ergebnis vor Ertragsteuern</b>						<b>-687</b>
Ertragsteuern						82
Ergebnis aus fortgeführten Aktivitäten						-606
<b>Konzernergebnis</b>						<b>-606</b>
Wesentliche zahlungsunwirksame Erträge	100	11	0	1	0	112
Wesentliche zahlungsunwirksame Aufwendungen	-97	-27	-69	0	0	-193

Die Überleitungsspalte enthält im Bereich der Intersegment-Umsätze Eliminierungen aus der Aufwands- und Ertragskonsolidierung.

Die Überleitung der Summe der Segmentergebnisse auf das Konzernergebnis erklärt sich im Wesentlichen aus der Zwischenergebniseliminierung, sowie durch weitere unwesentliche ertragswirksame Konsolidierungsbuchungen.

Die Umsatzerlöse der Kategorie „Alle sonstigen Segmente“ setzen sich im Wesentlichen wie folgt zusammen:

in Mio. €	2013	2012
Forschungs- und Entwicklungsleistungen (konzernintern)	14	21
Erlöse aus Stromeinspeisung	0	1
<b>Summe</b>	<b>14</b>	<b>22</b>

Die wesentlichen zahlungsunwirksamen Erträge enthalten die Auflösungen erhaltener Anzahlungen sowie die Auflösung abgegrenzter Investitionszuwendungen. Die wesentlichen zahlungsunwirksamen Aufwendungen enthalten Wertberichtigungen auf Vorräte, Forderungen und geleistete Anzahlungen.

**b) Angaben auf Unternehmensebene**

Hinsichtlich des Aufrisses der Umsatzerlöse nach Produkten und Leistungen verweisen wir auf unsere Angaben in Tz. 27.

Es gibt keinen externen Kunden, der mehr als 10 Prozent der Umsatzerlöse des SOLARWORLD Konzerns auf sich vereint.

Die Zuordnung der Umsätze zu den einzelnen Ländern bzw. Regionen erfolgt auf Basis der Rechnungsstellung. Ein Umsatz gilt als in dem Land erzielt, in dem der Rechnungsadressat seinen Unternehmenssitz hat.

in Mio. €	Umsatzerlöse		Immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	
	2013	2012	31.12.13	31.12.12
Deutschland	134	300	251	275
Übriges Europa	119	114	0	0
Asien	26	20	0	0
USA	155	140	80	89
Sonstige	22	32	0	0
<b>Summe</b>	<b>456</b>	<b>606</b>	<b>330</b>	<b>364</b>

## ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

## 40. ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE, SACHANLAGEN SOWIE DER ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

Die Zusammensetzung und Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte, Sachanlagen sowie der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ist aus der nachfolgenden Darstellung ersichtlich:

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Stand 31.12.13
	Stand 1.1.13	Um- buchung	Zugang	Umglie- derung als zur Veräußerung gehalten	Abgang	Währungs- differenz	
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	31.365	966	710	–	532	–332	32.177
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	39.524	–	–	–	–	–	39.524
3. Erkundung und Evaluierung	892	–	668	–	–	–	1.560
4. Geleistete Anzahlungen	258	–119	785	–	21	–2	902
	<b>72.039</b>	<b>847</b>	<b>2.163</b>	<b>–</b>	<b>553</b>	<b>–334</b>	<b>74.162</b>
<b>II. Sachanlagen</b>							
1. Grundstücke und Gebäude	367.565	2.652	938	–	–	–5.466	365.688
2. Technische Anlagen und Maschinen	982.128	7.296	16.102	–	28.171	–14.796	962.558
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	39.479	60	529	–	1.446	–332	38.290
4. Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen	17.074	–9.967	2.355	–	169	–212	9.081
	<b>1.406.245</b>	<b>41</b>	<b>19.924</b>	<b>–</b>	<b>29.787</b>	<b>–20.806</b>	<b>1.375.617</b>
<b>III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	<b>26.094</b>	<b>–888</b>	<b>670</b>	<b>9.630</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>16.245</b>
	<b>1.504.378</b>	<b>–</b>	<b>22.757</b>	<b>9.630</b>	<b>30.340</b>	<b>–21.140</b>	<b>1.466.025</b>

in T€	Anschaffungs- und Herstellungskosten						Stand 31.12.12
	Stand 1.1.12	Um- buchung	Zugang	Umglie- derung als zur Veräußerung gehalten	Abgang	Währungs- differenz	
<b>I. Immaterielle Vermögenswerte</b>							
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	32.950	2.360	3.549	–	7.347	–147	31.365
2. Geschäfts- oder Firmenwerte	39.524	–	–	–	–	–	39.524
3. Erkundung und Evaluierung	210	–	682	–	–	–	892
4. Geleistete Anzahlungen	339	–	43	–	124	–	258
	<b>73.023</b>	<b>2.360</b>	<b>4.274</b>	<b>–</b>	<b>7.471</b>	<b>–147</b>	<b>72.039</b>
<b>II. Sachanlagen</b>							
1. Grundstücke und Gebäude	354.932	10.194	6.125	–	1.218	–2.468	367.565
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.020.208	34.557	25.751	5.221	86.195	–6.973	982.128
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	38.562	932	1.373	–	1.246	–143	39.479
4. Anlagen im Bau und geleistete Anzahlungen	53.230	–43.920	9.918	–	1.988	–167	17.074
	<b>1.466.932</b>	<b>1.763</b>	<b>43.168</b>	<b>5.221</b>	<b>90.646</b>	<b>–9.751</b>	<b>1.406.245</b>
<b>III. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	<b>27.993</b>	<b>–4.123</b>	<b>2.224</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>26.094</b>
	<b>1.567.948</b>	<b>–</b>	<b>49.667</b>	<b>5.221</b>	<b>98.117</b>	<b>–9.898</b>	<b>1.504.378</b>

Abschreibungen							Buchwerte		
Stand 1.1.13	Um- buchung	Zugänge planmäßig	Zugänge außer- planmäßig	Umgliede- rung als zur Veräußerung gehalten	Abgang	Währungs- differenz	Stand 31.12.13	Stand 31.12.13	Stand 31.12.12
24.361	662	1.775	–	–	295	–289	26.214	5.963	7.004
39.524	–	–	–	–	–	–	39.524	–	–
–	–	–	–	–	–	–	–	1.560	892
–	–	–	–	–	–	–	–	902	258
63.885	662	1.775	–	–	295	–289	65.738	8.425	8.154
253.261	533	4.982	–	–	–	–3.984	254.792	110.896	114.304
781.065	2.029	32.232	1.893	–	27.475	–12.755	776.989	185.569	201.062
29.838	–	2.539	–	–	1.328	–278	30.771	7.519	9.640
11.621	–3.176	–1.933	–	–	147	–165	6.199	2.882	5.452
1.075.786	–615	37.820	1.893	–	28.951	–17.182	1.068.751	306.866	330.459
1.127	–47	389	–	330	–	–	1.139	15.106	24.967
1.140.798	–	39.984	1.893	330	29.246	–17.471	1.135.628	330.397	363.580

Abschreibungen							Buchwerte		
Stand 1.1.12	Um- buchung	Zugänge planmäßig	Zugänge außer- planmäßig	Umgliede- rung als zur Veräußerung gehalten	Abgang	Währungs- differenz	Stand 31.12.12	Stand 31.12.12	Stand 31.12.11
17.620	–	3.486	5.133	–	1.752	–126	24.361	7.004	15.330
34.882	–	–	4.642	–	–	–	39.524	–	4.642
–	–	–	–	–	–	–	–	892	210
–	–	–	–	–	–	–	–	258	339
52.502	–	3.486	9.775	–	1.752	–126	63.885	8.154	20.521
148.658	127	11.046	95.604	–	382	–1.791	253.261	114.304	206.274
549.232	–3	67.113	211.687	3.968	36.928	–6.068	781.065	201.062	470.976
21.416	3	5.050	4.523	–	1.036	–118	29.838	9.640	17.146
2.945	–	–	8.788	–	–	–111	11.621	5.452	50.285
722.251	127	83.209	320.601	3.968	38.346	–8.088	1.075.786	330.459	744.681
762	–127	492	–	–	–	–	1.127	24.967	27.231
775.515	–	87.187	330.377	3.968	40.099	–8.214	1.140.798	363.580	792.433

41. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Im Rahmen der Erkundung des Ost-Erzgebirges auf Lithiumvorkommen sind im Berichtszeitraum Ausgaben in Höhe von T€ 1.560 (i.Vj. T€ 682) angefallen, die gemäß IFRS 6 als immaterieller Vermögenswert aktiviert wurden. Darüber hinaus wurden keine selbsterstellten immateriellen Vermögenswerte aktiviert.

42. SACHANLAGEN

Leasingverhältnisse nach IAS 17, die zu einer Aktivierung eines Vermögenswertes führen würden, liegen nicht vor.

43. ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Der Gebäudekomplex der AUERMÜHLE (Objekt A), in dem sich das Vertriebszentrum der SOLARWORLD AG befindet, ist in Teilen fremdvermietet. Die betroffenen Gebäudeteile werden daher als als Finanzinvestition gehaltene Immobilien eingestuft. Der Marktwert dieser Gebäudeteile beläuft sich auf 14,9 Mio. € (i.Vj. 15,4 Mio. €) und liegt damit 0,2 Mio. € (i.Vj. 0,8 Mio. €) unter deren Buchwert.

Die zweite Immobilie (Objekt B), die komplett fremdvermietet wird, wurde im Berichtsjahr vollumfänglich als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Tz. 54.

Der Marktwert der verbleibenden Immobilie wurde von unabhängigen Gutachtern ermittelt. Aufgrund der Art der Immobilie und des Fehlens von Vergleichsdaten wurden für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwertes der Immobilie keine beobachtbaren Markttransaktionen herangezogen. Stattdessen wurde der beizulegende Zeitwert grundsätzlich mit Hilfe des Ertragswertverfahrens unter Anwendung der nachfolgenden Annahmen ermittelt.

	Objekt A	
	2013	2012
Marktmiete	11,30 €/qm	11,25 €/qm
Mietausfallwagnis	4 %	5 %
Kapitalisierungszinssatz	5,80 %	5,80 %
Restnutzungsdauer	unendlich	unendlich

Mit den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wurden im Geschäftsjahr Mieterträge in Höhe von T€ 965 (i.Vj. T€ 1.090) erzielt. Den vermieteten Teilen stehen Aufwendungen von T€ 255 (i.Vj. T€ 342) gegenüber. Für die nicht vermieteten Teile sind Aufwendungen in Höhe von T€ 162 (i.Vj. T€ 1.141) entstanden. In diesen Angaben ist die Immobilie B bis zum Zeitpunkt ihrer Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten berücksichtigt.

Es bestehen keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien und keine vertraglichen Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu kaufen, zu erstellen oder zu entwickeln.

Hinsichtlich der Überleitungsrechnung, welche die Entwicklung des Buchwertes der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien darstellt, verweisen wir auf den Anlagenspiegel in Tz. 40.

Die künftigen Mindestmietzahlungen aus den vermieteten Teilen stellen sich wie folgt dar. In den Vorjahreszahlen waren noch die Mindestleasingzahlungen der Immobilie B enthalten:

-----

in T€	2013	2012
Innerhalb des nächsten Jahres	748	1.084
Von 2 bis 5 Jahren	936	1.642
<b>Summe</b>	<b>1.684</b>	<b>2.726</b>

## 44. AT EQUITY BEWERTETE ANTEILE

in T€	2013	2012
QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. (29 %)	18.891	23.368

Die SOLARWORLD AG ist mit 29 Prozent am Vermögen und am Ergebnis der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. mit Sitz im Emirat Qatar beteiligt. Gemeinsam mit der Qatar Foundation und der Qatar Development Bank errichtet die SOLARWORLD eine Produktionsstätte für Polysilizium.

Das nach der Equity-Methode bilanzierte assoziierte Unternehmen JSSI GMBH, an dem die SOLARWORLD AG mit 49 Prozent beteiligt war und das im Vorjahr in vollem Umfang abgewertet wurde, wurde mit Vertrag vom 2. Juli 2013 veräußert.

Bezüglich der Angaben zu Beziehungen zu nahestehenden Personen verweisen wir auf die Tz. 67.

Die folgende Tabelle enthält zusammengefasste Finanzinformationen zu den at Equity bewerteten Anteilen. Die Werte beziehen sich auf die auf den SOLARWORLD Konzern entfallenden Anteile, nicht auf die Werte eines fiktiven Anteilsbesitzes von 100 Prozent.

in T€	31.12.13	31.12.12
<b>Anteiliges Vermögen</b>	<b>144.407</b>	<b>81.417</b>
davon kurzfristig	11.843	10.410
davon langfristig	132.564	71.007
<b>Anteilige Schulden</b>	<b>128.132</b>	<b>56.743</b>
davon kurzfristig	26.896	17.224
davon langfristig	101.236	39.519
<b>Anteilige Umsatzerlöse</b>	<b>0</b>	<b>6.909</b>
<b>Anteilige Jahresergebnisse</b>	<b>-5.309</b>	<b>-12.171</b>

## 45. LANGFRISTIGE SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die übrigen finanziellen Vermögenswerte enthalten im Wesentlichen als langfristig eingestufte Beträge für Rückdeckungsversicherungen in Höhe von T€ 331 (i.Vj. T€ 501), die gemäß IFRIC 14 und IAS 19 bilanziert wurden. Die Rückdeckungsversicherungen wurden im Zusammenhang mit Altersteilzeitverpflichtungen abgeschlossen und zum Stichtag mit den daraus entstandenen Erfüllungsrückständen saldiert. Der kurzfristige Teil ist in den sonstigen kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesen (siehe Tz. 52).

**46. AKTIVE LATENTE STEUERN**

Die aktiven latenten Steuern resultieren teilweise aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung von Aktiv- und Passivposten sowie aus aktuellen Verlustvorträgen. Die Entwicklung des Postens ist bei der Erläuterung des Steueraufwands (Tz. 36) dargestellt.

**47. SONSTIGE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE**

Dieser Posten enthält den langfristigen Anteil der auf Rohstoffe geleisteten Anzahlungen.

**48. VORRÄTE**

in T€	31.12.13	31.12.12
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	33.971	48.892
Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	32.421	98.555
Fertige Erzeugnisse und Waren	35.759	64.373
Geleistete Anzahlungen (kurzfristig)	17.000	10.702
<b>Summe</b>	<b>119.151</b>	<b>222.523</b>

Bei der vorstehenden Aufschlüsselung wurden nur die Solarmodule als fertige Erzeugnisse des Konzerns qualifiziert.

Im Geschäftsjahr wurden Wertminderungen von Vorräten in Höhe von T€ 15.222 (i.Vj. T€ 94.488) im Aufwand erfasst. Im Berichtsjahr ergaben sich wie im Vorjahr keine Wertaufholungen.

Für die Vorräte bestehen analog zum Vorjahr keine wesentlichen Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen.

**49. FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN**

Von den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind Forderungen der SOLARWORLD AG in Höhe von T€ 17.748 (i.Vj. T€ 15.112) als Sicherheit für Darlehensverbindlichkeiten abgetreten.

Die Altersstruktur der Forderungen ergibt sich aus folgender Tabelle:

in T€	31.12.13	31.12.12
Nicht überfällig und nicht wertgemindert	36.709	42.159
Überfällig und nicht wertgemindert		
- bis 30 Tage	5.509	6.526
- zwischen 31 und 60 Tagen	695	620
- zwischen 61 und 90 Tagen	185	184
- zwischen 91 und 180 Tagen	197	267
- zwischen 181 und 360 Tagen	68	508
- über 360 Tage	5.496	5.048
Wertgemindert	0	257
<b>Summe</b>	<b>48.859</b>	<b>55.569</b>



Für die nicht wertgeminderten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen lagen keine Anzeichen eines Wertberichtigungsbedarfs vor oder es waren aufgrund von bestehenden Sicherheiten keine Wertberichtigungen zu bilden. Die im Block „zwischen 1 und 90 Tagen“ enthaltenen Forderungen wurden innerhalb des Aufstellungszeitraums des Konzernabschlusses nahezu vollständig beglichen. Ein Großteil der „zwischen 91 bis über 360 Tagen“ enthaltenen Forderungen resultiert aus Waferverkäufen, die überwiegend aus Langfristverträgen stammen. Hinsichtlich diesbezüglicher Ausfallrisiken verweisen wir auf Tz. 64.

Die Wertberichtigungen haben sich wie folgt entwickelt:

in T€	2013	2012
Stand zum 1.1.	29.593	26.522
Verbrauch	-2.428	-6.502
Nettoaufösungen/-zuführungen	-58	9.614
Währungsumrechnung	642	-41
<b>Stand zum 31.12.</b>	<b>27.749</b>	<b>29.593</b>

#### 50. ERTRAGSTEUERFORDERUNGEN

Die Steuerforderungen in Höhe von T€ 1.353 (i.Vj. T€ 1.054) resultieren insbesondere aus anrechenbarer Kapitalertragsteuer.

#### 51. ÜBRIGE FORDERUNGEN UND VERMÖGENSWERTE

in T€	31.12.13	31.12.12
Forderung aus Investitionszulagen	9.527	16.632
Umsatzsteuerforderungen	4.798	2.908
Rechnungsabgrenzungsposten	3.074	3.201
Erstattung Stromsteuer	2.172	968
Forderung aus Forschungszuschüssen	1.738	1.351
Sonstige geleistete Anzahlungen	1.308	292
Sonstiges	2.617	3.716
<b>Summe</b>	<b>25.234</b>	<b>29.068</b>

Die Forderung aus Investitionszulagen bezieht sich auf eine erwartete Auszahlung auf Basis der gesetzlichen Bestimmungen des Investitionszulagengesetzes von 2010 gemäß einem Beschluss der EU-Kommission vom 6. Juli 2010 sowie einem Beschluss der EU-Kommission vom 23. März 2011.

Die offenen Forderungen aus der Erstattung der Stromsteuer resultieren aus dem deutschen Stromsteuergesetz.

## 52. SONSTIGE KURZFRISTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

in T€	31.12.13	31.12.12
Rückforderungsansprüche	59.578	123.741
Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien	13.834	13.834
Sicherheitshinterlegungen	7.753	18.476
Verfügungsbeschränkte Bankguthaben	2.017	1.197
Derivative Finanzinstrumente	103	54
Übrige finanzielle Vermögenswerte	256	291
<b>Summe</b>	<b>83.541</b>	<b>157.593</b>

Die Rückforderungsansprüche resultieren aus geleisteten Anzahlungen auf langfristige Abnahmeverträge für Silizium, die mit überwiegender Wahrscheinlichkeit gegen EU-Kartellrecht verstoßen und dadurch nichtig sind. In der Konsequenz wurden die geleisteten Anzahlungen bereits im Vorjahr als Rückforderungsanspruch in die sonstigen finanziellen Vermögenswerte umbucht. Der Rückgang der Rückforderungsansprüche im Berichtsjahr resultiert aus einer im Berichtsjahr mit einem Lieferanten erzielten Einigung über die Fortführung der bestehenden Verträge und entsprechender Umgliederung in die Vorräte und sonstigen langfristigen Vermögenswerte. Wir verweisen auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 5 und 33.

Die verfügungsbeschränkten Bankguthaben dienen als Sicherheit für in Anspruch genommene Avale.

Die Unterbeteiligung an der Solarparks of Extremadura S.L., Spanien, resultiert aus einer Kooperationsvereinbarung mit einer 100-prozentigen Tochtergesellschaft der Deutsche Bank AG (DB), in der die DB der SOLARPARC AG das Recht einräumt, am Ergebnis aus der Vermarktung oder alternativ dem Betrieb von Solarparks in Extremadura (Spanien) zu partizipieren. Dem ausgewiesenen Buchwert der Unterbeteiligung steht eine Zahlungsverpflichtung zugunsten der DB in Höhe von T€ 12.667 (siehe Tz. 56) gegenüber, die die DB jederzeit einfordern kann.

## 53. FLÜSSIGE MITTEL

Die flüssigen Mittel beinhalten fast vollständig Guthaben bei Kreditinstituten. Diese waren zum Bilanzstichtag jeweils bei verschiedenen Banken überwiegend kurzfristig als Termin- und Tagesgelder angelegt. Bankkonten mit Guthaben in Höhe von T€ 13.555 (i.Vj. T€ 11.780) unterliegen Pfändungsvereinbarungen. Im Rahmen der Projektfinanzierung von Photovoltaikanlagen sind zudem Mindestkassenbestände in Höhe von T€ 155 (i.Vj. T€ 372) vorzuhalten, die somit nicht frei verfügbar sind.

## 54. ZUR VERÄUSSERUNG BESTIMMTE VERMÖGENSWERTE UND SCHULDEN

Im Zuge der Restrukturierung beabsichtigt SOLARWORLD AG, ihre Immobilie in Bonn-Buschdorf innerhalb der nächsten zwölf Monate zu veräußern. Die Käufersuche ist bereits angelaufen. Außerdem wurde bereits im Vorjahr eine nicht mehr genutzte Maschine als zur Veräußerung gehalten klassifiziert. Auf diese Maschine ist im Berichtsjahr eine Abwertung von T€ 818 erfolgt.

## 55. EIGENKAPITAL

## a) Gezeichnetes Kapital

Das Grundkapital beträgt zum Bilanzstichtag 111,72 Mio. € (i.Vj. 111,72 Mio. €) und umfasst ausschließlich Stammaktien. Es handelt sich um 111.720.000 nennwertlose Stückaktien, die auf den Inhaber lauten.

**b) Genehmigtes Kapital**

In der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurden die in den vorherigen Hauptversammlungen genehmigten Erhöhungen des Grundkapitals aufgehoben sowie der Vorstand für die Höchstdauer von 5 Jahren, also bis zum 20. Mai 2015, ermächtigt, unter Zustimmung des Aufsichtsrates das Grundkapital ein- oder mehrmalig um bis zu insgesamt € 55.860.000 durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber oder Namen lautender Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlage erhöhen zu dürfen.

Am 7. August 2013 beschloss die Hauptversammlung der SOLARWORLD AG die ersatzlose Aufhebung des genehmigten Kapitals. Die Eintragung dieses Hauptversammlungsbeschlusses in das Handelsregister ist jedoch an die Durchführung der ebenfalls durch die Hauptversammlung vom 7. August 2013 beschlossenen Kapitalmaßnahmen geknüpft, welche wesentlicher Bestandteil des Restrukturierungskonzepts der Gesellschaft sind. Die Eintragung ist am 24. Februar 2014 erfolgt.

**c) Bedingtes Kapital**

Die SOLARWORLD AG verfügt über kein bedingtes Kapital.

**d) Eigene Aktien**

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Mai 2010 wurde der Vorstand zum Erwerb eigener Aktien ermächtigt. Die Ermächtigung ist gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum Ablauf des 20. Mai 2015 befristet und auf bis zu 10 Prozent des Grundkapitals beschränkt.

Per 31. Dezember 2013 befinden sich insgesamt 924.607 eigene Aktien im Besitz der SOLARWORLD AG. Die Anzahl der eigenen Aktien ist damit gegenüber dem Vorjahr unverändert.

Der der Ermittlung des Ergebnisses je Aktie zugrundeliegende gewichtete Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien wurde zum Stichtag neu berechnet und beläuft sich auf 110.795.393 Stück.

**e) Sonstige Rücklagen****Währungsumrechnungsrücklage**

Die Währungsumrechnungsrücklage enthält die Differenzen aufgrund der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Tochterunternehmen.

**Sicherungsrücklage und AfS-Rücklage**

Die Sicherungsrücklage enthält, wie bereits im Vorjahr, keine Gewinne und Verluste aus Sicherungsbeziehungen, die im Rahmen von Cashflow Hedges als effektiv eingestuft wurden. Aus der Veränderung des beizulegenden Zeitwertes der zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerte (AfS-Vermögenswerte) besteht wie im Vorjahr zum Stichtag keine AfS-Rücklage. Eine Verrechnung von latenten Steuern mit der Sicherungsrücklage ist, wie auch im Vorjahr, insoweit nicht erfolgt.

**f) Anteile ohne beherrschenden Einfluss**

Anteile ohne beherrschenden Einfluss bestehen, wie im Vorjahr, nicht.

**g) Dividendenausschüttung**

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde keine Dividende ausgeschüttet.

---

## 56. LANG- UND KURZFRISTIGE FINANZSCHULDEN

in T€	31.12.13	31.12.12
Anleihen	551.446	550.915
Emittierte Schuldscheindarlehen	372.032	356.221
Bankdarlehen	65.073	64.043
Kaufpreisverpflichtung AUERMÜHLE	16.903	16.377
Zahlungsverpflichtung Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien	12.667	12.667
Derivative Finanzinstrumente	370	199
Sonstiges	3.646	4.358
<b>Summe</b>	<b>1.022.137</b>	<b>1.004.781</b>

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haften die Konzerngesellschaften durch Einräumung von Grundschulden in Höhe von 6,5 Mio. € (i.Vj. 6,5 Mio. €) sowie aus üblichen Sicherungsübereignungen von Sachanlagen in Höhe von 3,1 Mio. € (i.Vj. 5,7 Mio. €). Die Sicherungsübereignungen beziehen sich ausschließlich auf die vom SOLARWORLD Konzern betriebenen Photovoltaikanlagen. Darüber hinaus sind für die Projektfinanzierungen der Photovoltaikanlagen Mindestkassenbestände bei den finanzierenden Kreditinstituten in Höhe von 0,2 Mio. € (i.Vj. 0,4 Mio. €) vorzuhalten.

Zum 31. Dezember 2012 wurden Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 403,6 Mio. € aus dem langfristigen in den kurzfristigen Bereich umgegliedert, da zum Bilanzstichtag bestimmte Unternehmenskennzahlen nicht eingehalten werden konnten, wodurch die Gläubiger dieser Finanzverbindlichkeiten grundsätzlich die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen verlangen können. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Ausführungen in Tz. 64e.

Die Kaufpreisverpflichtung AUERMÜHLE resultiert aus abgeschlossenen Optionen, die der SOLARWORLD AG bzw. dem Verkäufer, der Solar Holding Beteiligungsgesellschaft mbH, jeweils das Recht zum Kauf bzw. Verkauf weiterer 45 Prozent der Anteile an der AUERMÜHLE einräumt.

Die Zahlungsverpflichtung für die Unterbeteiligung Solarparks of Extremadura S.L., Spanien, steht im Zusammenhang mit der in den sonstigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Unterbeteiligung an der Solarparks of Extremadura S.L., Spanien. Wir verweisen hierzu auf unsere Ausführungen unter Tz. 52.

## 57. ABGEGRENZTE INVESTITIONSZUWENDUNGEN

Der Posten beinhaltet abgegrenzte Investitionszulagen und -zuschüsse sowie abgegrenzte Steuergutschriften, auch soweit sie bereits im Folgejahr aufzulösen sind, da sie ausschließlich im Zusammenhang mit dem Sachanlagevermögen stehen.

Die Investitionszulagen und -zuschüsse sind mit einer Reihe von Auflagen verbunden. Diese können, mit unten stehender Einschränkung, nach jetzigem Kenntnisstand vollständig erfüllt werden, sodass mit keinen Rückzahlungen zu rechnen ist.

Die SOLAR FACTORY GMBH hat in Vorjahren Investitionszuschüsse von der Sächsischen Aufbaubank erhalten. Aufgrund einer nicht vollumfänglichen Einhaltung der Beschäftigungszusagen im Förderzeitraum besteht zum Bilanzstichtag grundsätzlich das Risiko, dass Zuschüsse anteilig zurückgezahlt werden müssen. Aufgrund des aktuellen Verhandlungsstandes mit der Sächsischen Aufbaubank geht die Gesellschaft nicht davon aus, dass eine Rückzahlung der Investitionszuschüsse zu leisten sein wird.

## 58. LANG- UND KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in T€	Stand 1.1.13*	Inanspruch- nahme	Auflösung	Zuführung	Währungs- umrechnung	Stand 31.12.13
Gewährleistung	21.857	785	226	2.318	-213	22.951
Pensionen	8.605	431	0	598	0	8.772
Prozessrisiken	1.295	626	28	1.924	0	2.565
Drohende Verluste aus schwebenden Geschäften	2.355	1.553	530	1.231	-28	1.475
Rückbauverpflichtungen	2.417	1.006	7	45	-70	1.379
Übrige Rückstellungen	12.528	8.798	1.767	304	-8	2.259
<b>Summe</b>	<b>49.057</b>	<b>13.199</b>	<b>2.558</b>	<b>6.420</b>	<b>-319</b>	<b>39.401</b>

\* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

Die Rückstellung für Gewährleistung wird für spezifische Einzelrisiken, für das allgemeine Risiko aus der Inanspruchnahme aus gesetzlichen Gewährleistungsansprüchen sowie aus gewährten Leistungsgarantien auf verkaufte Photovoltaik-Module gebildet. Die Rückstellung für das Risiko aus der Inanspruchnahme aus den gewährten Leistungsgarantien wird in Höhe von 0,25 Prozent sämtlicher Modulumsatzerlöse des SOLARWORLD Konzerns gebildet. Dieser pauschalierte Satz repräsentiert die gegenwärtige Einschätzung der zu erwartenden abgezinsten Gesamtaufwendungen über die Gesamtlaufzeit der Leistungsgarantie (die Leistungsgarantie wird für 25 Jahre gewährt). Daher wird die Rückstellung mit einem laufzeitkongruenten Zinssatz aufgezinst. Daraus ergeben sich im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 1.129 (i.Vj. T€ 874), die in Tz. 35 in den anderen Finanzaufwendungen enthalten sind.

Die Rückstellung für Rückbauverpflichtungen betrifft zum einen Mietereinbauten, die nach Ablauf des Pachtzeitraums vom SOLARWORLD Konzern entfernt werden müssen. Zum anderen umfasst die Rückstellung die Pflicht nach Ablauf der Pachtzeit zur Wiederherstellung der Flächen, auf denen Photovoltaikanlagen betrieben werden. Aufgrund der Langfristigkeit der Rückstellung wird die Rückstellung mit einem laufzeitkongruenten Zinssatz aufgezinst. Daraus ergeben sich im Geschäftsjahr Zinsaufwendungen in Höhe von T€ 35 (i.Vj. T€ 202), die in Tz. 35 in den anderen Finanzaufwendungen enthalten sind.

Die Zuführung zur Rückstellung für drohende Verluste ergibt sich im Wesentlichen aus ungünstigen Beschaffungsverträgen.

#### Pensionsrückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen beinhalten die Zusagen für eine betriebliche Altersversorgung an Mitarbeiter des Konzerns auf Basis unmittelbarer Direktzusagen. Die erdienten Pensionsansprüche sind endgehaltsabhängig.

Bei der Berechnung der Defined Benefit Obligation (DBO) wurden einheitlich folgende Bewertungsparameter zugrunde gelegt:

	31.12.13	31.12.12
Rechnungszins	3,3 %	3,8 %
Rententrend	2,0 %	2,0 %

Für Sterblichkeit und Invalidität wurden die Heubeck-Richttafeln RT 2005 G verwendet.

Alternative Diskontierungszinssätze und Pensionstrends würden zu folgenden Veränderungen des Anwartschaftsbarwerts und damit zu entgegengesetzten Veränderungen des Eigenkapitals führen (vor Berücksichtigung von latenten Steuereffekten):

Bewertungsparameter	Sensitivität	Auswirkungen auf DBO in T€	
Rechnungszins	+/- 1,00 %	- 997	1.225
Rententrend	+/- 0,50 %	489	- 448

In der Folge ist die Entwicklung der DBO wiedergegeben:

in T€	2013	2012*
Verpflichtungsumfang am 1.1.	8.605	7.772
Zinsaufwand	327	389
Rentenzahlungen und sonstige Inanspruchnahmen	- 431	- 431
Gewinne (-) und Verluste (+) aus der Neubewertung:		
- Versicherungsmathematische Verluste aus der Änderung der finanziellen Annahmen	523	1.134
- Versicherungsmathematische Gewinne aus erfahrungsbedingten Anpassungen	- 252	- 259
<b>Verpflichtungsumfang am 31.12.</b>	<b>8.772</b>	<b>8.605</b>

\* Vergleichszahlen wurden gem. IAS 8.22 angepasst. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz.1.

Folgende DBO-Beträge wurden für die laufende und die vorangegangenen Berichtsperioden für leistungsorientierte Pläne angesetzt:

in T€	2013	2012	2011	2010	2009
Verpflichtungsumfang am 31.12.	8.772	8.605	7.772	7.682	7.470

## 59. ÜBRIGE LANG- UND KURZFRISTIGE SCHULDEN

in T€	31.12.13	31.12.12
Erhaltene Anzahlungen	23.994	34.202
Ausstehende Rechnungen	12.397	9.859
Sonstige Personalverpflichtungen	6.256	7.967
Umsatzsteuer	1.323	7.655
Einlageverpflichtung	1.051	0
Gewinnorientierte Mitarbeitervergütung	440	1.361
Sonstige	10.442	10.928
<b>Summe</b>	<b>55.903</b>	<b>71.972</b>

Die erhaltenen Anzahlungen umfassen im Wesentlichen Anzahlungen aus langfristigen Abnahmeverträgen für Wafer.

Die sonstigen Personalverpflichtungen setzen sich maßgeblich aus Mitarbeiterboni, ausstehenden Löhnen und Gehältern und offenen Urlaubsansprüchen zusammen.

Die eingeforderte Einlageverpflichtung bezieht sich auf eine von der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. im November 2013 abgerufene Eigenkapitalzuführung, die auf einem entsprechenden Shareholder Agreement beruht. Wir verweisen auf unsere Ausführungen in Tz. 44.

Die ausgewiesene Verpflichtung aus gewinnorientierter Mitarbeitervergütung beinhaltet nur die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung auf die in früheren Geschäftsjahren entstandenen Verpflichtungen. Für Mitarbeiteransprüche, die vor mehr als 12 Monaten vor dem Bilanzstichtag entstanden sind, wurde eine Saldierung mit einer korrespondierenden Insolvenzversicherung vorgenommen. Wir verweisen hierzu auch auf unsere Erläuterungen in Tz. 24. Für das Berichtsjahr ist keine gewinnorientierte Mitarbeitervergütung erfasst worden. Der Zinsaufwand aus der Verzinsung der Verbindlichkeiten für die gewinnorientierte Mitarbeitervergütung beträgt im Geschäftsjahr T€ 96 (i.Vj. T€ 763) und ist in Tz. 35 in den Zinsaufwendungen enthalten.

#### 60. PASSIVE LATENTE STEUERN

Die passiven latenten Steuern resultieren vollständig aus den von den steuerlichen Grundsätzen abweichenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen bei Ansatz und Bewertung von Aktiv- und Passivposten. Die Entwicklung des Postens ist bei der Erläuterung des Steueraufwands (Tz. 36) dargestellt.

#### 61. ERTRAGSTEUERSCHULDEN

Die Ertragsteuerschulden beinhalten sowohl durch die Finanzverwaltungen festgesetzte als auch durch die Konzerngesellschaften berechnete oder geschätzte Körperschaft-, Gewerbe- und Kapitalertragsteuerschulden, sowie entsprechende ausländische Steuern, die sich aufgrund der Steuergesetze ergeben.



## SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

## 62. SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

in Mio. €	31.12.13	31.12.12
<b>Bestellobligo aus Rohstoff- und Lizenzverträgen</b>		
- bis zu 1 Jahr	59	54
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	75	36
- länger als 5 Jahre	55	6
<b>Bestellobligo aus Investitionen in das Sachanlagevermögen</b>		
- bis zu 1 Jahr	7	13
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	1	0
- länger als 5 Jahre	0	0
<b>Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen</b>		
- bis zu 1 Jahr	2	2
- zwischen 1 Jahr und 5 Jahren	3	4
- länger als 5 Jahre	0	2
<b>Summe</b>	<b>202</b>	<b>117</b>

Die Verpflichtungen aus mehrjährigen Mietverträgen betreffen überwiegend Bürogebäude und Kraftfahrzeuge. Die Laufzeit der Leasingverträge für Gebäudekomplexe reicht von 3 bis 11 Jahren und die durchschnittliche Laufzeit der Leasingverträge für Kraftfahrzeuge liegt zwischen 3 und 4 Jahren. Die Leasingvereinbarungen für Kraftfahrzeuge enthalten keine wesentlichen Kauf- oder Verlängerungsoptionen. Ein Leasingvertrag für ein Gebäude hat eine Verlängerungsoption für zweimal fünf Jahre. Durch die Verträge werden der SOLARWORLD AG keinerlei Beschränkungen auferlegt.

## 63. ERFOLGSUNSICHERHEITEN UND EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Eine ausführliche Darstellung der Unternehmensrisiken und Ereignisse nach dem Bilanzstichtag ist in dem nach deutschem Recht zeitgleich mit diesem Jahresabschluss aufgestellten und veröffentlichten Konzernlagebericht enthalten. Darin wird unter anderem ausführlich auf die Erwartungen für die zukünftige Entwicklung der Absatzpreise und des Gesamtmarktes eingegangen.

## Finanzielle Restrukturierung erfolgreich abgeschlossen

Am 13. Januar 2014 erteilte das Oberlandesgericht Köln der SOLARWORLD AG die Freigabebeschlüsse zu den im Oktober 2013 eingereichten Freigabebeanträgen. Damit konnten die im August 2013 gefassten Beschlüsse der Anleihegläubiger und Aktionäre der SOLARWORLD vollzogen werden. Im Januar 2014 unterzeichneten zudem sämtlichen Gläubigergruppen, Gläubigervertreter sowie der neuen Investor Qatar Solar S.P.C. die finale Restrukturierungsvereinbarung. Im Zuge der finanziellen Restrukturierung wurde am 20. Januar 2014 die beschlossene Kapitalherabsetzung im Verhältnis 150:1 ins Handelsregister eingetragen. Am 27. Januar 2014 billigte die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) Wertpapierprospekte für die neuen Aktien und neuen Anleihen, die im Rahmen der finanziellen Restrukturierung emittiert wurden. Am 24. Februar 2014 wurde die Durchführung der Sachkapitalerhöhung der SOLARWORLD AG in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragen. Damit wurden die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG von rund 1 Mrd. € um 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert und die im Januar 2013 begonnene finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG abgeschlossen.

Durch die Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen wurde das Grundkapital der Solar-World AG von 744.800,00 € um 14.151.200,00 € auf 14.896.000,00 € erhöht. Das Grundkapital der SOLARWORLD AG ist seitdem in 14.151.200 nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 € je Aktie (Junge Aktien, WKN: A1Y-DED) und 744.800 nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 1,00 € je Aktie (Alt-Aktien, WKN A1YCMM) eingeteilt.

#### **US-Handelsbehörde leitet Verfahren ein**

Am 14. Februar 2014 stellte die US-amerikanische Handelsbehörde International Trade Commission (ITC) fest, dass die heimische Solarindustrie nach wie vor durch Importe aus China und dem Drittland Taiwan bedroht und beschädigt wird. Das Gremium stellte sich dabei einstimmig hinter eine Beschwerde, welche die SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC. am 31. Dezember 2013 eingereicht hat. Die Entscheidung der ITC ist die erste von insgesamt vier Stufen in dem Verfahren gegen illegale Handelspraktiken, das zu einer Ausweitung der 2012 bereits beschlossenen Zölle führen könnte.

#### **Produktionslinien der Bosch Solar Energy AG übernommen**

Am 12. März 2014 hat die SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH, eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der SOLARWORLD AG, wie geplant Vermögensgegenstände der Zell- und Modulproduktion der Bosch Solar Energy AG in Arnstadt/Thüringen übernommen. Die SOLARWORLD INDUSTRIES-THÜRINGEN GMBH beschäftigt bei Produktionsbeginn ab Mitte März 2014 rund 800 Mitarbeiter. Die Übernahme erweitert die Produktionskapazitäten auf den Wertschöpfungsstufen Zelle und Modul und stärkt darüber hinaus die technologische Basis des Konzerns.

#### **Directors' dealings**

Nach dem Stichtag 31. Dezember 2013 veräußerte der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck insgesamt 20.781.406 alte Aktien der SOLARWORLD AG (ISIN DE0005108401) über die Börse. Nach dem Vollzug der finanziellen Restrukturierung hat Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck 2.919.057 junge Aktien (ISIN DE000A1YDED6) außerbörslich gekauft. Durch diese Transaktionen sank der mittelbare und unmittelbare Stimmrechtsanteil von Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck zum Stichtag 12. März 2014 von 22,27 auf 19,78 Prozent.

Der Finanzvorstand Philipp Koecke kaufte ebenfalls 8.000 junge Aktien der SOLARWORLD AG. Sein Stimmrechtsanteil zum Stichtag 12. März 2014 betrug 0,05 Prozent.

### **64. KAPITALMANAGEMENT UND FINANZINSTRUMENTE**

#### **a) Steuerung der Kapitalstruktur**

Das Kapitalmanagement des SOLARWORLD Konzerns ist insbesondere an der Sicherstellung der Finanzierung des Konzerns ausgerichtet. Dies beinhaltet auch die Sicherstellung einer ständig verfügbaren Mindestliquidität. Gesteuert direkt vom Vorstand ist die SOLARWORLD AG für die Planung und Kontrolle der Konzernliquidität sowie die Kapitalbeschaffung zuständig. Die kurzfristige Liquiditätssteuerung erfolgt mit einem rollierenden Planungshorizont von 13 Wochen. Die entsprechende Planung wird in einem Rhythmus von zwei Wochen aktualisiert. Ergänzend zum operativen Cashflow wurden grundsätzlich unterschiedliche Fremdfinanzierungsinstrumente wie Anleihen und Schulscheindarlehen eingesetzt. Vor dem Hintergrund eines für die Solarbranche schwierigen Finanzierungsumfelds ist die Refinanzierung über derartige Kapitalmarktinstrumente derzeit jedoch sehr eingeschränkt. Daher haben sich die Bemühungen im Kapitalmanagement im Zusammenhang mit der finanziellen Restrukturierung darauf gerichtet, die bestehenden Finanzverbindlichkeiten an die Ertragskraft und den Finanzbedarf der Gesellschaft anzupassen. Weiterhin hat die SOLARWORLD im Rahmen der finanziellen Restrukturierung eine neue Kreditfazilität in Höhe von 50 Mio. € von der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. erhalten. Wir verweisen diesbezüglich auf unsere Erläuterungen unter Tz. 64e sowie im Lagebericht.

**b) Grundsätze und Ziele des Finanzrisikomanagements**

Die SOLARWORLD AG unterliegt als international agierender Konzern im Rahmen ihrer Geschäftstätigkeit hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und zukünftigen bereits fixierten und geplanten Transaktionen Markt-, Ausfall- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch die laufenden operativen und finanzwirtschaftlichen Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden regelmäßig im Vorstand und mit den jeweiligen Tochtergesellschaften abgestimmt. Je nach Einschätzung des Risikos, der Planbarkeit von zukünftigen Transaktionen sowie der jeweiligen Marktlage werden ausgewählte derivative und nicht derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken zu begrenzen oder kontrolliert einzugehen. Grundsätzlich werden jedoch nur die Risiken besichert, die kurz- bis mittelfristig Auswirkungen auf den Cashflow des Konzerns haben. Die Umsetzung der Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement werden durch die jeweiligen Fachabteilungen gesteuert, die hierüber regelmäßig an den Vorstand berichten.

Derivative Finanzinstrumente werden regelmäßig nur als Sicherungsinstrumente genutzt und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt. Um kurzfristige Marktschwankungen auszunutzen, werden ggf. bestehende Sicherungsinstrumente wirtschaftlich glattgestellt. Zur Minderung des Ausfallrisikos werden Sicherungsgeschäfte nur mit führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating im Investment Grade Bereich abgeschlossen.

In Bezug auf die Anlage liquider Mittel ist es das primäre Ziel des SOLARWORLD Konzerns, Risiken aus der Veränderung von Marktpreisen oder der Bonität von Gläubigern zu minimieren und dabei eine Rendite auf Geldmarktniveau zu erreichen. Der SOLARWORLD Konzern investiert daher freie liquide Mittel überwiegend in Form von Sichteinlagen (Termin- und Tagesgelder). Zur Minderung des Ausfallrisikos werden Sichteinlagen nur bei führenden Finanzinstituten mit einem Kreditrating im Investment Grade Bereich angelegt. Weiterhin wird durch die zentrale Steuerung und breite Diversifikation der Geldanlagen in Bezug auf die Schuldner der Bildung von Risiko-Konzentrationen entgegengewirkt.

**c) Marktrisiken**

In Bezug auf die Marktrisiken ist der SOLARWORLD Konzern insbesondere Risiken aus der Veränderung von Wechselkursen, Rohstoffpreisen und Zinssätzen ausgesetzt.

Zur Darstellung von Marktrisiken verlangt IFRS 7 Sensitivitätsanalysen, welche die Auswirkungen hypothetischer Änderungen von relevanten Risikovariablen auf Ergebnis und Eigenkapital zeigen. Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird auf der Grundlage bestehender Sicherungsbeziehungen unterstellt, dass die Nettoverschuldung, das Verhältnis von fester und variabler Verzinsung von Schulden und Derivaten und der Anteil von Finanzinstrumenten in Fremdwährung konstant bleiben.

Währungsrisiken im Sinne von IFRS 7 entstehen durch Finanzinstrumente, welche in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung denominiert und monetärer Art sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung bleiben unberücksichtigt. Als relevante Risikovariablen gelten grundsätzlich alle nicht funktionalen Währungen, in denen der SOLARWORLD Konzern Finanzinstrumente hält.

Zinsrisiken bestehen für den SOLARWORLD Konzern sowohl auf der Fremdkapital- als auch auf der Einlagenseite. Daher erfolgt die Analyse der Zinsrisiken auf Basis der Nettoverschuldung, wobei unterstellt wird, dass sich die Zinsen für variabel verzinsliches Fremdkapital und variabel verzinsliche Einlagen gleichermaßen verändern. Weiterhin werden nur solche verzinslichen Finanzinstrumente in die Analyse einbezogen, deren Zinsniveau ausschließlich von der Marktzinsentwicklung abhängig ist.

Risiken aus der Veränderung von Rohstoffpreisen ergeben sich aus abgeschlossenen Commodityderivaten zur Absicherung von entsprechenden Rohstoffeinkäufen.

-----

**aa) Währungsrisiken**

Die Währungsrisiken des SOLARWORLD Konzerns resultieren im Wesentlichen aus der operativen Geschäftstätigkeit. Risiken aus Fremdwährungen werden gesichert, soweit sie die Cashflows des Konzerns beeinflussen. Risiken, die aus der Umrechnung der Vermögenswerte und Verbindlichkeiten ausländischer Unternehmenseinheiten in die Konzern-Berichtswährung resultieren und erst mit Veräußerung der Unternehmenseinheit den Cashflow des Konzerns beeinflussen, bleiben hingegen grundsätzlich ungesichert. Eine Absicherung dieser Risiken in der Zukunft wird jedoch nicht ausgeschlossen.

Im Bereich der operativen Geschäftstätigkeit wickeln die einzelnen Konzernunternehmen ihre Aktivitäten überwiegend in ihrer jeweiligen funktionalen Währung ab. Im Übrigen ist der SOLARWORLD Konzern Fremdwährungsrisiken im Zusammenhang mit bereits fixierten und geplanten Transaktionen in Fremdwährung ausgesetzt. Diese betreffen hauptsächlich Transaktionen in US-Dollar im Zusammenhang mit der Beschaffung von Rohstoffen. Zum Bilanzstichtag bestanden für diese Transaktionen wie auch im Vorjahr keine Sicherungsbeziehungen.

Die wesentlichen originären Finanzinstrumente sind bis auf einen Teil der flüssigen Mittel sowie der Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen im Wesentlichen in funktionaler Währung denominiert. Währungskursänderungen haben daher im Wesentlichen nur in Bezug auf diese Fremdwährungspositionen Auswirkung auf das Ergebnis.

Wenn der Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent aufgewertet (abgewertet) würde, ergäbe sich ein negativer (positiver) Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 360 (T€ 428). Wenn der Euro gegenüber dem britischen Pfund um 10 Prozent aufgewertet (abgewertet) würde, ergäbe sich ein negativer (positiver) Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 884 (T€ 1.080). Das Risiko des Konzerns im Hinblick auf Wechselkursänderungen ist bei allen anderen Währungen nicht wesentlich.

**bb) Zinsrisiken**

Zum Bilanzstichtag war sämtliches Fremdkapital des Konzerns festverzinslich. Auf der Einlagenseite ist der SOLARWORLD Konzern einem Zinsrisiko ausgesetzt, da die freien liquiden Mittel grundsätzlich kurzfristig angelegt sind. Weiterhin ist der Konzern Zinsrisiken in Zusammenhang mit einem Zinsbegrenzungsgeschäft in Form einer Höchst-satzvereinbarung (Cap) ausgesetzt, das nicht in eine Sicherungsbeziehung eingebunden ist.

Wenn sich das Marktzinsniveau um 50 Basispunkte erhöht, ergäbe sich ein positiver Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 1.014 (i.Vj. T€ 1.175). Wenn sich das Marktzinsniveau um 50 Basispunkte reduziert, ergäbe sich ein negativer Effekt auf das Ergebnis vor Steuern von T€ 924 (i.Vj. T€ 1.131).

**cc) Sonstige Preisrisiken**

Der SOLARWORLD Konzern hat darüber hinaus Rohstoffderivate abgeschlossen, um das Risiko eines steigenden Silberpreises abzusichern. Die Derivate sind nicht in eine wirksame Sicherungsbeziehung einbezogen, sodass sich die Wertänderungen der Derivate auf das Ergebnis vor Steuern auswirken.

Wenn sich das Silberpreisniveau von zum Stichtag rund 20 US-Dollar/kg auf 30 US-Dollar/kg erhöhen bzw. auf 15 US-Dollar/kg reduzieren würde, würde das Ergebnis vor Steuern um T€ 1.331 höher bzw. um T€ 596 niedriger ausfallen.

**d) Ausfallrisiken**

Die freie Liquidität des SOLARWORLD Konzerns ist überwiegend in Sichteinlagen bei deutschen Finanzinstituten angelegt. Das Ausfallrisiko wird daher diesbezüglich als eher gering eingeschätzt.

Für alle Lieferungen an konzernexterne Kunden gilt, dass in Abhängigkeit von Art und Höhe der jeweiligen Leistung Sicherheiten verlangt, Kreditauskünfte/Referenzen eingeholt oder historische Daten aus der bisherigen Geschäftsbeziehung, insbesondere zum Zahlungsverhalten, zur Vermeidung von Zahlungsausfällen genutzt werden.

-----

Um das Ausfallrisiko weiterhin zu begrenzen, sind Forderungen aus konzernexternen Modulverkäufen überwiegend durch Kreditversicherungen abgesichert. Das Ausfallrisiko wird daher diesbezüglich als eher gering eingeschätzt.

In Bezug auf Forderungen aus Waferverkäufen, die überwiegend aus Langfristverträgen stammen, bestehen überwiegend keine Kreditversicherungen, da diese Kunden umfangreiche Anzahlungen geleistet haben, die insbesondere im Insolvenzfall nicht rückzahlbar sind. Das diesbezüglich bestehende Ausfallrisiko ist damit wirtschaftlich abgesichert.

Der SOLARWORLD Konzern weist umfangreiche Rückforderungsansprüche gegenüber Siliziumlieferanten aus, die nicht abgesichert sind. Die Ansprüche richten sich gegen große und etablierte Lieferanten im Siliziumbereich, so dass das Ausfallrisiko grundsätzlich als eher gering eingeschätzt werden kann. Aufgrund des angespannten Marktumfeldes, das auch die etablierten Siliziumlieferanten hart getroffen hat, ist ein Ausfallrisiko jedoch nicht auszuschließen.

Im Übrigen ergibt sich das maximale Ausfallrisiko aus den Buchwerten.

#### e) Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken entstehen für den SOLARWORLD Konzern aus der Verpflichtung, Verbindlichkeiten vollständig und rechtzeitig zu tilgen. Aufgabe des Cash- und Liquiditätsmanagements ist es daher, jederzeit die Zahlungsfähigkeit der einzelnen Gesellschaften des Konzerns zu sichern.

Das Cash-Management für die operative Geschäftstätigkeit erfolgt dezentral in den einzelnen Unternehmenseinheiten. Jeweilige Zahlungsmittelbedarfe und -überschüsse der einzelnen Einheiten werden von der SOLARWORLD AG überwiegend zentral durch konzerninterne Darlehensgewährungen ausgeglichen. Das zentrale Cash-Management ermittelt auf Basis der Geschäftsplanung den konzernweiten Finanzmittelbedarf.

Verträge im Zusammenhang mit Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € enthalten Regelungen, die den Gläubigern das Recht einräumen, im Falle der Nichteinhaltung bestimmter Unternehmenskennzahlen (Covenants), den Vertrag außerordentlich zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Diese Kennzahlen wurden im Sommer 2012 mit allen entsprechenden Gläubigern neu vereinbart und vereinheitlicht. Bei den Kennzahlen handelt es sich im Wesentlichen um Kennzahlen zum Verschuldungsgrad, der Liquidität und dem operativen Ergebnis.

Nahezu alle Verträge im Zusammenhang mit Fremdkapitalmitteln enthalten sogenannte „Cross-Default-Klausel (Drittverzugsklausel)“, wonach den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht eingeräumt wird, sofern die SOLARWORLD AG ihre Verpflichtungen aus anderen Fremdkapitalmitteln nicht erfüllt.

Darüber hinaus haben die Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 931 Mio. € das im Bericht zu § 315 Abs. 4 HGB näher erläuterte Recht, die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen, falls bei der SOLARWORLD AG ein Kontrollwechsel eintritt.

Der SOLARWORLD Konzern hat die vereinbarten Unternehmenskennzahlen (Covenants) zum 31. Dezember 2012 nicht eingehalten. Gläubiger von Fremdkapitalmitteln in Höhe von nominal 404,5 Mio. € (im Wesentlichen aus den ausgegebenen Schuldscheindarlehen) haben daher grundsätzlich ein außerordentliches Kündigungsrecht.

Am 24. Januar 2013 gab die SOLARWORLD AG in einer Ad-Hoc-Mitteilung die Notwendigkeit ihrer finanziellen Restrukturierung bekannt. Nach Bekanntgabe des Restrukturierungsbedarfs im Januar 2013 führte der Vorstand Verhandlungen über ein Restrukturierungskonzept mit wesentlichen Fremdkapitalgebern. Am 18. Juni 2013 vermeldete die SOLARWORLD AG, dass sie eine Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung der Finanzverbindlichkeiten mit allen Schuldscheingläubigern und dem Gläubiger eines besicherten Darlehens erzielt habe. Die Gläubiger haben in der Einigung über die Umsetzung der Restrukturierung darauf verzichtet, ihre Kündigungsrechte aufgrund der Nichteinhaltung der Financial Covenants auszuüben.

Hätten die Gläubiger der ausgegebenen Schuldscheindarlehen von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch gemacht und die Gesellschaft die sich daraus ergebenden Rückzahlungsansprüche der Gläubiger nicht erfüllt, hätte das Risiko bestanden, dass auch die übrigen Fremdkapitalgläubiger (im Wesentlichen aus den ausgegebenen Anleihen im Nominalvolumen von 400 Mio. € und 150 Mio. €) ein Recht zur Kündigung ihrer Anleihen aufgrund der „Cross-Default-Klausel (Drittverzugs Klausel)“ erhalten.

Zum Zwecke der Sanierung wurde am 6. Januar 2014 die finale Restrukturierungsvereinbarung abgeschlossen, die die einzelnen Schritte der finanziellen Restrukturierung zum Gegenstand hat.

Am 24. Februar 2014 wurde die Durchführung der Sachkapitalerhöhung der SOLARWORLD AG in das Handelsregister des Amtsgerichts Bonn eingetragen. Damit wurden die Finanzverbindlichkeiten der SOLARWORLD AG von rund 1 Mrd. € um 570 Mio. € auf 427 Mio. € reduziert und die im Januar 2013 begonnene finanzielle Restrukturierung der SOLARWORLD AG abgeschlossen.

Die neu strukturierten Finanzverbindlichkeiten setzen sich aus zwei neu emittierten Anleihen mit einem Nominalwert von jeweils 52 Mio. € und 175 Mio. € sowie einem neu strukturierten Darlehen (Senior Facility Agreement oder kurz SFA) in Höhe von 191 Mio. € zusammen. Darüber hinaus hat die SOLARWORLD am 25. Februar 2014 ein neues Darlehen (Super Senior Agreement oder kurz SSFA) von der QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. in Höhe von 50 Mio. € aufgenommen.

Alle neuen Finanzverbindlichkeiten haben eine Laufzeit von 5 Jahren und enthalten sogenannte „Cross-Default-Klausel (Drittverzugs Klausel)“, wonach den Gläubigern ein außerordentliches Kündigungsrecht eingeräumt wird, sofern die SOLARWORLD AG ihre Verpflichtungen aus anderen Fremdkapitalmitteln nicht erfüllt.

Das SFA sowie das SSFA enthalten weiterhin Regelungen, die den Gläubigern das Recht einräumen, im Falle der Nichteinhaltung bestimmter Unternehmenskennzahlen (Covenants), den Vertrag außerordentlich zu kündigen und die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen. Bei den Kennzahlen handelt es sich im Wesentlichen um Kennzahlen zum Verschuldungs- und Zinsdeckungsgrad, die ab dem 31. Dezember 2015 einzuhalten sind sowie um Kennzahlen zur Mindestliquidität und einer maximalen Verschuldung.

Darüber hinaus haben die Gläubiger der neuen Finanzverbindlichkeiten das im Bericht zu § 315 Abs. 4 HGB näher erläuterte Recht, die vorzeitige Rückzahlung der Darlehen zu verlangen, falls bei der SOLARWORLD AG ein Kontrollwechsel eintritt.

Hinzu treten übliche weitere Kündigungsregelungen.

In der nachfolgenden Tabelle werden die künftigen undiskontierten Cashflows der Finanzverbindlichkeiten dargestellt (Zins und Tilgung), wie sie sich vertraglich ohne Berücksichtigung von Sondertilgungen ergeben würden. Sondertilgungen sind vertraglich vorgesehen, wenn bestimmte Liquiditäts- bzw. Cashflow-Kennzahlen erreicht werden oder bestimmte wesentliche Cashflow-relevante Geschäftsvorfälle stattgefunden haben.

#### Undiskontierte Cashflows aus Finanzverbindlichkeiten

in T€	Gesamt	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020 ff.
Bankdarlehen	10.947	1.031	1.006	7.332	613	443	290	232
Anleihen	290.268	38.724	24.849	27.737	12.093	12.093	174.772	0
Senior Facility	238.726	41.626	24.502	26.059	8.907	8.907	128.725	0
Super Senior Facility	66.958	2.750	3.458	3.500	3.500	3.500	50.250	0
<b>Summe</b>	<b>606.899</b>	<b>84.131</b>	<b>53.815</b>	<b>64.628</b>	<b>25.113</b>	<b>24.943</b>	<b>354.037</b>	<b>232</b>

## f) Beizulegende Zeitwerte, Buchwerte und Restlaufzeiten von Finanzinstrumenten nach Klassen

Die nachfolgende Tabelle stellt die beizulegenden Zeitwerte sowie Buchwerte der in den einzelnen Bilanzpositionen enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten dar:

## Aktiva 31.12.13

in T€	Bewertungskategorien IAS 39		
	zu Handelszwecken gehalten	Kredite und Forderungen	zur Veräußerung verfügbar
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	48.859	–
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	–	906	–
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	103	69.604	13.834
Flüssige Mittel	–	163.662	–
<b>Summe</b>	<b>103</b>	<b>283.031</b>	<b>13.834</b>

## Aktiva 31.12.12

in T€	Bewertungskategorien IAS 39		
	zu Handelszwecken gehalten	Kredite und Forderungen	zur Veräußerung verfügbar
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	–	55.569	–
Übrige Forderungen und Vermögenswerte	–	147	–
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	54	143.705	13.834
Flüssige Mittel	–	224.109	–
<b>Summe</b>	<b>54</b>	<b>423.530</b>	<b>13.834</b>

## Passiva 31.12.13

in T€	Bewertungskategorien IAS 39			
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Kaufpreisverbindlichkeit aus Unternehmenserwerb	Summe Buchwerte
Finanzschulden	1.004.022	1.212	16.903	1.022.137
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	17.456	–	–	17.456
Übrige Schulden	440	–	–	440
<b>Summe</b>	<b>1.021.918</b>	<b>1.212</b>	<b>16.903</b>	<b>1.040.033</b>

## Passiva 31.12.12

in T€	Bewertungskategorien IAS 39			
	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	Kaufpreisverbindlichkeit aus Unternehmenserwerb	Summe Buchwerte
Finanzschulden	987.378	1.026	16.377	1.004.781
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	32.632	–	–	32.632
Übrige Schulden	1.361	–	–	1.361
<b>Summe</b>	<b>1.021.371</b>	<b>1.026</b>	<b>16.377</b>	<b>1.038.774</b>



Derivate in Sicherungsbeziehungen	Summe Buchwerte	Summe beizulegender Zeitwerte	Nicht im Anwendungs- bereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte
–	48.859	48.859	–	48.859
–	906	906	24.329	25.234
–	83.541	83.541	–	83.541
–	163.662	163.662	–	163.662
–	296.967	296.967	24.329	321.296

Derivate in Sicherungsbeziehungen	Summe Buchwerte	Summe beizulegender Zeitwerte	Nicht im Anwendungs- bereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte
–	55.569	55.569	–	55.569
–	147	147	28.921	29.068
–	157.593	157.593	–	157.593
–	224.109	224.109	–	224.109
–	437.418	437.418	28.921	466.340

Restlaufzeiten					
Summe beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte	bis 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahre
421.369	–	1.022.137	485.508	536.628	–
17.456	–	17.456	17.456	–	–
440	55.463	55.903	55.601	302	–
439.265	55.463	1.095.496	558.566	536.930	–

Restlaufzeiten					
Summe beizulegender Zeitwert	Nicht im Anwendungsbereich von IFRS 7	Gesamt Buchwerte	bis 1 Jahr	zwischen 1 und 5 Jahren	über 5 Jahre
264.105	–	1.004.781	467.226	537.555	–
32.632	–	32.632	32.632	–	–
1.361	70.611	71.972	44.944	27.028	–
298.098	70.611	1.109.385	544.802	564.584	–

Der beizulegende Zeitwert der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten ist mit dem Betrag angegeben, zu dem das betreffende Instrument in einer gegenwärtigen Transaktion (ausgenommen erzwungene Veräußerung oder Liquidation) zwischen vertragswilligen Geschäftspartnern getauscht werden könnte. Die zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte angewandten Methoden und Annahmen stellen sich wie folgt dar:

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, übrige Forderungen und Vermögenswerte, flüssige Mittel, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie der wesentliche Teil der übrigen Schulden aus dem Anwendungsbereich des IFRS 7 haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag annähernd dem beizulegenden Zeitwert.
- In den übrigen Schulden sind finanzielle Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern aus einem Programm zur gewinnorientierten Mitarbeitervergütung enthalten. Die Verbindlichkeiten sind variabel verzinslich. Daher entspricht der beizulegende Zeitwert zum Bilanzstichtag dem Buchwert.
- Der beizulegende Zeitwert der sonstigen finanziellen Vermögenswerte sowie der Finanzschulden wird, sofern verfügbar, auf der Grundlage von Börsenpreisen auf aktiven Märkten ermittelt.
- Der beizulegende Zeitwert der nicht notierten sonstigen finanziellen Vermögenswerte wird unter Anwendung geeigneter Bewertungsverfahren oder auf Basis getätigter Transaktionen geschätzt.
- Der beizulegende Zeitwert von nicht notierten Schuldschein- und Bankdarlehen wird ohne Berücksichtigung der jeweiligen Restlaufzeiten einheitlich auf 36,48 Prozent vom Nominalwert geschätzt. Dies entspricht dem Mittel der Kurswerte der beiden am Kapitalmarkt gehandelten Anleihen der SOLARWORLD AG. Die einheitliche Bewertung ist aus dem Umstand abgeleitet, dass nach der Restrukturierungsvereinbarung alle Gläubiger unabhängig von der jeweiligen Restlaufzeit des Fremdkapitals gleich behandelt werden sollen. Ausgenommen hiervon sind Bankdarlehen oder Teile hiervon, für die Sicherheiten bestellt sind. Diese Teile werden zu 100 Prozent angesetzt.
- Der beizulegende Zeitwert derivativer Finanzinstrumente, für die am Markt beobachtbare Input-Parameter verfügbar sind, wird durch Diskontierung der künftigen Cashflows unter Verwendung dieser Input-Parameter geschätzt. Die verwendeten Input-Parameter betreffen Zinsstrukturkurven, Rohstoff-, Kassa- und Terminkurse sowie Volatilitäten. Der beizulegende Zeitwert von Verbindlichkeiten aus kündbaren konzernfremden Anteilen an einer vollkonsolidierten Personengesellschaft wurde, da sich keine wesentlichen wertbeeinflussenden Faktoren bei dieser Gesellschaft ergeben haben, durch Fortschreibung der Anschaffungskosten mit dem anteiligen Jahresergebnis ermittelt.

Die zum Bilanzstichtag zum beizulegenden Zeitwert bilanzierten Finanzinstrumente können folgender Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten zugeordnet werden:

Stufe 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten

Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind

Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

in T€	31.12.13				31.12.12			
	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Summe	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte</b>								
zu Handelszwecken gehalten	103	–	103	–	54	–	54	–
Derivate in Sicherungsbeziehungen zur Veräußerung verfügbar	–	–	–	–	–	–	–	–
	13.834	–	–	13.834	13.834	–	–	13.834
<b>Zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten</b>								
zu Handelszwecken gehalten	–370	–	–370	–	–199	–	–199	–
Derivate in Sicherungsbeziehungen	–	–	–	–	–	–	–	–
aus kündbaren Anteilen an Personengesellschaften	–842	–	–	–842	–827	–	–	–827
<b>Summe</b>	<b>12.725</b>	<b>–</b>	<b>–267</b>	<b>12.992</b>	<b>12.862</b>	<b>–</b>	<b>–145</b>	<b>13.007</b>

Die in der Stufe 3 enthaltenen Finanzinstrumente haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

in T€	2013	2012
Stand 1.1.	13.007	15.818
Im sonstigen Finanzergebnis erfasste Verluste/Gewinne	–15	60
Verkauf	0	–2.871
<b>Stand 31.12.</b>	<b>12.992</b>	<b>13.007</b>

Auf die noch am Bilanzstichtag gehaltenen Finanzinstrumente, die der Stufe 3 zugeordnet wurden, entfällt für 2013 im Saldo ein Verlust in Höhe von T€ –15 (i.Vj. Gewinn in Höhe von T€ 60), der im sonstigen Finanzergebnis enthalten ist.

#### g) Nettogewinne und -verluste nach Bewertungskategorien

Die Nettogewinne und -verluste der Bewertungskategorien „designiert als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete“ und „zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ sind in Tz. 35 im sonstigen Finanzergebnis ersichtlich, sofern sie der Finanzierungs- und Anlagetätigkeit zuzuordnen sind. Sie enthalten neben Ergebnissen aus der Marktbewertung auch Zins-, Dividenden- und Währungseffekte. Hierzu kommen noch Nettogewinne und -verluste aus „zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten“, die der operativen Geschäftstätigkeit zuzuordnen sind. Damit beträgt der Nettoverlust aus „zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerten“ insgesamt T€ –1.163 (i.Vj. T€ –1.019).

Die Nettogewinne und -verluste der Bewertungskategorie „Kredite und Forderungen“ beinhalten neben den im Folgenden genannten Währungskurseffekten im Wesentlichen Wertberichtigungen in Höhe von T€ 627 (i.Vj. T€ 9.974). Letztere sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

In Bezug auf die Bewertungskategorien „Kredite und Forderungen“ und „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ sind in den Nettogewinnen und -verlusten auch Währungseffekte zu berücksichtigen, die aus Wirtschaftlichkeitsgründen nicht aufgeteilt wurden. Im Saldo ergaben sich hieraus im Geschäftsjahr Währungskursverluste in Höhe von T€ –4.655 (i.Vj. Währungskursgewinne T€ 5.746). Diese sind, sofern sie sich auf Transaktionen der operativen Geschäftstätigkeit beziehen, in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. sonstigen betrieblichen Aufwendungen, sofern sie sich auf Finanzierungstransaktionen beziehen, im sonstigen Finanzergebnis ausgewiesen.

Im Vorjahr waren im Nettoergebnis der „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten“ neben einem Teil der genannten Währungskurseffekte auch Erträge aus der Rückzahlung von finanziellen Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 19.901 berücksichtigt. Letztere waren im sonstigen Finanzergebnis enthalten. Wir verweisen auf Tz. 35. Eine vergleichbare Transaktion lag im Berichtsjahr nicht vor.

Der Nettoverlust der Bewertungskategorien „Kredite und Forderungen“ sowie „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten“ beläuft sich somit auf insgesamt T€ –5.282 (i.Vj. Nettogewinn in Höhe von T€ 15.673).

Hinsichtlich der „zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte“ wurden im Geschäftsjahr wie bereits im Vorjahr keine Zinserträge und keine Zuführungen zur AfS-Rücklage erfasst.

#### **h) Sicherungsmaßnahmen**

Im aktuellen Geschäftsjahr bestehen keine Sicherungsmaßnahmen, bei denen Hedge Accounting angewendet wurde.

### **65. ERLÄUTERUNGEN ZUR CASHFLOW-RECHNUNG**

#### **a) Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit**

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wurde nach der indirekten Methode aufgestellt. Das Ergebnis vor Steuern als Ausgangswert wird zunächst um die wesentlichen nicht zahlungswirksamen Erträge und Aufwendungen korrigiert. Hieraus ergibt sich der Cashflow aus dem operativen Ergebnis. Im Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit sind die Veränderungen des Nettoumlaufvermögens berücksichtigt.

Die in der Cashflow-Rechnung ausgewiesenen nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge des Geschäftsjahres betreffen die Erträge aus der Auflösung erhaltener Anzahlungen sowie Wertberichtigungen auf geleistete Anzahlungen, Vorräte und Forderungen.

Die gezahlten Zinsen sind bei der Ermittlung des Cashflows aus der Finanzierungstätigkeit, die erhaltenen Zinsen bei der Ermittlung des Cashflows aus der operativen Tätigkeit dargestellt.

#### **b) Cashflow aus Investitionstätigkeit**

Im Cashflow aus Investitionstätigkeit sind Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen dargestellt sowie die hierfür erhaltenen Investitionszuwendungen. Des Weiteren fließen Einzahlungen aus dem Verkauf von Anlagevermögen sowie Finanzmittelanlagen ein. Im Vorjahr resultierten die Einzahlungen aus dem Verkauf von Anlagevermögen im Wesentlichen aus dem Verkauf der Windaktivitäten der SOLARPARC AG. Eine vergleichbare Transaktion war im Berichtsjahr nicht gegeben.

-----

**c) Cashflow aus Finanzierungstätigkeit**

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit ist durch die Rückzahlung von Finanzverbindlichkeiten geprägt. Wesentliche Komponenten sind dabei teilweise vorzeitige Rückzahlung von Bankdarlehen. Im Vorjahr haben sich die Finanzschulden neben der aus dem Cashflow ersichtlichen Rückzahlung durch den Verkauf der Windaktivitäten der SOLARPARC AG um weitere 18,4 Mio. € vermindert. Die entsprechende Verbindlichkeit wurde durch den Erwerber übernommen. Schließlich sind hier die gezahlten Zinsen und Restrukturierungsaufwendungen aus Schadenersatzleistungen und Restrukturierungsgebühren für Gläubiger dargestellt.

**d) Finanzmittelfonds**

Der Finanzmittelbestand zum Bilanzstichtag besteht, wie im Vorjahr, ausschließlich aus den in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen liquiden Mitteln. Zahlungsmittel oder Zahlungsmitteläquivalente, deren Verfügbarkeit für mehr als 3 Monate beschränkt ist, sind in den finanziellen Vermögenswerten enthalten. Im Rahmen der Projektfinanzierung von Photovoltaikanlagen sind Mindestkassenbestände in Höhe von 0,2 Mio. € (i.Vj. 0,4 Mio. €) vorzuhalten, die somit nicht frei verfügbar sind. Weiterhin unterliegen Bankkonten mit Guthaben in Höhe von T€ 13.555 (i.Vj. T€ 11.780) Pfändungsvereinbarungen.

**66. EVENTUALSCHULDEN**

Das Tochterunternehmen DEUTSCHE SOLAR GMBH befindet sich als Beklagte in einer gerichtlichen Auseinandersetzung mit einem Siliziumlieferanten. Hintergrund ist die Nichtabnahme von Silizium aus mit diesem Siliziumlieferanten abgeschlossenen langfristigen Siliziumverträgen. Der Siliziumlieferant macht aufgrund der Nichtabnahme Ansprüche aus der „Take or Pay“ Verpflichtung und aus Schadenersatz in Höhe von insgesamt US-Dollar 676 Mio. geltend. Basierend auf externen juristischen Stellungnahmen verstoßen nach Auffassung der Gesellschaft die gegenständlichen Siliziumverträge gegen europäisches Kartellrecht, was zur Nichtigkeit der Abnahmeverpflichtungen und ggf. zur Nichtigkeit der Verträge insgesamt führt bzw. führen könnte. Der Ausgang des Verfahrens kann zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht eingeschätzt werden. Je nach Ausgang könnte die DEUTSCHE SOLAR GMBH jedoch zu Entschädigungsleistungen bis zur geltend gemachten Höhe verpflichtet werden.

In einem Urteil des Landgerichts München I ist erstinstanzlich festgestellt worden, dass eine Marke der SOLARWORLD AG Markenrechte verletzt, und die SOLARWORLD AG jeden Schaden, der dem Kläger aus der Benutzung des Zeichens für Photovoltaikanlagen entstanden ist oder noch entstehen wird, zu ersetzen hat. Die SOLARWORLD AG hat gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Ein Schaden ist bislang weder beziffert noch ist eine konkrete Schadenersatzforderung rechtshängig. Daher ist eine verlässliche Schätzung für einen aus diesem Sachverhalt potenziell entstehenden Ressourcenabfluss bislang nicht möglich.

**67. ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN**

Im Berichtsjahr 2013 lagen folgende wesentliche Transaktionen mit nahestehenden Personen oder Unternehmen vor:

Von Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck sowie nahestehenden Familienmitgliedern wurden Verwaltungs- und Gewerbeimmobilien in Bonn sowie ein Solarpark in Freiberg mit einem jährlichen Miet- und Pachtzins von insgesamt 1,2 Mio. € (i.Vj. 1,4 Mio. €) angemietet, beziehungsweise gepachtet. Für sonstige Dienstleistungen und Weiterberechnungen verauslagter Kosten, insbesondere im Zusammenhang mit der Betriebsführung von Solarparks wurden an Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck bzw. sein Einzelunternehmen T€ 251 (i.Vj. T€ 202) in Rechnung gestellt. Zum Bilanzstichtag ergab sich eine Forderung gegenüber Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck in Höhe von T€ 3 (i.Vj. T€ 4).

An von Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck mittel- und unmittelbar beherrschte Unternehmen sowie nahestehende Familienmitglieder wurden Dienstleistungen und Weiterberechnungen verauslagter Kosten in Höhe von T€ 363 (i.Vj. T€ 311) berechnet. Hieraus sind Forderungen in Höhe von T€ 49 (i.Vj. T€ 51) zum Bilanzstichtag offen.

Der SOLARWORLD Konzern hat sonstige Dienstleistungen im Volumen von 0,1 Mio. € (i.Vj. 0,3 Mio. €) an Gemeinschaftsunternehmen erbracht. Aus diesen Geschäftsvorfällen bestehen zum Stichtag keine Forderungen mehr (i.Vj. T€ 7).

Der SOLARWORLD Konzern hat Anlagevermögen im Volumen von 0,8 Mio. € (i.Vj. T€ 0) an QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C., Qatar, verkauft. Aus diesem Geschäftsvorfall besteht zum Stichtag keine Forderung mehr.

Im Berichtsjahr hat QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C., Qatar, eine Eigenkapitalzuführung in Höhe von TUS\$ 1.450 abgerufen, die auf einem entsprechenden Shareholder Agreement beruht. Die Zahlung ist bis zum 28. Februar 2014 gestundet. Wir verweisen auch auf unsere Ausführungen in Tz. 59.

Die dem Aufsichtsratsvorsitzenden, Herrn Dr. Claus Recktenwald, im Sinne von IAS 24 nahestehende Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte, Bonn, berät und vertritt den SOLARWORLD Konzern anwaltlich. Mit Zustimmung des Aufsichtsrates hat sie hierfür im Jahre 2013 einen Honorargesamtbetrag von 1,4 Mio. € (i.Vj. 1,3 Mio. €) erhalten.

Die Vergütung sowie der Aktienbesitz der Vorstände und Aufsichtsräte ist in Tz. 69 aufgeführt bzw. im Lagebericht im Vergütungsbericht dargestellt.

Alle Geschäfte wurden zu fremdüblichen Bedingungen abgewickelt.

## 68. MITARBEITER

Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten betrug 2.103 (i.Vj. 2.537) und teilt sich wie folgt auf die betrieblichen Funktionsbereiche bzw. Segmente auf:

Anzahl	2013	2012
Produktion Deutschland	1.031	1.231
Produktion USA	600	858
Handel	352	353
Sonstige	120	95
<b>Summe</b>	<b>2.103</b>	<b>2.537</b>

Zum 31. Dezember 2013 betrug die Mitarbeiterzahl 2.073 (i.Vj. 2.355) inklusive 50 Auszubildende (i.Vj. 73).

## 69. VORSTÄNDE UND AUFSICHTSRAT

Die Mitglieder des Vorstands erhielten für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2013 eine Gesamtvergütung von T€ 1.809 (i.Vj. T€ 1.573). Darin sind variable Vergütungsanteile in Höhe von T€ 0 (i.Vj. T€ 0) enthalten.

Die Organtätigkeit von Herrn Klebensberger wurde im Februar 2013 beendet. Aufgrund des noch laufenden Vertrags bekam er im Jahr 2013 weitere Gehaltsfortzahlungen in Höhe von 345.898,72 €.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhielten für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen im Geschäftsjahr 2013 Vergütungen einschließlich Kostenerstattungen in Höhe von insgesamt T€ 234 (i.Vj. T€ 240), jeweils zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Darin sind variable Vergütungsanteile in Höhe von netto T€ 0 (i.Vj. T€ 0) enthalten.

Individualisierte Angaben zu den Bezügen des Vorstands sind im Lagebericht der Gesellschaft dargestellt.

In den Vorstand der Gesellschaft sind berufen:

- Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck (Vorstandsvorsitzender)
- Dipl.-Ing. Boris Klebensberger (Vorstand Operatives Geschäft, bis zum 7. Februar 2013)
- Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke (Vorstand Finanzen)
- Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn (Vorstand Vertrieb)
- RAin Colette Rückert-Hennen (Vorstand Informationstechnologie, Marke und Personal).

Der Vorstandsvorsitzende Dr.-Ing. E.h. Frank Asbeck hielt am Bilanzstichtag unmittelbar 22,27 Prozent (i.Vj. unmittelbar und unmittelbar 27,84 Prozent) der Anteile an der SOLARWORLD AG.

Dem Aufsichtsrat gehören wie im Vorjahr folgende Personen an:

- Dr. Claus Recktenwald (Vorsitzender), Rechtsanwalt und Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte, Bonn
- Dr. Georg Gansen (stellvertretender Vorsitzender), Rechtsanwalt/Syndikus der Deutsche Post AG, Bonn
- Dr. Alexander von Bossel, LL.M (Edinb.), Rechtsanwalt und Partner bei CMS Hasche Sigle, Partnerschaft von Rechtsanwälten und Steuerberatern, Köln, ausgeschieden am 7. August 2013
- Marc M. Bamberger, Unternehmensberater in Wiesbaden, seit dem 7. August 2013.

Der Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Claus Recktenwald ist auch Aufsichtsratsvorsitzender der SOLARPARC AG, Aufsichtsratsmitglied der VEMAG Verlags- und Medien Aktiengesellschaft, Köln, sowie Beiratsmitglied der Grünenthal GmbH und der Grünenthal GmbH & Co. KG, Aachen.

Der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Georg Gansen ist auch stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender der SOLARPARC AG.

## 70. ABSCHLUSSPRÜFERHONORARE

Das von dem Abschlussprüfer des Konzernabschlusses, der BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Hamburg/Bonn, im Konzerngeschäftsjahr 2013 berechnete Gesamthonorar einschließlich Kostenerstattungen beträgt für:

- a) Abschlussprüfungsleistungen T€ 633 (i.Vj. T€ 860)
- b) Andere Bestätigungsleistungen T€ 20 (i.Vj. T€ 35)
- c) Steuerberatungsleistungen T€ 0 (i.Vj. T€ 0)
- d) Sonstige Leistungen T€ 0 (i.Vj. T€ 37)

-----

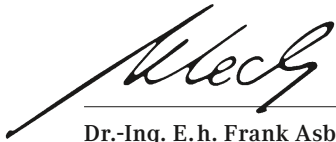


## 7.1. CORPORATE GOVERNANCE

Aufsichtsrat und Vorstand haben am 10. August 2012 die gemäß § 161 AktG geforderte Erklärung abgegeben, dass den vom Bundesministerium der Justiz bekannt gemachten Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ entsprochen wurde und wird. Am 18. März 2013 haben Aufsichtsrat und Vorstand diese Entsprechungserklärung betreffend die binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende vorgesehene Veröffentlichung des Konzernabschlusses vorübergehend eingeschränkt. Zur DCGK-Neufassung vom 13. Mai 2013 wurde am 20. Dezember 2013 eine entsprechend eingeschränkte Entsprechungserklärung für das Geschäftsjahr 2013 abgegeben. Sowohl die Entsprechungserklärungen als auch die Einschränkung sind auf der Internet-Seite der SOLARWORLD AG @ [www.solarworld.de/investorrelations/entsprechenserklaerung](http://www.solarworld.de/investorrelations/entsprechenserklaerung) veröffentlicht.

Bonn, den 14. März 2014

SOLARWORLD AG  
Der Vorstand



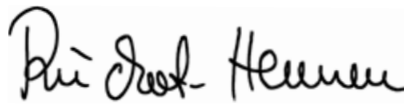
**Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck**  
Vorstandsvorsitzender



**Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn**  
Vorstand Vertrieb



**Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke**  
Vorstand Finanzen



**Rain Colette Rückert-Hennen**  
Vorstand Informationstechnologie,  
Marke und Personal

# BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

215

Wir haben den von der SOLARWORLD Aktiengesellschaft, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2013 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Bonn, 14. März 2014

BDO AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Lubitz  
Wirtschaftsprüfer



Ahrend  
Wirtschaftsprüfer

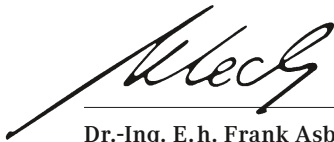
-----

## VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss 2013 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des SOLARWORLD Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht 2013 der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 14. März 2014

SOLARWORLD AG  
Der Vorstand



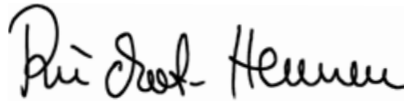
**Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck**  
Vorstandsvorsitzender



**Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn**  
Vorstand Vertrieb



**Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke**  
Vorstand Finanzen



**RAin Colette Rückert-Hennen**  
Vorstand Informationstechnologie,  
Marke und Personal

# #6: SERVICE



ECHTE WERTE – DAS HEISST FÜR UNSERE KUNDEN:  
**HÖCHSTE QUALITÄT AUF EINER  
PALETTE – SPART ZEIT UND GELD**

## #6 SERVICE

- 219**    GRAFIKVERZEICHNIS
- 222**    GLOSSAR
- 227**    ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS
- 228**    FINANZ- UND VERANSTALTUNGSKALENDER

# GRAFIKVERZEICHNIS

219

## UNTERNEHMEN

01	AUSGEWÄHLTE KONZERNKENNZAHLEN .....	017
02	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER QUARTALE .....	018
03	UMSATZENTWICKLUNG NACH REGIONEN .....	018
04	KENNZAHLENENTWICKLUNG IM FÜNFJAHRESVERGLEICH .....	019
05	UMWELTSCHUTZ .....	020
06	KUNDEN- UND PRODUKTVERANTWORTUNG .....	020
08	LIEFERKETTE .....	021
09	COMPLIANCE UND GESELLSCHAFT .....	022
10	INNOVATION .....	022
29	UMWELTZIELE 2020 .....	062
30	KONZERNWEITE CO <sub>2</sub> -EMISSIONEN .....	063
31	GLOBAL WARMING POTENTIAL .....	064
32	ENERGIEBILANZ .....	065
33	CO <sub>2</sub> -BILANZ .....	065
35	VERTEILUNG DES ABSATZES ZWISCHEN IN- UND AUSLAND .....	071
36	UMSATZ NACH SEGMENTEN .....	072
37	MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR ERTRAGSLAGE .....	074
38	KENNZAHLEN ZUR ERTRAGSLAGE .....	074
39	ENTWICKLUNG DER INVESTITIONEN .....	076
40	CASHFLOW-ÜBERLEITUNG .....	077
41	MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR FINANZLAGE .....	077
42	KENNZAHLEN ZUR FINANZLAGE .....	078
43	MEHRPERIODENÜBERSICHT ZUR VERMÖGENSLAGE .....	079
44	KENNZAHLEN ZUR VERMÖGENSLAGE .....	079
67	VORSTANDSVERGÜTUNG 2013 .....	130
68	AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2013 .....	133
69	KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG .....	143
70	KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG .....	144
71	KONZERN-BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2013 .....	145
72	KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG .....	146
73	KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG .....	147

## MARKT

15	KONJUNKTURELLE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE .....	045
16	SOLARSTROMZUBAU IN DEUTSCHLAND .....	046
17	HISTORISCHE ENTWICKLUNG UNSERER HAUPTABSATZMÄRKTE .....	047
18	REGIONALE ENTWICKLUNG DES ABSATZES IM SEGMENT „HANDEL“ IM JAHR 2013 .....	051
65	ERWARTETE ENTWICKLUNG DES SOLARMARKTS NACH REGIONEN .....	112

**RESTRUKTURIERUNG**

⑭ KAPITALMASSNAHMEN DER SOLARWORLD AG .....	043
④⑤ PRO-FORMA ÜBERSICHT AUSGEWÄHLTER BILANZPOSTEN NACH FINANZIELLER RESTRUKTURIERUNG .....	081
④⑥ AKTIONÄRSSTRUKTUR NACH FINANZIELLER RESTRUKTURIERUNG .....	082

**AKTIE**

⑫ DIE SOLARWORLD AKTIE IM VERGLEICH .....	038
⑬ AKTIONÄRSSTRUKTUR .....	039
④⑦ GESCHÄFTE MIT FÜHRUNGSPERSONEN GEM. § 15A WPHG .....	083

**ORGANISATION**

⑪ SEGMENTSTRUKTUR UND WERTSCHÖPFUNGSSTUFEN .....	027
②③ KRITERIEN FÜR DIE LIEFERANTENAUSWAHL .....	057
⑦④ SOLARWORLD KONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013 .....	156
⑦⑤ SOLARPARC TEILKONZERNSTRUKTUR ZUM 31. DEZEMBER 2013 .....	157

**FORSCHUNG & ENTWICKLUNG**

②④ SCIENCE2CUSTOMER: INNOVATIONSPROZESS DER SOLARWORLD .....	058
②⑥ ENTWICKLUNG DER ERFINDUNGEN UND PATENTE .....	060
②⑦ ENTWICKLUNG DER F&E-AUFWENDUNGEN .....	061
②⑧ FORSCHUNGSQUOTE UND FORSCHUNGSINTENSITÄT .....	061

**MITARBEITER**

⑦⑦ MITARBEITER .....	021
②⑤ ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH .....	060
③④ ENTWICKLUNG DER MITARBEITERZAHLEN .....	066

**KAPAZITÄTEN**

②② KONZERNWEITE, NOMINALE KAPAZITÄTEN 2013 .....	055
⑥⑥ AKTIVE PRODUKTIONSKAPAZITÄTEN FÜR DAS JAHR 2014 .....	114



**MARKE SOLARWORLD**

19	ZUFRIEDENHEIT MIT DER QUALITÄT DER PRODUKTE .....	053
20	DAUERHAFTE KUNDENBEZIEHUNG .....	053
21	WEITEREMPFEHLUNGSBEREITSCHAFT .....	053

**CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENT**

48	INTEGRATION DES CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTS IM KONZERN .....	088
49	GESAMTWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN .....	091
50	POLITISCHE UND REGULATORISCHE RAHMENBEDINGUNGEN .....	092
51	RISIKEN AUS ALTERNATIVEN SOLARSTROMTECHNOLOGIEN .....	093
52	RISIKEN AUS DER VERSTÄRKUNG DES WETTBEWERBS .....	094
53	RISIKEN AUS DER BESCHAFFUNG .....	095
54	UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN .....	096
55	AUSFALLRISIKEN .....	097
56	ABSATZ- UND PREISRISIKEN .....	098
57	RISIKEN AUS DEM GROSSANLAGENGESCHÄFT .....	099
58	PERSONALRISIKEN .....	100
59	IT-RISIKEN .....	101
60	LIQUIDITÄTSRISIKEN .....	102
61	SONSTIGE FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN .....	103
62	RECHTLICHE RISIKEN .....	104
63	GEWÄHRLEISTUNGS- UND SONSTIGE RISIKEN .....	105
64	UMWELT- UND SONSTIGE RISIKEN .....	106

## GLOSSAR

- A** **ABSCHREIBUNGEN** • Die jährlich steigende Wertminderung von Produktions- oder Anlagegütern wird berücksichtigt, indem die ursprünglichen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten systematisch über die Jahre ihrer Nutzung hinweg steuerlich abgesetzt werden. Abschreibungen werden als Aufwand in die Gewinnermittlung einbezogen.
- AKTIVE PATENTANMELDUNG** • Eine eingereichte Patentanmeldung ist aktiv, solange diese nicht vom Patentamt zurückgewiesen wurde oder die Patentanmeldung vorher aufgegeben wurde.
- AKTIVES PATENT** • Ein erteiltes Patent gilt als aktiv, solange die maximale Patentdauer von 20 Jahren nicht abgelaufen ist oder das Patent vorher aufgegeben wurde.
- ASSET DEAL** • Form eines Unternehmenskaufs, bei dem die Wirtschaftsgüter eines Unternehmens (engl. assets), z. B. Maschinen oder Rechte, einzeln erworben und auf den Käufer übertragen werden
- ATEQUITY BETEILIGUNG** • Beteiligungen an assoziierten Unternehmen mit mehr als 20 Prozent
- C** **CARBON DISCLOSURE PROJECT (CDP)** • Globale Zusammenarbeit von über 722 institutionellen Investoren mit einem Anlagekapital von mehr als 87 Billionen US\$. Ziel ist die Offenlegung der Treibhausgasemissionen von Unternehmen und deren Strategie bezüglich klimaschonenden Handelns. Damit ist das CDP das weltweit größte frei verfügbare Emissionsregister zu unternehmensbezogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen. 2013 erschien der achte deutsche CDP-Bericht. SOLARWORLD nimmt seit 2006 regelmäßig an dem Projekt teil und wurde 2011 als Sector Leader im Bereich Erneuerbare Energien ausgewiesen.
- CASHFLOW** • Geld-Überschuss, der aus der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit heraus erwirtschaftet wird; dient zur Beurteilung der Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens.
- CLOSING** • Der rechtliche Abschluss und das juristische Inkrafttreten eines Vertrags
- CLUSTERPROJEKT** • Forschungsfragen, die inhaltlich und organisatorisch-strukturell zusammengehören, werden zu sogenannten Clusterprojekten gebündelt und so erforscht.
- CO<sub>2</sub>-ÄQUIVALENTE (CO<sub>2e</sub>)** • Beitrag eines Treibhausgases zum Treibhausgaseffekt. Das Treibhausgaspotenzial von Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) wird als Vergleichswert verwendet, um die mittlere Erwärmungswirkung verschiedener Treibhausgase über einen bestimmten Zeitraum einheitlich zu beschreiben.
- CO<sub>2</sub>-EMISSIONEN** • → *Treibhausgasemissionen*
- CORPORATE GOVERNANCE** • → *Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK)*
- COVENANTS** • Vereinbarungen, die z. B. einen Kreditnehmer zur Erfüllung bestimmter Finanzkennzahlen verpflichtet
- D** **DEBT-TO-EQUITY-SWAP** • Transaktion, bei der bestehende Verbindlichkeiten eines Unternehmens in Anteile an diesem umgetauscht werden
- DEGRADATION** • Verminderung des Wirkungsgrades von Solarzellen im Laufe der Zeit
- DESIGN TO COST** • Ansatz der Produktentwicklung, bei dem man für einzelne Komponenten die kostenoptimale Lösung unter Berücksichtigung insbesondere von Folgekosten bereits in der Entwicklungsphase sucht
- DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX (DCGK)** • Der Kodex soll die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung transparent machen, um so das Vertrauen der internationalen und nationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu fördern. SOLARWORLD entspricht dem Kodex seit 2002.
- DIRECTOR'S DEALINGS** • Wertpapiertransaktionen von Vorständen und Aufsichtsratsmitgliedern oder diesen nahestehenden Personen/Gesellschaften mit den Aktien des eigenen börsennotierten Unternehmens
- DIREKTES MATERIAL** • Material, welches unmittelbar in das Produkt einfließt
- DIVIDENDE** • Teil des Gewinns einer Aktiengesellschaft, der jährlich an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die Ausschüttung dieses Gewinnanteils wird im Rahmen der Hauptversammlung beschlossen.
- E** **EBIT** • Teil vom Umsatz nach Abzug jeglicher operativer Kosten. Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern wird gewöhnlich für die Beurteilung der Ertragssituation eines Unternehmens, insbesondere im internationalen Vergleich, herangezogen.
- EBITDA** • Die Angabe des Gewinns vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte vereinfacht internationale Vergleiche, da nationale Steuern keine Berücksichtigung finden.
- EBIT-MARGE** • Zeigt, wie viel Prozent des operativen Gewinns vor Zinsen, Steuern und Finanzergebnis ein Unternehmen pro Umsatzeinheit erwirtschaften konnte und gibt somit Auskunft über die Ertragskraft.
- EIGENKAPITAL** • Bilanzposition bestehend aus dem Grundkapital, den Rücklagen und den kumulierten Ergebnissen, welche dem Unternehmen u. a. für Investitionen zur Verfügung stehen.

**EIGENKAPITALQUOTE** • Kennzahl, die den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital darstellt. Dies lässt Rückschlüsse auf die Stabilität eines Unternehmens zu.

**EINSPEISEVERGÜTUNG** • Der örtliche Stromversorger ist dazu verpflichtet, regenerativ erzeugten Strom abzunehmen und nach einem aktuellen Satz zu vergüten. In Deutschland ist dies durch das → *EEG* geregelt. Die aktuellen Vergütungssätze sind auf der Internetseite @ [www.solarworld.de/service/erneuerbare-energien-gesetz](http://www.solarworld.de/service/erneuerbare-energien-gesetz) zu finden.

**EINSTEIN AWARD** • Seit 2005 von der SOLARWORLD verliehene Auszeichnung an Persönlichkeiten, die sich in besonderer Weise um die Nutzung von Solarenergie verdient gemacht haben. Seit 2006 werden zusätzlich Nachwuchsforscher für ihre wissenschaftliche Arbeit in einem Fachgebiet rund um die → *Photovoltaik* mit dem SOLARWORLD Junior Einstein-Award ausgezeichnet.

**EMISSIONSINTENSITÄT** • Emissionen pro Wertschöpfungseinheit

**ENERGIERÜCKLAUFZEIT/CO<sub>2</sub>, RÜCKLAUFZEIT** • Zeit, die benötigt wird, bis die Energie, die in der Herstellung eingesetzt wurde, durch die Produktion der → *Solarstromanlage* wieder hereingeholt wird. Analog umfasst die CO<sub>2eq</sub> Rücklaufzeit die Zeit, die benötigt wird, um die im Zuge der Herstellung freigesetzten Treibhausgase wieder zu kompensieren.

**ENTSPRECHENSERKLÄRUNG** • Erklärung von Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG, in der dargelegt wird, inwieweit sie den Empfehlungen der Regierungskommission → *Deutscher Corporate Governance Kodex* folgen

**ERGEBNIS JE AKTIE** • Konzernüberschuss dividiert durch die gewichtete Anzahl der Aktien

**ERNEUERBARE-ENERGIEN-GESETZ (EEG)** • Gesetz für den Vorrang Erneuerbarer Energien in Deutschland. Mit dem EEG wird die vorrangige Abnahme, Übertragung und Vergütung von Strom aus Erneuerbaren Energien geregelt. Die Vergütungssätze sind auf 20 Jahre festgesetzt.

**EU PROSUN** • → *ProSun*

**G** **GIGAWATT (GW)** • Ein Gigawatt entspricht einer Milliarde = 1.000.000.000 → *Watt*.

**GLOBAL COMPACT (GC)** • Auch „United Nations Global Compact“; deutsche Bezeichnung „Globaler Pakt der Vereinten Nationen“; wird zwischen Unternehmen und der UNO mit dem Ziel geschlossen, die Globalisierung ökologischer und sozialer zu gestalten.

**GLOBAL REPORTING INITIATIVE (GRI)** • Globales Multi-Stakeholder-Netzwerk von Experten zur Definition eines weltweiten Standards für die Erstellung von Nachhaltigkeitsberichten. Der GRI-Berichtsrahmen dient der systematischen Darstellung der ökonomischen, ökologischen und sozialen Leistung von Unternehmen, was Vergleiche zwischen den Unternehmen ermöglichen und die Fortentwicklung im Zeitablauf transparent machen soll.

**GROSSANLAGEN** • Große → *Solarstromanlagen*, die zumeist auf Freiflächen installiert sind. Vornehmlich handelt es sich um Anlagen, die mehr als 100 → *Kilowatt* Leistung haben.

**GRUNDKAPITAL** • Summe der Nennwerte aller ausgegebenen Aktien eines Unternehmens

**I** **IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE** • Sind u. a. Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte, Lizenzen, Firmenwerte und Patente.

**INDIREKTES MATERIAL** • Material oder auch Dienstleistungen, die nicht für die unmittelbare Herstellung eines Produkts benötigt werden

**INTERNATIONAL ACCOUNTING STANDARDS (IAS)** • Sammlung von Standards und Interpretationen, in denen die Regeln zur externen Berichterstattung von kapitalmarktorientierten Unternehmen aufgeführt sind

**INTERNATIONAL ACCOUNTING STANDARDS BOARD (IASB)** • International besetztes unabhängiges Gremium von Rechnungslegungsexperten, das die → *International Financial Reporting Standards (IFRS)* entwickelt und bei Bedarf überarbeitet.

**INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING INTERPRETATIONS COMMITTEE (IFRIC)** • Das Komitee erörtert aktuelle Rechnungslegungsfragen, die durch eine unzureichende Kommentierung der Standards → *IAS* und → *IFRS* abweichend oder falsch behandelt werden. Des Weiteren beschäftigt es sich mit neuen, noch nicht in den IAS/IFRS behandelten Sachverhalten.

**INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)** • Sammlung von international geltenden Standards und offiziellen Interpretationen hiervon, in denen die Regeln zur externen Berichterstattung kapitalmarktorientierter Unternehmen aufgeführt sind

**ISO 9001** • Internationale Qualitätsmanagement-Norm, die anerkannte Anforderungen an ein Qualitätsmanagementsystem festlegt. → *Qualitätsmanagement*

**ISO 14001** • Internationale Umweltmanagement-Norm, die anerkannte Anforderungen an ein Umweltmanagementsystem festlegt

**ISO-ZERTIFIZIERUNG** • Als Zertifizierung bezeichnet man ein Verfahren, mit dessen Hilfe die Einhaltung bestimmter Anforderungen an Unternehmen, bzw. an Managementsysteme nachgewiesen wird. Zertifizierungen werden zeitlich befristet von unabhängigen Zertifizierungsstellen wie z. B. TÜV, DEKRA oder Bureau Veritas vergeben und hinsichtlich der Standards unabhängig kontrolliert.

**J** **JOINT VENTURE** • Wirtschaftliche Kooperation von Unternehmen mit dem Zweck der besseren Nutzung von Know-how und Ressourcen

**K** **KAPITALERHÖHUNG** • Erhöhung des Eigenkapitals einer Aktiengesellschaft durch Emission von neuen Aktien

**KAPITALHERABSETZUNG** • Verringerung des Grund- bzw. des Stammkapitals einer Kapitalgesellschaft

**KAPITALFLUSSRECHNUNG** • Ermittlung und Darstellung der Ein- und Ausgaben, die ein Unternehmen innerhalb eines Zeitraums aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit erwirtschaftet oder verbraucht hat

**KILOWATT (KW)** • Ein Kilowatt entspricht eintausend = 1.000 → Watt.

**KOHELENDIOXID (CO<sub>2</sub>)** • Geruchloses, unsichtbares Gas aus Kohlenstoff und Sauerstoff; die Erhöhung seiner Konzentration in der Atmosphäre wird durch die Nutzung fossiler Energieträger hervorgerufen und trägt zur Klimaerwärmung bei.

**KONSOLIDIERUNGSKREIS** • Bezeichnet die in den Konzernabschluss einzubeziehenden Unternehmen. Grundsätzlich sind neben der Mutterunternehmung alle Tochterunternehmen einzubeziehen, auf welche die Muttergesellschaft die Kontrolle ausübt.

**KRISTALLISATION** • Vorgang, bei dem Flüssigkeiten bzw. Schmelzen (z.B. bei hohen Temperaturen geschmolzene Siliziumbrocken) langsam und unter speziellen Bedingungen abkühlen und so in Form eines Kristalls erstarren.

**KURS-GEWINN-VERHÄLTNIS (KGV)** • Sagt aus, mit welchem Vielfachen des Ergebnisses pro Aktie das Wertpapier an der Börse zurzeit bewertet wird.

**KURZARBEIT** • Arbeitsmarktpolitisches Instrument, bei dem in auftragsschwachen Zeiten die regelmäßige Arbeitszeit in einem Unternehmen vorübergehend verringert wird. Kurzarbeit wird genutzt, um Kündigungen zu vermeiden und die Unternehmen zu entlasten. Die Arbeitnehmer können in Deutschland unter bestimmten Voraussetzungen eine Entgeltersatzleistung aus der Arbeitslosenversicherung, das sogenannte Kurzarbeitergeld, beanspruchen.

**L** **LATENTE STEUERN** • Resultieren aus einer unterschiedlichen Steuerbelastung, wenn der steuerliche Gewinn vom handelsrechtlichen Ergebnis aufgrund steuerlicher Vorschriften abweicht.

**LINEARELEISTUNGSGARANTIE** • Garantieleistung, bei welcher der Leistungsanspruch jährlich um einen bestimmten Prozentsatz sinkt und nicht stufenweise verringert wird

**M** **MARGE** • Differenz oder auch Marktspanne zwischen Produzentenpreis (Einstandspreis) und Verkaufspreis (Konsumentenpreis) eines handelbaren Produkts. Über die Marge können die in der Verarbeitung und Verteilung enthaltenen Fixkosten gedeckt werden.

**MARKTKAPITALISIERUNG** • Ergibt sich aus der Aktienanzahl multipliziert mit dem Kurs der Aktie.

**MATERIALAUFWANDSQUOTE** • Anteil der Materialaufwandskosten an der Gesamtleistung eines Unternehmens. Der Materialaufwand setzt sich zusammen aus der Summe

von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen, bezogenen Waren sowie Dienstleistungen.

**MEGAWATT (MW)** • Ein Megawatt entspricht einer Million = 1.000.000 → Watt.

**MODUL** • → Solarstrommodul

**MONOKRISTALLIN** • Die bei der → Kristallisation herrschenden Bedingungen lassen das → Solarsilizium in einem homogenen, zylinderförmigen Kristall erstarren. Vgl. → Polykristallin

**N** **NACHHALTIGKEIT** • 1. Ein System, das langfristig fort dauert; 2. Naturwissenschaftliches Konzept über die objektiven Grenzen der Umweltnutzung; 3. Ethisch-normatives Konzept, dessen Kern die Frage nach Gerechtigkeit und Ausgewogenheit ist

**NACHHALTIGKEITSMANAGEMENT** • Steuerung von ökologischen, sozialen und ökonomischen Wirkungen, um erstens eine nachhaltige Unternehmens- und Geschäftsentwicklung zu erreichen und zweitens einen positiven Beitrag des Unternehmens zur nachhaltigen Entwicklung der gesamten Gesellschaft sicherzustellen. Zur Darlegung veröffentlichen inzwischen viele Großunternehmen aller Branchen jährlich einen Nachhaltigkeitsbericht. Die umwelt- und sozialorientierte Berichterstattung der SOLARWORLD erfolgt bereits seit 2007 im Rahmen der Global Reporting Initiative (GRI).

**NETZFERNE SYSTEME** • → Off-Grid

**NETZGEKOPPELTE SYSTEME** • → On-Grid

**NETZPARITÄT** • Preisgleichheit von Solar- und Haushaltsstrom. Ist erreicht, wenn Solarstrom den gleichen Bezugspreis hat wie üblicher Haushaltsstrom aus der Steckdose.

**O** **OFF-GRID** • Solaranlagen, die nicht mit dem öffentlichen Stromnetz verbunden sind. Der erzeugte Strom wird netzunabhängig vor Ort direkt verbraucht oder gespeichert („Insel-Anlagen“).

**ON-GRID** • Solaranlagen, die mit dem regionalen Stromnetz verbunden sind. Bei starker Stromproduktion durch hohe Sonneneinstrahlung wird Strom ins Netz eingespeist, im Bedarfsfall kann aber auch Strom aus dem Netz bezogen werden.

**P** **PERC** • Passivated Emitter and Rear Cell, durch passivierten Emitter und passivierte Rückseite in der Solarzelle werden die optischen und elektrischen Verluste verringert. Durch die PERC-Technologie kann somit der Wirkungsgrad der → Solarzelle gesteigert werden. Während bei herkömmlichen Solarzellen die Rückseite im Siebdruckverfahren mit Aluminium als Kontakt beschichtet ist, wird bei PERC-Zellen die Rückseite mit einer dielektrischen Beschichtung (meist SiO<sub>2</sub>) versehen. Die Kontakte für den Stromabtransport sind punktuell ausgebildet.

**PHOTOVOLTAIK** • Bezeichnet die direkte Umwandlung von Sonnenstrahlung in elektrische Energie.

**POLYKRISTALLIN** • Die bei der → *Kristallisation* herrschenden Bedingungen lassen das → *Solarsilizium* in einem Siliziumblock erstarren, der aus mehreren kleineren Kristallen besteht und als Ganzes keine vollständige, regelmäßige Anordnung der Atome aufweist. Vgl. → *Monokristallin*

**POSITIVE FORTFÜHRUNGSPROGNOSE** • Begründete Feststellung, dass das Unternehmen nachhaltig seine geschäftlichen Aktivitäten unter Einhaltung der Zahlungsverpflichtungen fortführen kann

**PRIMÄRENERGIETRÄGER** • In der Natur vorkommende Energieträger wie Sonne, Wind, Wasser, Kohle, Erdöl und -gas, aus denen erst durch Aufbereitung (z.B. in Kraftwerken) für den Endverbraucher nutzbare Energie gewonnen werden kann

**PRIME STANDARD** • Gesetzlich reguliertes Börsensegment der Frankfurter Wertpapierbörse für Unternehmen, die besonders hohe internationale Transparenzstandards erfüllen. Zulassungsvoraussetzung für den DAX, MDAX, TecDAX oder SDAX

**PROSUN** • EU ProSun ist eine gemeinsame Initiative von Unternehmen der europäischen Solarindustrie. Die Mission von EU ProSun ist es, die Entwicklung der Solarenergie als nachhaltige Energiequelle zu fördern. SOLARWORLD gehört zu den Unterstützern von EU ProSun.

**Q QUALITÄTSMANAGEMENT (QM)** • Anwendung von Maßnahmen, die der Verbesserung von Produkten, Prozessen oder Leistungen jeglicher Art dienen. QM gilt als Teil des funktionalen Managements, mit dem Ziel, die Effizienz einer Arbeit oder eines Geschäftsprozesses zu erhöhen.

**R RISIKOMANAGEMENT** • Vorgehensweise zur Identifikation, Bewertung und Vermeidung/Verminderung von Risiken bzw. zur Ergreifung von entsprechenden Maßnahmen  
**RÜCKSTELLUNGEN** • Bilanzposten, in dem Beträge für zukünftige ungewisse Verbindlichkeiten zurückgestellt werden, die bereits zum jetzigen Zeitpunkt einschätzbar sind (z.B. Pensionszahlungen, Steuern)

**S SILIZIUM** • → *Solarsilizium*  
**SOLARSILIZIUM** • Siliziumkristalle mit einem für Photovoltaikanwendungen ausreichend hohen Reinheitsgrad. Das chemische Element Silizium ist ein Halbleiter und bildet Kristalle mit stabiler Diamantenstruktur. Nach Sauerstoff ist Silizium das zweithäufigste Element in der Erdkruste. Für die Verarbeitung im Solarbereich wird das Rohsilizium zu Solarsilizium gereinigt und für die Weiterverarbeitung zu → *Wafers* in Blöcke gegossen.  
**SOLARSTROMANLAGE** • Komplettsystem aus → *Solarstrommodulen*, die durch den photovoltaischen Effekt Gleichstrom produzieren. Zur Einspeisung in das Stromnetz wandelt ein → *Wechselrichter* den produzierten Strom in Wechselstrom um. Solarstromanlagen enthalten zunehmend auch Komponenten zur Speicherung von Solarstrom und zur Verbrauchssteuerung.

**SOLARSTROMMODUL** • Besteht aus den miteinander verschalteten → *Solarzellen*. Durch die Versiegelung mit Silikon in einem Aluminiumrahmen und hinter Glas wird es witterungsbeständig.

**SOLAR2WORLD** • Unter dem Namen SOLAR2WORLD fördert der Konzern Hilfsprojekte in Entwicklungsländern mit → *netzfernen Solarstromlösungen*, die beispielgebend für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung sind.

**SOLARZELLE** • Mit den im → *Solarstrommodul* verschalteten Solarzellen lässt sich mittels des photovoltaischen Effekts aus Sonnenlicht Strom gewinnen. Die Zelle besteht aus zwei Schichten, die beide absichtlich verunreinigt (dotiert) sind. Am Übergang der beiden Schichten bildet sich ein elektrisches Feld. Trifft ein Lichtstrahl auf ein Elektron in der oberen Schicht, kann es sich frei bewegen und wandert nach außen. Dadurch entsteht elektrische Spannung, die über äußere Kontakte abgegriffen werden kann.

**SQUEEZE-OUT** • Ausschluss von Minderheitsaktionären aus einer Aktiengesellschaft durch den Mehrheitsaktionär gegen Zahlung einer Barabfindung

**STAKEHOLDER** • Gruppe oder Individuen, die die Zielerreichung eines Unternehmens beeinflussen können oder von dieser betroffen sind. Zu den wichtigsten Anspruchsgruppen zählen Arbeitnehmer, Anteilseigner, Investoren, Lieferanten, Kunden, Verbraucher, Behörden und nichtstaatliche Organisationen.

**STANDARDTESTBEDINGUNGEN** • Bedingungen, bei denen die Strom- und Spannungskennwerte einer → *Solarzelle* bzw. eines → *Solarstrommoduls* gemessen werden. 1.000 W/m<sup>2</sup>, 25°C Zelltemperatur, Sonnenspektrum AM 1,5

**SUPPLY CHAIN MANAGEMENT (SCM)** • Steuerung der Versorgungskette. Beinhaltet die Planung und das Management aller Aufgaben über den gesamten Wertschöpfungsprozess von Lieferantenauswahl, Beschaffung und Logistik.

**T TAKE-OR-PAY VERPFLICHTUNG** • Vertragliche Vereinbarung einer „Zahlungsgarantie“ zwischen Produzenten bzw. Verkäufer und Abnehmer, die den Käufer, unabhängig davon, ob die Produkte hergestellt oder abgenommen werden, zur Zahlung eines festen Betrages verpflichtet. D.h. bei Nichtabnahme der vereinbarten Mindestmenge wird die Bezahlung der nicht abgenommenen Menge dennoch fällig.

**TREIBHAUSGASEMISSIONEN** • Treibhausgase stören das natürliche Gleichgewicht der Atmosphäre, was zu einem Klimawandel führen kann. Die wichtigsten von den Menschen verursachten Treibhausgase sind das → *Kohlendioxid* (CO<sub>2</sub>) aus der Verbrennung fossiler Energieträger (ca. 60 Prozent) und das Methan aus der Landwirtschaft und Massentierhaltung (ca. 20 Prozent).

**U UNGESTÜTZTE MARKENBEKANNTHEIT** • Der Prozentsatz innerhalb einer befragten Gruppe von Personen, die eine bestimmte Marke (spontan) nennen können, nachdem sie

gebeten wurden, einige ihnen bekannte Marken aus einer bestimmten Produktklasse oder -gruppe anzuführen

**UNTERNEHMENSKULTUR** • Die von den Mitgliedern eines Unternehmens hinsichtlich des Unternehmenszwecks gemeinsam getragenen Grundüberzeugungen, Werte und Einstellungen. Unternehmenskultur drückt z. B. aus, welche Wertvorstellungen die Managementmitglieder haben, die Art und Weise ihres Umgangs miteinander und mit ihren Mitarbeitern (Quelle: Bundeszentrale für politische Bildung).

**W** **WAFER** • Dünne Scheiben aus → *Solarsilizium*, aus denen → *Solarzellen* gefertigt werden. Diese können sowohl → *mono-* als auch → *polykristallin* sein.

**WATT PEAK** • Im Bereich → *Photovoltaik* gebräuchliche Maßeinheit für die abgegebene elektrische Leistung von → *Solarzellen* oder → *Solarstrommodulen* unter → *Standardtestbedingungen*.

**WECHSELRICHTER** • Wandelt den durch die → *Solarzellen* erzeugten Gleichstrom in netzkonformen Wechselstrom um und überwacht den Netzanschluss.

**WERTBERICHTIGUNG** • Korrekturgröße zur Erfassung der Wertminderung eines auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesenen Postens des Anlage- oder Umlaufvermögens, z. B. der Forderungen

**WERTSCHÖPFUNGSKETTE** • Bezeichnung für die Wertsteigerung eines Produkts, die über jede einzelne Stufe der Produktionsprozesse erfolgt. Die Wertschöpfungsstufen der SOLARWORLD reichen vom → *Solarsilizium* bis zum → *Solarstrommodul*.

**WGZ BANK AG** • Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank, Ludwig-Erhard-Allee 20, 40227 Düsseldorf

**WORKING CAPITAL** • Berechnet sich aus dem Umlaufvermögen abzüglich der kurzfristigen Verbindlichkeiten und stellt somit den langfristig finanzierten Anteil des Umlaufvermögens dar. Es gibt Aufschluss über die finanzielle Stabilität und Flexibilität eines Unternehmens.

**WP** • → *Watt Peak*

**Z** **ZELLE** • → *Solarzelle*



# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

227

- A** AG ..... Aktiengesellschaft  
AKTG ..... Aktiengesetz
- B** BAFIN ..... Bundesanstalt für  
Finanzdienstleistungsaufsicht  
BGB ..... Bürgerliches Gesetzbuch
- C** CEO ..... Chief Executive Officer  
CFO ..... Chief Financial Officer  
CIBPO ..... Chief Information,  
Brand and Personnel Officer  
CO<sub>2eq</sub> ..... CO<sub>2</sub>-Äquivalent  
COO ..... Chief Operating Officer  
CSO ..... Chief Sales Officer
- D** DCGK ..... Deutscher Corporate Governance Kodex  
D&O ..... Directors and Officers  
DSIRE ..... Database of State Incentives for  
Renewable Energy  
DVFA ..... Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse  
und Asset Management
- E** EBIT ..... Earnings Before Interests and Taxes  
EBITDA ..... Earnings Before Interests, Taxes,  
Depreciation and Amortization  
EDV ..... Elektronische Datenverarbeitung  
EEG ..... Erneuerbare-Energien-Gesetz
- F** F&E ..... Forschung und Entwicklung
- G** GBR ..... Gesellschaft bürgerlichen Rechts  
GC ..... Global Compact  
GMBH ..... Gesellschaft mit beschränkter Haftung  
GRI ..... Global Reporting Initiative  
GSE ..... Gestore Servizi Energetici  
(italienische Strombehörde)  
GUV ..... Gewinn- und Verlustrechnung  
GW ..... Gigawatt
- H** HGB ..... Handelsgesetzbuch  
HRB ..... Handelsregisterblatt
- I** IAS ..... International Accounting Standards  
IASB ..... International Accounting Standard Board  
IEA-PVPS ..... International Energy Agency Photovoltaic  
Power System Programme  
IEC ..... International Electrotechnical Commission  
IFRIC ..... International Financial Reporting  
Interpretations Committee  
IFRS ..... International Financial Reporting Standards  
IFW ..... Institut für Weltwirtschaft
- IKS ..... Internes Kontrollsystem  
INC. ..... Incorporated  
ISIN ..... International securities identification number  
ISO ..... International Organization for Standardization  
IT ..... Informationstechnologie
- K** KW ..... Kilowatt  
KWH ..... Kilowatt pro Stunde  
KWP ..... Kilowatt Peak
- L** LLC ..... Limited Liability Company  
LP ..... Limited Partnership  
LTD. ..... Limited Company
- M** MW ..... Megawatt
- P** PTE LTD. ..... Private Limited
- R** ROCE ..... Return on capital employed
- S** SEIA ..... U.S. Solar Energy Industry Association
- T** TPM ..... Total Productive Management  
TUBAF ..... Technische Universität  
Bergakademie Freiberg
- U** USITC ..... U.S. International Trade Commission
- V** VORSTAG ..... Gesetz zur Angemessenheit der  
Vorstandsvergütungen
- W** WKN ..... Wertpapier-Kennnummer  
WPHG ..... Wertpapierhandelsgesetz



## FINANZ- UND VERANSTALTUNGSKALENDER 2014

	<b><u>27. MÄRZ 2014</u></b>	<b>Veröffentlichung Konzernbericht 2013</b> <a href="http://www.solarworld.de/financial-reports">www.solarworld.de/financial-reports</a> Bilanzpressekonferenz Analystenkonferenz
	<b><u>28. MÄRZ 2014</u></b>	<b>Internationale Analysten-Telefonkonferenz</b>
•	<b>30. MÄRZ – 04. APRIL 2014</b>	Light & Building, Frankfurt (Deutschland) <a href="http://www.light-building.messefrankfurt.com">www.light-building.messefrankfurt.com</a>
•	<b>16. – 17. APRIL 2014</b>	SolarSolution, Haarlemmermeer (Niederlande) <a href="http://www.solarsolutions.nl/en">www.solarsolutions.nl/en</a>
•	<b>03. – 11. MAI 2014</b>	Grand Designs Live, London (Großbritannien) <a href="http://www.granddesignslive.com">www.granddesignslive.com</a>
•	<b>10. – 11. MAI 2014</b>	4. Fahrzeugshow Elektromobilität, Bad Neustadt a. d. Saale (Deutschland) <a href="http://www.m-e-nes.de/de/4-fahrzeugschau.html">www.m-e-nes.de/de/4-fahrzeugschau.html</a>
	<b><u>14. MAI 2014</u></b>	<b>Veröffentlichung Konzern-Zwischenbericht 1. Quartal 2014</b> <a href="http://www.solarworld.de/finanzberichte">www.solarworld.de/finanzberichte</a>
	<b><u>30. MAI 2014</u></b>	<b>Ordentliche Hauptversammlung, Bonn (Deutschland)</b>
•	<b>04. – 06. JUNI 2014</b>	Intersolar Europe, München (Deutschland) <a href="http://www.intersolar.de">www.intersolar.de</a>
•	<b>08. – 10. JULI 2014</b>	Intersolar North America, San Francisco (USA) <a href="http://www.intersolar.us">www.intersolar.us</a>
•	<b>22. – 24. JULI 2014</b>	Feria Internacional de Tecnologias (IFT) Energy 2014, Antofagasta (Chile) <a href="http://www.ift-energy.cl/ingles.php">www.ift-energy.cl/ingles.php</a>
•	<b>30. JULI – 01. AUGUST 2014</b>	PVJapan, Tokio (Japan) <a href="http://www.jpva.gr.jp/pvj2014/english/index.html">www.jpva.gr.jp/pvj2014/english/index.html</a>
	<b><u>14. AUGUST 2014</u></b>	<b>Veröffentlichung Konzern-Zwischenbericht 1. Halbjahr 2014</b> <a href="http://www.solarworld.de/finanzberichte">www.solarworld.de/finanzberichte</a>
•	<b>07. – 09. OKTOBER 2014</b>	Solar Power International 2014, Las Vegas (USA) <a href="http://www.solarpowerinternational.com">www.solarpowerinternational.com</a>
•	<b>15. – 16. OKTOBER 2014</b>	All Energy Exhibition, Melbourne (Australien) <a href="http://www.all-energy.com.au">www.all-energy.com.au</a>
	<b><u>13. NOVEMBER 2014</u></b>	<b>Veröffentlichung Konzern-Zwischenbericht 1.–3. Quartal 2014</b> <a href="http://www.solarworld.de/finanzberichte">www.solarworld.de/finanzberichte</a>



DIESER KONZERNBERICHT LIEGT AUCH IN ENGLISCHER SPRACHE VOR. DIE DEUTSCHE UND DIE ENGLISCHE VERSION FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE UNTER [WWW.SOLARWORLD.DE/FINANZBERICHTE](http://WWW.SOLARWORLD.DE/FINANZBERICHTE).



MIX  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
FSC® C021692

**GESTALTUNG UMSCHLAG UND IMAGESTRECKE, REINZEICHNUNG & PRODUKTION:**  
KREATIV KONZEPT, BONN / BERLIN // [WWW.KREATIV-KONZEPT.COM](http://WWW.KREATIV-KONZEPT.COM)

**GESTALTUNG INNENTEIL:**  
STRICHPUNKT GMBH, STUTTGART/BERLIN // [WWW.STRICHPUNKT-DESIGN.DE](http://WWW.STRICHPUNKT-DESIGN.DE)

**FOTOGRAFIE:**  
MARCUS MÜLLER-SARAN, SANDRA SCHUCK, FRANK GRÄTZ, PETER KEIL,  
HAGEN WILLSCH, CHRISTOPH PAPSCH

**DRUCK:**  
KÖLLEN DRUCK & VERLAG GMBH, BONN/BERLIN // [WWW.KOELLEN.DE](http://WWW.KOELLEN.DE)



BEI FRAGEN UND ANREGUNGEN  
ERREICHEN SIE UNSER TEAM UNTER:

*SolarWorld AG*  
*Investor Relations*  
*Martin-Luther-King-Str. 24*  
*53175 Bonn, Deutschland*

*[www.solarworld.com](http://www.solarworld.com)*  
*[placement@solarworld.de](mailto:placement@solarworld.de)*  
*Telefon: +49 228/559 20-470*  
*Fax: +49 228/559 20-9470*



# NACHHALTIGKEIT IM DETAIL 2013

AUS DEM KONZERNBERICHT 2013  
DER SOLARWORLD AG



# NACHHALTIGKEIT IM DETAIL 2013

---

---

Unsere Berichterstattung zur nachhaltigen Unternehmensführung ist in den SOLARWORLD Konzernbericht 2013 integriert. Der Berichtsteil „Nachhaltigkeit im Detail“ umfasst die ausführliche Offenlegung nach:

- dem Rahmenwerk der Global Reporting Initiative (GRI), Version G4, In Accordance – Comprehensive
  - den Kernleistungsindikatoren der European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) Commission on Environmental, Society and Governance (ESG) und der Deutschen Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) Commission on Non-Financials (CNF) sowie
  - den Vorschriften des United Nations Global Compact (GC).
-

N002

# INHALT

## **N003** UNTERNEHMENSPROFIL UND BERICHTSINHALT

- N003** *SolarWorld verpflichtet sich zur Nachhaltigkeit*
- N005** *Bestimmung des Berichtsinhalts*
- N010** *Managementansatz*
- N034** *Stakeholder*
- N040** *Auszeichnungen*

## **N046** LEISTUNGSINDIKATOREN

- N046** *Ökonomische Leistungsindikatoren*
- N053** *Ökologische Leistungsindikatoren*
- N069** *Soziale Leistungsindikatoren*
- N107** *KPIs & KPNs for ESG (Kernleistungsindikatoren und -beschreibungen der EFFAS/DVFA)*

## **N111** GC COP, GRI-INDEX UND APPENDIX

- N111** *Global Compact (Fortschrittsmitteilung) – GC Advanced Level*
- N118** *Global Reporting Initiative (Einstufung und Index)*
- N127** *Appendix: Wesentlichkeitsanalyse – Bewertung aller Aspekte und Themen*

## **N129** BESCHEINIGUNG DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

### WIR SCHAFFEN ORIENTIERUNG

- 🔗 *Verweis auf Textstelle im Berichtsteil „Nachhaltigkeit im Detail“ • S. N000//*
- ➔ *Verweis auf Konzernbericht 2013 • S. 000//*
- 00 *Verweis auf Grafik in den Berichtsteil „Nachhaltigkeit im Detail“ • S. N000//*
- @ *www.internetverweis.de//*

**Abkürzungen:** ep = estimated & preliminary // geschätzt & vorläufig, cp = calculated & preliminary // berechnet & vorläufig, mp = measured & preliminary // gemessen & vorläufig, ef = estimated & final // geschätzt & final, cf = calculated & final // berechnet & final, mf = measured & final // gemessen & final

Zur besseren Lesbarkeit wird im Dokument entweder die feminine oder die maskuline Form verwendet. Die verwendeten Formulierungen beziehen sich jedoch stets auf Frauen und Männer.



# NACHHALTIGKEIT IM DETAIL

## UNTERNEHMENSPROFIL UND BERICHTSINHALT

### SOLARWORLD VERPFLICHTET SICH ZUR NACHHALTIGKEIT

SOLARWORLD ist ein „Changemaker“ und lässt sich an ehrgeizigen Nachhaltigkeitszielen messen. Seit Februar 2014 sind wir Mitglied der gleichnamigen Initiative der Utopia Stiftung. Utopias Ziel ist es, dass Millionen Verbraucher ihr Konsumverhalten ändern. Deswegen arbeitet Utopia mit Unternehmen zusammen, die den wirtschaftlichen Wandel in Richtung Nachhaltigkeit vorantreiben. Das SOLARWORLD Changemaker Manifest ist eine freiwillige Selbstverpflichtung zu nachhaltiger Unternehmensführung und gleichzeitig SOLARWORLD's konzernweite Nachhaltigkeitsstrategie. Weil SOLARWORLD für echte Werte steht, lassen wir uns an zehn ambitionierten, handlungsorientierten Commitments messen, die alle durch konkrete, messbare Ziele und Maßnahmen belegt werden. Das Changemaker Manifest wurde vom gesamten SOLARWORLD Vorstand unterzeichnet und ist somit neben der SOLARWORLD Vision ein persönliches Bekenntnis, das die Bedeutung nachhaltigen Handelns für den SOLARWORLD Konzern unterstreicht. Diese Selbstverpflichtung ergänzt unsere Auszeichnung als Green Brand 2012/2013 und fügt sich hervorragend in den zurzeit stattfindenden Unternehmenswandel im Zuge der Restrukturierung ein, der konzernintern auch als „Change“ bezeichnet wird. Das Changemaker Manifest stellen wir auf der Webseite von Utopia @ [utopia.de](http://utopia.de)// sowie auf unserer Homepage @ [www.solarworld.de/nachhaltigkeit](http://www.solarworld.de/nachhaltigkeit)// zur Verfügung.



Seit unserem Konzernbericht 2007 berichten wir entlang des Rahmenwerks der Global Reporting Initiative (GRI). Der vorliegende Bericht ist somit der siebte in Folge. In der Vergangenheit erreichten wir das Anwendungsniveau A+. Im Zuge der Einführung der G4-Leitlinien durch die GRI entfallen diese Anwendungsniveaus nun. Dieses Jahr ist es erstmalig möglich, diesen neuen Standard anzuwenden. Es stehen berichtenden Unternehmen zwei Varianten zur Verfügung, die beide im Einklang („in accordance“) mit dem Rahmenwerk der GRI sind: die Variante „Core“, auf Deutsch „Kern“, und die Variante „Comprehensive“, d. h. „umfassend“. Nach wie vor berichtet SOLARWORLD umfassend und lässt eine prüferische Durchsicht durch die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft durchführen. Diese Variante bewahrt den hohen Anspruch des Anwendungsniveaus A+.

## N004

Der Bericht verdeutlicht die Rolle des SOLARWORLD Konzerns in der Gesellschaft und Auswirkungen auf Wirtschaft, Umwelt und Menschen. Eine der zentralen Neuerungen der G4-Leitlinien ist die Fokussierung auf wesentliche Themen. Dazu wird eine umfangreichere und tiefgehendere Wesentlichkeitsanalyse nötig. Der Prozess zur Bestimmung des Berichtsinhalts muss dabei den vier grundlegenden Prinzipien der GRI gerecht werden: Wesentlichkeit, Einbeziehung von Stakeholdern, Nachhaltigkeitskontext und Vollständigkeit.

**WICHTIGSTE AUSWIRKUNGEN, RISIKEN UND CHANCEN**

/ G4-2 / Der SOLARWORLD Konzern trägt mit seinen Produkten direkt zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft bei, denn Solarenergie leistet einen entscheidenden Beitrag im Energiemix einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Dabei stehen Kunden- und Produktverantwortung für uns im Fokus. Da mit unserer Geschäftstätigkeit auch Ressourcenverbrauch und Emissionen verbunden sind, achten wir sehr genau darauf, dass wir unsere Umweltauswirkungen im Rahmen halten. Dazu führen wir seit 2009 Lebenszyklusanalysen für unsere Produkte durch. Durch gesteigerte Effizienz konnten wir in vielen Bereichen Fortschritte erzielen, z. B. bei der Energierücklaufzeit und der Kompensierung von CO<sub>2eq</sub>-Emissionen der polykristallinen Module aus Freiberg. Außerdem stellen wir an uns selbst den Anspruch, ein attraktiver Arbeitgeber und ein verlässlicher Geschäftspartner zu sein und uns darüber hinaus für eine nachhaltige gesellschaftliche Entwicklung zu engagieren. Wir verfolgen einen offenen Stakeholder-Dialog und halten uns an die gesetzlichen Vorschriften sowie internationale Standards und Normen. Insgesamt hat SOLARWORLD keine wesentlichen Verstöße zu verzeichnen. Unsere Leistung lässt sich anhand der historischen Entwicklung der Leistungsindikatoren der Global Reporting Initiative und der EFFAS/DVFA beurteilen sowie der begleitenden Kommentierung entnehmen. Wir erwähnen dort auch die wichtigsten Prozesse zur jeweiligen Leistungsverbesserung. Für ein Benchmarking liegt jedoch noch nicht genug vergleichbares Datenmaterial seitens unserer Wettbewerber vor. Da sich dies mit recht großer Wahrscheinlichkeit nicht kurzfristig ändern wird, werden wir in Zukunft versuchen, geeignete branchenfremde Vergleichsunternehmen zu finden. Die Priorisierung der Herausforderungen und Chancen ergibt sich aus der Bewertung im Unternehmen sowie durch unsere Stakeholder. ☉ G4-19 • S. N006 //

Aus der Verknappung fossiler Rohstoffe und dem fortschreitenden Klimawandel ergeben sich speziell für die Solarenergie zunächst mehr Chancen als Risiken, weil sie Lösungen für diese Herausforderungen bietet. Durch die Positionierung als verantwortlich handelnder Konzern wollen wir langfristige Wettbewerbsvorteile erreichen. Aktuell steht der SOLARWORLD Konzern vor der Herausforderung, sich auf einem Markt mit enormem Preisdruck gegen Anbieter aus Niedriglohnländern zu behaupten, wobei der Anteil an Kunden mit ausgeprägter Nachhaltigkeitsorientierung auf dem Solarmarkt noch recht gering ist. Risiken erwachsen des Weiteren vorwiegend aus den Einwirkungen der Produktion auf Umwelt, Gesundheit und Sicherheit. Diese Risiken sind im Vergleich mit anderen Branchen aber als eher gering zu bewerten. Weitere Risiken über alle Dimensionen der Nachhaltigkeit werden sich zunehmend aus der Wertkette ergeben. Detaillierte Informationen zu den wesentlichen Chancen und Risiken, speziell mit Fokus auf die finanzielle Leistung der Organisation, werden im Lagebericht dargestellt. ☉ Konzernlagebericht Prognose • S. 086 // ☉ G4-EC2 • S. N047 //

## BESTIMMUNG DES BERICHTSINHALTS

/ 64-18 / Dieses Jahr wurde im Zuge der erstmaligen Anwendung des neuen Standards G4 der Global Reporting Initiative die Bewertung der Nachhaltigkeitsthemen überarbeitet. Auf Basis der Wesentlichkeitsanalyse erstellt das Nachhaltigkeitsmanagement den Berichtsentwurf, der vom Vorstand gesichtet wird. Der Vorstand kann Änderungen verlangen und gibt den Bericht final frei.

Zunächst ermittelten wir die Aspekte und weitere relevante Themen, die grundsätzlich berücksichtigt werden sollten. Dafür zogen wir verschiedenen Quellen heran: die Aspekte der Global Reporting Initiative, die Prinzipien des UN Global Compact, die Key Performance Indicators der EFFAS/DVFA sowie von Stakeholdern im Jahresverlauf vorgebrachte Themen. Zusätzlich wurde bewertet, wo die Auswirkungen bei den einzelnen Themen vorwiegend zum Tragen kommen: innerhalb oder außerhalb des Unternehmens.

Um die wesentlichen Aspekte und Themen herauszuarbeiten, bewerteten wir die Themen aus Unternehmensperspektive (durch Befragung der Geschäftsführung) sowie aus der Perspektive der einzelnen Stakeholdergruppen ☺ G4-24 bis G4-27 • S. N034/. Die Bewertungen für die jeweiligen Stakeholdergruppen basieren auf unserem Unternehmenswissen, das wir durch den kontinuierlichen Kontakt mit unseren Stakeholdern im Rahmen unserer Unternehmenstätigkeit erlangen. Die Bewertung setzt sich (im Verhältnis 1:2) zusammen aus der Einschätzung des Nachhaltigkeitsmanagements und der Einschätzung der Ansprechpartner im Unternehmen, die in besonders intensivem Austausch mit bestimmten Stakeholdergruppen stehen (z.B. der Einkauf bezüglich der Lieferanten). Darüber hinaus führten wir eine Umfrage unter den Mitgliedern unseres Expertenpanels Nachhaltigkeit durch. Die Ergebnisse wurden zu Clustern zusammengefasst und den jeweiligen Aspekten und Themen zugeordnet. Auch die Ergebnisse der Befragung aus dem Vorjahr wurden in die Bewertung einbezogen. Abschließend gaben wir Stakeholdern, die ihre Bedürfnisse nicht ausdrücken können (hier stellvertretend „zukünftige Generationen & das Ökosystem“ genannt) eine Stimme, indem wir sie als eigene Stakeholdergruppe einbezogen und über alle Themen die Höchstpunktzahl annahmen.

Bei der Unternehmensperspektive errechnet sich die Wertung aus der Eintrittswahrscheinlichkeit (0-100 %) und dem erwarteten Ausmaß (auf einer Skala von 1-10). Die Bewertung aus Sicht der einzelnen Stakeholdergruppen erfolgte ebenfalls auf einer Skala von 1-10, wobei bei der Aggregation die Wertung der jeweiligen Hauptstakeholder mit 1,2 und die der übrigen Stakeholder mit 0,8 gewichtet wurde. Hauptstakeholder sind diejenigen, für die wir direkt Verantwortung tragen (Mitarbeiter, Kunden, Lieferanten, Aktionäre/Investoren, Banken/Gläubiger sowie „zukünftige Generationen & das Ökosystem“). Sofern bei den übrigen Stakeholdern für ein bestimmtes Thema eine besondere Dringlichkeit gegeben war (Wertung > 7,5), wurde die Gesamtbewertung mit einem „+“ markiert, um aufzuzeigen, dass ein besonderes Interesse vorliegt, dem in der Berichterstattung Rechnung getragen werden sollte. Die Analyse ergab für jedes der aufgeführten Themen ein „+“, d. h. bei jedem Thema gibt es Stakeholder mit einem hohen Interesse, die einen besonderen Informationsbedarf haben.

-----

## N006

/ 64-48 / Abschließend wurde die Analyse mit dem Vorstand diskutiert und im Anschluss freigegeben. Das Ergebnis der Analyse ist eine Liste von 22 wesentlichen Aspekten und Themen (Bewertung > 7,5 aus Unternehmens- oder Stakeholderperspektive).

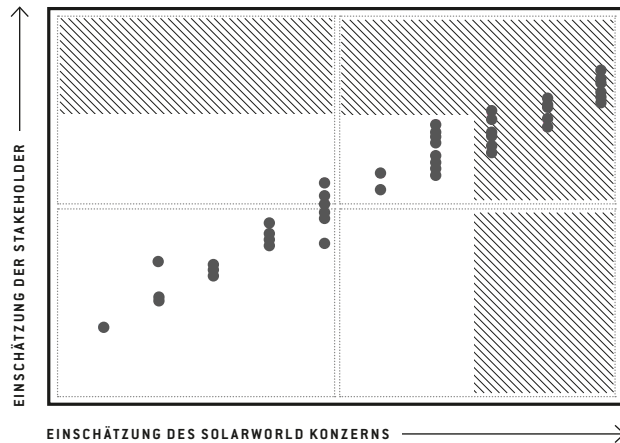
## / 64-19 + 20 + 21 / WESENTLICHE ASPEKTE UND THEMEN

	Abgrenzung des Aspekts innerhalb der Organisation	Abgrenzung des Aspekts außerhalb der Organisation
ökonomische Leistung	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation	wesentlich global für: alle Stakeholdergruppen, außer NGOs und Verbände/Handelsgruppen
Marktpräsenz	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere im Vertrieb	wesentlich global für: Mitarbeiter, Kunden, Konkurrenten, Analysten/Broker und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Beschaffungspraktiken	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere im Einkauf	wesentlich global für: Lieferanten, Aktionäre/ Investoren, Banken/Gläubiger, Analysten/ Broker, Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Materialeinsatz	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in der Produktion und im Einkauf	wesentlich global für: Lieferanten, NGOs, Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Energie	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in der Produktion	wesentlich global für: Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Wasser	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in der Produktion	wesentlich global für: Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in der Produktion und im Vertrieb	wesentlich global für: NGOs und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Beschäftigung	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation	wesentlich global für: Mitarbeiter, lokale Bevölkerung, NGOs, Regierungen/Behörden, Presse, Belegschaftsvertretungen/Arbeit- nehmerverbände, interessierte Öffentlichkeit, Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generatio- nen & das Ökosystem“
Arbeitssicherheit und Gesund- heitsschutz	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in der Produktion	wesentlich global für: Mitarbeiter, Belegschafts- vertretungen/Arbeitnehmerverbände, Experten- panel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Kinderarbeit	wesentlich insbesondere im Einkauf	wesentlich global für: Lieferanten, NGOs, inter- essierte Öffentlichkeit, Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Zwangsarbeit	wesentlich insbesondere im Einkauf	wesentlich global für: Lieferanten, NGOs, inter- essierte Öffentlichkeit, Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsaspekte	wesentlich insbesondere im Einkauf	wesentlich global für: NGOs, „zukünftige Generationen & das Ökosystem“

	<b>Abgrenzung des Aspekts innerhalb der Organisation</b>	<b>Abgrenzung des Aspekts außerhalb der Organisation</b>
Lokale Gemeinschaften	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in der Produktion und im Vertrieb	wesentlich global für: lokale Bevölkerung, NGOs, Regierungen/Behörden, Presse und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Korruptionsbekämpfung	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in den Compliance-Risikobereichen	wesentlich global für: Lieferanten, NGOs, interessierte Öffentlichkeit und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Politik	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in Public Relations	wesentlich global für: Lieferanten, NGOs, „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation	wesentlich global für: NGOs, „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Kundengesundheit und -sicherheit	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation	wesentlich global für: Mitarbeiter, Kunden, Regierungen/Behörden, Belegschaftsvertretungen/Arbeitnehmerverbände, interessierte Öffentlichkeit und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere im Vertrieb	wesentlich global für: Mitarbeiter, Kunden, Belegschaftsvertretungen/Arbeitnehmerverbände, interessierte Öffentlichkeit und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Compliance bzgl. Produkt- und Kundenverantwortung	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation	wesentlich global für: Mitarbeiter, Kunden, NGOs, Belegschaftsvertretungen/Arbeitnehmerverbände, Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Vorsorgeprinzip	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation	wesentlich global für: NGOs, Presse, und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Entwicklung und Verbreitung umweltschonender Technologien	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation	wesentlich global für: Mitarbeiter, Kunden, lokale Bevölkerung, NGOs, Belegschaftsvertretungen/Arbeitnehmerverbände, interessierte Öffentlichkeit, Expertenpanel 2012 und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Ausgaben für Forschung und Entwicklung	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in der Innovation	wesentlich global für: Mitarbeiter, Konkurrenten, und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Anteil Neukunden	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere im Vertrieb	wesentlich global für: Mitarbeiter und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“
Produktionsausfall aufgrund von Materialengpässen	wesentlich innerhalb der gesamten Organisation, insbesondere in der Produktion, im Einkauf und im Vertrieb	wesentlich global für: Mitarbeiter, Lieferanten und „zukünftige Generationen & das Ökosystem“

Die gesamten Ergebnisse der Analyse legen wir am Ende des Berichts offen. ☞ Appendix: Wesentlichkeitsanalyse – Bewertung aller Aspekte und Themen • S. N127//

## 01 WESENTLICHKEITSMATRIX: ANORDNUNG DER ASPEKTE UND THEMEN



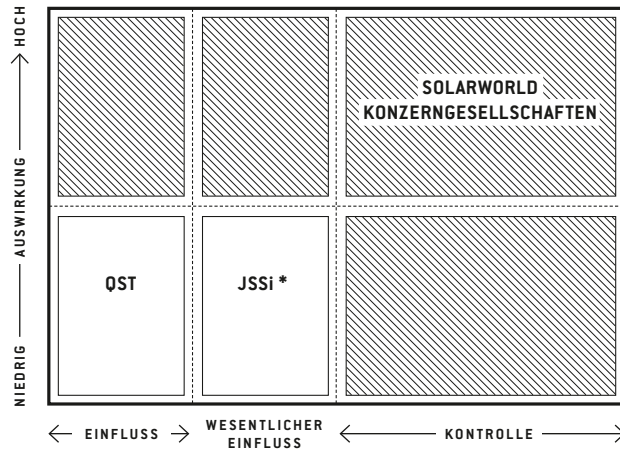
## BERICHTSUMFANG UND -GRENZEN

/ 64-17 / Die generelle Berichtsgrenze umfasst alle Organisationseinheiten, über die wir Kontrolle ausüben und auf die wir signifikanten Einfluss haben, d. h. alle SOLARWORLD Konzerngesellschaften ➔ SOLARWORLD Konzernstruktur zum 31. Dezember 2013 • S. 156// Vorgelagerte und nachgelagerte Stufen der Wertschöpfungskette außerhalb des SOLARWORLD Konzerns können wegen mangelnder Kontrolle und unzureichendem Einfluss nur begrenzt einbezogen werden. Die strategischen Informationen dieses Berichts beziehen sich auch auf die JOINT SOLAR SILICON (JSSI) VERWALTUNGS-GMBH, die Mitte 2013 veräußert wurde, und das Joint Venture QATAR SOLAR TECHNOLOGIES Q.S.C. (QST).

Hinsichtlich der Leistungsindikatoren werden Tochterunternehmen und gepachtete Anlagen grundsätzlich einbezogen. Joint Ventures werden nur einbezogen, wenn wir über diese Einheiten operative Kontrolle und wesentlichen strategischen Einfluss bezüglich eines Indikators ausüben, was zurzeit bei unseren Joint Ventures nicht der Fall ist. SOLARWORLD übt laut Global Reporting Initiative Kontrolle aus, wenn SOLARWORLD die finanziellen und operativen Entscheidungen eines Unternehmens steuert und Leistungen erhält. Ein wesentlicher Einfluss ist laut Global Reporting Initiative dann gegeben, wenn SOLARWORLD an der finanziellen und operativen Entscheidungsfindung eines Unternehmens teilhat, jedoch dabei keine Kontrolle ausübt.

Ausgelagerte Tätigkeiten (Outsourcing, z. B. an Logistikunternehmen) werden abgesehen von den Leistungsindikatoren mit spezieller Ausrichtung auf die Wertkette, nicht einbezogen. Im Falle abweichender Berichtsgrenzen werden diese für den entsprechenden Punkt der Global Reporting Initiative kenntlich gemacht. Die Ergebnisse sind repräsentativ für den Konzern bzw. werden dahingehend interpretiert. Weitere Details werden je Indikator hervorgehoben.

## 02 BERICHTSGRENZEN



\* Mitte 2013 veräußert.

Im Allgemeinen erfolgt die Datenerhebung über die Softwaresysteme (z. B. Navision, Targit) des Konzerns. Zusammengetragen werden die Daten von den jeweiligen Fachabteilungen. Der Großteil der ökologischen und sozialen Kennzahlen wird über eine Sharepoint-Lösung ermittelt. Einzelne Informationen werden über Interviews und E-Mail-Kontakte zusammengetragen. Die Berechnungsgrundlagen und Schätzungen werden jeweils bei den Profilingaben und Kennzahlen erläutert.

/ 64-22 + 23 / Mit dem diesjährigen Bericht wenden wir erstmalig den Standard G4 der Global Reporting Initiative an und die grundlegende Darstellung des Vorjahres wurde entsprechend angepasst. Gleichzeitig wird die Vergleichbarkeit mit Vorjahren durch eine hohe Kontinuität der Berichtsgrenzen und der erhobenen Kennzahlen erreicht. Sofern die Datenlage der Vorjahre verbessert werden konnte, wurden die Angaben aktualisiert. Im Vergleich zum Vorjahr gab es keine wesentlichen Veränderungen. Geringfügige Anpassungen werden in den Erläuterungen zu den Indikatoren dargelegt.

Die Fehlerspanne (d. h. mögliche Ungenauigkeiten in Schätzungen oder Messfehler) unserer quantitativen Daten ist im Allgemeinen so gering, dass wir davon ausgehen, dass Stakeholder dadurch in ihrer Entscheidungsfindung nicht beeinträchtigt werden. Eine quantitative statistische Fehlertoleranz kann bisher nicht berechnet werden. Sofern historische Daten genauer bestimmt werden können, werden diese angepasst. Wurden wesentliche Fehler entdeckt, werden die korrigierten Angaben entsprechend kommentiert. Weitere Angaben zu den Verfahren werden jeweils bei den Schätzungen im Folgenden gemacht.



## N010

## MANAGEMENTANSATZ

/ G4-DMA / Generell zielt unser Managementansatz darauf ab, sowohl negative Auswirkungen zu vermeiden, zu bekämpfen oder zu beseitigen als auch positive Auswirkungen zu fördern. Eine vollkommene Risiko-Vermeidung ist nicht erreichbar, daher muss zwischen folgenden Ebenen unterschieden werden: Die notwendige Bedingung ist für SOLARWORLD zunächst die Einhaltung von Recht und Gesetz. So geht es bei Compliancefragen in erster Linie darum, Schaden vorzubeugen und zu vermeiden, wobei mit-schwingt, dass man sich über eine gute Compliance auch vom Wettbewerb differenzieren kann. Die nächste Ebene betrifft die ökonomische Leistung, da diese Vorbedingung für jegliche Aktivität des Konzerns ist. Wirtschaftlicher Erfolg ist die Grundvoraussetzung für eine nachhaltige Entwicklung, denn wenn wir Überschüsse erzielen, erlangen wir Handlungsfreiheit, etwas zu bewegen, etwas zu verändern. Es greift der klassische Ansatz des Risikomanagements: Risiken werden – in dieser Reihenfolge – mit vertretbarem Aufwand vermieden, reduziert, abgesichert und bewusst eingegangen. Gerade für SOLARWORLD als sogenanntes „grünes“ Unternehmen bieten Nachhaltigkeitsthemen die Chance, sich vom Wettbewerb abzugrenzen und im Sinne des Vorsorgeprinzips frühzeitig auf die tragfähigsten Lösungen zu setzen. Zurzeit wird der Konzern allerdings auf eine sehr harte Probe gestellt: Der Kostendruck im Markt ist immens und die sogenannten LOHAS-Kunden (Lifestyles of Health and Sustainability), die Nachhaltigkeit von Unternehmen einfordern, sind sehr dünn gesät. Um den Fortbestand des Konzerns zu sichern, muss daher der Fokus aktuell auf Kosteneinsparungen liegen. Damit werden die Nachhaltigkeitsmaßnahmen favorisiert, die damit im Einklang sind. Trade-Offs müssen zurzeit oft zugunsten der Kostenseite entschieden werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit ist daher zu hoffen, dass der starke Preiskampf auf dem Solarmarkt mittelfristig nachlässt.

**ÖKONOMISCHE LEISTUNG / MARKTPRÄSENZ / AUSGABEN FÜR FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG**

Der ökonomischen Leistung kommt bei Unternehmen per se eine sehr hohe Wichtigkeit zu. Stakeholder sind besonders dann betroffen, wenn sie von der Wirtschaftlichkeit des Unternehmens direkt abhängig sind. Speziell die Marktpresenz stellt für Kunden ein wichtiges Kriterium dar. Wir verfügen mittlerweile neben dem deutschen und dem amerikanischen Markt über weit entwickelte Handelsstrukturen im Vereinigten Königreich, in Frankreich, in Italien sowie in Belgien und Japan. Über unsere Geschäftstätigkeit tragen wir auf unterschiedliche Weise zur Entwicklung der Volkswirtschaft bei, z. B. über Steuerzahlungen, den Erhalt möglichst vieler Arbeitsplätze auch in schwierigen Zeiten, die Förderung einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Energieversorgung und darüber hinaus über die Wahrnehmung unserer unternehmerischen Verantwortung in unterschiedlichen Kontexten. Um die wirtschaftliche Leistung insbesondere im Wettbewerb mit Herstellern aus Niedriglohnländern zu erzielen, müssen wir kontinuierlich innovative Produkte und Dienstleistungen auf den sehr dynamischen Solarmarkt bringen. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung stellen daher eine wichtige Kennzahl dar. Allerdings reicht diese Angabe nicht aus, um die Qualität der Forschung und Entwicklung zu beurteilen. Dewegen stellen wir weiterführende Informationen in unserem Innovationsbericht zur Verfügung. ➞ Innovationsbericht • S. 058//

SOLARWORLD fördert zudem Innovationen in der Solarbranche. Bei der jährlichen Verleihung des SOLARWORLD Einstein Awards zeichnen wir seit 2005 Persönlichkeiten aus, die sich in besonderer Weise für die globale Nutzung der Solarenergie eingesetzt haben. 2012 ging der Preis an Molly und George Greene der US-amerikanischen Hilfsorganisation Water Missions International (WMI) sowie an Günther Cramer, Gründer des Wechselrichterherstellers SMA. Die Hilfsorganisation WMI aus Charleston/South Carolina hat 150 Mitarbeiter und bis heute über 600 Wasserprojekte in 49 Ländern umgesetzt. Die Idee dazu kam Molly und ihrem Mann George, als sie 1998 den Opfern des Hurricans „Mitch“ in Honduras halfen. Für den Betrieb der Wasserpumpen setzt WMI seit Jahren fast ausschließlich Solarenergie ein. Günther Cramer hatte SMA mit drei Mitstreitern vor 30 Jahren in Kassel gegründet. Heute ist das Unternehmen weltweit vertreten und beschäftigt mehr als 5.000 Mitarbeiter. 2013 wurde Prof. Dr. Eicke R. Weber, Leiter des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme (ISE), ausgezeichnet. Als Materialforscher hatte sich Eicke Weber, Jahrgang 1949, vorwiegend mit Defekten in Silizium und anderen Halbleitern beschäftigt. Das von ihm geleitete Fraunhofer-Institut ist das wichtigste Forschungszentrum für Solartechnologie in Europa.

Seit 2006 zeichnen wir zusätzlich in jedem Jahr Nachwuchswissenschaftler mit dem SOLARWORLD Einstein Junior Award aus. 2012 ging der Preis an die Physikerin Dr. Bianca Lim vom Institut für Solarenergieforschung in Hameln. Sie hat in ihrer Dissertation die Bor-Sauerstoff-Verbindungen untersucht, die zu einem Sinken des Wirkungsgrades bei Solarzellen führen. Ihr gelang es, das Phänomen zu erklären und ein praxistaugliches Verfahren zu entwickeln, das die Wirkung dieser Verbindungen vermindert. Gleich zwei Mal wurde in 2013 der SOLARWORLD Junior Einstein Award vergeben. Einer der Preisträger, Pierre Saint-Cast, ist auch Mitarbeiter des Fraunhofer Instituts für Solare Energiesysteme (ISE). Der junge Franzose hat in seiner Dissertation nach Ansicht der Jury eine industrietaugliche Solarzellen-Rückseitenpassivierung durch Aluminiumoxid entwickelt, mit der sich der Wirkungsgrad der Zellen verbessern lässt. Johannes Weniger stellte in seiner Masterarbeit „Dimensionierung und Netzintegration von PV-Speichersystemen“ dar, wie sich Photovoltaik- und Batteriesysteme wirtschaftlich kombinieren und ins bestehende Energiesystem integrieren lassen. Aus seinen umfangreichen Simulationsrechnungen leitete er Empfehlungen ab, wie groß eine Solaranlage und der zugehörige Speicher ausgelegt sein müssen, um sie möglichst wirtschaftlich zu betreiben. Angesichts der wachsenden Anzahl von ins Netz einspeisenden Solaranlagen empfiehlt er eine Begrenzung der Einspeisung, um die installierbare PV-Leistung in einem Netzgebiet zu maximieren.

Für die Leistung von SOLARWORLD tragen auf der höchsten Ebene die Vorstandsmitglieder die Verantwortung, danach die Presidents und Vice Presidents, die Direktoren, Abteilungsleiter und Bereichsleiter sowie alle weiteren Führungskräfte und Mitarbeiter. Der Lagebericht gibt in vielen Kapiteln umfassend Auskunft über den Managementansatz, die Positionierung von SOLARWORLD, die wesentlichen Veränderungen sowie die Ziele und die Zielerreichung. Unsere Vision leitet unser Handeln.

➔ Grundlagen des Konzerns • S. 025// Geschäftsmodell • S. 025// Strategie und Handeln • S. 028// Konzernstruktur und Segmente • S. 025// Unternehmenssteuerung und Kontrolle • S. 033// Wirtschaftsbericht 2013 • S. 037// Marke und Marketing • S. 051// Innovationsbericht • S. 058// Mitarbeiter • S. 066//

---

N012

Wirtschaftliche Lage 2013 • S. 071// Finanzlage • S. 075// Vermögenslage • S. 078// Prognosebericht • S. 110// Zukünftige Entwicklung im Bereich Produktion • S. 114// Zukünftige Innovationsaktivitäten 2014// • S. 115// Corporate Governance • S. 122// Der Vorstand hat eine Mittelfristplanung (drei Jahre) aufgestellt, die durch PriceWaterhouse Coopers (PwC) validiert wurde. Umfassende Angaben zu den notwendigen Schritten zur Sanierung des Konzerns sind im gesamten Lagebericht, insbesondere im Kapitel „Strategie und Handeln“ zu finden. ➔ Strategie und Handeln • S. 028//

#### **BESCHAFFUNGSPRAKTIKEN / PRODUKTIONSAUSFALL AUFGRUND VON MATERIALENGPÄSSEN / KINDERARBEIT / ZWANGSARBEIT**

Die Beschaffungspraktiken des Konzerns sind wesentlich, weil sie eine sehr große Hebelwirkung hinsichtlich der Kostenstruktur, der Qualität der Produkte und Dienstleistungen sowie der Nachhaltigkeit der gesamten Wertkette über alle Dimensionen haben.

Die Beschaffung ist ein globaler, strategischer Bereich des SOLARWORLD Konzerns. ➔ Global Supply Chain – Beschaffung • S. 056// Ziel der Einkaufsstrategie ist neben der Sicherstellung der Versorgungssicherheit die Erreichung eines Wettbewerbsvorteils für den SOLARWORLD Konzern auf dem internationalen Solarmarkt, aktuell insbesondere über Kosteneinsparungen. Die globale Einkaufsorganisation gliedert sich in die Bereiche Strategic Procurement (Category Management), Operational Procurement, Supply Chain Enabling Functions und Supplier Performance. Darüber hinaus gibt es Managementfunktionen wie Procurement Excellence, die sich durch alle Bereiche und Ebenen der Einkaufsorganisation ziehen. Das Category Management umfasst vier Materialgebiete (Categories): Bill of Material (BOM), Balance of System (BOS), indirekte Materialien und Dienstleistungen sowie Projekte. Darunter existieren sieben Materialgebietsgruppen (Category Cluster) und wieder darunter insgesamt 49 Materialgruppen (Cluster). Für jeden Category Cluster sind lokale, regionale und globale Category Cluster Manager verantwortlich. Neue Mitarbeiter im Einkauf erhalten eine systematische Einarbeitung.

Zur Organisation des Bereichs kommen ein globales Einkaufshandbuch, globale Prozesse und lokale Arbeitsanweisungen zum Einsatz. Globale Prozesse wurden aufgebaut für die BOM, die BOS, die indirekten Materialien, für Kapitalinvestitionen, Langfristverträge, die Materialbewertung, die Lieferantenbewertung, die Lieferantenentwicklung und die Materialqualifikation. Darüber hinaus gilt die konzernweite Unterschriftenregelung. Zur Steuerung werden eine globale sowie lokale Balanced Scorecards verwendet. Monatlich wird über die Ausgaben je rechtliche Einheit, Lieferant und Category sowie über die Reichweite der Verbindlichkeiten (Days Payable Outstanding) je Lieferant wie auch über den Lagerumschlag berichtet. Zur Erreichung der Kostenziele kommt ein so genannter Savings Tracker für alle Einsparprojekte zum Einsatz. Monatlich wird ein Risikobericht erstellt. Angesichts der großen Einkaufsvolumina ist Hedging eine der Maßnahmen zur Reduktion von Risiken. Im dritten Quartal jedes Jahres wird eine Prognose für das nächste Jahr auf Monatsbasis, für das folgende Jahr auf Quartalsbasis sowie für jedes der weiteren drei Jahre zur Verfügung gestellt. Dies ist eine wichtige Informationsquelle für das Controlling, den Vertrieb und die Produktion.

---

Für den SOLARWORLD Konzern sind wesentliche Lieferanten (zu denen wir auch Dienstleister zählen, da sie eine Leistung liefern) je nach Kontext unsere Hauptlieferanten oder speziell die Lieferanten direkten Materials. Als Hauptlieferanten definieren wir strategische Lieferanten (d.h. die größten im Sinne der Beschaffungsausgaben), die Single-Source-Lieferanten sowie die Technologiepartner. Lieferanten direkten Materials beliefern uns mit den Inputfaktoren für die BOM und die BOS. Eine Bewertung aller Lieferanten direkten Materials erfolgt jährlich entlang der fünf Dimensionen: kaufmännische Kriterien, Qualität, Technologie, Logistik und Nachhaltigkeit. Die Kombination aller fünf Faktoren ist ausschlaggebend für die Lieferantenauswahl. Anfang 2014 bewerteten wir 84 (Anfang 2013: 85) Prozent unserer Lieferanten direkten Materials. 2013 waren über 95,5 (2012: 87,0) Prozent (mf\*) dieser Lieferanten nach DIN ISO 9001 und 78,8 (2012: 42,4) Prozent (mf) nach DIN ISO 14001 zertifiziert. Bei allen Lieferanten direkten Materials mit einer signifikanten Risikobewertung führen wir durchschnittlich alle zwei bis drei Jahre Qualitätsaudits vor Ort durch. Kriterien für die Risikobewertung sind beispielsweise, ob es sich um einen neuen Lieferanten handelt, welche Art von Materialien der Lieferant liefert, in welchem Land der Lieferant ansässig ist und welche lokalen Standards daher gelten, welche Zertifizierungen der Lieferant vorweisen kann, wie Materialtests ausgefallen sind und ob es Beanstandungen gab. Bei den Audits wird auf Abweichungen in den Bereichen Fertigung, Qualitätssysteme, Änderungsmanagement, Versendung und Rechnungslegung geprüft. Audits werden bei konkreten Anlässen ad-hoc durchgeführt. 2013 wurden aufgrund der Risikobewertung nur etwas weniger als 17 Prozent der Lieferanten der BOM und BOS durch SOLARWORLD auditiert. Üblicherweise liegt der Anteil bei BOM und BOS im Schnitt aber bei ca. 30 Prozent pro Jahr. In Zukunft sollen die wesentlichen Nachhaltigkeitsrisiken in der Wertkette stärker bei diesen Besuchen vor Ort berücksichtigt werden. Eine Risikoanalyse der Wertkette ist in Planung. Ein erster Schritt in die richtige Richtung ist für uns unser Lieferantenkodex, der Anfang 2013 allen Hauptlieferanten per E-Mail zugestellt wurde, der zeitgleich in die Vertragsgestaltung aufgenommen wurde und zu dem Anfang 2014 von den Hauptlieferanten eine Bestätigung eingefordert wurde.

/ 64-12 / Unsere Lieferkette ist sehr stark durch Lieferanten direkten Materials geprägt. Sie machen etwas mehr als 50 Prozent der Beschaffungskosten aus. Die Qualität dieser Inputfaktoren ist sehr ausschlaggebend für die Qualität unserer Produkte. Viele dieser Hersteller sind international renommierte Konzerne mit entsprechender Marktpräsenz. Lieferanten weiterer Hilfs- und Betriebsstoffe (z. B. Energie, Wasser) kommt mit knapp 5 Prozent an den Ausgaben ein geringerer Einfluss zu. Insgesamt flossen 2013 rund 350 Mio. Euro an unsere Lieferanten und Dienstleister. Wir arbeiten mit einer großen Bandbreite an Lieferanten und Dienstleistern zusammen, die die unterschiedlichsten Leistungen für uns erbringen: von Rechtsberatung über Übersetzungsbüros bis zur lokalen Gastronomie. Insgesamt haben wir aktuell über 3.500 Lieferanten und Dienstleister. Die Anzahl der Vorlieferanten (Second Tier) sowie die Anzahl deren Vorlieferanten (Third Tier) ist für uns kaum einschätzbar. Wir können bisher nur annehmen, dass jeder wesentliche Lieferant wiederum ähnlich viele Lieferanten und Dienstleister hat wie wir, und dessen Lieferanten entsprechend. Eine verlässliche Aussage setzt eine dahingehende Analyse voraus. Wir werden dieses Thema im Rahmen unseres nachhaltigen Lieferantenmanagements weiterverfolgen.

\* © Legende • S.N002//

## N014

Bis 2012 gingen wir vorwiegend Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten in geographischer Nähe ein (Local Sourcing). Da unsere Produktionsstätten in Deutschland und den USA liegen, war daher auch der Großteil unserer Lieferanten in Europa und in den USA angesiedelt. Durch den hohen Kostendruck mussten wir von dieser Strategie Abstand nehmen und weltweit nach den Lieferanten mit den besten Preis-Leistungsverhältnissen zu suchen (Global Sourcing). Daher entfallen mittlerweile nur noch 47 Prozent der Beschaffungskosten auf Lieferanten, die in Europa und in den USA ansässig sind. In Asien sind es mittlerweile 52 Prozent und in weiteren Ländern weniger als 1 Prozent.

Bei der Entscheidung über die Beendigung eines Vertrages wird der Marktanteil von SOLARWORLD berücksichtigt, da kein Lieferant durch eine solche Entscheidung aus dem Markt gedrängt werden soll. Genauso soll SOLARWORLD nicht von einem Lieferanten abhängig werden, d.h. das so genannte „Single Sourcing“ ist möglichst zu vermeiden. Zur Umsetzung der SOLARWORLD Supplier Sourcing Strategy (4S) wird jährlich bereichsübergreifend mit Kollegen aus z.B. dem Produktmanagement, dem Qualitätsmanagement, der Forschung und Entwicklung oder dem Vertrieb überprüft, welche Lieferanten, Technologien und Beschaffungsmärkte in den nächsten Jahren genutzt werden sollen.

Angesichts der aktuellen wirtschaftlichen Lage mussten 2012 und 2013 kommerzielle Kriterien im Lieferantenmanagement Vorrang haben. SOLARWORLD verfolgt aber nach wie vor den Ansatz, in langfristige Geschäftsbeziehungen zu investieren und die Lieferanten zu entwickeln. Dazu wurde das Supplier Development Program aufgebaut. Seit 2012 veranstalten wir Lieferantentage, auf denen wir auch den Austausch über Nachhaltigkeitsthemen suchen. Als Geschäftspartner wollen wir ein durchweg korrektes und faires Verhalten an den Tag legen. Ein gutes Beispiel dafür sind unsere transparenten und fairen Bietverfahren.

Damit wir das Material bedarfsgerechter einsetzen können, treffen wir vertragliche Vorkehrungen, durch die die Risiken von unseren Lieferanten mitgetragen werden. Zum Einsatz kommen auch Kon-signationslager, durch die wir unsere eigenen Materialbestände und Ausfallrisiken verringern. Im Jahr 2012 und 2013 hatten wir keine Produktionsausfälle durch Materialengpässe zu verzeichnen.

Im gesamten SOLARWORLD Konzern sind Kinder- und Zwangsarbeit strengstens untersagt. Auch unser Lieferantenkodex verbietet dies strikt. Wir erkennen dennoch angesichts der Global Sourcing Strategie ein gewisses Risiko in der Wertkette. Bisher können wir es jedoch noch nicht näher quantifizieren, da die Risikoanalyse noch aussteht. Die Rückverfolgung der Quelle, Herkunft oder Produktionsbedingungen bei den Second und Third Tier Lieferanten erfolgt bisher per Selbstauskunft, so z.B. hinsichtlich der Nichtverwendung von Konfliktmineralien. Deshalb gewinnt die Analyse und Bewertung der Lieferkette für SOLARWORLD zunehmend an Bedeutung. Seit dieser Neuorientierung bewerten wir die Lieferanten des direkten Materials einmal pro Jahr u. a. hinsichtlich ihrer Nachhaltigkeit in den Lieferantenratings. Das Ergebnis fließt mit einer Gewichtung von 15 Prozent in die Gesamtbewertung ein.

-----

Im Zuge der finanziellen Restrukturierung wurden umfassende Prüfungen der Beschaffungsvorgänge durchgeführt, auf die weitreichende Maßnahmen folgten. Dazu berichten wir ausführlich im Lagebericht. ➞ Global Supply Chain – Beschaffung • S. 056//

#### **MATERIALEINSATZ / ENERGIE / WASSER / BESCHWERDEVERFAHREN HINSICHTLICH ÖKOLOGISCHER ASPEKTE / ENTWICKLUNG UND VERBREITUNG UMWELTSCHONENDER TECHNOLOGIEN / VORSORGEPRINZIP**

Mit unseren Produkten liefern wir die Technologie zur Umwandlung von Solarenergie in Strom. Damit tragen wir direkt zum Umweltschutz bei. ➞ Umwelt • S. 062// Zukünftige Innovationsaktivitäten 2014 • S. 115// Materialeinsatz, Energie- und Wasserverbrauch sind wesentliche Aspekte, da sie einen starken Kostenhebel für den Konzern darstellen, direkte Umweltwirkungen haben und über den Zugang und die Verteilung von Ressourcen auch eine soziale Komponente haben. Entsprechend sind Umweltverstöße unbedingt zu vermeiden, da sie für den Konzern mit sehr hohen Kosten und Imagebeschädigungen einhergehen können, das Ökosystem langfristig schädigen und für die Bevölkerung Gesundheitsgefährdungen darstellen können. Insbesondere für SOLARWORLD als Hersteller von Solarstromlösungen ist die Entwicklung und Verbreitung umweltschonender Technologien zentrales Thema der Geschäftstätigkeit. Unsere Stakeholder erwarten, dass SOLARWORLD hier eine Vorreiterrolle einnimmt. Die ökonomischen und die ökologischen Auswirkungen sind bei diesen Themen sehr eng miteinander verwoben und gehen oft in dieselbe Richtung. Zum Beispiel zahlen sich Effizienzmaßnahmen meist zweifach aus. Von Trade-Offs spricht man, wenn dies nicht der Fall ist und die Wirkungen gegenläufig sind, beispielsweise wenn der Einsatz einer anderen Substanz bessere Umweltwirkungen aufweist, jedoch mit höheren Kosten einhergeht. Unser Ziel ist es, künftig auch die ökologischen Auswirkungen unserer Geschäftspartner verstärkt einzubeziehen. Beispielsweise führen wir eine Lebenszyklusanalyse für unsere Produkte von der Rohstoffgewinnung an durch. Unser Einfluss auf die Lieferkette wird unter dem Aspekt Beschaffungspraktiken beschrieben.

Der SOLARWORLD Konzern verfügt über ein effizientes integriertes Managementsystem mit entsprechenden globalen und lokalen Verantwortlichen. Die Grundsätze des Managementsystems sind in der Unternehmenspolitik niedergelegt und werden mit einzelnen Programmen in allen Unternehmensbereichen gelebt. @ [www.solarworld.de/konzern/der-konzern/unternehmensfuehrung/unternehmenspolitik//](http://www.solarworld.de/konzern/der-konzern/unternehmensfuehrung/unternehmenspolitik//) Eine externe Überprüfung erfolgt im Rahmen der Zertifizierungen nach dem Qualitätsmanagementstandard DIN ISO 9001, dem Umweltmanagementstandard DIN ISO 14001 und der BS OHSAS 18001. Seit 2013 weisen wir auch die Zertifizierung nach dem Energiemanagementstandard DIN ISO 50001 nach. Bei den Audits wurden keine wesentliche Abweichungen festgestellt. Wir verfügen zudem über ein etabliertes Total Production Management (TPM), das umfangreiche Prozessoptimierungen und Effizienzsteigerungen erzielt. Dafür erhielten wir 2013 den TPM Silber Award.

Seit Anfang 2013 setzen wir uns globale Umweltziele mit einem Zeithorizont bis 2020, die auch Bestandteil unseres Changemaker Manifests sind. Diese Zielvorgaben werden auf die einzelnen Standorte heruntergebrochen und in konkrete Maßnahmen überführt. Über den Fortschritt berichten wir jährlich, intern erfolgt die Kontrolle ab 2014 vierteljährlich.

-----

## N016

Externe Stakeholder wie Lieferanten oder lokale Gemeinschaften werden nicht in die Effizienzkontrolle der QHSE-Prozesse von SOLARWORLD einbezogen. Sie können aber schriftlich oder mündlich Anfragen an SOLARWORLD richten. Schulungen hinsichtlich der Verfügbarkeit und Zugänglichkeit von Beschwerde- und Abhilfeverfahren im Bereich QHSE werden externen Stakeholdern nicht angeboten.

## 03 UMWELTZIELE 2020

	Einheit	Basisjahr 2012	Ziel 2020/ prozentuale Veränderung	Stand 2013/ prozentuale Veränderung
<b>Energie &amp; Klimaschutz</b>				
Konzernweiter Energieverbrauch	kWh/Wp	0,63	0,47 –25 %	<b>0,59</b> –6 %
Kumulierter Energiebedarf (Lebenszyklus)	MJ <sub>eq</sub> /Wp	21,6	18,4 –15 %	<b>17,8</b> –18 %
Konzernweite CO <sub>2</sub> -Emissionen	kg CO <sub>2eq</sub> /Wp	0,45	0,38 –15 %	<b>0,31</b> –31 %
Global Warming Potential (Lebenszyklus)	kg CO <sub>2eq</sub> /Wp	1,3	1,1 –15 %	<b>1,1</b> –15 %
Durchschnittlicher CO <sub>2</sub> -Ausstoß der PkW im SOLARWORLD Fuhrpark (neue PkW)	g CO <sub>2eq</sub> /km	152 (alle PkW)	95 –38 %	<b>130</b> –14 %
<b>Wasser</b>				
Spezifischer Wasserverbrauch	m <sup>3</sup> /MWp	2.253	2.028 –10 %	<b>2.958</b> +31 %
Spezifische Abwassermenge	m <sup>3</sup> /MWp	1.738	1.564 –10 %	<b>2.550</b> +47 %
<b>Abfall</b>				
Spezifische Abfallmenge	t/MWp	26,9	24,2 –10 %	<b>25,5</b> –5 %

Wir haben seit vielen Jahren eine Anlaufstelle für externe und interessierte Stakeholder geschaffen, die sich zum Thema Umwelt und Anlagensicherheit informieren möchten. Dieses externe Beschwerdemanagement erfolgt entlang definierter interner Prozesse. In den USA ist dies bereits seit längerem umfassend etabliert. Am gesamten Standort Freiberg wurden 2013 die Abläufe zum Genehmigungsmanagement weiter ausgebaut, beispielsweise erfolgte dies durch die Einführung einer HSE (Health, Safty, Environment)-Vorprüfung in allen Projekten. Durch regelmäßige Zusammenkünfte des Rechtsgremiums wurde der Ablauf zur Aktualisierung von gesetzlichen und anderen Anforderungen optimiert. Die anschließende interne Kommunikation rundet das verbesserte Rechtsquellenmanagement am Standort ab. Für das Jahr 2012 und 2013 hatten wir keine Beschwerden zu verzeichnen.

/ 64-14 / Das Vorsorgeprinzip ist in unserem Unternehmen über das Risikomanagement, das integrierte Managementsystem (Qualitäts-, Gesundheits-, Sicherheits- und Umweltmanagement), das Nachhaltigkeitsmanagement sowie die Interne Revision institutionalisiert. Wenn die Gefahr schwerer oder irreversibler Schäden besteht, dürfen Unsicherheiten in der wissenschaftlichen Bewertung nicht als



Grund dafür dienen, kostenwirksame Maßnahmen zur Vermeidung von Umweltschäden und Gesundheitsbeeinträchtigungen auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Diese Grundorientierung wird durch unsere freiwillige Offenlegung wie die Berichterstattung nach dem Rahmenwerk der Global Reporting Initiative oder die Beteiligung am Carbon Disclosure Project (CDP) unterstrichen.

➔ Unternehmenssteuerung und Kontrolle • S. 033// Konzernlagebericht Prognose • S. 086//

Am Standort Freiberg wurde in der DEUTSCHE SOLAR GMBH ein Energiemanagementsystem nach DIN ISO 50001 eingeführt, das im 1. Quartal 2013 zertifiziert wurde. Der Prozess des Energiemanagementsystems wurde im Jahr 2013 auch auf die DEUTSCHE CELL GMBH, die SOLAR FACTORY GMBH und die SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH ausgerollt. Die Zertifizierung nach DIN ISO 50001 erfolgt für die DEUTSCHE CELL GMBH und die SOLAR FACTORY GMBH im 1. Quartal 2014. Damit tragen wir weiter zur kontinuierlichen und nachhaltigen Verbesserung der Umweltauswirkungen und Energieeinsparungen bei.

Am Standort Hillsboro konnte ein wesentlicher Fortschritt bei der Einführung eines Energiemanagementsystems erzielt werden, das im 2. Quartal 2013 entlang nach DIN ISO 50001 zertifiziert wurde. SOLARWORLD erhielt einen Zuschuss vom Energy Trust of Oregon, um die Kosten bei der Einführung dieses Programms abzudecken. In der dortigen Produktion wurde 2012 zur Reduktion von Emissionen ein älterer NO<sub>x</sub>-Wäscher durch ein moderneres Modell ersetzt und damit dem Stand der Technik angepasst. Der neue NO<sub>x</sub>-Wäscher erhöht die Effizienz beim Umgang mit Chemikalien. Die Emissionen konnten damit verringert werden, ebenso die Betriebskosten durch einen geringeren Chemikalieneinsatz. Zur Schonung der Ressource Wasser wird ein verbesserter Flourid-Abwasserfilter eingesetzt, der mehr Wasser als bisher aus dem Filterpresskuchen der Abwasserschlämme entzieht. Somit wird weniger Restabfall an die Deponie weitergegeben, was zu einer Verringerung der Abfallmenge pro Produktionseinheit führte. Dadurch konnten ebenfalls die Entsorgungskosten reduziert werden. Zur besseren Abfallvermeidung werden Styroporklötze, die zur Verpackung von Zellen eingesetzt werden und bisher in den allgemeinen Abfall gegeben wurden, nun gesammelt und recycelt. Der Verbrauch von Isopropylalkohol (IPA) zu Reinigungszwecken wird mittlerweile in allen Bereichen gemessen und sollte 2012 um 40 Prozent reduziert werden. Es wurde nachweislich weniger IPA verwendet, jedoch konnte das Ziel im Jahr 2012 nicht von allen Abteilungen erreicht werden, denn viele Maßnahmen, die bereits implementiert wurden, erzielten erst 2013 die entsprechenden Einsparungen. Eine IPA-Verdünnungsanlage wurde im Februar 2013 in Betrieb genommen, wodurch die Verwendung von IPA bereits um mehr als 40 Prozent reduziert wurde. In der Modulproduktion wurde eine entsprechende Station im Laufe des Jahres 2013 aufgebaut.

Am Standort Hillsboro wurden die Kristallziehaktivitäten und Waferproduktion zum 31. August 2013 eingestellt. Dies hatte einen großen Einfluss auf die Energieverbrauchszahlen. Durch vielfältige Anpassungen an den Zelltechnologieprozessen und damit an der Zellproduktion sind kontinuierliche Verbesserungsmaßnahmen im Energiebereich im Jahr 2013 schwer abbildbar. Die VOC (flüchtige organische Verbindungen) Emissionen konnten durch den Gebrauch von weniger hoch konzentriertem IPA um 27,5 % im Vergleich zum Vorjahr gesenkt werden. IPA wird vor allem für allgemeine

## N018

Reinigungsarbeiten an den Produktionsanlagen verwendet. Um die Auswirkungen auf die Umgebungsluft zu minimieren, wurden am Standort Hillsboro zwei weitere Luftwäscher installiert, zum einen ein NO<sub>x</sub>-Wäscher und zum anderen ein Ammoniak-Wäscher. Um Abfall zu vermeiden wurden am Standort Hillsboro mehr Holz und Kunststoff der Wiederverwertung zugeführt. Damit konnten Abfallkosten gespart werden. Das Green Team führte zwei Sammelaktionen für Elektroabfälle und einen ökologischen Mobilitätswettbewerb in der Belegschaft durch.

Am Standort Camarillo wurden 2012 zwei geleastete SOLARWORLD Gebäude an die Stadt Camarillo renoviert zurückgegeben. Es musste eine große Menge an Material entsorgt werden, wovon 85,2 Prozent recycelt und nur 14,6 Prozent deponiert wurden. Die Produktion wurde 2012 an diesem Standort stillgelegt. Die Umweltauswirkungen des Standortes Camarillo sind 2013 aufgrund der eingestellten Produktion mit dem Standort Bonn zu vergleichen. Es sind keine gefährlichen, gesundheitsrelevanten oder umweltrelevanten Auswirkungen zu verzeichnen.

#### **BESCHÄFTIGUNG / ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ / BESCHWERDEVERFAHREN HINSICHTLICH MENSCHENRECHTSASPEKTEN**

Das Thema Beschäftigung inklusive Arbeitsbedingungen sowie Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind ganz zentrale Themen für den Erhalt der Arbeitskraft und damit für die Produktivität eines Unternehmens sowie für die Lebensqualität der Mitarbeiter und den ihnen nahestehenden Personen. Verstöße gegen die grundlegenden Menschenrechte werden in unserer Kultur als besonders schwerwiegend eingestuft, weshalb entsprechende Vorkehrungen für Beschwerden ebenfalls besonders wichtig sind.

Unser Ziel ist es, Wunscharbeitgeber zu sein, d. h. wir wollen auch in Zukunft für (potentielle) Mitarbeiter attraktiv sein und ein Arbeitsumfeld schaffen, in dem man einander mit Respekt und Wertschätzung begegnet. Unser Verhaltenskodex konkretisiert unseren Anspruch, den wir konzernweit anlegen. Über unser Kompetenzmodell beziehen wir auch Faktoren wie Nachhaltigkeit und Integrität explizit in die Auswahl, Bewertung und weitere Förderung unserer Mitarbeiter ein. Das Kompetenzmodell zieht sich konsequent durch alle Bereiche: von der Mitarbeitergewinnung und -bindung bis zur Mitarbeiter- und Führungskräfteentwicklung (u. a. das Talentmanagement). So wollen wir gewährleisten, dass wir die richtigen Personen mit den richtigen Fähigkeiten auf die richtigen Positionen bringen. Zu uns passen Menschen, die für echte Werte einstehen und sich engagieren. Um die Unternehmenskultur und dieses Engagement besser messbar zu machen, soll 2014 die erste konzernweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt werden. ➞ *Mitarbeiter • S. 066 // Zukünftige Entwicklung im Bereich Personal • S. 116 // Die Personalstrategie und die erwähnten Maßnahmen wurden im Jahr 2011 basierend auf einer umfassenden Erhebung (konzernweit rund 200 Interviews mit Mitarbeitern und Führungskräften) durch den Chief Information, Brand & Personnel Officer und den Global Head of Human Resources & Organizational Development entwickelt.*

-----

Die Verantwortung für die Themen Beschäftigung, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sowie Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsaspekten liegt im Unternehmen in erster Linie beim Vorstand und bei der Compliance-Organisation ☉ G4-56 • S. N029//, darüber hinaus bei der Personalabteilung und beim Gesundheits- und Sicherheitsmanagement sowie letztendlich bei jeder einzelnen Führungskraft. Entsprechend können Beschwerden bei diesen Anlaufstellen vorgebracht werden. Die Gesetzgebung ist in den Ländern, in denen wir mit eigenen Gesellschaften ansässig sind, sehr weitgehend, insbesondere in der EU und in den USA. In Zukunft werden aufgrund der Ausrichtung unserer Einkaufsstrategie und durch unsere Unternehmenskooperationen (z. B. Joint Ventures) die Risiken speziell außerhalb unserer Unternehmensgrenzen tendenziell ansteigen. Themen, die bisher für uns aufgrund der hohen lokalen Standards als selbstverständlich angesehen werden konnten, werden mehr und mehr in den Vordergrund treten. Prüfungen im Rahmen des integrierten Managementsystems und der internen Revision identifizierten keine wesentlichen Punkte.

Im Bereich Gesundheit und Sicherheit dokumentieren wir unsere hohen Standards für Außenstehende und ließen 2012 die SOLAR FACTORY GMBH, die SOLARWORLD Holding sowie die Modulproduktion und die Logistik der SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC am Standort Hillsboro nach BS OHSAS 18001 zertifizieren. An den Standorten Freiberg, Hillsboro und Bonn existieren Ausschüsse für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Die Ausschüsse für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz haben keine verbindliche Entscheidungsbefugnis, sondern können lediglich Empfehlungen formulieren. Speziell mit Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften haben sich die Ausschüsse hinsichtlich Licht- und Lärmkataster sowie Anlagensicherheit befasst. In Freiberg wurden 2012 zur Unfallvermeidung und Mitarbeitersensibilisierung verschiedene vorbeugende Maßnahmen durchgeführt: Der Shuttle-Service wurde flexibler organisiert und leistete seinen Beitrag zur Vermeidung von Wegeunfällen. Eine Initiative zur Benutzung des Handlaufes wurde initiiert, welche mittels Mitarbeiterinformation und Kennzeichnungen Wirkung gezeigt hat (signifikante Reduzierung von Unfällen). Die elektronische Erfassung und Nachhaltung von Unfällen sowie die Unfallanalysen wurden optimiert. Die Dokumentation und Durchführung von Gefährdungsbeurteilungen für Arbeitsmittel bzw. Maschinen wurde standardisiert und um die Betrachtung von Gefahrstoffen ergänzt. In regelmäßigen Abständen werden Sicherheitsrundgänge, Evakuierungs- und Havarieübungen durchgeführt und ausgewertet. Es konnten weitere bereichsspezifische Licht- und Lärmkataster erstellt und Maßnahmen zur Lärmreduktion sowie Beleuchtungsoptimierung umgesetzt werden. In Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern wurden kontinuierlich Schutzbrillen, -handschuhe und -schuhe getestet. Das Tragen dieser wurde durch eine Unternehmensrichtlinie gestärkt. Außerdem wurde das Fremdfirmenmanagement ausgebaut und standardisiert. Zu den Qualifizierungsmaßnahmen in Freiberg zählen zum Beispiel Ausbildungen für Erste Hilfe, für die Bedienung von Flurförderzeugen und Kranen, Einweisungen zum Atemschutz, zur Verwendung von Chemikalienschutzanzügen, zum Gasmessen und zum Befahren von Behältern. Bei speziellen Themen, wie der Erarbeitung von Gefährdungsbeurteilungen und Explosionsschutz, wurde die Berufsgenossenschaft für Rohstoffe und chemische Industrie eingebunden. Als Maßnahme des betrieblichen Gesundheitsmanagements wurden in Freiberg – unter Mitwirkung externer Interessensgruppen – drei Gesundheitstage zu diversen Themen (z. B. Hautschutz, Ergonomie, Ernährung) durchgeführt. Im Rahmen des Gesundheitsförderungsplanes wurden unter anderem Trainings zum ergono-

---

## N020

mischen Heben und Tragen sowie Massagen und Rückenschulungen angeboten. Auch im Jahr 2013 wurden die Aktivitäten aus 2012 erfolgreich weiter geführt und optimiert. In allen drei Standorten in Freiberg wurden in Kooperation mit verschiedenen Krankenkassen, Orthopäden und Physiotherapeuten Gesundheitstage mit reger Mitarbeiterbeteiligung durchgeführt (im Angebot u. a. Osteoporose-Messungen, Fußvermessungen und Entspannungsübungen). Mehrere Blutspendetage unterstützen das Freiburger Krankenhaus. Das Green Team initiierte die Aktion „Stadtradeln“ oder „Mit dem Fahrrad zur Arbeit“ (Vereinbarung von Gesundheit und Umweltschutz). Zur kontinuierlichen Bewusstmachung gab es viele Angebote zur Aus- und Weiterbildung, wie z. B. Feuerlöschertrainings, Arbeitssicherheitsschulungen für Führungskräfte im Bereitschaftsdienst, Technologen, Sicherheitsbeauftragte und Teamleiter, Ersthelfertrainings inkl. Defibrillator und Konkretisierungen zu bereichsspezifischen Besonderheiten. Die vorhandenen Notfallteams wurden weiter geschult und ein neues Emergency Response Team inkl. neuen Equipments wurde aufgebaut. Zahlreiche Notfall- und Evakuierungsübungen gemeinsam mit der Feuerwehr und dem Katastrophenschutz wurden erfolgreich durchgeführt. Auch 2013 wurde die persönliche Schutzausrüstung gemeinsam mit den Kollegen auf Tragekomfort und Stand der Technik hin überprüft (z. B. Sicherheitsschuhe mit Dämpfungselementen zur Entlastung des Muskel- und Skelettsystems, leichteste Arbeitsschutzbrille und Test neuer Schnitzschutzkleidung für das Glashandling). Unsere Unfall- und Ereignisauswertung hat sich ebenfalls weiterentwickelt: Mit der Aktion „Beinaheunfälle“ konnten wir die Mitarbeiter davon überzeugen, kritische Situationen und gefährliche Handlungen im Arbeitsprozess zu melden und so die eigenen Arbeitsplätze sicher und gesundheitsgerecht umzugestalten. Umbaumaßnahmen in der Produktion wurden aktiv begleitet, um die Arbeitsplätze unter sicherheits- und ergonomischen Gesichtspunkten zu optimieren. Alle diese Aktionen wurden z. B. im Überwachungsaudit der SOLAR FACTORY GMBH zum BS OHSAS 18001 positiv bewertet.

In den USA wird jegliche Art von Arbeitsunfällen – sowohl Betriebsunfälle, die Mitarbeiter betreffen, als auch Betriebsstörungen an Produktionsanlagen – umfassend untersucht und geprüft, um aus jedem Vorfall etwas zu lernen und dies für eine kontinuierliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen zu nutzen. Durch monatlich oder vierteljährlich stattfindende Besprechungen und Schulungen zur Arbeitssicherheit sind unsere Mitarbeiter zunehmend besser in Bezug auf mögliche Gefahren am Arbeitsplatz informiert und sensibilisiert. Wenn sich ein Arbeitsunfall besonders gut zu Schulungszwecken eignet, wird der entsprechende Vorfall mit allen relevanten Mitarbeitern durchgegangen. Durch regelmäßige Kontrollen der Arbeitshygiene und Ergonomie am Arbeitsplatz wird ein gesundes Arbeitsumfeld geschaffen bzw. werden die Bedingungen hierfür überprüft. Der Schwerpunkt der Gesundheitsmaßnahmen in Hillsboro lag 2012 analog zu Freiberg auch auf der Ergonomie in der Produktion. Die ergonomischen Risiken werden für jede Abteilung quantitativ erfasst und priorisiert. Die selbstgesetzten Ziele wurden in allen Arbeitsgruppen erreicht. In den USA wurden zudem drei unternehmensweite Blutspendenaktionen gesponsert. Des Weiteren wurden folgende Aktionen durchgeführt: ein Wettkampf, bei dem per Pedometer Schritte gezählt wurden, ein Firmenlauf für frisches Wasser, die Belieferung der Belegschaft mit frischen Agrarprodukten als Service des Unternehmens sowie die jährlichen biometrischen und grundlegenden Gesundheitsüberprüfungen. SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC erhielt 2012 den Gold Level Fit-Friendly Worksite Award des amerikanischen

---

Herzverbands für die Gesundheitsveranstaltungen im Unternehmen. Auch die Berichte der Versorgungseinrichtungen spiegeln wieder, dass unsere Belegschaft weniger Versicherungsleistungen in Anspruch genommen hat, was wir unter anderem auch auf unsere Aktivitäten zurückführen. Durch die gute Nachsorge und Wiedereingliederung nach Unfällen konnten wir auch die Fehlzeiten drastisch reduzieren. 2013 war ein Jahr großer Veränderungen an unseren Standorten in den USA. Die Ressourcen bzw. das Budget waren begrenzt, so dass nicht alle der bisherigen Sicherheits- und Gesundheitsmaßnahmen im gleichen Ausmaß weitergeführt werden konnten. Der Fokus lag daher darauf, die Zertifizierungen im Bereich Gesundheit und Sicherheit aufrecht zu erhalten, sowie speziell auf Ergonomie und der bestmöglichen Aufnahme der Sicherheitsthematik in Arbeitsanweisungen. Wir finanzierten erneut einen Pedometer-Wettbewerb, organisierten vier Blutspendenaktionen am Standort, und führten zwei Grippeimpfkampagnen durch. Für unsere Gesundheitsmaßnahmen wurden wir zum zweiten Mal in Folge mit dem Gold Level Fit-Friendly Worksite Award der American Heart Association ausgezeichnet. Das Green Team organisierte zudem eine Essenssammlung für Bedürftige.

Im Rahmen der unter dem Aspekt Beschaffungspraktiken erwähnten Lieferantenaudits wird auch geachtet auf Einhaltung von Sozial- und Arbeitsschutz und auf Arbeitsbedingungen (Art des Arbeitsverhältnisses, Vergütung, Arbeitszeit, Ruhezeiten, Urlaub, Disziplinar- und Entlassungspraktiken, Mutterschutz, Arbeitsumfeld, Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Qualität der Unterkunft (sofern zur Verfügung gestellt) sowie auf grundlegende Versorgungsleistungen wie Trinkwasser, Kantinen und Zugang zu medizinischer Versorgung). Jedoch sind diese Punkte für uns als Außenstehende nicht umfänglich prüfbar, insbesondere weil unsere Audits den Lieferanten im Vorfeld angekündigt werden. Wir sind uns bewusst, dass dies eine Schwachstelle in unseren Prüfprozessen darstellt. Daher sind wir umso mehr bestrebt, die Risikoanalyse unserer Wertkette durchzuführen, um das Ausmaß der Risiken besser einschätzen zu können. Unsere Lieferantenbeziehungen sollen auch weiterhin durch Vertrauen geprägt sein, denn wir sind davon überzeugt, dass wir mit Dialog und Unterstützung der Lieferanten in ihrer Entwicklung Richtung nachhaltiger Unternehmensführung mehr erreichen, als allein durch Überwachung. Sofern wir von Fällen erfahren, in denen Personen für Lieferanten arbeiten, denen nicht der ihnen zustehende Sozial- und Arbeitsschutz oder angemessene Arbeitsbedingungen gewährt werden, suchen wir das Gespräch mit den Lieferanten und nehmen dies als Punkt in das Maßnahmenpaket auf, das von dem Lieferanten zu bearbeiten ist, sofern er die Geschäftsbeziehung mit uns fortsetzen möchte. Formelle Förderprogramme für Lieferanten und deren Arbeitnehmer kommen noch nicht zum Einsatz.

In unserem Joint Venture in Katar wurden seit Projektbeginn, d. h. über die letzten zwei Jahre, rund 11 Mio. Mitarbeiterstunden von durchschnittlich 3.000 Arbeitern absolviert, ohne dass es zu wesentlichen Unfällen kam.

Bei allen Compliance-Fällen steht Hinweisgebern die Complianceorganisation als Anlaufstelle zur Verfügung. Über die Homepage können Nachrichten auch anonym übermittelt werden. Zudem kann man sich per E-mail an @ [integrity@solarworld.de](mailto:integrity@solarworld.de) wenden. Diese Kanäle stehen auch für Verstöße gegen Menschenrechte und zum Anzeigen gesellschaftlicher Auswirkungen zur Verfügung. Speziell

---

## N022

den Mitarbeitern des SOLARWORLD Konzerns und den wesentlichen Lieferanten steht zudem SOLARWORLD SpeakUp ☉ G4-57 + 58 • S.N030// zur Verfügung. SOLARWORLD SpeakUp ist Bestandteil der Compliance-Schulungen für alle Mitarbeiter des Konzerns bei ihrer Einstellung sowie in den Grundlagen- und Auffrischungsschulungen. Alle Informationen sind zudem jederzeit auf unserer Intranetseite zu finden. Unsere Ansprechpartner bei unseren Lieferanten wurden Anfang 2013 per E-Mail über SpeakUp in Kenntnis gesetzt. Auch auf unsere Homepage sind Informationen dazu zu finden. Alle Hinweise werden im Compliance Committee diskutiert und nachverfolgt, bis sie abgeschlossen sind. Speziell zu Menschenrechtsaspekten führen wir noch keine Schulungen durch, da wir bisher keine Hinweise haben, dass im Konzern oder in unserer Wertkette wesentliche Risiken bestehen. Die Beschwerdeverfahren werden im Falle einer Prüfung des Compliance-Management-Systems durch die interne Revision voraussichtlich einer der Gegenstände sein.

#### LOKALE GEMEINDEN / KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG / POLITIK / BESCHWERDEVERFAHREN HINSICHTLICH GESELLSCHAFTLICHER AUSWIRKUNGEN

Unternehmen werden gern als „Corporate Citizen“ beschrieben, denn sie sind Teil der Gemeinschaft und ihr Verhalten wirkt sich aus. Der Aspekt der gesellschaftlichen Auswirkungen umfasst sehr unterschiedliche Themen: z.B. Compliance-Verstöße wie Korruption, aber auch Lobbyarbeit durch Unternehmen und das Engagement bzw. das fehlende Engagement von Unternehmen in den lokalen Gemeinden. SOLARWORLD schreibt Compliance groß und geht transparent mit der eigenen Lobbyarbeit um. Die Einbindung der lokalen Gemeinden in größere Entscheidungen, z.B. die Errichtung neuer Produktionsstätten, ist wesentlich, denn die Bedürfnisse der Stakeholder sollen frühzeitig und umfassend in die Entscheidungsfindung einbezogen werden, um Fehlentscheidungen und spätere Konflikte zu vermeiden. SOLARWORLD verfügt über keine spezifischen Unternehmenspolitiken, Prozesse oder Erklärungen bezüglich der Wahrung der kollektiven Rechte lokaler Gemeinschaften, es ist für uns aber selbstverständlich, dass die Bevölkerung in Entscheidungen eingebunden wird, die sie wesentlich beeinflussen. In solchen Fällen finden Stakeholderdialoge statt, so beispielsweise mit den Anwohnern bei Errichtung eines neuen Produktionsstandortes oder bei der Realisierung eines Solarparks durch einen Kunden. Dabei wird darauf geachtet, dass alle Stakeholdergruppen angemessen repräsentiert werden. Im Kontext der Aktivitäten der SOLARWORLD SOLICIUM GMBH ☉ G4-S01 + S02 • S.N102// sowie im Kontext von Solarprojekten fanden Konsultationen statt, diese wurden aber nicht von SOLARWORLD organisiert, sondern von den jeweiligen Regierungen bzw. Kunden. Zu solchen Veranstaltungen entsenden wir Vertriebsmitarbeiter. Abgesehen davon fanden in den Jahren 2012 und 2013 keine Konsultationen statt.

Angetrieben durch unsere Vision einer weltweit fairen, nachhaltigen Entwicklung haben wir es uns seit 2007 unter dem Dach von Solar2World zum Ziel gesetzt, durch dezentrale Solarstromlösungen den Menschen überall Zugang zu Strom zu ermöglichen. Bisher haben wir in diesem Rahmen weltweit Projekte mit einer Gesamtgröße von 638,1 kWp realisiert, davon sind 65 % auch bereits vollständig installiert, der Rest befindet sich in der Umsetzung. In Zusammenarbeit mit unseren Projektpartnern und durch den freiwilligen Einsatz unserer Mitarbeiter konnten wir 2013 rund 27 (2012: 78) kWp installieren.

-----

Die Rechte von Betriebsräten sind an unseren Standorten gesetzlich klar geregelt. Regelungen zu mitbestimmungspflichtigen Themen setzen eine Einigung mit dem Betriebsrat voraus. Der Betriebsrat besitzt beispielsweise umfassende Mitbestimmungsrechte bei der Regelung der Arbeitssicherheit und des Gesundheitsschutzes. Indirekt ist der Betriebsrat bzw. sind einzelne Betriebsräte mit diversen Gremien vernetzt. Gelegentlich positioniert sich der Betriebsrat auch öffentlich zu verschiedenen Themen (z. B. SOLARWORLD als Arbeitgeber, Arbeitsplätze in Freiberg, infrastrukturelle Rahmenbedingungen oder das Thema Energiewende).

Korruptionsbekämpfung ist ein zentraler Bestandteil unseres Compliance-Management-Systems.

➔ Compliance-Management-System • S. 034// Das Korruptionsrisiko wird durch diverse Maßnahmen reduziert: z. B. das Vier-Augen-Prinzip, die Standardisierung von Verträgen z. B. bei Kommissionszahlungen, die konzernweite Arbeitsanweisung zu Geschenken und Einladungen, die Möglichkeit, über SOLARWORLD SpeakUp auch anonym Hinweise zu geben sowie jährliche Schulungen. Interessenkonflikte müssen angezeigt werden und die betroffenen Personen dürfen dann nicht in Entscheidungsprozesse involviert sein. Wenn aus Beschäftigungsverhältnissen neben der Tätigkeit für SOLARWORLD Interessenkonflikte entstehen können, muss eine schriftliche Genehmigung zur Aufnahme dieser Tätigkeiten eingeholt werden. Bei Investitionen mit maßgeblichem finanziellen Interesse in Unternehmen von Wettbewerbern, Kunden oder Zulieferern durch einen Mitarbeiter oder nahe Verwandte muss ebenfalls zunächst die Genehmigung des Vorgesetzten eingeholt werden. Die Geld- und Sachzuwendungen an andere Organisationen in Form von Spenden und Sponsoring werden nur durch autorisierte Mitarbeiter freigegeben (d. h. durch den Vorstand/die Geschäftsführung und die Marketingleitung). Eine Liste aller Spenden und Sponsoringaktivitäten muss jährlich an das Compliance Committee gesendet werden. Die Compliance-Schulungen werden bisher nur für Mitarbeiter des SOLARWORLD Konzerns angeboten. Die Teilnahme ist für Führungskräfte sogenannter Risikobereiche verpflichtend, Themenschwerpunkte und Beispiele zur Veranschaulichung sind ebenfalls auf diese Risikobereiche zugeschnitten. Die Schulungsinhalte werden dann wiederum durch die Führungskraft an ihr Team weitergegeben. Eine Erstunterweisung aller neuen Mitarbeiter erfolgt bei Arbeitsantritt durch die Personalabteilung. Der Vorstand und der Aufsichtsrat bilden sich eigenverantwortlich in Compliancefragen weiter. Complianceschulungen für Geschäftspartner bieten wir bisher nicht an, jedoch werden Lieferanten und Dienstleister vertraglich auf den Lieferantenkodex verpflichtet. Mitarbeitern stehen auf der Intranetseite Compliance alle wesentlichen Informationen zum Thema zur Verfügung. Abgesehen vom Global Compact der Vereinten Nationen ☞ Fortschrittsmitteilung • S. N111// beteiligen wir uns bisher nicht an Kollektivmaßnahmen.

Um den Anteil der Photovoltaik an der Energieversorgung zu erhöhen, engagiert sich SOLARWORLD gesellschaftspolitisch und setzt sich für entsprechende Förderprogramme ein. Dies betrifft z. B. die Solarstromvergütung durch das EEG. Des Weiteren engagieren wir uns weltweit für einen freien Zugang für Stromerzeuger zum Elektrizitätsnetz, da dies die Voraussetzung ist, dass die Solarenergie mit anderen Energiequellen konkurrieren kann. Generell setzen wir uns politisch für Klima- und Ressourcenschutz sowie nachhaltige Entwicklung und ethisches Management ein. Somit steht unser Engagement

---



## N024

im Einklang mit unseren erklärten Grundsätzen. Unser juristisches Vorgehen gegen Dumpingpreise erklärt sich auch aus dieser Grundhaltung, denn wir fordern damit einen fairen Wettbewerb ein. Bei der globalen Lieferantenauswahl beachten wir Nachhaltigkeit als eins der fünf Bewertungskriterien.

Die bereits dargelegten Beschwerdeverfahren für Verstöße gegen Menschenrechte gelten auch für Hinweise bezüglich gesellschaftlicher Auswirkungen.

Eine Prüfung des Managementansatzes zu den genannten gesellschaftlichen Auswirkungen fand bisher nicht statt. Die Korruptionsbekämpfung sowie die Beschwerdeverfahren werden im Falle einer Prüfung des Compliance-Management-Systems durch die interne Revision aller Voraussicht nach ein zentraler Gegenstand sein.

#### **KUNDENGESUNDHEIT UND -SICHERHEIT / KENNZEICHNUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN / COMPLIANCE HINSICHTLICH PRODUKT- UND KUNDENVERANTWORTUNG / ANTEIL NEUKUNDEN**

Unsere Produkte sind so konzipiert, dass Gesundheits- und Sicherheitsrisiken bestmöglich ausgeschlossen werden können. Die Auswirkungen der von uns hergestellten Produkte auf Gesundheit und Sicherheit werden berücksichtigt bei der Entwicklung des Produktkonzepts, der Forschung und Entwicklung, der Zertifizierung, der Herstellung und Produktion, bei Marketing und Werbung, Lagerung, Vertrieb und Lieferung, in der Gebrauchsphase und im Kundendienst sowie bei Entsorgung, Wiederverwendung oder Recycling. Dies gilt für 100 Prozent der von uns hergestellten Produkte. Wir informieren über die richtige Handhabung sowie über die Recyclingfähigkeit der Produkte. Unsere Produkte sind zertifiziert und verfügen über die notwendigen Zulassungen je Absatzmarkt. Die Produkt- und Kundenverantwortung sind Teil der Prüfung des Qualitätsmanagementsystems durch die DIN ISO 9001 und Zertifizierungen (Produktrealisierung), z. B. Produkt-FMEAs (Failure Mode and Effects Analysis), Risikobeurteilungen und Prozessbewertungen (technisch, ökonomisch) sowie Lasten- und Pflichtenhefte. SOLARWORLD hatte in der Unternehmensgeschichte noch keine maßgeblichen Rückrufaktionen zu verzeichnen.

Mit unseren Fachpartnern stehen wir in einem engen Austausch. Durch die Gründung des Fachpartner-Beirats 2012 haben wir diesen Austausch weiter intensiviert. Wir nutzen den Fachpartner-Beirat als sogenannte Fokus-Gruppe, um beispielsweise neue Produktlösungen zu testen (z. B. Entwicklung der SUNTOOL mobile App für Ipad, das SOLARWORLD Kit easy oder das Glas-Glas-Modul Sunmodule protect). Außerdem führen wir vorbeugend im Rahmen des Qualitätsmanagements vor Produktneueinführungen eine FMEA (Failure Mode and Effects Analysis) durch, um potentielle Schwachstellen eines Produktes zu entdecken. Es werden dabei drei Bereiche (Bedeutung des Fehlers, Wahrscheinlichkeit des Auftretens und Entdeckungswahrscheinlichkeit) in Augenschein genommen und mit Kennzahlen versehen. Diese drei Kennzahlen werden miteinander multipliziert und ergeben eine Risikoprioritätszahl (RPZ), die entscheidet, ob und welche Maßnahmen wir vor der Produkteinführung vornehmen müssen, um die entdeckten Schwachstellen zu beseitigen. Die Maßnahmen werden terminiert und kontrolliert, um nach erneuter Evaluierung die RPZ neu zu bestimmen. Nach der erfolgreichen Beseitigung möglicher Fehler und Schwachstellen kann das Produkt eingeführt werden. Wir holen auch ad-hoc Feedback zu Prozessen

-----

und Tools ein, um diese zu verbessern (z. B. beim automatischen Anfragebearbeitungsprozess, kurz Lead Routing, oder bei der Entwicklung der SUNTOOL mobile App, um Dächer mit dem Ipad auszumessen). Des Weiteren begleiten die Fachpartner-Beiräte uns als Glaubwürdigkeitsverstärker zu den jährlich stattfindenden Fachpartner-Seminaren, um die weiteren Fachpartner von Handwerker zu Handwerker weiter zu motivieren. Die Kundenzufriedenheitsanalyse liefert uns jährlich wichtige Hinweise zur kontinuierlichen Verbesserung. Die Befragung richtet sich an alle SOLARWORLD Kunden weltweit. Unsere Kunden erhalten einen Link per E-Mail und können somit online an der Befragung teilnehmen. Die Auswertung der Befragung erfolgt anonymisiert und wird von einem unabhängigen Institut Servicebarometer in München durchgeführt. Der Fragebogen wird in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch und Italienisch angeboten und erfasst die Bereiche Zufriedenheit mit unserem Service, die Bewertung der Qualität unserer Produkte sowie die Bewertung unserer Marke. Um ein möglichst umfassendes Bild zu erhalten, wurden in der Befragung Anfang 2014 neben unseren Großhandelskunden und unseren Fachpartnern auch freie Installateure, die mit uns in einer Geschäftsbeziehung stehen, befragt. 93,1 Prozent sind zufrieden bis sehr zufrieden. ☞ G4-PR5 • S. N105 // Der Anteil Neukunden (aktive Kunden mit mehr als 1.000 Euro Umsatz im Jahr) stellt eine zentrale Steuerungsgröße im Vertrieb dar. Er bezieht sich zum einen auf alle direkten Kunden, die mit uns zusammenarbeiten. Im Jahr 2013 konnten wir diesbezüglich 39 Prozent neue Kunden gewinnen. Zum anderen bezieht sich die Kennzahl speziell auf die Gruppe der Installateure, speziell der Fachpartner. Im Jahr 2013 machten die neuen Fachpartner 35 Prozent aus.

#### BESTÄTIGUNG DURCH DRITTE

/ 64-33 / Der vorliegende Bericht wurde, wie auch der Konzernlagebericht und -abschluss, durch die BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft einer prüferischen Durchsicht unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger prüferischer Durchsicht von Berichten im Bereich der Nachhaltigkeit unterzogen. ☞ Bescheinigung • S. N129 // Dieser Standard (PS 821) hat die Vorgaben des ISAE 3000 übernommen und beinhaltet zudem weitergehende Vorgaben. Da der Bericht des Vorjahres aufgrund der Restrukturierung des SOLARWORLD Konzerns nur in ungeprüfter Version veröffentlicht wurde, berichten wir im vorliegenden Bericht auch über den Vorjahreszeitraum und schließen somit die Lücke in der jährlichen Prüfung durch die Wirtschaftsprüfer.

#### KONTROLLORGANE

/ 64-40 + 41 / Die Auswahl der Vorstandsmitglieder erfolgt mit der Zielsetzung, für die Kernthemen im Konzern das nötige Fachwissen sowie die nötige Managementenerfahrung zusammenzuführen. Der Vorstandsvorsitzende, **Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck**, ist Diplomingenieur der Agrarwissenschaften und hält die Ehrendoktorwürde der Fakultät für Chemie und Physik der TU Bergakademie Freiberg. Er führte bereits vor der Gründung der SOLARWORLD AG Entwicklungsprojekte in Afrika durch und ist Gründungsmitglied der heutigen Bundespartei Bündnis 90/Die Grünen. **Dipl.-Wirtschaftsing. Frank Henn** greift auf Erfahrung im Vertrieb in multinationalen Unternehmen zurück und ist seit 2004 Vorstand Vertrieb der SOLARWORLD AG. **Dipl.-Kfm. tech. Philipp Koecke** verfügt über Erfahrung aus Tätigkeiten in der Finanz- und Kreditwirtschaft und ist seit 2003 Vorstand Finanzen der SOLARWORLD AG. **Rain Colette Rückert-Hennen** war

---

## N026

zunächst als Anwältin und dann 20 Jahre in der Tourismusbranche tätig. Sie verfügt über umfassende Führungserfahrung im internationalen Management und ist seit 2011 Vorstand der SOLARWORLD AG für die Themen Marke, Personal sowie seit Frühjahr 2013 Informationstechnologie. Dipl.-Ing. Boris Klebensberger (Vorstand Operatives Geschäft) ist zum 7. Februar 2013 aus dem Unternehmen ausgeschieden.

Der Vorstandsvorsitzende ist gleichzeitig Gründer und Hauptaktionär des Unternehmens. Die Zusammensetzung des Vorstands weist seit Unternehmensgründung insgesamt eine hohe Kontinuität auf. Es handelt sich nicht um kurzfristig eingesetzte Manager, womit einer auf schnelle Gewinne ausgerichteten Unternehmensführung entgegengewirkt wird. ☉ G4-51 • S. N028// Es liegen keine Überkreuzbeteiligungen vor, es gibt keine beherrschenden Anteilseigner, und die Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen wurden bereits dargelegt. ☉ Berichtsumfang und -grenzen • S. N008//

Die Aufsichtsratsmitglieder werden von der Hauptversammlung gewählt. Der Aufsichtsrat setzt sich zusammen aus dem Vorsitzenden **Dr. Claus Recktenwald** und den Aufsichtsratsmitgliedern **Dr. Georg Gansen** und **Marc M. Bamberger**. Die Besteldauer von Dr. Claus Recktenwald und Marc M. Bamberger endet jeweils mit der Beendigung der nächsten ordentlichen Hauptversammlung der SOLARWORLD AG. Dr. Georg Gansen ist bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2017 entscheidet, bestellt. Dr. Claus Recktenwald ist Rechtsanwalt und Partner der Sozietät Schmitz Knoth Rechtsanwälte in Bonn. Dr. Georg Gansen ist Rechtsanwalt und Syndikus der Deutsche Post AG mit Dienstsitz in Bonn und bringt über diese internationale Führungstätigkeit im Rechtsabteilungsbereich eines Weltkonzerns einen internationalen Berufshintergrund in den Aufsichtsrat ein. Marc M. Bamberger ist Unternehmensberater in Wiesbaden. Er wurde aufgrund seiner Expertise im Bereich Restrukturierung in den Aufsichtsrat aufgenommen. Dr. Georg Gansen und Marc M. Bamberger unterhalten keine Vertragsbeziehung zur Gesellschaft und sind persönlich wie auch beruflich unabhängig. Kein Aufsichtsratsmitglied ist älter als 68 Jahre. Dr. Alexander von Bossel ist zum 7. August 2013 aus dem Aufsichtsrat der SOLARWORLD AG ausgeschieden. Eine Erweiterung des Aufsichtsrats um drei auf sechs Mitglieder ist beschlossen. Dr. Claus Recktenwald ist gleichzeitig Aufsichtsratsvorsitzender der SOLARPARC AG, Bonn, und Aufsichtsrat der VEMAG Verlags- und Medien AG, Köln, sowie Beirat der Grünenthal GmbH und der Grünenthal GmbH & Co. KG, Aachen. Dr. Georg Gansen ist Aufsichtsrat der SOLARPARC AG, Bonn.

/ 64-43 / Der Vorstand und der Aufsichtsrat bilden sich eigenverantwortlich hinsichtlich Nachhaltigkeit fort.

#### MANAGEMENT, BEWERTUNG UND ÜBERWACHUNG DER NACHHALTIGKEITSLEISTUNG UND COMPLIANCE

/ 64-36 / Der gesamte Vorstand verpflichtet sich zur Nachhaltigkeit und Compliance, speziell werden diesen beiden Themen von der Vorständin Informationstechnologie, Personal und Marke, Colette Rückert-Hennen, verantwortet. An sie berichtet der Global Manager Sustainability, Dr. Felicia Müller-Pelzer. Sie ist gleichzeitig Global Compliance Officer und in dieser Funktion weisungsunabhängig. Der Auf-

sichtsrat erhält von ihr jährlich einen Compliance-Bericht, der in Kopie auch dem Vorstand zugeht. Im Falle schwerer Compliance-Vorfälle erfolgt eine sofortige Information des Aufsichtsrats.

☉ G4-56 • S. N029 //

/ 64-42 / Die strategische Weitentwicklung des Unternehmenszweckes obliegt dem Vorstand. Dazu lässt er sich

/ 64-45 / von den wichtigsten Führungskräften beraten und Vorschläge unterbreiten. SOLARWORLD führt ökonomische, ökologische und soziale Aspekte über unsere Managementinstrumente ☉ Unternehmenssteuerung und Kontrolle • S. 033 // zusammen, um diese gemeinsam zu betrachten. Wir sind zertifiziert nach DIN ISO 9001, DIN ISO 14001, DIN ISO 50001 und BS OHSAS 18001. Chancen und Risiken werden über unser Risikomanagement umfassend einbezogen. ☉ Konzernlagebericht Prognose • S. 086 // Die Erreichung aller Konzernziele wird mindestens einmal jährlich überprüft. Außerdem legen wir unsere Nachhaltigkeitsleistung über die Berichterstattung sehr detailliert offen. ☉ Global Compact (Fortschrittsmitteilung) • S. N111 // ☉ GRI-Index • S. N118 // Über die wichtigen Führungskräfte erhält der Vorstand Einblick in die wesentlichen Themen, die die Rücksprache mit Stakeholdern hervorge-

/ 64-35 / bracht hat. ☉ Stakeholder • S. N034 // Befugnisse für wirtschaftliche, ökologische und gesellschaftliche Themen werden vom Vorstand an Führungskräfte und andere Beschäftigte über Stellenbeschreibungen delegiert, in denen die Aufgaben und Verantwortlichkeiten klar umrissen sind. Des Weiteren können Befugnisse projektspezifisch zugeteilt werden. Vollmachten werden durch die jeweilige Geschäftsführung erteilt.

/ 64-37 + 49 + 50 / Mitarbeiter haben die Möglichkeit, sich mit Hinweisen und Anregungen an den Vorstand zu wenden, sei es über ihren Vorgesetzten oder direkt. An unseren Standorten in Freiberg und Bonn können die Mitarbeiter zudem über den Betriebsrat ihre Anliegen vorbringen. Nach deutschem Gesetz gibt es in vielen Bereichen mitbestimmungspflichtige Themen, d. h. die Mitarbeiter können zwar keine direkten Anweisungen an den Vorstand richten, wohl aber über den Betriebsrat Einfluss nehmen und Entwicklungen verhindern bzw. vorantreiben. Im Vorstand gibt es keine ausgewiesene Arbeitnehmervertretung. Auch Stakeholder wenden sich mit Hinweisen und Anregungen mitunter auch direkt an den Vorstand und den Aufsichtsrat. Spezielle Mitteilungsverfahren wurden bisher nicht eingerichtet.

Das Aktienrecht regelt den Austausch zwischen den Shareholdern und dem Aufsichtsrat bzw. dem Vorstand. Aktionäre verfügen über ein Teilnahmerecht (§ 118(1) AktG) sowie ein Auskunftsrecht in der Hauptversammlung (§ 131(1) AktG) und können Einfluss ausüben: über Wortmeldungen und Stimmabgabe bei der Hauptversammlung (§§ 12, 134 AktG, Satzung der SOLARWORLD AG), Einreichung von Gegenanträgen (§ 126 AktG), Verlangen einer Tagesordnungsergänzung (§ 122(2) AktG, ab fünf Prozent der Stimmrechte oder einem Aktienanteil von mindestens 500.000,00 €), Unterbreitung von Vorschlägen zur Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern (Eingang beim Unternehmen mindestens 14 Tage vor der Hauptversammlung, § 127 AktG) sowie Einberufung einer außerordentlichen Hauptversammlung (§ 122 AktG, sofern akkumuliert mindestens fünf Prozent des Nominalkapitals repräsentiert sind). Im Mai 2012 wurden auf der Hauptversammlung folgende Themenschwerpunkte diskutiert: die schwierige Branchensituation durch Dumping der chinesischen Wettbewerber und EEG-Änderung, US-Handelsklage (Ziel, Zeitplan, Auswirkung, Übertragbarkeit auf EU), Kostenreduktionsmaß-

## N028

nahmen (Schließung der Produktion in Camarillo, weitere Kapazitätsanpassungen), Personalabbau, Senkung der Herstellkosten, Frage nach Produktinnovationen, Konzernergebnis 2011 (Wertberichtigungen (Impairments), Sinnhaftigkeit der vorgeschlagenen Dividendenausschüttung (hierzu gab es Gegenanträge)), Finanzielle Situation (Frage nach drohendem Covenantbruch oder Plänen zum Rückkauf der Anleihen zwecks Entschuldung) sowie der Unabhängigkeit des Aufsichtsrats. Im Jahr 2013 führte SOLARWORLD zwei außerordentliche Hauptversammlungen durch (11. Juli und 7. August). Folgende Themenschwerpunkte wurden diskutiert: Gründe für die Aufzehrung der Hälfte des Grundkapitals der SOLARWORLD AG durch Verluste, Ursachen der finanziellen Krise (Dumping, Preiseinbruch in allen Märkten, Wettbewerb mit China), Notwendigkeit der Sanierung der SOLARWORLD AG, geplante finanzielle Restrukturierungsmaßnahmen (Kapitalherabsetzung, Sachkapitalerhöhung, Schuldenerlass, finanzielle Beteiligung eines Investors aus Katar und von Dr. Frank Asbeck an der Restrukturierung), geplante operative Restrukturierungsmaßnahme (Mitarbeiterabbau, Wettbewerbsfähigkeit der Gesellschaft, Einkaufsoptimierung, Wertberichtigungen), Erweiterung der Anzahl von Aufsichtsratsmitgliedern (inkl. Gründe) sowie die Bestellung eines neuen Aufsichtsrates (inkl. Unabhängigkeit des Aufsichtsrats, Finanzexpertise und Vielfalt im Aufsichtsrat). ➔ Die Aktie • S. 037// Finanzielle Restrukturierung • S. 042//

/ 64-44 / In der jährlichen Hauptversammlung stellen sich der Vorstand und der Aufsichtsrat den Fragen der Aktionäre. Diese entscheiden über die Entlastung des Vorstands. Über die Bewertung der Unternehmensführung werden auch Nachhaltigkeitsaspekte erfasst, aber es existiert bisher dafür keine gesonderte Leistungsbeurteilung. ➔ Vergütungsbericht • S. 128// ☼ G4-51 • S. N028//

/ 64-46 + 47 / Basierend auf der Unternehmensstrategie legt der Vorstand die Grundzüge der Risikopolitik fest und steuert das Unternehmen entsprechend. Die Berichterstattung des Globalen Risiken- und Chancen Management an den Vorstand erfolgt monatlich sowie unverzüglich bei sehr wesentlichen Auswirkungen. Der Vorstand ist wiederum verantwortlich für die Risikoberichterstattung an den Aufsichtsrat. Unter Berücksichtigung des vertretbaren Gesamtrisikos bewertet der Vorstand sämtliche Möglichkeiten, die der Gesellschaft zur Verfügung stehen, um den als bestandsgefährdend identifizierten Risiken entgegenzusteuern. Dabei wird bei allen Entscheidungen über grundlegende strukturelle Maßnahmen der Aufsichtsrat beratend hinzugezogen. Die Wesentlichkeitsgrenzen werden mindestens jährlich (zu Beginn eines Geschäftsjahres) auf Angemessenheit geprüft und ggf. auf geänderte Rahmenbedingungen oder Erfordernisse angepasst. Diese Überprüfung erfolgt auf lokaler Ebene durch den lokalen Risikomanager in Abstimmung mit dem Management der Tochtergesellschaft und in Rücksprache mit dem globalen Risikomanager sowie auf Konzernebene durch den globalen Risikomanager in Abstimmung mit dem Vorstand. ➔ Chancen- und Risikomanagementsystem • S. 087//

## VERGÜTUNG

/ 64-51 / Die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder orientiert sich an der Entwicklung der Dividende. Die Vergütung der leitenden Angestellten und der Geschäftsführung der Tochtergesellschaften weist eine individuelle Variable auf, die entsprechend an individuelle Zielvereinbarungen geknüpft ist. Alle Mit-

arbeiter erhalten einen variablen Anteil, der sich aus dem Konzernergebnis und dem Gruppenbonus ergibt. Der variable Anteil macht je nach Hierarchielevel (je höher, desto mehr) und Bereich bzw. Abteilung (z. B. höher im Vertrieb) zwischen 5 und 50 Prozent des Fixums aus. Abfindungen bei Ausscheidung aus dem Betrieb sind nicht im Vorfeld ausgehandelt (keine „goldenen Fallschirme“). Es existiert keine gesonderte Vergütungskomponente für Nachhaltigkeitsaspekte, da diese über die strategische Zielsetzung einer nachhaltigen Unternehmensführung bereits abgebildet sein sollen. Zur Vermeidung von Interessenkonflikten verzichtet SOLARWORLD auf aktienbasierte Vergütungselemente. So soll gewährleistet werden, dass das Top-Management nicht auf kurz- bis mittelfristige Steigerungen des Aktienkurses hinarbeitet, sondern im Sinne des langfristigen Erfolgs des Unternehmens handelt. Einstellungsprämien oder Zahlungen als Einstellungsanreiz, Abschlussvergütungen oder Rückforderungen gibt es nicht. Aus Ergebnisgründen erhielt der Aufsichtsrat 2013 keine erfolgsorientierte Vergütung. In der kommenden Hauptversammlung soll eine reine Festvergütung für den Aufsichtsrat vorgeschlagen werden. In Deutschland bietet SOLARWORLD Altersvorsorgeleistungen in Form von Direktversicherung und Pensionskasse an. Vorstand und Aufsichtsrat erhalten keine zusätzliche Altersvorsorgeleistungen.

- / 64-52 / 2013 führte SOLARWORLD ein konzernweites Vergütungssystem ein. Tarifverträge sind ein Element dieses System. Des Weiteren führen wir jährlich ein Benchmarking mit dem Dienstleister Redford durch und passen die Vergütung entsprechend an (zuletzt Anfang 2014). Ziel ist dabei stets eine marktübliche Vergütung im Vergleich mit anderen Solarunternehmen. Auch die Vorstandvergütung
- / 64-53 / wird jährlich überprüft. Die Vergütung der Kontrollorgane der SOLARWORLD AG wurde nicht durch Shareholder thematisiert. Für weitere Details zur Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat verweisen wir auf den Lagebericht. ➔ Unternehmenssteuerung und Kontrolle • S. 033// Vergütungsbericht • S. 128//

- / 64-54 + 55 / Das Verhältnis der Jahresvergütung des höchstbezahlten Mitarbeiters zum Durchschnittsjahresgehalt eines Mitarbeiters weisen wir getrennt nach Grundgehalt und Bonus aus: Die Unterschiede liegen in Deutschland beim Grundgehalt bei 216.457 Euro (die höchste Entlohnung entspricht dem Sechsfachen des Durchschnitts) und beim Bonus aufgrund von Erfindungen durch Mitarbeiter bei 232.423 Euro (die höchste Entlohnung entspricht dem 32-fachen des Durchschnitts). In den USA sind die Unterschiede nicht so stark ausgeprägt: Beim Grundgehalt beträgt der Unterschied 77.512 Euro (die höchste Entlohnung entspricht dem Zweifachen des Durchschnitts) und beim Bonus bei 22.813 Euro (die höchste Entlohnung entspricht dem Achtfachen des Durchschnitts). Weitere Informationen zu Gehältern sind unter ☉ G4-LA13 • S. N098// zu finden.

#### UNTERNEHMENSZWECK, ETHIK UND INTEGRITÄT

- / 64-56 / Unsere Vision ➔ Konzernlagebericht 2013 • S. 024// fußt seit jeher auf dem Prinzip der Nachhaltigkeit. Unsere Leitlinien gelten konzernweit und werden mit Hilfe unserer Managementinstrumente und über direktes Vorleben durch die Führungskräfte umgesetzt. Im Verlauf des Jahres 2012 wurde das Compliance Management System bei SOLARWORLD neu aufgestellt und Mitte Februar 2013 an alle Mitarbeiter im Konzern kommuniziert. Im Fokus steht dabei die konzernweite Stärkung einer integritäts-

## N030

fördernden Unternehmenskultur. SOLARWORLD verfügt über ein Compliance Committee, das sich zusammensetzt aus dem Global Compliance Officer, dem Chief Information, Brand & Personnel Officer, dem Chief Financial Officer, dem Senior Auditor (Interne Revision), dem Leiter Konzernrechnungslegung, dem Leiter Konzerncontrolling (inkl. Risikomanagement) und dem Global Head of Human Resources & Organizational Development. Die Hauptaufgaben des Compliance Committees sind die Analyse von Compliance-Fällen, die Entscheidung über die Vorgehensweise in wesentlichen Compliance-Fällen, die Entwicklung und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen, die Schließung von Lücken in den Unternehmensrichtlinien sowie die kontinuierliche Verbesserung der Compliance-Organisation.

In den im Zuge einer Risikoanalyse identifizierten Fokusbereichen wurden 2012 und 2013 konzernweit Schulungen in den Risikobereichen durchgeführt. Besonderer Wert wird dabei auf den Dialog über Integrität und Compliance gelegt.

In unserem Verhaltenskodex, der sich an internationale Standards (z.B. die der International Labor Organization oder des Global Compact der Vereinten Nationen) anlehnt, legen wir unsere Grundsätze fest; beispielsweise hinsichtlich unserer Arbeitspraktiken, der Wahrung der Menschenrechte, der Wahrnehmung unserer gesellschaftlichen Verantwortung sowie unserer Produktverantwortung. Der Verhaltenskodex wird durch weitere Unternehmenspolitiken und Richtlinien, wie zum Beispiel die Unternehmenspolitik für Qualität, Gesundheit, Sicherheit und Umwelt untermauert. 2012 wurde das Dokument grundlegend überarbeitet und konzernweit kommuniziert.

/ 64-57 + 58 / Fragen können direkt an alle Compliance-Officer im Unternehmen sowie über unser Hinweisgebersystem SOLARWORLD SpeakUp gestellt werden, das Teil der Compliance-Organisation ist und von unserem niederländischen Dienstleister People Intouch B. V. zur Verfügung gestellt wird. Es steht Mitarbeitern und Lieferanten zur Verfügung. Mitarbeiter werden über dieses System bei ihrer Einstellung sowie in Compliance-Schulungen informiert. Die Informationen sind auf der Compliance-Intranetseite jederzeit abrufbar. Lieferanten werden per E-Mail und über die Homepage informiert. SOLARWORLD SpeakUp steht ununterbrochen zur Verfügung, für Mitarbeiter in den Sprachen Deutsch, Englisch, Spanisch und Französisch, für Lieferanten auf Deutsch und Englisch. Es wird vom Global Compliance Officer verwaltet, das Compliance Committee ist bei jedem Hinweis automatisch involviert. Nutzer können (im Rahmen des gesetzlich Zulässigen) anonym bleiben. Jegliche Vergeltungsmaßnahmen sind durch den Verhaltenskodex strikt untersagt. Im Jahr 2013 erreichte uns ein Hinweis. Über einen einfachen Nachrichtenwechsel zwischen Hinweisgeber und Global Compliance Officer konnte dem Hinweisgeber ein Lösungsvorschlag aufgezeigt werden, der nachweislich befolgt wurde. Alle weiteren Zielgruppen können sich über die E-Mail-Adresse @ [integrity@solarworld.de](mailto:integrity@solarworld.de) an das Compliance Committee wenden. Alternativ steht auch ein Kontaktformular auf der Homepage zur Verfügung, das auch anonym ausgefüllt werden kann und das direkt den Global Compliance Officer erreicht.

---



Seit 2009 ist SOLARWORLD Mitglied des Global Compact der Vereinten Nationen und setzt sich für die Umsetzung seiner zehn Prinzipien ein, z. B. indem diese Prinzipien explizit im SOLARWORLD Verhaltenskodex berücksichtigt werden. Darüber hinaus bemühen wir uns, auch unsere Geschäfts- und Vertragspartner zur Einhaltung ähnlicher Standards zu bewegen. In diesem Kontext verabschiedeten wir 2009 den SOLARWORLD Lieferantenkodex, der Anfang 2011 eingeführt wurde und zusammen mit SOLARWORLD SpeakUp im März 2013 an die Hauptlieferanten, die für rund 70 Prozent der Beschaffungsausgaben 2012 stehen, kommuniziert wurde. Dieser Lieferantenkodex fordert unsere Geschäftspartner auf, alle geltenden Umwelt- und Sozialgesetze, -regelungen und -standards einzuhalten und ein effizientes System zur Identifizierung und Beseitigung potenzieller Gefahren zu betreiben. Außerdem werden die Lieferanten dazu angehalten, ihre Subunternehmer und sonstigen Geschäftspartner zur Einhaltung dieser Standards zu bewegen. ➔ Unternehmenssteuerung und Kontrolle • S. 033 // Strategie und Handeln • S. 028 // Mitarbeiter • S. 066 // @ [www.solarworld.de/vision//](http://www.solarworld.de/vision//)

#### BETEILIGUNG AN INITIATIVEN

/ 64-15 / SOLARWORLD beteiligt sich an den folgenden Initiativen.

#### 04 BETEILIGUNG AN INITIATIVEN

	Zeitraum	Standorte	Gegründet durch/ unter Einbeziehung von	Motivation
Anwendung von a) DIN ISO 9001 b) DIN ISO 14001 c) DIN ISO 50001 d) BS OHSAS 18001	Seit a) 2004 b) 2010 c) 2013 d) 2012	a) Konzern b) Konzern (seit 2014 ohne Vertriebsstandorte in ROW) c) Produktionsstandorte d) SOLAR FACTORY GMBH, SOLARWORLD Holding, SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC (davon Modulproduktion und Logistik)	a) – c) ISO d) BSI	freiwillig
Mitglied des Global Compact der Vereinten Nationen	Seit 2009	Konzern	Vereinte Nationen	freiwillig
Berichterstattung entlang der KPNs and KPIs for ESG der EFFAS/DVFA	Seit 2008	Konzern	EFFAS/DVFA	freiwillig
Verhaltenskodex	Seit 2013	Konzern	Mitarbeiter	freiwillig
Berichterstattung entlang des Rahmenwerks der GRI	Seit 2007	Konzern	GRI, basierend auf einem weltweiten Multi-Stakeholder-Dialog	freiwillig
Teilnahme an der NetJets Climate Initiative ☉ G4-EN17 • S. N060 //	Seit 2007	Konzern	NetJets	freiwillig
Teilnahme am Carbon Disclosure Project (CDP)	Seit 2005	Konzern	Institutionelle Investoren	freiwillig

## N032

## MITGLIEDSCHAFTEN

/ 64-16 / SOLARWORLD unterhält folgende Mitgliedschaften:

## 05 FREIWILLIGE MITGLIEDSCHAFT IN VERBÄNDEN UND INTERESSENVERTRETUNGEN

Organisation	Seit	Mitglied	aktuelle Funktion
FlaSEIA (Florida Solar Energy Industries Association)	1989	SOLARWORLD AMERICAS LLC*	Vorstandsmitglied
Semiconductor, Environmental, Safety and Health Association	1989	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.*	Mitglied
SEIA (Solar Energy Industries Association)	1990	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.*	Vorstandsmitglieder
ASQ (American Society for Quality)	1992	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.*	Mitglied
UL/PV section	1997	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.*	Beiratsmitglied
UL/PV section	1997	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Beiratsmitglied
NFPA (National Fire Prevention Association)	1998	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.*	Mitglied
DGS (Deutsche Gesellschaft für Sonnenenergie) e.V., München	1998	SOLARWORLD AG	Mitglied
Eurosolar, Bonn	1999	SOLARWORLD AG	Mitglied
FSEC (Florida Solar Energy Center)	2000	SOLARWORLD AMERICAS LLC*	Vorstandsmitglied
Freiberger Interessengemeinschaft der Recycling- und Entsorgungsunternehmen (F.I.R.E.) e.V.	2002	DEUTSCHE SOLAR GMBH	Mitglied
Dresdner Gesprächskreis der Wirtschaft und Wissenschaft e.V.	2002	DEUTSCHE SOLAR GMBH	Mitglied
Bundesverband Solarwirtschaft	2003	SOLARWORLD AG/Milan Nitzschke	Vorstandsmitglied
Silicon Saxony e.V.	2003	DEUTSCHE SOLAR GMBH	Mitglied
Society of HR Management	2004	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
VIK (Verband der industriellen Energie- und Kraftwirtschaft)	2005	DEUTSCHE SOLAR GMBH	Mitglied
European Photovoltaic Industry Association (EPIA), Brüssel	2006	SOLARWORLD AG/Milan Nitzschke	Vorstandsmitglied
Stiftung „Technische Universität Bergakademie Freiberg“	2006	Prof. Dr. Peter Woditsch	Mitglied des Stiftungsrates
Stifterverband für die deutsche Wissenschaft	2006	Mario Behrendt (zuvor Prof. Dr. Peter Woditsch)	Mitglied des Landeskuratoriums Mitteldeutschland
The Association of Chartered Certified Accountants (ACCA) and the Malaysia Institute of Accountants (MIA)	2006	Cheryl Liew	Mitglied
Bundesverband Solarwirtschaft	2007	Milan Nitzschke (zuvor Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck)	Vorstandsmitglied
OSEIA (Oregon Solar Industry Association)	2007	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Vorstandsmitglied
Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Leibniz-Institut für Biodiversität der Tiere	2007	Dr.-Ing. E. h. Frank Asbeck	Vorsitzender des Kuratoriums der Alexander-Koenig-Gesellschaft
Hillsboro Chamber of Commerce	2007	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied

Organisation	Seit	Mitglied	aktuelle Funktion
Columbia-Willamette Compensation Group	2007	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
International Facility Management Association	2007	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Oregon Solar Industry Association	2007	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Vorstandsmitglied
Portland Business Alliance	2007	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Portland Human Resource Management Association	2007	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Bergstädtischer Sportclub Freiberg e.V.	2008	DEUTSCHE SOLAR GMBH	Aufsichtsratsmitglied
CALSEIA (California Solar Energy Industry Association)	2008	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Mitglied
Oregon BEST (Oregon Built Environment and Sustainable Technologies Center)	2008	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Vorstandsmitglied
Stiftungsrat der Stiftung Mittelsächsisches Theater	2008	Mario Behrendt (seit 2009, zuvor Prof. Dr. Peter Woditsch)	Mitglied
Oregon Business Association	2008	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Oregon Society of CPA	2008	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Westside Transportation Alliance	2008	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Global Compact der Vereinten Nationen	2009	SOLARWORLD AG	Mitglied
SiSoC (Silicon Solar Consortium)	2010	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Vorsitzender des Industry Advisory Board
Centre of Excellence for TPM at Ansbach University @ <a href="http://www.cetpm.de//">www.cetpm.de//</a>	2010	DEUTSCHE SOLAR GMBH/ Mario Behrendt/Ralf Petzoldt	Mitglied
Oregon Business Council	2010	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Association of the United States Army	2010	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Mitglied
Oregon Business Council	2010	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
SEMI (Semiconductor Equipment and Materials Institute) North America	2010	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
American Institute of CPAs	2010	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Financial Executives International	2010	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Gesellschaft für Datenschutz (GDD) e. V.	2011	DEUTSCHE SOLAR GMBH/ Thomas Leuschel	Mitglied
Greater Portland Construction Partnership	2011	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Made in the USA Foundation	2011	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
PMI (Project Management Institute)	2011	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.*	Mitglied
South African Photovoltaic Industry Association	2011	SOLARWORLD AFRICA (PTY) LTD.	Mitglied
Sustainable Energy Society of Southern Africa	2011	SOLARWORLD AFRICA (PTY) LTD.	Vorstandsmitglied der PV-Division
South African-German Chamber of Commerce	2011	SOLARWORLD AFRICA (PTY) LTD.	Beratsmitglied
Enerplan	2011	SOLARWORLD FRANCE SAS	Mitglied
SEAS (Singapore)	2011	SOLARWORLD ASIA PACIFIC PTE LTD.	Mitglied
Clean Energy Council (Australia)	2011	SOLARWORLD ASIA PACIFIC PTE LTD.	Fördermitglied

N034

Organisation	Seit	Mitglied	aktuelle Funktion
Hillsboro Chamber of Commerce	2012	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Hillsboro Rotary Club	2012	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.	Mitglied
Renewable Energy & Energy Efficiency	2012	SOLARWORLD INDUSTRIES AMERICA INC.*	Beiratsmitglied
Photovoltaic Austria	2012	SOLARWORLD AG	Mitglied
MX: Mitgliedschaft im Manufacturing Excellence (DEUTSCHE SOLAR GMBH)	2012	DEUTSCHE SOLAR GMBH	Mitglied
Utah Solar Energy Association(UT Solar)	2012	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Mitglied
Solar Oregon	2012	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Mitglied
Hawaii Solar Energy Association	2012	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Mitglied
Solar Electric Power Association	2013	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Mitglied
Solar Austin Foundation	2013	SOLARWORLD AMERICAS LLC	Mitglied

\* Dies schließt die ehemalige Shell Solar und/oder Siemens Solar und/oder Arco Solar ein.

STAKEHOLDER

STAKEHOLDERGRUPPEN

/ 64-24 / Die Stakeholdergruppen, die SOLARWORLD bei ihren Entscheidungen einbezieht, sind in erster Hinsicht Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kunden (Großhandel, Installateure, ferner Endkunden), Lieferanten des SOLARWORLD Konzerns, Banken/Gläubiger sowie Regierungen/Behörden. Shareholder (Aktionäre, Investoren) werden von uns als Stakeholdergruppe berücksichtigt. Weitere Stakeholder, die ebenfalls einbezogen werden, sind Analysten und Broker als Intermediäre, Nichtregierungsorganisationen (NGOs), Konkurrenten, die lokale Bevölkerung, Verbände/Handelsgruppen, Belegschaftsvertretungen/Arbeitnehmerverbände, die Presse sowie die interessierte Öffentlichkeit.

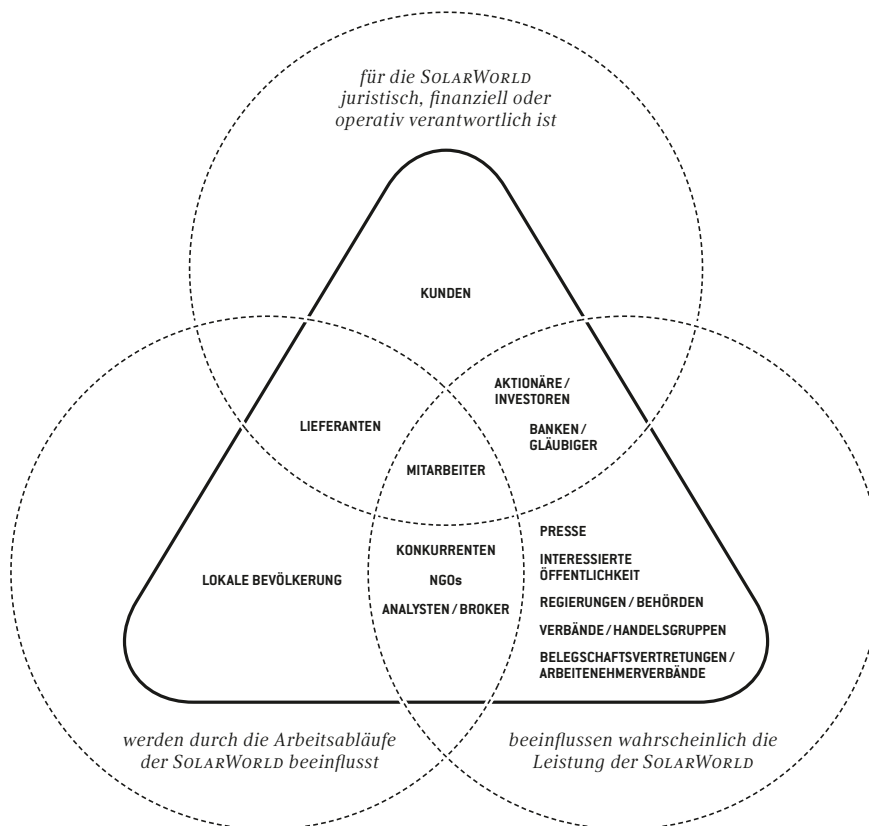
IDENTIFIKATION UND AUSWAHL DER STAKEHOLDER

/ 64-25 / Basierend auf Mason and Mitroff (1981) und den Kriterien des AccountAbility Standards AA 1000 SES orientieren wir uns zur Bestimmung der Stakeholdergruppen an den folgenden Fragen:

- Für wen tragen wir Verantwortung (juristisch/finanziell/operativ)?
  - Wer ist von unseren Aktivitäten oder deren Auswirkungen direkt oder indirekt betroffen/abhängig?
  - Wer kann die Umsetzung unserer Aktivitäten beeinflussen (behindern/fördern) oder darüber entscheiden?
  - Mit wem stehen wir in engem Austausch oder unterhalten langfristige Beziehungen?
  - Wer hat bezüglich Themen, die für uns relevant sind, Stellung bezogen?
  - Welche Gruppierungen (gebildet nach demografischen oder anderen Eigenschaften) dürften sich für unsere Aktivitäten und deren Ergebnisse interessieren?
-

Zu allen Stakeholdergruppen halten wir Kontakt, zu den Stakeholdern, für die wir direkt Verantwortung tragen, besonders intensiv.

## 06 STAKEHOLDER



Die oben aufgeführte Darstellung bietet einen Überblick über unsere Stakeholder entlang des Schemas des AA 1000 Standards, der von der gemeinnützigen Mitgliederorganisation „Institute of Social and Ethical AccountAbility“ angeboten wird.

## N036

## EINBEZIEHUNG VON STAKEHOLDERN

/ G4-26 / Die Bedürfnisse aller genannten Stakeholdergruppen werden einbezogen und mit unterschiedlicher Tiefe analysiert. Für alle Gruppen führt SOLARWORLD interne Analysen durch – basierend auf den im Unternehmen und in externen Studien vorliegenden Informationen. Wir befragen jährlich unsere Kunden ➔ Kunden zeigen hohe Zufriedenheit mit Qualität und Service • S. 053// und unsere Lieferanten. Die Kundenbefragungen führen wir für unsere Großhändler und Installateure systematisch durch. Endkunden können bisher nur ad hoc befragt werden, da der Erhebungsaufwand noch sehr groß ist. Mittelfristig soll dies auch mit weiteren Stakeholdergruppen geschehen. Unsere Mitarbeiterbefragungen sollen in Zukunft umfassender und konzernweit vergleichbar durchgeführt werden.

Außerdem stehen wir mit den Gemeinden an unseren SOLARWORLD Standorten in engem Kontakt, zum Beispiel beim Girls-Day an unseren Standorten in Deutschland und den USA. Die Mädchen bekommen einen Vortrag zum Unternehmen und den Ausbildungsmöglichkeiten, schauen sich die Produktion an und dürfen zum Abschluss bei einer konkreten Aufgabe in der Produktion auch selbst Hand anlegen. Bei unseren Solar2World Projekten @ [www.solarworld.de/nachhaltigkeit//](http://www.solarworld.de/nachhaltigkeit//) arbeiten wir eng mit Stakeholdern (z. B. Gemeinden und NGOs) vor Ort zusammen, um Lösungen anzubieten, die der Bevölkerung den größtmöglichen Nutzen stiften und auch von der Bevölkerung selbst fortgeführt werden können.

Mit unseren Hauptlieferanten sind wir im August 2012 anlässlich des erstmalig von SOLARWORLD ausgerichteten Lieferantentages in Freiberg in einen intensiven Austausch getreten, z. B. wurde das Nachhaltigkeits- und Compliance Management bei SOLARWORLD im Kontext der Lieferantenbewertung vorgestellt und diskutiert. Der Ansatz von SOLARWORLD wurde von den Anwesenden sehr positiv aufgenommen. 2013 folgte zeitgleich zur Intersolar in Deutschland der zweite Lieferantentag.

Durch unsere Mitgliedschaft in Verbänden und Interessenvertretungen sowie unsere Kooperationen mit wissenschaftlichen Einrichtungen stehen wir zudem in einem regelmäßigen gesellschaftspolitischen Gedankenaustausch mit weiteren Stakeholdern: Wir tauschen uns zu den Themen Life-Cycle, Recycling und Nachhaltigkeit u. a. mit der EPIA (Sustainability Group), der Silicon Valley Toxics Coalition (SVTC) sowie innerhalb der Solar Energy Industry Association (SEIA) aus. Über Präsentationen auf Konferenzen bringen wir unsere Expertise ein – z. B. auf dem Point Carbon Forum World Summit 2012 in Berlin. Zudem waren die Handelsklage in den Vereinigten Staaten und die Handelsbeschwerden in der Europäischen Union ein Hauptdiskussionsthema mit diversen Stakeholdergruppen.

Jeweils Anfang 2012 und 2013 führten wir Interviews mit ausgewählten Experten durch. Es wurden die wesentlichen Nachhaltigkeitsthemen und Prioritäten aus Sicht der Befragten identifiziert, die bisherige Wahrnehmung der Leistung von SOLARWORLD in diesen Bereichen bewertet sowie Verbesserungsmöglichkeiten aufgezeigt. Das Ergebnis dieser Interviews wurde in der Wesentlichkeitsanalyse berücksichtigt. ☉ G4-18 • S. N005//

-----

**Im Jahr 2012 setzte sich das Expertenpanel aus folgenden Teilnehmern zusammen:**

- Dr. Matthias Fawer (Bank Sarasin & Cie AG, Schweiz) als Vertreter des Kapitalmarktes
- Thomas Merten (iöW/future e.V. – verantwortung unternehmen) als Experte für Nachhaltigkeitsratings
- Aiko Bode (Fenix Outdoor AB publ., Schweden) als Unternehmensvertreter mit langjähriger Managementenerfahrung im Bereich Nachhaltigkeit und Compliance
- Günter Niggeloh (Elektro Niggeloh GmbH & Co. KG, Deutschland) und Martin Weihswiler (Degen Bedachungen, Deutschland) als Vertreter der SOLARWORLD Fachpartner
- Frau Marion Wenge (3M, Deutschland) als Vertreterin der Lieferanten
- die Mitglieder der SOLARWORLD Green Teams (konzernweit) stellvertretend für die Belegschaft.

**Im Jahr 2013 wurde das Expertenpanel ausgeweitet und internationaler aufgestellt. Es nahmen teil:**

- Dr. Matthias Fawer (Notenstein Privatbank AG, Schweiz) als Vertreter des Kapitalmarktes
- Dr. Udo Westermann (iöW/future e.V. – verantwortung unternehmen, Deutschland) und Dustin Mulvaney (University of California, Berkeley, USA) als Experten für Nachhaltigkeitsratings
- Mariska de Wild-Scholten (Smart Green Scans, Niederlande) als Expertin für Lebenszyklusanalysen in der Photovoltaik und Tom Smith (Sedex Information Exchange Limited, London) als Experte für Wertkettenanalysen
- Aiko Bode (Fenix Outdoor AB publ., Schweden) als Unternehmensvertreter mit langjähriger Managementenerfahrung im Bereich Nachhaltigkeit und Compliance
- Stefano Romano (Sonepar, Italien), Helge Hill (e-line GmbH & Co. KG, Deutschland), Robert Soppart (EP SOPPART, Deutschland), Holger Wührmann (H. & H. Wührmann, Deutschland) und Dennis Köster (Köster Elektro-Technik, Deutschland) als Vertreter der SOLARWORLD Fachpartner
- Peter Berghofer (Ulbrich of Austria GmbH, Deutschland), Igor Ruzansky (Bekaert Slovakia, Slowakei) und Jörg Eckert (Heraeus, Deutschland) als Vertreter der Lieferanten
- Mitarbeiter (konzernweite Umfrage)
- Colette Rückert-Hennen (SOLARWORLD AG) als Stellvertreterin der Geschäftsführung

Allen Stakeholdern bieten wir die Möglichkeit, über @ [placement@solarworld.de](mailto:placement@solarworld.de)// sowie @ [sustainability@solarworld.de](mailto:sustainability@solarworld.de)// jederzeit mit uns in Verbindung zu treten. Seit 2009 können uns Stakeholder alternativ über ein Kontaktformular auf der Webseite eine Nachricht zukommen lassen – sogar anonym, wenn dies gewünscht ist.

Die Fortschrittsmitteilung entlang der zehn Prinzipien des Global Compact erfolgt über die Konzernberichterstattung und steht somit allen Stakeholdern zur Verfügung. Die Umsetzung der Prinzipien wird auch durch Initiativen der Stakeholder beeinflusst, z. B. über Netzwerke, die von/mit Stakeholdern aufgebaut werden oder Standards, die von Stakeholdern eingefordert werden.

Somit sind die Bedürfnisse der Stakeholdergruppen dem Unternehmen weitgehend bekannt und werden in die Entscheidungsfindung einbezogen.

-----



07 STAKEHOLDER

Hauptstakeholder	Instrumente
Mitarbeiter	Direkter Kontakt, Mitarbeiterbefragungen, Betriebsrat, betriebliches Vorschlagswesen
Bewerber	Direkter Kontakt, Unternehmenspräsentationen
Kunden (Großhandel, Installateure, ferner Endkunden)	Direkter Kontakt, jährliche Kundenbefragung
Lieferanten	Direkter Kontakt, Lieferantenbefragungen, Lieferantentage
Shareholder (Aktionäre, Investoren)	Direkter Kontakt, Feedback nach Road-Shows, Unternehmensnachrichten, Hauptversammlungen
Banken/Gläubiger	Direkter Kontakt, Gläubigerversammlungen
Anwohner/lokale Bevölkerung	Direkter Kontakt z. B. bei Veranstaltungen auf dem Gelände der SOLARWORLD, im Falle von geäußerten Anliegen oder Beschwerden//bei Solar2World Projekten direkte Einbeziehung in das Projekt
Weitere Stakeholder	Instrumente
Analysten/Broker	Direkter Kontakt, Feedback nach Road-Shows, Investorentage, Unternehmensnachrichten
Regierungen/Behörden	Direkter Kontakt, Interviews
Nichtregierungsorganisationen (NGOs)	Netzwerke, Diskussionsforen
Interessierte Öffentlichkeit	Berichterstattung, Unternehmensnachrichten
Belegschaftsvertretungen/Arbeitnehmerverbände	Direkter Kontakt bei Besprechungen und Verhandlungen
Verbände/Handelsgruppen	Direkter Kontakt über Netzwerke, Messen, etc.
Konkurrenten	Marktforschung, informelle Gespräche
Presse	Interviews, Pressemeldungen, Pressekonferenzen

FRAGEN UND BEDENKEN VON STAKEHOLDERN

/ 64-27 / Im Vorfeld der Einführung des Compliance Management Systems Anfang 2013 wurden mit dem Freiburger Betriebsrat über die vergangenen Jahre und auch speziell im Jahr 2012 diverse Fragen zur Gestaltung des Verhaltenskodex und SOLARWORLD SpeakUp diskutiert. SOLARWORLD SpeakUp wurde mit dem Betriebsrat im Vorfeld der Einführung getestet. Der Bonner Betriebsrat wurde nachträglich (Anfang 2014) gegründet. Compliance war punktuell auch ein Thema im Kundenkontakt. Im Berichtszeitraum gab es keine weiteren außergewöhnlichen Fragen und Bedenken hinsichtlich der Nachhaltigkeit unserer Geschäftstätigkeit, die nicht unter anderen Punkten der GRI Erwähnung finden.

Im Jahr 2012 wurden in einigen Gesprächen mit Privatanlegern sowie auf einem Privatanlegerforum die den Umweltschutz betreffenden Prinzipien 7–9 des Global Compact thematisiert. Im Laufe des Jahres 2013 wurden folgende Themen mit Aktionären, Investoren und anderen am Unternehmen interessierten Personen (z. B. Presse, Kunden, Lieferanten) besprochen: Restrukturierung des SOLARWORLD Konzerns, Handelsklagen, Neuigkeiten zum Joint Venture QATAR SOLAR TECHNOLOGIES, Über-

nahme von Bosch Solar, Personalpolitik, Erhalt von Arbeitsplätzen und Mitarbeiterbelange, Produktneuheiten, Bleigehalt der Produkte, Einsatz von Konfliktmineralien, Recycling von Solarmodulen am Produktlebensende, Auswirkungen auf die Biodiversität sowie Fragen an den Unternehmensgründer.

Investor Relations begleitete die Restrukturierung, organisierte die Einladung der Gläubiger zu den jeweiligen Versammlungen und stellte dem Kapitalmarkt umfassend Informationen zur Verfügung. Bei konkreten Anfragen erläuterte Investor Relations die Situation und klärte über den Prozess, die Beschlüsse und die Fristen auf. Fragen an den Unternehmensgründer bezogen sich u. a. auf die Verwendung seines Privatvermögens und auf den Erwerb junger Aktien. Investor Relations erläuterte den Unterschied zwischen Privatvermögen und Unternehmensanteilen. Ferner erklärte Investor Relations, dass der zwischen dem Unternehmensgründer und den Gläubigern festgelegte Erwerbspreis für die jungen Aktien an Sonderbedingungen geknüpft sei (Verpflichtung die Aktien zu halten bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrates für das Geschäftsjahr 2018 bestimmt, bzw. bis zur Rückzahlung eines ganz wesentlichen Teils der Finanzverbindlichkeiten durch die SOLARWORLD AG). Dies zielt darauf ab, die Stabilität des Konzerns weiter zu stärken.

Public Relations begleitete die Restrukturierung kommunikationsseitig in enger Absprache mit Investor Relations. Dazu zählte neben dem Versand von Unternehmensmeldungen und weitergehendem Informationsmaterial der direkte Austausch mit Journalisten, sowohl auf Nachfrage als auch aktiv wie durch die Durchführung von Presseveranstaltungen. Dafür wurden Pressekonferenzen und Interviews geplant, koordiniert und abgehalten. Anfragen zu u. a. den von SOLARWORLD unterstützten Handelsverfahren in den USA und der EU, dem Joint Venture in Katar oder der Akquisition von Bosch Solar Energy, wurden vom Konzernsprecher oder Unternehmensgründer selbst, schriftlich oder auch mündlich, beantwortet. Begleitend für die Übernahme von Bosch Solar Energy wurden zusätzlich zu internen und externen Unternehmensmeldungen Informationsmaterialien (beispielsweise Übersichten der Produktionsstandorte und -kapazitäten) erstellt und auf Anfrage herausgegeben. Alle Meldungen des Unternehmens, die an einen breiten Verteiler versendet werden, können jederzeit im Internet auf der Unternehmenswebsite eingesehen werden. Informationen zu Produkten werden vom Bereich Public Relations sowohl auf Anfrage von Journalisten herausgegeben, als auch als Artikel in Fachmagazinen und Zeitschriften sowie über Unternehmensmeldungen veröffentlicht.

---

## N040

## AUSZEICHNUNGEN

Unsere Auszeichnungen sind eine Bestätigung für unsere Strategie, unseren hohen Qualitätsanspruch und die Marke SOLARWORLD.

**CHANGEMAKER 2014**

Im Februar 2014 wurde SOLARWORLD in das Changemaker-Programm der Utopia Stiftung aufgenommen. Die Unternehmen, die Changemaker werden, verpflichten sich öffentlich zu Transparenz und zum Dialog auf Deutschlands größter Webseite für nachhaltigen Konsum. Das Anspruchsniveau der Selbstverpflichtungen wird durch ein unabhängiges Expertennetzwerk der Utopia Stiftung überprüft. Das Utopia Changemaker Manifest ist eine freiwillige Selbstverpflichtung verantwortungsbewusster Unternehmen für eine nachhaltige Unternehmensführung. Die Changemaker berichten auf ihren Profilen regelmäßig über Fortschritte und Rückschläge bei der Zielerreichung.

**GERMAN DESIGN AWARD 2014**

Der Rat für Formgebung, der zu den international führenden Kompetenzzentren für Design gehört, zeichnete im Februar 2014 den SOLARWORLD SUNCHARGER mit dem German Design Award in der Kategorie Special Mention aus. Mit diesem internationalen Premiumpreis werden von einer Fachjury Arbeiten gewürdigt, deren Design besonders gelungene Teilaspekte oder Lösungen aufweist. Die Solaranlage im Handyformat vereint drei Funktionalitäten: sie dient flexibel als Netzteil, Reserveakku oder Solarladegerät. Bereits 2012 wurde der SUNCHARGER für sein hochklassiges Design mit dem Red Dot Design Award ausgezeichnet.

**„SEHR GUT“ IN PV+ TEST 2013**

Das Sunmodule Plus SW 245 poly ist das einzige Modul, das nach aktuellen Teststatuten von TÜV Rheinland und Solarpraxis AG mit einem glatten „sehr gut“ abschneidet. Seit 2011, bietet PV+Test ein unabhängiges Prüfsiegel nach höchsten Standards, Orientierung bei der Auswahl der Module und kontinuierlich umfassende Bewertung der Solarmodule. Denn der Modultest bewertet die Produkte nicht nur nach Leistungskriterien, sondern auch nach ihrer Alterungsbeständigkeit, der elektrischen Sicherheit, der Verarbeitung, der Qualität der begleitenden Dokumentation, den Garantiebedingungen und der Montagefreundlichkeit. SOLARWORLD sieht das als Bestätigung der eigenen Strategie, konsequent auf Spitzentechnik ‚Made in Germany‘ zu setzen und ein weiterer Beweis dafür, dass es sich für unsere Kunden bezahlt macht, auf SOLARWORLD Qualität zu vertrauen.

**GREEN BRANDS**

Im November 2013 wurde die Solar World AG mit dem GREEN BRANDS Gütesiegel ausgezeichnet. Das Siegel wird jährlich an Marken verliehen, die nachweislich ökologische Nachhaltigkeit praktizieren und diese nach innen und außen leben. GREEN BRANDS ist eine internationale, unabhängige und selbständige Brand-Marketing-Organisation mit Hauptsitz auf der „grünen Insel“ Irland. Die Vergabe des international anerkannten Zertifikates erfolgt auf Basis eines sehr anspruchsvollen dreistufigen Verfahrens (Nominierung, Validierung und abschließende Bewertung durch eine unabhängige Jury). Mit dieser Auszeichnung untermauert der SOLARWORLD Konzern seine ökologische Verantwortung und nachhaltige Unternehmensführung.

**GOOD DESIGN AWARD 2013 (THE SUNCHARGER)**

Der SOLARWORLD Suncharger erhielt im Dezember eine Auszeichnung von einem der ältesten und anerkanntesten Programme für Design, den sogenannten GOOD DESIGN Award. Seit 1950 setzen sich das Chicago Athenaeum und das Europe Center of Architecture Design and Urban Studies für hohe Ansprüche bei Designprozessen ein, die sich in hochwertigen Produkten, Haltbarkeit und einem starken öffentlichen Wiedererkennungseffekt zeigen. Die Bewerbungen für das GOOD DESIGN Programm werden von einer Fachjury aus angesehenen Designexperten, führenden Industriespezialisten und der Designpresse begutachtet und ausgewertet. Dies geschieht basierend auf den Kriterien des ursprünglichen Programms von 1950 für höchste ästhetische Qualität in Form von innovativem Design, neuer Technologien, Formen, Materialien, Konstruktionen, Konzepten, Funktionen, Nützlichkeit, Energieeffizienz und Umweltverträglichkeit.

N042

**DEUTSCHLANDS KUNDENCHAMPIONS 2013**

Im April 2013 wurde SOLARWORLD im Rahmen des bundesweiten Wettbewerbs „Deutschlands Kundenchampions“ ausgezeichnet. Initiatoren des Wettbewerbs sind die Deutsche Gesellschaft für Qualität e. V. (DGQ) und die forum! Marktforschung GmbH. Der wissenschaftlicher Beirat sucht jährlich die Unternehmen mit den besten Kundenbeziehungen durch ein „Rundum-Kundenbeziehungs-Check“. Hierfür wurden Kunden von SOLARWORLD befragt, die von den Initiatoren des Wettbewerbs per Zufallsstichprobe ausgewählt wurden. Ausgezeichnet werden Unternehmen, die ihre Kunden begeistern und durch eine exzellente kundenorientierte Unternehmensführung die Voraussetzung für langfristigen Erfolg ihrer Kundenbeziehungen schaffen.

**FIT-FRIENDLY WORKSITE AWARD, GOLD**

SOLARWORLD erhielt in den USA im Jahre 2012 und 2013 den Fit-Friendly Worksites Award in Gold der American Heart Association. Der Award zeichnet Unternehmen aus, die sich in besonderem Maße sowohl für die körperliche Gesundheit und Fitness ihrer Mitarbeiter einsetzen als auch für ein gesundes Arbeitsklima innerhalb des Unternehmens sorgen.

**CETPM-AWARD (SILBER) FÜR DIE DEUTSCHE SOLAR**

Die DEUTSCHE SOLAR GmbH wurde 2013 als erstes Unternehmen der Solarbranche weltweit erfolgreich für den CETPM-Award in Silber vom Centre of Excellence for TPM (CETPM) auditiert. Das CETPM, eine Einrichtung der Hochschule Ansbach, hat es sich zur Aufgabe gemacht, Unternehmen bei betrieblichen Verbesserungsprozessen zu begleiten und sie hinsichtlich ihres Operational-Excellence Reifegrades zu auditieren. TPM (Total Productive Management) ist das weltweit wohl am meisten verbreitete Verbesserungssystem zur Optimierung von Fertigungsprozessen und Erhöhung der Anlageneffektivität. Das TPM-Prinzip wird bereits seit 2007 am Freiburger SolarWorld Standort gelebt.

**SVTC (SILICON VALLEY TOXICS COALITION), SCORECARD RANKING, PLATZ 5 (2012: PLATZ 3)**

Das Non-Profit Unternehmen Silicon Valley Toxics Coalition (SVTC) bewertete in seiner Studie Solarunternehmen entlang diverser Kriterien, u. a. Umwelt, Gesundheit und Sicherheit, Nachhaltigkeit, Arbeitnehmerrechte und soziale Gerechtigkeit. Diese beinhalten Produktrücknahmesysteme und Recycling, Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiter, eine Lebenszyklusanalyse, eine Analyse der Nutzung von Chemikalien und Offenlegungserklärungen. SOLARWORLD erreichte im Ranking 2013 den fünften Platz mit 64 Punkten, hinter Trina Solar (77 Punkte), Yingli (75 Punkte) und SunPower (69 Punkte).

**DEUTSCHER INDUSTRIEPREIS 2013 (KATEGORIE „ENERGIE & UMWELT“)**

Das neu entwickelte Batteriesystem SUNPAC 2.0 gehört zu den „Best of“ des deutschen Industrie-preises 2013. Der INDUSTRIEPREIS wird in 14 Kategorien wie zum Beispiel Antriebs- & Fluid-technik, Energie & Umwelt oder Zulieferer vergeben. Eine unabhängige, hochkarätig besetzte Jury – bestehend aus 30 Professoren, Wissenschaftlern und Fachjournalisten – nominiert die einzelnen Kategorie-Sieger, aus denen sich dann auch ein Gesamtsieger mit der besten Gesamtleistung rekrutiert. Ausschlaggebende Kriterien für die Entscheidung der Jury sind der ökonomische, der gesellschaftliche, der ökologische und der technologische Nutzen.

**BELIEBTESTE ARBEITGEBER 2012 (TRENDENCE), PLATZ 16**

Im Bereich „German Engineering Edition“ der Umfrage des Forschungsinstitutes Trendence haben examensnahe deutsche Studierende und Absolventen der Ingenieurwissenschaften 2012 SOLARWORLD auf Platz 16 der beliebtesten Arbeitgeber gewählt. Die Abstimmung spiegelt die Bekanntheit und Attraktivität der Unternehmen für angehende Berufseinsteiger wieder. Diese Anerkennung nehmen wir als Ansporn, uns auch künftig als Wunscharbeitgeber zu positionieren und potenziellen Bewerbern interessante Anreize zu bieten.

**CR REPORTING AWARDS „BEST INTEGRATED REPORT“ (CORPORATE REGISTER), PLATZ 4 (2011: PLATZ 2)**

Im Jahr 2012 wurde die SOLARWORLD mit dem CR Reporting Award in der Kategorie „Bester integrierter Bericht“ mit dem 4. Platz ausgezeichnet. Somit erhielt die SOLARWORLD den gleichen Rang wie bereits im Jahr 2010. Der Preis wurde in dem Jahr zum 5. Mal von der Organisation Corporate Register verliehen. Preise werden für neun verschiedene Kategorien im Bereich der Berichterstattung vergeben. Im Jahr 2012 nahmen insgesamt 93 Unternehmen aus 27 Ländern an dem Wettbewerb teil.

**DIE BESTEN GESCHÄFTSBERICHTE (MANAGER MAGAZIN), PLATZ 3 (TECDAX), (2011: PLATZ 2)**

Beim renommierten Wettbewerb des manager magazins „Die besten Geschäftsberichte“ belegte SOLARWORLD im Jahr 2012 den 3. Platz in der Kategorie TecDAX. Zwei wissenschaftliche Gutach-terteams von der Universität Münster untersuchen unabhängig voneinander die Berichte nach den Kriterien Inhalt und Gestaltung. Die vier besten Berichte eines jeden Index werden zusätzlich von einer fachkundigen Jury hinsichtlich ihrer Prägnanz, Glaubwürdigkeit und Berichtseffizienz begutachtet. In seiner Form ist der Wettbewerb der umfassendste in Deutschland.

N044

**RED DOT DESIGN AWARD, WINNER IN DER KATEGORIE „ANNUAL REPORT“**

reddot design award  
winner 2012

Das Design Zentrum Nordrhein Westfalen 2012 hat den Konzernbericht und das integrierte Kundenmagazin von SOLARWORLD mit dem red dot design Award in der Kategorie „Annual Report“ ausgezeichnet. Der internationale Award wird seit 1993 für Kommunikationsdesign vergeben und bietet eine renommierte Vergleichsplattform für Design und weltweite Trends. 15 internationale Fachleute haben im Jahr 2012 die fast 7.000 Einreichungen aus 43 Ländern bewertet und die begehrten Awards in 21 Kategorien vergeben. Neben dem Award für den „Annual Report“ wurde der SOLARWORLD Suncharger bereits im Frühjahr 2012 mit dem red dot design Award ausgezeichnet.

**ECON AWARD, GOLD**

Im November 2012 erhielt SOLARWORLD den begehrten Econ Award in Gold für Unternehmenskommunikation für den Geschäftsbericht des Jahres 2011 und das internationale Kundenmagazin. Der Award wird seit 2007 vom Econ Verlag und der Handelsblatt-Gruppe vergeben und zeichnet seither die beste Corporate Communication im deutschsprachigen Raum aus. Die Jury, die aus zehn ausgewiesenen Spezialisten der Unternehmenskommunikation besteht, bestimmt die Sieger nach einem detaillierten Kriterienkatalog. Dieser berücksichtigt neben den finanziellen Kennzahlen auch Themenfelder wie innovative Gestaltung, Markeninszenierung und Wertmanagement. SOLARWORLD konnte durch die authentische Präsentationsweise und die Einbeziehung des Themenfeldes Nachhaltigkeit in die Berichterstattung überzeugen und als Sieger hervorgehen.

**DEUTSCHER ENERGIESPARPREIS 2012**

Der SUNPAC Solarspeicher von SOLARWORLD ging 2012 beim Deutschen Energiesparpreis in der Kategorie „Strom sparen“ als Sieger hervor. Verliehen wurde der Preis von der Redaktion ENERGIE-SPAREN, dem Deutschen Energieberater Netzwerk DEN e.V. und der Bausparkasse Schwäbisch Hall. Aus vier Kategorien wurden die vielversprechendsten Kandidaten ausgewählt und der Sieger jeder Kategorie durch Leserinnen und Leser sowie Online User bestimmt. Das Batterie-System SUNPAC von SOLARWORLD überzeugte mit Effizienz und innovativer und benutzerfreundlicher Anwendung.



**MADE IN THE USA FOUNDATION HALL OF FAME**

Im Juli 2012 wurde SOLARWORLD von der gemeinnützigen Organisation Made in the USA als Gewinner der Kategorie „Solarmodule“ geehrt und somit in die Hall of Fame aufgenommen. Der Preis, der seit 2010 von der US-amerikanischen Organisation vergeben wird, zeichnet Unternehmen bezüglich ihrer Qualitätsprodukte, ihrer Wettbewerbsstärke und ihrer Innovationskraft für ihre Branche auf dem US-amerikanischen Markt aus. SOLARWORLD konnte sich in seiner Kategorie aufgrund der herausragenden Standards bezüglich Arbeitsbedingungen und Umwelt sowie der Schaffung von Arbeitsplätzen auf dem US-amerikanischen Markt und der Bemühungen um einen fairen globalen Wettbewerb auf dem Solarmarkt gegen die Konkurrenz durchsetzen.

**SPIRIT OF INDEPENDENCE AWARD, 2012 CLEAN ENERGY SUPPLIER OF THE YEAR AWARD**

SOLARWORLD wurde 2012 in den USA von Affiliated Distributors als Lieferant des Jahres in der Branche der Erneuerbaren Energien ausgezeichnet. Affiliated Distributors ist ein Zusammenschluss unabhängiger Unternehmen des Baugewerbes und der Industrie.

**PID (SPANNUNGSINDUZIERTER DEGRADATION) FREE ZERTIFIZIERUNG**

Dieses Gütesiegel erhielten die SOLARWORLD Module 2012 von dem unabhängigen US-amerikanischen Photovoltaik-Testlabor PV Evolution Labs (PVEL). Die Module von SOLARWORLD erreichten die bestmögliche Bewertung. Somit wurde erneut unter Beweis gestellt, dass SOLARWORLD Module im Vergleich zu anderen Herstellern effizienter und langlebiger sind.

**OEKOM RESEARCH, 2012: PRIME A (2010: PRIME A)**

2012 wurde SOLARWORLD von oekom research erneut mit dem Rating PRIME A ausgezeichnet. Damit qualifiziert sich die SOLARWORLD Aktie weiterhin für ein Investment aus ökologischer und sozialer Sicht.

N046

## LEISTUNGSINDIKATOREN

## ÖKONOMISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN

/ G4-EC1 / UNMITTELBAR ERZEUGTER UND AUSGESCHÜTTETER WIRTSCHAFTLICHER WERT

08 UNMITTELBAR ERZEUGTER UND AUSGESCHÜTTETER WIRTSCHAFTLICHER WERT // IN T€

	2013	2012	2011	2010	Kommentar
a) Einnahmen	510.172	760.621	1.311.659*	1.430.187	Umsatzerlöse + sonstige betriebliche Erträge + Ergebnis aus at Equity bewerteten Anteilen + Zinserträge und andere Finanzerträge
<b>Ausgeschütteter monetärer Wert</b>					
b) Betriebskosten	-591.406	-1.263.799	-1.411.068*	-1.086.431	Bestandsveränderung Erzeugnisse + aktivierte Eigenleistungen + Materialaufwand + Abschreibungen + sonstige betriebliche Aufwendungen
c) Gehälter und betriebliche Leistungen	-112.366	-129.378	-138.224*	-126.282	Personalaufwand
d) Zahlungen an Kapitalgeber	-71.803	-55.257	-65.716*	-68.853	Zinsaufwendungen und andere Finanzaufwendungen + Nettoergebnis aus Finanzinstrumenten
e) Zahlungen an öffentliche Stellen	-3.383 <i>Deutschland: -2.091, USA: -1.177, Singapur: -48, Südafrika: -67</i>	-4.945 <i>Deutschland: -4.780, USA: -78, Singapur: -70, Südafrika: -17</i>	-23.023* <i>Deutschland: -21.237, USA: -54, Singapur: -397, Südkorea: -1.336</i>	-55.172	Ertragsteuern (ohne latente Steuern) ➔ 36. Ertragsteuern • S. 181 //
f) Investitionen in das Gemeinwesen	-101	-375	-508*	-392	Geld- und Sachspenden (Spenden an politische Parteien werden nicht einbezogen und seit 2010 auch nicht mehr getätigt.)
<b>Einbehaltener monetärer Wert (negativ: Auflösung einbehaltener Werte)</b>	<b>-268.887</b>	<b>-693.133</b>	<b>-326.880*</b>	<b>93.057</b>	Haupteffekt 2012 aus den außerplanmäßigen Abschreibungen ➔ 32. Abschreibungen • S. 177 //

\* Auf Basis der Ergebnisse der Diskussion innerhalb des International Accounting Standards Board (IASB) hat SOLARWORLD ihre Bilanzierungsmethode überprüft und eine Änderung vorgenommen, um dem Stand der Diskussion Rechnung zu tragen. Eine Aufzinsung der erhaltenen sowie der geleisteten Anzahlungen erfolgt demnach nicht mehr. ➔ Entwicklung wesentlicher GUV-Positionen • S. 073 // Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung • S. 175 //

Unsere Geschäftsleitung berücksichtigt die Auswirkungen des Klimawandels auf unsere Geschäftstätigkeit. → Einzelrisiken • S. 090// Chancenbericht • S. 108// Für SOLARWORLD sehen wir mehr Chancen als Risiken, denn mit unseren Produkten tragen wir zu einer Abschwächung des Klimawandels bei und werden mit unserer Technologie langfristig auf dem Energiemarkt Wettbewerbsvorteile erzielen. Die folgenden Angaben werden auch in unserem jährlichen Bericht an das Carbon Disclosure Project (CDP) aufgeführt und ggf. im Mai 2014 aktualisiert. Für SOLARWORLD ergeben sich folgende regulative, physikalische sowie sonstige Risiken und Chancen.

#### 09 REGULATIVE, PHYSIKALISCHE UND SONSTIGE RISIKEN

Risikotreiber	Beschreibung	Potenzielle Auswirkungen	Zeitrahmen	Direkte/ indirekte Auswirkung	Wahrscheinlichkeit	Ausmaß der Auswirkungen
Regulierung erneuerbarer Energien	Änderungen im Bereich der Regulierung erneuerbarer Energien, die die Nutzung von Solarenergie in den Schlüsselmärkten für Solarenergie beeinträchtigen.	Rückgang der Nachfrage nach Produkten/ Dienstleistungen	aktuell	indirekt (Kunden)	sehr wahrscheinlich	hoch
Besteuerung und Regulierung von Kraftstoffen/Energie	Höhere Betriebskosten für Transport (von Gütern) und Fahrten von Arbeitnehmern zum/vom Arbeitsplatz	Weitere: erhöhte Kosten in der Wertschöpfungskette	aktuell	direkt	wahrscheinlich	mäßig
Unsicherheit hinsichtlich zukünftiger Regulierung	Unsicherheit hinsichtlich der weiteren Entwicklung der Regulierung erneuerbarer Energien in den Schlüsselmärkten für Solarenergie.	Rückgang der Nachfrage nach Produkten/ Dienstleistungen	1-5 Jahre	indirekt (Kunden)	wahrscheinlich	mäßig
Internationale Abkommen	Fehlen verbindlicher Abkommen zur Förderung der Solarenergie	Rückgang der Nachfrage nach Produkten/ Dienstleistungen	6-10 Jahre	indirekt (Kunden)	ziemlich wahrscheinlich	niedrig bis mäßig
Andere physikalische Klimatreiber	Ebenso wie andere Unternehmen sind auch wir vom Klimawandel (z. B. extreme Wetterverhältnisse) betroffen, jedoch sind wir nicht in besonderem Maß durch spezielle Faktoren beeinträchtigt.	Rückgang der Produktionskapazität/ Unterbrechung der Produktion	aktuell	direkt	ziemlich wahrscheinlich	mäßig bis hoch
Unternehmensimage	Teile der Öffentlichkeit sind durch die Diskussion um die Regulierung erneuerbarer Energien und die Handelsklage in den USA und die EU-Handelsbeschwerde der Solarenergie gegenüber tendenziell negativ eingestellt.	Rückgang der Nachfrage nach Produkten/ Dienstleistungen	aktuell	indirekt (Kunden)	sehr wahrscheinlich	mäßig bis hoch

N048

Die genannten Risiken können bei Eintritt als finanzielle Auswirkungen den Rückgang der Produktion, erhöhte Kosten und Geschäftsrisiken haben. Ein wichtiger Teil unseres Risikomanagements sind daher zum Beispiel die Restrukturierung und Rationalisierung unserer Geschäftsaktivitäten, die finanzielle Restrukturierung unseres Unternehmens sowie die Beteiligung an der politischen Diskussion. Zu den größten physikalischen Risiken, die vom Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC) identifiziert wurden, gehören je nach Region der Anstieg des Meeresspiegels, Wasserknappheit, Orkane und Taifune sowie Hochwasser oder Dürre. Obwohl SOLARWORLD nicht zu den Unternehmen gehört, die aufgrund ihrer geografischen Lage in besonderem Maße von physikalischen Klimarisiken betroffen sind, besteht auch für unser Unternehmen ein generelles Risiko durch extreme Wetterverhältnisse. So könnten z.B. Schäden an Gebäuden oder Anlagen, Betriebsunterbrechungen im Tagesgeschäft oder Beeinträchtigungen der vor- und nachgelagerten Bereiche der Wertschöpfungskette zu hohen finanziellen Belastungen führen. Dieses Risiko dämmen wir durch fortlaufenden Versicherungsschutz ein, der Schäden durch Stürme, Hagel, Schneelasten, Lawinen, Überschwemmungen, Bodensenkungen, Erdbeben und indirekt auch Feuer (z.B. Waldbrände, die unser Unternehmensgebäude bedrohen) umfasst. Abgesehen von Schäden an Gebäuden und Anlagen deckt unser Versicherungsschutz auch Gewinneinbußen durch Betriebsunterbrechungen bei SOLARWORLD oder unseren Zulieferern ab. Dadurch kann das finanzielle Risiko insgesamt reduziert, jedoch aufgrund des Versicherungsselbstbehalts, einer festgelegten maximalen Entschädigungshöhe und eines möglichen Leistungsausschlusses nicht grundsätzlich eliminiert werden. Was das mit dem Unternehmensimage verbundene Risiko angeht, so können negative finanzielle Auswirkungen in einer Verringerung der Produktionsmenge bestehen. Hier betreffen Maßnahmen des Risikomanagements vor allem den Dialog mit den Stakeholdern und die fortlaufende Teilnahme an der politischen Diskussion. Insgesamt sind die Kosten für das Bündel präventiver Maßnahmen geringer als mögliche Kosten, die das Unternehmen ohne die genannten Maßnahmen zu tragen hätte.

10 REGULATIVE, PHYSIKALISCHE UND SONSTIGE CHANCEN

Chancentreiber	Beschreibung	Potenzielle Auswirkungen	Zeitrahmen	Direkte/indirekte Auswirkungen	Wahrscheinlichkeit	Ausmaß der Auswirkungen
Allgemeine Umweltauflagen einschließlich Planungsauflagen	Da das Problem des Klimawandels weltweit zunehmend ins Bewusstsein der Öffentlichkeit rückt, werden neue Verordnungen und Richtlinien umgesetzt, die darauf abzielen, durch die Einführung von Produkten und Technologien mit geringem CO <sub>2</sub> -Ausstoß die gesetzten Ziele zur Reduzierung von CO <sub>2</sub> -Emissionen zu erreichen oder sogar zu unterschreiten. Nach dem Atomunfall in Fukushima erkennt die Politik zunehmend die Bedeutung von erneuerbaren Energien als einen der effektivsten Lösungswege. Im Laufe der vergangenen Jahre hat sich der Einsatz von Produkten mit geringem CO <sub>2</sub> -Ausstoß als Beitrag zum Klimaschutz weltweit zu einem bedeutenden Markt entwickelt. Für Unternehmen wie SOLARWORLD, deren Produkte Lösungen zur Eindämmung des Klimawandels bieten, stellen neue Richtlinien für den Klimaschutz wichtige Geschäftschancen dar.	wachsende Nachfrage nach bestehenden Produkten/Dienstleistungen	1-5 Jahre	direkt	ziemlich wahrscheinlich	mäßig bis hoch

Chancen-treiber	Beschreibung	Potenzielle Auswirkungen	Zeit-rahmen	Direkte/ indirekte Auswirkungen	Wahr-schein-lichkeit	Ausmaß der Aus-wirkungen
Inter-nationale Abkommen	Die Europäische Union hat sich bereiterklärt, ihren Anteil an den Treibhausgasemissionen bis 2020 um 20 Prozent zu reduzieren. Ein Weg zum Erreichen dieses Ziels ist die Erhöhung des Anteils erneuerbarer Energien am Energiemix auf 20 Prozent bis 2020. Viele EU-Länder haben daher Verordnungen zur Förderung der Entwicklung und Installation erneuerbarer Energiesysteme erlassen und Einspeisetarife, „grüne Bonussysteme“, Standards für erneuerbare Energien und Rabattprogramme eingeführt. Deutschland hat sich verpflichtet, seinen Anteil erneuerbarer Energien am Energiemix bis 2020 auf 25 Prozent zu erhöhen.	wachsende Nachfrage nach bestehenden Produkten/ Dienstleistungen	6-10 Jahre	direkt	ziemlich wahr-schein-lich	mäßig bis hoch
CO <sub>2</sub> -Steuern	Eine bessere Internalisierung externer Effekte unterstützt die Nutzung von erneuerbaren Energien wie der Solarenergie.	wachsende Nachfrage nach bestehenden Produkten/ Dienstleistungen	6-10 Jahre	indirekt (Kunden)	ziemlich wahr-schein-lich	mäßig
Verordnungen und Standards im Bereich Produktkennzeichnung	Glaubwürdige Produktkennzeichnungen für hohe Produktqualität und hohe ökologische und soziale Standards erleichtern Kunden die Kaufentscheidung.	wachsende Nachfrage nach bestehenden Produkten/ Dienstleistungen	1-5 Jahre	indirekt (Kunden)	wahr-schein-lich	mäßig
Besteuerung und Regulierung von Kraftstoffen/ Energie	Steigende Kosten für fossile Brennstoffe fördern die Nutzung von erneuerbaren Energien wie der Solarenergie.	wachsende Nachfrage nach bestehenden Produkten/ Dienstleistungen	1-5 Jahre	indirekt (Kunden)	wahr-schein-lich	mäßig bis hoch
Weitere Klimachancen	Sich ändernde physikalische Klimaparameter sind ein klares Argument für die Nutzung von Solarenergie. Durch extreme Wetterverhältnisse wächst das Bewusstsein der Bevölkerung für das Ausmaß dieser Gefahren.	wachsende Nachfrage nach bestehenden Produkten/ Dienstleistungen	6-10 Jahre	indirekt (Kunden)	wahr-schein-lich	mäßig bis hoch
Unternehmensimage	Ansehen eines Unternehmens, das in saubere Produkte und eine nachhaltige Gesellschaft investiert.	Mögliche Durchsetzung von hohen Preisen	1-5 Jahre	direkt	ziemlich wahr-schein-lich	mäßig bis hoch
Verändertes Konsumverhalten	Solaranlagen, vor allem hochqualitative Produkte, werden zunehmend beliebter.	wachsende Nachfrage nach bestehenden Produkten/ Dienstleistungen	1-5 Jahre	direkt	ziemlich wahr-schein-lich	mäßig bis hoch
Unternehmensimage	Ansehen eines Unternehmens, das in saubere Produkte und eine nachhaltige Gesellschaft investiert.	weitreichende gesellschaftliche Vorteile	1-5 Jahre	direkt	ziemlich wahr-schein-lich	mäßig bis hoch

Was die mit Verordnungen verbundenen Chancen angeht, so können sich positive finanzielle Auswirkungen aus möglichem Mengenwachstum ergeben sowie aus der Chance, hohe Preise für hochqualitative Produkte auf dem Markt durchzusetzen. Die Solarenergie stellt eine der wichtigsten Strategien zur Eindämmung des Klimawandels dar. Gleichzeitig erhöhen strengere Auflagen zum Schutz vor Klimawandel unsere Geschäftspotenziale. Genutzt werden kann diese Chance unter anderem durch Marketingkampagnen zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit, Lobbyarbeit mit dem Ziel der Unterstüt-

## N050

zung einer nachhaltigen Energieversorgung durch die Politik sowie Maßnahmen zur Restrukturierung und Rationalisierung unseres Unternehmens, um den zukünftigen Bedarf bedienen zu können. Die hierbei entstehenden Kosten können nicht beziffert werden, da die aufgeführten Maßnahmen über die Eindämmung des Klimawandels und damit verbundene Anpassungsstrategien hinausgehen. Wir gehen davon aus, dass die positiven finanziellen Auswirkungen die Kosten übertreffen. Was die mit den physikalischen Parametern verbundenen Chancen angeht, so sind die finanziellen Auswirkungen, die durch eine größere Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Klimawandel entstehen, als äußerst positiv einzuschätzen, da damit unsere Kerngeschäftsziele bestätigt werden. Gleichzeitig beteiligen wir uns fortlaufend an der öffentlichen politischen Diskussion. Diese Kosten fallen in den Bereich allgemeiner Marketingkosten, aber auch hier gehen wir davon aus, dass die positiven finanziellen Auswirkungen die Kosten übertreffen. Im Hinblick auf die erste mit dem Unternehmensimage verbundene Chance können sich positive finanzielle Auswirkungen aus einer ganzen Reihe von Faktoren ergeben, z.B. aus einer stärkeren Markenbekanntheit. Was das sich ändernde Konsumverhalten und die zweite Chance in puncto Unternehmensimage angeht, so können sich positive finanzielle Auswirkungen aus einer stärkeren Unterstützung durch die verschiedenen Stakeholder ergeben. Insbesondere in Bezug auf den zuletzt genannten Chancentreiber, das Ansehen des Unternehmens, können sich positive finanzielle Auswirkungen aus einer verstärkten Unterstützung durch unsere Stakeholder und dem Ruf als attraktiver Arbeitgeber ergeben. Zu den Möglichkeiten, diese Chance zu nutzen, gehören eine nachhaltige Unternehmensführung und eine entsprechende Vermittlung unserer Erfolge im Bereich Nachhaltigkeit durch Kampagnen, Jahresberichte usw. sowie entsprechende Marketingmaßnahmen zur Rekrutierung potenzieller Mitarbeiter. Die hierbei entstehenden Kosten können nicht beziffert werden, da die aufgeführten Maßnahmen über die Eindämmung des Klimawandels und damit verbundene Anpassungsstrategien hinausgehen. Wir gehen davon aus, dass die positiven finanziellen Auswirkungen die Kosten übertreffen.

Die gesamten aufgewendeten Kosten für den Umgang mit den Risiken und Chancen werden noch nicht erhoben.

## DECKUNG DER VERPFLICHTUNGEN AUS DEM LEISTUNGSORIENTIERTEN PENSIONSPLAN

/ 64-EC3 / Die über die gesetzlich vorgeschriebene Altersversorgung hinausgehenden Versorgungszusagen sind beitragsorientiert, nur in einem Fall handelt es sich um eine leistungsorientierte Zusage. Für die Mitarbeiter, die am ehemaligen Standort München tätig waren, existieren Direktzusagen (leistungsorientierte Versorgungszusagen). Die Verpflichtungen betrugen 2013 8.772 (2012: 8.605) T€. ➔ 22. Altersversorgung • S. 171//

-----

## FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG VON SEITEN DER REGIERUNG

/ G4-EC4 / Keine öffentliche Stelle hält Anteile an der SOLARWORLD AG. Im Jahr 2012 wurden die Vorjahreswerte die vereinnahmten Investitionszuschüsse betreffend rückwirkend angepasst. Die entsprechende Angabe hat in Vorjahren die ertragswirksam realisierte Auflösung der Investitionszuwendungen wiedergegeben. Die Angaben wurden auf die jeweils zahlungswirksam vereinnahmten Beträge angepasst.

**11 FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG VON SEITEN DER REGIERUNG // IN T€**

	2013	2012	2011	2010
Investitionszuschüsse	10	27.508	23.906	3.344
Forschungszuschüsse	7.195	5.261	3.938	2.179

In Deutschland zahlt der Konzern keine EEG-Umlage (entspricht rund 8 Mio. Euro) und keine Stromsteuer (entspricht rund 2 Mio. Euro).

## EINTRITTSGEHÄLTER VERSUS MINDESTLOHN

/ G4-EC5 / An allen Standorten entlohnen wir grundsätzlich über Mindestlohn. In Deutschland macht die Differenz zu den von der Bundesregierung für 2015 angekündigten 8,50 Euro Mindestlohn 1,86 Euro aus. In den USA macht die Differenz zum Mindestlohn von 9 U.S. Dollar in Kalifornien und 9,10 U.S. Dollar in Oregon 1,50 U.S. Dollar in Kalifornien und 1,40 in Oregon aus.

## STANDORTBEZOGENE AUSWAHL VON PERSONAL

/ G4-EC6 / Wir sind ein internationaler Konzern und stellen an unseren Standorten vorwiegend lokal ein, jedoch existiert dazu keine Firmenrichtlinie. Wir versuchen, die Anzahl der „Expatriates“ gering zu halten. Lokale Personen dürfen aufgrund der Bestimmungen zur Vorbeugung von Diskriminierung (Bundesvereinbarung zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Deutschland, Equal Employment Opportunity Commission (EEOC), Affirmative Action in den USA) sowie laut unseres konzernweiten Verhaltenskodex bei der Stellenbesetzung weder vorgezogen noch benachteiligt werden.

Für alle Führungsebenen legen wir den Prozentsatz der lokal eingestellten Mitarbeiter offen. Bei der SOLARWORLD AG wurden die Angaben zum Expat-Status bei Führungspersonen geschätzt, da teils Daten über den ursprünglichen Wohnsitz vor Anstellung nicht vorliegen.



N052

## ⑫ STANDORTBEZOGENE AUSWAHL VON PERSONAL

Lokal eingestellte leitende Angestellte/Mitarbeiter	2013	2012	2011	2010
<b>Prozentsatz lokal (Vorstände und Geschäftsführer)</b>				
Deutschland	100 %	100 %	100 %	100 %
USA	75 %	100 %	100 %	100 %
Rest of the world	60 %	–	–	–
<b>Prozentsatz lokal (erste Führungsebene)</b>				
Deutschland	100 %	96 %	96 %	100 %
USA	60 %	90 %	100 %	91 %
Rest of the world	–	40 %	–	–

Auf den weiteren Führungsebenen haben wir in den USA 1 Prozent „Expatriates“ und an den Vertriebsstandorten in Rest of the World 50 Prozent.

## INFRASTRUKTURINVESTITIONEN UND DIENSTLEISTUNGEN, DIE VORRANGIG IM ÖFFENTLICHEN INTERESSE ERFOLGEN

/ 64-EC7 / Wesentliche Investitionen in Infrastruktur und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen, wurden 2012 und 2013 nicht getätigt. Wir gehen davon aus, dass sich positive und negative Auswirkungen unserer Aktivitäten die Waage halten. Eine Bedürfnisanalyse wurde jedoch nicht durchgeführt. Wir unterstützen aber solche Investitionen durch unsere Partnerschaft mit Water Missions International, z. B. durch Modulspenden an Schulen. Außerdem unterstützten wir mit einer Spende eine Crowd-Sourcing-Kampagne für Solarinstallationen im öffentlichen Raum (Büchereien, Schulen, etc.) in Portland, Oregon.

## STANDORTBEZOGENE AUSWAHL VON ZULIEFEREREN

/ 64-EC9 / Es existiert keine Firmenrichtlinie, nach der Zulieferer vor Ort bevorzugt werden. Die geografische Lage spielt bei der Lieferantenauswahl eine sehr untergeordnete Rolle, da auf dem Equipment- und Rohstoffmarkt international gehandelt wird. Die Auswahl wird nach kaufmännischen Kriterien sowie den Kriterien Qualität, Technologie, Logistik und Nachhaltigkeit getroffen, wobei lokale Hersteller einen Vorteil in der Logistik haben. Bei unseren Solar2World Projekten (not-for-profit) binden wir soweit möglich örtliche Partner bei der Gestelltechnik und der Installation ein. Der Begriff „örtlich“ ist analog zu unseren Segmenten (IAS 14) definiert. ➔ 39. Segmentberichterstattung • S. 184//

Die Hauptstandorte sind unsere Produktionsstandorte in Freiberg und in Hillsboro. Demnach definieren wir die EU und die USA als lokale Märkte (77 Prozent an den Beschaffungsausgaben).

# ÖKOLOGISCHE LEISTUNGSINDIKATOREN

N053

Im Folgenden wird die Datenqualität in sechs Kategorien unterteilt ausgewiesen (die Abkürzungen stehen zur Kennzeichnung hinter den Zahlen):

ep	= estimated & preliminary // geschätzt & vorläufig
cp	= calculated & preliminary // berechnet & vorläufig
mp	= measured & preliminary // gemessen & vorläufig
ef	= estimated & final // geschätzt & final
cf	= calculated & final // berechnet & final
mf	= measured & final // gemessen & final

## EINGESETZTE MATERIALIEN

/ G4-EN1 / Aufgrund unserer fortgeschrittenen Lebenszyklusanalyse können wir das eingesetzte Material nach Gewicht beziffern. Die nicht-erneuerbaren Materialien sind im Vergleich zum Gesamtmaterialverbrauch recht niedrig, u. a. weil Wasser einen großen Anteil ausmacht.

### 19 EINGESETZTE MATERIALIEN // IN T

Konzern	2013	2012
Gesamter Materialverbrauch	1.156.075 cf	1.345.799 cf
davon Materialien von externen Lieferanten	1.143.012 cf	1.322.182 cf
davon Materialien aus internen Quellen	13.064 cf	23.614 cf
Nicht-erneuerbare Materialien	144.525 cf	94.629 cf
Direkte Materialien	112.921 cf	54.104 cf

Mit Gefahrstoffen gehen wir sehr sorgsam um. Wir verwenden folgende im Allgemeinen als gefährlich eingestufte Substanzen in unserer Produktion: Fluorwasserstoff (HF), Blei (Pb), Salpetersäure (HNO<sub>3</sub>), Phosphoroxichlorid (POCl<sub>3</sub>), Silan (SiH<sub>4</sub>), Natronlauge (NaOH), Salzsäure (HCl), Essigsäure (CH<sub>3</sub>COOH), Schwefelsäure (H<sub>2</sub>SO<sub>4</sub>), Kaliumhydroxid (KOH), Lachgas (N<sub>2</sub>O) sowie minimale Mengen Ammoniak (NH<sub>3</sub>).

Es ist unser erklärtes Ziel, den Einsatz von gefährlichen Substanzen so gering wie möglich zu halten. In absoluten Zahlen zeigt sich das im Jahresvergleich: Während wir 2012 noch 9.376 kg konzernweit einsetzten, waren es 2013 nur noch 4.862 kg.

-----

N054

Am Standort Hillsboro ist der gesunkene Materialverbrauch mit den Recyclingaktivitäten bei Styropor zu erklären. Weiterhin hat auch die Schließung im Kristallisations- und Waferbereich zu einer signifikanten Materialverbrauchssenkung geführt. Am Standort Freiberg sind die gesunkenen Zahlen durch den Produktionsrückgang zu erklären.

SEKUNDÄRROHSTOFFE (RECYCLINGMATERIAL)

/ G4-EN2 / Verlässliche Angaben zur Recyclingquote unserer Inputfaktoren liegen uns nicht vor. Deswegen können wir hier nur den Anteil ausweisen, der direkt bei uns recycelt wird. Der Prozentsatz wirkt daher unverhältnismäßig gering. Die Recyclingquote konnte in Freiberg und Hillsboro zwar erhöht werden, allerdings wurde der Warentransport zwischen Freiberg und Hillsboro ebenfalls erhöht, was zeitweise zu einer Unterbrechung der Recyclingkreisläufe in Freiberg geführt hat. Das nach Hillsboro transportierte Verpackungsmaterial wird seit 2012 einem externen Recyclingpartner übergeben und fällt damit aus der hier gemachten Betrachtung.

14 RECYCLINGMATERIAL

Konzern	2013	2012
Recycelte Inputmaterialien (ohne Vorkette) in t	22.270 cf	24.629 cf
Anteil an recycelten Inputmaterialien	1,93 % cf	1,83 % cf

ENERGIEVERBRAUCH INNERHALB DER ORGANISATION

/ G4-EN3 / Der direkte Primärenergieverbrauch besteht beim SOLARWORLD Konzern im Wesentlichen aus nicht-erneuerbaren Quellen. Zur Schätzung des Verbrauchs in Megajoule (MJ) verwenden wir Faktoren der Ecoinvent-Datenbank sowie die Umrechnungsfaktoren der GRI. An den Vertriebsstandorten Bonn, Frankreich, Südafrika und Singapur ist die Datenlage lückenhaft. Dies liegt beispielsweise daran, dass Abrechnungen zeitverzögert eintreffen und somit nicht mehr in die Berichterstattung einbezogen werden können oder dass in der Büromiete die Verbräuche pauschal abgegolten werden. Die fehlenden Daten wurden auf Basis von Vorjahreswerten oder vergleichbaren Standorten geschätzt, so dass alles Wesentliche einbezogen werden konnte. Die verwendeten Umrechnungsfaktoren stammen aus dem „Indicator Protocols Set EN3“ der Version 3.1. der Global Reporting Initiative. Der direkte Primärenergieverbrauch verringerte sich 2012 im Zuge des Produktionsrückgangs entsprechend. Durch eine gesunkene Produktionsauslastung im Jahr 2013 ist der Medienverbund nicht mehr optimal auf die Produktion abgestimmt. Dies wirkt sich auf die Energiekennzahlen trotz gesunkener Verbräuche im Vergleich zum Vorjahr aus. Weiterhin ist durch neue Prozesse, dadurch bedingte nicht optimierte Produktionsausbeuten, aber auch Pilotproduktion im Wafer- und Zellbereich eine effiziente Betriebsführung nur eingeschränkt möglich, was die kumulierten Energiekennzahlen zusätzlich beeinflusst. Als positiv ist zu erwähnen, dass die DEUTSCHE SOLAR GMBH den Einsatz von Recyclingmaterial erhöht

-----

hat, was ebenfalls einen Einfluss auf die DEUTSCHE CELL GMBH und die SOLAR FACTORY GMBH hat, in der Gesamtbetrachtung der Energiekennzahlen aber kaum deutlich wird. Die niedrigen Zahlen bei Heizöl sind eindeutig auf das Wetter zurückzuführen, da der Winter 2013 besonders warm war.

15 DIREKTER PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH

	2013	2012	2011	2010
<b>Direkter Primärenergieverbrauch in kWh (Konzern)</b>	<b>56.119.088,9ep</b>	54.291.232,2 ep	55.560.851,7 ep	56.113.851,3 ef
davon Gas (in m³, bis 2011 in kWh)	<b>5.195.484,2 ep</b>	5.286.108,5 ep	55.227.197,1 ep	55.948.582,6 ef
davon Heizöl (in t, bis 2011 in l)	<b>1,7 ep</b>	2,7 ep	6.088,8 ep	5.173,4 ef
davon Diesel (in t, bis 2011 in l)	<b>265,1 ep</b>	11,5 ep	26.528,6 ep	11.585,4 ef
davon Benzin (in t, bis 2011 in l)	<b>187,4 ep</b>	0,0 ep	151,4 ep	227,4 ef
davon Sonstige (in t, bis 2011 in l)	<b>0,0 ep</b>	0,0 ep	0,0 ep	0,0 ep
<b>Direkter Primärenergieverbrauch in MJ (Konzern)</b>	<b>203.336.522,9 cp</b>	206.086.696,0 cp	204.163.524,2 cp	206.191.299,1 cf
davon Gas	<b>202.675.836,7 cp</b>	205.477.229,4 cp	202.945.553,8 cp	205.596.457,3 cf
davon Heizöl	<b>68.724,9 cp</b>	108.513,0 cp	137.048,6 cp	116.442,8 cf
davon Diesel	<b>589.721,3 cp</b>	499.161,6 cp	1.074.963,3 cp	469.450,6 cf
davon Benzin	<b>2.240,0 cp</b>	1.792,0 cp	5.958,5 cp	8.948,4 cf
davon Sonstige	<b>0,0 cp</b>	0,0 cp	0,0 cp	0,0 cf
<b>Gesamter Primärenergieverbrauch in MJ (Konzern), d. h. direkter und indirekter Verbrauch</b>				
☞ EN4 • S. N057 //	<b>2.595.288.485,8 cp</b>	3.944.160.740,1 cp	5.082.495.299,4 cp	4.944.072.145,7 cf

Angaben der vergangenen Jahre wurden aufgrund verbesserter Datenlage geringfügig korrigiert.

Eine Aufteilung nach erneuerbaren und nicht-erneuerbaren Energieträgern ist uns nicht möglich, da dies vom lokalen Strommix abhängt. Dafür können wir aber prozentuale Angaben für den entsprechenden Energiemix machen. Zur Schätzung des Verbrauchs in Megajoule (MJ) verwenden wir Faktoren der Ecoinvent-Datenbank sowie die Umrechnungsfaktoren der GRI. Angaben zu Energierücklaufzeiten sind im Lagebericht zu finden. ☞ Umwelt • S. 062 // An den Vertriebsstandorten Bonn, Frankreich, Südafrika und Singapur ist die Datenlage über den indirekten Primärenergieverbrauch lückenhaft. Dies liegt beispielsweise daran, dass Abrechnungen zeitverzögert eintreffen und somit nicht mehr in die Berichterstattung einbezogen werden können oder dass in der Büromiete die Verbräuche pauschal abgegolten werden. Die fehlenden Daten wurden auf Basis von Vorjahreswerten oder vergleichbaren Standorten geschätzt, so dass alles Wesentliche einbezogen werden konnte. Der indirekte Primärenergieverbrauch verringerte sich 2012 im Zuge des Produktionsrückgangs entsprechend. Durch eine gesunkene Produktionsauslastung im Jahr 2013 ist der Medienverbund nicht mehr

-----

N056

optimal auf die Produktion abgestimmt. Dies wirkt sich auf die Energiekennzahlen trotz gesunkener Verbräuche im Vergleich zum Vorjahr aus. Weiterhin ist durch neue Prozesse, dadurch bedingte nicht optimierte Produktionsausbeuten, aber auch Pilotproduktion im Wafer- und Zellbereich eine effiziente Betriebsführung nur eingeschränkt möglich, was die kumulierten Energiekennzahlen zusätzlich beeinflusst. Als positiv ist zu erwähnen, dass die DEUTSCHE SOLAR GMBH den Einsatz von Recyclingmaterial erhöht hat, was ebenfalls einen Einfluss auf die DEUTSCHE CELL GMBH und die SOLARFACTORY GMBH hat, in der Gesamtbetrachtung der Energiekennzahlen aber kaum deutlich wird. Der Primärenergieverbrauch am Standort Hillsboro ist hauptsächlich durch die Schließung von Produktionsbereichen gesunken. Die Ziehöfen im Kristallisationsbereich hatten beispielsweise einen überdurchschnittlichen Energieverbrauch im Vergleich zu anderen Produktionsanlagen. Weiterhin wurden auch im Zellbereich Prozesse auf neue Anlagen umgestellt, deren Energieverbräuche im Vergleich zu den alten Anlagen signifikant geringer sind. Der Standort Hillsboro hat sich, wie der Produktionsstandort in Freiberg, durch ein DIN ISO 50001 zertifiziertes Energiemanagement eine kontinuierliche Reduktion der Energieverbräuche zum Ziel gesetzt.

16 INDIREKTER PRIMÄRENERGIEVERBRAUCH

	2013	2012	2011	2010
<b>Sekundärenergieverbrauch in kWh (Konzern)</b>	<b>207.634.719,0ep</b>	324.485.594,1 ep	423.466.299,9 ep	411.274.379,1 mf
davon Elektrizität	207.634.719,0ep	324.485.594,1 ep	423.093.706,9 ep	410.649.430,1 mf
davon Nahwärme	0,0ep	0,0 ep	372.593,0 ep	624.949,0 mf
<b>Sekundärenergieverbrauch in MJ (Konzern)</b>	<b>747.484.988,4cp</b>	1.168.148.138,8 cp	1.524.478.679,7 cp	1.480.587.764,6 cf
davon Elektrizität	747.484.988,4cp	1.168.148.138,8 cp	1.523.137.344,9 cp	1.478.337.948,2 cf
davon Nahwärme	0,0cp	0,0 cp	1.341.334,8 cp	2.249.816,4 cf
<b>Primärenergieverbrauch für Sekundärenergie in MJ (Konzern)</b>	<b>2.391.951.962,9cp</b>	3.738.074.044,1 cp	4.878.331.775,2 cp	4.737.880.846,7 cf
davon Elektrizität	2.391.951.962,9cp	3.738.074.044,1 cp	4.874.039.503,8 cp	4.730.681.434,2 cf
davon Nahwärme	0,0cp	0,0 cp	4.292.271,4 cp	7.199.412,5 cf
<b>Selbsterzeugte Elektrizität in kWh (eigene PV-Anlagen) ins Netz eingespeist</b>	<b>8.648.224,6 ep</b>	9.869.288,9 ep	9.786.268,3 ep	65.630,0 mf
<b>Anteil an erneuerbaren Energien in %</b>	<b>0,4ep</b>	0,3 ep	0,2 ep	0,1 mf

Angaben der vergangenen Jahre wurden aufgrund verbesserter Datenlage geringfügig korrigiert.

## ENERGIEVERBRAUCH AUSSERHALB DER ORGANISATION

- / G4-EN4 + EN5 / In unserer Lebenszyklusanalyse berechnen wir den gesamten Energieverbrauch, den so genannten Cumulated Energy Demand (CMD), von der „Wiege“ bis zum „Fabrikator“ (cradle-to-gate). Dazu verwenden wir die Software Simapro und nutzen die Ecoinvent-Datenbank. Die Energieintensität wird pro Produktionseinheit, d. h. Wattpeak, ausgedrückt und betrug 2013 konzernweit 17,8 MJ<sub>eq</sub>/Wp (davon 15,68 MJ<sub>eq</sub>/Wp außerhalb der Organisation). Bei einem Absatzvolumen von 548 MW entspricht das in absoluten Zahlen 9.754,4 TJ<sub>eq</sub> (davon 8.590 TJ<sub>eq</sub> außerhalb der Organisation). Detaillierte Informationen sind im Lagebericht zu finden. ➞ Umwelt • S. 062 //
- / G4-EN6 + EN7 / Nur ein Teil der Energieeinsparungen lässt sich eindeutig Erhaltungs- und Effizienzinitiativen zuordnen und zudem messen. Dieser Anteil der Verringerung in Freiberg betrug 2013 auf das Jahr hochgerechnet und unter der Annahme der Vollauslastung 25,55 MJ. Es wurden Einsparungen bei Kraftstoffen, elektrischem Strom, Wärme und Kühlung einbezogen. Insgesamt konnte der Energiebedarf der von SOLARWORLD hergestellten Produkte im Vergleich zum Vorjahr um 144 kJ/Wp reduziert werden (dieser interne Anteil wurde analog zur Lebenszyklusanalyse berechnet). Aufgrund der ständigen Wechsel in den Produktionsprozessen in den USA konnten Energieeinsparmaßnahmen in 2013 kaum greifen, da es kaum zu kontinuierlichen Arbeitsweisen gekommen ist.

## GESAMTWASSERENTNAHME

- / G4-EN8 / Wir setzen kein wiederverwendetes Wasser anderer Organisationen ein, fahren aber in der Produktion unser eigenes Wasser im Kreislauf. An den Vertriebsstandorten Bonn, Frankreich, Südafrika und Singapur ist die Datenlage lückenhaft. Dies liegt beispielsweise daran, dass Abrechnungen zeitverzögert eintreffen und somit nicht mehr in die Berichterstattung einbezogen werden können oder dass in der Büromiete die Verbräuche pauschal abgegolten werden. Die fehlenden Daten wurden auf Basis von Vorjahreswerten oder vergleichbaren Standorten geschätzt, so dass alles Wesentliche einbezogen werden konnte. Die Gesamtwasserentnahme verringerte sich 2012 im Zuge des Produktionsrückgangs entsprechend. Durch eine gesunkene Produktionsauslastung im Jahr 2013 ist der Medienverbund nicht mehr optimal auf die Produktion abgestimmt, wodurch sich die Wasserkennzahlen trotz gesunkener Verbräuche im Vergleich zum Vorjahr negativ entwickelt haben. Weiterhin ist durch neue Prozesse, dadurch bedingte nicht optimierte Produktionsausbeuten, aber auch Pilotproduktion im Wafer- und Zellbereich (an beiden Produktionsstandorten) eine effiziente Betriebsführung nur eingeschränkt möglich, was sich zusätzlich negativ auf kumulierte Wasserkennzahlen auswirkt.

17 GESAMTWASERENTNAHME

	2013	2012	2011	2010
Gesamtwasserentnahme in m³ (Konzern)	1.168.417 ep	1.260.735 ep	1.466.030 ep	1.431.642 ef
davon Oberflächenwasser	577.878 ep	541.301 ep	676.269 ep	638.751 mf
davon Regenwasser	0 ep	0 ep	0 ep	0 mf
davon Wasser aus kommunaler Wasserversorgung	590.539 ep	719.434 ep	789.260 ep	792.891 mf
davon Grundwasser	0 ep	0 ep	500 ep	0 ef

/ G4-EN9 / BEEINTRÄCHTIGTE WASSERQUELLEN

Durch SOLARWORLD werden keine Wasserquellen beeinträchtigt.

RÜCKGEWONNENES UND WIEDERVERWENDETES WASSER

/ G4-EN10 / In der Produktion fahren wir unser eigenes Wasser im Kreislauf. An den Vertriebsstandorten Bonn, Frankreich, Südafrika und Singapur ist die Datenlage in Bezug auf die Wasserentnahme lückenhaft. Dies liegt beispielsweise daran, dass Abrechnungen zeitverzögert eintreffen und somit nicht mehr in die Berichterstattung einbezogen werden können oder dass in der Büromiete die Verbräuche pauschal abgebolten werden. Die fehlenden Daten wurden auf Basis von Vorjahreswerten oder vergleichbaren Standorten geschätzt, so dass alles Wesentliche einbezogen werden konnte. Die Menge an wiederverwendetem Wasser verringerte sich 2012 und 2013 im Zuge des Produktionsrückgangs entsprechend. Zur Sicherstellung der Wafer-Produktion der DEUTSCHE SOLAR GMBH ist die Bereitstellung von Wässern in verschiedenen Qualitäten erforderlich. Rohwasser für diese Wässer ist ein Talsperrenwasser, aus dem durch Desinfektion, pH-Wert-Einstellung, Flockung und anschließende Filtration Betriebswasser hergestellt wird. Ca. 35 Prozent des bezogenen Rohwassers durchlaufen nach Aufbereitung zu Betriebswasser Enthärtungs-, Entsalzungs- und Desinfektionsstufen zur Vollentsalzung. Das in die Produktion gehende Betriebswasser dient vorrangig der Kühlung (ca. 35 Prozent) und der Versorgung von Produktionsanlagen (etwa 50 Prozent). Das vollentsalzte Wasser wird nahezu ausschließlich in der Produktion insbesondere zu Reinigungszwecken eingesetzt. Nur ein geringer Teil (< 10 Prozent) dient der Versorgung von Nebenprozessen (Raumluftechnik, Analysenlabore). Die Produktionsabwässer werden nach der Behandlungsstufe in die öffentliche Kanalisation eingeleitet und der Kläranlage zugeführt. Zur Sicherstellung der von der Wasserbehörde und dem Abwasserzweckverband geforderten Wasserqualität erfolgt eine Neutralisation der Wässer. Das Abwasser unterliegt zudem einer ständigen Mengen- und Qualitätskontrolle. Ein geringer Teil stärker verschmutzter Abwässer wird einer externen, fachgerechten Entsorgung zugeführt (< 1 Prozent der Gesamtabwässer). In der Umsetzung der nachhaltigen Wasser- und Energiepolitik des Unternehmens werden verschiedene Sparmaßnahmen durchgeführt. So werden beispielsweise die Konzentrate aus dem Wasseraufbereitungsprozess oder die Volu-



menströme aus online-Messgeräten in den Betriebswasseraufbereitungsprozess zurückgeführt. Wassersparende Maßnahmen innerhalb der Produktion beinhalten u. a. Kaskadenspülungen, Kreislauf-führungen und die Optimierung der Spülzeiten und -wassermengen. Das beim Sägen und Schleifen von Siliziumblöcken benötigte Kühlwasser wird ebenfalls in einem mehrstufigen Filtrationsprozess aufbe-reitet und bis zu 80 Prozent recycelt. Eine Desinfektionsstufe sorgt für die benötigte Keimfreiheit.

Die Anlagen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung entsprechen dem Stand der Technik und unterliegen einer ständigen Kontrolle und Wartung durch geschultes Fachpersonal. Die Anlagenüber-wachung wird unterstützt durch manuelle und automatische Messtechnik sowie umfangreiche Was-seranalysen im Rahmen der Eigenkontrolle durch unser internes Labor und akkreditierte externe Labore. Am Standort Hillsboro ist der Umfang an wiedergewonnenem Wasser aufgrund der Schlie-ßung der Kristallisation und des Waferings zurückgegangen.

**⑩ RÜCKGEWONNENES UND WIEDERVERWENDETES WASSER**

	2013	2012	2011	2010
Wiederverwendetes Wasser in m <sup>3</sup> (Konzern)	135.474 ep	187.020 ep	288.560 ep	216.894 ef
Anteil wiederverwendetes Wasser an der Gesamtwasserentnahme (Konzern)	11,6 % cp	14,8 % cp	19,7 % cp	15,2 % cf

**AUSWIRKUNGEN AUF DIE BIODIVERSITÄT**

/ G4-EN12 / Risiken aus dem Umweltschadensgesetz (USchadG) haben wir versichert. Das USchadG regelt Haft-pflichtansprüche aus der Schädigung von geschützten Arten und natürlichen Lebensräumen sowie die Schädigung von Gewässern oder Böden. An unseren Standorten sind uns keine wesentlichen Auswir-kungen von Aktivitäten, Produkten und Dienstleistungen auf die Biodiversität in Schutzgebieten und in Gebieten mit hohem Biodiversitätswert außerhalb von Schutzgebieten bekannt. Durch unsere Aktiti-väten wird jedoch Boden versiegelt. 2013 wurde dies als Wiederaufforstungsmaßnahme in der Nähe von Freiberg spezifiziert. Die Maßnahme ist nun für 2014 geplant.

**TREIBHAUSGASEMISSIONEN**

/ G4-EN15 + EN16 / Im Rahmen des Carbon Disclosure Project erstellen wir jährlich einen sogenannten „Programme Response“, einen Treibhausgasbericht. Der jeweils aktuelle Bericht steht auf unsere Homepage zum Download bereit. Die unten genannten Daten bezüglich der Treibhausgasemissionen wurden anhand der Berechnungshilfen (calculation tools) des GHG Protocol ermittelt. Die durch die Schätzungen und die Berechnungshilfen möglichen Fehlerquoten sind uns nicht bekannt. Eine Aktualisierung der Zah-len kann in dem Bericht für das Carbon Disclosure Project (Mai 2014) erfolgen. Angaben zu den CO<sub>2eq</sub>-Rücklaufzeiten unserer Produkte sind im Lagebericht zu finden. ➞ Umwelt • S. 062 // An den Vertriebs-

-----

N060

standorten Bonn, Frankreich, Südafrika und Singapur ist die Datenlage lückenhaft. Dies liegt beispielsweise daran, dass Abrechnungen zeitverzögert eintreffen und somit nicht mehr in die Berichterstattung einbezogen werden können oder dass in der Büromiete die Verbräuche pauschal abgegolten werden. Die fehlenden Daten wurden auf Basis von Vorjahreswerten oder vergleichbaren Standorten geschätzt, so dass alles Wesentliche einbezogen werden konnte. Die Treibhausgasemissionen verringerten sich 2012 und 2013 im Zuge des Produktionsrückgangs entsprechend.

19 TREIBHAUSGASEMISSIONEN

	2013	2012	2011	2010
Direkte und indirekte Emissionen in tCO <sub>2eq</sub> (Konzern, CDP Scope 1+2)	95.699,6 cp	139.371,8 cf	188.638,5 cf	178.885,8 cf
Direkte Emissionen in tCO <sub>2eq</sub> (Konzern, CDP Scope 1)	11.613,4 cp	10.728,9 cf	11.753,5 cf	11.565,4 cf
Indirekte Emissionen in tCO <sub>2eq</sub> (Konzern, CDP Scope 2)	84.086,2 cp	128.643,0 cf	176.884,9 cf	167.320,5 cf

Angaben der vergangenen Jahre wurden aufgrund verbesserter Datenlage geringfügig korrigiert.

/ 64-EN19 / Die Treibhausgas-Emissionsreduzierungen als direkte Folge von Initiativen zur Reduzierung von Emissionen sind mit Initiativen zur Reduktion des Energieverbrauchs verbunden. Diese werden allerdings noch nicht konzernweit von den insgesamt erzielten Reduktionen abgegrenzt, weshalb die Berechnung noch nicht möglich ist.

WEITERE TREIBHAUSGASEMISSIONEN

/ 64-EN17 + 18 / Neben den zuvor genannten Treibhausgasen wurden keine sonstigen klimaschädlichen Substanzen emittiert. Sonstige indirekte Emissionen aus den unternehmerischen Aktivitäten, die Konsequenz der unternehmerischen Tätigkeit sind, aber nicht an eigenen oder kontrollierten Quellen anfallen (Scope-3-Emissionen) errechnen wir auf Basis unserer Lebenszyklusanalyse: Für gekaufte Waren und Dienstleistungen ergeben sich für das Jahr 2013 348.140 (2012: 320.507) tCO<sub>2eq</sub>. Für betriebliche Abfälle ergeben sich 543 (2012: 564) tCO<sub>2eq</sub>. Es wurden beide Produktionsstandorte zugrunde gelegt. Eine Aktualisierung der Zahlen kann in dem Bericht für das Carbon Disclosure Project (Mai 2014) erfolgen. Einen Teil unserer Flugemissionen (100 Prozent unserer Emissionen, die auf NetJets-Flieger entfallen) kompensieren wir über unsere Beteiligung an der Climate Initiative von NetJets.

20 KOMPENSIERTE FLUGEMISSIONEN

	2013	2012	2011	2010
NetJets Climate Initiative in tCO <sub>2eq</sub>	207,7	170,9	340,1	182,5

-----

Detaillierte Informationen sind im Lagebericht zu finden. ➞ Umwelt • S. 062 //

**NO<sub>x</sub>, SO<sub>x</sub> UND ANDERE LUFTEMISSIONEN**

/ 64-EN21 / Die Emissionen der unten genannten Stoffe beziehen sich nur auf die Produktion in den USA, Angaben aus Freiberg liegen bisher nicht vor. Die Emissionen liegen allesamt unter den gesetzlichen Grenzwerten. Es fallen sonstige Luftemissionen in Form von Kohlenmonoxid (CO) an, die über Berechnungshilfen für Luftemissionen („Air District Formulas“) berechnet werden. NO<sub>x</sub> in der Abluft ist sehr prozessbedingt, wir verbrauchen z. B. in Hillsboro durch eine Prozessumstellung deutlich mehr als zuvor. In Freiberg wurde NO<sub>x</sub> bisher nur stichprobenartig gemessen, erst kürzlich haben wir mit der kontinuierlichen Messung begonnen.

**21 NO<sub>x</sub>, SO<sub>x</sub> UND ANDERE LUFTEMISSIONEN // IN T**

	2013	2012	2011	2010
Gefährliche Luftschadstoffe	0,00 ep	0,00 ep	0,24 ep	0,35 cf
NO <sub>x</sub>	9,07 ep	5,80 ep	8,74 ep	5,51 cf
Feinstaub (PM10)	0,45 ef	0,50 ep	0,53 ep	0,46 cf
persistente organische Schadstoffe	0,00 ef	0,00 ep	0,00 ep	–
SO <sub>x</sub>	0,27 ep	0,20 ep	0,30 ep	0,22 cf
Abgas- und diffuse Emissionen	0,00 ef	0,00 ep	1,03 ep	–
VOC	28,20 ep	27,30 ep	29,33 ep	20,63 cf
Sonstige Standardluftemissionen	3,80 ef	4,00 ep	2,31 ep	1,94 cf

Angaben der vergangenen Jahre wurden aufgrund verbesserter Datenlage geringfügig korrigiert.

**ABWASSEREINLEITUNGEN**

/ 64-EN22 / Das gesamte Wasser wird in die kommunale Kanalisation eingeleitet. Bisher liegen uns kaum Angaben zu den genauen Aufbereitungsmethoden vor. An unseren Produktionsstandorten und an unseren großen Vertriebsstandorten in Bonn und in Camarillo gelten die strikten deutschen und US-amerikanischen gesetzlichen Vorgaben. Unser Abwasser wird nicht von anderen Unternehmen weiterverwendet. An den Vertriebsstandorten Bonn, Frankreich, Südafrika und Singapur ist die Datenlage lückenhaft. Dies liegt beispielsweise daran, dass Abrechnungen zeitverzögert eintreffen und somit nicht mehr in die Berichterstattung einbezogen werden können oder dass in der Büromiete die Verbräuche pauschal abgegolten werden. Die fehlenden Daten wurden auf Basis von Vorjahreswerten oder vergleichbaren Standorten geschätzt, so dass alles Wesentliche einbezogen werden konnte. Die Abwassereinleitungen verringerten sich 2012 und 2013 im Zuge des Produktionsrückgangs entsprechend. Durch eine gesunkene Produktionsauslastung im Jahr 2013 ist der Medienverbund nicht mehr optimal auf die Produk-

-----

N062

tion abgestimmt, wodurch sich die Abwasserkennzahlen trotz gesunkener Verbräuche im Vergleich zum Vorjahr negativ entwickelt haben. Weiterhin ist durch neue Prozesse vor allem im Waferbereich, dadurch bedingte nicht optimierte Produktionsausbeuten, aber auch Pilotproduktion im Wafer- und Zellbereich eine effiziente Betriebsführung nur eingeschränkt möglich, was sich zusätzlich negativ auf kumulierte Abwasserkennzahlen auswirkt.

22 ABWASSEREINLEITUNGEN

	2013	2012	2011	2010
Gesamte Abwassereinleitungen in m³ (Konzern)	1.012.111 ep	997.022 ep	1.404.641 ep	1.339.407 mf

Angaben der vergangenen Jahre wurden aufgrund verbesserter Datenlage geringfügig korrigiert.

ABFALL NACH ENTSORGUNGSMETHODE

/ G4-EN23 / Die Abfallmengen verringerten sich 2012 und 2013 im Zuge des Produktionsrückgangs entsprechend. Außerdem wurde das Recycling in Hillsboro verbessert, und somit das Abfallaufkommen weiter reduziert. Der Abfall wird an Entsorgungsunternehmen übergeben und vorschriftsgemäß behandelt. SOLARWORLD überprüft dies über eigene Audits bei dem Dienstleister. An den Vertriebsstandorten Bonn, Frankreich, Südafrika und Singapur ist die Datenlage lückenhaft. Dies liegt beispielsweise daran, dass Abrechnungen zeitverzögert eintreffen und somit nicht mehr in die Berichterstattung einbezogen werden können oder dass in der Büromiete die Verbräuche pauschal abgegolten werden. Die fehlenden Daten wurden auf Basis von Vorjahreswerten oder vergleichbaren Standorten geschätzt, so dass alles Wesentliche einbezogen werden konnte.

23 ABFALL UND WIEDERVERWERTUNG

	2013	2012	2011	2010
Gesamtgewicht Abfall in t (Konzern)	10.012,50 ep	14.811,26 ep	21.826,94 ep	20.730,83 mf
davon gefährliche Abfälle in t (Konzern)	1.292,90 ef	1.351,95 ep	1.487,14 ep	2.264,90 mf
davon recycelt oder wiederverwertet (Konzern)	0,0 % ef	0,0 % ep	13,8 % ep	–
davon nicht-gefährliche Abfälle in t (Konzern)	8.719,60 ep	13.459,31 ep	20.339,80 ep	18.465,93 mf
davon recycelt oder wiederverwertet (Konzern)	28,1 % ep	28,1 % ep	56,6 % ep	90,9 % mf

Angaben der vergangenen Jahre wurden aufgrund verbesserter Datenlage geringfügig korrigiert. Ab dem Jahr 2010 liegen auch Daten aus Freiberg vor, jedoch schwanken die prozentualen Angaben sehr stark von Jahr zu Jahr. Die Datenerhebung muss diesbezüglich in Zukunft überprüft werden.

-----

Es liegen für Freiberg noch keine nach Entsorgungsmethode aufgeschlüsselten Daten vor. Unsere Standorte in den USA haben Werte je Entsorgungsmethode über die Dienstleistungsunternehmen erhoben:

24 ABFALL NACH ENTSORGUNGSMETHODE // IN T

Camarillo	2013	2012	2011
Deponierung nicht-gefährlicher Abfälle	10,5	24	327
Recycling nicht-gefährliche Abfälle	11	124	274
Verbrennung gefährlicher Abfälle	0	0	2,91
Hillsboro			
Kompostierung nicht-gefährlicher Abfälle	5,8	9,6	6,4
Wiederverwendung nicht-gefährlicher Abfälle	28,8	22,5	0
Wiederverwendung gefährlicher Abfälle	0	0	10,1
Recycling nicht-gefährlicher Abfälle	1.194,7	2.629,2	4.542,1
Wiedergewinnung nicht-gefährlicher Abfälle	139,5	977,7	931,8
Verbrennung gefährlicher Abfälle	2,4	9,1	1,5
Deponierung gefährlicher Abfälle	0,2	0,4	0
Deponierung nicht-gefährlicher Abfälle	2.132,9	2.053,7	2.834,3
Abwasserbehandlung (nicht-gefährliche Abfälle)	405,9	617,5	647,4

WESENTLICHE FREISETZUNGEN

/ G4-EN24 / Im Berichtszeitraum kam es, wie auch im Vorjahr, nicht zu wesentlichen Freisetzung (Chemikalien, Öle, Brennstoffe). SOLARWORLD hat die Risiken aus dem Umwelt-Haftpflicht-Gesetz (UHG) versichert. Das UHG regelt Haftpflichtansprüche aus Personen- und Sachschäden, die durch die Ausbreitung schädlicher Stoffe über die s.g. Umwelt-Pfade Boden, Wasser, Luft entstehen (z. B. Gesundheitsschäden in der Nachbarschaft nach einem Brandschadenfall, Fischsterben durch Einleiten gewässerschädlicher Produktionsabwässer und der damit verbundene Verdienstausschlag eines Fischereibetriebes oder Mehraufwand des Klärwerks).

-----

N064

INITIATIVEN ZUR MINIMIERUNG VON UMWELTAUSWIRKUNGEN

/ G4-EN27 / Die Produkte von SOLARWORLD haben keine wesentlichen Umweltauswirkungen i.S. von Materialeinsatz, Wasserverbrauch, Emissionen, Abwasser, Lärm oder Abfall. Die Module können am Ende ihrer Lebenszeit recycelt werden. Unsere Lebenszyklusanalyse zeigt, dass wir unsere Produkte kontinuierlich verbessern und über unseren Absatz so immer mehr Emissionen kompensieren.

25 INITIATIVEN ZUR MINIMIERUNG VON UMWELTAUSWIRKUNGEN

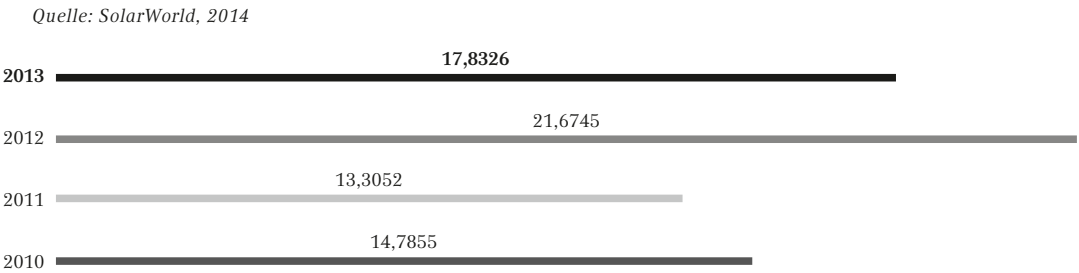
	2013	2012	2011	2010
Gesamte Betriebsfläche in m² (Konzern)	906.182 ep	924.694 ep	465.288 ep	413.279 cf
davon versiegelte Fläche in m² (Konzern)	348.155 ep	337.808 ep	274.595 ep	136.915 cf
davon überbaute Fläche in m² (Konzern)	185.980 ep	188.909 ep	85.200 ep	55.693 cf

In unserer Lebenszyklusanalyse beleuchten wir zusätzlich zu der im Lagebericht dargestellte Analyse ➞ Umwelt • S. 062// darüber hinausgehende Umweltwirkungen, die vom gesamten Herstellungsprozess, d. h. von der Rohstoffgewinnung an, ausgehen. Über die letzten zwei Jahre konnten wir bei fast allen Auswirkungen eine klare Verbesserung erzielen.

Bis einschließlich 2011 konnte die Lebenszyklusanalyse nur für die Freiburger Produktion errechnet werden, ab 2012 wird auch die US-amerikanische Produktion einbezogen.

-----

26 KUMULIERTER PRIMÄRENERGIEAUFWAND // IN MJ<sub>eq</sub>/WP

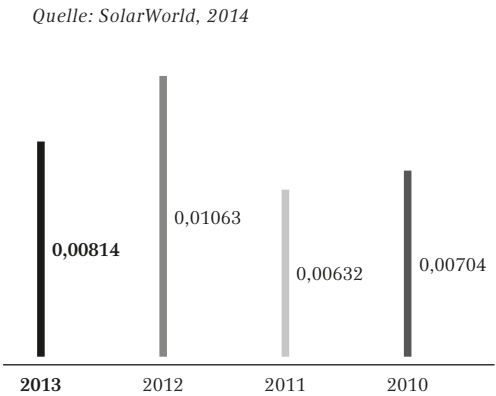


Ab 2012 werden auch die Daten aus den USA einbezogen.

Kumulierter Primärenergieaufwand:

Der kumulierte Primärenergieaufwand beschreibt, wie viel Energie zur Herstellung eines Wattpeak (Wp) benötigt wird.

27 ABIOTISCHER VERBRAUCH // IN KG SB<sub>eq</sub>/WP



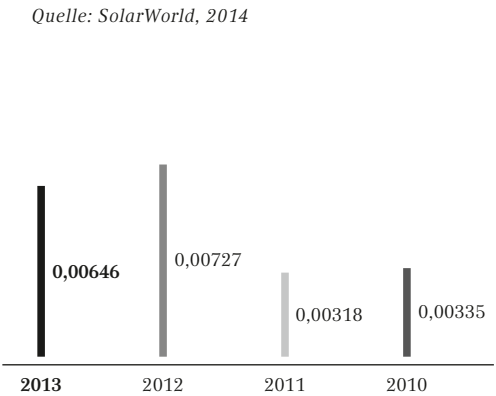
Ab 2012 werden auch die Daten aus den USA einbezogen.

Erläuterung der Wirkungskategorien

**Abiotischer Verbrauch:** Der Verbrauch abiotischer Rohstoffe bezeichnet den Verbrauch von Energieträgern, Erzen und sonstigen mineralischen Rohstoffen, und geht mit Belastungen der Umwelt und Veränderung des Umweltzustandes einher.

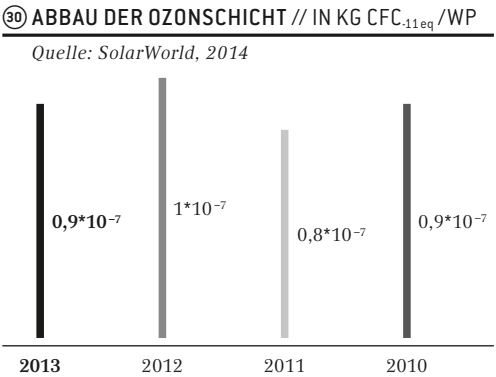
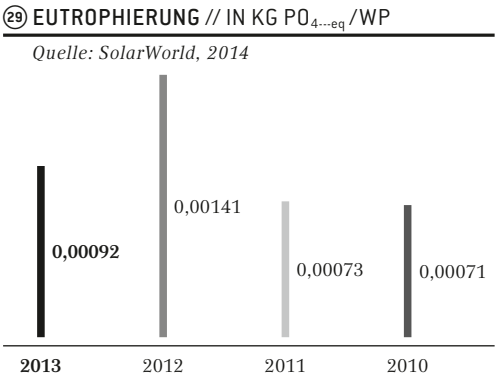
**Übersäuerung:** Durch Übersäuerung z. B. aufgrund hoher CO<sub>2</sub>- oder Stickstoffkonzentrationen, „sauren“ Regens oder Düngers werden Böden und Gewässer geschädigt.

28 ÜBERSÄUERUNG // IN KG SO<sub>2eq</sub>/WP





N066

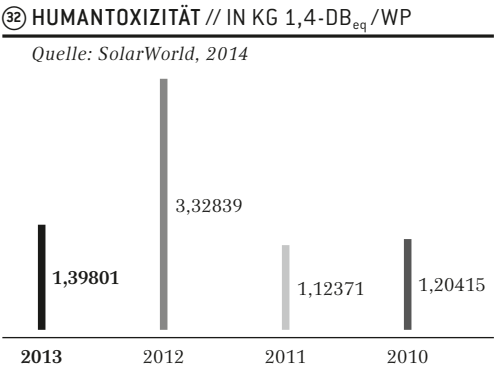
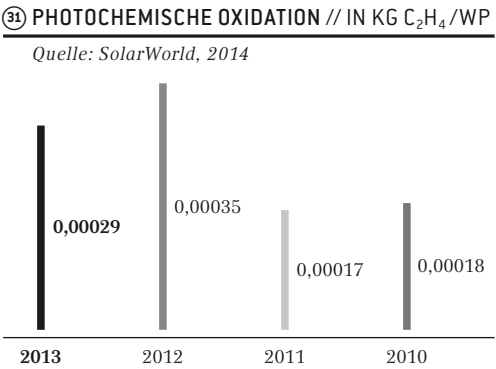


Ab 2012 werden auch die Daten aus den USA einbezogen.

Erläuterung der Wirkungskategorien

**Eutrophierung:** Eutrophierung bezeichnet die Anreicherung von Nährstoffen, besonders von Nitrat und Phosphat, in Böden und Gewässern, wodurch es zu einer Überdüngung kommt, die die Artenzusammensetzung aus dem Gleichgewicht bringen kann.

**Abbau Ozonschicht:** Der Abbau der Ozonschicht wird vorwiegend durch gasförmige Halogenverbindungen bewirkt und führt zu einer schädigenden Intensität der UV-Einstrahlung.




Ab 2012 werden auch die Daten aus den USA einbezogen.

Erläuterung der Wirkungskategorien

**Photochemische Oxidation:** Die photochemische Oxidation (bekannt als „Sommersmog“) wird unter UV-Bestrahlung durch Reaktionen zwischen Stickstoffoxiden (NO<sub>x</sub>) und organischen, flüchtigen Komponenten (VOC) hervorgerufen.

**Humantoxizität:** Humantoxizität bezeichnet die schädigende Wirkung zahlreicher giftiger Substanzen (z.B. Schwermetalle und organische Stoffe) auf den menschlichen Organismus.

Weitere Angaben zu Erfolgen im Bereich Umweltmanagement sind unter der Beschreibung des Managementansatzes zu finden.  G4-DMA • S.N010//

-----

## RECYCLING VON ALTMODULEN UND VERPACKUNGSMATERIAL

/ G4-EN28 / Die WEEE (Waste Electrical and Electronic Equipment) Richtlinie regelt auf europäischer Ebene das fachgerechte Recycling von Elektro- und Elektronikaltgeräten und dessen Finanzierung durch die Hersteller und Inverkehrbringer. Auf europäischer Ebene wurde dieses Gesetz zur Entsorgung von Elektroschrott überarbeitet, welches zukünftig auch ausgediente Solarmodule als Elektroschrott definiert. Von der europäischen Union wird gefordert, die WEEE2 bis Februar 2014 in nationales Recht umzusetzen. Mit dem Zeitpunkt der Umsetzung wird ein kostenfreies Rücknahmesystem für Solarmodule in allen Ländern der Europäischen Union geschaffen. Die Hersteller und Inverkehrbringer sind dann in einer gemeinsamen Verantwortung, Solarmodule zurückzunehmen und einer fachgerechten Entsorgung zuzuführen. Die Aktivitäten zur Umsetzung der WEEE2 sind im Januar 2014 angelaufen und einige Länder haben die Ratifizierung der WEEE2 bereits in nationales Recht umgesetzt. Der Großteil der Länder der EU wird die Umsetzung der WEEE2 allerdings erst im Laufe des Jahres 2014 vollziehen.

Bisher hat sich SOLARWORLD zu einer freiwilligen Rücknahme von Altmodulen in Deutschland verpflichtet, um den Stellenwert von Umweltschutz und in diesem Zusammenhang einer fachgerechten Entsorgung von Altmodulen Rechnung zu tragen. Seit 2013 wurde diese freiwillige Rücknahmeverpflichtung auf alle Länder der europäischen Union ausgeweitet. In den USA verfügen wir auch über Partnerunternehmen, die das Recycling übernehmen.

Mit der Umsetzung der WEEE2 in den EU-Mitgliedsstaaten ändert sich für den Verbraucher grundlegend das Rückgaberecht. Bisher freiwillig über SOLARWORLD, werden Altmodule vom Besitzer zukünftig zum kommunalen Abfallhof gebracht oder bei größeren Umfängen am Anfallort abgeholt. Die Meldung zur Abholung und Entsorgung läuft über eine gemeinsame Stelle, den sogenannten nationalen Registern. Diese informieren nach einem Losverfahren entsprechend dessen Marktanteilen einen Hersteller, der dann für die fachgerechte Entsorgung der Altmodule zuständig ist. Gemäß den Informationen aus der Entsorgungsbranche ist zukünftig mit deutlich fallenden Preisen beim Recycling von Altmodulen zu rechnen. Abhängig ist dies vor allem von einer geregelten Gesetzgebung und darauf folgend vom Aufbau der entsprechenden Entsorgungstechnologie bei den Entsorgungsfachbetrieben. Entsorgungsfachbetriebe sind heute bereits in der Lage, Altmodule so zu recyceln, dass die Wertstoffe fast vollständig wieder einem Produktionsverfahren als Sekundärrohstoffe zugeführt werden können.

Aufgrund der langen Lebensdauer von Solarmodulen haben wir bisher keine signifikanten Mengen an zurückgegebenen Produkten zu verzeichnen. Verpackungsmaterialien hingegen fallen bereits bei Auslieferung von Produkten an.

Das Verpackungsmaterial verringerte sich im Zuge des Produktionsrückgangs entsprechend. Zudem konnte 2012 in Hillsboro das Recycling verbessert, und somit das Gesamtaufkommen an Verpackungsmaterial weiter reduziert werden. Die Verpackung unserer Produkte dient dem Transportschutz und nicht Werbezwecken. In Deutschland haben wir die Interseroh Dienstleistungs GmbH mit dem

---

N068

Recycling und der Verwertung beauftragt. Die ordnungsgemäß gemeldeten Mengen autorisierter Verpackungen werden nach der Prüfungsrichtlinie (Stand September 2007) von Interseroh ermittelt (insbesondere auf Grundlage von Einkaufsstatistiken, Rechnungen und Lieferscheinen) und im Folgejahr durch einen Wirtschaftsprüfer attestiert. Das Material, das über ein anderes Rücknahmesystem oder im Rahmen einer Eigenrücknahme zurückgenommen und verwertet wird, sowie Verpackungen, die nachweislich exportiert werden, sind nicht in diesen Zahlen enthalten. Für das Jahr 2013 lagen allerdings die Angaben noch nicht vor, weshalb die Daten des Jahres 2012 als Schätzwerte angesetzt wurden. Interseroh recycelt 100 Prozent des Materials sortenrein. Historische Werte sind dem Vorjahresbericht zu entnehmen.

33 VERPACKUNGSMATERIALIEN

Standorte	Bonn	Freiberg	Camarillo	Hillsboro
Verpackungsmaterialien	Karton/Pappe: 79,6 t	Karton/Pappe: 492,72 t	keine	Pappe: 244,7 t
	Holz: 627,0 t	Holz: 70 t		Holz: 375,0 t
	Kunststoffe/PE-Folien/Umreifungsbänder/Styropor/Kantenschutzecken aus PE/PP: 60,9 t	Kunststoffe/Polystyrol/PUR/Stretchfolie/Polystyrol/Umreifungsbänder: 559 t		Stretchfolie: 19,3 t
				Plastikpaletten und -fässer: 5,6 t
				Umreifungsbänder: 3,2 t
				Polystyrol/PUR: 9,8 t
				Sonstiges Recycling (inkl. harte Plastikabfälle): 18,8 t
Total 2013 in t	767,4	1.121,7	0 t	647,4
Total 2012 in t	767,4	1.102,2	123,4	680,8
Total 2011 in t	996,2	1.038,9	274,1	900,8

An unseren Vertriebsstandorten in Frankreich, Südafrika und Singapur fallen nur Büro- und Küchenabfälle an, die der dortigen Gesetzgebung entsprechend entsorgt werden und nicht wesentlich sind.

BESCHWERDEN IN BEZUG AUF ÖKOLOGISCHE AUSWIRKUNGEN

/ 64-EN34 / Weder im Jahr 2012 noch im Jahr 2013 hatten wir Beschwerden zu verzeichnen.

-----

## SOZIALE LEISTUNGSINDIKATOREN

N069

Im Folgenden sind alle Daten gemessen und final (mf), sofern nicht anders angegeben.

### GESAMTBELEGESCHAFT NACH BESCHÄFTIGUNGSART, ARBEITSVERTRAG UND REGION

/ 64-10 / Aufgrund von Personalanpassungsmaßnahmen sank die Mitarbeiteranzahl konzernweit im Jahr 2012 um 21 Prozent und um weitere 6,6 Prozent im Jahr 2013. Dank umfassender Restrukturierungsmaßnahmen konnten im Jahr 2012 63 Prozent und im Jahr 2013 32 Prozent der offenen Stellen intern besetzt werden.

Die internationale Vergleichbarkeit von Beschäftigungsverhältnissen und Arbeitsverträgen ist nur bedingt gegeben. In den USA ist aufgrund der juristischen Unterschiede (schwacher Kündigungsschutz, Arbeitsverträge oft nicht in schriftlicher Form vorhanden) die Aufschlüsselung in unbefristete und befristete Beschäftigungsverhältnisse nicht möglich. Der Anteil an Mitarbeiter mit unbefristetem Vertrag ist in Freiberg nahezu gleich geblieben, bei der SOLARPARC AG stieg er auf 100 Prozent, bei der SOLARWORLD AG hingegen sank der Anteil von 87 Prozent auf 76 Prozent im Zuge der Umstrukturierung und aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage, die eine Langfristplanung erschwert. Dies reduziert auf der einen Seite für manche Mitarbeiter die Arbeitsplatzsicherheit, auf der anderen Seite kann SOLARWORLD dies im Sinne der Stabilität des Unternehmens wegen der mangelnden Planbarkeit nicht vollständig verhindern.

Der Anteil der Teilzeitkräfte schwankt von Jahr zu Jahr leicht auf niedrigem Niveau, vorwiegend aufgrund von Rückkehrerinnen aus der Elternzeit. Ein klarer Trend ist bisher nicht erkennbar. In den USA würde im Gegensatz zu Deutschland ein hoher Anteil an Teilzeitbeschäftigten als negatives Signal verstanden, da es auf Unterbeschäftigung hindeuten kann. Wir können ausschließen, dass ein wesentlicher Teil der Tätigkeit der Organisation von gesetzlich als selbständig anerkannten festen Mitarbeitern durchgeführt wird oder von Personen, die keine Arbeitnehmer oder weisungsgebundenes Personal sind, einschließlich der Arbeitnehmer und weisungsgebundenem Personal von Vertragspartnern. Angaben der vergangenen Jahre wurden aufgrund verbesserter Datenlage geringfügig korrigiert. Weitere Informationen zum Thema Mitarbeiter sind im Lagebericht zu finden. ➔ Mitarbeiter • S. 066// Zukünftige Konzernausrichtung • S. 112//

Die wirtschaftliche Lage des Konzerns machte 2012 und 2013 Personalabbau nötig. Trotz des Verlusts von Arbeitsplätzen ist diese Maßnahme nachhaltig, denn so können die übrigen Arbeitsplätze erhalten bleiben und die Stabilität des Unternehmens wird wieder erhöht. Effizientere Prozesse und strukturelle Veränderungen ermöglichen eine schlankere Organisation. Um möglichst mitarbeiterfreundlich die Arbeitnehmerzahl kapazitätsbedingt zu reduzieren, mussten wir befristete Verträge im Jahr 2013 auslaufen lassen und nutzen Eigenkündigungen dazu, die Stellen nicht erneut zu besetzen (natürliche

N070

Fluktuation). Der darüber hinausgehende Abbau von festangestellten Mitarbeitern in der DEUTSCHE SOLAR GMBH konnte auf 11 Mitarbeiter begrenzt werden, da wir den übrigen Mitarbeitern eine Weiterbeschäftigung in Schwesterunternehmen am Standort vermitteln konnten.

Der Anteil an Auszubildenden ist auch angesichts der wirtschaftlichen Lage des Konzerns gesunken. Längerfristig muss diese Entwicklung angesichts des Fachkräftemangels und der Verantwortung von Unternehmen für die Ausbildung beobachtet werden.

Kapazitätsbedingt hatten wir den Anteil an Leiharbeitern bereits in den Jahren 2011 und 2012 drastisch reduziert. Gemessen in Vollzeitäquivalenten sank die Zahl der Leiharbeiter von 2010 auf 2011 um 70 Prozent und von 2011 auf 2012 um 63 Prozent. Im Jahr 2013 ist die Anzahl an Leiharbeitern wieder um 76 Prozent gestiegen.

#### 34) GESAMTBELEGESCHAFT NACH BESCHÄFTIGUNGSART, ARBEITSVERTRAG UND REGION

Deutschland	2013	2012	2011	2010
Gesamtzahl Mitarbeiter (inkl. Leiharbeiter)	1.647	1.685	2.158	2.075
Gesamtzahl Mitarbeiter (ohne Leiharbeiter)	1.447	1.559	1.756	1.495
Mitarbeiter ohne Azubis (Vollzeitäquivalente)	1.369,55	1.462	1.654,30	1.396,19
Mitarbeiter ohne Azubis	1.397	1.486	1.674	1.408
davon Frauen	303	323	344	276
davon Männer	1.094	1.163	1.330	1.132
Mitarbeiter in Teilzeit	56	58	55	41
davon Frauen	45	45	43	34
davon Männer	11	13	12	7
Mitarbeiter mit unbefristetem Vertrag/Festanstellung	1.307	1.380	1.447	1.274
davon Frauen	266	293	303	242
davon Männer	1.041	1.087	1.144	1.032
Leiharbeiter (Mensch)	200	126	402	580
davon Frauen	47	37	77	–
davon Männer	153	89	325	–
Leiharbeiter (Vollzeitäquivalente)	111,41	52	218	733
davon Frauen	27,4	14	40	–
davon Männer	84,01	38	178	–
Leiharbeiter, die übernommen wurden	15	15	123	–
Azubis	50	73	82	87
davon Frauen	5	15	16	15
davon Männer	45	58	66	72

USA	2013	2012	2011	2010
Gesamtzahl Mitarbeiter (inkl. Leiharbeiter)	723	846	1.048	1.257
Gesamtzahl Mitarbeiter (ohne Leiharbeiter)	607	769	919	861
Mitarbeiter ohne Azubis (Vollzeitäquivalente)	607	769	919	861
Mitarbeiter (ohne Azubis)	607	769	919	861
davon Frauen	165	205	236	241
davon Männer	442	564	683	620
Mitarbeiter in Teilzeit	0	1	1	0
davon Frauen	0	1	0	0
davon Männer	0	0	1	0
Mitarbeiter mit unbefristetem Vertrag/Festanstellung	0	0	0	0
davon Frauen	0	0	0	0
davon Männer	0	0	0	0
Leiharbeiter (Mensch)	116	77	129	396
davon Frauen	35	21	29	–
davon Männer	81	56	100	–
Leiharbeiter (Vollzeitäquivalente)	116	77	129	395
davon Frauen	35	21	29	–
davon Männer	81	56	100	–
Leiharbeiter, die übernommen wurden	33	35	260	–
Azubis	0	0	0	–
davon Frauen	0	0	0	–
davon Männer	0	0	0	–

N072

Rest of the world	2013	2012	2011	2010
Gesamtzahl Mitarbeiter (inkl. Leiharbeiter)	19	27	27	20
Gesamtzahl Mitarbeiter (ohne Leiharbeiter)	19	27	27	20
Mitarbeiter ohne Azubis (Vollzeitäquivalente)	19	27	25	20
Mitarbeiter (ohne Azubis)	19	27	27	20
davon Frauen	10	11	11	7
davon Männer	9	16	16	13
Mitarbeiter in Teilzeit	1	1	1	1
davon Frauen	1	1	1	1
davon Männer	0	0	0	0
Mitarbeiter mit unbefristetem Vertrag/Festanstellung	11	26	25	20
davon Frauen	6	11	11	7
davon Männer	5	15	14	13
Leiharbeiter (Mensch)	0	0	0	0
davon Frauen	0	0	0	–
davon Männer	0	0	0	–
Leiharbeiter (Vollzeitäquivalente)	0	0	0	0
davon Frauen	0	0	0	–
davon Männer	0	0	0	–
Leiharbeiter, die übernommen wurden	0	0	0	–
Azubis	0	0	0	0
davon Frauen	0	0	0	0
davon Männer	0	0	0	0

Konzern	2013	2012	2011	2010
Gesamtzahl Mitarbeiter (inkl. Leiharbeiter)	2.389	2.558	3.233	3.352
Gesamtzahl Mitarbeiter (ohne Leiharbeiter)	2.073	2.355	2.702	2.376
Mitarbeiter ohne Azubis (Vollzeitäquivalente)	1.995	2.258	2.598	2.2778
Mitarbeiter ohne Azubis	2.023	2.282	2.620	2.289
davon Frauen	478	539	591	524
davon Männer	1.545	1.743	2.029	1.765
Mitarbeiter in Teilzeit	57	60	57	42
davon Frauen	46	47	44	35
davon Männer	11	13	13	7
Mitarbeiter mit unbefristetem Vertrag/Festanstellung	1.318	1.406	1.472	1.294
davon Frauen	272	304	314	249
davon Männer	1.046	1.102	1.158	1.045
Leiharbeiter (Mensch)	316	203	531	976
davon Frauen	82	58	106	–
davon Männer	234	145	425	–
Leiharbeiter (Vollzeitäquivalente)	227	129,3	347	1.128
davon Frauen	62	35	69	–
davon Männer	165	94	278	–
Leiharbeiter, die übernommen wurden	48	50	383	–
Azubis	50	73	82	87
davon Frauen	5	15	16	15
davon Männer	45	58	66	72



## N074

## MITARBEITERFLUKTUATION

/ G4-LA1 / Die Fluktuationsquote ist 2012 im Vergleich zum Vorjahr aufgrund der umfassenden Personalmaßnahmen im Konzern stark angestiegen. Im Jahr 2013 ist die Fluktuationsquote am Standort Freiberg im Vergleich zum Vorjahr leicht zurückgegangen, was als positives Signal verstanden wird. In den USA ist die Fluktuationsquote aufgrund der Umstrukturierung und Zusammenlegung der Standorte Camarillo und Hillsboro nochmals angestiegen. Am Standort Bonn stieg die Fluktuationsquote, u. a. aufgrund der nötigen Umstrukturierung, signifikant an. Im Sinne der Nachhaltigkeit muss diese Kennzahl beobachtet werden.

**35 MITARBEITERFLUKTUATION**

Einstellungen 2013	Deutschland	USA	ROW	Konzern
Männer	54	39	2	95
Quote	70 %	71 %	50 %	70 %
Frauen	23	16	2	41
Quote	30 %	29 %	50 %	30 %
<b>Anteil neu angestellter Mitarbeiter 2013</b>				
bis 30 Jahre	42 %	44 %	50 %	43 %
zwischen 31 und 40 Jahren	38 %	27 %	0 %	32 %
zwischen 41 und 50 Jahren	13 %	16 %	50 %	15 %
über 50 Jahre	8 %	13 %	0 %	10 %
<b>Anteil ausgeschiedener Mitarbeiter 2013</b>				
bis 30 Jahre	33 %	29 %	33 %	30 %
zwischen 31 und 40 Jahren	32 %	29 %	33 %	31 %
zwischen 41 und 50 Jahren	23 %	22 %	33 %	23 %
über 50 Jahre	11 %	20 %	0 %	16 %
<b>Austritte 2013</b>				
Arbeitnehmerseitig Männer	72	87	5	164
Quote	49 %	39 %	56 %	44 %
Arbeitnehmerseitig Frauen	21	38	2	61
Quote	14 %	17 %	22 %	16 %
Arbeitgeberseitig Männer	36	80	2	118
Quote	25 %	37 %	22 %	31 %
Arbeitgeberseitig Frauen	17	16	0	33
Quote	12 %	7 %	0 %	9 %
<b>Fluktuationsquote 2013</b>	<b>8 %</b>	<b>29 %</b>	<b>43 %</b>	<b>15 %</b>

Einstellungen 2012	Deutschland	USA	ROW	Konzern
Männer	37	59	3	99
Quote	70 %	66 %	60 %	67 %
Frauen	16	31	2	49
Quote	30 %	34 %	40 %	33 %
<b>Anteil neu angestellter Mitarbeiter 2012</b>				
bis 30 Jahre	42 %	30 %	80 %	37 %
zwischen 31 und 40 Jahren	29 %	29 %	20 %	29 %
zwischen 41 und 50 Jahren	23 %	19 %	0 %	20 %
über 50 Jahre	6 %	21 %	0 %	15 %
<b>Anteil ausgeschiedener Mitarbeiter 2012</b>				
bis 30 Jahre	34 %	33 %	38 %	33 %
zwischen 31 und 40 Jahren	34 %	24 %	38 %	29 %
zwischen 41 und 50 Jahren	23 %	20 %	25 %	22 %
über 50 Jahre	9 %	23 %	0 %	16 %
<b>Austritte 2012</b>				
Arbeitnehmerseitig Männer	73	103	4	180
Quote	28 %	43 %	50 %	36 %
Arbeitnehmerseitig Frauen	11	39	3	53
Quote	4 %	16 %	38 %	11 %
Arbeitgeberseitig Männer	146	76	1	223
Quote	58 %	32 %	13 %	44 %
Arbeitgeberseitig Frauen	23	23	0	46
Quote	9 %	10 %	0 %	9 %
<b>Fluktuationsquote 2012</b>	<b>13 %</b>	<b>24 %</b>	<b>31 %</b>	<b>16 %</b>

## N076

## SACHLEISTUNGEN FÜR BESCHÄFTIGTE

/ G4-LA2 / SOLARWORLD bietet den Beschäftigten diverse Sachleistungen an. Recht auf Elternzeit haben alle Beschäftigten konzernweit, wobei der Umfang jedoch von Land zu Land sehr unterschiedlich ist. In den USA stehen Beschäftigten Lebensversicherungen, Krankenversicherung und Erwerbsunfähigkeitsversicherungen zu, bei der SOLARPARC AG und am Standort Singapur steht ihnen eine Lebensversicherung zu, in Frankreich und in Südafrika eine Krankenversicherung. Rentenversicherungen werden an allen Standorten außer in Singapur angeboten. Lokal gibt es abhängig vom Standort noch weitere Sachleistungen: Konzernweit haben ab bestimmten Führungsebenen bzw. auf bestimmten Positionen (z. B. im Außendienst) Mitarbeiter Anspruch auf einen Dienstwagen. In Freiberg gibt es Shuttle-Busse sowie finanzielle Unterstützung für Mittagessen und diverse Angebote zur Gesundheitsvorsorge. Bei der SOLARPARC AG gibt es ein Jobticket für Mitarbeiter. In Deutschland haben Arbeitnehmer bei bestimmten Anlässen Anrecht auf einen Tag Sonderurlaub. Bei Eheschließung, Tod des Ehegatten und Tod von Eltern oder Kindern gewährt SOLARWORLD darüberhinausgehenden Sonderurlaub. In den USA werden Lohnfortzahlungen gewährt, die dort gesetzlich nicht vorgeschrieben sind, zum Beispiel bei Krankheit, Trauerfällen, in der Urlaubszeit oder auch für den Fall, dass Mitarbeiter als Geschworene berufen werden. Mitarbeiter erhalten zudem Bonuszahlungen, wenn sie sich für den Unternehmenserfolg einbringen, z. B. mit Erfindungen. Des Weiteren trägt das Unternehmen auch Kosten für Aus- und Weiterbildung. Veteranen erhalten in den USA eine Vergütung namens „Military Pay“. Teilzeitbeschäftigte des Konzerns haben entsprechende Ansprüche wie die Vollzeitangestellten. Außer den allgemein zugänglichen Sachleistungen (z. B. Shuttle-Service) gibt es keine Leistungen für Leiharbeiter, denn sie sind Arbeitnehmer der entleihenden Gesellschaft. Mögliche Ansprüche bestehen daher, wenn überhaupt, nur gegenüber dem tatsächlichen Arbeitgeber. Aktienoptionen geben wir grundsätzlich nicht aus.

---

ELTERNZEIT

/ G4-LA3 / Es ist schwierig, bei den männlichen Mitarbeitern die Anzahl mit Anrecht auf Elternzeit zu dokumentieren, denn wir erfahren nur von dieser Berechtigung, wenn die Mitarbeiter auf uns zukommen und uns mitteilen, dass sie Vater geworden sind. In den USA werden diese Daten noch nicht vollkommen erhoben. Alle Mitarbeiter, die Eltern werden, haben in den USA Recht auf Elternzeit, die allerdings nur wenige Wochen umfasst. Bei den Rückkehrzeiten in den USA wurde angenommen, dass alle Mitarbeiter, die Elternzeit nahmen, zurückkehrten (was dort u. a. aufgrund der sehr kurzen Elternzeit der Normalfall ist).

Die Rückkehrzeit beschreibt den Anteil an Mitarbeitern an der Gesamtbelegschaft, die nach der Elternzeit zurückgekehrt sind. Die Verbleibrate beschreibt den Anteil an Mitarbeitern an der Gesamtbelegschaft, die nach der Elternzeit zurückgekehrt sind und noch 12 Monaten danach beim Unternehmen beschäftigt waren.

Unterstützt durch die finanziellen Anreize in Deutschland gehen immer mehr Männer, üblicherweise für zwei Monate, in Elternzeit. Am Standort Freiberg zeigen durchweg erhöhte Zahlen an Elternzeitlern, dass selbst in der wirtschaftlich angespannten Phase, in der sich das Unternehmen befindet, die Familienplanung nicht beeinträchtigt wird. In den USA gingen im Jahr 2013 weniger Mitarbeiter die Elternzeit. In Bonn sind keine signifikanten Veränderungen erkennbar.

36 ELTERNZEIT

Deutschland	2013	2012	2011
Frauen mit Recht auf Elternzeit	61	38	28
Männer mit Recht auf Elternzeit	196	90	97
Frauen, die Elternzeit nahmen	41	34	12
Männer, die Elternzeit nahmen	47	35	31
Anteil der Mitarbeiter, die Elternzeit nahmen	6,1 %	4,4 %	2,4 %
Frauen, die nach Ablauf der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrten	15	12	12
Männer, die nach Ablauf der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrten	43	36	29
Frauen, die nach 12 Monaten nach Ende der Elternzeit noch beim Unternehmen beschäftigt waren	34	6	7
Männer, die nach 12 Monaten nach Ende der Elternzeit noch beim Unternehmen beschäftigt waren	87	33	6
Rückkehrzeit nach Elternzeit (Anteil an Gesamtbelegschaft)	4,0 %	3,1 %	2,3 %
Verbleibrate nach Elternzeit (Anteil an Gesamtbelegschaft)	8,4 %	2,5 %	0,7 %

-----

N078

USA	2013	2012	2011
Frauen mit Recht auf Elternzeit	0	0	–
Männer mit Recht auf Elternzeit	0	0	–
Frauen, die Elternzeit nahmen	5	6	15
Männer, die Elternzeit nahmen	9	19	9
Anteil der Mitarbeiter, die Elternzeit nahmen	2,3 %	3,3 %	2,6 %
Frauen, die nach Ablauf der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrten	5	4	15
Männer, die nach Ablauf der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrten	9	17	9
Frauen, die nach 12 Monaten nach Ende der Elternzeit noch beim Unternehmen beschäftigt waren	0	0	0
Männer, die nach 12 Monaten nach Ende der Elternzeit noch beim Unternehmen beschäftigt waren	0	1	0
Rückkehrrate nach Elternzeit (Anteil an Gesamtbelegschaft)	2,3 %	2,7 %	2,6 %
Verbleibrate nach Elternzeit (Anteil an Gesamtbelegschaft)	0,0 %	0,1 %	0,0 %

Rest of the world	2013	2012	2011
Frauen mit Recht auf Elternzeit	0	1	1
Männer mit Recht auf Elternzeit	0	1	1
Frauen, die Elternzeit nahmen	0	1	0
Männer, die Elternzeit nahmen	0	1	1
Anteil der Mitarbeiter, die Elternzeit nahmen	0,0 %	7,4 %	3,7 %
Frauen, die nach Ablauf der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrten	0	0	0
Männer, die nach Ablauf der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrten	0	1	1
Frauen, die nach 12 Monaten nach Ende der Elternzeit noch beim Unternehmen beschäftigt waren	1	0	1
Männer, die nach 12 Monaten nach Ende der Elternzeit noch beim Unternehmen beschäftigt waren	0	0	0
Rückkehrrate nach Elternzeit (Anteil an Gesamtbelegschaft)	0,0 %	3,7 %	3,7 %
Verbleibrate nach Elternzeit (Anteil an Gesamtbelegschaft)	5,3 %	0,0 %	3,7 %

Konzern	2013	2012	2011
Frauen mit Recht auf Elternzeit	61	39	29
Männer mit Recht auf Elternzeit	196	91	98
Frauen, die Elternzeit nahmen	46	41	27
Männer, die Elternzeit nahmen	56	55	41
Anteil der Mitarbeiter, die Elternzeit nahmen	4,9 %	4,1 %	2,5 %
Frauen, die nach Ablauf der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrten	20	16	27
Männer, die nach Ablauf der Elternzeit an den Arbeitsplatz zurückkehrten	52	54	39
Frauen, die nach 12 Monaten nach Ende der Elternzeit noch beim Unternehmen beschäftigt waren	35	6	8
Männer, die nach 12 Monaten nach Ende der Elternzeit noch beim Unternehmen beschäftigt waren	87	34	6
Rückkehrrate nach Elternzeit (Anteil an Gesamtbelegschaft)	3,5 %	3,0 %	2,4 %
Verbleibrate nach Elternzeit (Anteil an Gesamtbelegschaft)	5,9 %	1,7 %	0,5 %

-----

## N080

## MITARBEITER, DIE UNTER KOLLEKTIVVEREINBARUNGEN FALLEN

/ 64-11 / Ende 2013 begannen die Vorbereitungen für die Wahl eines gemeinsamen Betriebsrates der Gesellschaften SOLARWORLD AG und SOLARPARC AG. Für den Betriebsrat ließen sich knapp 10 Prozent der Mitarbeiter aufstellen. Am 20. Januar 2014 fand dann die Wahl statt, an der sich 74,3 Prozent der wahlberechtigten Mitarbeiter beteiligten – eine gute Wahlbeteiligung, denn die Wahlbeteiligung bei einer ersten Betriebsratswahl liegt üblicherweise zwischen 65 und 80 Prozent. Am 27. Januar fand die konstituierende Sitzung des neu gewählten Betriebsrats statt. Der Betriebsrat besteht aus 9 Mitgliedern, davon 4 Frauen und 5 Männer.

In Freiberg gibt es einen Betriebsrat (aktuell 15 Betriebsräte), eine Jugend- und Auszubildendenvertretung, eine Schwerbehindertenvertretung, einen Wirtschaftsausschuss, gewerkschaftliche Vertrauensleute und einen mit der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie (IG BCE) abgeschlossenen Firmentarifvertrag (Gültigkeit für: DEUTSCHE SOLAR GMBH, DEUTSCHE CELL GMBH, SOLAR FACTORY GMBH und SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH). Selbstverständlich beachten wir in diesem Zusammenhang alle gesetzlichen Regelungen (insbesondere das Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG)). Durch gesetzliche, tarifliche und betriebliche Regelungen (beispielsweise Betriebsvereinbarung zu Stellenausschreibungen) sind transparente Prozesse bei Bewerberauswahl, Einstellung, Versetzung, Beförderung und Entlassung sichergestellt. Es wird stets eine kooperative Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat angestrebt und die Betriebsratsarbeit bzw. Arbeit der anderen o.g. Gremien durch entsprechende Freistellung von der Arbeitsleistung, Bereitstellung der notwendigen Arbeitsmittel und Räume, Übernahme von Weiterbildungskosten etc. unterstützt. Neben dem Austausch im Tagesgeschäft existiert eine regelmäßige Meetingstruktur zwischen den Betriebsparteien und innerhalb der Betriebsratsgremien. Betriebsrat sowie Jugend- und Auszubildendenvertretung haben eigene Seiten/Bereiche im Intranet. Neben den Schwarzen Brettern und E-Mail steht dem Betriebsrat natürlich auch das Intranet als Informationsmedium zur Verfügung. Auch der im Unternehmen vertretenen Gewerkschaft (IG BCE) werden entsprechende Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten eingeräumt. Betriebsrat und Mitarbeiter tauschen Informationen selbstverständlich auch im Rahmen von Sprechstunden, Betriebsversammlungen und Befragungen aus. Im Rahmen der Umsetzung notwendiger Struktur- und Personalanpassungsmaßnahmen in 2013 wurden zwischen Unternehmen und Betriebsrat fortlaufend Gespräche geführt. Schlussendlich konnten durch konstruktives und verantwortungsvolles Handeln beider Betriebsparteien den Umständen entsprechend vernünftige Kompromisse erzielt werden.

Zwar fallen nicht alle Freiburger Mitarbeiter unter die Vereinbarungen und Regelungen des bestehenden Firmentarifvertrags, da aber auch am Standort Freiberg geltende Betriebsvereinbarungen, Regelungsabreden etc. kollektivrechtliche Vereinbarungen darstellen, sind bis auf Ausnahme der Organe der Gesellschaften (Vorstände und Geschäftsführer) und der leitenden Angestellten (Definition Betriebsverfassungsgesetz) grundsätzlich alle Mitarbeiter von Kollektivvereinbarungen tangiert.

-----

In den USA werden unsere Mitarbeiter generell nicht durch eine Gewerkschaft vertreten. Daher ist auch an unseren US-Standorten der Anteil der Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen auf null gesunken, da nur am Standort Vancouver, der 2010 geschlossen wurde, eine „Union“ existierte.

Auch an unserem Vertriebsstandort Frankreich fallen alle Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen.

37 MITARBEITER, DIE UNTER KOLLEKTIVVEREINBARUNGEN FALLEN

Deutschland	2013	2012	2011	2010
Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen	1.120	1.179	1.362	1.263
Quote (bezogen auf Gesamtzahl Mitarbeiter (ohne Leiharbeiter))	77 %	76 %	78 %	84 %
USA	2013	2012	2011	2010
Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen	0	0	0	0
Quote (bezogen auf Gesamtzahl Mitarbeiter (ohne Leiharbeiter))	0,0 %	0 %	0 %	0 %
Rest of the world	2013	2012	2011	2010
Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen	5	6	7	3
Quote (bezogen auf Gesamtzahl Mitarbeiter (ohne Leiharbeiter))	26 %	22 %	26 %	15 %
Konzern	2013	2012	2011	2010
Mitarbeiter unter Kollektivvereinbarungen	1.125	1.185	1.369	1.266
Quote (bezogen auf Gesamtzahl Mitarbeiter (ohne Leiharbeiter))	54 %	50 %	51 %	53 %

-----



N082      GESUNDHEIT UND SICHERHEIT

/ G4-LA5 / In Freiberg gibt es unterschiedliche Arbeits- und Sicherheitsausschüsse:

Firma	Art des Ausschusses	Ebene	Durchschnittliche Teilnehmerzahl	Prozentsatz	Max. mögliche Teilnehmerzahl	Prozentsatz
DEUTSCHE SOLAR GMBH	Arbeitssicherheitsausschuss	Oberste Führungskräfte, Geschäftsführer, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Betriebsrat, Betriebsarzt, Sicherheitsbeauftragte	18-20	2,70 %	65	9,57 %
DEUTSCHE CELL GMBH	Arbeitssicherheitsausschuss		13	5,91 %	18	8,18 %
SOLAR FACTORY GMBH	Arbeitssicherheitsausschuss		12	3,69 %	16	4,92 %
SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH	Arbeitssicherheitsausschuss		10	6,37 %	22	14,01 %
DEUTSCHE SOLAR GMBH	Arbeitskreis Arbeits- und Gesundheitsschutz	Oberste Führungskräfte, Geschäftsführer, Fachkraft für Arbeitssicherheit, Betreiber, Sicherheitsbeauftragte	18-20	2,70 %	85	12,51 %
DEUTSCHE SOLAR GMBH, DEUTSCHE CELL GMBH, SOLAR FACTORY GMBH, SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH	Betriebliches Gesundheitsmanagement	Oberste und mittlere Führungskräfte, Mitarbeiter verschiedener Bereiche	15	1,95 %	31	4,03 %
DEUTSCHE SOLAR GMBH, DEUTSCHE CELL GMBH, SOLAR FACTORY GMBH, SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH	Betriebliches Eingliederungsmanagement (53 Vorgänge in 2013)	Oberste und mittlere Führungskräfte, Betriebsrat, Schwerbehindertenvertretung, betroffene Mitarbeiter, Gesundheitsmanager	24	1,74 %	24	1,47 %
DEUTSCHE SOLAR GMBH	TPM-Säule Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Gesundheitsschutz	Mitarbeiter des Bereichs QHSE, Personalsicherheit und TPM-Manager	6	0,88 %	10	1,47 %

Arbeits- und Sicherheitsausschüsse in den USA setzen sich zusammen aus mindestens vier Mitgliedern (zwei arbeitgeberseitig und zwei arbeitnehmerseitig gewählt). In dem Ausschuss sind weniger als 1 Prozent der Mitarbeiterschaft vertreten. Die arbeitnehmerseitig gewählten Vertreter können allen Hierarchieniveaus angehören.

In Bonn verfügen wir für den Bereich Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz über einen Arbeitssicherheitsausschuss, zu dem insgesamt sechs Mitarbeiter inklusive der Fachkraft für Arbeitssicherheit zählen. Damit machen sie 2 Prozent der Mitarbeiterschaft aus. Die Vertreter der Belegschaft können allen Hierarchieniveaus angehören.

/ G4-LA6 / Die Fehlzeitquote entspricht der „Abwesenheitsrate (AR)“. Wir messen nicht die „Ausfalltagequote (LDR)“, sondern die Ausfallzeit in Stunden, weil dies präziser ist. Die Sollarbeitszeit in Bonn muss teilweise geschätzt werden, da die Anzahl der Urlaubstage variiert, insbesondere bei Teilzeitmitarbeitern. Es wurde daher in allen Fällen der Standardwert von 27 Urlaubstagen zugrunde gelegt.

-----

Meldepflichtige Arbeitsunfälle ziehen eine Arbeitsunfähigkeit von mindestens drei Tagen nach sich. Die unfallbedingten Fehlzeiten beziehen sich auf die vorgesehene Arbeitszeit (Ausnahme USA: Dort beziehen sich die Angaben auf Kalendertage). In die Unfalldaten beziehen wir auch Personen ein, die bei uns einer Tätigkeit nachgehen, aber keine Mitarbeiter des SOLARWORLD Konzerns sind (z. B. Aushilfen). Durch die gute Nachsorge und Wiedereingliederung nach Unfällen konnten wir auch die Fehlzeiten drastisch reduzieren. Arbeitsbedingte Todesfälle sind wie im Vorjahr nicht vorgekommen. Dies gilt ebenso für die Joint Ventures der SOLARWORLD AG. ➔ Mitarbeiter • S. 066 //

Die Fehlzeiten und Krankheitsdaten umfassen die Gesamtbelegschaft, jedoch nicht selbständige Auftragnehmer. Im gesamten Konzern achten wir darauf, dass externe Auftragnehmer so sicher wie unsere Beschäftigten bei uns arbeiten können. Bei der SOLARWORLD AG arbeiten 28 (2012: 7) externe Auftragnehmer. Diese Auftragnehmer sind in die Organisationsstruktur unseres Unternehmens integriert und werden entsprechend geschult. Der Arbeitgeber wird von der verantwortlichen Führungskraft bei SOLARWORLD über die Gesundheits- und Sicherheitsvorschriften informiert. Bei der SOLARWORLD INNOVATIONS GMBH arbeitet wie im Vorjahr ein selbständiger Auftragnehmer, der genau wie die SOLARWORLD-Beschäftigten auch Arbeitsschutzbelehrungen erhält. In der DEUTSCHE SOLAR GMBH arbeitete 2012 noch ein externer Auftragnehmer, 2013 keiner mehr. Vorfälle gab es keine. In den USA werden die Zahlen der externen Auftragnehmer nicht dokumentiert. Schwankungen der Fehlzeitenquote sind üblich und von Gesellschaft zu Gesellschaft sehr unterschiedlich. Der längerfristige Trend ist daher besonders aussagestark. Bisher sind keine signifikanten Veränderungen erkennbar. Die Veränderung der Verletzungsquote variiert ebenfalls von Gesellschaft zu Gesellschaft. Insgesamt sind keine signifikanten Veränderungen erkennbar. Die Veränderung der unfallbedingten Fehlzeiten variiert ebenfalls von Gesellschaft zu Gesellschaft. Insgesamt sind keine signifikanten Veränderungen erkennbar. Nach wie vor gab es keinerlei Todesfälle.

Bei der SOLARWORLD AG fallen Kosten für eine Weltpolice der Barmenia sowie mehrere Posten zu Krankenversicherungsleistungen an. Diese beliefen sich in 2012 auf insgesamt 51.316,09 €. und im Jahr 2013 auf insgesamt 39.021,14 €. In diesen Prämien ist nicht die Prämie für kurzfristige Auslandsreisen (< 90 Tage) enthalten. Da nicht klar ist, welchen Standorten diese zuzuordnen sind, wurde diese Summe nicht in die Übersicht einbezogen. In Bonn wurden erstmalig auch die Kosten für die Kantine, für freie Getränke und Obst sowie für den Masseur in die Berechnung einbezogen. In der DEUTSCHE CELL GMBH stiegen die Ausgaben stark an aufgrund der turnusmäßig vorgeschriebenen betriebsärztlichen Pflichtuntersuchungen. Abgesehen davon gab es keine signifikanten Veränderungen.

- / G4-LA7 / Angesichts der Häufigkeit an arbeitsbedingten Erkrankungen kommt bei der Gesundheitsvorsorge der Ergonomie gefolgt von sonstigen Belastungen durch z. B. Stress, Lautstärke, Temperaturen sowie fernpsychischen Belastungen sowohl in der Produktion als auch in der Verwaltung die höchste Priorität zu. Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz spielen für uns auf betrieblicher Ebene eine wichtige Rolle. Viele dieser Themen sind zudem mitbestimmungspflichtig und werden daher regelmäßig mit dem Betriebsrat (in Freiberg und in Bonn) und weiteren Gremien beraten sowie Maßnahmen gemeinsam beschlossen. Vereinbarungen mit Gewerkschaften liegen nicht vor.
- / G4-LA8 /

-----

N084

### 38 VERLETZUNGEN, BERUFSKRANKHEITEN, AUSFALLTAGE, ABWESENHEIT SOWIE TODESFÄLLE

Deutschland	2013	2012	2011	2010
Sollarbeitszeit in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	2.343.935	2.687.585	2.786.925	2.987.371
Sollarbeitszeit in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	557.016	674.548	651.026	—
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	1.858.160	1.878.148	2.572.959	—
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	463.399	567.680	554.168	—
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Männer inkl. Leiharbeiter)	2.114.746	2.593.215	3.142.498	3.965.640
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Frauen inkl. Leiharbeiter)	535.688	683.790	741.016	—
Fehlzeitquote (Fehlzeit/Sollarbeitszeit)	5,9 %	5,1 %	4,2 %	3,8 %
Krankheitsbedingte Fehlzeiten in Std. (Männer)	140.353	132.583	115.808	114.923
Krankheitsbedingte Fehlzeiten in Std. (Frauen)	29.917	38.727	29.381	—
Anzahl krankgemeldeter Mitarbeiter (Männer)	972	1.074	1.017	1.028
Anzahl krankgemeldeter Mitarbeiter (Frauen)	271	304	249	—
Krankenquote Total	70,1 %	68,6 %	72,1 %	68,8 %
davon Männer	78,2 %	77,9 %	80,3 %	—
davon Frauen	21,8 %	22,1 %	19,7 %	—
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle (Männer inkl. Leiharbeiter)	25	30	29	47
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle (Frauen inkl. Leiharbeiter)	5	4	6	—
Unfallbedingte Fehlzeiten in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	3.720	4.022	4.520	4.848
Unfallbedingte Fehlzeiten in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	168	88	436	—
Anzahl Todesfälle (Männer, inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	0
Anzahl Todesfälle (Frauen, inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	0
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, Männer, inkl. Leiharbeiter)	17,6	19,3	16,9	22,7
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, Frauen, inkl. Leiharbeiter)	14,2	8,9	13,7	—
<b>Gesamte direkte Kosten für Mitarbeitergesundheit und -sicherheit im Kalenderjahr in €</b>	<b>436.184</b>	<b>266.541</b>	<b>322.113</b>	<b>300.627</b>
Standardisierte Verletzungsrate (IR = Injury rate) - Männer, inkl. Leiharbeiter ((Anzahl Verletzungen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	2,4	2,3	1,8	2,4
Standardisierte Verletzungsrate (IR = Injury rate) - Frauen, inkl. Leiharbeiter ((Anzahl Verletzungen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	1,9	1,2	1,6	—
Standardisierte Ausfalltagequote (LDR = Lost day rate) - Männer ((Unfallsbedingte Fehlzeit in Tagen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	50,0	53,5	43,9	—
Standardisierte Ausfalltagequote (LDR = Lost day rate) - Frauen ((Unfallsbedingte Fehlzeit in Tagen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	9,1	3,9	19,7	—
Standardisierte Fehlzeitquote (AR = Absentee rate) - Männer ((Fehlzeit in Tagen/Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	1.888,3	1.764,8	1.125,2	—
Standardisierte Fehlzeitquote (AR = Absentee rate) - Frauen ((Fehlzeit in Tagen/Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	1.614,0	1.705,5	1.325,4	—

USA	2013	2012	2011	2010
Sollarbeitszeit in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	1.147.016	1.420.506	1.332.320	1.614.113
Sollarbeitszeit in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	434.762	511.636	460.000	
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	995.235	1.288.655	1.180.551	–
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	362.627	440.548	389.817	–
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Männer inkl. Leiharbeiter)	1.122.319	1.485.120	1.313.813	1.113.136
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Frauen inkl. Leiharbeiter)	420.304	516.588	435.960	
Fehlzeitquote (Fehlzeit/Sollarbeitszeit)	1,7 %	1,8 %	1,6 %	1,5 %
Krankheitsbedingte Fehlzeiten in Std. (Männer)	18.865	25.140	20.557	24.716
Krankheitsbedingte Fehlzeiten in Std. (Frauen)	8.189	9.903	7.361	
Anzahl krankgemeldeter Mitarbeiter (Männer)	522	666	698	738
Anzahl krankgemeldeter Mitarbeiter (Frauen)	205	250	241	
Krankenquote Total	94,0 %	89,7 %	100,0 %	85,7 %
davon Männer	71,8 %	72,7 %	74,3 %	–
davon Frauen	28,2 %	27,3 %	25,7 %	–
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle (Männer inkl. Leiharbeiter)	1	1	5	4
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle (Frauen inkl. Leiharbeiter)	1	2	8	
Unfallbedingte Fehlzeiten in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	168	180	2.472	820
Unfallbedingte Fehlzeiten in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	984	120	1.792	
Anzahl Todesfälle (Männer, inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	0
Anzahl Todesfälle (Frauen, inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, Männer, inkl. Leiharbeiter)	1,8	1,3	6,4	–
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, Frauen, inkl. Leiharbeiter)	4,6	7,4	30,2	3,2
<b>Gesamte direkte Kosten für Mitarbeitergesundheit und -sicherheit im Kalenderjahr in €</b>	<b>590.941</b>	<b>546.297</b>	<b>860.984</b>	<b>83.289</b>
Standardisierte Verletzungsrate (IR = Injury rate) - Männer, inkl. Leiharbeiter ((Anzahl Verletzungen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	0,2	0,1	0,8	0,7
Standardisierte Verletzungsrate (IR = Injury rate) - Frauen, inkl. Leiharbeiter ((Anzahl Verletzungen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	0,5	0,8	3,7	
Standardisierte Ausfalltagequote (LDR = Lost day rate) - Männer ((Unfallsbedingte Fehlzeit in Tagen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	4,2	3,5	52,3	–
Standardisierte Ausfalltagequote (LDR = Lost day rate) - Frauen ((Unfallsbedingte Fehlzeit in Tagen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	67,8	6,8	114,9	–
Standardisierte Fehlzeitquote (AR = Absentee rate) - Männer ((Fehlzeit in Tagen/Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	473,9	487,7	435,3	–
Standardisierte Fehlzeitquote (AR = Absentee rate) - Frauen ((Fehlzeit in Tagen/Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	564,5	562,0	472,1	–

N086

Rest of the world	2013	2012	2011	2010
Sollarbeitszeit in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	30.850	39.610	31.653	74.137
Sollarbeitszeit in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	23.409	17.811	16.884	
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	28.570	37.362	30.393	1.057
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	21.717	16.891	15.696	
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Männer inkl. Leiharbeiter)	28.570	37.362	32.153	8.089
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Frauen inkl. Leiharbeiter)	21.717	16.891	15.696	
Fehlzeitquote (Fehlzeit/Sollarbeitszeit)	1,1 %	1,1 %	1,2 %	1,4 %
Krankheitsbedingte Fehlzeiten in Std. (Männer)	224	296	338	1.028
Krankheitsbedingte Fehlzeiten in Std. (Frauen)	348	328	264	
Anzahl krankgemeldeter Mitarbeiter (Männer)	8	11	9	–
Anzahl krankgemeldeter Mitarbeiter (Frauen)	10	11	9	–
Krankenquote Total	86,7 %	85,7 %	–	–
davon Männer	44,4 %	50,0 %	50,0 %	–
davon Frauen	55,6 %	50,0 %	50,0 %	–
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle (Männer inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	0
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle (Frauen inkl. Leiharbeiter)	0	0		
Unfallbedingte Fehlzeiten in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	0	4	0	0
Unfallbedingte Fehlzeiten in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	0	0		
Anzahl Todesfälle (Männer, inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	0
Anzahl Todesfälle (Frauen, inkl. Leiharbeiter)	0	0		
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, Männer, inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	0
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, Frauen, inkl. Leiharbeiter)	0	0		
<b>Gesamte direkte Kosten für Mitarbeitergesundheit und -sicherheit im Kalenderjahr in €</b>	<b>282</b>	<b>133.397</b>	<b>17.198</b>	<b>4.839</b>
Standardisierte Verletzungsrate (IR = Injury rate) - Männer, inkl. Leiharbeiter ((Anzahl Verletzungen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	0,0	0,0	0	0
Standardisierte Verletzungsrate (IR = Injury rate) - Frauen, inkl. Leiharbeiter ((Anzahl Verletzungen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	0,0	0,0	0	
Standardisierte Ausfalltagequote (LDR = Lost day rate) - Männer ((Unfallsbedingte Fehlzeit in Tagen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	0,0	2,7	0,0	–
Standardisierte Ausfalltagequote (LDR = Lost day rate) - Frauen ((Unfallsbedingte Fehlzeit in Tagen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	0,0	0,0	0,0	–
Standardisierte Fehlzeitquote (AR = Absentee rate) - Männer ((Fehlzeit in Tagen/Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	196,0	198,1	278,0	–
Standardisierte Fehlzeitquote (AR = Absentee rate) - Frauen ((Fehlzeit in Tagen/Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	400,6	485,5	420,5	24.314,1

Konzern	2013	2012	2011	2010
Sollarbeitszeit in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	3.521.801	4.147.701	4.150.898	4.675.621
Sollarbeitszeit in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	1.015.187	1.203.995	1.127.910	
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	2.881.965	3.204.164	3.783.903	–
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	847.743	1.025.119	959.681	–
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Männer inkl. Leiharbeiter)	3.265.635	4.115.697	4.488.464	5.086.865
Tatsächliche Arbeitszeit in Std. (Frauen inkl. Leiharbeiter)	977.708	1.217.270	1.192.672	
Fehlzeitquote (Fehlzeit/Sollarbeitszeit)	4,4 %	3,9 %	3,3 %	3,0 %
Krankheitsbedingte Fehlzeiten in Std. (Männer)	159.441	158.019	136.703	140.667
Krankheitsbedingte Fehlzeiten in Std. (Frauen)	38.453	48.958	37.006	
Anzahl krankgemeldeter Mitarbeiter (Männer)	1.502	1.751	1.724	1.778
Anzahl krankgemeldeter Mitarbeiter (Frauen)	486	562	498	
Krankenquote Total	77,5 %	75,7 %	82,2 %	74,8 %
davon Männer	75,6 %	75,7 %	77,6 %	–
davon Frauen	24,4 %	24,3 %	22,4 %	–
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle (Männer inkl. Leiharbeiter)	26	31	34	51
Anzahl meldepflichtige Arbeitsunfälle (Frauen inkl. Leiharbeiter)	6	6	14	
Unfallbedingte Fehlzeiten in Std. (Männer, ohne Leiharbeiter)	3.888	4.206	6.992	5.668
Unfallbedingte Fehlzeiten in Std. (Frauen, ohne Leiharbeiter)	1.152	208	2.228	
Anzahl Todesfälle (Männer, inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	0
Anzahl Todesfälle (Frauen, inkl. Leiharbeiter)	0	0	0	0
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, Männer, inkl. Leiharbeiter)	13,1	13,3	13,5	15,2
Unfallquote (pro 1.000 Mitarbeiter, Frauen, inkl. Leiharbeiter)	10,4	8,2	19,6	
<b>Gesamte direkte Kosten für Mitarbeitergesundheit und -sicherheit im Kalenderjahr in €</b>	<b>1.027.407</b>	<b>946.234</b>	<b>1.200.294</b>	<b>388.756</b>
Standardisierte Verletzungsrate (IR = Injury rate) - Männer, inkl. Leiharbeiter ((Anzahl Verletzungen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	1,6	1,5	1,5	2,0
Standardisierte Verletzungsrate (IR = Injury rate) - Frauen, inkl. Leiharbeiter ((Anzahl Verletzungen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	1,2	1,0	2,3	
Standardisierte Ausfalltagequote (LDR = Lost day rate) - Männer ((Unfallsbedingte Fehlzeit in Tagen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	33,7	32,8	46,2	–
Standardisierte Ausfalltagequote (LDR = Lost day rate) - Frauen ((Unfallsbedingte Fehlzeit in Tagen/ Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	34,0	5,1	58,0	
Standardisierte Fehlzeitquote (AR = Absentee rate) - Männer ((Fehlzeit in Tagen/Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	1.383,1	1.232,9	903,2	–
Standardisierte Fehlzeitquote (AR = Absentee rate) - Frauen ((Fehlzeit in Tagen/Tatsächliche Arbeitszeit)*200.000)	1.134,0	1.194,0	964,0	

## N088

## AUS- UND WEITERBILDUNG DER MITARBEITER

/ G4-LA9 / Weiterbildung und Qualifizierung erfolgen bedarfsorientiert. ➔ Mitarbeiter • S. 066 // Schwankungen im Jahresvergleich sind üblich. Wir definieren den Aufwand für Aus- und Weiterbildung eng, indem wir nur die direkten Kosten (z. B. dokumentiert über Rechnungen) einbeziehen. Nicht enthalten sind Kosten für Schulungen, die z. B. von Maschinenherstellern als Teil eines Komplettpakets durchgeführt werden. Jedoch wird die Zeit für solche Schulungen in der Stundenanzahl berücksichtigt. Die Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen werden bisher nur teilweise nach Männern und Frauen getrennt dokumentiert.

Die Konzerndaten sind noch nicht ausreichend belastbar. In den USA werden Schulungen nicht je Mitarbeiter (und somit auch nicht unterteilt nach Frauen und Männern) dokumentiert. Das heißt, die Angaben zur Anzahl der Mitarbeiter, die an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben, enthalten keine Angaben aus den USA und auch bei der Berechnung des Anteils der geschulten Mitarbeiter wurden die US-Standorte ausgeblendet. In den Ausgaben für Aus- und Weiterbildung in den USA sind keine Schulungskosten enthalten, die Abteilungen in Eigenregie aufbringen, da diese nicht in der Datenbank kenntlich gemacht werden. Dafür ist aber der Aufwand für die Weiterbildung von Leiharbeitern enthalten. In den Angaben der USA ist nicht der Zeitaufwand für externe Weiterbildung enthalten, da dieser nicht dokumentiert wird.

2012 und 2013 wurde aufgrund der finanziellen Lage des Konzerns weniger für Aus- und Weiterbildung ausgegeben. Es wird mehr auf kostengünstigeres, internes Lernen gesetzt, z. B. Förderung von Selbstlernern, das so genannte „Training on the Job“ und Lernen von Kollegen. Kurzfristig ist dies eine Maßnahme zur Stabilisierung des Unternehmens, längerfristig ist eine solche Entwicklung zu beobachten, damit die Innovationskraft des Unternehmens erhalten bleibt. Auch die Ausgaben für Aus- und Weiterbildung pro Mitarbeiter fallen in fast allen Gesellschaften entsprechend geringer aus. Kostengünstigeres, internes Lernen wird in diesen Zahlen allerdings gar nicht erfasst. Daher muss die Kennzahl hinsichtlich ihrer Steuerungsseignung überprüft werden.

-----

## 39 AUS- UND WEITERBILDUNG DER MITARBEITER

Konzern	2013	2012	2011	2010
Weiterbildungsaufwand insgesamt (in €)	414.946	732.179	1.065.040	741.822
Weiterbildungsaufwand pro Mitarbeiter (in €)	200,17	310,90	394,17	312,21
Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (Total)	481.805	31.518	373.804	417.836
Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (Männer in Führungspositionen)	213.167	4.308	11.320	–
Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (Frauen in Führungspositionen)	281	384	1.505	23.010
Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (Männer ohne Führungsaufgaben, ohne Azubis)	913.607	15.637	42.624	–
Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen (Frauen ohne Führungsaufgaben, ohne Azubis)	93.849	4.124	11.844	15.209
Anzahl von Bildungs- und Weiterbildungsmaßnahmen	769	1.010	1.228	1.149
Anzahl von Mitarbeitern, die an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben	1.482	2.358	1.397	2.074
Anzahl von Mitarbeitern, die an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben (Männer in Führungspositionen)	220	166	150	–
Anzahl von Mitarbeitern, die an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben (Frauen in Führungspositionen)	19	24	25	–
Anzahl von Mitarbeitern, die an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben (Männer ohne Führungsaufgaben)	1.469	996	953	–
Anzahl von Mitarbeitern, die an Weiterbildungsmaßnahmen teilgenommen haben (Frauen ohne Führungsaufgaben)	313	294	268	–
Anteil geschulter Mitarbeiter pro Jahr (in %)	57,7 %	77,2 %	82,1 %	90,6 %
Durchschnittliche Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildung (Frauen mit Führungsaufgaben, nur Deutschland)	–	–	–	–
Durchschnittliche Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildung (Männer mit Führungsaufgaben, nur Deutschland)	–	–	–	–
Durchschnittliche Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildung (Frauen ohne Führungsaufgaben, nur Deutschland)	–	–	–	–
Durchschnittliche Anzahl von Stunden für Aus- und Weiterbildung (Männer ohne Führungsaufgaben, nur Deutschland)	–	–	–	–

Angaben der vergangenen Jahre wurden aufgrund verbesserter Datenlage geringfügig korrigiert.



## N090

## DIVERSITÄT UND CHANCENGLEICHHEIT

/ G4-LA12 / Vielfalt ist uns bei der SOLARWORLD wichtig. Wir treten für Chancengleichheit im gesamten Konzern ein und berücksichtigen dies im Rahmen der Anstellung und Beschäftigung (Prinzip 6, Global Compact). Es zählen allein fachliche Qualifikation, Berufserfahrung sowie die persönliche Eignung. Wichtige Indikatoren für die Vielfalt und Chancengleichheit bei der SOLARWORLD sind in unserem Verhaltenskodex aufgeführt. ☉ G4-56 • S. N029 // ➔ Mitarbeiter • S. 066 // @ [www.solarworld.de/nachhaltigkeit](http://www.solarworld.de/nachhaltigkeit) // Die Vielfalt ist im Konzern bisher allerdings noch moderat ausgeprägt.

Wir berichten entlang der Kategorien Geschlecht, Behinderung und Altersverteilung. Dabei legen wir die Daten aber nicht nur für die leitenden Organe offen, sondern für die gesamte Belegschaft. In Deutschland dürfen Angaben zur Zugehörigkeit zu Minderheiten nicht erfragt werden (AGG). In den USA werden nur Daten von Mitarbeitern dokumentiert, die sich aktiv als Zugehörige zu einer Minderheit haben registrieren lassen. Da diese Zahlen nicht aussagekräftig sind, dokumentieren wir diese Angaben nicht mehr für den Konzern.

SOLARWORLD ist absolut bereit und darauf bedacht, auch behinderte Menschen einzustellen. Unser Einfluss auf diesen Aspekt ist jedoch beschränkt, hängt es doch stark von den Bewerbungen ab, die uns erreichen. Deshalb ist unsere Behindertenquote im Konzern noch sehr gering. Damit wir dennoch unseren Beitrag leisten, arbeiten wir an unseren Standorten in Bonn, Freiberg und in den USA mit Behindertenwerkstätten zusammen. In Freiberg haben wir seit April 2011 eine Zusammenarbeit mit der Diakonie Stadtmission Chemnitz e.V. gestartet, wo es um das Laserschneiden von Solarzellen und die Fertigung von Einlegepads geht (Auftragsvolumen rund 92.000 Euro in 2013). In Bonn arbeiten wir im Marketing mit der Bonner Behindertenwerkstatt Lebenshilfe Bonn Gemeinnützige GmbH/WfB – Werkstatt für behinderte Menschen zusammen (Auftragsvolumen rund 60.000 Euro in 2013), wenn Versendungen von Hand beikonfektioniert werden müssen, Plakate gerollt werden o.ä.. Des Weiteren lassen wir am Standort Bonn als Standard-Auftrag die Konfektionierung der SUNPASS-Anlagendokumentation von der gleichen Behindertenwerkstatt durchführen. In den USA kooperieren wir mit Edwards Enterprises, deren Mitarbeiter übernehmen hier Aufgaben wie interne Briefzustellungen oder leichte Reinigungsarbeiten.

Der Konzernvorstand besteht aus vier Mitgliedern (zwei männliche Mitglieder zwischen 40 und 50 Jahren, sowie einem weiblichen und einem männlichen Mitglied über 50 Jahre), die keiner Minderheit angehören. Der Aufsichtsrat besteht aus drei Mitgliedern (männlich, über 50 Jahre), die keiner Minderheit angehören. Die Anzahl der Vorstände und Geschäftsführer wird in der Tabelle ohne Mehrfachzählungen bei Personalunion angegeben.

In der Freiburger Produktion wurden 2013 vorwiegend Stellen auf Mitarbeiterebene abgebaut, in Bonn wurde der Anteil an Managern reduziert, was teilweise mit neuer Eingruppierung einherging. Beide Maßnahmen zielen auf eine schlankere Organisationsstruktur und die Nutzung von Synergien ab. Einzelne Veränderungen sind der neuen Klassifizierung der Führungsebenen, insbesondere zwi-

schen erster und zweiter Führungsebene, geschuldet. Der Frauenanteil in Freiberg ist vorwiegend aufgrund der körperlichen Arbeit geringer: 12 (2012: 17) Prozent. In Bonn hingegen ist der Anteil recht hoch: 41 (2012: 43) Prozent. Für ein technisches Unternehmen ist das ein sehr hoher Anteil und spricht für Gleichberechtigung bei der Einstellung. Jedoch waren am Bonner Standort Ende 2013 nur noch 25 (2012: 31,5) Prozent der Führungspositionen mit Frauen besetzt. Dies zeigt, dass das Unternehmen noch mehr darauf achten sollte, Frauen für Führungspositionen zu gewinnen und zu entwickeln. Im Vorstand beträgt der Frauenanteil 25 Prozent.

Eine Normalverteilung der Altersgruppen gilt als vorteilhaft. Insgesamt ist die Alterverteilung bei SOLARWORLD ausgewogen. Dies zeigt auch das Durchschnittsalter von 41 Jahren. Am Standort Bonn ist der Anteil an sehr jungen Mitarbeitern gesunken. Den Schwerpunkt bildet die Altersgruppe 31-40 Jahre. Im Rahmen der Sozialauswahl in der DEUTSCHE SOLAR GMBH ist der Anteil der Mitarbeiter über 50 Jahre leicht gestiegen.

---

N092

## ④0 DIVERSITÄT UND CHANCENGLEICHHEIT

Deutschland		2012	2011	2010
<b>Anzahl von Vorstand/Geschäftsführer</b>	<b>13</b>	<b>14</b>	<b>16</b>	<b>14</b>
Frauen im Vorstand/in der Geschäftsführung	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>0</b>
Frauenanteil im Vorstand/in der Geschäftsführung	<b>8 %</b>	<b>7 %</b>	<b>13 %</b>	<b>0 %</b>
<b>Erste Führungsebene</b>	<b>12</b>	<b>48</b>	<b>46</b>	<b>44</b>
Anzahl Frauen auf der ersten Führungsebene	<b>1</b>	<b>7</b>	<b>9</b>	<b>8</b>
Anteil Frauen der ersten Führungsebene	<b>8 %</b>	<b>15 %</b>	<b>20 %</b>	<b>18 %</b>
Anzahl Männer auf der ersten Führungsebene	<b>11</b>	<b>41</b>	<b>37</b>	<b>36</b>
Anteil Männer der ersten Führungsebene	<b>92 %</b>	<b>85 %</b>	<b>80 %</b>	<b>82 %</b>
<b>Führungskräfte weiterer Ebenen</b>	<b>156</b>	<b>103</b>	<b>139</b>	<b>138</b>
Anzahl Frauen auf weiteren Führungsebenen	<b>22</b>	<b>14</b>	<b>13</b>	<b>11</b>
Anteil Frauen der weiteren Führungsebenen	<b>14 %</b>	<b>14 %</b>	<b>9 %</b>	<b>8 %</b>
Anzahl Männer auf weiteren Führungsebenen	<b>134</b>	<b>89</b>	<b>126</b>	<b>127</b>
Anteil Männer der weiteren Führungsebenen	<b>86 %</b>	<b>86 %</b>	<b>91 %</b>	<b>92 %</b>
<b>Mitarbeiter ohne Führungsaufgaben</b>	<b>1.229</b>	<b>1.335</b>	<b>1.489</b>	<b>1.226</b>
Anzahl Frauen ohne Führungsaufgaben	<b>280</b>	<b>302</b>	<b>322</b>	<b>257</b>
Anteil Frauen ohne Führungsaufgaben	<b>23 %</b>	<b>23 %</b>	<b>22 %</b>	<b>21 %</b>
Anzahl Männer ohne Führungsaufgaben	<b>949</b>	<b>1.033</b>	<b>1.167</b>	<b>969</b>
Anteil Männer ohne Führungsaufgaben	<b>77 %</b>	<b>78 %</b>	<b>78 %</b>	<b>79 %</b>
<b>Azubis</b>	<b>50</b>	<b>73</b>	<b>82</b>	<b>87</b>
Anzahl Frauen Azubis	<b>5</b>	<b>15</b>	<b>16</b>	<b>15</b>
Anteil Frauen Azubis	<b>10 %</b>	<b>21 %</b>	<b>20 %</b>	<b>17 %</b>
Anzahl Männer Azubis	<b>45</b>	<b>58</b>	<b>66</b>	<b>72</b>
Anteil Männer Azubis	<b>90 %</b>	<b>80 %</b>	<b>81 %</b>	<b>83 %</b>
<b>Mitarbeiter gesamt (mit Azubis)</b>	<b>1.447</b>	<b>1.559</b>	<b>1.756</b>	<b>1.495</b>
Anzahl Frauen gesamt	<b>308</b>	<b>338</b>	<b>360</b>	<b>291</b>
Anteil Frauen gesamt	<b>21 %</b>	<b>22 %</b>	<b>21 %</b>	<b>20 %</b>
Anzahl Männer gesamt	<b>1.139</b>	<b>1.221</b>	<b>1.396</b>	<b>1.204</b>
Anteil Männer gesamt	<b>79 %</b>	<b>78 %</b>	<b>80 %</b>	<b>81 %</b>
<b>Behinderte Mitarbeiter</b>	<b>33</b>	<b>33</b>	<b>34</b>	<b>29</b>
Anteil behinderter Mitarbeiter	<b>2,3 %</b>	<b>2,1 %</b>	<b>2,0 %</b>	<b>2,0 %</b>

USA	2013	2012	2011	2010
<b>Anzahl von Vorstand/Geschäftsführer</b>	<b>4</b>	5	5	8
Frauen im Vorstand/in der Geschäftsführung	0	0	0	0
Frauenanteil im Vorstand/in der Geschäftsführung	0%	0 %	0 %	0 %
<b>Erste Führungsebene</b>	<b>5</b>	20	15	12
Anzahl Frauen auf der ersten Führungsebene	0	4	3	1
Anteil Frauen der ersten Führungsebene	0 %	20 %	20 %	8 %
Anzahl Männer auf der ersten Führungsebene	5	16	12	11
Anteil Männer der ersten Führungsebene	100 %	80 %	80 %	92 %
<b>Führungskräfte weiterer Ebenen</b>	<b>76</b>	65	71	74
Anzahl Frauen auf weiteren Führungsebenen	24	15	16	21
Anteil Frauen der weiteren Führungsebenen	32 %	23 %	23 %	28 %
Anzahl Männer auf weiteren Führungsebenen	52	50	55	53
Anteil Männer der weiteren Führungsebenen	68 %	77 %	78 %	72 %
<b>Mitarbeiter ohne Führungsaufgaben</b>	<b>526</b>	684	833	775
Anzahl Frauen ohne Führungsaufgaben	141	186	217	219
Anteil Frauen ohne Führungsaufgaben	27 %	27 %	26 %	28 %
Anzahl Männer ohne Führungsaufgaben	385	498	616	556
Anteil Männer ohne Führungsaufgaben	73 %	73 %	74 %	72 %
<b>Azubis</b>	<b>0</b>	0	0	0
Anzahl Frauen Azubis	0	0	0	–
Anteil Frauen Azubis	–	–	–	–
Anzahl Männer Azubis	0	0	0	–
Anteil Männer Azubis	–	–	–	–
<b>Mitarbeiter gesamt (mit Azubis)</b>	<b>607</b>	769	919	861
Anzahl Frauen gesamt	165	205	236	241
Anteil Frauen gesamt	27 %	27 %	26 %	28 %
Anzahl Männer gesamt	442	564	683	620
Anteil Männer gesamt	73 %	73 %	74 %	72 %
<b>Behinderte Mitarbeiter</b>	<b>4</b>	0	4	8
Anteil behinderter Mitarbeiter	0,7 %	0,0 %	0,4 %	0,9 %

N094

Rest of the world	2013	2012	2011	2010
<b>Anzahl von Vorstand/Geschäftsführer</b>	<b>5</b>	–	–	–
Frauen im Vorstand/in der Geschäftsführung	<b>1</b>	–	–	–
Frauenanteil im Vorstand/in der Geschäftsführung	<b>20 %</b>	–	–	–
<b>Erste Führungsebene</b>	<b>0</b>	5	5	3
Anzahl Frauen auf der ersten Führungsebene	<b>0</b>	1	2	0
Anteil Frauen der ersten Führungsebene	–	20 %	40 %	0 %
Anzahl Männer auf der ersten Führungsebene	<b>0</b>	4	3	3
Anteil Männer der ersten Führungsebene	–	80 %	60 %	100 %
<b>Führungskräfte weiterer Ebenen</b>	<b>4</b>	0	0	3
Anzahl Frauen auf weiteren Führungsebenen	<b>2</b>	0	0	2
Anteil Frauen der weiteren Führungsebenen	<b>50 %</b>	–	–	67 %
Anzahl Männer auf weiteren Führungsebenen	<b>2</b>	0	0	1
Anteil Männer der weiteren Führungsebenen	<b>50 %</b>	–	–	33 %
<b>Mitarbeiter ohne Führungsaufgaben</b>	<b>15</b>	22	22	14
Anzahl Frauen ohne Führungsaufgaben	<b>8</b>	10	9	5
Anteil Frauen ohne Führungsaufgaben	<b>53 %</b>	46 %	41 %	36 %
Anzahl Männer ohne Führungsaufgaben	<b>7</b>	12	13	9
Anteil Männer ohne Führungsaufgaben	<b>47 %</b>	55 %	59 %	64 %
<b>Azubis</b>	<b>0</b>	0	0	0
Anzahl Frauen Azubis	<b>0</b>	0	0	0
Anteil Frauen Azubis	–	–	–	–
Anzahl Männer Azubis	<b>0</b>	0	0	0
Anteil Männer Azubis	–	–	–	–
<b>Mitarbeiter gesamt (mit Azubis)</b>	<b>19</b>	27	27	20
Anzahl Frauen gesamt	<b>10</b>	11	11	7
Anteil Frauen gesamt	<b>53 %</b>	41 %	41 %	35 %
Anzahl Männer gesamt	<b>9</b>	16	16	13
Anteil Männer gesamt	<b>47 %</b>	59 %	59 %	65 %
<b>Behinderte Mitarbeiter</b>	<b>0</b>	0	0	0
Anteil behinderter Mitarbeiter	<b>0,0 %</b>	0,0 %	0,0 %	0,0 %

Konzern	2013	2012	2011	2010
<b>Anzahl von Vorstand/Geschäftsführer</b>	<b>20</b>	23	25	28
Frauen im Vorstand/in der Geschäftsführung	2	2	3	1
Frauenanteil im Vorstand/in der Geschäftsführung	10 %	9 %	12 %	4 %
<b>Erste Führungsebene</b>	<b>17</b>	73	66	59
Anzahl Frauen auf der ersten Führungsebene	1	12	14	9
Anteil Frauen der ersten Führungsebene	6 %	16 %	21 %	15 %
Anzahl Männer auf der ersten Führungsebene	16	61	52	50
Anteil Männer der ersten Führungsebene	94 %	84 %	79 %	85 %
<b>Führungskräfte weiterer Ebenen</b>	<b>236</b>	168	210	215
Anzahl Frauen auf weiteren Führungsebenen	48	29	29	34
Anteil Frauen der weiteren Führungsebenen	20 %	17 %	14 %	16 %
Anzahl Männer auf weiteren Führungsebenen	188	139	181	181
Anteil Männer der weiteren Führungsebenen	80 %	83 %	86 %	84 %
<b>Mitarbeiter ohne Führungsaufgaben</b>	<b>1.770</b>	2.041	2.344	2.015
Anzahl Frauen ohne Führungsaufgaben	429	498	548	481
Anteil Frauen ohne Führungsaufgaben	24 %	24 %	23 %	24 %
Anzahl Männer ohne Führungsaufgaben	1.341	1.543	1.796	1.534
Anteil Männer ohne Führungsaufgaben	76 %	76 %	77 %	76 %
<b>Azubis</b>	<b>50</b>	73	82	87
Anzahl Frauen Azubis	5	15	16	15
Anteil Frauen Azubis	10 %	21 %	20 %	17 %
Anzahl Männer Azubis	45	58	66	72
Anteil Männer Azubis	90 %	80 %	81 %	83 %
<b>Mitarbeiter gesamt (mit Azubis)</b>	<b>2.073</b>	2.355	2.702	2.376
Anzahl Frauen gesamt	483	554	607	539
Anteil Frauen gesamt	23 %	24 %	23 %	23 %
Anzahl Männer gesamt	1.590	1.801	2.095	1.837
Anteil Männer gesamt	77 %	77 %	78 %	77 %
<b>Behinderte Mitarbeiter</b>	<b>37</b>	33	38	37
Anteil behinderter Mitarbeiter	1,8 %	1,4 %	1,4 %	1,6 %

N096

Deutschland Altersverteilung	2013	2012	2011	2010
Anteil Mitarbeiter bis 30 Jahre	18 %	22 %	28 %	31 %
Anteil Mitarbeiter zwischen 31 und 40 Jahre	34 %	34 %	32 %	31 %
Anteil Mitarbeiter zwischen 41 und 50 Jahre	30 %	29 %	28 %	27 %
Anteil Mitarbeiter über 50 Jahre	18 %	15 %	12 %	11 %
Anteil Führungskräfte bis 30 Jahre	6 %	5 %	9 %	–
Anteil Führungskräfte zwischen 31 und 40 Jahre	40 %	41 %	42 %	–
Anteil Führungskräfte zwischen 41 und 50 Jahre	45 %	44 %	37 %	–
Anteil Führungskräfte über 50 Jahre	9 %	10 %	11 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte bis 30 Jahre	20 %	23 %	30 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte zwischen 31 und 40 Jahre	34 %	34 %	31 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte zwischen 41 und 50 Jahre	28 %	28 %	27 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte über 50 Jahre	19 %	16 %	13 %	–
Durchschnittsalter	40	33	–	–

USA Altersverteilung	2013	2012	2011	2010
Anteil Mitarbeiter bis 30 Jahre	19 %	25 %	28 %	22 %
Anteil Mitarbeiter zwischen 31 und 40 Jahre	26 %	29 %	30 %	26 %
Anteil Mitarbeiter zwischen 41 und 50 Jahre	27 %	25 %	21 %	28 %
Anteil Mitarbeiter über 50 Jahre	29 %	22 %	22 %	24 %
Anteil Führungskräfte bis 30 Jahre	1 %	0 %	4 %	–
Anteil Führungskräfte zwischen 31 und 40 Jahre	23 %	0 %	32 %	–
Anteil Führungskräfte zwischen 41 und 50 Jahre	43 %	50 %	31 %	–
Anteil Führungskräfte über 50 Jahre	32 %	50 %	34 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte bis 30 Jahre	21 %	25 %	30 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte zwischen 31 und 40 Jahre	27 %	29 %	29 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte zwischen 41 und 50 Jahre	24 %	25 %	20 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte über 50 Jahre	28 %	22 %	21 %	–
Durchschnittsalter	42	41	–	–

-----

Rest of the world Altersverteilung	2013	2012	2011	2010
Anteil Mitarbeiter bis 30 Jahre	38 %	35 %	40 %	21 %
Anteil Mitarbeiter zwischen 31 und 40 Jahre	29 %	39 %	32 %	42 %
Anteil Mitarbeiter zwischen 41 und 50 Jahre	29 %	23 %	24 %	29 %
Anteil Mitarbeiter über 50 Jahre	5 %	4 %	4 %	8 %
Anteil Führungskräfte bis 30 Jahre	0 %	17 %	40 %	–
Anteil Führungskräfte zwischen 31 und 40 Jahre	33 %	33 %	0 %	–
Anteil Führungskräfte zwischen 41 und 50 Jahre	67 %	50 %	60 %	–
Anteil Führungskräfte über 50 Jahre	0 %	0 %	0 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte bis 30 Jahre	53 %	40 %	40 %	21 %
Anteil Nicht-Führungskräfte zwischen 31 und 40 Jahre	27 %	40 %	40 %	42 %
Anteil Nicht-Führungskräfte zwischen 41 und 50 Jahre	13 %	15 %	15 %	29 %
Anteil Nicht-Führungskräfte über 50 Jahre	7 %	5 %	5 %	8 %
Durchschnittsalter	33	35	–	–

Konzern Altersverteilung	2013	2012	2011	2010
Anteil Mitarbeiter bis 30 Jahre	19 %	23 %	28 %	28 %
Anteil Mitarbeiter zwischen 31 und 40 Jahre	32 %	33 %	31 %	29 %
Anteil Mitarbeiter zwischen 41 und 50 Jahre	29 %	28 %	25 %	28 %
Anteil Mitarbeiter über 50 Jahre	21 %	17 %	16 %	15 %
Anteil Führungskräfte bis 30 Jahre	4 %	5 %	8 %	–
Anteil Führungskräfte zwischen 31 und 40 Jahre	35 %	39 %	38 %	–
Anteil Führungskräfte zwischen 41 und 50 Jahre	45 %	45 %	36 %	–
Anteil Führungskräfte über 50 Jahre	16 %	11 %	18 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte bis 30 Jahre	21 %	24 %	30 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte zwischen 31 und 40 Jahre	31 %	32 %	30 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte zwischen 41 und 50 Jahre	26 %	26 %	24 %	–
Anteil Nicht-Führungskräfte über 50 Jahre	21 %	18 %	15 %	–
Durchschnittsalter	41	36	–	–

-----



## N098

## VERHÄLTNIS DES GRUNDGEHALTS VON FRAUEN UND MÄNNERN

/ G4-LA13 / Aufgrund des konzernweiten Vergütungsmodells inklusive Tarifverträge wird sichergestellt, dass keine wesentlichen Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen vorliegen. Unterschiede liegen vielmehr in der Art der von Frauen und Männern besetzten Positionen. Wir legen die Bandbreite der Gehälter und den Durchschnitt, unterteilt nach Führungskräften und Nichtführungskräften sowie nach Geschlechtern, offen. Der Vergleich beruht auf dem jährlichen Bruttogrundgehalt inklusive Urlaubs- und Weihnachtsgeld (bei Stundenlohnmitarbeitern auf dem Jahres(grund)entgelt, d. h. ohne Schichtzulagen, Schichtzuschläge) und allen darüber hinausgehenden Bonuszahlungen. Dienstwagen wurden nicht einbezogen, da der geldwerte Vorteil nicht berechenbar war. Aus datenschutzrechtlichen Gründen können wir die Daten nicht für die Führungskräfte in ROW (Rest of the World) angeben, da nur sehr wenige Beschäftigte zu dieser Gruppe gehören und die Angaben zu transparent wären.

Die Entgeltstrukturen unterscheiden sich sehr zwischen den Standorten. Die großen Unterschiede zwischen Deutschland und den USA lassen sich über die sehr unterschiedlichen Sozialversicherungssysteme erklären. In Deutschland (Allgemeines Gleichbehandlungsgesetz) sowie in den USA (Lilly Ledbetter Fair Pay Act) ist die Gleichberechtigung von Männern und Frauen gesetzlich geregelt. In den USA erzielen Mitarbeiter, die besondere Kenntnisse und Abschlüsse vorweisen und/oder bereits seit vielen Jahren für das Unternehmen tätig sind, recht hohe Gehälter, unabhängig davon, ob sie Führungsverantwortung haben oder nicht. Mitarbeiter ohne Führungsverantwortung können durchaus ein höheres maximales Entgelt im Vergleich zu Mitarbeitern mit Führungsverantwortung beziehen.

2012 und 2013 gingen die variablen Gehaltsanteile aufgrund der Ertragslage des Konzerns und der Tochtergesellschaften zurück.

-----

## ④1 VERHÄLTNIS DES GRUNDGEHALTS VON FRAUEN UND MÄNNERN // IN €

Deutschland	2013			2012			2011		
	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt
<b>Führungskräfte (ohne Geschäftsführer und Vorstände)</b>									
Grundgehalt: Spannweite und Durchschnitt (Männer, in €)	26.369	259.745	72.729	26.369	215.066	64.866	26.369	164.000	46.624
Grundgehalt: Spannweite und Durchschnitt (Frauen, in €)	30.594	120.000	111.251	29.253	125.000	112.105	29.253	120.000	56.363
Boni: Spannweite und Durchschnitt (Männer, in €)	0	34.093	10.356	234	35.780	16.655	0	53.963	25.364
Boni: Spannweite und Durchschnitt (Frauen, in €)	0	18.098	7.096	0	31.771	12.399	0	45.413	15.580
Grundgehalt: Verhältnis Frauen zu Männer	1,2	0,5	1,5	1,1	0,6	1,7	1,1	0,7	1,2
Boni: Verhältnis Frauen zu Männer	1	0,5	0,7	0,0	0,9	0,7	1	0,8	0,6
<b>Nicht-Führungskräfte</b>									
Grundgehalt: Spannweite und Durchschnitt (Männer, in €)	13.158	95.000	35.603	25.500	100.000	35.846	22.354	88.348	31.162
Grundgehalt: Spannweite und Durchschnitt (Frauen, in €)	24.000	67.728	48.504	23.750	70.000	48.367	18.811	71.001	32.575
Boni: Spannweite und Durchschnitt (Männer, in €)	0	239.677	7.454	480	51.174	12.758	0	48.814	15.711
Boni: Spannweite und Durchschnitt (Frauen, in €)	0	13.499	4.984	1.000	29.757	8.293	0	41.038	11.467
Grundgehalt: Verhältnis Frauen zu Männer	1,8	0,7	1,4	0,9	0,7	1,3	0,8	0,8	1,0
Boni: Verhältnis Frauen zu Männer	1	0,1	0,7	2,1	0,6	0,7	1	0,8	0,7

N100

USA	2013			2012			2011		
	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt
<b>Führungskräfte (ohne Geschäftsführer und Vorstände)</b>									
Grundgehalt: Spannbreite und Durchschnitt (Männer, in €)	37.813	139.908	82.074	34.020	116.802	72.854	29.845	116.279	88.252
Grundgehalt: Spannbreite und Durchschnitt (Frauen, in €)	31.763	98.314	74.378	33.075	132.300	75.972	43.702	135.659	77.092
Boni: Spannbreite und Durchschnitt (Männer, in €)	140	25.946	6.380	676	26.912	4.583	602	14.117	8.769
Boni: Spannbreite und Durchschnitt (Frauen, in €)	671	13.542	5.407	0	14.955	3.117	2.611	13.165	8.290
Grundgehalt: Verhältnis Frauen zu Männer	0,8	0,7	0,9	1,0	1,1	1,0	1,5	1,2	0,9
Boni: Verhältnis Frauen zu Männer	4,8	0,5	0,8	0,0	0,6	0,7	4,3	0,9	0,9
<b>Nicht-Führungskräfte</b>									
Grundgehalt: Spannbreite und Durchschnitt (Männer, in €)	18.192	98.314	61.702	18.313	98.280	36.487	16.930	116.279	33.886
Grundgehalt: Spannbreite und Durchschnitt (Frauen, in €)	18.256	98.314	54.296	18.059	98.280	31.394	16.930	100.775	26.303
Boni: Spannbreite und Durchschnitt (Männer, in €)	76	16.750	2.296	0	12.475	708	844	12.710	7.150
Boni: Spannbreite und Durchschnitt (Frauen, in €)	76	7.239	3.717	0	6.771	387	365	9.534	7.090
Grundgehalt: Verhältnis Frauen zu Männer	1,0	1,0	0,9	1,0	1,0	0,9	1,0	0,9	0,8
Boni: Verhältnis Frauen zu Männer	1,0	0,4	1,6	1	0,5	0,5	0,4	0,8	1,0

-----

Rest of the World	2013			2012			2011		
	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt	Unter- grenze	Ober- grenze	Durch- schnitt
<b>Führungskräfte (ohne Geschäftsführer und Vorstände)</b>									
Grundgehalt: Spannweite und Durchschnitt (Männer, in €)	–	–	–	–	–	–	60.000	100.200	86.225
Grundgehalt: Spannweite und Durchschnitt (Frauen, in €)	–	–	–	–	–	–	45.000	90.000	67.500
Boni: Spannweite und Durchschnitt (Männer, in €)	–	–	–	–	–	–	0	14.700	5.587
Boni: Spannweite und Durchschnitt (Frauen, in €)	–	–	–	–	–	–	0	10.000	5.000
Grundgehalt: Verhältnis Frauen zu Männer	–	–	–	–	–	–	0,8	0,9	0,8
Boni: Verhältnis Frauen zu Männer	–	–	–	–	–	–	1	0,7	0,9
<b>Nicht-Führungskräfte</b>									
Grundgehalt: Spannweite und Durchschnitt (Männer, in €)	10.380	47.500	26.802	14.500	57.854	38.798	13.740	60.000	41.825
Grundgehalt: Spannweite und Durchschnitt (Frauen, in €)	11.277	41.046	0	11.277	41.047	2.440	10.305	35.674	0
Boni: Spannweite und Durchschnitt (Männer, in €)	961	12.500	5.165	0	24.877	9.898	0	20.810	7.225
Boni: Spannweite und Durchschnitt (Frauen, in €)	961	3.462	1.846	0	13.993	2.561	677	10.108	2.799
Grundgehalt: Verhältnis Frauen zu Männer	1,1	0,9	0,0	0,8	0,7	0,1	0,8	0,6	0,0
Boni: Verhältnis Frauen zu Männer	1,0	0,3	0,4	1	0,6	0,3	0	0,5	0,4

\* Aus Datenschutzgründen dürfen die Gehälter nicht für Frauen und Männer getrennt ausgewiesen werden.

-----

## N102

## ARBEITNEHMER- UND MENSCHENRECHTE

/ G4-HR4 / Laut Einschätzung der Personalabteilungen der einzelnen Standorte wurden keine Geschäftsaktivitäten identifiziert, bei denen die Vereinigungsfreiheit oder das Recht zu Kollektivverhandlungen erheblich gefährdet sein könnten. Ein formelles Verfahren zur Identifikation derartiger Geschäftsaktivitäten existiert bisher aber nicht. Wir pflegen einen offenen und direkten Umgang mit den Mitarbeitern, wodurch uns etwaige Gefährdungen angezeigt werden sollten. Die Gesetzgebung in Deutschland und den USA schützt die Arbeitnehmer gegen Einschränkungen ihrer Rechte. Am Standort in Südafrika arbeiten bisher nur sieben Mitarbeiter und am Standort in Singapur nur dreizehn Mitarbeiter, was eine starke Partizipation der einzelnen Mitarbeiter an den Entscheidungen der Geschäftsführung begünstigt.

/ G4-HR5 + HR6 / Bei unseren Geschäftstätigkeiten besteht kein wesentliches Risiko für Kinderarbeit oder Arbeit von Jugendlichen unter gefährlichen Bedingungen. Es besteht auch kein wesentliches Risiko für Zwangsarbeit und Pflichtarbeit. Wir beschäftigen auch keine Strafgefangenen. Unsere Prozesse sind sehr transparent und werden über die Dokumentation in Arbeitsplänen kontrolliert. Bei unseren regelmäßigen Lieferantenaudits beachten wir diese Aspekte stets. Das Thema ist dennoch für uns wesentlich, weil unsere Wertkette aufgrund unserer Beschaffungsstrategie immer internationaler ausgerichtet sein wird und dadurch das Risiko steigt. Dies werden wir in der geplanten Risikoanalyse unserer Lieferkette berücksichtigen. In unserem Verhaltenskodex sowie in unserem Lieferantenkodex sprechen wir uns auch entschieden gegen Kinderarbeit, Zwangs- oder Pflichtarbeit aus.

/ G4-HR10 / Eine systematische Prüfung unserer Zulieferer und Auftragnehmer unter Menschenrechtsaspekten fand in der Vergangenheit nicht statt und ist auch nicht in Verträgen niedergelegt. Dies war bisher nicht von hoher Priorität, da ein Großteil unserer Zulieferer und Auftragnehmer in Industrieländern angesiedelt war, wo strenge nationale Vorschriften gelten. Der 2009 entwickelte Lieferantenkodex, durch den Nachhaltigkeits- und Ethikstandards systematisch und explizit in unsere Kooperationsvereinbarungen aufgenommen werden sollen, wurde 2011 veröffentlicht sowie 2012 überarbeitet und so stärker an den Standard der Social Accountability (SA8000) angelehnt. ☞ G4-56 • S. N029//

/ G4-HR12 / Bei SOLARWORLD sind in den Jahren 2012 und 2013 keine Beschwerden in Bezug auf menschenrechtliche Auswirkungen eingegangen. Veränderungen hinsichtlich der Wahrung von Arbeitnehmer- und Menschenrechten wurden intern bei SOLARWORLD nicht registriert.

## LOKALE GEMEINSCHAFTEN

/ G4-S01 + S02 / Die Aktivitäten der SOLARWORLD SOLICIUM GMBH werden von Stakeholderprozessen begleitet. Im Stadtrat wurde mit SOLARWORLD diskutiert, wie der Transport auf möglichst umweltschonende Weise erfolgen kann. Die Genehmigungsanträge werden eine Renaturierung vorsehen. Bislang liegen uns aber keine Details vor. Kritische Stimmen haben uns bisher nicht erreicht. Im Gegenteil: Die Anwohner sind sehr erfreut über die Schaffung von Arbeitsplätzen in ihrer Region. Abgesehen davon wurden

-----

keine Maßnahmen zur Einbindung lokaler Gemeinschaften, Folgenabschätzungen oder Förderprogramme umgesetzt. Auch wurden keine Geschäftstätigkeiten mit erheblichen tatsächlichen oder potenziellen negativen Auswirkungen auf lokale Gemeinschaften identifiziert.

## KORRUPTIONSBEKÄMPFUNG, POLITIK UND GESELLSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN

/ G4-S03 / Die Verantwortung bezüglich Korruptionsrisiken liegt in der Hand der Vorstände und Geschäftsführer. Ferner haben wir eine Compliance Organisation aufgebaut. Diese besteht u. a. aus einem globalen Compliance Officer, der durch dezentrale lokale Compliance Officer unterstützt wird und einem Compliance Committee. Das Compliance Committee trifft sich mindestens viermal jährlich und bespricht u. a. vorbeugende Maßnahmen. Alle Risikobereiche erhielten Compliance-Schulungen. Die Konzernrevision führte im Geschäftsjahr 2012 insgesamt 13 Prüfungen durch. Davon betrafen fünf Prüfungen den Standort Bonn, drei Prüfungen den Standort Freiberg und eine Prüfung den Standort Hillsboro. Darüber hinaus wurden die SOLARWORLD Vertriebsgesellschaften in Singapur, Südafrika und USA geprüft. Wir definieren die Geschäftseinheit als ein Prüfobjekt: eine Abteilung, eine juristische Person oder ein Prozess. Es wurden 13 Objekte bezüglich diverser Risiken inklusive Compliance-Risiken geprüft. Insgesamt haben wir 2012 65 Prüfobjekte identifiziert, von denen 20 Prozent geprüft wurden. Im Jahr 2013 führte die Interne Revision zwei Prüfungen durch, beide am Standort Freiberg. Darüber hinaus war die Konzernrevisionen 2013 im Wesentlichen mit Beratung im Rahmen der Restrukturierung beschäftigt.

Zudem erheben wir den Anteil unserer Absatzvolumina in Ländern mit einem von Transparency International bestimmten Korruptionsindex < 60. Weitere Informationen sind im Lagebericht zu finden.

🔗 *KPIs & KPNs for ESG (Kernleistungsindikatoren und -beschreibungen der EFFAS/DVFA)* • S. N107 // G4-56 • S. N029 // ➡ *Einzelrisiken* • S. 090 //

### ④2 KORRUPTIONSRISIKEN // KORRUPTIONSINDEX < 60

	2013	2012	2011	2010
Korruptionsindex Handel	23,4 %	20,8 %	15,1 %	20,3 %
Korruptionsindex Wafer	86,6 %	90,5 %	71,3 %	47,5 %
<b>Korruptionsindex Total</b>	<b>44,5 %</b>	<b>25,6 %</b>	<b>54,3 %</b>	<b>31,3 %</b>

/ G4-S04 / Das Compliance Committee führte im Jahr 2012 sowie im Jahr 2013 jeweils eine Risikobetrachtung für den Konzern durch. Die Hauptrisikobereiche sind aufgrund der Geschäftstätigkeit von SOLARWORLD: 1. Kapitalmarkt-Compliance, 2. Korruption / Kartellrecht, 3. Exportkontrolle, 4. Datenschutz & IT-Sicherheit. Alle Angaben, die für Compliance gemacht werden, gelten daher auch für das Thema Korruptionsprävention.

## N104

/ G4- S05 / Es wurden 2012 und 2013 keine Korruptionsvorfälle ermittelt und es gibt auch keine laufenden oder abgeschlossenen Verfahren. Es wurden auch keinerlei Klagen vorgebracht.

/ G4-S06 / Politische Spenden werden grundsätzlich nicht getätigt.

/ G4-S08 / Im Berichtszeitraum sowie in den Jahren zuvor wurden keine wesentlichen Verstöße gegen Rechtsvorschriften ermittelt und auch keine außergerichtlichen Schiedsverfahren abgehalten. Anfang 2014 erhielten wir zwei Bußgeldbescheide seitens der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht aufgrund angeblicher Verletzung kapitalmarktrechtlicher Publikationspflichten, jeweils in Höhe von 25.000 Euro.

/ G4-S011 / Es wurden keine Beschwerden in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet oder gelöst.

### KUNDENGESUNDHEIT UND -SICHERHEIT

/ G4-PR1 + PR2 / Die Auswirkungen auf Gesundheit und Sicherheit werden über die Zertifizierung im Vorfeld für 100 Prozent der von uns hergestellten Produkte geprüft, um Verbesserungspotenziale zu ermitteln.

Es gab in den Jahren 2012 und 2013 sowie in den Jahren zuvor keinerlei Vorfälle, in denen Vorschriften und freiwillige Verhaltensregeln in Bezug auf die Auswirkungen von Produkten und Dienstleistungen auf Gesundheit und Sicherheit nicht eingehalten wurden.

### KENNZEICHNUNG VON PRODUKTEN UND DIENSTLEISTUNGEN SOWIE KUNDENZUFRIEDENHEIT

/ G4-PR3 / Die Komponenten erhalten wir von namhaften Herstellern. Durch unser Qualitätsmanagement ist die Sicherheit unserer Auslieferungen gewährleistet. Die Kennzeichnung in Form von Datenblättern und Montageanleitungen ist umfangreich. Selbstverständlich entsprechen die SOLARWORLD Solarmodule den internationalen Anforderungen an Produktsicherheit und Benutzerfreundlichkeit. Sei es ein Listing nach dem Nordamerikanischen Standard UL1703 oder eine Zertifizierung gemäß der einschlägigen Normen IEC 61215 und IEC 61730. Im deutschen Markt trägt das SOLARWORLD Solarmodul als eines der wenigen Produkte in Verbindung mit dem hauseigenen Gestellsystem das GS-Zeichen („Geprüfte Sicherheit“) des VDE (Verband der Elektrotechnik). Seit 2011 wird die Leistung der SOLARWORLD Solarstrommodule SUNMODULE PLUS® durch den TÜV Rheinland überprüft. SOLARWORLD ist damit der erste deutsche Hersteller, der nach dieser Prüfgrundlage zertifiziert wurde. Das Prüfzeichen „Power controlled“ dokumentiert, dass die angegebene Leistung eingehalten und freiwillig von den

---

Solarfachleuten des unabhängigen Prüfdienstleisters überwacht wird. Bei den Batterien liegt ein Dokument des Herstellers bei, in welchem auf die Gefahrstoffe und den Umgang mit der Batterie eingegangen wird.




Folgende Informationen sind Teil der Kennzeichnung der von uns hergestellten Produkte (100 Prozent):

43 PRODUKTINFORMATIONEN

Kriterien	Vorgehensweise	Kennzeichnung der Endprodukte (Modul/System)
Herkunft von Komponenten des Produkts	In die Bewertung der Umweltauswirkung beziehen wir auch den Vorprozess ein. Außerdem erfolgt die in der ISO 9001 geforderte Bewertung der Lieferanten. Dementsprechend erfolgt auch die Auswahl der Hilfs- und Rohstofflieferanten. Zusätzlich gibt es für unsere Zellen ein Produktinformationsblatt.	Angegeben ist das Herstellerland, nicht aber die Herkunft der einzelnen Komponenten.
Zusammensetzung	Nicht verpflichtend	Nicht ausgewiesen
Sichere Verwendung des Produkts	Durch unsere Warenausgangskontrollen wird nochmals sichergestellt, dass keine fehlerhaften Produkte bzw. nur Produkte, die den Kundenanforderungen entsprechen, ausgeliefert werden. In der Mehrheit existieren auch Qualitätssicherungsvereinbarungen mit den Kunden.	Es wird vor elektrischer Gefahr gewarnt. Eine Benutzerinformation (Montageanleitung) liegt den Lieferungen bei.
Entsorgung des Produkts	Das Recycling von Vor- und Endprodukten wird entsprechend lokaler Vorschriften abgedeckt, wobei unser Ziel stets in der Vermeidung fehlerhafter Produkte liegt.	Unsere Produkte sind voll recycelbar und können bei der SOLARWORLD zu diesem Zwecke abgegeben werden. Dies ist mittlerweile auch auf der Ware ausgewiesen.

/ G4-PR4 / Es gab 2012 und 2013 keine Fälle von Nichteinhaltung von Vorschriften oder freiwilligen Verhaltensregeln in Bezug auf die Informationen über und die Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen.

/ G4-PR5 / Wir erheben jährlich die Kundenzufriedenheit bei Großhändlern und Installateuren. 93,1 (2012: 93,8) Prozent unserer Kunden sind zufrieden bis sehr zufrieden. Die hohen Zufriedenheitswerte des Vorjahres bei den Globalmerkmalen „Zufriedenheit insgesamt“ sowie „Servicebewertung“ bzw. „Produktbewertung“ werden bestätigt. Beim „Preis-Leistungsverhältnis“ erreichen wir die geringsten Zufriedenheitswerte (Unzufriedenheitsanteil von 11 Prozent).  G4-DMA • S. N010 //

-----



**N106** / G4-PR6 2012 und 2013 gab es keine Fälle von Nichteinhaltung von Gesetzen oder Vorschriften und somit auch  
+ PR9 / keine Bußgelder. Wir veräußern keine Produkte, deren Verkauf in bestimmten Märkten verboten ist  
oder die Gegenstand von Fragen von Stakeholdern oder öffentlichen Debatten sind.

## STANDARDS IN BEZUG AUF WERBUNG

/ G4-PR7 / Alle Kommunikationsaktivitäten von SOLARWORLD sind mittel- bis langfristige Initiativen, die darauf ausgelegt sind, Solarstromtechnologie als festen Bestandteil einer nachhaltigen und gerechten Energieerzeugung weltweit zu manifestieren und das Bewusstsein der Verbraucher für einen bedachten, ressourcenschonenden Umgang zum Wohle und Schutz des Klimas und der Umwelt zu schärfen. In diesem Zuge stand im Jahr 2012 insbesondere das Thema Elektromobilität im Fokus, repräsentiert durch eine Weltumrundung des Solarfahrzeugs SOLARWORLD GT, der das Thema saubere Energieversorgung und die Möglichkeiten solarer Mobilität ins öffentliche Bewusstsein rückt. Im Jahr 2013 stellen wir das erste seriennahe Elektro-Solarflugzeug, die SOLARWORLD e-One, vor.

Auch die netzferne Energieversorgung war im Jahr 2012 wieder ein zentrales Thema. Mit dem „Einstein Award“ wurde die Hilfsorganisation Water Missions International gewürdigt, die sich für das Betreiben von Wasseraufbereitungssystemen in Entwicklungsländern und Katastrophenregionen einsetzt. 2013 fokussierten wir auf das Thema Optimierung der Eigenverbrauchssteigerung, auch bekannt als „Smart Living“, mit unseren Produkten SUNTROL eManager (Mini-Computer zur Haussteuerung) und SUNPAC 2.0 (Batteriespeicher).

Schriftlich wurden keine Verhaltensregeln oder ESG-Standards in Bezug auf Werbung festgelegt, die für die gesamte Organisation gelten. Der SOLARWORLD Konzern verhält sich in seiner Werbung gesetzeskonform und orientiert sich an den SOLARWORLD Werten, @ [www.solarworld.de/nachhaltigkeit//](http://www.solarworld.de/nachhaltigkeit//) z. B. fairer Wettbewerb und keine Diskriminierung. Die Überprüfung der Einhaltung erfolgt kontinuierlich per Freigabe der Werbeaktionen durch den Vorstand. Alle unsere Kommunikationsaktivitäten durchlaufen vor Realisierung einen Compliance-Check. Wir machen unsere Sponsoring-Aktivitäten stets transparent.

---

KPIS & KPNS FOR ESG  
(KERNLEISTUNGSINDIKATOREN UND -BESCHREIBUNGEN DER EFFAS/DVFA)

Die European Federation of Financial Analysts Societies (EFFAS) Commission on ESG und die Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management (DVFA) Commission on Non-Financials (CNF) geben die „KPIs and KPNS for ESG 3.0“ heraus. Dieser Entwurf beinhaltet Kennzahlen (Key Performance Indicators) sowie Beschreibungen (Key Performance Narratives) zur Integration von extra- und nicht-finanziellen Leistungsindikatoren zu ESG (Environmental, Social, Governance), Nachhaltigkeit, Corporate Governance und Risiko-Management in die klassische Unternehmensbewertung und Anlageentscheidung. Wir berichten seit 2008 anhand dieser Kriterien und entwickeln die Erhebung von Jahr zu Jahr weiter.

(44) LEISTUNGSINDIKATOREN UND BESCHREIBUNGEN (BRANCHE: RENEWABLE ENERGY EQUIPMENT)

für Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) der EFFAS/DVFA

Indikator	Name	Beschreibung	2014	2013	2012	2011	2010	Kommentar
ESG: E01-01 (Scope I)	Energieeffizienz	Gesamtenergieverbrauch (in GJ primär)	↑	2.595.288 cp	3.944.161 cp	5.082.495 cp	4.944.072 cf	Für 2014 wird ein Wachstum (unterproportional zur Produktionssteigerung) erwartet. ☉ G4-EN4 • S. N057//
ESG: E02-01 (Scope I)	Treibhausgasemissionen	Gesamte Treibhausgasemissionen (in tCO <sub>2eq</sub> )	↑	95.700 cp	139.372 cp	188.639 cf	178.886 cf	Schätzwert ☉ G4-N16 • S. N059//
ESG: S01-01 (Scope I)	Arbeitskräftefluktuation	Anteil der ausgeschiedenen Mitarbeiter pro Jahr	↓	15 %	16,4 %	15,5 %	8,7 %	Es wird bisher nicht zwischen Voll- und Teilzeit differenziert. ☉ G4-LA12 • S. N090//
ESG: S02-02 (Scope I)	Aus- und Weiterbildung/ Training & Qualifikation	Durchschnittliche Trainingsausgaben/Mitarbeiter (in €)	↑	200,17	310,90	394,17	312,21	☉ G4-LA9 • S. N088//
ESG: S03-01 (Scope I)	Altersstruktur der Belegschaft	in Zehnjahresschritten	↔	<30: 19 % 30–40: 32 % 40–50: 29 % >50: 21 %	<30: 23 % 30–40: 33 % 40–50: 28 % >50: 17 %	<30: 28 % 30–40: 31 % 40–50: 25 % >50: 16 %	<30: 28 % 30–40: 29 % 40–50: 28 % >50: 15 %	☉ G4-LA12 • S. N090//
ESG: S08-01 (Scope I)	Entlohnung	Gesamtumfang aller Bonuszahlungen (in Mio. €)	↑	12	19	5,4	17,4	Wir vergeben keine Aktienoptionen. Angaben bis 2012 nur gewinnorientierte Mitarbeitervergütung (GOMAB). ☉ G4-LA13 • S. N098//
ESG: S08-02 (Scope I)	Entlohnung	Anzahl FTE, die 90 % der Bonuszahlungen erhalten	Dazu liegen uns bisher keine Daten vor, da unsere Datenbank eine solche Auswertung nicht ermöglicht.					

N108

Indikator	Name	Beschreibung	2014	2013	2012	2011	2010	Kommentar
ESG: S08-03 (Scope I)	Entlohnung	Berücksichtigung von ESG-Leistung in Zielvereinbarungen	Die ESG-Leistung wird nicht explizit in den Zielvereinbarungen berücksichtigt, sondern fließt über die Grundeinstellung zu einer nachhaltigen Unternehmensführung ein. Nachhaltigkeit ist eine Säule unseres Kompetenzmodells.					
ESG: V01-01 (Scope I)	Prozessrisiken	Ausgaben und Bußgelder für Klagen und Gerichtsverfahren in Bezug auf wettbewerbsfeindliches Verhalten, Anti-Trust, Monopolverhalten (in Mio. €)	↓	0,4	3	1	0	Im Rahmen der Handelsklage bzw. Handelsbeschwerden investierte SOLARWORLD 2011 die angegebene Summe in den USA und 2012 und 2013 die angegebene Summe in der EU und in den USA.
ESG: V02-01 (Scope I)	Korruption	Anteil von Geschäftstätigkeit in Regionen mit Korruptionsindex unter 60	↑	45 %	26 %	54 %	31 %	Seit 2009 Angaben für Wafer und Handel, zuvor nur für Handel ☉ <u>G4-S02</u> • S. N102 //
ESG: V03-02 (Scope I)	Ertrag aus neuen Produkten	Ertragsanteil von Produkten, die vor weniger als 12 Monaten in den Markt eingeführt wurden	↔	60 %	55 %	40 %	30 %	Die Angaben beziehen sich auf Module, Gestellsysteme und Kits. Die Schätzung erfolgte basierend auf den Daten der SOLARWORLD AG und bezieht Produkte, bei denen nur geringe Anpassungen vorgenommen wurden, nicht ein.
ESG: V04-01 (Scope I)	Innovation	Gesamte F&E-Aufwendungen (in Mio. €)	↔	26,5	49,1	27,2	19,2	☉ <u>Innovationsbericht</u> • S. 058 //
ESG: V04-12 (Scope I)	Innovation	Gesamtinvestition in Forschung zu ESG-relevanten Aspekten	100 %	100 %	100 %	100 %	100 %	Unser gesamtes Geschäft (Solar-energie) ist ESG-relevant.
ESG: E23-02 (Scope II)	Produktionsausfall	Monetäre Auswirkung des Produktionsausfalls aufgrund von Materialengpässen (in €)	↔	0	0	0	0	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010 //
ESG: E28-01 (Scope II)	Wasserverbrauch	Gesamtwasserentnahme (in m³)	↑	1.168.417 ep	1.260.735 ep	1.466.030 ep	1.431.642 ef	☉ <u>G4-EN8</u> • S. N057 //

Indikator	Name	Beschreibung	2014	2013	2012	2011	2010	Kommentar
ESG: E33-01 (Scope II)	Umwelt- verträglich- keit	Anteil der nach DIN ISO 14001 zertifizierten Standorte (gewichtet mit der Durch- schnitts- kapazität der Produktion)	↔	100 %	100 %	100 %	100 %	Die Kennzahl kann auch zwischenzeitlich absinken, wenn neue Kapazitäten aufgebaut werden, die zum Stichtag noch nicht zertifiziert sind.
ESG: G01-01 (Scope II)	Spenden an politische Parteien	Spenden an politische Parteien (in T€)	0	0	0	0	0	Wir tätigen seit 2010 keine politischen Spenden mehr.
ESG: S11-01 (Scope II)	Verlegung von Arbeits- plätzen aufgrund von Restruk- turierung	Gesamtkosten der Verlegung (in T€) inklu- sive Entschädi- gungszahlun- gen, Abfindungen, Auslagerung, Einstellungen, Training, Bera- tung	↓	112	125	766	507	Die Daten vor 2011 beziehen sich nur auf die US-Standorte.
ESG: V06-01 (Scope II)	Kunden- zufrieden- heit mit SOLAR- WORLD	Anteil zufriede- ner Kunden an befragten Kunden	↔	93,1 %	93,8 %	93,6 %	85,8 %	Aggregierte Zahl (Handel) ⊕ <u>Prognose- bericht</u> • S. 110 //
ESG: V10-03 (Scope II)	Auswirkung von Sub- ventionen	Anteil von Geschäfts- tätigkeit in Märkten mit Einspeisetarif oder regulierter Preisbildung	↔	100 %	100 %	100 %	100 %	Der Absatzanteil in Märkten ohne Einspeisetarif oder regulierte Preis- bildung liegt noch unter 1 %.
ESG: V13-01 (Scope II)	Auslastung	Kapazitäts- auslastung im Verhältnis zur Nominal- kapazität (in Prozent)	Die Angaben werden nicht offengelegt. Wir legen aber unsere Kapazitäten offen. ⊕ <u>Konzernweite, nominale Kapazitäten</u> • S. 055 //					
ESG: V28-01 (Scope II)	Lieferkette	Gesamtzahl der Lieferanten	↔	ca. 180	ca. 195	ca. 200	–	Bill of Material ⊕ <u>G4-DMA</u> • S. N010 //
ESG: V28-02 (Scope II)	Lieferkette	Anteil (Volumen) der drei größten externen Lieferanten	↔	13 %	13 %	> 15 %	–	⊕ <u>G4-DMA</u> • S. N010 //
ESG: V28-03 (Scope II)	Lieferkette	Umsatzanteil der Lieferanten (in Prozent)	↔	ca. 60 %	ca. 60 %	ca. 60 %	–	Direktes Material ⊕ <u>G4-DMA</u> • S. N010 //
ESG: E17-35 (Scope III)	Liefer- engpässe	Umsatzanteil von Produkten, die Indium enthalten	Keine Verwendung.					
ESG: E17-36 (Scope III)	Liefer- engpässe	Gesamt- beschaffungs- volumen Indium	Keine Verwendung.					

N110

Indikator	Name	Beschreibung	2014	2013	2012	2011	2010	Kommentar
ESG: E22-01 (Scope III)	Rohstoffreserven	Abgedeckter Bedarf (in Tagen) der A (B, C, D)-Materialien	Über Langzeitverträge sichern wir uns ca. 80 % der benötigten Kapazitäten. ☞ <u>G4-DMA</u> • S. N010//					
ESG: E23-01 (Scope III)	Produktionsausfall	Produktionsausfall, d.h. Differenz zwischen geplanter und tatsächlicher Produktion, aufgrund von Materialengpässen (in Prozent)	↔	0 %	0 %	0 %	0 %	☞ <u>G4-DMA</u> • S. N010//
ESG: E28-02 (Scope III)	Wasserverbrauch	Wasser (in m³/MWp)	↓	2.958	2.253	–	–	Siehe auch Gesamtwasserverbrauch: ☞ <u>G4-EN8</u> • S. N057//
ESG: E28-03 (Scope III)	Wasserverbrauch	Grundwasserverbrauch (in m³)	↑	0 ep	0 ep	500 ep	–	Dazu liegen uns für das Jahr 2011 erstmalig Daten vor.
ESG: E28-04 (Scope III)	Wasserverbrauch	Abwasser-einleitungen (in m³)	↑	1.012.111 ep	997.022 ep	1.404.641 ep	1.339.407 mf	☞ <u>G4-N21</u> • S. N061//
ESG: V05-01 (Scope III)	Kundenbindung	Anteil Neukunden (Fachpartner)	↔	39 % (direkte Kunden) 35 % (Fachpartner)	64 %	20 %	7 %	Die konzernweite Kennzahl bezieht sich auf Modul- und Systemkunden. Bis einschließlich 2011 wurden die Angaben auf Basis der Daten der SOLARWORLD AG geschätzt. Ab 2013 unterscheiden wir zwischen direkten Kunden und Fachpartnern.
ESG: V05-03 (Scope III)	Kundenbindung	Marktanteil (Gesamt)	↑	2 %	2 %	4 %	5 %	
ESG: V28-04 (Scope III)	Lieferkette	Einhaltung der ESG-Standards durch die Lieferanten	Die Hauptlieferanten werden in einem 2-3-Jahresrhythmus QHSE-Audits unterzogen. Der Lieferantenkodex wurde Anfang 2011 veröffentlicht und 2012 aktualisiert. ☞ <u>G4-DMA</u> • S. N010//					
ESG: V28-05 (Scope III)	Lieferkette	Anreize für die Beschaffung, Lieferanten auszuwählen, die hinsichtlich ESG gut aufgestellt sind, selbst wenn diese Lieferanten höhere Preise verlangen	Die SOLARWORLD Mindeststandards müssen eingehalten werden. Zudem fließt die Nachhaltigkeitsleistung der Lieferanten systematisch in ihre Bewertung ein. ☞ <u>Global Supply Chain – Beschaffung</u> • S. 056// ☞ <u>G4-DMA</u> • S. N010//					

## GC COP, GRI-INDEX UND APPENDIX

N111

### GLOBAL COMPACT (FORTSCHRITTSMITTEILUNG) – GC ADVANCED LEVEL

Diese Fortschrittsmitteilung umfasst die Unterstützungserklärung für den Global Compact: ➞ Bericht-  
erstattung zum Thema Nachhaltigkeit • S. 004//, die Beschreibung der praktischen Maßnahmen zur  
Umsetzung der zehn Prinzipien des Global Compact in den Jahren 2012 und 2013 sowie die Messung  
der Ergebnisse unter der Verwendung der Leistungsindikatoren der Global Reporting Initiative.

#### 49 ÜBERSICHT ZUR FORTSCHRITTSMITTEILUNG (GLOBAL COMPACT)

Themenbereiche	Prinzipien des Global Compact
Menschenrechte	<b>Prinzip 1:</b> Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten. <b>Prinzip 2:</b> Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.
Arbeitsnormen	<b>Prinzip 3:</b> Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren. <b>Prinzip 4:</b> Unternehmen sollen für die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit eintreten. <b>Prinzip 5:</b> Unternehmen sollen für die Abschaffung der Kinderarbeit eintreten. <b>Prinzip 6:</b> Unternehmen sollen für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Beschäftigung eintreten.
Umweltschutz	<b>Prinzip 7:</b> Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen einen vorsorgenden Ansatz unterstützen. <b>Prinzip 8:</b> Unternehmen sollen Initiativen ergreifen, um ein größeres Verantwortungsbewusstsein für die Umwelt zu erzeugen. <b>Prinzip 9:</b> Unternehmen sollen die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien fördern.
Korruptionsbekämpfung	<b>Prinzip 10:</b> Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

N112

Prinzipien	Selbstverpflichtung: Zitate
Prinzip 1, 2, 6	<b>Leitlinie 1:</b> „Wir stehen für Respekt und Chancengleichheit.“
Prinzip 7	<b>Leitlinie 2:</b> „Wir produzieren umweltschonend und wenden die bestmöglichen Prozess- und Produktstandards an.“
Prinzip 7	<b>Leitlinie 3:</b> „Mit den vorhandenen Ressourcen gehen wir verantwortungsvoll und sparsam um.“
Prinzip 1 und 2	<b>Leitlinie 4:</b> „Gesundheitliche Beeinträchtigungen und Risiken durch Prozesse und Produkte der SOLARWORLD lassen wir nicht zu.“
Prinzip 10	<b>Leitlinie 5:</b> „Fairer Wettbewerb ist die Grundlage unserer Geschäftstätigkeit: Bestechung und Korruption sind rechtswidrig und werden nicht toleriert.“
Prinzip 1–10, insbesondere Prinzip 4 und 5	<b>Leitlinie 10:</b> „Wir unterstützen die zehn Prinzipien des Global Compact der Vereinten Nationen und fordern dessen Einhaltung auch von unseren Lieferanten und Geschäftspartnern.“
Prinzip 1 und 2	<b>Verhaltenskodex:</b> „Wir respektieren die Rechte und die Würde aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.“
Prinzip 3	<b>Verhaltenskodex:</b> „Der SOLARWORLD Konzern wahrt die Vereinigungsfreiheit und erkennt das Recht auf Kollektivverhandlungen an.“
Prinzip 4 und 5	<b>Verhaltenskodex:</b> „Zwangs- und Kinderarbeit ist per Gesetz in den meisten Ländern sowie weltweit beim SOLARWORLD Konzern strengstens untersagt.“
Prinzip 6	<b>Verhaltenskodex:</b> „Niemand, unabhängig von seinem kulturellen, religiösen oder persönlichen Hintergrund, darf beim SOLARWORLD Konzern Diskriminierung ausgesetzt sein.“
Prinzip 7–9	<b>Verhaltenskodex:</b> „Der SOLARWORLD Konzern legt ein besonderes Augenmerk auf den Schutz der Umwelt. Es ist unser erklärtes Ziel, den Klima- und Ressourcenschutz aktiv voranzutreiben. Wir verpflichten uns daher, in vollem Umfang die geltenden Rechtsvorschriften und internationalen Standards einzuhalten.“
Prinzip 10	<b>Verhaltenskodex:</b> „Der SOLARWORLD Konzern stimmt den 1999 veröffentlichten Verhaltensrichtlinien der Internationalen Handelskammer zur Bekämpfung der Korruption im Geschäftsverkehr und der OECD (Organisation for Economic Co-operation and Development) -Konvention zur Bestechungsbekämpfung von 1997 zu. Bitte beachten Sie, dass weder im Inland, noch im Ausland direkt oder indirekt im Zusammenhang mit einer geschäftlichen Tätigkeit unberechtigte Vorteile angeboten oder gewährt werden dürfen, unabhängig, ob in Form von Geldzahlungen oder anderen Leistungen. Unsere geschäftlichen Tätigkeiten unterliegen ferner den im jeweiligen Land geltenden Gesetzen gegen Bestechung, unter anderem dem U.S. Foreign Corrupt Practices Act (FCPA) und dem UK Bribery Act. Da wir unsere internationale Geschäftstätigkeit zunehmend ausweiten, ist Umsicht in diesem Bereich von äußerster Wichtigkeit. Wachsender Konkurrenzdruck im In- und Ausland darf keinesfalls unsere Selbstverpflichtung zu ethischem Verhalten und zur Einhaltung der Gesetze unterminieren.“

Prinzipien	Systeme	Erläuterung/Querverweise
Prinzip 1–10	Werte und Leitlinien	@ <a href="http://www.solarworld.de/werte-und-leitlinien//">www.solarworld.de/werte-und-leitlinien//</a>
Prinzip 1–10	Lieferantenkodex	⊗ <a href="#">G4-56</a> • S. N029 // <a href="#">G4-DMA</a> • S. N010 // @ <a href="http://www.solarworld.de/lieferantenkodex//">www.solarworld.de/lieferantenkodex//</a>
Prinzip 1 und 2	Gesundheits- und Sicherheitsmanagement	⊗ <a href="#">GRI-Index</a> • S. N118 // ⊗ <a href="#">G4-LA5 – LA8</a> • S. N082 //
Prinzip 1 und 2	Keine Nutzung privater Sicherheitsdienste durch den SOLARWORLD Konzern	
Prinzip 3	Verbands- und gewerkschaftsneutrale Leitlinien und Verfahren	⊗ <a href="#">G4-11</a> • S. N080 // <a href="#">G4-HR4</a> • S. N102 //
Prinzip 3	Voraussetzungen, um Verbands- oder Gewerkschaftsfunktionen auszuüben	⊗ <a href="#">G4-11</a> • S. N080 // <a href="#">G4-HR4</a> • S. N102 //
Prinzip 4	Entlohnung stets über lokalem Mindestlohn	Standard gilt konzernweit
Prinzip 4	Maximale reguläre Wochenarbeitszeit von 40 Stunden, Lohnzulagen für Überstunden	Standard gilt konzernweit (in den USA keine formalen Lohnzulagen)
Prinzip 5	Beachtung des Mindestarbeitsalters, auch bei der Auswahl von Lieferanten	Mindestalter 15 Jahre (vgl. ILO Konvention 138(7)) bzw. lokal höheres Mindestalter // Standard gilt konzernweit
Prinzip 6	Anwendung der Standards des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetzes (AGG)	Standard gilt konzernweit (freiwillig)
Prinzip 7–9	Umweltmanagement	⊗ <a href="#">G4-DMA</a> • S. N010 // <a href="#">G4-EN1 – 34</a> • S. N053 //
Prinzip 1–7, 10	Hohe gesetzliche Standards in Deutschland und den USA	⊗ <a href="#">G4-EN21</a> • S. N061 // <a href="#">G4-EN28</a> • S. N067 // <a href="#">G4-LA6</a> • S. N082 // <a href="#">G4-HR4</a> • S. N102 // <a href="#">G4-PR3</a> • S. N104 // <a href="#">G4-PR6</a> • S. N105 // <a href="#">G4-PR9</a> • S. N106 //
Prinzip 10	Compliance Management System	⊗ <a href="#">G4-56</a> • S. N029 //



## N114

Prinzipien	Maßnahmen in den Jahren 2012 und 2013	Erläuterung/Querverweise
Prinzip 1–10	Neuaufstellung des Compliance Management Systems	☞ <u>G4-56</u> • S. N029 //
Prinzip 1–10	Hinweisgebersystem SOLARWORLD SpeakUp 2013 eingeführt	☞ <u>G4-56</u> • S. N029 //
Prinzip 1–10	Nachhaltige Konzernführung	☞ <u>G4-56</u> • S. N029 //
Prinzip 3	Vereinbarungen mit Gewerkschaften	☞ <u>G4-11</u> • S. N080 // <u>G4-HR5</u> • S. N102 //
Prinzip 7–9	Lebenszyklusanalyse	☞ <u>Umwelt</u> • S. 062 // ☞ <u>G4-EN27</u> • S. N064 //
Prinzip 7	Vorsorgeprinzip	☞ <u>G4-14</u> • S. N017 //
Prinzip 8	PR-Aktivitäten zur Bewusstseinschärfung	☞ <u>Global Supply Chain – Beschaffung</u> • S. 056 // ☞ <u>G4-PR6</u> • S. N105 //
Prinzip 9	Kontinuierlich, weil ausschließliches Geschäftsfeld = Solarenergie	☞ <u>Vorab: Klare Worte</u> • S. 003 //
Prinzip 9	Technische Innovationen in Forschung & Entwicklung (reiner Solarkonzern)	☞ <u>Strategie und Handeln</u> • S. 028 //
Prinzip 9	Solar2World Projekte	☞ <u>Solar2World</u> • S. N022 //

Prinzipien	Leistung (siehe GRI-Leistungsindikatoren)	Erläuterung/Querverweise
<b>Prinzip 1</b>	Unterkategorie: Menschenrechte (alle Aspekte) Unterkategorie: Gesellschaft – Lokale Gemeinschaften	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-HR1 + HR3</u> • S. N118// <u>G4-HR2 + HR4 – 12</u> • S. N102// <u>SO1 – 2</u> • S. N102//
<b>Prinzip 2</b>	Unterkategorie: Menschenrechte (alle Aspekte)	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-HR1 + HR3</u> • S. N118// <u>G4-HR2 + HR4 – 12</u> • S. N102//
<b>Prinzip 3</b>	G4-11 Unterkategorie: Arbeitspraktiken und Arbeitsbedingungen – Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Beziehung Unterkategorie: Menschenrechte – Vereinigungsfreiheit und Kollektivvereinbarungen	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-11</u> • S. N080// <u>G4-LA5</u> • S. N082//
<b>Prinzip 4</b>	Unterkategorie: Menschenrechte – Zwangs- oder Pflichtarbeit	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-HR6</u> • S. N102//
<b>Prinzip 5</b>	Unterkategorie: Menschenrechte – Kinderarbeit	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-HR5</u> • S. N102//
<b>Prinzip 6</b>	G4-10 Unterkategorie: Arbeitspraktiken und Arbeitsbedingungen (alle Aspekte) Unterkategorie: Menschenrechte – Nichtdiskriminierung	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-10</u> • S. N069// <u>LA1 – 16</u> • S. N074// <u>G4-HR3</u> • S. N118//
<b>Prinzip 7</b>	Kategorie: Umwelt (alle Aspekte)	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-EN1 – 28</u> • S. N053//
<b>Prinzip 8</b>	Kategorie: Umwelt (alle Aspekte)	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-EN1 – 28</u> • S. N053//
<b>Prinzip 9</b>	Kategorie: Umwelt (alle Aspekte)	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-EN1 – 28</u> • S. N053//
<b>Prinzip 10</b>	Unterkategorie: Gesellschaft – Anti-Korruption Unterkategorie: Gesellschaft – Politik	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// <u>G4-SO3 – 5</u> • S. N103// <u>G4-SO6</u> • S. N104//

	Kriterium	Erläuterung/Querverweise
1	Verankerung in Unternehmensfunktionen und Geschäftseinheiten	Das SOLARWORLD Management legt die Strategie fest und ist verantwortlich für die Umsetzung entlang der Prinzipien des Global Compact. Der Vorstand hat die Aufsicht über die Umsetzung. ☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010// ☉ <u>Unternehmenssteuerung und Kontrolle</u> • S. 033//
2	Aufnahme der Prinzipien des Global Compact in die Wertkette	SOLARWORLD verfügt über einen Lieferantenkodex. Dieser Lieferantenkodex fordert unsere Geschäftspartner auf, alle geltenden Umwelt- und Sozialgesetze, -regelungen und -standards einzuhalten und ein effizientes System zur Identifizierung und Beseitigung potenzieller Gefahren zu betreiben. Außerdem werden die Lieferanten dazu angehalten, ihre Subunternehmer und sonstigen Geschäftspartner zur Einhaltung dieser Standards zu bewegen. ☉ <u>G4-56</u> • S. N029// Es werden in regelmäßigen Abständen Lieferantenaudits durchgeführt. Wir bewerten dabei die Lieferanten entlang unserer fünf Dimensionen (kaufmännische Kriterien, Qualität, Technologie, Logistik und Nachhaltigkeit).
3	belastbare Verpflichtungen, Strategien und Unternehmenspolitiken im Bereich Menschenrechte	Im Verhaltenskodex bezieht sich SOLARWORLD explizit auf die Prinzipien des Global Compact. Auch im Lieferantenkodex wird der Schutz der Menschenrechte thematisiert. ☉ <u>G4-56</u> • S. N029// Für die Einhaltung der Vorschriften sind insbesondere die Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und sonstigen Führungskräfte verantwortlich.

N116

	Kriterium	Erläuterung/Querverweise
4	effektive Managementsysteme zur Integration der Menschenrechtsprinzipien	SOLARWORLD verfügt über ein Compliance Management System. Die Compliance-Schulungen fokussierten 2012 und 2013 auf die Hauptrisiken im Konzern, so dass dieses Thema noch nicht bearbeitet werden konnte. Dies ist aber für zukünftige Basisschulungen vorgesehen. Das Thema ist insbesondere im Lieferantenmanagement bedeutend. Das Hinweisen und Beschwerden rund um das Thema Integrität können an SOLARWORLD interne Stellen (z. B. Compliance Officer) sowie anonym über SOLARWORLD SpeakUp abgegeben werden.
5	effektive Monitoring- und Evaluierungsmechanismen zur Integration von Menschenrechten	Monitoring und Evaluierung erfolgen über die internen Anlaufstellen (z. B. Compliance Officer) und über SOLARWORLD SpeakUp.
6	belastbare Verpflichtungen, Strategien und Unternehmenspolitiken im Bereich Arbeitsnormen	Im Verhaltenskodex bezieht sich SOLARWORLD explizit auf die Prinzipien des Global Compact. Auch im Lieferantenkodex werden Arbeitsnormen thematisiert. ☉ G4-56 • S.N029// Für die Einhaltung der Vorschriften sind insbesondere die Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und weiteren Führungskräfte verantwortlich.
7	effektive Managementsysteme zur Integration der Arbeitsnormen	Human Resources gewährleistet die Beachtung der Arbeitsnormen im Konzern. Darüber hinaus ist das Thema insbesondere im Lieferantenmanagement bedeutend. Hinweisen und Beschwerden rund um das Thema Integrität können an SOLARWORLD interne Stellen (z. B. Compliance Officer) sowie anonym über SOLARWORLD SpeakUp abgegeben werden.
8	effektive Monitoring- und Evaluierungsmechanismen zur Integration von Arbeitsnormen	Monitoring und Evaluierung erfolgen über die internen Anlaufstellen (z. B. Compliance Officer) und über SOLARWORLD SpeakUp.
9	belastbare Verpflichtungen, Strategien und Unternehmenspolitiken im Bereich Umweltschutz	Im Verhaltenskodex bezieht sich SOLARWORLD explizit auf die Prinzipien des Global Compact. Auch im Lieferantenkodex wird Umweltschutz thematisiert. ☉ G4-56 • S.N029// Zudem existiert eine konzernweite QHSE-Unternehmenspolitik (Quality, Health, Safety and Environment). Für die Einhaltung der Vorschriften sind insbesondere die Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und weiteren Führungskräfte verantwortlich.
10	effektive Managementsysteme zur Integration von Umweltschutz	SOLARWORLD ist nach DIN ISO 14001 zertifiziert. Über das Umweltmanagement hinaus existieren lokale Green Teams, in denen sich Mitarbeiter für Nachhaltigkeit engagieren. Hinweisen und Beschwerden rund um das Thema Integrität können an SOLARWORLD interne Stellen (z. B. Compliance Officer) sowie anonym über SOLARWORLD SpeakUp abgegeben werden.
11	effektive Monitoring- und Evaluierungsmechanismen zur Integration von Umweltschutz	Monitoring und Evaluierung erfolgen über die internen Anlaufstellen (z. B. Compliance Officer) und über SOLARWORLD SpeakUp.
12	belastbare Verpflichtungen, Strategien und Unternehmenspolitiken im Bereich Korruptionsbekämpfung	Im Verhaltenskodex bezieht sich SOLARWORLD explizit auf die Prinzipien des Global Compact. Auch im Lieferantenkodex wird Korruptionsbekämpfung thematisiert. ☉ G4-56 • S.N029// Für die Einhaltung der Vorschriften sind insbesondere die Vorstandsmitglieder, Geschäftsführer und weiteren Führungskräfte verantwortlich.
13	effektive Managementsysteme zur Integration von Korruptionsbekämpfung	SOLARWORLD verfügt über ein Compliance Management System. 2012 und 2013 wurden Compliance-Schulungen für Führungskräfte und Compliance Officer durchgeführt, in denen u. a. das Thema Korruptionsbekämpfung, bearbeitet wurde. Hinweisen und Beschwerden rund um das Thema Integrität können an SOLARWORLD interne Stellen (z. B. Compliance Officer) sowie anonym über SOLARWORLD SpeakUp abgegeben werden.

Kriterium	Erläuterung/Querverweise
14 effektive Monitoring- und Evaluierungsmechanismen zur Integration von Korruptionsbekämpfung	Monitoring und Evaluierung erfolgen über die internen Anlaufstellen (z. B. Compliance Officer) und über SOLARWORLD SpeakUp.
15 unternommene Aktivitäten zur Unterstützung der UN Ziele und Themen	SOLARWORLD hat die Unternehmensstrategie und die operativen Prozesse darauf ausgerichtet, den Beitrag zu den Global Compact Prinzipien zu steigern. ☉ <u>G4-56 • S. N029</u> // SOLARWORLD führt zudem in Zusammenarbeit mit NGOs und karitativen Einrichtungen Projekte durch, die die UN Ziele und Themen unterstützen. ☉ <u>Solar2World • S. N022</u> //
16 Strategische soziale Investitionen und Philanthropie	Unter der Dach Solar2World führt SOLARWORLD Projekte zur solaren Elektrifizierung in Entwicklungsländern durch. ☉ <u>Solar2World • S. N022</u> //
17 Öffentliches Engagement in der Politikentwicklung	Um den Anteil der Photovoltaik an der Energieversorgung zu erhöhen, engagiert sich SOLARWORLD gesellschaftspolitisch und setzt sich für entsprechende Förderprogramme ein. ☉ <u>G4-S06 • S. N104</u> //
18 Partnerschaften, Maßnahmen im Zusammenschluss mit anderen Organisationen	SOLARWORLD führt in Zusammenarbeit mit NGOs und karitativen Einrichtungen Projekte durch, die die UN Ziele und Themen unterstützen. ☉ <u>Solar2World • S. N022</u> //
19 Engagement und Leadership des Vorstandsvorsitzenden	☞ <u>Berichterstattung zum Thema Nachhaltigkeit • S. 004</u> //
20 Diskussion strategischer Aspekte des Global Compact auf Vorstandsebene	Der Vorstand überwacht die Nachhaltigkeitsleistung des Konzerns. ☉ <u>G4-56 • S. N029</u> // Die kurz- und mittelfristigen Hauptchancen und -risiken werden offengelegt. ☞ <u>Konzernlagebericht Prognose • S. 086</u> //
21 Stakeholder Engagement mit allen wichtigen Gruppen	SOLARWORLD erläutert die Stakeholderanalyse, inkl. Stakeholderübersicht sowie Prozess der Stakeholderidentifizierung und -einbindung ☉ <u>G4-24 – 27 • S. N034</u> //

## GLOBAL REPORTING INITIATIVE (EINSTUFUNG UND INDEX)

## ④6 GRI-INDEX „IN ÜBEREINSTIMMUNG“ MIT DEN GRI-LEITLINIEN G4 – UMFASSENDE OFFENLEGUNG

Prüferische Durchsicht durch die BDO AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Allgemeine Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Ausschlussung	Externe Überprüfung
<b>Strategie und Analyse</b>				
G4-1	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	➔ <u>Vorwort des Vorstands</u> • S. 006//	Nicht anwendbar	Nein
G4-2	Wichtigste Auswirkungen, Risiken und Chancen	⊗ <u>G4-2</u> • S. N004//	Nicht anwendbar	Nein
<b>Organisationsprofil</b>				
G4-3	Name der Organisation	SOLARWORLD AG	Nicht anwendbar	Nein
G4-4	Wichtigsten Marken, Produkte, Dienstleistungen	➔ <u>Glossar</u> • S. 222// Wir sind ein vertikal integriertes Unternehmen und greifen gelegentlich auf Lohnfertigung zurück. Unsere Logistik vom Werktor zum Kunden wird von Dienstleistungsunternehmen übernommen.	Nicht anwendbar	Nein
G4-5	Hauptsitz der Organisation	Bonn, Deutschland	Nicht anwendbar	Nein
G4-6	Länder der Geschäftstätigkeit	➔ <u>SOLARWORLD Konzernstruktur zum 31. Dezember 2013</u> • S. 156//	Nicht anwendbar	Nein
G4-7	Eigentumsverhältnisse und die Rechtsform	➔ <u>Aktionärsstruktur</u> • S. 039//	Nicht anwendbar	Nein
G4-8	Märkte	➔ <u>Der Markt</u> • S. 044// <u>Strategie und Handeln</u> • S. 028//	Nicht anwendbar	Nein
G4-9	Größe der Organisation	➔ <u>Finanzlage</u> • S. 075// <u>Mitarbeiter</u> • S. 066//	Nicht anwendbar	Nein
G4-10	Gesamtbelegschaft nach Beschäftigungsart, Arbeitsvertrag und Region	⊗ <u>G4-10</u> • S. N069//	Nicht anwendbar	Ja
G4-11	Mitarbeiter, die unter Kollektivvereinbarungen fallen	⊗ <u>G4-11</u> • S. N080//	Nicht anwendbar	Ja
G4-12	Lieferkette der Organisation	⊗ <u>G4-12</u> • S. N013//	Nicht anwendbar	Nein
G4-13	Wesentliche Veränderungen der Größe, Struktur, Lieferketten, oder Eigentumsverhältnisse	➔ <u>Konzernstruktur und Segmente</u> • S. 025// <u>SOLARWORLD Konzernstruktur zum 31. Dezember 2013</u> • S. 156//	Nicht anwendbar	Nein
G4-14	Vorsorgeprinzip	⊗ <u>G4-14</u> • S. N017//	Nicht anwendbar	Nein
G4-15	Externe Vereinbarungen, Prinzipien oder Initiativen	⊗ <u>G4-15</u> • S. N031//	Nicht anwendbar	Nein
G4-16	Mitgliedschaften	⊗ <u>G4-16</u> • S. N032//	Nicht anwendbar	Nein

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Allgemeine Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Ausschlussung	Externe Überprüfung
<b>Ermittelte wesentliche Aspekte und Grenzen</b>				
G4-17	Organisationsstruktur	➔ <u>Konzernstruktur und Segmente</u> • S. 025//	Nicht anwendbar	Nein
G4-18	Vorgehensweise bei der Bestimmung des Berichtsinhalts	⊗ <u>G4-18</u> • S. N005//	Nicht anwendbar	Nein
G4-19	Wesentliche Aspekte, die im Prozess zur Festlegung der Berichtsinhalte ermittelt wurden	⊗ <u>G4-19</u> • S. N006//	Nicht anwendbar	Nein
G4-20	Grenzen innerhalb der Organisation	⊗ <u>G4-20</u> • S. N006//	Nicht anwendbar	Nein
G4-21	Grenzen außerhalb der Organisation Aspekts	⊗ <u>G4-21</u> • S. N006//	Nicht anwendbar	Nein
G4-22	Neue Darstellung von Informationen aus alten Berichten	⊗ <u>G4-22</u> • S. N009//	Nicht anwendbar	Nein
G4-23	Veränderungen des Umfangs, der Berichtsgrenzen oder Messmethoden	⊗ <u>G4-23</u> • S. N009//	Nicht anwendbar	Nein
<b>Einbindung von Stakeholdern</b>				
G4-24	Stakeholdergruppen	⊗ <u>G4-24</u> • S. N034//	Nicht anwendbar	Nein
G4-25	Identifikation und Auswahl der Stakeholder	⊗ <u>G4-25</u> • S. N034//	Nicht anwendbar	Nein
G4-26	Einbeziehung von Stakeholdern	⊗ <u>G4-26</u> • S. N036//	Nicht anwendbar	Nein
G4-27	Fragen und Bedenken von Stakeholdern und Reaktion des Unternehmens	⊗ <u>G4-27</u> • S. N038//	Nicht anwendbar	Nein
<b>Berichtsprofil</b>				
G4-28	Berichtszeitraum	Kalenderjahr 2013 (01.01.2013 – 31.12.2013) = Geschäftsjahr 2013	Nicht anwendbar	Nein
G4-29	Veröffentlichung des letzten Berichts, falls vorhanden	Kalenderjahr 2012 (01.01.2012 – 31.12.2012) = Geschäftsjahr 2012	Nicht anwendbar	Nein
G4-30	Berichtszyklus (jährlich, halbjährlich usw.)	Jährlich	Nicht anwendbar	Nein
G4-31	Ansprechpartner für Fragen zum Bericht und seinem Inhalt	Dr. Felicia Müller-Pelzer @ <a href="mailto:sustainability@solarworld.de">sustainability@solarworld.de</a> //	Nicht anwendbar	Nein
G4-32	GRI-Index	Die vorliegende Tabelle ⊗ <u>GRI-Index</u> • S. N118//	Nicht anwendbar	Nein
G4-33	Bestätigung durch Dritte	⊗ <u>G4-33</u> • S. N025// <u>Bescheinigung</u> • S. N129//	Nicht anwendbar	Nein

N120

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Allgemeine Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Ausschluss	Externe Überprüfung
<b>Unternehmensführung</b>				
<b>G4-34</b>	Führungsstruktur der Organisation	➔ <u>Der Vorstand der SOLARWORLD AG • S. 007// Nachtragsbericht • S. 080//</u>	Nicht anwendbar	Nein
<b>G4-35</b>	Delegierung von Befugnissen	☉ <u>G4-35 • S. N027//</u>		Nein
<b>G4-36</b>	Nachhaltigkeitsorganisation	☉ <u>G4-36 • S. N026//</u>		Nein
<b>G4-37</b>	Prozesse zur Beratung zwischen Stakeholdern und den höchsten Kontrollorganen	☉ <u>G4-37 • S. N027//</u>		Nein
<b>G4-38</b>	Angaben für Organisationen ohne Aufsichtsrat	nicht zutreffend		Nein
<b>G4-39</b>	Angabe, ob die Vorsitzenden der höchsten Kontrollorgane gleichzeitig Geschäftsführer sind	Der Vorstandsvorsitzende (Chief Executive Officer) gehört per definitionem zum Top-Management.		Nein
<b>G4-40</b>	Prozess zur Bestimmung der Zusammensetzung, Qualifikation und Erfahrung der Mitglieder der höchsten Kontrollorgane und seiner Ausschüsse unter Berücksichtigung der Vielfalt (Gender und weitere Indikatoren)	☉ <u>G4-40 • S. N025//</u>		Nein
<b>G4-41</b>	Mechanismen zur Vermeidung von Interessenkonflikten innerhalb der höchsten Kontrollorgane	☉ <u>G4-41 • S. N025//</u>		Nein
<b>G4-42</b>	Rolle der höchsten Kontrollorgane und der wichtigsten Führungskräfte bei der Weiterentwicklung des Unternehmenszweckes	☉ <u>G4-42 • S. N027//</u>		Nein
<b>G4-43</b>	Maßnahmen zur Steigerung der Nachhaltigkeitskenntnisse der höchsten Kontrollorgane	☉ <u>G4-43 • S. N026//</u>		Nein
<b>G4-44</b>	Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeitsleistung der höchsten Kontrollorgane selbst	☉ <u>G4-44 • S. N028//</u>		Nein
<b>G4-45</b>	Verfahren der höchsten Kontrollorgane zur Überwachung der Nachhaltigkeitsleistung	☉ <u>G4-45 • S. N027//</u>		Nein
<b>G4-46</b>	Rolle der höchsten Kontrollorgane im Risikomanagement	☉ <u>G4-46 • S. N028//</u>		Nein
<b>G4-47</b>	Überprüfung von Auswirkungen, Risiken und Chancen	☉ <u>G4-47 • S. N028//</u>		Nein
<b>G4-48</b>	Formelle Prüfung und Bewilligung der Nachhaltigkeitsberichterstattung	☉ <u>G4-48 • S. N006//</u>		Nein
<b>G4-49</b>	Mitteilungsverfahren für kritische Anliegen	☉ <u>G4-49 • S. N027//</u>		Nein
<b>G4-50</b>	Art und Gesamtzahl kritischer Anliegen	☉ <u>G4-50 • S. N027//</u>		Nein
<b>G4-51</b>	Vergütungspolitik für das Top-Management und Bezug zur Nachhaltigkeitsleistung	☉ <u>G4-51 • S. N028//</u>		Nein
<b>G4-52</b>	Festlegung der Vergütung	☉ <u>G4-52 • S. N028//</u>		Nein
<b>G4-53</b>	Vergütungspolitik	☉ <u>G4-53 • S. N029//</u>		Nein

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Allgemeine Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Auslassung	Externe Überprüfung
G4-54	Gehältervergleich	☉ <u>G4-54</u> • S. N029 //		Nein
G4-55	Gehältervergleich prozentual	☉ <u>G4-55</u> • S. N029 //		Nein

## Ethik und Integrität

G4-56	Mission, Werte, Verhaltenskodizes und Prinzipien sowie Status der Implementierung	☉ <u>G4-56</u> • S. N029 //	Nicht anwendbar	Nein
G4-57	Interne und externe Verfahren zur Beratung zu Themen der Ethik und der Integrität	☉ <u>G4-57</u> • S. N030 //		Nein
G4-58	Interne und externe Verfahren zur Beratung zur Meldung von Bedenken zu Themen der Ethik und der Integrität	☉ <u>G4-58</u> • S. N030 //		Nein

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Offenlegung des Managementansatzes (DMA)

G4-DMA	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Auslassung	Externe Durchsicht
G4-DMA	Managementansatz hinsichtlich der wesentlichen Aspekte und Themen	☉ <u>G4-DMA</u> • S. N010 //		Nein

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Spezifische Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Auslassung	Externe Durchsicht
<b>Ökonomie</b>				
G4-EC1	unmittelbar erzeugter und ausgeschütteter wirtschaftlicher Wert	☉ <u>G4-EC1</u> • S. N046 //		Ja
G4-EC2	finanzielle Folgen des Klimawandels	☉ <u>G4-EC2</u> • S. N047 //		Ja
G4-EC3	Umfang der betrieblichen sozialen Zuwendungen	☉ <u>G4-EC3</u> • S. N050 //		Ja
G4-EC4	finanzielle Zuwendungen der öffentlichen Hand	☉ <u>G4-EC4</u> • S. N051 //		Ja
G4-EC5	Eintrittsgehälter im Verhältnis zum lokalen Mindestlohn	Entlohnung immer über Mindestlohn ☉ <u>G4-EC5</u> • S. N051 //		Ja
G4-EC6	Standortbezogene Auswahl von Personal	☉ <u>G4-EC6</u> • S. N051 //		Ja
G4-EC7	Infrastrukturinvestitionen und Dienstleistungen, die vorrangig im öffentlichen Interesse erfolgen	☉ <u>G4-EC7</u> • S. N052 //		Ja
G4-EC8	Art und Umfang erheblicher indirekter wirtschaftlicher Auswirkungen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EC9	Standortbezogene Auswahl von Zulieferern	☉ <u>G4-EC9</u> • S. N052 //		Ja



G4 GRI Inhaltsverzeichnis

Spezifische Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Auslassung	Externe Durchsicht
Ökologie				
G4-EN1	eingesetzte Materialien	☉ <u>G4-EN1</u> • S. N053 //		Ja
G4-EN2	Recyclingmaterial	☉ <u>G4-EN2</u> • S. N054 //		Ja
G4-EN3	Energieverbrauch innerhalb der Organisation	☉ <u>G4-EN3</u> • S. N054 //		Ja
G4-EN4	Energieverbrauch außerhalb der Organisation	☉ <u>G4-EN4</u> • S. N057 //		Ja
G4-EN5	Energieintensität	☉ <u>G4-EN5</u> • S. N057 //		Ja
G4-EN6	Initiativen zur Verringerung des indirekten Energieverbrauchs und erzielte Einsparungen	☉ <u>G4-EN6</u> • S. N057 //		Ja
G4-EN7	Initiativen für Energieeffizienz und Erneuerbare Energien	➞ <u>Global Supply Chain – Beschaffung</u> • S. 056 // ☉ <u>G4-EN7</u> • S. N057 //		Ja
G4-EN8	Gesamtwasserentnahme	☉ <u>G4-EN8</u> • S. N057 //		Ja
G4-EN9	Auswirkungen des Wasserverbrauchs	Großteil wird im Kreislauf gefahren ☉ <u>G4-EN9</u> • S. N058 //		Ja
G4-EN10	rückgewonnenes und wiederverwendetes Wasser	☉ <u>G4-EN10</u> • S. N058 //		Ja
G4-EN11	Grundstücke in oder an der Grenze von Schutzgebieten oder Gebieten mit hohem Biodiversitätswert	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN12	Auswirkungen auf die Biodiversität	☉ <u>G4-EN12</u> • S. N059 //		Ja
G4-EN13	geschützte oder wiederhergestellte natürliche Lebensräume	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN14	gefährdete Arten	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN15	direkte Treibhausgasemissionen	☉ <u>G4-EN15</u> • S. N059 //		Ja
G4-EN16	indirekte Treibhausgasemissionen	☉ <u>G4-EN16</u> • S. N059 //		Ja
G4-EN17	andere Treibhausgasemissionen	☉ <u>G4-EN17</u> • S. N060 //		Ja
G4-EN18	Intensität der Treibhausgas-emissionen	☉ <u>G4-EN18</u> • S. N060 //		Ja
G4-EN19	Initiativen zur Verringerung der Treibhausgasemissionen	☉ <u>G4-EN19</u> • S. N060 //		Ja
G4-EN20	Emissionen von Ozon abbauenden Stoffen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN21	NO <sub>x</sub> , SO <sub>x</sub> und andere Luftemissionen	☉ <u>G4-EN21</u> • S. N061 //		Ja
G4-EN22	Abwassereinleitungen	☉ <u>G4-EN22</u> • S. N061 //		Ja
G4-EN23	Abfall nach Art und Entsorgungsmethode	☉ <u>G4-EN23</u> • S. N062 //		Ja
G4-EN24	wesentliche Freisetzungen	☉ <u>G4-EN24</u> • S. N063 //		Ja
G4-EN25	gefährliche Abfälle nach der Baseler Konvention	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN26	Auswirkungen von Abwassereinleitungen auf die Biodiversität	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Spezifische Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Ausschlussung	Externe Durchsicht
G4-EN27	Initiativen zur Minimierung von Umweltauswirkungen	☉ <u>G4-EN27</u> • S. N064 //	keine abschließende Auflistung der Einzelinitiativen; Ursache der Verbesserungen sind diverse Effizienzgewinne.	Ja
G4-EN28	Verpackungsmaterial	☉ <u>G4-EN28</u> • S. N067 //		Ja
G4-EN29	Sanktionen wegen Umweltverstößen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN30	Umweltauswirkungen des Transports	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN31	Umweltschutzausgaben	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN32	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von ökologischen Kriterien überprüft wurden	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN33	Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative ökologische Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-EN34	Beschwerden in Bezug auf ökologische Auswirkungen	☉ <u>G4-EN34</u> • S. N068 //		Ja
<b>Gesellschaft/Soziales</b>				
G4-LA1	Mitarbeiterfluktuation	☉ <u>G4-LA1</u> • S. N074 //		Ja
G4-LA2	Leistungen für Vollzeitbeschäftigte	☉ <u>G4-LA2</u> • S. N076 //		Ja
G4-LA3	Rückkehrate und Bindungsrate nach Elternzeit	☉ <u>G4-LA3</u> • S. N077 //		Ja
G4-LA4	Mitteilungsfrist(en) in Bezug auf wesentliche betriebliche Veränderungen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-LA5	in Arbeitsschutzausschüssen vertretene Mitarbeiter	☉ <u>G4-LA5</u> • S. N082 //		Ja
G4-LA6	Verletzungen, Berufskrankheiten, Ausfalltage, Abwesenheit sowie Todesfälle	☉ <u>G4-LA6</u> • S. N082 //	Datenschutz: Berufskrankheiten dürfen nicht dokumentiert werden. In den USA dürfen Krankheits-tage nicht dokumentiert werden.	Ja
G4-LA7	Beratung und Schulung zu ernsthaften Krankheiten	☉ <u>G4-LA7</u> • S. N083 //		Ja

N124

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Spezifische Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Auslassung	Externe Durchsicht
<b>G4-LA8</b>	Arbeitsschutzthemen in Vereinbarungen mit Gewerkschaften	Aspekt nicht wesentlich Themen der Gesundheit und Sicherheit am Arbeitsplatz sind mitbestimmungspflichtig (Betriebsrat in Freiberg und in Bonn). All diese Vereinbarungen werden vom Unternehmen gegengezeichnet. ☉ <u>G4-LA8</u> • S. N083 //		Nein
<b>G4-LA9</b>	Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter	☉ <u>G4-LA9</u> • S. N088 //	Schulungen pro Mitarbeiter in den USA	Ja
<b>G4-LA10</b>	Programme für Wissensmanagement und lebenslanges Lernen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
<b>G4-LA11</b>	Leistungsbeurteilung und Entwicklungsplanung von Mitarbeitern	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
<b>G4-LA12</b>	Diversität und Chancengleichheit	☉ <u>G4-LA12</u> • S. N090 //		Ja
<b>G4-LA13</b>	Verhältnis des Grundgehalts von Frauen und Männern	☉ <u>G4-LA13</u> • S. N098 //		Ja
<b>G4-LA14</b>	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien im Hinblick auf Arbeitspraktiken überprüft wurden	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
<b>G4-LA15</b>	Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative Auswirkungen auf Arbeitspraktiken in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
<b>G4-LA16</b>	Anzahl der Beschwerden in Bezug auf Arbeitspraktiken, die über formelle Beschwerdeverfahren eingereicht, bearbeitet und gelöst wurden	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
<b>G4-HR1</b>	Investitionsvereinbarungen	Im Berichtszeitraum gab es keine erheblichen Investitionsvereinbarungen, die im Hinblick auf das Volumen oder die strategische Bedeutung des Unternehmens ausschlaggebend waren, und somit auch keine damit verbundenen Menschenrechtsklauseln.		Nein
<b>G4-HR2</b>	Schulungen zu Menschenrechtsaspekten	Bisher wurden spezifische Schulungen zu dieser Thematik nicht durchgeführt.		Nein
<b>G4-HR3</b>	Vorfälle von Diskriminierung	In 2012 und 2013 wurden keine Vorfälle von Diskriminierung ermittelt.		Nein
<b>G4-HR4</b>	Vereinigungsfreiheit und Kollektivvereinbarungen	☉ <u>G4-HR4</u> • S. N102 //		Ja
<b>G4-HR5</b>	Kinderarbeit	☉ <u>G4-HR5</u> • S. N102 //		Ja
<b>G4-HR6</b>	Zwangs- oder Pflichtarbeit	☉ <u>G4-HR6</u> • S. N102 //		Nein
<b>G4-HR7</b>	Schulung des Sicherheitspersonals	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
<b>G4-HR8</b>	Verletzung der Rechte von Ureinwohnern	Wir verletzen keine Rechte von Ureinwohnern, da wir mit unserer Geschäftsaktivität darauf keinen Einfluss ausüben.		Nein
<b>G4-HR9</b>	Prozesse, die Untersuchungen und Wirkungsanalysen bezüglich der Achtung der Menschenrechte unterzogen wurden	Bisher wurden spezifische Überprüfungen zu dieser Thematik nicht durchgeführt.		Nein

## G4 GRI Inhaltsverzeichnis

## Spezifische Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Auslassung	Externe Durchsicht
G4-HR10	Prüfung der Zulieferer und Auftragnehmer zu Menschenrechtsaspekten	☉ <u>G4-HR10</u> • S. N102 //		Ja
G4-HR11	Erhebliche tatsächliche und potenzielle negative menschenrechtliche Auswirkungen in der Lieferkette und ergriffene Maßnahmen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-HR12	Verstöße gegen Menschenrechte	Bisher wurden keine Verstöße gegen Menschenrechte gemeldet.		Ja
G4-S01	Auswirkungen auf das Gemeinwesen	☉ <u>G4-S01</u> • S. N102 //		Ja
G4-S02	negative Auswirkungen auf lokale Gemeinden	☉ <u>G4-S02</u> • S. N102 //		Ja
G4-S03	Korruptionsrisiken	☉ <u>G4-S03</u> • S. N103 //		Ja
G4-S04	Schulungen zur Antikorruptionspolitik	☉ <u>G4-S04</u> • S. N103 //		Ja
G4-S05	Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	☉ <u>G4-S05</u> • S. N104 //		Ja
G4-S06	Zuwendungen an Parteien, Politiker und damit verbundene Einrichtungen	☉ <u>G4-S06</u> • S. N106 //		Ja
G4-S07	Klagen aufgrund wettbewerbswidrigen Verhaltens	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-S08	Sanktionen wegen Verstoßes gegen Rechtsvorschriften	☉ <u>S08</u> • S. N104 //		Ja
G4-S09	Prozentsatz neuer Lieferanten, die anhand von Kriterien in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft überprüft wurden	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-S010	Signifikante aktuelle und potenzielle negative Auswirkungen auf die Gesellschaft in der Lieferkette sowie ergriffene Maßnahmen	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-S011	Beschwerden in Bezug auf Auswirkungen auf die Gesellschaft	☉ <u>G4-S011</u> • S. N104 //		Ja
G4-PR1	Auswirkungen auf die Gesundheit und Sicherheit der Kunden	☉ <u>G4-PR1</u> • S. N104 //	Die Evaluierungen bei unseren Dienstleistern und Kunden (Großhandel, Installateure) liegen nicht vor.	Ja
G4-PR2	Verstöße gegen Gesundheits- und Sicherheitsstandards	☉ <u>G4-PR2</u> • S. N104 //		Ja
G4-PR3	Produktinformationen	☉ <u>G4-PR3</u> • S. N104 //		Ja
G4-PR4	Verstöße gegen Standards zur Kennzeichnung von Produkten	☉ <u>G4-PR4</u> • S. N105 //		Ja
G4-PR5	Kundenzufriedenheit	☉ <u>G4-PR5</u> • S. N105 //		Ja
G4-PR6	Verkauf verbotener oder umstrittener Produkte	☉ <u>G4-PR6</u> • S. N106 //		Ja
G4-PR7	Standards in Bezug auf Werbung	☉ <u>G4-PR7</u> • S. N106 //		Ja

N126

G4 GRI Inhaltsverzeichnis

Spezifische Standardangaben

Standard	Beschreibung	Verweis/direkte Antwort	Auslassung	Externe Durchsicht
G4-PR8	Verletzung des Schutzes der Kundendaten	Nicht berichtet, weil Aspekt nicht wesentlich ist.		Nein
G4-PR9	Sanktionen wegen Produkt- und Dienstleistungsaufgaben	☉ <u>G4-PR9</u> • S. N106 //		Ja
+	Bescheinigung	☉ <u>Bescheinigung</u> • S. N129 //		Ja
+	Sector Supplements	Keine passenden Sector Supplements vorhanden		Nein

-----

## APPENDIX: WESENTLICHKEITSANALYSE – BEWERTUNG ALLER ASPEKTE UND THEMEN

## 47 BEWERTUNG ALLER ASPEKTE UND THEMEN

Aspekte/Themen	Summe Stakeholder	Summe SOLARWORLD
Wirtschaftliche Leistung	8,7	10
Marktpräsenz	6,2	8
Indirekte wirtschaftliche Auswirkungen	4,5	2
Beschaffung	6,3	9
Materialien	5,4	10
Energie	5,1	8
Wasser	4,0	8
Biodiversität	4,1	3
Emissionen	4,4	5
Abwasser und Abfall	4,5	7
Produkte und Dienstleistungen	5,6	4
Umwelt-Compliance	5,7	5
Transport	4,7	7
Insgesamt	3,8	4
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich ökologischer Aspekte	4,2	5
Beschwerdeverfahren hinsichtlich ökologischer Aspekte	4,7	10
Beschäftigung	6,8	10
Arbeitnehmer-Arbeitgeber-Verhältnis	5,4	7
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	5,3	10
Aus- und Weiterbildung	4,9	7
Vielfalt und Chancengleichheit	4,6	6
Gleicher Lohn für Frauen und Männer	4,5	6
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Arbeitspraktiken	4,6	5
Beschwerdeverfahren hinsichtlich Arbeitspraktiken	5,3	6
Investitionen	4,2	7
Gleichbehandlung	4,5	7
Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen	4,4	4
Kinderarbeit	5,4	9
Zwangs- oder Pflichtarbeit	5,5	9
Sicherheitspraktiken	3,6	3
Rechte der indigenen Bevölkerung	3,2	1
Prüfung hinsichtlich Menschenrechte	3,6	2
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich Menschenrechte	4,2	4
Beschwerdeverfahren hinsichtlich Menschenrechtsverletzungen	4,6	8
Lokale Gemeinschaften	4,8	9
Korruptionsbekämpfung	5,8	10

N128

Aspekte/Themen	Summe Stakeholder	Summe SOLARWORLD
Politik	5,6	10
Wettbewerbswidriges Verhalten	5,9	5
Compliance	6,4	7
Bewertung der Lieferanten hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen	4,7	5
Beschwerdeverfahren hinsichtlich gesellschaftlicher Auswirkungen	5,0	10
Kundengesundheit und -sicherheit	6,0	10
Kennzeichnung von Produkten und Dienstleistungen	5,1	8
Werbung	4,5	7
Schutz der Privatsphäre des Kunden	4,9	7
Compliance	5,9	8
<b>Themen GC (Global Compact)</b>		
Prinzip 01: Unternehmen sollen den Schutz der internationalen Menschenrechte unterstützen und achten.	5,2	5
Prinzip 02: Unternehmen sollen sicherstellen, dass sie sich nicht an Menschenrechtsverletzungen mitschuldig machen.	5,2	7
Prinzip 03: Unternehmen sollen die Vereinigungsfreiheit und die wirksame Anerkennung des Rechts auf Kollektivverhandlungen wahren.	5,0	4
Prinzip 04: Unternehmen sollen sich für die Beseitigung aller Formen der Zwangsarbeit einsetzen.	5,6	9
Prinzip 05: Unternehmen sollen sich für die Abschaffung von Kinderarbeit einsetzen.	5,6	9
Prinzip 06: Unternehmen sollen sich für die Beseitigung von Diskriminierung bei Anstellung und Erwerbstätigkeit einsetzen.	5,1	7
Prinzip 07: Unternehmen sollen im Umgang mit Umweltproblemen dem Vorsorgeprinzip folgen.	4,8	10
Prinzip 08: Unternehmen sollen Initiativen ergreifen, um größeres Umweltbewusstsein zu fördern.	4,9	5
Prinzip 09: Unternehmen sollen die Entwicklung und Verbreitung umweltfreundlicher Technologien beschleunigen.	6,2	8
Prinzip 10: Unternehmen sollen gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.	5,8	10
<b>Themen EFFAS/DVFA (davon nicht ein Teil von GRI oder GC)</b>		
Altersstruktur	3,3	5
Ertrag aus neuen Produkten	5,0	7
Ausgaben für Forschung & Entwicklung; Ausgaben für Forschung & Entwicklung bezüglich Nachhaltigkeit	5,4	9
Anteil Neukunden	4,4	9
Produktionsausfall aufgrund von Materialengpässen	4,5	8
Kosten aufgrund von Standortverlagerungen	4,4	4
Abhängigkeit von Subventionen	6,0	7
Abhängigkeit von Lieferanten	5,7	7
<b>Sonstige Themen</b>		
Blei im Modul	4,4	5
Konfliktmineralien	4,1	3
Recycling	5,1	2
Erwartungen an der Vorstandsvorsitzenden als Unternehmensgründer	6,1	7

## BESCHEINIGUNG ÜBER DEN ABSCHNITT „LEISTUNGSINDIKATOREN“ DES BERICHTSTEILS „NACHHALTIGKEIT IM DETAIL 2013“ DER SOLARWORLD AG, BONN, FÜR DAS KALENDERJAHR 2013

An die SOLARWORLD AG, Bonn

Wir haben den Abschnitt „Leistungsindikatoren“ des Berichtsteils „Nachhaltigkeit im Detail 2013“ der SOLARWORLD AG, Bonn, einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Die Aufstellung des Berichtsteils „Nachhaltigkeit im Detail 2013“ erfolgt unter Beachtung der in dem GRI-Leitfaden Version 4 der Global Reporting Initiative (Seite 16 – 18) genannten und dort näher beschriebenen Berichtserstattungsgrundsätze

- |                                 |                    |
|---------------------------------|--------------------|
| • Wesentlichkeit                | • Vergleichbarkeit |
| • Einbeziehung von Stakeholdern | • Genauigkeit      |
| • Nachhaltigkeitskontext        | • Aktualität       |
| • Vollständigkeit               | • Klarheit und     |
| • Ausgewogenheit                | • Verlässlichkeit. |

Die Aufstellung des Abschnitts liegt in der Verantwortung des Vorstands der SOLARWORLD AG. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung über den Abschnitt „Leistungsindikatoren“ des Berichtsteils „Nachhaltigkeit im Detail 2013“ auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben die prüferische Durchsicht des Abschnitts „Leistungsindikatoren“ des Berichtsteils „Nachhaltigkeit im Detail 2013“ unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger prüferischer Durchsicht von Berichten im Bereich der Nachhaltigkeit durchgeführt. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer begrenzten Sicherheit ausschließen können, dass der Abschnitt in wesentlichen Belangen nicht in Übereinstimmung mit den zugrunde gelegten Kriterien des GRI-Leitfadens Version 4 der Global Reporting Initiative (Seite 16 – 18) aufgestellt worden ist. Eine prüferische Durchsicht beschränkt sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern der Gesellschaft und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Prüfung erreichbare Sicherheit.

Im Rahmen unserer prüferischen Durchsicht haben wir auf der Basis von Risiko- und Wesentlichkeitsbeurteilungen Nachweise eingeholt, um eine begrenzte Sicherheit zur Übereinstimmung des Abschnitts „Leistungsindikatoren“ des Berichtsteils „Nachhaltigkeit im Detail 2013“ mit den Kriterien des GRI-Leitfadens Version 4 der Global Reporting Initiative (Seite 16 – 18) zu gewinnen. Art und Umfang der von uns durchgeführten Arbeiten erfolgte, auch unter der Verwendung angemessener Stichproben, auf der Grundlage unseres pflichtgemäßen Ermessens zur Erlangung der begrenzten Sicherheit. Unsere Auftragsdurchführung umfasste unter anderem die folgenden Arbeiten:

-----



N130

- Einsichtnahmen in die relevante Dokumentation, einschließlich der Dokumentation der Konzerngrundsätze, Führungs- und Berichterstattungsstrukturen, sowie in die vorhandenen Dokumente und Systeme zur Erhebung, Analyse und Aggregation der Nachhaltigkeitsdaten sowie deren stichprobenartige Überprüfung
- Befragung des mit der Erstellung der Berichterstattung zur nachhaltigen Unternehmensführung beauftragten Mitarbeiters
- Befragung von Mitarbeitern anderer Konzernbereiche
- Nachvollzug des Prozesses zur Themenfindung für die Berichterstattung zur nachhaltigen Unternehmensführung 2013
- Befragung und Dokumenteneinsicht an den Standorten Bonn und Freiberg bezüglich der Nachhaltigkeitsdaten der dortigen Konzerngesellschaften

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass der Abschnitt „Leistungsindikatoren“ des Berichtsteils „Nachhaltigkeit im Detail 2013“ nicht in allen wesentlichen Belangen in Übereinstimmung mit den zugrunde gelegten Kriterien des GRI-Leitfadens Version 4 der Global Reporting Initiative (Seite 16 – 18) aufgestellt worden ist.

Bonn, den 18. März 2014

**BDO AG**

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



**Lubitz**  
Wirtschaftsprüfer



**ppa. Ahrend**  
Wirtschaftsprüfer

-----

# ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

<b>C</b> C <sub>2</sub> H <sub>4</sub> ..... Ethylen	<b>J</b> JSSI ..... Joint Solar Silicon
CDP ..... Carbon Disclosure Project	
CFC <sub>11eq</sub> ..... Trichlorfluormethan-Äquivalent	<b>K</b> KPIS ..... Key Performance Indicators
CNF ..... Commission on Non-Financials	KNPS ..... Key Performance Narratives
CO <sub>2eq</sub> ..... Kohlenstoffdioxid-Äquivalent	KWH ..... Kilowattstunden
<b>D</b> DVFA ..... Deutsche Vereinigung für Finanzanalyse und Asset Management	<b>L</b> LA ..... Labor
DB <sub>eq</sub> ..... Dichlorbenzen-Äquivalent	<b>M</b> MJ ..... Megajoule
<b>E</b> EC ..... Economy	MJ <sub>eq</sub> ..... Megajoule-Äquivalent
EFFAS ..... European Federation of Financial Analysts Societies	MWH ..... Megawattstunden
EN ..... Environment	<b>N</b> NGOS ..... Non-Governmental Organizations
EPIA ..... European Photovoltaic Industry Association	NO <sub>x</sub> ..... Stickstoffoxide
ESG ..... Environmental, Social, Governance	<b>P</b> PR ..... Product Responsibility
<b>F</b> F&E ..... Forschung und Entwicklung	PO <sub>4...eq</sub> ..... Phosphation-Äquivalent
<b>G</b> GHG ..... Greenhouse Gas	<b>Q</b> QHSE ..... Quality, Health, Safety and Environment
GRI ..... Global Reporting Initiative	QST ..... Qatar Solar Technologies
<b>H</b> HR ..... Human Resources	<b>S</b> SB <sub>eq</sub> ..... Antimon-Äquivalent
<b>I</b> IDW ..... Institut der Wirtschaftsprüfer	SEIA ..... Solar Energy Industries Association
IEA ..... International Energy Agency	SO <sub>2eq</sub> ..... Schwefeldioxid-Äquivalent
ILO ..... International Labour Organization	SO <sub>x</sub> ..... Schwefeloxide
ISAE ..... International Standards on Assurance Engagement	SVTC ..... Solar Valley Toxics Coalition
IPCC ..... Intergovernmental Panel on Climate Change	<b>T</b> TCO <sub>2eq</sub> ..... Tonnen Kohlenstoffdioxid-Äquivalente
ISO ..... International Organization for Standardization	<b>W</b> WEEE ..... Waste Electrical and Electronic Equipment
	WP ..... Wattpeak

N132

# IMPRESSUM

„NACHHALTIGKEIT IM DETAIL 2013“ LIEGT AUCH IN ENGLISCHER SPRACHE VOR.  
DIE DEUTSCHE UND DIE ENGLISCHE VERSION FINDEN SIE AUF UNSERER HOMEPAGE  
UNTER [WWW.SOLARWORLD.DE/FINANZBERICHTE](http://WWW.SOLARWORLD.DE/FINANZBERICHTE) SOWIE [WWW.SOLARWORLD.DE/NACHHALTIGKEIT](http://WWW.SOLARWORLD.DE/NACHHALTIGKEIT)

GESTALTUNG UMSCHLAG, REINZEICHNUNG & PRODUKTION:  
KREATIV KONZEPT, BONN/BERLIN // [WWW.KREATIV-KONZEPT.COM](http://WWW.KREATIV-KONZEPT.COM)  
GESTALTUNG INNENTEIL: STRICHPUNKT GMBH, STUTTGART/BERLIN // [WWW.STRICHPUNKT-DESIGN.DE](http://WWW.STRICHPUNKT-DESIGN.DE)





BEI FRAGEN UND ANREGUNGEN  
ERREICHEN SIE UNSER TEAM UNTER:

*SolarWorld AG  
Nachhaltigkeitsmanagement  
Karl-Legien-Str. 188  
53117 Bonn, Deutschland*

*[www.solarworld.com](http://www.solarworld.com)  
[sustainability@solarworld.de](mailto:sustainability@solarworld.de)  
Telefon: +49 228 55920-482  
Fax: +49 228 55920-9482*